I.E.W.F.

1802.

W 34504/100

II

Hessen

Ges

Höchste Lan

Im Verlag
und Se

# Hessen-Darmstädtisches allgemeines Gesang-Buch

auf

Höchste Landesfürstliche Verordnung

herausgegeben.

Im Verlag der Fürstlichen Invaliden- und Soldaten Waisen-Anstalt.

Darmstadt.

Die Melodien sind nach dem neuen Choralbuch überschrieben.

V 1946/47 Kl. b.M.

27035131

# Inhalt.

1. Allgemeine Lieder bey dem öffentlichen Gottesdienste Seite 1

## Erste Abtheilung.

### Lieder über die christlichen Glaubenslehren.


| | Seite |
|---|---|
| 1. Von Gott | 4 |
| 2. Von den Eigenschaften Gottes. | 9 |
| 3. Von der heiligen Dreyeinigkeit | 27 |
| 4. Von der Schöpfung | 32 |
| 5. Von der Vorsehung | 35 |
| 6. Von den Engeln. | 44 |
| 7. Von dem Menschen | 46 |
| 8. Von der Bestimmung des Menschen. | 49 |
| 9. Von der Sünde und dem Verderben des Menschen. | 52 |
| 10. Von der Gnade Gottes in Christo Jesu, oder von der Erlösung des Menschen. | 59 |
| 11. Von Christo dem Erlöser. | 70 |
| 12. Von der Menschwerdung u. Geburt Jesu Christi | 73 |
| 1) Adventslieder | 73 |
| 2) Weihnachtslieder | 77 |
| 3) Vom Namen Jesu | 87 |
| 4) Von der Erscheinung Christi. | 88 |
| 5) Von der Darstellung Christi im Tempel | 90 |
| 6) Vom Vorläuferamte Johannis des Täufers | 91 |
| 13. Von dem Wandel Jesu auf Erden. | 92 |
| 14. Von dem Leiden Jes. | 97 |
| 15. Von der Auferstehung Jesu. | 130 |
| 16. Von der Himmelf. Christi, oder seinem Sitzen zur Rechten Gottes. | 136 |
| 17. Vom heiligen Geiste | 140 |
| 18. Vom Worte Gott. | 147 |
| 19. Von der chr. Kirche. | 155 |
| 20. Von der heiligen T. | 160 |
| 21. Von dem h. Abendm. | 162 |
| 22. Vom Tode. | 172 |
| 23. Von der Auferstehung der Todten. | 189 |
| 24. Von dem jüngsten Gericht | 194 |
| 25. Von der Ewigk. oder dem ewigen leb. | 199 |

# Zweyte Abtheilung.

## Lieder über die christliche Lebenspflichten.


1. Von der Busse und Bekehrung 206
2. Vom Glauben an Jesum Christum. 229
3. Von den Gesinnungen gegen Jes. und der glaubigen Zueign. seines Verdienstes. 239
4. Vom thätigen Christenthum überh. 248
5. Von d. Erkäntn. Gott. 267
6. Von der Furcht Gott. 270
7. Von der Liebe geg. G. 272
8. Vom Gehors. geg. G. 275
9. Von der Freude in G. 277
10. Vom Vertr. auf G. 279
11. Vom Gebäte. 294
12. Von der Dankbark. gegen Gott. 304
13. Vom Lobe Gottes. 311
14. Von der Selbsterk. und Demuth. 319
15. Von der Selbstliebe. 321
16. Von der Sorge für die Seele. 322
17. Von der Sorge für den Leib. 326
18. Vom zeitl. Berufe 329
19. Von dem recht. Verh. in Absicht der zeitl. Güther. 332
20. Vom recht. u. weis. Gebrauch des Leb. 336
21. Von der Zufriedenh. 339
22. Von der Geduld im Leiden 342
23. Von der Liebe gegen den Nächsten. 360
24. Von der Gerechtigk. 364
25. Von der Dienstfertigk. u. Barmhzigk. 365
26. Von der Sanftm. u. Versöhnlichkeit. 367
27. Von der Wahrh. und Aufrichtigkeit. 370
28. Von der Gott gefälligen Kinderzucht. 371
29. Von der Glückseligkeit wahrer Christen. 375


# Dritte Abtheilung.

## Lieder bey besondern Zeiten und Fällen.


1. Morgenlieder. 381
2. Abendlieder. 387
3. Neujahrslieder. 393
4. An einem Geburtst. 400
5. Bey Einführ. eines öffentl. Lehrers und Predigers. 400
6. Bey der Confirmat. 401
7. Bey Trauungen. 403
8. Bey der Erndte. 405
9. In allgemeiner Noth. 407
10. Bey unfruchtbarer Witterung. 408
11. Bey Donnerwettern 411
12. In Wassersnoth. 414
13. In Kriegszeiten. 416
14. In Theuerung 420
15. Bey gefährl. Seuch. 421
16. In Krankheiten 422
17. In Todesnöthen. 426
18. Bey Begräbnissen. 432


Allge=

# Allgemeine Lieder
bey
# dem öffentlichen Gottesdienste.

## I. Bey dem Anfang des öffentlichen Gottesdienstes.

Komm, heiliger Geist, erfüll die herzen deiner glaubigen, und entzünde in ihnen das feuer deiner göttlichen liebe, der du durch mannigfaltigkeit der zungen die völker der ganzen welt versamlet hast, in einigkeit des glaubens! Halleluja, Halleluja.

2. Schöpfer, Gott, Herr, der zeit und ewigkeit, Vater der barmherzigkeit, aller welt erhalter und regierer! erbarme dich!

2. Christe, aller welt licht, unser heil und trost und zuversicht, du Gottes ew'ger Sohn, ach, unser mittler vor des höchsten thron, Heiland! brünstig seufzen wir zu dir: erbarme dich!

3. Heiliger Geist, dich, dich flehen wir: führ uns, stärk uns, und erhalt uns dir! mit deinem trost, o Gott, verlaß uns nicht in unsrer letzten noth, erbarme dich!

Mel. Vom himmel kam

3. O heil'ger Geist! laß uns dein wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns, durch deine lehr, glaub, lieb und hoffnung reichlich mehr.

2. Erleuchte uns, du wahres licht! entzeuch uns deine gnade nicht, sey unser trost in aller noth! stärk uns im leben und im tod!

## II. Vor der Predigt.

4. Liebster Jesu! wir sind hier, dich und dein wort anzuhören: lenke sinnen und begier, auf die süssen himmels-

melslehren, daß die herzen von der erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand, ist mit finsterniß umhüllet: wo nicht deines Geistes hand, uns mit hellem licht erfüllet. Gutes denken, gutes dichten, must du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit! licht vom licht aus Gott gebohren: mach uns allesamt bereit, öffne herzen, mund und ohren: unser bitten, flehn und singen, laß Herr JESU wohl gelingen.

5. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geist du zu uns send, mit hülf und gnad er uns regier, und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, bereit das herz zur andacht fein, den glauben mehr, stärk den verstand, daß uns dein nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes heer: heilig, heilig, ist Gott der Herr, und schauen dich von angesicht, in ew'ger freud und selgem licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, sammt heil'gen Geist in einem thron, der heiligen Dreyfaltigkeit sey lob und preiß in ewigkeit

Mel. Liebster Jesu wir

6. Demuthsvoll komm ich zu dir, dich im geiste zu verehren, Vater! ach verleihe mir wahre andacht, daß die lehren deiner weisheit mich recht rühren, mich den weg zum himmel führen.

2. Ach gieb, daß dein theures wort meine seele ganz durchdringe, und in mir, o Herr mein Hort, frucht zum ew'gen leben bringe; gieb, daß es mich mächtig stärke zur vollbringung guter werke.

3. Laß es seyn mein trost, mein licht, Herr auf allen meinen wegen; meine starke zuversicht, wann sich zweifel in mir regen; meines herzens höchste freude, wann ich von der welt einst scheide.

Mel. Herr Jesu Christ w.

7. O Gott! du bist mein preis und ruhm; mein herz sey ganz dein eigenthum! laß mir den sabbath heilig seyn, und gern ihn deinem dienste weihn.

2. Gieb daß ich mein gemüth bewahr, wenn ich mit deiner christenschaar zu deines Hauses stätte geh; daß ich mit ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines wortes lehr mit andacht und mit nutzen hör.

4. Druck alles tief ins her hin-

hinein, und laß mich nicht blos hörer seyn; steh mir mit deiner gnade bey, daß ich des wortes thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag zu meinem segen feyren mag; bewahr mich vor dem geist der welt, die deinen tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabey bestehn, dich nur am sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze lebenszeit sey deinem dienst und ruhm geweiht.

Mel. Herr Jesu Christ, d.

8. Der du stets unsre zuflucht bist, sey mit den deinen, Jesu Christ! send uns den geist, der uns regiert, und uns den weg zur wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden verstand, macht deine lehre uns bekannt: er flammt zur heiligkeit uns an, er leitet uns des lebens ahn.

3. Halleluja! einst singen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir, und schauen dich in deinem licht, von angesicht zu angesicht.

## III. Bey dem Schluß des öffentlichen Gottesdienstes.

Mel. Liebster Jesu! wir

9. Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein wort gegeben: hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig leben: Gieb dem glauben solche stärke, daß er thätig sey im werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, was wir thun und glauben sollen, schenk uns deine kraft dazu; gieb zum wissen auch das wollen, und zum wollen das vollbringen, so wird alles wohl gelingen.

Nach voriger Mel.

10. Nun, Gottlob, es ist vollbracht, beten, singen, lesen, hören, Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns sein lob vermehren. Unser Gott sey hoch gepreiset, daß er uns so wohl gespeiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, mitgetheilet auch der segen, so gehn wir mit fried nach haus, wandeln fein auf Gottes wegen. Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne Gott, unsern eingang gleichermassen; segne unser täglich brod, segne unser thun und lassen, segne uns mit selgem sterben, und mach uns zu himmels erben.

# Erste Abtheilung.

## Lieder über die christlichen Glaubenslehren.

### I. Von Gott.

Mel. Es ist das heil

11. Der Herr ist Gott und keiner mehr: frolockt ihm alle frommen! wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? der Herr ist groß, sein Nam ist groß, er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen wesen.

2. Er ist, und bleibet, wie er ist, wer strebet nicht vergebens ihn auszusprechen? wer ermißt die dauer seines lebens? wir menschen sind von gestern her! eh noch die erde war, war er, noch eher, als die himmel.

3. Um seinen thron her strömt ein licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle himmel nicht, wie weit er sie erfüllet; er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine kraft uns nicht gebildet hätte? er kennt uns, kennet, was er schafft, der wesen ganze kette; bey ihm ist weisheit und verstand, und kraft und stärke; seine hand umspannet erd und himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? weis er nicht alle wege? wo ist die nacht, da sich dem Herrn ein mensch verbergen möge? wölkt keine schatten um euch her; gedanken selbst erkennet er in ihrer ersten bildung.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem falle? allgegenwärtig breitet sich dein sittig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, barmherzig, gnädig, voll geduld, ein vater, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die sonne! wohl dem, der deinen willen thut, dem du vergiltst mit wonne! du hast unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, der seligkeiten fülle.

8. Du

8. Du nur verdienest lob und dank, du nur gesang und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang, ihr alle seine heere! der Herr ist Gott, und keiner mehr? wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so

4. Sinkt in den staub hin, betet an! Jehovah ist der Höchste! er ists allein, und keiner kann ihm gleich seyn, ihm der nächste! Gott spricht: ich bin allein der Herr, ich bin, ich war, ich werde seyn

was seyd ihr gegen ihn? mit aller eurer pracht, in eurem schönsten lichte, vor seinem angesichte, noch dunkler, als die nacht.

4. Wie soll ich, Gott dich nennen, dich, Vater der natur? Was wissen wir? wir kennen der wesen fläche nur. Wie wandeln körper sich, selbst bey dem schönsten schimmer! Gott aber wechselt nimmer, er ist unkörperlich.

5. Preißt unsern Herrn und meister, der selbst uns unterweist: Er sey der quell der geister, ganz geist, der höchste Geist; selbstthätigkeit und kraft, ganz weisheit, freyheit, leben! kommt laßt uns ihn erheben, daß er auch geister schafft.

6. Das preißt der engel: singe du, meine seel, ihm auch! auch du, (frolocke, singe!) bist seines odems hauch. Empfinds, verkenne doch nicht deinen werth! verachte, was sterblich ist, und achte für sünden dich zu hoch!

7. Im geiste bet ihn, seele, und in der wahrheit an! lieb ich des Herrn befehle: wie selig bin ich dann! er hat unsterblichkeit und seligkeit und leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht.

Mel. O Gott, du frommer

14. Anbetungswürdger Gott, mit ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöse meinem geist die tiefste demuth ein, und laß mich stets vor dir voll ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste gut; du weist von keinem leide; stets ruhig in dir selbst schmeckst du vollkommne freude; dein ist die herrlichkeit; auch ohne kreatur bist du dir selbst genug, du schöpfer der natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, um lust und seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten; die liebe bist du selbst; verstand und rath sind dein: und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht; auf dein allmächtig: Werde! entstand dein grosses werk, der himmel und die erde; mit deinem kräftgen wort trägst du die ganze welt, und deine macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der herren Herr; der erden majestäten sind, Höchster, vor dir staub; auch geister kannst du tödten; wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? wen du erhöhen willst, deß hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein unsterblichkeit besitzet, der leben giebt

giebt und nimmt, der unsern odem schützet: den geist, der in uns lebt, den haben wir von dir; willst du, so wird er nichts: du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? wer kan im fleisch dich sehen? kein sterblich auge reicht bis zu den lichtershöhen, wo du voll majestät auf deinem stuhle thronst, und unterm frohen lob der himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher, von deinem wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen: die schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen; wird aber dermaleinst der vorhang weggenommen, der jezt das heiligste noch unserm blick verschließt: dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jezt dein ruhm von uns besungen; verschmähe nicht ein lob von lallend schwachen zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein lied im höhern chor, dich, grosser Gott, erhöhn.

Mel. Herzliebster Jesu

15. Wüßt ich nicht: Gott ist! Gott hat mich erschaffen! Was hätt' ich wider furcht und gram für waffen? Gleich steuerlosen schiffen in den seen, würd ich vergehen.

2. Dann müßt ich unter mir das thier beneiden, und mir versiegte jeder quell voll freuden; und jedes eden würde mir auf erden zur wüsten werden.

3. Wär ich nicht elend? wär ich nicht verlohren? Ach besser wärs, ich wäre nie gebohren, als nichts in grauenvollen finsternissen, von Gott zu wissen.

4. Die menschen hätten sinne, hätten seelen, in schwarzen grübeleyen sich zu quälen, umsonst erst ein unendlich gut zu suchen, sich dan zu fluchen.

5. Wir flögen gleich dem staub auf: sänken wieder, wie leicht verwehter staub, zur erde nieder. Schön ist das laster, wenn ich Gott nicht finde; die tugend sünde.

6. Flieht lästernde gedanken; ihr beflecket von ferne schon die seele, die ihr schrecket! Flieht, (denn ich kenne meine lebens-quelle;) zurück zur hölle.

7. Ich weiß, daß Gott ist; weiß an wen ich glaube, weß hauch die seel ist, wer den leib vom staube so künstlich baut, mich trägt, mich unterstützet, mich täglich schützet!

8. Ich weiß, auf welchen

grund mein glück ich bauen, wen ich verehren müsse, wem vertrauen. Ihm zu gefallen will ich mich nun üben; Ihn will ich lieben.

16. Erhabner Gott, was reicht an deine grösse? denk ich an dich, so fühl ich meine blösse; ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, und daß umschränkt mein forschend denken ist.

2. Du wohnst im licht, dazu kein mensch kann kommen: was ists, das wir von deinem ruhm vernommen? Ach nur ein theil von deiner majestät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ewges seyn, dein ganz vollkommnes wesen; das, was du wirkst, und was dein rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen verstand; von engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich staub mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem dünkel frey, daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey.

5. Mein eigner geist kann sich leicht hintergehen; dein wort ist wahr, es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich wesen nicht; so gnüge mir davon dein unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle dinge: gieb, daß ich dir mich selbst zum opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die welt regierst, so sey mirs gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren; einst werd ich mehr von deinem rath erfahren: wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle: in allem thun nach deinem willen handle; zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem himmel führst.

9. Dann werd ich dich im hellern lichte sehen, und, froh in dir, dein ewig lob erhöhen: Herr! du bist groß und zeigst es mit der that, unendlich gros an huld, an macht und rath.

17. Gott ist mein lied! er ist der Gott der stärke; groß ist sein nam, und groß sind seine werke und alle himmel sein gebiet.

2. Er will und sprichts; so sind und leben welten. Und er gebeut; so fallen durch sein schelten die himmel wieder in ihr nichts.

3. Licht ist sein kleid, und seine wahl die beste; er herrscht als Gott, und seines thro-

thrones veste ist wahrheit und gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein meer von seligkeiten, ohn anfang Gott, und Gott in ewgen zeiten! Herr aller welt, wer ist dir gleich.

5. Was ist und war im himmel, erd und meere, das kennet Gott, und seiner werke heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest: ob du ans meer, ob du gen himmel flöhest: so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein flehn und allen rath der seele. Er weiß, wie oft ich gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr! immerdar soll deines namens ehre, dein lob in meinem munde seyn.

11. Wer kann die pracht von deinen wundern fassen? Ein jeder staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines schöpfers macht.

12. Der kleinste halm ist deiner weisheit spiegel. Du luft und meer, ihr auen, thal und hügel, ihr seyd sein loblied und sein psalm.

13. Du tränkst das land, führst uns auf grüne weiden; und tag und nacht und korn und wein und freuden empfangen wir aus deiner hand.

14. Kein sperling fällt, Herr, ohne deinen willen; sollt ich mein herz nicht mit dem troste stillen, daß deine hand mein leben hält.

15. Ist Gott mein schutz, will Gott mein retter werden: so frag ich nichts nach himmel und nach erden, und biete selbst der hölle trutz.

## II. Von den Eigenschaften Gottes.

### Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir

18. Gott, du bist von ewigkeit, und dein herrlich grosses wesen ändert sich zu keiner zeit, du bleibst stets, was du gewesen; laß dies meinen geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben!

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott dein hohes wissen; was dir einmal wahrheit

war, wird es ewig bleiben müssen; niemals kann dein ausspruch fehlen; laß mich ihn zum leitstern wählen!

3. Herr, du bist kein menschenkind, daß dich etwas reuen sollte; immer bleibst du gleich gesinnt; was dein rathschluß vormals wollte, willst du noch; o hilf uns allen thun nach deinem wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott, ein feind derer, die das unrecht üben; immer bleibst du, Gott, ein freund, derer, die das gute lieben: laß uns darinn schon auf erden deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht; du bist ewig der getreue, der da hält was er verspricht: o daß dies mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist wohlthun deine lust; ewig währet deine liebe: wohl mir, wenn ich auch mit lust mich in deinem willen übe! Dann, o Herr, wirds meiner seelen nie an wahrem wohlseyn fehlen.

7. Erd und himmel wird vergehn; alle welt wird mich verlassen: nur durch dich kann ich bestehn. Deine hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide; du bist ewig meine freude.

8. Laß mir doch zu jeder zeit, Herr des himmels und der erden! diese deine ewigkeit einen starken antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein glück auf dich zu bauen.

Mel. Erhabner Gott.

19. Herr Gott, du bist die zuflucht aller zeiten: denn du bist Gott in allen Ewigkeiten; du warst es schon, eh erd und himmel ward, eh noch dein arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle menschenkinder? Staub sind vor dir der heilige, der sünder. Wie schnell entflieht das leben doch von mir! Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die erde zubereitet; dein arm hat, Gott, den himmel ausgebreitet: doch sie vergehn, veralten wie ein kleid; du aber bleibst in alle ewigkeit.

4. Es werden noch die himmel und die erden wie ein gewand von dir verwandelt werden: du bleibest, wie du bist; denn welche zeit umgränzet wohl, Herr, die unendlichkeit?

5. Das ist der trost, die hoffnung deiner knechte: du schützest sie mit deiner starken rechte, du läßt ihr herz sich ewig deiner freun, und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6.

6. Das sey mein trost in allen trüben stunden; vom tode selbst bleibt er unüberwunden: kein tod, kein grab trennt mich, o Gott, von dir; mein fels, mein heil das bleibst du ewig mir.

Mel. Allgegenwärtiger

20. So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du von deinem thron geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, um deine macht und güte zu erfahren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die erde nicht mehr ist, wenn längst schon ewigkeiten uns kämpfer krönen, die wir hier um deinen himmel streiten!

3. Von ewigkeit zu ewigkeit kann deines seyns unendlichkeit sich selbst nicht ungleich werden: bedarf auch nie, sich gleich zu seyn, der himmel und der erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich wird auch das wort der wahrheit sich beschützen und erhalten, wann alle welten, die du schufst, wie ein gewand veralten.

5. Ob felsen weichen, berg ins thal sich stürzen, daß von ihrem fall die erde weit erzittert, bleibt deiner liebe bund mit mir doch ewig unerschüttert.

6. Was zagt denn meine seel in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier kein daurend gut geniesse, und daß in unbeständigkeit dieß leben mir verfliesse?

7. Was klag ich, der dein wort noch hat, den trost, daß meine missethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein erbtheil ewig sey vor deinem angesichte?

8. Was klag ich? liebest du mich doch mit aller deiner liebe noch, und willst mich ewig lieben! Hast selber meinen namen dir in deine hand geschrieben.

9. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein; und ewig, ewig wird ers seyn: von ihm kann mich nichts scheiden. Die welt vergeht mit ihrer lust: nicht Gott und seine freuden.

## Allgegenwart Gottes.

Mel. Auf, Christenm.

21. Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen enden; wo ich nur bin, Herr aller herrn, bin ich in deinen händen; durch dich nur leb und athme ich; den deine rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine seele; du siehst es, wann ich gutes thu; du siehst es, wann ich fehle; nichts, nichts kann deinem aug entfliehn, und nichts mich deiner hand entziehn.

3. Wann ich in stiller eim-

samkeit mein herz an dich ergebe, und über deine huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wann des herzens rath verkehrte wege wählet; und bleibt auch eine böse that vor aller welt verheelet; so weißt du sie, und strafest mich zu meiner beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen seufzern zu, daß hülfe mir erscheine; voll mitleid, Vater! zählest du die thränen die ich weine; du siehst und wägest meinen schmerz, und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein herz zur zuflucht wähle; daß ich dein heilig auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem wort mich handeln; und stärke mich dann auch mit kraft, vor dir getrost zu wandeln; daß du, o Gott! stets um mich seyst; das tröst und beßre meinen geist.

**22.** Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt auch auf schnellen schwingen mich an die fernsten meere hin die morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum himmel hoch empor, mich unter seinem sternenchor im glanze zu verstecken, so biſt du da, ziehst mich hervor, und schande wird mich decken.

3. Steig ich vor deinem zorn hinab ins haus der finsterniß, das grab: du biſt auch da zugegen; auch da folgt mir dein richterstab, auf schauervollen wegen.

4. Der alles schuf, ist überall: o fürchterlicher donnerschall in aller sünder ohren; sie fürchten keinen überfall; nun zittern sie, die thoren!

5. Der Gott des himmels ist so nah; das heiligste der wesen sah, was wir im herzen dachten; was in geheimer nacht geschah, wann wir und satan wachten!

6. Wir thoren haben wohl gedacht, du würdest uns, o mitternacht, mit schwarzen flügeln decken! Umsonst! Gott wacht um uns, er wacht mit allen seinen schrecken.

7. Noch keines herzens böser rath, ihr sünder, keine schnöde that ist seinem aug entronnen. Er kennet den geheimen pfad des staubes und der sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins gericht, wann wider die gelobte pflicht wir, deine knechte, handeln! Laß uns vor deinem angesicht in frommer ehrfurcht wandeln.

9. Daß deinem blicke nichts entflieht, was war und ist und einst geschieht, sey meine ruh und freude! Ein Gott, der alles weis und sieht, der weis auch, wann ich leide.

## Allmacht Gottes.

Mel. Auf Christenmensch

23. Herr, deine allmacht reicht so weit, als selbst dein wesen reichet; nichts ist, das deiner herrlichkeit und deinen thaten gleichet; es ist kein ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs wort fällt alles dir zu füssen; du führest deinen anschlag fort, bey allen hindernissen; du winkst, so stehet eilend da, was noch zuvor kein auge sah.

3. Du hast dein grosses schöpfungs-werk allmächtig ausgeführet; es bleibet stets dein augenmerk, und wird durch dich regieret: noch immerhin besteht die welt, weil dein allmächtig wort sie hält.

4. Die menge vieler wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein vermögen weit über die gesetze steigt, die die natur bewegen: du bleibst ihr Herr, und ihren lauf hebst du nach weiser willkühr auf.

5. Wer deiner gnade folgsam wird, sein herz zum guten neiget; und wann er sich von dir verirrt, vor dir sich innig beuget: o dem vergiebst du sünd und schuld mit allmachtsvoller gnad und huld.

6. Was für ein wunder deiner macht wird unser aug einst sehen, wann nach der langen grabesnacht die todten auferstehen; wann du von unserm staub den rest zu neuen körpern werden läßt.

7. Allmächtger! mein erstaunter geist wirft sich vor dir darnieder; die ohnmacht, wie du selber weist, umgiebet meine glieder: mach mich zum zeugen deiner kraft, die aus dem tode leben schafft.

8. O zünd' in mir den glauben an, der deine macht ergreifet, der stark und mächtig werden kann, wann er auf dich sich steifet! Gieb, daß ich traue deiner kraft, die alles kann und alles schafft.

## Allwissenheit Gottes.

Mel. O Gott, du frommer

24. Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes thun und alle meine sorgen; was meine seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der gedanke noch in meiner seel entstand.

2. Nie spricht mein mund ein wort, das du, o Herr, nicht wissest; du schaffest, was

ich thu; du ordnest, du beschliessest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich: wie groß ist dein verstand! wie wunderbar für mich.

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem aug entziehen? Führ ich gen himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ ich zur tief hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die fittige vom morgen; selbst an dem fernsten meer blieb ich dir nicht verborgen: auch da umschlösse mich doch deine allmachtshand: denn du bist überall, und dein ist jedes land.

5. Spräch ich zur finsterniß: sey um mich, mich zu decken! so sucht ich doch umsonst, vor dir mich zu verstecken: denn auch die finsterniß ist vor dir helles licht; die nacht glänzt wie der tag vor deinem angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner mutter leibe: du bildetest mein herz, Gott, deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein gebein, eh ich aus licht gekommen, da ich im dunkeln erst die bildung angenommen; dein auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner tage lauf war dir schon offenbar.

8. Was für erkenntniss, für köstliche gedanken! Unzählbar sind sie mir: denn sie sind ohne schranken. Mit ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer! sehn, dir folgen, und dein lob, so gut ich kann, erhöhn,

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meyne; ob ich rechtschaffen bin, wie ich von aussen scheine. Sieh, ob mein fuß vielleicht auf falschem wege geht, und leite mich den weg, der mich zu dir erhöht.

Mel. Schon ist der tag v.

25. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein herz, in finsternisse; was kann ich Gott verbergen, ich! das er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler als das grab; das auge Gottes schaut hinab, und kennet deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, die mich vor ihm verheele? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, gedanken meiner seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und erforschet euch, wann ihr euch

schnell

schnell entziehet; bemerkt euch, wann ihr stralen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet; vergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! Ich haß euch! aufgezeichnet steht ihr all in seinem buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch, jahrhunderte verschwinden; sie leben, und ich träume doch: gedanken sind nicht sünden. Sie alle müssen an das licht, wann Gott komt, daß er im gericht der herzen rath enthüllet.

5. Dann wird das siegel seines buchs vor aller welt gebrochen; das urtheil des verdienten fluchs gedanken selbst gesprochen: Wo ist die nacht, die sie verheelt? Der richter hatte sie gezählt, und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, gedanken meiner seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig! und dann fürchtet nichts; Gott wird am tage des gerichts gleich thaten euch belohnen.

## Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben

26. Du weiser Schöpfer aller dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner ordnung geht? Dann der geschöpfe ganzem chor schreibst du maaß, ziel und regeln vor.

2. Die vielen wundervollen werke, was unsern augen fern und nah, steht alles, wie durch deine stärke, so auch durch deine weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein verstand; der ganze weltbau machts bekant.

3. Mit eben diesen meisterhänden, mit welchen du die welt gemacht, regierst du auch an allen enden, was dein verstand hervorgebracht; du brauchst, o unerschaffnes licht! der menschen rath und beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, so bald du wilst, die that; wenn tausend hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher rath; den besten zweck wählt dein verstand: die mittel stehn in deiner hand.

5. Die menge so verschiedner willen, wo jeder seinen weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines zieles nie verfehlt, und aller feinden stolzer wahn als unvernunft beschämen kann.

6. O weisheit! decke meiner seele die angebohrne thorheit auf, damit sie dich zum leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten lauf; ich weiß den weg des friedens nicht; ach gönne mir dein sichres licht.

7. Du hast mich durch mein

ganzes leben nach deinem klugen rath geführt; mein geist muß dir die ehre geben, daß du aufs beste mich regiert: o leite mich durch welt und zeit hinüber in die ewigkeit.

Mel. Schwingt heilige g.

27. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott! allein! Wer ist, wie du, so weise? verstand und rath ist dein! ach möchte, Herr, mein geist in allen deinen werken, auf deine weisheit merken, die, wer dich kennet, preißt.

2. Wohin mein auge bliket, ist alles harmonie, gut und zugleich geschmücket; voll kunst, voll pracht durch sie; sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen gesetzen, den weiten bau der welt.

3. Sie hing in lichten fernen, hoch über uns hinauf, die sonne mit den sternen, uns zu erleuchten, auf; da hanget sie an nichts, von ihr nur unterstützet, wärmt, schimmert und erhitzet; ein schatten deines lichts!

4. Wer hält im gleichgewichte so grosser körper last? Wie schwimt die welt im lichte, daß du geschaffen hast! wer lenkt der stralen flug, daß sie nur nützen können, begeistern, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der luft, die alles trägt? Durch sie hat alles leben, und alles wird bewegt; da sammlen dünste sich und werden thau und regen, und fruchtbarkeit und segen, für alle thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den blitz gebiert; daß sie den wind verbreitet, den schall zum ohre führt; den leichten vogel hebt; den schnellen fisch zum schwimen, und unsers mundes stimmen für deinen ruhm belebt.

7. Wer hob, o Gott, die erde aus deinem meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, sogleich die wasser aus? Wer sammelt sie? wer bricht die flüsse, wann sie schwellen? Spricht zu der meere wellen: hieher! und weiter nicht!

8. Wer hat den wald gepflanzet? Wer ruft das gras herauf? Giebt korn und most und schanzet gebürg und thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem feuer schlünde, legt in der tiefe gründe den marmor, das metall.

9. Herr, deine weisheit schmücket, bereichert und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebensvolle welt! sie rühme mein gesang! ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise, dir weih ich lob und dank.

Heilig-

## Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Kommt laßt euch

28. Gott vor dessen angesichte nur ein reiner wandel gilt; ewges licht, aus dessen lichte stets die reinste wahrheit quillt! Deines namens heiligkeit werde stets von uns gescheut; laß sie uns doch kräftig dringen, nach der heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen, und kein böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für? was dein wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines armes stärke wirkst du stets vollkomne werke.

3. Herr, du willst, daß deine kinder deinem bilde ähnlich seyn; nie besteht vor dir der sünder; denn du bist vollkommen rein: du bist nur der frommen freund; übelthätern bist du feind; wer beharrt in seinen sünden, kann vor dir nicht gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht, schaff in uns stets reine herzen! tödt in uns der sünde macht! denn was sind wir Gott, vor dir? du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, grosser Gott wie oft wir fehlen?

5. Uns von sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin: o so reinige vom bösen durch ihn unsern ganzen sinn; gieb uns wie du selbst verheist, gieb uns, deinen guten geist, daß er unsern geist regiere, und zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers wandels gröste zierde sey rechtschaffne heiligkeit: mach uns deinem bilde gleich: Denn zu deinem himmelreich wirst du Herr nur die erheben, die im glauben heilig leben.

Schon ist der tag von g.

29 Gerechter Gott, vor dein gericht muß alle welt sich stellen; du wirst in ihrem angesicht, auch mir mein urtheil fällen: o laß mich dein gericht stets scheun und hier mit ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen thron auf alle menschenkinder; bestimmtest jedem seinen lohn, dem frommen und dem sünder; nie siehst du die personen an, allein auf das, was wir gethan, siehst du als rechter richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit giebst du schon hier den frommen! du schützest sie vor manchem leid, darein die sünder kommen. So zeigest du vor aller welt, daß dir der eifer wohlgefällt, den man der tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein freund der frommen; wer deinen willen gerne thut, wird von dir aufgenommen; sein werk und dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden verbrecher, der dein gesetz und recht entweiht, bist du ein strenger rächer; verachtung, elend, schmerz und hohn und tod ist seiner bosheit lohn oft schon in diesem leben.

6. Der untergang der ersten welt, die aus der art geschlagen; das feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange plagen, und andre wunder deiner macht, sind zeugen, wann dein zorn erwacht, wie du den sünder lohnest.

7. Bleibt hier viel böses ungestraft, viel gutes unbelohnet, so kommt ein tag der rechenschaft, der keines sünders schonet; da stellst du, Herr, ins hellste licht, wie recht und billig dein gericht; dann triumphirt der fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das gute eifrig lieben; gib selber mir die kraft dazu; wirk inniges betrüben, wann sich die sünd in mir noch regt; dein herz, das lauter gutes hegt, sey meines herzens muster.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die glaubig auf des Mittlers tod bey ihrer reue sehen: so laß mich die gerechtigkeit, die mich von straf und schuld befreyt, im glauben eifrig suchen.

## Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben

30. Noch nie hast du dein wort gebrochen, nie deinen bund, o Gott, verlezt; du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesezt: wañ erd und himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein wort bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, was uns dein mund verheissen hat; nach deiner macht, nach deiner treue bringst du, was du versprichst, zur that; scheint die erfüllung gleich noch weit, so komt sie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine lieb uns zugedacht; so wird, wann du vergeltung übest, dein drohwort auch gewiß vollbracht: wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner strafe schwere last.

4. O drücke dies tief in mein herze, daß es vor deinem wort sich scheut; gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner straf-

strafgerechtigkeit; nie werde das von mir gewagt, was dein befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem glauben dem worte deiner gnade traun: wer kañ den trost uns jemals rauben, den wir auf sein versprechen baun? Du bist ein fels, dein bund steht fest; wohl dem, der sich auf Gott verläßt.

6. Wie stark sind unsers glaubens-gründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt; und daß dies allen beyfall finde, hast du den eid hinzugefügt. Wahrhaftger! was dein mund beschwört, ist völlig unsers glaubens werth.

7. Laß, seele, laß dich dies beschämen; vertraue Gott, der treu es meint; such ihn zum muster anzunehmen, der wahrheit freund, der lügen feind; beweise dich als Gottes kind, dem treu und wahrheit heilig sind.

Mel. Gott des Himmels

31. Weicht, ihr berge, fallt, ihr hügel, berg und felsen stürzet ein: Gottes treu hat dieses siegel, sie soll fest und ewig seyn. Laßt den weltkreis untergehn, Gottes gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein wort gesprochen, seinen bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die wahrheit, trüget nicht: was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; sie soll ihren zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die welt voll heucheley; Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die welt den frieden brechen, hat sie krieg und streit im sinn: Gott hält immer sein versprechen, ihm vertraun ist stets gewinn: denn er bleibet immerdar, was er ist und was er war.

5. Laßt sein antlitz sich verstellen; ist sein herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen fällen, ich sey sein geliebtes kind, dem er beide hände reicht wañ auch alle hofnung weicht.

6. Er will friede mit dir halten, wann sich schon die welt empört; ihre liebe mag erkalten, ich bin seinem herzen werth; und wann höll und abgrund brüllt, bleibt doch er mir sonn und schild.

7. Er, der Herr, ist mein erbarmer: so hat er sich selbst genennt; welch ein trost! nun werd ich armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein erbarmen läßt nicht ihn sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn; felsen will ich auf ihn bauen; was er sagt, das

wird

wird er thun. Erd und himmel kann vergehn, doch sein bund bleibt ewig stehn.

## Liebe, Güte und Barmherzigkeit Gottes.

32. Wie groß ist des allmächtgen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem gemüthe den dank erstickt, der ihr gebührt? nein, seine liebe zu ermessen, sey ewig meine gröste pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück geniessen? Ists nicht der Herr, der alles schafft?

3. Schau, o mein geist! in jenes leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; durch Gottes güte sind sie dein, sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben; sein wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein dank, dies ist sein wille: ich soll vollkommen seyn wie er. So lang ich dies gebot erfülle, stell ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele, so treibt sie mich zu jeder pflicht; und ob ich schon aus schwachheit fehle, herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott! laß deine güt und liebe mir immerdar vor augen seyn. Sie stärk in mir die guten triebe, mein ganzes leben dir zu weihn: sie tröste mich zur zeit der schmerzen; sie leite mich zur zeit des glücks; und sie besieg in meinem herzen die furcht des letzten augenblicks.

Mel. Herzliebster Jesu!

33. Jauchzt unserm Gott! er ist von groser güte, barmherzig und von duldendem gemüthe, er zürnt nicht ewig, will mit seinen knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch-

3. Hoch ist der himmel über seiner erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die huld des Herrn, bey denen, die ihn lieben und gutes üben.

4. Wem bleibt sein antlitz, wann ers sucht, verborgen? so weit der abend sich entfernt vom morgen, entfernt auch Gott der sünde schuld und schmerzen von unsern herzen.

5. So zärtlich sich ein vater seiner kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der sünder, wenn sie von herzen sich zu ihm bekehren, ihm treue schwören.

6. Er schlägt und heilt: verwundet, läßt genesen; er weiß der mensch ist ein zerbrechlich wesen; er denkt daran, daß das geschöpf aus erde bald asche werde.

7. Ach! er ist gras; er blüht, wie blumen blühen; die winde wehn darüber, sie verblühen; und ihre stätte wird nach wenig stunden nicht mehr gefunden.

8. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet die güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem pfade, du Gott der gnade?

9. So werd ich ewig deiner huld genieſſen; so wird mein leben sanft vor dir verflieſen; so werd ich dort mit allen engelchören dich frölich ehren.

Mel. Mein Gott das h.

34. Wenn sich mein geist, Allmächtiger! der gnaden menge denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein herz so hoch erfreut, ganz deiner güte voll, und weiß für heisser dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mutterschooß, in nacht verborgen schlief; bestimmtest du, o Herr, mein loos, daß mich zum leben rief.

4. Du sprichst des sterblichen geschick, eh er gebohren ist; und so ward ich, (o welch ein glück!) durch die geburt ein christ.

5. Schwach an der brust, vernahmst du schon, was kein gebet noch war, und neigtest zu des weinens ton dein ohr gefällig dar.

6. Wann ich als jüngling von dem pfad der tugend mich verirrt; hat mich unsichtbar, Herr, dein rath oft wieder drauf geführt.

7. Du warst mein schutz und meine wehr, vor unglück und gefahr, und vor dem laster, das noch mehr, wie sie zu fürchten war.

8. Ich sah, vor krankheit bleich, durch dich mein leben hergestellt; und deine gnade schmückte mich, wann sünde mich entstellt.

9. Von freudenstrahlen

glänzt

glänkt mein blick, da du so hoch mich liebst, und mir, in wahrer freundschaft glück, mehr, als ich wünschte, giebst.

10. Und welche wohlthat, Herr, ist nicht dies herz, das fühlen kann! dies herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan.

11. Kein tag soll würdger mir vergehn, als, Ewger, dir zum preis; ich will frohlockend dich erhöhn, als jüngling und als greis.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth, trau ich allein auf dich; durch dich gestärkt, ist selbst der tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wann krachend jetzt der bau der welt sich aus den angeln reißt, will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heist.

Mel. Mein ganzer geist

35. O Gott, des starke hand die welt erschaffen hat, und noch erhält! Ich spüre deine güte hier auf der welt an jedem ort. Sie hilft mir schwachen gnädig fort; und wann ich mein gemüthe von hier zu dir, o Gott, wende, streckst du hände voll erbarmen, und voll wohlthun, nach mir armen.

2. Seh ich den weiten himmel an, soviel ich davon sehen kann, so seh ich deine güte. Der himmelskörper lauf und pracht, das sternenheer, das du gemacht, erreget mein gemüthe, mächtig, freudig, dir zu singen, dir zu bringen ehr und stärke. Gros sind deiner hände werke.

3. So oft ich athme und den hauch der lüfte fühle, fühl ich auch, Gott, deine grose güte. Wind, wasser, feuer, schnee und eis sind deines wohlthuns lauter preiß, und rühren mein gemüthe, täglich hier mich dein zu freuen, und von neuen, Herr! mein leben dir zum dienste zu ergeben.

4. Die erd ist deiner güte voll! In allem, was mich nähren soll, schmeck ich, Gott, deine güte. Ich seh und hör und fühle sie, in feld und wald, an thier und vieh. Dies dringet mein gemüthe, Herr, dich innig ohn aufhören zu verehren. Hoch zu loben sind ja deiner güte proben.

5. Schau ich mich selber achtsam an, so viel ich mich beschauen kann, so seh ich deine güte. Die zeiget mir ein jedes glied, ein jeder sinn, ein jeder tritt, mein geist und mein gemüthe. Billig muß ich dir hinwieder meine glieder ganz ergeben, und nur dir zu ehren leben.

6. Herr! dazu, bitt ich, hilf du mir. Zeug immer näher mich zu dir durch deine

grosse

grosse güte. O heilige zu deinem preiß mich ganz, daß ich mit allem fleiß mich vor dem undank hüte. Laß mich, was ich bitt, erlangen; dir anhangen hier auf erden, bis mir wird der himmel werden.

Mel. Wer nur den lieben.

36. So weit, Herr, deine himmel reichen, reicht deine huld, die uns erhält: eh werden berg und hügel weichen, als deine gnade wankt und fällt; gleich mächtigen gebürgen steht die heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein geschöpf verborgen, keins ist vor dir gering geacht; du würdigst jedes deiner sorgen, und bist auf aller wohl bedacht; vom menschen bis auf jedes thier dankt alles seine hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem gemüthe erheb ich Gott, der gnade, dich; wie theuer ist doch deine güte! wie liebst du uns so väterlich! daß menschen ohne furcht und graun im schatten deiner flügel traun.

4. Mit welchem reichen überflusse von gütern füllest du dein haus! du theilst sie allen zum genusse, bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers lebensquelle fließt aus dir, der du das leben bist.

5. Wir, unerschaffne sonne, schauen in deinem lichte nur das licht: entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles antlitz nicht! Gott, deine huld sey über die, die dich verehren! schütze sie.

37. Herr, wir singen deiner ehre; erbarm dich unser und erhöre, nimm gnädig unser loblied an! Herr, wir danken voll entzücken: wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kan? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen heil wir sehn, ist die liebe, schon vor der zeit, in ewigkeit war Gott die liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre brust das leben, und schenkest uns der erde glück: um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer brust das leben, und schenkest uns des himmels glück. Du giebst das leben, Gott, du sendest uns den tod nur zum segen, bist liebevoll! nur unser wohl, nicht unser elend schaffest du.

3. Als wir von der sünde plagen gequält in unserm blute lagen, und nacht der höllen uns umfing, fern von deiner wahrheit pfade; da war es, Gott, als deine gnade erbarmend vor uns übergieng; da rief der liebe blick ins leben uns zurück; von der sünde, von ihrer nacht sind wir erwacht, erwacht um Gottes licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr jubellieder! zur erde stieg sein Sohn hernieder, ward mensch und starb der sünde tod. Christus hat den tod bezwungen; ein neues lied werd ihm gesungen! Er hört uns, er, der liebe Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr lobgesänge, tönt, tönt zum himmel! erschallt schon hier! Einst knien wir an seinem thron und beten an.

Mel. Es ist das Heil.

38. Wie viele freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! und wie viel sünden hast du mir aus gnaden nicht verziehen, o Gott von langmuth und geduld! noch täglich häuf ich meine schuld, und deine liebe währet.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene ferne, und überseh des himmels pracht, und sonne, mond und sterne; so bet ich dich voll ehrfurcht an: was ist der mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Dein auge schaut auf ihn herab: so geht er nicht verlohren; nicht für die welt, nicht für das grab ist er allein gebohren; die welt vergeht mit ihrer lust; der du den willen Gottes thust, dein glück soll ewig dauren.

4. Wann ich erwache, denk ich dein, und wann ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz ich immerfort zu dir, Herr, was mir nützet, schenke mir um deiner güte willen!

## Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht.

39. Getreuer Gott, wie viel geduld beweisest du uns armen! wir häufen täglich unsre schuld! du häufest dein Erbarmen. Was ist des menschen lebenslauf? Er ist verderbt von jugend auf, und deinem wink entgegen; und gleichwohl, Vater, suchst du ihn langmüthig davon abzuziehn, zur beßrung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich; wenn sie sich gleich verstocken, so suchst du sie doch väterlich durch huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem volke zu, daß sich ihr herz bekehrte! wie trugst du nicht mit gütigkeit die erste welt so lange zeit, eh sie die fluth verheerte!

3. Noch immer giebst du sündern raum, der strafe zu entgehen, du läßt den unfruchtbaren baum nicht ohne pflege stehen; du schonest sein von zeit zu zeit, verzieheſt voll barm-

barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen; du wartest sein mit grosser treu, und hörst, damit er fruchtbar sey, nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so grosse huld bezeugst du frechen sündern; und o! nicht weniger geduld hast du mit deinen kindern; sie werden ja, weil fleisch und welt hier ihnen häufig netze stellt, so sicher, matt und träge; sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich, auf falsch gewähltem wege.

5. Du rufest ihnen in gefahr, so oft sie irre gehen: reichst ihnen hand und stärke dar, von sünden aufzustehen; du trägest sie mit vaterhuld, bist willig ihre sündenschuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue glaubenskraft, und nach vollbrachter pilgrimschaft ein ewig freudenleben.

6. Laß diese langmuth und geduld, Gott, unser herze rühren; nie müsse deine vaterhuld zur sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den sinn, daß wir die sünde hassen, und uns noch in der gnadenzeit den reichthum deiner gütigkeit zur busse leiten lassen.

Mel. Wunderbarer K.

40. Unumschränkte liebe gönne blöden augen, die zum irdischen kaum taugen, daß sie in die strahlen deiner langmuth blicken, die den erdkreis huldreich schmücken, und zugleich freudenreich, bösen und den deinen, wie die sonne scheinen.

2. Wasser, luft und erde, ja dein ganz gebiete ist ein schauplatz deiner güte. Deiner langmuth ehre wird durch neue proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit streckt sie ihre flügel über berg und hügel!

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein schatten nur zu nennen. Tag für tag zu schonen, tag für tag zu dulden, so viel millionen schulden, und dazu ohne ruh lieben, die dich hassen, Herr, wer kann das fassen?

4. Du vergiebest sünde, hörst der sünder flehen, wenn sie weinend vor dir stehen. Deine rechte dräuet, und erbarmt sich wieder, legt die pfeile gerne nieder: da man doch, wann du noch sie kaum weggeleget, dich zum zorn beweget.

5. Herr, es hat noch keiner, der zu dir gegangen, statt der gnade, recht empfangen; wer zu deinen füssen sich mit thränen senket, dem wird straf und schuld geschenket. Unser schmerz rührt dein herz, und

du willst der armen gnädig dich erbarmen.

6. Höchster! sey gepriesen, daß du so verschonest, und uns nicht nach werken lohnest. Deiner Hand sey ehre, die so wohl regieret, und mit ruhm den scepter führet! fahre fort, Zions hort! langmuth auszuüben, und die welt zu lieben.

Mel. Jesu meines lebens.

41. Womit soll ich dich wohl loben? mächtiger Herr Zebaoth! Sende mir dazu von oben deines geistes kraft, mein Gott! denn ich kann mit nichts erreichen deine gnad und liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, dank dafür!

2. Herr entzünde mein gemüthe, daß ich deine wundermacht, deine gnade, treu und güte stets erhebe tag und nacht: denn von deinen gnadengüssen leib und seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal ꝛc.

3. Denk ich nur der sündengassen, drauf ich häufte schuld mit schuld, so möcht ich vor schaam erblassen, vor der langmuth und geduld, womit du, o Gott, mich armen hast getragen mit erbarmen. Tausend ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was lieb und gütigkeit du durch so viel wundermege mich geführt die lebenszeit, so weiß ich kein ziel zu finden, noch den grund hie zu ergründen. Tausend ꝛc.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, mich zu reissen aus der glut: denn da mit der sünder haufen ich nur suchte irdisch gut, hiessest du auf dies mich achten, wornach man zuerst soll trachten. Tausend, ꝛc.

6. O! wie hast du meine seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der sündenhölle mögte zu den wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mit kraft zum leben laben. Tausend, ꝛc.

7. Ja, Herr, lauter gnad und wahrheit sind vor deinem angesicht: du, du trittst hervor in klarheit, in gerechtigkeit, gericht: daß man soll aus deinen werken deine güt und allmacht merken. Tausend, ꝛc.

8. Wie du setzest jedem dinge zeit, zahl, maaß, gewicht und ziel, damit keinem zu geringe mög geschehen noch zu viel: so hab ich auf tausend weisen deine weisheit auch zu preisen. Tausend, ꝛc.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden, kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches verlangen mögt an deinem willen hangen. Tausend ꝛc.

10. Wie ein vater nimmt und giebet, nach dems kindern nützlich ist: so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, ꝛc.

11. Mich hast du auf adlers flügeln oft getragen väterlich, in den thälern, auf den hügeln wunderbar errettet mich; wann schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner hülf ich innen, Tausend, ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur seiten, und zur rechten zehnmal mehr, liessest du mich doch begleiten durch der engel starkes heer, daß den nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend, ꝛc.

13. Vater, du hast mir erzeiget lauter gnad und gütigkeit: und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine freundlichkeit, und durch dich, o geist der gnaden, werd ich stets noch eingeladen. Tausend, ꝛc.

14. Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott! preiß lob und dank, daß es mir bisher gelungen: ach, laß meines lebens gang ferner doch durch Jesum leiten, nur gehn in die ewigkeiten. Da will ich, Herr für und für ewig, ewig danken dir.

## III. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

42. Allein Gott in der höh sey ehr, und dank für seine gnade: darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein schade. Ein wohlgefallen Gott an uns hat, nun ist groß fried ohn unterlaß, all fehd hat nun ein ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich, für deine ehre, wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles wanken: ganz unermessen ist deine macht, fort g'schicht, was dein will hat bedacht, wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ! Sohn eingebohrn deines himmlischen Vaters! Versöhner derer, die war'n verlohrn, du stiller alles haders! lamm Gottes, heiliger Herr und Gott! nimm an die bitt von unsrer noth, erbarm dich unser aller.

4. O heiliger Geist, du höchstes gut, du allerheilsamster Tröster! fürs teufels g'walt fortan behüt, die Jesus Christus erlöset durch grose marter und bittern tod, wend' ab all unser jammer und noth, darzu wir uns verlassen.

43. Gott der Vater, wohn uns bey,

und laß uns nicht verderben: mach uns aller sünden frey, und hilf uns selig sterben. Für dem teufel uns bewahr, halt uns bey festem glauben, und auf dich laß uns bauen, aus herzensgrund vertrauen. Dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des teufels listen, mit waffen Gottes uns rüsten; amen, amen das sey wahr, so singen wir Alleluja.

Jesus Christus, wohn uns bey, und laß ꝛc.

Heilger Geist, wohn uns bey, und laß ꝛc.

44. Wir glauben all an einen Gott, Vater, Sohn und heilgen Geist, welchen der cherubinen chor, und die schaar der engel preißt: der durch seine grosse kraft alles würket, thut und schafft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien Sohn, der von dem himmel kommen ist, und führt uns ins himmelsthrön, der uns, durch sein blut und tod, hat erlöst aus aller noth.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, der von beyden gehet aus, der uns hülf, trost und beystand leist, wider alle furcht und grauß. Heilige Dreyfaltigkeit, sey gepreißt in ewigkeit.

45. Ich glaub an einen Gott allein, der alle dinge groß und klein, den himmel und die erden, aus nichts hat lassen werden: der auch mich selbst aus lauter gnad zu seinem dienst erschaffen hat, mir leib und seel gegeben, sinn und vernunft darneben. Durch seine weisheit, macht und güt, all sein geschöpfe erbehüt, er ist mein vater und mein Gott, der mir zu hülfe kommt in noth, mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jesum Christ, der Gott vom Vater ewig ist, und dann ein mensch geboren, daß ich nicht würd verlohren: der mir sein's Vaters huld erwarb, am stamm des kreuzes für mich starb, fuhr zu der hölle nieder, stund auf vom tode wieder. Und zu vollenden seinen lauf, fuhr er ins himmels thron hinauf: von da er kommen wird einmal, daß er die menschen richte all, die lebenden und todten.

3. Ich glaub auch an den heiligen Geist, der gleich ist wahrer Gott, und heißt ein lehrer unsrer sinnen, der ewig ohn beginnen vom Vater und vom Sohn ausgeht, der den betrübten hier beysteht, daß sie vergebung finden all ihrer schuld und sünden. Ich glaube, daß erhalten werd ein allgemeine kirch auf erd, bey der stets bleib des geistes gab. Ich

glaub,

glaub, daß dieses fleisch vom grab wird auferstehn zum leben.

Mel. Es woll uns Gott

46. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste wesen; und doch hast du, an gnade reich, uns dir zum dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben; mit deinem heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du quelle alles segens.

2. Wir beten dich, o Vater! an; sind wir gleich vor dir sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie väter ihrer kinder. Du hast für uns aus grosser huld selbst deinen Sohn gegeben; dein herz voll güte und geduld verleih uns trost und leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesus, ewger Gottessohn! du heil, darauf wir hoffen, durch dich steht zu des Vaters thron der weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von sünd und tod kamst du zu uns auf erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines segens werden, und dir im glauben dienen.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott! wehr in uns dem verderben! Im glauben an des mittlers tod hilf uns der sünde sterben! du giebst zum guten lust und kraft! Laß es uns stets erfahren; stärk uns in unsrer pilgrimschaft, bewahr uns vor gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf erden schon, als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem thron, daß wir vor dir gedeihen! dein ist das reich, die herrlichkeit, dir wollen wir hier leben; und du wirst, nach vollbrachter zeit, uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Mel. Allein Gott in der

47. O heiligste Dreyeinigkeit, nach würden dich zu ehren bemüht sich deine christenheit, dein lob läßt sich stets hören. Wie hoch bist du, wie wundersam! anbetungswürdig ist dein nam, dein wesen unerforschlich!

2. Es zeigt die herrliche natur, und zwar an jedem orte, des Allerhöchsten segensspur; doch dank sey seinem worte! Es zeigt uns ihn erst recht, er heißt: Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der Gott gebeugter sünder.

3. Es flieht vor diesem lichte schnell der schnöde dienst der götzen; der finstre weltkreis wird nun hell, und schauet mit entsetzen, in welcher tiefen nacht er lag, und freut sich, daß ein neuer tag den weg zu dir läßt finden.

4. Ihm wird die Herrschaft

deines throns, dein wesen offenbarer. Du Vater deines eingen Sohns, du grosser unsichtbarer! du, Vater, hast vor aller zeit, in grenzenloser ewigkeit, den Sohn, dein bild, gezeuget.

5. Du schufst den weiten erdenkreis mit gnädgem wohlgefallen. Du schufst den menschen: dank und preiß soll erst durch ihn erschallen. Du trägest durch dein mächtig wort, was du erschaffen, immerfort, und herrschst mit weiser güte.

6. O bester Vater! steh uns bey! uns, deinen armen kindern! wir fehlen oft noch, ach verzeih den undankbaren sündern. O unsre noth ist mannigfalt; errett uns, Herr, und hilf uns bald, zeig dich an uns als Vater.

7. Herr JEsu Christ, des ewgen Sohn, von ewigkeit geboren! du herrschst auf deines Vaters thron, zu unserm heil erkohren. Durch dich erschuf er diese welt, du bists, durch den er sie erhält, o Gott, aus Gott geboren.

8. Du bist des höchsten ebenbild, wer dich sieht, sieht den Vater; ein mensch, nachdem die zeit erfüllt: ein helfer, ein berather des menschen. Du erwarbst ihm huld, bezahltest seine schwere schuld durch dein unschuldig leiden.

9. Nun sitzest du zur rechten hand des Vaters hoch erhoben, beherrschst allmächtig jedes land, und dämpfst der feinde toben. Hilf, unser bruder, unser Gott, du bists, auf den in noth und tod wir uns allein verlassen.

10. Von ewigkeit warst du auch schon, o Geist, quell aller wahrheit! Gott mit dem Vater und dem Sohn, erfüllt mit höchster klarheit. Vom Vater und vom Sohn gesandt, mach uns die Gottheit recht bekant und ihr zu dienen willig.

11. O heilger Geist, du Geist des Herrn! durch den wir abba! schreien: nur du kannst uns, und thust es gern, zu seinem bild erneuen. Durch dich wird unsre hoffnung vest, und wenn uns alle welt verläßt, so bleibt dein trost noch kräftig.

12. Geist des gebetes, steh uns bey, daß wir in allen nöthen, voll dankbarkeit mit wahrer reu, zu Gott im glauben beten. Wann unsre stunde kommen ist, so hilf, daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, wie groß ist deine güte! sey ewiglich dafür gepreißt, mit freudigem gemüthe. Gott, heilig, heilig, heilig ist dein name, der du warst und bist und seyn wirst. Amen, amen!

Mel.

Mel. Erhalt uns, Herr

48. Kommt, opfert ehre, singet ruhm dem Herrn im höchsten heiligthum, dem Vater, dessen wort die welt aus nichts erschuf und noch erhält!

2. Preißt den, der auf dem ew'gen thron allmächtig herrscht, den eingen Sohn, der für uns mensch ward, für uns starb, und uns die seligkeit erwarb.

3. Bringt ehre Gott dem heil'gen Geist, der uns den weg zum himmel weißt, der uns mit licht und tugend schmückt, und uns mit seinem trost erquickt.

4. Hochheilige Dreyeinigkeit! r sey hienieden in der zeit, noch besser in der ewigkeit, anbetung, preiß und dank geweiht.

Mel. Komm, heil. Geist, Herre Gott.

49. Anbetung und dank bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir; dein ruhm soll unter uns erschallen; laß unser lob dir gefallen! laßt, menschen, seiner lieb uns freun, und ewig, ewig dankbar seyn! lobsingt ihm, christen, unsre brüder, fallt vor dem Gott der liebe nieder, und betet an, und betet an.

2. Er hat uns gemacht; wir sind sein; du bist die lieb, und wir sind dein; wie groß und viel sind deiner werke, du Gott der macht und der stärke! dein ist der erdkreis, und in dir, o Höchster, sind und leben wir; du schufest seraphim und thronen, und uns, die auf der erde wohnen, uns sterbliche, uns sterbliche.

3. Der Heilige schont unsrer schuld, und trägt uns sünder mit geduld, auf seinen väterlichen armen; mit liebevollem erbarmen verkürzt er unsrer prüfungszeit, und lohnet uns mit seligkeit; er überschüttet uns mit freuden, und schickt zu unserm heil uns leiden, der gnädige, der gnädige.

4. Anbetung und dank, Christe, dir! verlohrne sünder waren wir: du bist, ein fluch für uns gestorben, hast ewig heil uns erworben: wer zu dir fliehet, an dich gläubt, und, lockt die sünd ihn, treu dir bleibt, der soll, befreyt vom fluch der sünden, erbarmung, gnad und leben finden, in ewigkeit, in ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir und von dem leben, mit finsternissen umgeben, du hast durch deines wortes macht auch uns zum licht aus Gott gebracht; du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weihest

uns zu himmelserben durch Christi tod, durch Christi tod!

6. Anbetung und dank, bringen wir, dreyeiniger Jehovah, dir! es müsse jedes land der erden voll deiner herrlichkeit werden! wie selig, wie begnadigt ist ein volk, deß zuversicht du bist! Jehovah, deinem grossen namen sey ewig ruhm und ehre, amen! Halleluja, Halleluja.

## IV. Von der Schöpfung.

Mel. Allein Gott in der h.

50. Wann ich, o Schöpfer, deine macht, die weisheit deiner wege, die liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, preißt dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schooß der erde auf, mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit, Gott, deine güte reicht so weit, so weit die wolken reichen!

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, dich preißt der sand am meere; bringt, ruft auch der geringste wurm, bringt meinem Schöpfer ehre! mich ruft der baum in seiner pracht, mich, ruft die saat, hat Gott gemacht: bringt unserm Schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand so wunderbar bereitet; der mensch, ein geist, den sein verstand dich zu erkennen leitet; der mensch, der schöpfung ruhm und preiß, ist sich ein täglicher beweis von deiner güt und grösse.

6. Erheb ihn ewig, o mein geist, erhebe seinen namen! Gott, unser Vater, sey gepreißt, und alle welt sag: Amen! Und alle welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn und dien ihm gern! wer wollte Gott nicht dienen?

51. Die himmel rühmen Gottes ehre, ihr schall pflanzt seinen namen fort. Ihn rühmt der erdkreis; ihn die meere; vernimm, o mensch, ihr göttlich wort!

2. Wer trägt die unzählbaren sterne? Wer führt die sonn aus ihrem zelt? sie kommt und leuchtet uns von ferne, und läuft den weg, gleich als ein held. 3.

3. Vernimms und sieh die wunderwerke, die die natur dir aufgestellt! Verkündigt weisheit, ordnung, stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der welt?

4. Kannst du die unzählbaren heere der wesen fühllos wohl beschaun? Durch wen ist alles? gieb ihm ehre! mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein sind die himmel, mein die erde; an meinen werken kennst du mich. Ich werde seyn, der ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, weisheit, güte, ein Gott der ordnung und dein heil; ich bins! mich liebe dein gemüthe, und nehm an meiner gnade theil.

M. Wer nur den lieben

52. O Gott! den alle himmel ehren, von dir komt aller himmel pracht; was wir nur schönes sehn und hören, hat deine hand allein gemacht. An deine weisheit, an dein licht reicht keines menschen denken nicht.

2. Du bists, der die geschöpfe weidet, der ihnen ihre zierde schenkt; du bist es, der die erde kleidet, und sie mit grünem schmuck behängt; du bist es, der durch seine kraft dem frühling neue anmuth schaft.

3. Daß kraut und pflanzen sich verjüngen, und alles neues leben fühlt; daß alle bäume blüthen bringen, das feld mit tausend farben spielt, das fließt allein aus deiner guad, die unsre welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: werde! Erhabenster Herr Zebaoth! dein lob verkündigt zwar die erde, doch herrlicher noch, reicher Gott! verkündiget der himmelpracht die grösse deiner schöpfersmacht.

5. Aus dir, du quelle alles lichtes, fließt auch der sonne feurig meer. Ja, großer Schöpfer des gesichtes, von dir kommt auch das wunder her, daß mir die schönheit dieser welt so strahlend in die augen fällt.

6. Was zeugt das heer von tausend sternen, das selbst die nächte reizend macht? von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine pracht! Gott, du bist nichts als heiterkeit; nur licht und strahlen sind dein kleid.

7. Ach Schöpfer! heil'ge mein gesichte, wann ich so voll verwundrung steh, daß ich in deines geistes lichte allein auf dich, den ursprung, seh. Ach! reinige selbst meine brust von jeder schnöden erdenlust.

Mel. Wer nur den lieb.

53. O Gott des himmels und der erden, der du allgegenwärtig bist, von niemand kannst begriffen werden, vor dem kein ding verborgen ist: Ach! ziehe meinen sinn zu dir, und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich herz und augen lenke, da find ich deiner Gottheit spur. Wann ich voll andacht überdenke dein werk, die prächtige natur; so ruft mir alles, alles zu: wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle elemente macht, güt und weisheit überall! o wenn das stumme reden könnte, wie groß wär stets der jubelschall: rühmt, menschen, Gottes güt und macht, der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr Gott! wie groß ist deine liebe! die erd ist deiner güte voll. O gieb mir deines geistes triebe, daß ich dich preise, wie ich soll: nimm, was ich kann, und hab, und bin, zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser erden mich zu dir locken, höchstes gut! daß sie mir nicht zum fallstrick werden, der statt des nutzens schaden thut; laß allen mißbrauch ferne seyn; mein schatz und ziel sey du allein.

6. Hier ist mein leben eine reise, hier geht mein weg zur andern welt: drum mache du mich from und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt, und end ich diesen kurzen lauf, so nimm in deine ruh mich auf.

Mel. Es ist das heil uns

54. Wie herrlich bist du! Gott, du bist unendlich gut, wir finden dich, der unendlich gütig ist, wo wir nur sind; empfinden, o herrscher, deine majestät, daß erd und himmel dich erhöht, erfüllt von deiner güte.

2. Der jüngling, Herr, schweigt von dir nicht, der ohne dich nicht wäre; der säugling, groser Schöpfer! spricht von deiner macht und ehre! von allem, was ich seh von mir, erschallen lobeslieder dir, o Vater aller dinge.

3. Die himmel sind von deiner hand, die alles hat bereitet, weit, wie ein teppich, ausgespannt, und dir zum ruhm verbreitet! du, der im höchsten himmel thront, du schufst die sterne, schufst den mond, uns in der nacht zu leuchten.

4. Den menschen hast du, Herr, gemacht! von dir hat er sein leben; du hast durch deine güt und macht ihm, was er hat, gegeben; was ist vor dir, o Gott, was ist der mensch, daß du so gnädig bist, ihn deiner würdig achtest?

5. Du hast ihn mit verstand ge-

geziert, und freyheit ihm verliehen; ihn hast du in die welt gefuhrt, zum himmel ihn zu ziehen; er ist sowohl, o Herr! dein kind, als es die höhern engel sind, du liebst ihn, wie ein vater.

6. Stimmt, menschen, lobgesänge an, daß Gott erhöhet werde! Gott, der uns alles unterthan, was ist und lebt auf erde; wie viel ist hier, was uns erquickt! wie sehr sind wir durch dich beglückt! was kannst du mehr uns schenken?

7. Wie herrlich bist du Gott! du bist unendlich gut, wir finden dich, der unendlich gütig ist, wo wir nur sind; empfinden, o Herrscher! deine majestät, daß erd und himmel dich erhöht, erfüllt von deiner güte.

## V. Von der Vorsehung.

55. In allen meinen thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat: er muß zu allen dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben guten rath und that.

2. Nichts ist es, spat und frühe, um alle meine mühe, mein sorgen ist umsonst: Er mags mit meinen sachen nach seinem willen machen, ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott ausersehen, und was mir selig ist: ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir geliebet, dasselbe hab ich auch erkießt.

4. Ich traue seiner gnaden, die mich vor allem schaden, vor allem übel schützt: leb ich nach seinen sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hat Gott es dann beschlossen, so will ich unverdrossen an mein verhängniß gehn: kein unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn männlich überstehn.

6. Ich hab mich ihm ergeben zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut: es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die allerbeste zeit.

7. So sey nun, seele, deine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat: es gehe, wie es gehe, dein vater in der Höhe der weiß zu allen sachen rath.

Mel. Es ist das heil uns

56. Dir, unser Gott, ist niemand gleich im himmel und auf erden, du bist der höchste und dein reich kann nie begriffen werden; unendlich ist die majestät, die über

alle dich erhöht, die kron und zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein auge sieht, da seh ich deine grösse; weit, über alle himmel weit, geht deines reiches herrlichkeit, du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen gesetzen; du willst auch deiner treuen hut das kleinste würdig schätzen: auf alles geht dein augenmerk, und immer ists dein liebstes werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein gericht, der du die wahrheit liebest! wie richtig maaß hält dein gewicht, wann du vergeltung übest: du handelst stets nach billigkeit in dieser und der künft'gen zeit, beym strafen und belohnen.

5. Wohl uns! daß du das regiment, Gott, über alles führest; und wohl dem, der den zweck erkennt, dazu du uns regierest! ich, dein geringster unterthan, Herr bete dich in demuth an: o sieh auf mich in gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll; und auf dem tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum guten träge; doch du bist gnädig, und voll huld vergiebst du reuenden die schuld; drum hoff ich auf vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mich vom zweifel frey, ob ich der gnade fähig sey; auch mich hat er versöhnet.

8. Herr! ewig will ich deinen ruhm mit lob und dank erheben. Dir will ich, als dein eigenthum, mich ganz zum dienst ergeben. Mit lust will ich bis in den tod, nach deinem heiligen gebot, durch deinen beystand wandeln.

57. Kommt, kommt den Herrn zu preisen, der groß von rath ist, groß von that, den Gütigen, den Weisen, der keinen, der ihm gleich sey, hat! der Herr thut grosse werke; wer hindert seine kraft? wer seines armes stärke, die, was nur gut ist, schaft? Er dehnet gleich gezelten die weiten himmel aus; er spricht, so gehen welten aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und sonnen flammen; auch drängt das wasser, wann er spricht, in wolken sich zusammen, und ihre schläuche reissen nicht; er ruft den ungewittern; das meer wird ungestüm; des himmels säulen zittern: die erde bebt vor ihm. Er will,

und

und blitze zünden gebürg an; sie vergehn: er spricht und ruft den winden: schnell wird sein himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den wellen: hieher! nicht weiter! legt euch hie? er legt in felsen quellen, sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch wüsteneyen mit seinen wundern an; heißt thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die sterne führen? Wer weiß, als er allein, die himmel zu regieren? Und du wagst, stolz zu seyn?

4. Kannst du mit deiner stimme, o stolzer, donnern wie Gott thut? Streu aus von deinem grimme verderben, deiner blitze gut; leg an gewalt, und zeige dich mächtig, wie der Herr; schau an die stolzen, beuge, versenke sie, wie er. Was rühmten denn die thoren mit ihrer stärke sich? O staub aus staub gebohren, nur Gottes rühme dich.

5. Herr, dein ist alle stärke und alle Hülfe, Gott ist dein: das preisen deine werke, die deiner kraft allein sich freun: wir auch erfreun uns ihrer; ihr lob sey unsre pflicht! O Vater, o regierer! wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen, dir, dir vertrauen wir! Erhalter! wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

Mel. Schwingt heilige g.

58. Gott, der an allen enden viel grosse wunder thut, in dessen treuen händen mein ganzes leben ruht, der in der prüfungszeit mir jeden meiner tage, mein glück und meine plage bestimmt von ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im mutterleibe lag, wacht über mich dein sorgen, ach Vater, wie vermag mein dürftiger verstand das gute zu erheben, das du in meinem leben mir huldreich zugewandt.

3. Du fängst uns an zu lieben noch eh wir sind, und hast nie lust uns zu betrüben; doch schickst du eine last, so bleibst du mitleidsvoll; hilfst liebreich deinen kindern sie tragen und vermindern; beförderst stets ihr wohl.

4. Es hat in meinem leben mir diese zuversicht stets neue kraft gegeben, und fehlt noch jetzo nicht. Wann ich bekümmert war, so seufz ich, und war stille, und dein stets guter wille entriß mich der gefahr.

5. Dein name sey gepriesen, der jederzeit an mir so herrlich sich erwiesen, mein herz und mund soll dir, du Retter aus gefahr! mein schuldig opfer bringen, von deiner güte singen, jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gera-

then, und lauter guts gethan: daß deiner liebe thaten ich nicht gnug rühmen kann. Hilf Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen frommen, dir danke fort und fort.

Mel. Wer nur den lieben

59. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! dein rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre sorgen; du sorgtest, eh die welt noch war, für unser wohl schon väterlich, dies sey genug zum trost für mich.

2. Dein weg ist zwar in finsternissen vor unsern augen oft versteckt: doch wann wir erst den ausgang wissen, wird uns die ursach auch entdeckt, warum dein rath, der niemals fehlt, den uns so dunklen weg gewählt

3. Nie sind die tiefen zu ergründen von deiner weisheit, macht und güt, du kannst viel tausend wege finden, wo die vernunft nicht einen sieht: aus finsterniß bringst du das licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, seele! in der demuth schranken; die demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit allem was ich hab und bin; ich werfe, was ich nicht kan fassen, auf deine macht und weisheit hin: der ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein rath voll güte war.

6. Gieb, daß dies mein vertrauen mehre in glück und unglück, freud und leid; schick alles, Herr, zu deiner ehre, und meiner seelen seligkeit: so preis ich einst vollkomen dich, so freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Warum sollt ich m.

60. Sey zufrieden, mein gemüthe, Gott ist gut, was er thut, ist voll lieb und güte; schaue seine grosse thaten, was die welt in sich hält, ist ihm wohlgerathen.

2. Beydes erd und himmel preisen seine macht; tag und nacht müssen es beweisen; son und mond sind laute zeugen; was sich regt und bewegt, kann es nicht verschweigen.

3. Schau die werke seiner hände; mensch und thier melden dir seinen ruhm ohn ende: was wir noch so kleines nennen, gras und laub, selbst der staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf bergen und in gründen, in der höh, in der see, oder sonst zu finden, rühmt die weisheit seiner werke; jeder wurm, wind und sturm, preisen seine stärke.

5.

5. Wie muß ich sein lob erheben! wie sogar wunderbar gab er mir mein leben! seel und leib ist sein geschenke; bin ich nicht ihm verpflicht, wann ich dies bedenke?

6. Wie mich sein getreues sorgen tag und nacht nimmt in acht, das zeugt jeder morgen; ja kein augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein licht! dir zum dank verbindet.

7. Drückten mich des kreuzes plagen: wann die last kaum gefaßt, half Gott selber tragen. War nicht mehr geduld vorhanden: seine kraft hat geschaft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein herz, das hat schon lange Gott gethan, denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlassen; es geschicht warlich nicht; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem willen, heisse gut, was er thut, er wirds auch erfüllen: denn er ist in allen sachen groß von rath, stark von that; er, er wirds wohl machen.

Mel. Allein Gott in der

61. Lob sey Gott, der den frühling schafft! Gott, der den erdkreis schmücket! preiß sey ihm! ehre, stärk und kraft! der, was er schuf, beglücket. Der Herr erschafft, der Herr erhält, er liebt und segnet seine welt: lobsinget ihm geschopfe!

2. Eh noch der mensch den Herrn verließ, in jenen selgen tagen, da war die erd ein paradies, frey von der sünden plagen. Nun hat sie sünd und straf entstellt; doch ist sie noch des Schöpfers welt! ein vorhof seines himmels.

3. Das land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder! es strömet jeden neuen tag sein segen neu hernieder. Der wurm, der in dem staube webt; der vogel, der in lüften schwebt, erfreut sich seines lebens.

4 Der erden antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; gebürg und thal, und wald erklingt von freudigem getümmel: und voll erbarmen schaut herab, der allen seyn und leben gab, auf seiner schöpfung werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt sind auen und gefilde: auch hast du nicht die thier erwählt zu deinem ebenbilde. Der mensch nur freuet deiner sich, kennt, fühlet, und empfindet dich, und hofft ein ewig leben.

6. Lobsinget ihm! er ist uns nah, singt alle seine heere! der Herr ist allenthalben da, im himmel, erd und meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn

du bist, wo ich bin, bey mir mit allmacht, lieb und gnade.

7. Du rufst die wolken in das land, und stillst den durst der erde, daß mit den gaben deiner hand der mensch gesegnet werde: du machest hagel, thau und wind, die deiner allmacht boten sind, zu unsrer freude quellen.

8. Selbst, wann von donnersturm bedräut, erschrockne länder zittern, strömt stärkung segen, fruchtbarkeit aus nacht und ungewittern. Dañ bricht die sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die wetter schweigen.

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du brunnquell aller gaben; dort wirst du uns mit seligkeit in reichen strömen laben. Wohl, wohl den menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben.

Mel. Herzliebster Jesu

62. Dein reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein reich und deine macht, die wir verehren, und ewig wird von aller völker zungen dein lob besungen.

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen; der Höchste hilft den unterdrückten allen, und eilt, mit heil die, die um heil ihn bitten, zu überschütten.

3. Nach dir, Gott, schauen aller wesen blicke, daß deine hand sie väterlich erquicke: du giebst auch einem jeden seine speise, daß er dich preise.

4. Herr, du erhälst mit deinem wohlgefallen, was lebt, thust deine hand auf, und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens dich, quell des lebens.

5. In allen wegen Gottes strahlet gnade, untadelhaft sind alle seine pfade, und, was er thut, gereicht zu seinem preise, ist gut und weise.

6. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine hülfe bitten; er thut was die gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die gewalt und frevel üben, verfolgt er, daß er sie zum fluche mache, mit seiner rache.

8. Auf ewig will ich seinen namen loben; von allen menschen werde Gott erhoben! was lebet, müsse, Herr, zu allen zeiten dein lob verbreiten.

Mel. Lobt Gott ihr chri.

63. Noch immer wechseln ordentlich des jahres zeiten ab; früh strömt und spät ergieset sich dein regen, Gott, herab.

2. Du öffnest deine milde hand, Jehovah Zebaoth! du segnest, du erfüllst das land mit deinen gütern, Gott!

3. Von deinem himmel, Höch-

Höchster, träuft gedeihn und fruchtbarkeit; die saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der baum, wenn einer schatten sucht, ihm unter seinem zweige raum, erfrischung und auch frucht.

5. Wie frölich lächelt jede flur; es fließt sich imer gleich der freude quell, und die natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, lust und vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen hauch.

8. Nicht einer mangelt deiner huld; wem strahlet nicht dein licht? mit welcher langmuth und geduld verschonst du unser nicht?

9. Ach betet, menschen, betet an! erwägts! und denket nun: Was hat nicht Gott an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

Mel. Ich komme vor dein

64. Mein auge sieht, o Gott, zu dir, von deinem throne hilf du mir; mein heil kommt nur von deiner macht, die diese welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein herz! dein treuer hirt schaft, daß dein fuß nicht gleiten wird; der dich behütet, schlumert nicht, in finsterniß ist er dein licht.

3. Kein übel sey dir fürchterlich; denn Gottes rechte schützet dich: durch seine treue vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein schutz gewährt dir sicherheit; sein trost füllt dich mit freudigkeit. Er leitet dich auf ebner bahn, und nimt dich einst mit ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich. Du bist mein heil, ich hoff auf dich. Dein segen folg aus dieser zeit mir bis in jene ewigkeit.

Mel. Gott Vater an erb.

65. Gott, deine weise macht erhält die ganze lebenvolle welt: und aller augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre speise giebst.

2. Du öfnest deine hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit wohlgefallen sättigt sie dein auffehn, und versäumt sie nie. Nie sind geschöpfe deiner hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden theil; gabst mirs mit huld und freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter

zeit.

zeit. Kein vater sorgt so väterlich für seinen sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kanst mich nicht verlassen, meine zuversicht! ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht überfluß bitt ich von dir: was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land, du nährst ihn doch mit milder hand. Du schmückst die blume königlich, die nicht zur arbeit eilt, als ich. Vergiß es, meine seele nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese zeit; mein ziel ist in der ewigkeit; gabst mir vernunft und freyheit, Gott! für mich gieng Jesus in den tod. Nichts, was die erde zeugt und nährt, gleicht mir an hoheit und an werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch speiß und trank empfahn, selbst dem, der dich mit sünden schmäht, giebst du sie ohne sein gebet. Und fleht ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn, und deiner gaben mich erfreun; mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des lebensquelle bist, aus welcher alle wohlthat fließt!

9. Bey deiner gaben überfluß erhalt mich mäßig im genuß: bewahr mich in der dürftigkeit vor schmach und unzufriedenheit! du nährst mich immer! preiß und dank bring ich dir, Gott, mein lebenlang!

66. So führst du doch recht selig, Herr, die deinen, ja selig, und doch meistens wunderlich! Wie könntest du es böse mit uns meynen, da deine treu nicht kann verleugnen sich? Die wege sind oft krumm und doch gerad, darauf du läßt die kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderseltsam auszusehn; doch triumphirt zulezt dein hoher rath.

2. Dein geist hängt nie an menschlichen gesetzen, die, so vernunft und gute meynung stellt. Den zweifelsknoten kann dein schwerd verletzen und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reissest wohl die stärksten band entzwey: was sich entgegen sezt, muß sinken hin: ein wort bricht oft den allerhärtsten sinn, dann geht dein fuß auch durch umwege frey.

3. Was unsre klugheit will zusammenfügen, theilt dein verstand in ost und westen aus: was mancher unter joch und last will biegen, sezt deine hand frey an der sternen haus. Die welt zerreißt, und

du

du verknüpfst in kraft, sie bricht, du baust; sie baut, du reissest ein; ihr glanz muß dir ein dunkler schatten seyn. Dein geist bey todten kraft und leben schaft.

4. Will die vernunft was fromm und selig preisen, so hasts du's schon aus deinem buch gethan: wem aber niemand will dies zeugniß weisen, den führst du in der still selbst himmelan. Den tisch der pharisäer läßt du stehn, und speisest mit den sündern, sprichst sie frey: wer weis, was öfters deine absicht sey? Wer kann der tiefsten weisheit abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen augen: was nichts ist, hast du, grosser Herr, recht lieb. Der worte pracht und ruhm mag dir nicht taugen, du giebst die kraft und nachdruck durch den trieb. Die besten werke bringen dir kein lob, sie sind versteckt, der blinde geht vorbey, wer augen hat, sieht sie doch nicht so frey. Die sachen sind zu klar, der sinn zu grob.

6. O herrscher! sey von uns gebenedeiet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wañ uns dein geist der weisheit schatz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die weisheit spielt bey uns, wir spielen mit, bey uns zu wohnen ist dir lauter lust, die reget sich in deiner vater-brust, und gängelt uns mit zartem kinder schritt.

7. Bald scheinst du uns was harte anzugreifen, bald fährest du mit uns ganz säuberlich: geschichts, daß unser sinn sucht auszuschweifen, so weißt die zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir dann mit blöden augen hin, du küssest uns; wir sagen beßrung zu. Drauf schenkt dein geist dem herzen wieder ruh, und hält im zaum den ausgeschweiften sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache wesen, die ohnmacht und der sinnen unverstand: man kann uns fast an unsrer stirn ablesen, wie es um schwache kinder sey bewandt. Drum greifst du zu, und hältst und trägest sie, brauchst vater-recht und zeigest mutter-treu: wo niemand meynt, daß etwas deine sey, da hegst du selbst dein schäfgen je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen wege, dein fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du sehst, was sich im herzen rege, wann du in dunkelheit mit uns willt gehn: das wiederspiel legst du vor augen dar vor dem, was du in deinem sinne hast. Wer meynt, er hab den vorsatz recht gefaßt, der

wird am end ein anders oft gewahr.

10. O auge, das nicht trug noch heucheln leidet! gieb mir der klugheit scharfen unterscheid, dadurch natur von gnade wird entscheidet, das eigne licht von deiner heiterkeit. Laß doch mein herz dich niemals meistern nicht: brich ganz entzwey den willen, der sich liebt: erweck die lust, die sich nur dir ergiebt, und tadelt nie dein heimliches gericht.

11. Will etwa die vernunft dir widersprechen, und schüttelt ihren kopf zu deinem weg, so willst du die befestung wieder brechen, daß ihre höh sich nur beyzeiten leg! kein fremdes feuer sich in mir anzünd, das ich vor dir in thorheit bringen mögt, und dir wohl gar so zu gefallen dächt! ach! selig, wer dein licht ergreift und sind.

12. So ziehe mich denn recht nach deinem willen, und trag und heg, und führ dein armes kind! dein innres zeugniß soll den zweifel stillen; dein geist die frucht und lüste überwind. Du bist mein alles, denn dein Sohn ist mein. Dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir! ich brenne nun nach dir in liebsbegier. Wie oft erquickt mich deiner klarheit schein!

13. Drum muß die kreatur mir immer dienen, kein engel schämt nun der gemeinschaft sich: die geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen geist ein herz, das dich und mich und alle christen liebt! ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? komm, freudenquell! weich ewig aller schmerz.

## VI. Von den Engeln.

Mel. In allen meinen th.

67. Du Herr der Seraphinen! dem tausend engel dienen, und zu gebote stehn; Gott, aller wesen meister, und Vater aller geister! mein mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Die mächte und die thronen, die in dem himmel wohnen, giebst du zu meiner wacht; sie schaun in hellem lichte dein herrlich angesichte; doch nehmen sie auch mich in acht.

3. Ich preise deine güte mit dankbarem gemüthe für diese wunderschaar; das menschliche geschlechte beschützet deine rechte durch ihren beystand in gefahr.

4. Laß ihren schutz mich decken, wann angst und noth mich

mich schrecken, daß mich kein leid betrübt; ich sey in meinem leben von ihnen stets umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch sollen sie nicht weichen; so laß mich ihnen gleichen an wahrer heiligkeit; wie sie die kinder lieben, und wahre demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen willen, den laß mich auch erfüllen; sie leben heilig, rein: o laß mich nichts beflecken, auch wann mich schatten decken, stets diese reinen geister scheun.

7. Hilf aug und herz bezähmen, kein ärgerniß zu nehmen, lehr mich behutsam seyn; nie durch ein sündhaft leben dem nächsten anstoß geben, denn dieses stürzt in ewge pein.

8. Wann ich dann endlich scheide, so führe mich zur freude auf ihren händen ein: da werd ich dich erst loben, und in dem himmel droben dir und den engeln ähnlich seyn.

Mel. Jesus meine zuversicht.

68. Herr, du hast in deinem reich grose schaaren heilger engel! ihnen bin ich noch nicht gleich; denn ich bin noch voller mängel. Ach! wann werd ich auch so rein, als die guten geister seyn.

2. Mich beschwert noch fleisch und blut: stärke mich bey der beschwerde; stärke mich mit kraft und muth, daß ich hier schon auf der erde, als dein erbe und dein kind, immer himmlisch sey gesinnt.

3. Gieb mir weisheit, gieb mir fleiß, dich, o Gott! recht zu erkennen! laß mich deines namens preiß gern auch vor der welt bekennen; daß ich darinn auf der erd, deinen engeln ähnlich werd.

4. Herr! dein wille soll geschehn, wie im himmel, so auf erden; laß uns doch stets darauf sehn, daß wir dir gehorsam werden; so in deinem willen ruhn, wie die reinen geister thun.

5. Unsre welt ist voll gefahr: voll gefahr ist unser leben; sende deiner engel schaar; daß sie schützend uns umgeben; wo wir ausgehn oder ein, laß sie unsre wächter seyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, wann ich künftig werde sterben; laß mich dann auch eben so deines himmels freuden erben; bringe durch der engel hand mich hin in mein vaterland.

7. Laß mich dann vor deinem stuhl bey den auserwählten stehen; wann die bösen in den pfuhl der verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem reich völlig deinen engeln gleich. Mel.

m. Auf o seele werde m.

69. Höchster, dessen starke rechte zuflucht, schirm und schatten giebt; der das menschliche geschlechte wie ein treuer vater liebt; der in dieser grossen welt alles, was er schuf, erhält; der als Herr uns in gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tausend seraphinen jauchzen und lobsingen dir; dich zu loben, dir zu dienen, sind sie willig für und für: aber auch auf uns zu sehn, und uns schwachen beyzustehn, sind sie deinen wink gewärtig, und dir zu gehorchen fertig.

3. Gott der engel, Herr der welten! ach was sind wir menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten! o wie hältst du uns so hoch! deine engel dienen uns, und sind zeugen unsers thuns. Laß uns einst in ihren chören ewig dich im himmel ehren.

## VII. Von dem Menschen.

70. Dein bin ich, Gott; dein ist mein leben. Wie tröstlich ist mein ursprung mir! du hast den odem mir gegeben; mein ganzes wesen kommt von dir. Du, Vater, riefst mich aus dem nichts zum frohen anschaun deines lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast? als mich die engen finstern schranken des ersten daseyns noch umfaßt, da war dein auge über mir, da lebt ich, Höchster, nur in dir.

3. Du gabst mir die vernünftge seele, die nur so lang im fleische lebt, bis sie, daß ihr kein wohlseyn fehle, dein ruf zum höhern geist erhebt; du hast mir sinnen und verstand, begierd und willen zugewandt

4. Wann ich auf meinen körper sehe, den du so kunstvoll ausgebildt, so wird, o Vater in der höhe: mein herz mit ehrfurcht ganz erfüllt: ein jedes glied, ein jeder sinn reißt mich zu deinem lobe hin.

5. Durch deiner vorsicht gnädigs walten, die mich von kindheit an umfieng, bin ich bis hieher noch erhalten, so, daß der tod vorüber gieng. Ich stehe noch, und preise dich, Herr, deine rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der grossen güte, die du, mein Gott, an mir gethan; beschämt empfindet mein gemüthe die schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich habe, was mich sehr erschreckt, vielfältig seel und leib befleckt.

7.

7. Ja, Herr, ich habe meine glieder zu sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in demuth nieder; vergieb, was ich nicht recht bedacht! verwirf mich, Vater, nicht von dir! schaff selbst ein reines herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und geist, und leib und glieder gebe zu waffen der gerechtigkeit; daß ich bis in den tod dir treu, und stets ein freund der tugend sey.

9. Fällt dieses leibes hütte nieder; vollend ich diesen lebenslauf: o Gott, so richte du mich wieder verherrlicht aus dem staube auf: dein ew'ges leben sey mein theil, so preis ich ewig dich, mein heil!

In voriger Mel.

71. Es werde Gott von dir erhoben, du seines odems hauch, mein geist! sollt ich nicht meinen vater loben, den jedes seiner werke preißt: ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, und seiner liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, den er zu seinem stuhle wählt: doch ist der sonnenreiche himmel gedankenlos und unbeseelt: mir, mir, dem thone seiner hand, gab er gefühl, gab er verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken ist seine ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmücken? was ich nur sehen kann, gefällt; und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für engel nur, und nur für seelen, die Gott zu ihrer würd erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur geistern mei es schöpfers lob. O seele, jauchze, daß der ruf der allmacht dich zum geiste schuf.

5. Ich, Gott! kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem geiste ward, durch die empfindung meiner sinne gedanken tausendfacher art. Ach strebt ich alle Gott zu weihn: wie selig könnt ich hier schon seyn!

6. Ich kan sie sammeln, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt, die welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der welt! zu tausend thaten hab ich kraft; die giebt mir Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele nach glück und lust nnd seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem genusse reut. Doch das ist, Vater, meine schuld: du schaffest, was du schafft, aus huld.

8. Begabt mit wundervollen sinnen, mit freyheit, mit ver-

vernunft von dir, sollt ich nur dich, Gott, liebgewinnen, dich nur, und was gebräche mir? Ach möchte meine seele dein mit allen ihren kräften seyn!

9. Gott, meine lust sey, dich zu kennen, dich, urquell der vollkommenheit; von deiner liebe ganz zu brennen, das sey mir ruhm und seligkeit! nimst du zum erben, Gott, mich an; hab ich nur dich, was fehlt mir dann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du seines odems hauch, mein geist! sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner werke preist? ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, zu lieben ihn, mich ihm zu weihn.

Mel. Allein Gott in der

72. Dir, Gott, sey preis und dank gebracht! dich rühme harf, und psalter! ich bin ein wunder deiner macht, mein schöpfer und erhalter, mein ganzer leib erbaut von dir, sammt einem jeden sinn an mir, beweiset deine grösse.

2. Haupt, aug und ohr, und mund, und hand, die ich zu dir erhebe; die haut, so künstlich ausgespannt, der nerven fein gewebe, und alle glieder sagen mir; ich sey, o Gott, ein werk von dir, ein werk von deiner weisheit.

3. Ach, hättest du mein auge nicht so künstlich zubereitet: was nützte mir der sonnen licht, ihr glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher pracht du, Herr, durch deine weise macht, was du erschaffen, schmückest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kan, und hören, und empfinden, und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein mund sey voll von deinem dank, und deiner schöpfung lobgesang sey mein gehör gewidmet.

5. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag, herz! entflamme mich, o blut! daß ich den höchsten preise.

6. O pries ich, Höchster, immer dich, wenn ich die sinne brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! gieb, daß ich ewig dein mich freu! und daß mein leib ein tempel sey, worinn dein geist stets wohne.

M. Wer nur den lieben

73. Was ist vor deinem angesichte der mensch, Gott, daß du sein gedenkst, und einen strahl von deinem lichte, auf ihn, den staub hernieder senkst! was ist

er,

er, wär es noch so groß? Ein bald erfallner erdenklos.

2. Du saheſt an den menschenkindern den schweren fall vor langer zeit; und dennoch hast du diesen sündern aus göttlicher barmherzigkeit unzählig viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand fassen kann.

3. Du hast den leib, ob schon aus erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der seele würdig werde, ihm sprach und sinnen anvertraut. Du hast die güter dieser welt des menschen herrschaft heimgestellt.

4. Du hast ihm noch viel mehr geschenket; du gabest ihm zum bessern theil die seele, welche will und denket, und ihr hast du ein ewigs heil, noch ehe sie nach dir gefragt, in deinem worte zugesagt.

5. Drum laß es mich sehr wohl bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir leib und seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann, damit sie beyde nach der zeit dich preisen in der ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beyde, Allmächtiger, in deinen schutz: so bieten wir in allem leide den stöhrern unsres glückes trutz. Wann wir in deiner gnade stehn, so muß es uns stets wohlergehn.

7. Doch wann erhöhet von der erden, im himmel deiner ew'gen stadt, dich leib und seele schauen werden, von deinem licht stets froh und satt; so sollen sie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

## VIII. Von der Bestimmung des Menschen.

Mel. O Gott, du fr.

74. Allmächtig grosser Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen welt bewegung, kraft und leben. Was geist und körper heist, was erd und himmel hegt, hat deine huld gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner ehre; und wolltest, gütigster! daß ich dein bildniß wäre. Darum hast du den geist, der in mir lebt und denkt, mir zur unsterblichkeit aus deiner huld geschenkt.

3. O welch ein grosser zweck, dazu du, Gott, mich schufest, wie herrlich ist das theil, dazu du mich berufest! dir, Höchster ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du! o wohl mir, wenn ichs bin! hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dies grosse ziel doch stets vor augen schweben; mein allerstärkster wunsch, mein eifrigstes bestreben in allem meinem thun sey dies, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der wahrheit freund; laß mich auch wahrheit lieben, und mit stets munterm fleiß, in allem dem mich üben, was mich zur weisheit führt, zur weisheit, die dich ehrt, und allem beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit mich stets zum muster nehmen. Hilf mir die sünde fliehn, des fleisches lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein freund der menschen werde, dem wohlthun freude macht, der kummer und beschwerde dem nächsten gern erspart, sein leben ihm versüßt, und wo er helfen kann, zu helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem ziele; du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein lebenslauf auf erden; wann ich dir imer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn unterlaß, Gott, deiner güte freun.

Mel. Lobt Gott ihr Chr.

75. Ich bin, o Gott, dein eigenthum. Du schufst mich dein zu seyn; mein ganzes leben dir zum ruhm, und deinem dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünft'gen geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine herrlichkeit; zu ihrem preise reizt mich hier selbst jede jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein herold deines ruhms zu seyn, bleibt meine größte pflicht.

5. O mache dieser pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein herz, mein mund, mein wandel sey stets deiner ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein gebot, ihm ists nicht last, nicht pein. Drum gieb auch mir die kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut; du willst nur unser heil.

heil. Wohl dem, der deinen willen thut! du bist sein trost und theil.

8. Er wandelt hier auf ebner bahn; und selbst in traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster, zugethan, in dir zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter prüfungszeit nimmt ihn der himmel ein. Herr! laß nach dieser seligkeit mein ganz bestreben seyn.

Mel. Wer nur den liebeu

76. Der du das daseyn mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! nie kann mein dank dich gnug erheben, durch Christum schenktest du es mir. Kein licht, kein trost erfreute mich, kennt ich nicht, Jesu Christe, dich.

2. Auf ungewissen finstern pfaden würd ich ein raub des todes seyn: mit sündenschuld und fluch beladen, müßt ich des richters rache scheun: ich fände keinen trost in noth: mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod entschlafen und hält Gott künftig ein gericht? Wie werd ich im gericht bestehn? Wie der verdienten straf entgehn?

4. Entscheidet die vernunft die fragen durch ihrer einsicht schwaches licht? Hebt sie die zweifel die mich plagen? und bleibt der trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi licht und heil wär finsterniß und tod mein theil.

5. Ja, du hast mich den finsternissen des irrthums und der sünde macht durch deine lehre, Herr, entrissen; ihr licht zerstreut des zweifels nacht; du zeigtest mir des Höchsten rath, und führst mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze pflicht; mein geist wird nicht im tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner lehre gehorchen mit stets größrer lust, und keines spötters wahn zerstöre dein heiligthum in meiner brust. Mein ganzes leben preise dich! dein heil erfreu im tode mich!

Mel. Es ist das heil

77. Wie wichtig ist doch der beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine liebe schuf, da schuf sie uns zum leben! zum leben, welches ewig währt, das weder leid noch angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser vater-

land; allein bey dir, Gott droben, da ist der ort, wo deine hand das glück uns aufgehoben, das nie ein traurig ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies grosse ziel durch nichts verrücket werden; was hilfts, wenn ich auch noch so viel von gütern dieser erden, von ehre, geld und lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin dein himmelreich zu erben?

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier; laß mich dies nie vergessen! nur wenig tage hast du mir zur wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser erde pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit mich stets vor augen haben. Laß mich, in meiner prüfungszeit, um jene beßre gaben, die mir im tode nicht entfliehn, am ersten und mit ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein herz, das dich, o Vater! liebt, und deines sohns sich freuet; das in dem glauben tugend übt, und sich vor sünden scheuet; ein solches herz das wird allein sich ewig deiner güte freun, und einst dein antlitz schauen.

7. Und solch ein herz das wollst du mir, Gott, aus erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den gesetzen leben, die selbst im himmel gültig sind; bis ich als dein bewährtes kind, zu deiner freude gehe.

## IX. Von der Sünde und dem Verderben des Menschen.

Mel. Auf meinen lieben

78. Du, der kein böses thut! du schufst den menschen gut: du, Höchster! gabst ihm kräfte zum seligen geschäfte, in heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, wie tief sind wir gefallen! wo ist jetzt unter allen ein mensch ganz rein von sünden, vor dir, o Gott, zu finden.

3. Hier ist kein unterschied. Dein auge, Höchster, sieht auf alle menschenkinder, und findt sie alle sünder; da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller sinn. Die weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein wille

wille wollte, mit freudenvollen trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von natur. Uns rühren, leider! nur die güter dieser erden, die nie vollkommen werden, mehr als die höhern gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang. Des bösen herzens hang reißt uns mit starkem triebe zu schnöder sündenliebe; und können wir auch zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der wahrheit licht so heilsam uns erkennen, daß wir in ernst entbrennen, der sünde zu entsagen, der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf erden dir gleich gesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine huld laß uns durch unsre schuld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Wer nur den lieben

79. Der mensch ist, Gott, dazu geboren, daß ihn, was göttlich ist, erfreu; du, Schöpfer, hattest ihn erkohren, daß er dein bild und gleichniß sey: wie wird die ehre gnug gepriesen, die deine güt an ihm bewiesen.

2. Kein adel glich der seelen adel, kein glanz kam ihrer schönheit bey; sie war ganz rein und ohne tadel, von elend und von sünde frey; zu ihrem glück konnt ihr nichts fehlen: du, Gott, warst selbst das licht der seelen.

3. Sie schöpfte stets aus ihrer quelle, aus welcher sie entsprungen war; noch war die weisheit ihr geselle, und leitete sie immerdar; sie hatte glück und ruhm gefunden, weil du dich selbst mit ihr verbunden.

4. Ihr leben war, dich stets zu lieben: ihr alles, ewig dein zu seyn. Wär sie in deiner liebe blieben, so wär sie frey von qual und pein: allein der feind hat sie verderbet, und sünd ist allen angeerbet.

5. Dem irdischen nur ganz ergeben, liebt sie die eitelkeit der welt, indem ein sinnlich, fleischlich leben sie ganz und gar gefesselt hält; sie suchet ruh in schnöden dingen, zu schwer zu Gott sich aufzuschwingen.

6. Sie ist in thorheit ganz versunken, spielt sorgenlos mit eitlem tand, vom taumel schnöder lüste trunken, ganz leer an weisheit und verstand, ganz taub und blind in deinen

werken, Gott, deine starke hand zu merken.

7. Gott der du uns dein heil gegeben, du hilfst der seele wieder auf! erwecke sie zum neuen leben, und lenk zum himmel ihren lauf; laß mich die weisheit wieder finden, und neue liebe mich entzünden.

8. Sey du mein himmel, meine sonne, mein reichthum, meine herrlichkeit, mein schatz und theil, und meine wonne, mein leben hier schon in der zeit: so wird mein leben mir auf erden, ein eingang zu dem künft'gen werden.

80. Jesu, arzt todtkranker seelen! wills uns fehlen an erkenntniß eigner noth: so, daß wir die last der sünden nicht empfinden, ruhig bey dem nahen tod.

2. So erweck durch angst und schmerzen, in dem herzen, das erstorbene gefühl. O wie finden sich der schwächen der gebrechen, ja der greu'l in uns so viel!

3. Unsrer sünden meng und größe, unsre blöse, zeiget dein gesetz uns an; so, daß wir nach dir uns sehnen, und mit thränen zu dir arzt der seele, nahn.

4. Dein gesetz spricht: heilge triebe, eine liebe, welcher richts an stärke gleich, widmet Gott dem allerhöchsten: euren nächsten sollt ihr lieben so wie euch.

5. Aber, ach! wer kanns verhelen? Nicht zu zählen ist der thaten grosse zahl, wo das herz voll haß sich zeiget, und uns neiget, das zu fliehn, was Gott befahl.

6. Jesu, ach, ach! trag erbarmen mit uns armen, seelenarzt, der heilen kan. Zünde bey uns allzusammen reine flammen deiner lieb im herzen an.

Mel. Herr ich habe mißg.

81. Herr! du kennest mein verderben. Ach! es regt in meiner brust, wie bey allen adamserben, sich noch immer böse lust! die mein herz, Herr, von dir neiget, und viel böse thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine wege! wie verkehrt mein eigner sinn! ich empfind es, Gott! wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom hang zum bösen mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den geist der gnaden von der angeerbten noth! heile meiner seelen schaden durch des mittlers kreuzestod! tilge alle meine sünden! laß mich vor dir gnade finden!

4. Deinen willen hier auf erden zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dann tüchtig werden, mußt du selbst

von

von oben her mir dazu die kraft verleihen, und mein sündhaft herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines herze, Herr, durch deinen guten geist, daß ich nicht mein heil verscherze. Laß der sündlichen begier mich mit nachdruck widerstehen, und auf deine hülfe sehen.

6. Unter wachen, beten, ringen, hilf mir selbst mein fleisch und blut unter deinen willen zwingen; denn dein wille, Gott! ist gut. Was nicht kann dein reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wann die sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse lüste dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf! laß in deiner kraft mich siegen, daß ich meinen lebenslauf unter deinen treuen händen gut und selig möge enden.

Mel. Jesu Arzt todtkr.

82. Ach! was bin ich, mein erretter und vertreter, bey dem unsichtbaren licht! sieh ich lieg in meinem blute, ja das gute, so ich will, das thu ich nicht.

2. Ach! was bin ich, mein erlöser! täglich böser sind ich meiner seelen stand! Drum, mein helfer, nicht verweile, Jesu, eile, komm und reiche mir die hand.

3. Von geburt bin ich ein sünder, und nicht minder sträflich durch gehäufte schuld. Doch ich kenne dein erbarmen, hilf mir armen, groß ist deine gnad und huld.

4. Ach! wann wirst du mich erheben zu dem leben, das erst recht ein leben ist? Demuth kann dich bald bewegen, daß dein segen sich zu meinem heil ergießt.

5. Zuflucht der betrübten herzen! angst und schmerzen setzen meiner seelen zu. Sieh, wie mich die sünden quälen, arzt der seelen, schaffe meinem herzen ruh.

6. Herr, errette mich vom fluche, sieh, ich suche dich von nun an demuthsvoll. Sprich zu mir, daß ich im sterben nicht verderben, sondern ewig leben soll.

Mel. Alle menschen m.

83. Grosser Gott, erhabnes wesen, das voll segnender begier, menschen dir zum dienst erlesen! Ach! was ist der mensch vor dir? Wann ich deine größ erwege, und was ich bin überlege; o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn.

2. Fluch und elend, tod und

sünde drücken leider! mein gemüth, machen mich zu einem kinde, das vor seinem vater flieht. Tausend mängel, tausend flecken schänden mich zu meinem schrecken, und in der verderbten brust regt sich täglich böse lust.

3. Was ich gutes an mir habe, ist von deiner vaterhand. O wie manche gute gabe hast du, Herr, mir zugewandt! selber auf dem sündenpfade trägt mich schonend deine gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach, was wird mir übrig seyn?

4. Doch die menge deiner gaben klagt nur meinen undank an; weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan! oft voll leichtsinn sie verschwendet, und zu sünden angewendet. O wie häuft sich meine schuld durch verachtung deiner huld!

5. Sieh hier lieg ich in dem staube tief vor dir, mein Gott, gebückt, doch mein demuthsvoller glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine vatergüte, und mein tief beschämt gemüthe, das den muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja die wunder deiner liebe ziehen ganz mein herz zu dir. Ach! erhalte selbst die triebe treuer dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache lallen meines lobes dir gefallen. Bilde mich, dein eigenthum, ganz zu deines namens ruhm.

7. Meine kräfte, meine glieder sind zu deinem dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller ehrerbietigkeit. Deinen willen thun und leiden, sey die quelle meiner freuden. Gott und Herr der ganzen welt! thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Auf meinen lieben

84. Mein Gott dir ist bewußt die innre böse lust! die quelle meiner sünden, die menschen nicht ergründen. O heile du aus gnaden der seele tiefen schaden.

2. Des bösen herzens grund wird oft durch thaten kund, die mich vor dir verklagen, und mein gewissen nagen. Herr, willst du sie bestrafen, wer wird mir rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, den nächsten und auch mich, vielfältig, Herr, gehandelt! ich bin den weg gewandelt, der menschen von dir wendet, und sich mit schrecken endet.

4. Ein jegliches gebot zeugt wider mich, und droht, weil ich, (dies schlägt mich nieder,) nur gar zu oft darwieder gedacht, gethan, gesprochen, und deinen bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir;

dir; hilf, Herr, erbarmend mir! erneure meine seele, daß sie nur gutes wähle. Wer kan mich sonst vom bösen, als du, o Herr, erlösen?

6. Drückt mich der sünden joch gleich mächtig, so bleibt doch weit mächt'ger deine gnade; wie groß auch nur mein schade, so kannst du ihn doch heilen, und leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des fleisches macht in mir ihr werk vollbracht! so gieb mir lust und stärke, daß ich nur gute werke beschliesse und vollbringe, und ewig dir lobsinge.

Mel. Was Gott thut, d.

85. Ach, Gott, wird dein erlöster nie frey vom gesetz der sünden! ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden. Ich haß ihr joch, und trag es doch; du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dies, als alle noth der erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im guten werde! wie fürcht ich mich, ich werde dich durch fleisch und blut betrüben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, der du die herzen prüfest! du kennest uns; nur staub sind wir, die du ins leben riefest. Gott, dein gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht schon auf erden, wie engel, heilig werden.

4. Wir gehn in unvollkommenheit auf dieses lebens pfade: doch unsre schwache frömmigkeit belohnst du auch mit gnade. Das herz soll rein von bosheit seyn: so willst du die gebrechen der menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein mittler Jesus Christ hat meine schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich dein zorn, der ich zwar schwach bin, aber glaube, was nützte mir mein glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd ich täglich heiliger und freyer von der sünde! dort, dort, wird sie mich ewig nie von deiner liebe trennen, mich nie verführen können.

86. Lasset uns den Herren preisen, und vermehren seinen ruhm; stimmet an die süssen weisen, die ihr seyd sein eigenthum; ewig währet sein erbarmen, ewig will er uns umarmen, mit der süssen liebes-huld, nicht gedenken unsrer schuld; preiset ewig seinen namen, die ihr seyd von Abrams saamen; rühmet ewig seine werke, gebet ihm lob, ehr und stärke.

2. Ehe noch ein mensch gebohren, hat er uns zuvor erkannt, und in Christo auserkohren, seine huld uns zugewandt! selbst der himel und die erden müssen uns zu dienste werden, weil wir durch sein liebstes kind seine kinder worden sind: ewig solche gnade währet, die er uns in ihm bescheret; ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nur mit freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in seiner liebe weiden, wie die thun, so vor ihm stehn: Heilig! heilig! heilig! singen, halleluja soll erklingen unserm Gotte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam: Lasset seinen ruhm erschallen, und erzählt sein werk vor allen; daß er ewig uns erwählet, und zu seinem volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, der euch theur erkaufet hat! lernet ihn fein lieblich nennen euren bruder, freund und rath, euren starken held im streiten, eure lust in fröhlichkeiten, euren trost und euer heil, euer allerbestes theil: ewig solche güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; ewig soll das lob erklingen, das wir ihm zu ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum throne, da den gnadenstuhl zu sehn; Es kann euch von Gottes Sohne nichts als lieb und huld geschehn. Er erwartet mit verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchste gut uns mittheilen durch sein blut; grose gnad ist da zu finden; er will sich mit uns verbinden; und soll niemals etwas können uns von seiner liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die fülle seiner Gottheit aufgethan: und es ist sein ernster wille, daß nun komme jedermann; keiner soll sich hiebey schämen, sondern gnad um gnade nehmen: wer ein hungrig herze hat, wird aus solcher fülle satt; ewig solche fülle währet, die uns so viel guts bescheret; wolust, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschenket.

7. Nun du liebster! unser lallen, damit wir dir dankbar seyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle insgemein, ewig deine gütigkeiten mit gesammtem lob ausbreiten, da wir werden gloria singen und halleluja! preis, ehr, ruhm, dank, macht und stärke, und was rühmet seine werke, werde unserm Gott gegeben! laßt uns ihm zu ehren leben.

X. Von

## X. Von der gnade Gottes in Christo Jesu, oder von der Erlösung des Menschen.

87. Durch Adams fall ist ganz verderbt
menschlich natur und wesen!
dasselb gift ist auf uns geerbt,
daß wir nicht koñt'n genesen,
ohn Gottes trost, der uns erlöst hat von dem grossen schaden, darin die schlang Evam bezwang, Gott's zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes wort, welchs sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den tod, so war je noth, daß uns auch Gott sollt geben sein'n lieben Sohn, den gnaden thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde schuld in Adam all verhöhnet, also hat uns ein fremde huld in Christo all versöhnet. Und wie wir all durch Adams fall sind ewig tods gestorben, also hat Gott durch Christi tod verneuert, das war verdorben.

4. So er uns dann sein'n Sohn hat g'schenkt, da wir sein feind noch waren, der für uns ist ans kreuz gehenkt, getödt gen himm'l gefahren; dadurch wir seyn vom tod und pein erlöst, so wir vertrauen in diesem hort, des Vaters wort, wem wollt vorm sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht die pfort, die wahrheit und das leben, des Vaters rath und ewigs wort, den er uns hat gegeben zu einem schutz, daß wir mit trutz an ihn fest sollen glauben, darum uns bald kein macht noch g'walt aus seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, sein heil ist auch noch ferren, der trost bey einem menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren: denn, wer ihm will ein ander ziel ohn diesen tröster stecken, den mag gar bald des teufels g'walt mit seiner list erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu schanden, und wer auf diesen felsen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel unfalls hie, hab ich doch nie den menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes trost, er hilft sein'n glaub'gen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus herzens-grund, du wollst nicht von mir nehmen dein heiligs wort aus meinem mund, so wird mich nicht beschämen mein sünd und schuld, denn in dein huld setz ich all mein

vertrauen, wer sich nun fest darauf verläßt, der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füssen ist dein heiligs wort ein brennende lucerne, ein licht, das mir den weg weist fort, so dieser morgensterne in uns aufgeht, sobald versteht der mensch die hohen gaben, die Gottes Geist den'n g'wiß verheißt, die hoffnung darein haben.

88. Nun freut euch, lieben christen g'mein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit lust und liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süsse wunderthat, gar theuer hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, im tod war ich verlohren, mein sünd mich quälet nacht und tag, darinn ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein guts am leben mein, die sünd hat mich besessen.

3. Mein gute werk die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben: der frey will hasset Gott's gericht, er war zum guten erstorben; die angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts dann sterben bey mir blieb, zur höllen mußt ich sinken.

4. Da jammerts Gott in ewigkeit mein elend über die massen: er dacht an seine barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen. Er wandt zu mir sein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein scherz, er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn, die zeit ist hie zu erbarmen: fahr hin mein's herzens werthe kron, und sey das heil der armen. Und hilf ihn'n aus der sündennoth, erwürg für sie den bittern tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorsam ward, er kam zu mir auf erden: von einer jungfrau rein und zart, er wollt mein bruder werden Gar heimlich führt er seine g'walt, er gieng in einer armen gestalt, den teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen, ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bin, da sollst du seyn, uns soll der tod nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein blut, darzu mein leben rauben: das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem glauben. Den tod verschlingt das leben mein, mein unschuld trägt die sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater

ter mein fahr ich aus diesem leben, da will ich seyn der meister dein, den geist will ich dir geben, der dich in trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das reich Gott's werd gemehrt zu lob und seinen ehren; und hüt dich vor der menschen g'satz, davon verdirbt der edle schatz, das laß ich dir zuletzte.

11. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heil'gen Geiste: als es im anfang war und nun, der uns sein gnade leiste; daß wir wandeln in seinem pfad, daß unsrer seel die sünd nicht schad; wer das begehrt, sprech amen!

In voriger Melodie.

89. Nun christen, laßt uns fröhlich seyn, Gott dank und ehre bringen, von herzen seines heils uns freun, mit lieb und lust ihm singen! wer faßt die grose wunderthat: was Gott an uns gewendet hat: wie theur er uns erworben?

2. Vom teufel hart verstrickt, war ich todt, elend und verlohren: stets quälte meine sünde mich, die mir war angebohren; ich sank auch immer tiefer drein, that niemals gutes, war allein von sünden ganz besessen.

3. Mein bestes thun galt dennoch nicht, war durch und durch verdorben; ich haßte Gott und sein gericht, zu seiner lieb erstorben; die angst wuchs zur verzweiflung an, daß ich ihr nirgendshin entrann; zur hölle mußt ich sinken!

4. Gott jammerte von ewigkeit mein elend ohne massen; er dachte der barmherzigkeit; mir wollt er helfen lassen: zu mir wandt er sein vaterherz; zu heilen meiner wunden schmerz, ließ er sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die zeit kommt, zu erbarmen; eil, meines herzens werthe kron! sey du das heil der armen; hilf ihnen aus der tiefen noth; für sie entwaffne du den tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn, der ihm gehorsam war, kam selbst zu uns auf erden, als eine jungfrau ihn gebahr; mein bruder wollt er werden, hielt heimlich seines arm's gewalt, und gieng einher in knechtsgestalt, des satans reich zu stürzen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; mich selber geb ich ganz für dich, will mächtig für dich ringen: denn ich bin dein, und du bist mein; auch du sollst

wo ich bleibe, seyn; uns soll der tod nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein blut, voll grimms mein leben rauben; gern leid ich alles dir zu gut; das halt mit festem glauben: Dein leben, sterblicher ist mein, und mein verdienst ist, sünder, dein: so bist du selig worden.

9. Den himmel nehm ich wieder ein, und scheid aus diesem leben. Da will ich stets dein meister seyn, und meinen geist dir geben, der dir in trübsal trost gewährt, dich, wenn er mich in dir verklärt, in alle wahrheit leitet.

10. Was ich gethan, was ich gelehrt, das sollst du thun und lehren! daß Gottesreich sich stets vermehrt zu seines namens ehren; nur hüte dich für menschenwahn, der dir den schatz leicht rauben kann, dieß sey mein abschiedssegen.

Mel. Es ist das heil uns

90. Heil uns! aus unsrer sündennoth! ist rettung uns erworben. Der Herr will nicht des sünders tod. Was Adams fall verdorben, hat er aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt: wie groß ist sein erbarmen?

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf erden, von dem verdienten sündenlohn ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser heil: er kam, am ew'gen leben theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o tod, dein stachel nun? Hier ist dein überwinder. Für unsre schuld genug zu thun, starb er, das heil der sünder. Wo ist nun sünde deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der retter unsrer seelen! nun kann uns auch auf erden schon das wahre glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verschafft, das ist in seinen händen. Sein ist das reich, sein ist die kraft, das heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen.

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und niemals sein uns schämen! auf seine mittlershülfe baun, und sein joch auf uns nehmen, das ist der weg zum ew'gen wohl; der weg, auf dem man friedenvoll auch schon auf erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese seligkeit doch über alles schätzen! nie können güter dieser zeit

den

den mangel uns ersetzen, wañ uns das gröste gut gebricht; ein reines herz voll zuversicht zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk auf dies erhabne glück der seele stärkste triebe! zeuch mächtig unser herz zurück von schnöder sündenliebe! an dem uns theu'r erworbnen heil laß uns in wahrem glauben theil, stets suchen und gewinnen.

Mel. Mein erst geschäft sey

91. Gedanke, der uns leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die vernunft erhöht, umringt mit finsternissen, füllst du mein herz mit majestät, und stillest mein gewissen.

3. Ich kann der sonne wunder nicht, noch ihren bau ergründen; und doch kann ich der sonne licht und ihre wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes rath von Jesu tod ergründen; allein das göttliche der that, das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den trost, daß Jesus Christ nicht meine schuld getragen; nicht Gott und mein erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi wort nicht Gottes sinn: so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen trost der christenheit soll mir kein spötter rauben; ich fühle seine göttlichkeit, und halte fest am glauben.

8. Ich bin dein ewigs eigenthum, durch dich des himmels erbe; dies, Sohn des Höchsten! ist mein ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deinen geist, das pfand, im glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine hand zu allen guten werken.

10 So lang ich deinen willen gern mit reinem herzen thue; so fühl ich eine kraft des Herrn, und schmecke fried und ruhe.

11. Und wann mich meine sünde kränkt, und ich zu dir Herr, trete, weiß ich, daß dein herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland lebst, und mich einst aus der erde erweckst und zu dem reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kann unsre lieb im glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die lieb, o Herr, zu dir, dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit

dank-

dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne: und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, hier um dich schmach zu leiden; so laß mich keine schmach und pein von deiner liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des glaubens freud empfinden, so wirk er doch sein werk in mir, und rein'ge mich von sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Es ist das heil uns

92. O liebesglut, wie soll ich dich zu preisen je vergessen! in welch erstaunen setzst du mich! o wer kann dich ermessen! es glänzet Gottes herrlichkeit in lauter lieb von ewigkeit; bleibt noch mein herz erkaltet?

2. Ist Gott nicht selig? nicht gerecht? und er das reinste wesen, hat sich das sündige geschlecht zu lieben auserlesen! hier schweig vernunft! gieb Gott die ehr! Gott wollt unendlich lieben, mehr, als du begreifen solltest.

3. O liebe, die Gott seinen Sohn aus seinem schooß genommen! er ist von seines vaters thron zu uns herab gekommen. Sein mangel, knechtsstand, kreuz und grab mahlt uns mit starken farben ab, wie sehr Gott lieben kön.

4. Was ist die welt, die arge welt? Was sind doch Adams kinder, daß sie dein Sohn so theuer hält? er rettet diese sünder? da du im zorne Belial mit seinen engeln allzumal zum finstern abgrund stiessest.

5. O welche tiefen seh ich hier! nie werd ich sie ergründen: doch seh ich gnug, um, Gott, mich dir aufs stärkste zu verbinden. Herr, dir sey ganz mein herz gewährt; ein herz, das dir allein gehört, als schöpfer und erbarmer.

6. O liebster vater, nimm es hin, gieb kraft, dich recht zu lieben; daß sich darinnen herz und sinn, will' und verstand stets üben. Ach, dämpf das feuer böser lust! laß ewig nichts in dieser brust, als deine liebe brennen.

In voriger Mel.

93. Gott, hätte dein geliebter Sohn nicht mein sich angenommen; und wär er nicht von seinem thron zu uns ins fleisch gekommen: so müßt ich ewig elend seyn, gemartert in der ewgen pein um meiner sünde willen.

2. Doch der schaft dem gewissen rast. Ich darf nun nicht ver-

verzagen. Für mich hat meine sündenlast dein eig'ner Sohn getragen. Am kreuz versöhnt' er mich mit dir, da floß sein blut, damit er mir die seligkeit erwürbe.

3. Wohl mir! mein herz schöpft neuen muth, faßt kindliches vertrauen. Auf dies sein ewig geltend blut, darf ich mein heil nun bauen. Sein blut, das mich erkaufet hat, wäscht mich von meiner missethat, daß ich ganz rein erscheine.

4. Sein blut stillt alle kümmerniß, und wandelt sie in freuden. Ich suchte gnad und bin gewiß; nichts kann von dir mich scheiden. Was, vater, mir der Sohn erwarb, da er in schmach und marter starb, kann satan mir nicht rauben.

5. Nichts hilft hier die gerechtigkeit, die stolz auf werke bauet. Der ist von seinem heil noch weit, der seinen kräften trauet! er erndtet schande statt des lohns. Nur die gerechtigkeit des Sohns macht uns gerecht und selig.

6. Auch mich macht sie gerecht, weil ich sie fest im glauben fasse. Ich weiß auch selig macht sie mich, weil ich nie von ihr lasse. Der treu erfüllt, was er verheißt, erhält auch mich durch seinen geist in seines sohns gemeinschaft.

7. Du, vater, warfest alle schuld auf deinen Sohn, als bürgen! du, Jesu, liessest in geduld dich, als ein lamm, erwürgen! du, geist, theilst dieses heil uns zu! von allen herzen seyst drum du, Dreyeiniger, gepriesen.

Mel. Schon ist der tag

94. Dich zu erzürnen, Gott, konnt ich mich, leider! selbst erkühnen. Doch, ach wie soll ich sünder dich, ich selber wie versühnen? Heil mir! ich soll nicht trostlos seyn. Dein Sohn von allen flecken rein, erbeut sich mir zum mittler

2. Aus lieb ist der von seinem thron zu mir herabgekommen. Mein fleisch und blut hat er, dein sohn, freywillig angenommen; daß er auf seinem blutaltar zum opfer das dir brächte dar, was dich zum zorn gereizet.

3. Dich hat ein mensch zum zorn entbrannt; dich mußt ein mensch versühnen; ein mensch, wie man ihn nirgends fand, wie nur im Sohn erschienen; ein Heiland einer ganzen welt, ein Heiland, dessen lösegeld für alle zeiten gelte.

4. Er kam, und ward ein mensch, wie wir, und starb für seine brüder, und setzt, als mensch, auch neben dir auf deinen thron sich nieder. Zu deiner rechten zeigt er dir nun im-

merdar, wie er mit mir so nahe sich befreundet.

5. Auf ihn setz ich mein ganz vertraun. Ich werde gnade finden. Gott, ist dirs greu'l, mich anzuschaun im aussatz meiner sünden; ach! schau in deinem Sohn mich an. Der hat genug für mich gethan, die ganze schuld gebüsset.

6. Ach! schone, wann dein zorn entbrennt, in ihm des bösen knechtes. Dem, den er selber bruder nennt, gieb gnade statt des rechtes. Der bürge hat für mich bezahlt. Aus seinen nägelmalen strahlt zerknirschten sündern wonne.

7. Des Sohnes Gottes blut macht rein, macht rein von allen sünden. Heil mir! es machet mich auch rein von allen meinen sünden. Ja, das gesetz ist ganz erfüllt, der fluch gewandt, der zorn gestillt. Gott schaut in gnaden nieder.

Mel. Es ist das heil

95. Ich preise dich, und singe dir, versöhner aller sünder! du, mein erbarmer, halfst auch mir, du todesüberwinder! schon jauchzte dein und unser feind: Gott sey nicht mehr des menschen freund; auch Adam sey gefallen!

2. Wir waren unsers ruhms beraubt, verwundet und voll beulen; ach, krank vom fusse bis aufs haupt, und niemand kommt uns heilen; du kamst und machtest uns gesund; dir, dir fröhlocke herz und mund, dir jauchze der erlöste.

3. Du hast uns, Herr, gewaltiglich der hölle finsternissen, hast meinem untergange mich, Allmächtiger, entrissen. Ihr heiligen, sein eigenthum, erhebt, besinget seinen ruhm, die allmacht seiner liebe!

4. Der Herr hatt' uns den tod gedroht; doch wollt er auch vergeben; gefallen hat er nicht am tod; er hat nur lust am leben. Erschrecklich ist der zorn des Herrn: doch glaubet nur: er rettet gern, und seine gnad ist ewig.

5. Die ihr noch nicht geheiligt seyd, noch lieget im verderben, entflieht der ungerechtigkeit! ach warum wollt ihr sterben? Es kommt die stunde des gerichts; Trotzt, saget nicht: wir fürchten nichts, den tod nicht, nicht die hölle.

6. Wann euer eitles glück entfleucht; (ach was ist dieses leben!) wann Gottes wort nicht mehr verzeucht: wie werdet ihr erbeben! daß ihr durch kein gefühl noch wißt, wie furchtbar er den sündern ist, das danket seiner langmuth.

7. Gott ist bereit, euch zu verzeihn; nicht nach dem tod, auf erden! warum wollt ihr verworfen seyn, und könnt

errettet werden!

ihm, eh noch sein g
bey kommt; eh sei
sich ewig von uns

8. Ich preise, D
dich, die liebe deine
Einst führe, komm
ter, mich zur rec
thrones. Hier nim
ner schwachheit an
nie von deiner bah
mich verirre.

9. Ist gleich der
fungszeit voll mü
schwerden, wie k
nes glaubens stre
nicht selig werden
tet mein ein himm
du zeugst mein ir
mir aus, und gürt
freuden.

10. Einst, wann
stille nacht ich au
mert habe, daß ge
durch deine mach
aus meinem grabe;
ich in der ewigkeit,
gänglichkeit erneut
ter, dich, versöhne

Mel. Es woll u

96. Warum v
mensch
rettung ihrer seelen
men, Christi sanfte
leichte last zu wäh
vieler herz verlan
nach seinen edlen gü
glück des glaubens
pflicht ist fleischlich

errettet werden! ach fleht ihm, eh noch sein gericht herbey kommt; eh sein angesicht sich ewig von uns kehret.

8. Ich preise, Vater Jesu, dich, die liebe deines Sohnes. Einst führe, kommt der richter, mich zur rechten seines thrones. Hier nimm dich meiner schwachheit an, damit ich nie von deiner bahn zur sünde mich verirre.

9. Ist gleich der kurzen prüfungszeit voll mühe und beschwerden, wie kurz ist meines glaubens streit! soll ich nicht selig werden? Es wartet mein ein himmlisch haus; du zeugst mein irrdisch kleid mir aus, und gürtest mich mit freuden.

10. Einst, wann des todes stille nacht ich ausgeschlummert habe, dañ geh ich, Gott, durch deine macht verklärt aus meinem grabe; dañ rühm ich in der ewigkeit, zur unvergänglichkeit erneut, dich, Vater, dich, versöhner!

Mel. Es woll uns Gott

96. Warum verschmähen menschen doch die rettung ihrer seelen, und säumen, Christi sanftes joch, die leichte last zu wählen? So vieler herz verlanget nicht nach seinen edlen gütern, das glück des glaubens und der pflicht ist fleischlichen gemüthern ein schatz, den sie nicht kennen.

2. Und doch hat, der im himmel wohnt, zu seines Vaters rechte, selbst seines lebens nicht verschont, daß er sie retten möchte! er selbst hat uns mit Gott versühnt; hat uns nicht sterben lassen. Wir sünder hatten zorn verdient, doch wollt er uns nicht hassen; er bat: laß, Gott, sie leben.

3. Sohn, bitte, sprach der Vater, nimm die sünder an zum leben, nicht fühlen sollen zorn und grimm, die dir ihr herz ergeben: gieb allen sündern, die die last der sünde drückt, erquickung: gieb allen müden fried und rast, den treuen die entzückung und wonne deines himmels.

4. So reizt doch nicht den zorn des Herrn aufs neu ihn zu entbrennen; dient Jesu, seinem Sohne, gern, lernt seine güte kennen, thut busse, glaubt und heiligt euch, eh eure zeit vergehet; kommt, sünder, weil euch in sein reich der eingang offen stehet, der eingang in den himmel!

Mel. Schwingt heilige g.

97. Erhebt den Herrn, ihr frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der völker trost und licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum heil und leben, selbst seinen

nen Sohn gegeben! durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche gnade hat uns der Herr erzeigt! der uns betroffne schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar: von sünden und verderben uns rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf erden in armer knechtsgestalt; voll mühe und beschwerden war hier sein aufenthalt; der ihm gegebnen macht enthielt er sich mit freuden, bis er durchs todes leiden sein grosses werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! o bringet Gott euren lobgesang! erlöste menschen! singet dem Mittler ewig dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus gnaden, heilt unsrer seele schaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du Freund der menschenkinder! verwirf uns, Jesu, nicht. Dein name, heil der sünder! ist unsre zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die macht der sünden noch glücklich überwinden! den dein, o Herr, sind wir.

6. Bey dir steht unser leben. Zu unserm ew'gen heil hast du dich hingegeben. Gieb uns am himmel theil! laß uns dir folgsam seyn! was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre seelen sich Gottes ewig freun.

Mel. Herzliebster Jesu! w.

98. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! wer kann doch g'nugsam deine huld erheben? Wie herrlich zeigst du im erlösungswerke der gnade stärke!

2. Dein ew'ger Sohn selbst stirbt für menschenkinder; der heiligste tritt an die statt der sünder, der Seligste begiebt sich seiner freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das lamm, das aller sünden träget, drauf du die strafe weislich selbst geleget, daß du die schuld an den verlohrnen schaafen nicht dürftest strafen?

4. Was ist der mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für wohlgefallen?

5. Verdient verachtung göttlicher gesetze; verdient verschwendung unschätzbarer schätze, verdient ein selbstgemachter böser schade, des richters gnade?

6. O welche tiefe deiner menschenliebe! wer faßt, o Gott, die grösse ihrer triebe? du thust noch mehr zu unserm wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach! lehre mich recht deine

ne huld erkennen, voll zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum gehorsam dir mein ganzes leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, aus deiner huld durch seinen tod erworben, das werde mir, zu meinem ew'gen heile, nun auch zu theile!

9. Dein friede wohne stets in meinem herzen, und tröste mich bey des gewissens schmerzen; dein geist sey mit mir, deinen guten willen treu zu erfüllen.

Mel. Auf schicke dich

99. Wirf, blöder sinn, den kummer hin! Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! sein Sohn ist da! wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das herz für angst und schmerz, empfindest du, wie sehr die sünden kränken; dein heil ist hier, wie sollte dir nicht Gott mit ihm auch gnad und friede schenken?

3. Ist deine kraft zu mangelhaft, mußt du mit scham an deine schwäche denken? Er, der dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur tugend kräfte schenken.

4. Fehlt weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der bosheit schlauen ränken? Erschreck nur nicht; Gott ist dein licht: Er wird dir mit dem Sohn auch weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? o fasse muth! das höchste guth wird mit dem Sohn dir auch die nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder sinn, die sorgen hin, die dich ins meer der traurigkeit versenken! Dein heil ist da! Halleluja! wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken.

Mel. Auf o seele werde

100. Ew'ge liebe, mein gemüthe waget einen kühnen blick in den abgrund deiner güte; send ihm einen blick zurück; einen blick voll heiterkeit, die die finsterniß zerstreut, die mein blödes auge drücket, wann es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o liebe! daß du dich erbarmet hast, und aus freyem edlen triebe den allweisen rath gefaßt, der verdammnißwerthen welt durch ein theures lösegeld, durch des eig'nen Sohnes sterben, gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, voller huld und freundlichkeit! welcher uns hülflosen armen gnade, trost und hülfe beut. Liebe, die des

Sohns

Sohns nicht schont, der in ihrem schoose wohnt, um die sünder zu erretten aus den schweren sündenketten.

4. Doch, du hast, o weise liebe! eine ordnung auch bestimmt: daß darinnen jeder bliebe, der am segen antheil nimmt: wer nur an den mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt; der soll nicht verlohren gehen, sondern heil und leben sehen.

5. Da du keinen zum verderben ohne grund verbannet hast; tragen sünder, wann sie sterben, ihrer eignen bosheit last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat fluch und tod zum lohn; sein muthwillig widerstreben schließt ihn aus vom heil und leben.

6. Ewig sey mit dank besungen, was dein rath beschlossen hat, mit uns preisen engelzungen diesen weisen heilgen rath, den der glaub in demuth ehrt, die vernunft erstaunend hört, wo der engel tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin streben, meiner wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes leben so nach deinem willen ein, daß des glaubens frucht und kraft, den dein geist in mir geschaft, mir zum zeugnis dienen möge: ich sey auf dem rechten wege.

8. Laß mich meinen namen schauen in dem buch des lebens stehn; alsdann werd ich ohne grauen selbst dem tod entgegen gehn; keine kreatur wird mich, den du liebest, ewiglich deiner huld entreissen können, noch von deiner liebe trennen.

## XI. Von Christo dem Erlöser.

101. O Christe, eingebohrner, von ewigkeit gezeugt! des Vaters auserkohrner, zu dem sein herz sich neigt! mit ihm von einem wesen, stets wirksam, stets gewesen; ihm gleich an herrlichkeit.

2. Für uns ein mensch gebohren, der keuschen jungfrau Sohn, wie Gottes eid geschworen; erlittst du quaal und hohn; starbst, daß wir leben möchten; erhubst uns zu gerechten, und erben deines reichs.

3. Laß uns stets mehr erkennen, was du an uns gethan; stets mehr in lieb entbrennen: stets mehr zu dir uns nahn; dich über alles schätzen, an dir uns gern ergötzen, stets dürstiger nach dir.

4. Du Schöpfer aller dinge!

des

des Vaters ewge kraft! ohn den ich nichts vollbringe! der alles gute schaft! hilf, daß mich nichts verblende, nichts mein herz von dir wende, nichts dein herz mir entzieh.

5. Laß mich, mit dir begraben, mit dir auch auferstehn! mit dir zur höh erhaben, nicht auf das eitle sehn; dich wissen und dich hören; nach dir allein begehren; dein todt und leben seyn.

6. Dank, lob und preiß und ehre sey Gott in ewigkeit für solche süsse lehre, mit der er uns erfreut. Sie tröst uns, wann wir leiden; sie stärk uns, wann wir scheiden; sie schütz uns im gericht.

Mel. Kommt kommt den

102. Mein Heiland! deine grösse geht über alle himmel weit; wer ist, der sie ermesse? Du warst bey Gott von ewigkeit; du bist der erstgebohrne vor aller kreatur: kamst zwar für uns verlohrne in menschlicher natur; doch in der menschheit orden tratst du erst in der zeit; eh noch die welt geworden, hatt'st du schon herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde sind durch dein kräftigs wort gemacht; auf dein allmächtig: Werde! entstand die welt mit ihrer pracht. Du bist auch unser meister; auch uns schuf deine hand, so, wie das heer der geister, das dich noch eh'r erkannt. Ein erbe über alles! das ist dein ew'ger ruhm; drum jammert dich des falles von deinem eigenthum.

3. Du trägest alle dinge durch deiner allmacht starkes wort! das grose und geringe geht blos durch deinen willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen kreis der welt! weil du das ruder führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht tod und leben! drum wird einst jede gruft die todte wieder geben, wann deine stimme ruft.

4. Gott läßt dir ehr erzeigen, die keinem andern wiederfährt; dir soll sich alles beugen: denn göttlich groß ist, Herr, dein werth. Du bist das heil der erden. Wer auf dein wort nicht hört, der kann nicht selig werden; wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom verderben, schafst ihm zufriedenheit, und machst ihn einst zum erben vollkommner seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein name schon jezt, o Herr! in aller welt; dich preißt der frommen saame, der glaubig dir zu fusse fällt. Dich preisen seraphinen, erhabner menschensohn! mit freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du preis und ruhm

auch,

auch, Herr, von uns zu nehmen, uns, deinem eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre und bete dich in demuth an. Beschäme und bekehre die, die dir noch nicht zugethan! die deinem wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuld'ge ehre rauben! theil ihnen gnade mit, dich glaubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner liebe trennen. Dein ruhm füll jedes land!

Mel. Gelobet seyst du J.

103. Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Jesu Christi mittlertod, der uns mit Gott versöhnet hat, war keines nur erschaffnen that, der Herr ist Gott!

2. Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! er bezwang den ew'gen tod; er kam von seines himmels thron, als er, erniedriget, ein Sohn der menschen ward.

3. Gott ist der Herr, Gott ist der Herr! ewig, ewig ist auch er. Der wesen wesen, licht vom licht, schau'n ihn, die vor dem angesicht der Gottheit stehn.

4. Er sprach; da kam die welt hervor; wonnevoll stieg sie empor! noch spricht er, und sie eilet fort auf ihrer bahn, durch ihn, das Wort! Halleluja!

5. Er spricht; und schafft zum heiligthum sich erlöste seelen um! die sünder, die sich ganz ihm weihn, sind ohne fehl vor Gott, sind rein durch Christi blut!

6. Vor Gott! durch Christi blut! o heil! o du meines Mittlers heil! einst schlumm' ich auch, und erbe dich! einst ruft mein Herr und Gott auch mich! Halleluja!

Mel. Es ist das heil.

104. Mein Jesu, du hast unsre schuld mit ihrer strafe plagen, o unerhörte lieb und huld! freywillig wollen tragen; du, der Gerechte, liessest dich zur sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heissest du nicht Jesus nur: du bist auch, was du heissest: da du die menschliche natur aus allem jammer reissest. Die that stimmt mit dem namen ein, du wolltest, was du heissest, seyn, mein heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja heil; kein nam' ist uns gegeben, darinn wir können nehmen theil an seligkeit und leben: du bists allein, der jedermann ein ewigs leben schenken kann. Gelobet sey dein name!

4. O name werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret! das, was verborgen

ist in dir, kein fleischlich herz erfähret. Denn die vernunft begreift es nicht; ohn deines geistes gnadenlicht blieb es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine kraft, von heisser lieb entbrennen, mich, was dein name gutes schafft, stets aus erfahrung kennen: so wird der sündennoth gewehrt, in hoffnung meine furcht verkehrt, und seligkeit mein erbe.

## XII. Von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi.

### Adventslieder.

Mel. Von Gott will ich n.

105. Mit ernst, o menschenkinder, das herz in euch bestellt; bald wird das Heil der sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus gnad allein, der welt zum licht und leben versprochen hat zu geben, bey allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den weg dem grossen Gast: macht seine steige richtig, laßt alles, was er haßt; macht alle bahnen recht, die thal laßt seyn erhöhet, was niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein herz, das demuth liebet, bey Gott am höchsten steht; ein herz, das hochmuth übet, mit angst zu grunde geht; ein herz, das richtig ist, und folget Gottes leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Das war Johannis stimme, das war Johannis lehr: Gott strafet den mit grimme, der ihm nicht giebt gehör. O Herr Gott, mach auch mich zu deines kindes krippen, so sollen meine lippen mit ruhm erheben dich.

Mel. Kommt, laßt euch d.

106. Warum willst du draussen stehen, du gesegneter des Herrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein stern; du, mein Jesu, meine freud, helfer in der rechten zeit, hilf, o Heiland, meinem herzen von den wunden, die mich schmerzen.

2. Meine wunden sind der jammer, welchen oftmals tag und nacht des gesetzes starker hammer mir mit seinem schrecken macht. O der schweren donnerstimm, die mir Gottes zorn und grimm also tief ins herze schläget, daß sich all mein blut beweget!

3. Darzu komt des teufels lügen, der mir alle gnad absagt,

sagt, als müßt ich nun ewig liegen in der höllen, die ihn plagt: ja auch was noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes gewissen, mit vergiften schlangenbissen.

4. Will ich denn mein elend lindern, und erleichtern meine noth, bey der welt und ihren kindern, fall ich vollends in den koth: da ist trost, der mich betrübt, freude, die mein unglück liebt, helfer, die mir herzleid machen, gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär; hab ich hoheit, die ist flüchtig, hab ich reichthum, was ists mehr, als ein stücklein arme erd? Hab ich lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreut, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller trost und alle freude ruht in dir, Herr Jesu Christ, dein erfreuen ist die weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o freudenlicht, ehe mir mein herze bricht, laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, herz, du bist erhöret, jezo zeucht er bey dir ein; sein gang ist zu dir gekehrer heiß ihn nur willommen seyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner ruh: öffne dein gemüth und seele, klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du böses hast begangen, das ist alles abgeschaft, Gottes liebe nimmt gefangen deiner sünden macht und kraft: Christi sieg behält das feld, und was böses in der welt, sich will wider dich erregen, wird zu lauter glück und segen.

9. Alles dient zu deinem frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meynt: bleibst du deme wieder treu, ists gewiß und bleibt dabey, daß du mit den engeln droben, ihn dort ewig werdest loben.

## 107. Wie soll ich dich empfangen,

und wie begegn' ich dir? O aller welt verlangen, o meiner seelen zier, o Jesu, Jesu, setze mir selbst die fackel bey, damit, was dich ergetze, mir kund und wissend sey.

2. Dein zion streut dir palmen und grüne zweige hin, und ich will dir in psalmen ermuntern meinen sinn: mein herze soll dir grünen in stetem lob und preis, und deinem namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen, zu meinem trost und freud, als

als leib und seele fassen in ihrem gröſten leid! als mir das reich genommen, da fried und freude lacht, da bist du mein heil kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden, du kommst und machst mich los; ich stund in spott und schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu ehren, und schenkst mir grosses gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom himmelszelt, als das geliebte lieben, damit du alle welt in ihren tausend plagen, und grossen jammer-last, die kein mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein herze, du hochbetrübtes heer, bey deinem gram und schmerze, der sich häuft mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die hülfe vor der thür: der eure herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen tag und nacht, wie ihr ihn wollet ziehen, mit eures armes macht. Er kommt, er kommt, mit willen, ist voller lieb und lust, all angst und noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner lieb und huld. Er kommt, er kommt den sündern zu trost und wahrem heil, schafft, daß bey Gottes kindern verbleib ihr erb und theil.

9. Was frag ich nach dem schreyen der feind und ihrer tück? Der Herr wird sie zerstreuen, in einem augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle feind auf erden viel zu wenig zum widerstande seynd.

10. Er kommt zum weltgerichte, zum fluch dem, der ihm flucht: mit gnad und süssem lichte, dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm! ach komm, o sonne! und hol uns allzumal zum ew'gen licht und wonne, in deinen freudensaal.

Mel. Gott der du diem.

108. Der du uns das heil errungen, menschgewordner Gottes-Sohn! ewig sey dir lob gesungen, daß du von des himmels thron, uns zu gut ins fleisch gekommen; der du voller freundlichkeit, längstens schon vor meiner zeit, dich auch meiner angenommen, und mein bruder worden bist! sey gelobt, Herr Jesu Christ!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret preis und dank und

ruhm mit recht. O wie hoch hast du geehret unser sterbliches geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet mit der göttlichen natur, und vor aller kreatur es zur lust dir auserwählet; ja in dir du Gottes-Sohn, sitzt der mensch auf Gottes thron.

3. Du, du bist der völker segen; kamst, vom fluch uns zu befreyn; und wir können deinetwegen nun noch kinder Gottes seyn. Hat die sünd uns gleich verdorben: o so hast du neue kraft uns zur heiligung verschaft, und die tüchtigkeit erworben, einst von sünden völlig rein, deinem bilde gleich zu seyn.

4. Du, du bist der Mittler worden, der die welt mit Gott versöhnt; hast der schwachen menschheit orden wieder mit dem recht belehnt, in den himmel einzugehen, und des Herren herrlichkeit, nach vollbrachter prüfungszeit, ewig einst verklärt zu sehen. Nun hat meine zuversicht einen anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wohl hassen? Hier ist ja Immanuel. Sollt er mich wohl hülflos lassen? Hier ist ja der hülfe quell. Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen jammer kennt, und mich seinen bruder nennt, sitzt als Herr zu Gottes rechten; durch ihn bin ich Gott vereint; Gott ist mein versöhnter freund.

6. Herr, wie groß ist deine güte! meine seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz gemüthe voll von deinem ruhme seyn. Nimmer will ich dein vergessen; dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun. Deine huld ist unermessen: gieb, daß ich für deine treu dir auf ewig dankbar sey.

Mel. Nun freut euch, l.

**109.** Die erd ist Jesu Christi; sein, wer auf der erde wohnet; des müsse sich die erde freun, und wer auf erden wohnet! er schuf, er rettete die welt; er trägt, er segnet, er erhält die welt, die er beherrschet.

2. Wer auf der erde, wer gehört zum volke der erlösten? Wer darf, des hohen segens werth, sich seiner herrschaft trösten? Der, der zu dir, o Mittler, sich bekehrt und glaubig wird, und dich zu seinem Herrn erwählet.

3. Und wer in deinem blute rein, der unschuld sich befleisset; wagt, sich vom wahne zu befreyn, der nur den lüsten gleisset; wer fromm ist, wandelt, wie er glaubt, sich keine missethat erlaubt, nie bricht den bund der gnade.

4. Wer auch umringt mit leiden,

leiden, gern erfüllet sein verlangen, der wird den segen seines Herrn in vollem maaß empfangen, den macht er seiner herrschaft werth; der ist sein erbe; der gehört zum volke der erlösten.

5. Kommt, sünder, kommet in sein reich, macht weit der herzen thüren! empfangt den könig: er will euch auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, ist der Herr? Der Sohn! der himmel himmel ist sein thron, der erdkreis seine fußbank.

6. Kommt willig, willig in sein reich! macht weit der herzen thüren! empfangt den könig: er will euch auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, dieser könig sey? der Sohn, der seinem bunde treu, den himmel giebt den seinen.

## Weihnachtslieder.

I IO Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du mensch geboren bist, von einer jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der engelschaar, Halleluja.

2. Des ew'gen Vaters einigs kind jetzt man in der krippe findt: in unser armes fleisch und blut verkleidet sich das ew'ge gut, Halleluja.

3. Den aller weltkreis nie beschloß, der liegt in Marien schooß, er ist ein kindlein worden klein, der alle ding erhält allein, Halleluja.

4. Das ewig licht geht da herein, giebt der welt ein'n neuen schein, es leucht't wohl mitten in der nacht, und uns des lichtes kinder macht, Halleluja.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von art, ein gast in der welt er ward, und führt uns aus dem jammerthal, er macht uns erben in sein'm saal, Halleluja.

6. Er ist auf erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem himmel mache reich, und seinen lieben engeln gleich, Halleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß lieb zu zeigen an, deß freut sich alle christenheit, und dankt ihm deß in ewigkeit, Halleluja.

III. Lobt Gott, ihr christen allzugleich, in seinem höchsten thron, der heut aufschleußt sein himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters schoos, und wird ein kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß, in einem krippelein.

3. Er äussert sich all seiner g'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich ein's knechts gestalt, der Schöpfer aller ding.

4. Er liegt an seiner mutter brust, ihr milch die ist sein speis, an dem die engel sehn ihr lust, denn er ist Davids reiß,

5. Das aus sein'm stamm entspriessen sollt, in dieser letzten zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein reich, die christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, fleisch und blut nimmt er an, und giebt uns in sein's vaters reich die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein knecht, und ich ein herr, das mag ein wechsel seyn; wie könnt es doch seyn freundlicher, das herze Jesulein!

8. Heut schleußt er wieder auf die thür zum schönen paradeiß, der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sey lob, ehr und preis.

**112.** Frölich soll mein herze springen, dieser zeit, da für freud alle engel singen; hört, hört, wie mit vollen choren alle luft laute ruft: Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner kammer Gottes held, der die welt reißt aus allem jammer. Gott wird mensch, dir mensch zu gute, Gottes kind, das verbindt sich mit unserm blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen? Der uns giebt, was er liebt, über alle maassen. Gott giebt, unserm leid zu wehren, seinen Sohn, aus dem thron, seiner macht zu ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, der sein reich, und zugleich sich selbst uns verehret? sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kommt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der menschen orden unser heil einen greu'l; wär er nicht mensch worden: hätt' er lust zu unserm schaden; ey so wird unsre bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf erden wir gethan, giebt sich an, unser lam zu werden: unser lamm, das für uns stirbet, und bey Gott, für den tod gnad und fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süssen lippen: lasset fahr'n, o lieben brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey so kommt, und laßt uns laufen, stellt euch ein gros und klein, eilt mit grossem haufen. Liebt den, der vor liebe brennet, schaut den stern, der euch gern licht und labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grosem leiden, sehet, hier ist die thür zu den wahren freuden: faßt

ihn

ihn wohl, er wird euch führen an den ort, da hinfort euch kein kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im herzen, wer empfindt seine sünd und gewissensschmerzen, sey getrost, hie wird gefunden, der in eil machet heil die vergiften wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures glaubens hände; hier sind alle gute gaben, und das gold, da ihr sollt euer herz mit laben.

12. Süsses heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine zier, unverrückt anhangen: du bist meines lebens leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine last all auf deinem rücken: kein fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du bist gnug, ehr und schmuck, mich darin zu hüllen: ich will dich ins herze schliessen, o mein ruhm, edle blum, laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben, voller freud, ohne zeit, dort im andern leben.

113. Vom himmel kam der engel schaar, erschien den hirten offenbar, sie sagten ihn'n: ein kindlein zart, das liegt dort in der krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids stadt, wie Micha das verkündigt hat: es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heyland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein, er ist gebohrn eu'r fleisch und blut, eu'r bruder ist das ewig gut.

4. Was kann euch thun die sünd und tod, ihr habt mit euch den wahren Gott: laßt zürnen teufel und die höll, Gott's Sohn ist worden eu'r gesell.

5. Er will und kan euch lassen nicht, setzt ihr auf ihn eu'r zuversicht, es mögen euch viel fechten an, dem sey trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden Gott's geschlecht; deß danket Gott in ewigkeit, geduldig, frölich, allezeit.

Mel. Frölich soll mein

114. Laßt uns unserm Gott lobsingen! höchsterfreut, laßt uns heut ihm verehrung bringen! in des himmels hohe chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich: Christus ist geboren! er, der König aller wesen, steigt herab bis ins grab, sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes rathschluß fassen, aber dies ist gewiß: Gott kan uns nicht hassen! kommt der Sohn aus freyen trieben zu uns her: wie sollt er nicht die menschen lieben?

4. Wann er uns verworfen hätte: nähm er dann menschheit an? Er spricht: ich errette! deß soll sich der erdkreis freuen! zum gericht kommt er nicht, sondern zum verzeihen.

5. Eilt im geist nach Bethlems hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten. Er wird niedrig eurentwegen. Welch ein freund! er erweint seinen feinden segen.

6. Er, er will, für eure schulden, armuth, noth, schmach und tod, göttlich groß erdulden. Lernt den menschenfreund erkennen! gnadenreich will er euch seine brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eu'r inres sehnen sehen kann! betet an! opfert freudenthränen! liebt ihn, der vor liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern seine brüder nennet!

8. Wann euch eure sünden kränken, eilt herzu, suchet ruh! er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit glaubensblicken; zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Ihr erdulder schwerer zage! euren schmerz fühlt sein herz: kein erlöster zage. Bringet ihm an seinem feste zutraun her! wisset, er wählt für euch das beste.

10. Er verläßt euch nicht ihr schwachen! mehr als ihr litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine zeit der leiden und der müh: was ist sie gegen ew'ge freuden?

11. Gottmensch! du nahmst meine bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher befreier, folg ich nach, obwol schwach, doch um so viel treuer. Keine kreatur, kein leiden, keine noth, und kein tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum weltgerichte! dann werd ich, Richter, dich schaun von angesichte. Gott, wie wird dein hasser beben! dann werd ich deiner mich freun, und ewig leben.

Mel.

Mel. Jesu meine freude.

115. Gottes Sohn ist kommen! dankt ihm, seine frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf erden, unser heil zu werden, seine wohnung nahm! mensch, wie wir, erschien er hier, der zur schöpfung sprach, entstehe! der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen freund und bruder ist! Gott, auf seinem throne, liebt uns in dem Sohne, brüder Jesu Christ! welch ein heil, am Sohne theil, theil durch seiner zukunft gaben, an Gott selbst zu haben.

3. Keine macht der leiden kann von ihm uns scheiden: er bleibt ewig treu! dort wird er vom bösen gänzlich uns erlösen: hier steht er uns bey! unser freund, mit Gott vereint, kann nicht seine brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, führt er uns im frieden in des grabes nacht. Unsre todten glieder giebt die erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der gruft, er, der selbst den tod einst schmeckte, den auch staub bedeckte.

5. Auf dem richterthrone werden wir im Sohne unsern bruder schaun. Heil und ewig leben wird er allen geben, die noch dañ ihm traun. Er ward hier versucht, wie wir: überschwenglich wird er lohnen, und die schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr sünder! werdet Gottes kinder! werdet seiner werth! eilet, eilt, ihr frommen! seyd, wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! preiset ihn, daß er erschien, daß er sich für euch gegeben durch ein göttlich leben.

116. Auf, schicke dich recht feierlich, des Heilands fest mit danken zu begehen! lieb ist der dank, der lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die welt in seinem Sohn geliebet! o wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser freund, mit uns vereint, zur zeit, da wir noch seine feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes reich und seine lieb im fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil! er ist das heil! thu täglich buß, und glaub an seinen namen! der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht, sein beyspiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich in brüdern dich, dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der frommen herz in ihrem schmerz mit trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, kraft und held, durch den die welt und alles ist, im himmel und auf erden! die christenheit preist dich erfreut, und aller knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn, er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Halleluja! Halleluja: freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlösten.

Mel. Ermuntre dich, m.

117. Gott, deine gnade sey gepreist; sie schuf uns heil und leben. Ermuntre dich, mein träger geist; ihr wohlthun zu erheben; denk an die nacht, da auf der welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures leben für sünder hinzugeben.

2. O grosse that! erwünschte nacht, von engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das heil errungen. In dir erschien der starke held, der alles schuf und alles hält, der freund der menschenkinder, des todes überwinder.

3. Der du zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem himmel kamest, und unser fleisch und blut so gern in demuth an dich nahmest! Sohn Gottes, o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um meinem heil zu dienen.

4. O lehre mich den grossen werth von deiner huld recht fassen! was reizte dich, auf dieser erd, dich so herab zu lassen? hier warteten dein nichts als noth, verachtung, kummer, schmerz und tod, und doch kamst du auf erden, ein menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als schmerz und tod war deine menschenliebe. Du sahest unsre sündennoth mit mitleidsvollem triebe. Du stimmtest, unser heil zu seyn, in deines Vaters rathschluß ein; wardst mensch, und kamst mit freuden, für uns den tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du bist auch mein erretter. Auch mir zum troste sandte dich der Herr, der Gott der götter. Was mir ein wahres wohl verschaft, erleuchtung, friede, beßrungskraft, und freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein gröster freund! für deine treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir heil und leben. Herr! was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum dienste hin. Ich will

will dich ohn aufhören mit leib und geist verehren.

8. Zwar seh' ich dich im fleich noch nicht; doch du wirst wieder kommen; und dann schau'n dich von angesicht, Herr, alle deine frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ! dich schau'n, so herrlich als du bist; dann wirst du mich zum leben, das bey dir ist, erheben.

Mel. Vom himmel kam

118. Dies ist der tag, den Gott gemacht; sein werd in aller welt gedacht! ihn preise was durch Jesum Christ im himmel und auf erden ist.

2. Die völker haben dein geharrt, bis daß die zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem thron das heil der welt, dich, seinen Sohn.

3. Wann ich dies wunder fassen will, so steht mein geist vor ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes lieb unendlich ist.

4. Damit der sünder gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der welt! nimmst selbst an unsrer menschheit theil, erscheinst im fleisch, und wirst uns heil.

5. Dein könig, Zion, kommt zu dir! „ich komm, im buche steht von mir; Gott, deinen willen thu ich gern.„ Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du mensch gebohren wirst, Immanuel, du friede-fürst, auf den die väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, bet ich an.

7. Du, unser heil und höchstes gut, vereinest dich mit fleisch und blut, wirst unser freund und bruder hier, und Gotteskinder werden wir.

8. Gedanke voller majestät! du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! du bist es, der das herz erfreut.

9. Durch eines sünde fiel die welt: Ein mittler ists, der sie erhält. Was zagt der mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters schooße sitzt.

10. Jauchzt, himel, die ihr ihn erfuhrt, den tag der heiligsten geburt; und erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues lied.

11. Dies ist der tag, den Gott gemacht; sein werd in aller welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im himmel und auf erden ist!

119. Ermuntre dich, mein schwacher geist, und trage groß verlangen, ein kleines kind, das Vater heißt, mit freuden zu empfangen, dies ist die nacht, darin er kam, und menschlich wesen an sich nahm, dadurch die welt mit treuen, als seine braut zu freyen.

2. Willkomm, o süsser

bräutigam, du könig aller ehren, willkomm, o Jesu! Gottes lamm, ich will dein lob vermehren, ich will dir all mein lebenlang von herzen sagen preis und dank, daß du, da wir verlohren, für uns bist mensch gebohren.

3. O grosser Gott, wie koñt es seyn, dein himmelreich zu lassen, zu springen in die welt hinein, da nichts dann neid und hassen? Wie konntest du die grosse macht, dein königreich, die freudenpracht, ja dein erwünschtes leben, für solche feind hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine braut ganz arm und voller schanden, noch hast du sie dir selbst vertraut, am kreuz in todesbanden! ist sie doch nichts als überdruß, fluch, unflath, tod und finsternuß, noch darfst du ihrentwegen den scepter von dir legen.

5. Du fürst und herrscher dieser welt, du friedens wiederbringer, du kluger rath, und tapfrer held, du starker höllenzwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im orden der bettler mensch geworden.

6. O grosses werk, o wundernacht, dergleichen nie gefunden, du hast den Heyland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starken mann, der feu'r und wolken zwingen kann, vor dem die himmel zittern, und alle berge schüttern.

7. O liebes kind, o süsser knab', holdselig von geberden. Mein bruder, den ich lieber hab', als alle schätz' auf erden, komm, schönster, in mein herz hinein, komm eilend, laß's die krippe seyn, komm, komm, ich will beyzeiten dein lager dir bereiten.

8. Sag an, mein's herzens bräutigam, mein hoffnung, freud und leben, mein edler zweig aus Jacobs stamm, was soll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir leib, seel und geist, ja alles, was mensch ist und heist, ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu verbleiben.

9. Lob, preis und dank, Herr Jesu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein bruder worden bist, und hast die welt bezwungen; hilf, daß ich deine gütigkeit, stets preis' in dieser gnadenzeit, und mög hernach dort oben, in ewigkeit dich loben.

**120.** Herr Christ, der einig' Gottes Sohn, Vaters in ewigkeit, aus seinem herzen entsprossen, gleichwie geschrieben steht: er ist der morgensterne, sein'n glanz streckt er so ferne vor andern sternen klar.

2.

2. Für uns ein mensch gebohren im letzten theil der zeit, der mutter unverlohren ihr jungfräulich keuschheit! den tod für uns zerbrochen, den himmel aufgeschlossen, das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe und erkenntniß nehmen zu: daß wir im glauben bleiben, und dienen im geist so; daß wir hie mögen schmecken dein süssigkeit im herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller dinge, du väterliche kraft! regierst von end zu ende kräftig aus eigner macht. Das herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre sinne, daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, erweck uns durch dein guad: den alten menschen kränke, daß er neu leben mag, wohl hie auf dieser erden; den sinn und all begierden, und gedanken hab'n zu dir.

6. Lob, ehr sey Gott dem Vater, in Christo seinem Sohn, der uns als ein wohlthäter von sünd erlöset schon; dem heiligen Geist mit zungen, sey preiß und ehr gesungen in alle ewigkeit.

121. Ein kindelein so löbelich ist uns gebohren heute; von einer jungfrau säuberlich, zu trost uns armen leuten. Wär uns das kindlein nicht gebohr'n so wär'n wir allzumal verlohr'n. das heil ist unser aller. Ey du süsser Jesu Christ! der du mensch gebohren bist, behüt uns für der hölle.

2. Als die sonn durchscheint das glas, mit ihrem klaren scheine, und doch nicht verseh-ret das, so merket allgemeine, zu gleicher weis' gebohren ward, von einer jungfrau rein und zart, Gottes Sohn der werthe, in ein' kripp ward er gelegt, grosse marter für uns trägt, allhie auf dieser erde.

3. Die hirten auf dem felde warn, erfuhren neue mähre, von den engelischen schaarn, wie Christ gebohren wäre, ein könig üb'r alle könige gros; Herodes die red' gar sehr verdroß, aussandt er seine boten. Ey! wie gar eine falsche list erdacht er wider Jesum Christ, die kindlein ließ er tödten.

122. O liebe! die den himmel hat zerrissen, die sich zu mir ins elend niederließ: was für ein trieb hat dich bewegen müssen, der dich zu mir ins jammerthal verwies? Die liebe hat es selbst gethan, sie schaut als mutter mich in meinem jammer an.

2. Die liebe ist so groß in deinem herzen, daß du für mich das größte wunder thust;

die liebe macht dir meinetwegen schmerzen, daß mir zu gut du unter dornen ruhst: o unerhörter liebesgrad! der selbst des Vaters wort ins fleisch gesendet hat.

3. Die liebe ist mein anverwandter worden, mein bruder ist selbst die barmherzigkeit, der Gottheit quell lebt nun in meinem orden, die ewigkeit vermählt sich mit der zeit: das leben selbst ist mensch gebohren, der glanz der herrlichkeit, das licht, das wir verlohren.

4. In ihm wird nun die menschheit ausgesöhnet, die reinigkeit der seelen wiederbracht, sie wird als braut der gottheit nun gekrönet, da sie der himel selbst so angelacht: die menschheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner thron der gottheit eingeweiht.

5. Die weisheit spielt nun wieder auf der erden, dadurch das paradies im menschen grünt; nun können wir aus Gott gebohren werden, weil die geburt des Herren dazu dient; die wohlgebohrne seele spürt, daß sie ein andrer geist aus ihrem ursprung rührt.

6. Kein elend kann nun unser herz besiegen, Immanuel ist bey uns in der noth; ich darf ja nur die gnadenquelle rügen, so dient mir selbst das elend und der tod: der jammer hangt mir nur noch an, der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist; was schaden nun der seelen ihre flammen, weil Christi blut und wasser in sie fließt? Immanuel löscht ihren trieb, er läßt die seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig leben funden, viel reichthum, ehr und wollust schenkt er mir; ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, den ich in mir mit liebeswürkung spür. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, weil mich der lautre strom aus seiner lieb erfüllt.

9. Auf! auf mein geist, vergiß die trauerlieder, erfreue dich in dieser liebes-macht; des himmels kraft und glanz bestrahlt dich wieder, und der verlust ist völlig wiederbracht. O! ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun ein wohlgefallen spür.

Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

123. Also hat Gott die welt geliebt, daß er aus freyem trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt: wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller

voller rath schon in der ewigkeit zu unserm heil beschlossen hat, vollführt er in der zeit.

3. Er, aller menschen höchstes gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die kinder fleisch und blut, doch ohne sünde an.

4. Ich freue mich, mein heil, in dir; du nimmst mein fleisch an dich: was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?

5. Du Sohn des allerhöchsten wirst auch mir rath, kraft und held, mein Vater und mein friedefürst, so wie das heil der welt.

6. Was mir zum seligseyn gebricht, das, Herr, erwarbst du mir: versöhnung, leben, trost und licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein mangel wird mein reiches theil; dein leiden stillt mein leid; durch deine knechtsgestalt, mein heil, gewinn ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott: gelobt sein Sohn, durch den er gnad erweist! lobt, engel, ihn vor seinem thron! erheb ihn auch, mein geist!

## Vom Namen Jesu.

Mel. Wer nur den lieben

124. Der beste freund ist in dem himmel, auf erden sind die freunde rar! denn bey dem falschen welt-getümmel ist redlichkeit oft in gefahr; drum hab ichs immer so gemeint, mein Jesus ist der beste freund.

2. Die menschen sind wie eine wiege: mein Jesus stehet felsenfest, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich seine freundschaft doch nicht läßt, Er ists, der mit mir lacht und weint, mein ꝛc.

3. Die welt verkaufet ihre liebe dem, der am meisten nutzen kann, und scheinet dann das glücke trübe, so steht die freundschaft hinten an; doch hier ist es nicht so gemeint, mein Jesus ꝛc.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergeußt für mich sein eigen blut: er steht mir bey in allen nöthen, er spricht für meine schulden gut: er hat mir niemals was verneint, mein Jesus ist ꝛc.

5. Mein freund, der mir sein herze giebet, mein freund, der mein, und ich bin sein: mein freund der mich beständig liebet, mein freund bis in das grab hinein. Ach hab ichs nun nicht recht gemeint? mein Jesus ist ꝛc.

6. Behalte, welt, dir deine freunde, sie sind doch gar zu wandelbar, und hätt ich hundert tausend feinde, so krümmen sie mir nicht ein haar. Hier immer freund und nimmer feind: mein Jesus ꝛc.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer

125. Ach Jesu, dessen treu im himmel und auf erden durch keine zunge kann genug gepriesen werden; ich danke dir, daß du des zornes schwere last im fleisch geoffenbart, von mir genommen hast.

2. Wie leicht, wie bald wird nicht mein banges herz gestillet, wann mich mit seinem trost dein süsser nam erfüllet. So lieblich ist kein trost, als den dein name giebt, der name deß, der uns bis in den tod geliebt.

3. O Jesu, höchstes gut! nur du kanst freude bringen: mir kann nichts lieblicher, als Jesu name, klingen. Dein name kündigt mir, hab ich des traurens viel, in dir den Heiland an, der selig machen will.

4. Will des gesetzes fluch, will tod und grab mich schrecken: so soll dein name, Herr, mich schützen und bedecken. Er sey mir trost und hülf in aller angst und noth; so bin ich unverzagt, im leben und im tod.

5. Er sey mein licht, wann ich im finstern thale walle; er sey mein fester stab, das ich nicht gleit' und falle; in hitz ein schatten mir; mein schirm vor satans wuth; mein reichtum, ehr und ruhm; er sey mein höchstes gut.

6. Er sey mir stets der weg, die wahrheit und das leben: er wolle mir zuletzt aus gnaden dieses geben, daß ich, erscheinet nun auch mir mein sterbenstag, mit grosser freudigkeit in ihm entschlafen mag.

7. Bis dahin helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem thun, wie sichs gebühret, handle. Er steh auch immerdar mit seiner kraft mir bey, erhalt in meinem amt und stande mich getreu.

8. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch sterben: Herr! sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ew'ge himmelreich: denn das erwarbst du mir: von dir verklärt will ich dir danken für und für.

## Von der Erscheinung Christi.

Mel. Nun freut euch, l.

126. Dein heil hat heut volk Gottes! sich zu nähern angefangen, ein helles licht ist auch für dich dem erdkreis aufgegangen. Dies sey dir stets ein freudentag. Die nacht, die auf den völkern lag, durchbrach zuerst sein schimmer.

2. Kaum sandte Gott mit seinem Sohn der erde grosse freuden; so sammelt er sich sel-

selber schon die erstlinge der heiden. Zu ihrem neugebohrnen Herrn mußt sie ein wunderbarer stern aus fernen landen führen.

3. Der vor'gen zeit denkt, christen, doch. Heil euch, sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh der Herr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur selbst, was waret ihr? O werthes volk, erwecket dir dein vorigs bild nicht grauen?

4. Ein volk, mit Gott ganz unbekannt, von seinem bund entfernet, das von dem guten abgewandt, nur böses thun gelernet; das todten stein, geschnitzet holz, wohl gar auf seine blindheit stolz, als seine götter ehrte.

5. Du giengst in schand und laster hin, wie jede lust dich führte. Wann ja noch den verkehrten sinn einst das gewissen rührte: so konnte da doch aus der noth, die die natur schon sündern droht, dir nichts den ausweg zeigen.

6. Beglückter tag, der alle macht der finsterniß entwendet! daran uns Gott nach langer nacht sein licht und heil gesendet! da Gott in dir, Immanuel, mit deinem wahren Israel nun auch die heiden dankten.

7. Nun prüfe heut, volk Gottes, dich, vor seinem angesichte. Beharrst du unveränderlich in seiner wahrheit lichte? Was helfen opfer des gebets zum wahren Gott, weñ du noch stets der welt abgöttisch dienest?

8. Was hilft es, daß du Gott erkennst, und seinen ganzen willen, wenn du das thun und wissen trennst, zu träg ihn zu erfüllen? Wenn du oft treu gelobst und brichst, zwar christlich glaubst, und christlich sprichst, und doch wohl heidnisch wandelst?

9. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein licht, wenn man's nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom schlaf, damit er nicht sein wort auch dir entrücke. Gott, hör uns nicht zu tragen auf, und fördre deines wortes lauf noch zu den fernsten heiden.

Mel. Schmücke, dich, o l.

127. Gott, dein unsichtbares wesen läßt sich in dem lichte lesen, das du uns, um dir zu leben, bey dem ursprung schon gegeben. Herr, ich muß aus deinen werken dein nothwendigs daseyn merken; und die pflicht, dich zu verehren, kann mich meine schöpfung lehren.

2. Die vernunft zeigt deine grösse, und entdeckt mir meine blösse, ruft, mit dir mich zu verbinden; doch dies hindern meine sünden, und ich, kann

ich sie versühnen? Meine kraft kann nichts verdienen. Ach vernunft! dies ist der schade: aber wie sind ich nun gnade?

3. Hier erscheint in größrer klarheit uns ein licht, das wort der wahrheit: dies verspricht den geistlich armen güter, friede und erbarmen; hier ist heil für menschenkinder; hier ein bürge für die sünder; hier steht allen, die sein hoffen, nun der weg zum himmel offen.

4 Lob und preis, und dank und ehre, Herr, sey dir für diese lehre, die dein Sohn, den du zum leben der verlohrnen welt gegeben, und den du zum licht erwecket, uns auf erden selbst entdecket! ihre wahrheit, werth und stärke zeigten seine grosse werke.

5. Gott, wie reich an trost und segen, und wie groß in deinen wegen lehrt dich uns dies wort vom glauben! wer will uns den himmel rauben, wenn wir auf dein zeugniß bauen, deiner vaterhuld vertrauen, unsern Mittler glaubig kennen, und in deiner liebe brennen?

6. Aber ists von uns geschehen? Vater, trage das vergehen, trag es noch nach deiner treue: gieb uns glauben nach der reue: laß uns nichts von dir entfernen; stets getreu von Jesu lernen, und uns einst, bewährt durch ringen, in das reich des lichtes dringen.

## Von der Darstellung Christi.

128. Wohlauf, mein herz, verlaß die welt; dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! er ist das licht: drum sey gewiß, er werd auch deine finsterniß durch seinen glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm sein tempel seyn! er selbst macht dich von sünden rein; und hat hier lust zu wohnen. Doch finstres herz! auf! werde licht! denn Jesus wohnt in herzen nicht, die noch der lüste schonen.

3. Was nur dem fleische wohlgefällt, das opfre die verkehrte welt dem satan, ihrem gotte. Sie erndtet schaden blos für müh; für ihren sündendienst wird sie einst ewiglich zu spotte.

4. Doch wer begehret Gottes Sohn, vom geist erweckt, wie Simeon, zu seinem heil zu haben; Gott fürchtet, sich der welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem himmel sehnt; der opfert rechte gaben.

5. Wer auf das wort der wahrheit baut, im glauben seinen Heiland schaut; der

kann

kann im friede fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll glaubens seyn, mich stets im geiste leben! bis du auch mich, wann's dir gefällt, in friede wirst aus dieser welt in deine wonn' erheben.

## Vom Vorläuferamte Johannes des Täufers.

Mel. O Gott du frommer

129. Es lag die ganze welt mit zorn und fluch beladen; da öffnetest du, Gott, die fülle deiner gnaden. Dein Sohn erscheint; du schickst den, dessen dienst die bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen knecht voran.

2. Gott, wer kann thun, wie du? Schon wohl betagt an jahren gebiert Elisabeth. Der Sohn der unfruchtbaren, er, den Gott auch verhieß, ists werth; er soll allein der Herold von dem Sohn der keuschen jungfrau seyn.

3. Durch ihn willst du die welt von deinem heil belehren. Gott, ihn auch ehrest du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erst stumm: der stumme schnell beredt, und weissagt, da auf ihn der Geist des Herrn geräth.

4. Das kind wird stark am geist, der gnade treuer lehrer, ein brennend scheinend licht, ein mächtiger bekehrer, ein heil'ger eiferer, der ohne schonen straft. Auf seiner seele ruht Elia geist und kraft.

5. O welch ein gnadenwort! o welche süsse stimme, die in der wüst erschallt! Gott straft nun nicht im grimme die sündenvolle welt. Sein himmelreich ist nah; dann der die welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch heil bereit! ihr sünder, nehmts zu ohren! freut mit Jehanne euch! wie er, noch ungebohren, des Heilands sich erfreut, so freut er sich auch nun, durch tauf und predigen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin verweißt er seine jünger; allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter finger. Seht! das ist Gottes Lamm, das mit dem fluch belegt, für uns geschlachtet wird, und alle sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weiset, mit festem glauben faßt, und auch im leben preiset. Wer, seinem taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der ist in ihm von Gott begnadigt und beliebt. 9.

9. Das werd auch unser theil! Johannis amt und lehre verherrliche noch stets, Gott, deines namens ehre. Wer buse thut, und glaubt, hat trost auf allezeit. Wer buse thut, und glaubt, der bleibt in ewigkeit.

## XIII Vom Wandel Jesu auf Erden.

Mel. Schmücke, dich, o l.

130. Heiland, deine menschenliebe war die quelle jener triebe, die dein treues herz regieret, und dich selbst dahin geführet, daß du, unserm heil zu dienen, bist in knechtsgestalt erschienen. O wer faßt die starken triebe, deiner treuen menschenliebe!

2. Ueber seine feinde weinen, jedermann mit hülf erscheinen, sich der blinden, lahmen, armen, mehr als väterlich erbarmen, der betrübten klagen hören, sich in andrer dienst verzehren: das sind proben wahrer güte; und so, Herr, war dein gemüthe.

3. O du zuflucht der elenden! wer hat nicht von deinen händen segen, trost und heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein herz gebrochen, wenn dich kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das gebet'ne mitzutheilen!

4. Die betrübten zu erquicken, sie dem kummer zu entrücken, die unwissenden zu lehren, die verkehrten zu bekehren; sünder, die sich selbst verstocken, langmuthsvoll zu dir zu locken: das war täglich dein geschäfte, selbst mit aufwand deiner kräfte.

5. O wie hoch stieg dein erbarmen, Heiland, da du für uns armen angst und unerhörte schmerzen littest mit gelaßnem herzen, dich von sündern ließt verhöhnen, und zum schimpf mit dornen krönen, ja, uns leben zu erwerben, willig warst, am kreuz zu sterben.

6. Deine huld hat dich getrieben, sanftmuth und geduld zu üben; ohne schelten, drohen, klagen, and'rer schmach und last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die lästerung zu segnen, deine feinde zu vertreten und für mörder selbst zu beten.

7. Aller welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach ruhm getrachtet, und auf menschenlob geachtet! willig littst du, um den willen deines Vaters zu erfüllen, armuth und erniedrigungen: lob sey dir dafür gesungen!

8. Laß mich, Herr, zu reichem

chem segen, deinen wandel oft erwegen; und bey des gewissensschmerze tröste mich dein huldreich herze; heilige auch meine triebe zu rechtschaffner menschenliebe; laß mich immer mehr auf erden deinem bilde ähnlich werden.

Mel. Gott Vater, an erb.

131. Kein lehrer ist dir, Jesu, gleich. An weisheit und an liebe reich, bist du sowohl durch wort als that, der schwachen menschen sichrer rath. Es freut mein geist im glauben sich, Herr Jesu! dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den weg bekannt, wie wir befreyt von sündenschuld, theilhaftig werden seiner huld. Auf ewig sey dir dank und ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit licht mit aufgeklärtem angesicht, was nach des Höchsten weisem rath die welt noch zu gewarten hat; du machtest selbst durch deinen mund das künftige den menschen kund.

4. Dies und die wunder deiner hand sind uns ein göttlich unterpfand, was man aus deinem mund gehört, sey wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der frevler spott den glauben an dies wort von Gott!

5. Du lehretest durch wort und that: man trift der reinsten tugend pfad in deinem heil'gen wandel an: gieb, Herr, daß ich auf dieser bahn, gestärkt von dir, mit steter treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das amt, das die versöhnung predigt, stammt; du machst durch treuer lehrer mund noch jetzt dein heil den menschen kund. Begleite stets mit deiner kraft ihr amt, damit es nutzen schaft!

7. Noch immer hilfst du deinem wort in seinen siegen mächtig fort; du sendest, wie dein mund verheißt, noch immer deinen guten geist, der dem, der wahrheit sucht und liebt, zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, daß er mich zu der wahrheit führ; vom eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey, bis mich bey dir in ewigkeit ein hellres licht dereinst erfreut.

Mel. Wer nur den lieben

132. Wie göttlich sind doch Jesu lehren! wie überzeugend seine macht! wann wir nur von den thaten hören, die er noch in dem fleisch vollbracht: so stim-

stimmet ihm der glaube bey, daß er der welt Erlöser sey.

2. Die herrlichkeit war voller gnaden, die man aus seinen zeichen sah. Er wirkte nie zu jemands schaden, wie von propheten sonst geschah; und raffete die sünder nicht durch tod und plagen vors gericht.

3. Er schenkte das gesicht den blinden, den tauben gab er das gehör; der aussatz mußte vor ihm schwinden; der stumme sang ihm dank und ehr. Sein machtwort hieß die lahmen gehn, und selbst die todten auferstehn.

4. Er schalt des satans legionen; (die legionen scheuten ihn:) so mußten sie die menschen schonen, und plötzlich in den abgrund fliehn! berief er seiner engel schaar, so stellten sie sich dienstbar dar.

5. Sein segen speiste ganze heere, da, wo es doch an brod gebrach: und kaum gebot er wind und meere; so ließ ihr sturm gehorsam nach. So sahe man in allem thun auf ihm der Gottheit fülle ruhn.

6. Wir danken, Höchster! deiner stärke, die Jesum vor der welt verklärt: der durch so grosse wunderwerke, als dein gesandter sich bewährt. Wir nehmen solchen glaubig an, und sind ihm willig unterthan.

7. Erfüll, o Herr, nur unsre herzen mit seiner lehren götlichkeit! damit wir nicht das heil verscherzen, das uns dein Sohn allein verleiht: und schaffe, daß ihm unsre treu bis in den tod beständig sey.

Mel. Was mein Gott will

133. Kommt, die ihr nicht gewohnet seyd, daß ihr euch selbst entsaget! die ihr nur stets nach eitelkeit, ruhm, vortheil, wollust, fraget! kommt, schauet Jesu vorbild an! Dies, dies muß euch beschämen! kommt, lernt, geheilt von eurem wahn, hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein alles: nur an dem hing seine ganze liebe. Dem dienen war ihm angenehm; dem weiht er seine triebe. Wozu er stets sich willig fand, war dies: den ganzen willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über welt und eitelkeit, ganz heilig, ganz Gott eigen, vermied er nie aus schüchternheit, sich, wie er war, zu zeigen! und wann er bosheit freveln sah, war er voll edler schmerzen; wann aber Gottes wort geschah, quoll freud aus seinem herzen.

4. Die freude, die die welt verheißt, verlangt er nicht zu

zu schmecken; und rein bewahrte sich sein geist; ganz rein von allen flecken. In allem sah er immerdar mit eifer, nie zum scheine, auf das, was seinen brüdern war, nicht aber auf das seine.

5. Stets floh er das geräusch des ruhms, blieb niedrig und geringe, entschlug sich alles eigenthums; der erbe aller dinge. Arm ward er selber, daß wir reich aus seiner armuth würden. Er ist der Herr; sein ist das reich; doch trug er fremde bürden.

6. War Gottes hand auf ihm schon schwer; er fands doch gut und billig. Denn jeden tropfen blut war er dem aufzuopfern willig. Stets zeigt er, daß ihn keine noth auch nur zur klage reize. Er ward gehorsam bis zum tod, ja bis zum tod am kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein herz an ihm, trutz alles spottes. Sein sehnen war, im bängsten schmerz, nichts, als das antlitz Gottes. Folgt, menschen, seinem vorbild nach! Er hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, die kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem glauben, daß ich dir, mein Heiland, ähnlich werde. Bezähm das fleisch, vertilg in mir die liebe dieser erde; daß ich dein grosses beyspiel mir stets als vor augen setze; des Vaters willen thun gleich dir, für freud und leben schätze.

Mel. Herr wir singen

134. Heil'gster Jesu! heiligungsquelle! mehr als crystall rein, klar und helle, du lauter strom der heiligkeit! aller glanz der cherubinen, und heiligkeit der seraphinen, ist gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild bist du mir, ach! bilde mich nach dir; du mein alles! Jesu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig seyn wie du!

2. O stiller Jesu! wie dein wille dem willen deines vaters stille, und bis zum tod gehorsam war; also mach auch gleicher maaßen mein herz und willen dir gelassen: ach! stille meinen willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam kind, stille, stille, Jesu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sey wie du.

3. Wachsamer Jesu! ohne schlummer, in grosser arbeit, müh und kummer bist du gewesen tag und nacht, du mußtest täglich viel ausstehen, des nachts lagst du vor Gott mit flehen, und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete: Jesu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sey wie du.

4. Gütigster Jesu! ach! wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen freund und feind! dein sonnen-glanz der scheinet allen, dein regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: Jesu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sey wie du.

5. Du sanfter Jesu! warst unschuldig, und littest alle schmach gedultig, vergabst und ließ'st nicht rachgier aus; niemand kann deine sanftmuth messen, bey der kein eifer dich gefressen, als den du hatt'st ums Vaters haus. Mein heiland! ach verleih mir sanftmuth und dabey guten eifer: Jesu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sey wie du.

6. Würdigster Jesu! ehrenkönig! du suchtest deine ehre wenig, und wurdest niedrig und gering; du wandelt'st ganz ertieft auf erden, in demuth und in knechtsgebehrden, erhubst dich selbst in keinem ding. Herr, solche demuth lehr auch mich je mehr und mehr stetig üben: Jesu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sey wie du.

7. O keuscher Jesu! all dein wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller sittsamkeit; gedanken, reden, glieder, sinnen, gebehrden, kleidung und beginnen, war voller lauter züchtigkeit: o mein Immanuel! mach mir geist, leib und seel keusch und züchtig: Jesu! ey nu, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu seyn wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine weise, im trinken und genuß der speise, lehrt uns die rechte mäßigkeit: den durst und hunger dir zu stillen, war statt der kost des Vaters willen und werk vollenden dir bereit. Herr! hilf mir meinen leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern: Jesu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sey wie du.

9. Nun, liebster Jesu! liebstes leben, mach mich in allem dir recht eben, und deinem heil'gen vorbild gleich: dein geist und kraft mich gar durchdringe, daß ich viel glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd' zu deinem reich. Ach! zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu! ey nu, laß mich wie du, und wo du bist, einst finden ruh.

# XIV. Von dem Leiden Jesu.

## Vorbereitung zur Betrachtung des Leidens Jesu.

Mel. Liebster Jesu, wir

135. Meine seel, ermuntre dich, Jesu liebe zu bedenken! Auf sein kreuz hin müsse sich jezt dein blick voll andacht lenken; daß dein herz der grosen treue deines Jesu sich erfreue.

2. Sieh! der wahre Gottessohn ist für dich ans holz geheftet! hier für dich voll schmach und hohn, blutig, schmerzenvoll, entkräftet! ach, für dich mit fluch beschweret! wo ist größre lieb erhöret?

3. Du, du solltest grose pein ewig in der hölle leiden, und von Gott verstossen seyn, ewig fern von allen freuden. Da trägt Jesus deine sünden, daß du könntest gnade finden.

4. Sein verdienstlich leiden stillt die auf dich entbrannte rache. Er hat das gesetz erfüllt, gut gemacht die böse sache; sünde, teufel, tod bezwungen, und das leben dir errungen.

5. Ach wie mag mein volles herz dem sich dankbar gnug beweisen, der so gar durch blut und schmerz seine lieb an mir will preisen! kann ich wohl in schwachen liedern ihm so grose lieb erwiedern?

6. Ach ich schwacher! wie kann ich das geringste nur vergelten? Wie so viel that er für mich! meine trägheit muß ich schelten: daß ich ihn so lau geliebet, ja durch sünden oft betrübet.

7. Was geschehen ist, das soll ferner nicht von mir geschehen. Fest entschlossen, eifersvoll, einen andern weg zu gehen, will ich nun nur Jesum suchen, und was ihn betrübt, verfluchen.

8. Fern, ihr sünden! fern von mir! euch kann ich an mir nicht dulden. Welch ein schnöder gräu'l seyd ihr! mir ganz untilgbare schulden! ach was brachtet ihr dem herzen meines Jesu nicht für schmerzen!

9. Dir, mein Jesu, dir, mein heil, will ich ganz mich übergeben; als dein eigenthum und theil, dir zu sterben, dir zu leben; dir zu reden, dir zu leiden, dir zu schweigen, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es seyn, auf den stets mein auge blicket. Wie du mein bist, bleib ich dein immer und ganz unverrücket. Was du liebst, will ich auch lieben: was dich kränkt, soll mich betrüben.

11. Drohten mir sogar um dich tod und martern, schmach und bande. Mich schreckt

nichts; von dir hab ich deinen geist zum theuren pfande, daß ich soll den himmel erben. Darauf kann ich frölich sterben.

12. Nun so nimm mich ganz dahin! nichts soll je von dir mich treiben. Wie ich ganz der deine bin, sollst du auch der meine bleiben. Ewig will ich dich umfassen. Ewig wirst du mich nicht lassen.

13. Ist schon jetzo, ist schon hier solche freud und ruh zu finden, wenn im glauben wir mit dir, uns, mein Jesu, recht verbinden; schenkst du schon so viel auf erden, wie weit mehr wird dort uns werden!

14. Was für wollust nach dem leid! nach dem elend was für ehre! was für ruhe nach dem streit! was für frohe jubelchöre! ewig werd ich Gott dort loben, wann er mich zu sich erhoben.

15. Täglich, täglich freu ich mich auf dies freudenvolle leben. Heiland, dir sey dank; durch dich wird es mir dereinst gegeben! du, Herr, hilfst, das hoft mein glaube, daß mir nichts die krone raube.

Mel. Herzliebster Jesu, w.

136. Herr, stärke mich, dein leiden zu bedenken, mich in das meer der liebe zu versenken, die dich bewog, von aller schuld des bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein mensch gleich uns auf erden, und bis zum tod am kreuz gehorsam werden: an unsrer statt gemartert und zerschlagen, die sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges geschäfte! sinn ich ihm nach, so zagen meine kräfte, mein herz erbebt; ich seh und ich empfinde den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen. Gott ist die lieb, und läßt die welt erlösen. Dies kann mein geist mit schrecken und entzücken am kreuz erblicken.

5. Es schlägt den stolz und mein verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein glück, macht mich aus Gottes feinde zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil, an dessen blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im staube, verliere mich mit dankendem gemüthe in deine güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken; allein sollt ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das größt in Gott ist gnad und lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll

zu

zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns gnad erzeiget, die gnade steiget.

9. So sey dañ ewig auch von mir gepriesen für das erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit freuden deinen willen üben! o gieb zu diesem seligen geschäfte, Herr, selbst mir kräfte.

## Herzliche und dankbare Erwägung des Leidens Jesu.

137. Jesu! meines lebens leben, Jesu! meines todes tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste seelennoth, in das äusserste verderben, nur daß ich nicht möchte sterben: tausend tausendmal sey dir, liebster Jesu! dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden lästerreden, spott und hohn, speichel, schläge, strick und banden, du gerechter Gottessohn, nur mich armen zu erretten, von des teufels sündenketten: tausend tausendmal sey dir, liebster ꝛc.

3. Du hast lassen wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine plagen, und zu setzen mich in ruh; ach! du hast, zu meinem segen, lassen dich mit fluch belegen: tausend, tausendmal sey dir, liebster ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit grosem schimpf belegt, ja mit dornen gar gekrönet: was hat dich dazu bewegt? daß du möchtest mich ergötzen, mir die ehrenkron auffsetzen: tausend, tausendmal ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu befreyen meine pein! fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn, daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder trost gehangen: tausend, tausendmal sey dir ꝛc.

6. Du hast dich in noth gestecket, hast gelitten mit geduld, gar den herben tod geschmecket, um zu büssen meine schuld, daß ich würde losgezählet, hast du wollen seyn gequälet; tausend ꝛc.

7. Deine demuth hat gebüsset meinen stolz und übermuth, dein tod meinen tod versüsset, es kommt alles mir zu gut: dein verspotten, dein verspeyen muß zu ehren mir gedeihen: tausend ꝛc.

8. Nun, ich danke dir von herzen, Jesu! für gesammte noth, für die wunden, für die schmerzen, für den herben bittern tod, für dein zittern, für dein zagen, für dein tausend-

faches plagen: für dein ach und tiefe pein will ich ewig dankbar seyn.

138. Jesu! meiner seelen licht; freude meiner freuden, meines lebens zuversicht! nimm doch für dein leiden diesen schlechten dank hier an, so viel meine seele immermehr dir bringen kan, in der schwachheitshöhle.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel herzbeschwer hast auf dich gezogen; daß du angst, gewalt und noth, schläg' und hohn in banden, lästerung und kreuz und tod willig ausgestanden.

3. Gottes wohlgewogenheit, Vaters lieb und güte, deine herzensfreundlichkeit, und dein treu gemüthe, Jesu! hat es ausgebracht, daß kein mensch verzagte, wann der sünden meng und macht die gewissen nagte.

4. O du wunderbarer rath! den man nie ergründet, o der unerhörten that, die man nirgends findet! was der mensch, der erdenknecht, trotzig hat verbrochen, wird an Gott, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde schandbegier hat dich so zerschlagen, diese krankheit hab ich dir, Jesu, aufgetragen: meine schuld und missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat unrecht hingewürget.

6. Alle strafe, der ich war tag und nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine wunden wird uns fried und heil gebracht; drum will mir geziemen, deine starke liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieser sicherheit gleichfalls mein gewissen, zwischen angst und tod und streit, kräftiglich geniessen; ach! ach meines herzens herz! wirf durch deine schmerzen meine schmerzen hinterwärts, fern aus meinem herzen.

8. Und wie schnell mein herz erschrickt über straf und sünden, so schnell wird es gleich erquickt mit den gnaden winden; Jesu! sieh, ich falle dir, mit zerknischter busse, und mit besserungsbegier, glaubens-kühn zu fusse.

9. Nun! ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe; welches vorsprach ich mich trau, und an wen ich gläube: Jesu! du bist es allein, der mich hält und schützet, wenn gleich alle höllenpein auf mich schießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey, werd im himmel erben, Herr! in deinen armen

treu

treu, leben und auch sterben, bis man frölich sagen wird, nach den todesbanden: sieh! dein bräutgam und dein hirt Jesus, ist vorhanden!

Mel. Ein lämmlein geht

139. Erforsche mich, erfahr' mein herz, und sieh, Herr, wie ichs meyne; ich denk an deines leidens schmerz, an deine lieb, und weine. Dein kreuz sey mir gebenedeyt! welch wunder der barmherzigkeit hast du der welt erwiesen! wann hab ich dies genug bedacht, und dich aus aller meiner macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, kraft und friedefürst und held! in fleisch und blut gekleidet, wirst du das opfer für die welt, und deine seele leidet; du ringst mit angst und todes-noth, und gehst doch willig in den tod: o liebe sonder ende! du nimst auf dich der menschen schuld, und giebst mit göttlicher geduld dich in der sünder hände.

3. Du trugst der missethäter lohn, und hattest nie gesündigt; du, der gerechte Gottessohn! so war's vorher verkündigt. Der frechen schaar begehrt dein blut, du duldest göttlich groß, die wuth, um seelen zu erretten. Dein mörder, Jesu, war auch ich; denn Gott warf aller sünd auf dich, damit wir friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur knechtsgestalt, und doch der größt im herzen, erträgst du spott, schmach und gewalt voll krankheit und voll schmerzen. Wir sahn dich, der verheisung ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht gestalt noch schöne. Vor dir, Herr, unsre zuversicht, verbarg man selbst das angesicht; dich schmähn des bundes söhne.

5. Ein opfer nach dem ew'gen rath, belegt mit unsern plagen, um deines volkes missethat gemartert und geschlagen, gehst du den weg zum kreuzesstamm, in unschuld stumm, gleich als ein lamm, das man zur schlachtbank führet. Freywillig, als der helden held, trägst du, aus liebe für die welt, den tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein haupt: Es ist vollbracht. Du stirbst! die erd erschüttert. Die arbeit hab ich dir gemacht, Herr, meine seele zittert. Was ist der mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz dankbarkeit! Herr, laß mich gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit sünden.

7. Welch warten einer ew'gen pein für die, die dich verachten: die solcher gnade

werth zu seyn, nach keinem glauben trachten! für die, die dein verdienst gestehn, und dich durch ihre laster schmähn, als einen sündendiener! wer dich nicht liebt, kommt ins gericht. Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein versühner.

8. Du hast's gesagt. Du wirst die kraft zur heiligung mir schenken. Dein blut ists, das mir trost verschaft, wann mich die sünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, laß mich in lieb und demuth stets vor dir erfunden werden. Dein heil sey mir der schirm in noth, mein stab im glück, mein schild im tod, mein lezter trost auf erden!

Mel. Herzliebster Jesu

140. Laß deinen geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, daß ich getreu in dem beruf der liebe, mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr, diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner ehre?

4. Ich sollte nicht, wann leiden dieser erden, wann kreuz mich trift, gelaßnes herzens werden, da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie meine brüder hassen? und nicht wie du, wann sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, wann man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger! du Herr und haupt der glieder! schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, dies ist der dank für deines kreuzes schmerzen. Und Gott giebt uns die kraft in deinem namen, dich nachzuahmen.

8. Unendlich glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren blute. Du hast mein heil, da du für mich gestorben, am kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im glauben? So wird mir nichts, nichts meine krone rauben? So werd ich dort von herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

10. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, im glauben kämpf, im glauben wach

und

und bete: so ist mein heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize: so schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze! und werd ich matt im laufe guter werke: so sey mirs stärke.

12. Seh ich dein kreuz den klugen dieser erden ein ärgerniß und eine thorheit werden: so sey's doch mir, trotz alles frechen spottes, die weisheit Gottes.

13. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um gnade flehet.

14. Wann endlich, Herr, mich meine sünden kränken; so laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken; dein kreuz, dies sey, wenn ich den tod einst leide, mir fried und freude.

In voriger Melodie.

141. Sey hochgepriesen, Herr, für deine liebe! sie drang dich zu dem mitleidsvollen triebe, für eine welt voll sünder selbst dein leben dahinzugeben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer sünde schmerzen. O welch ein herz gleicht deinem edlen herzen? Du liessest unsre schuld an dir bestrafen, uns heil zu schaffen.

3. O laß dies heil doch auch mein erbe werden! was hab ich sonst für sichern trost auf erden? Was giebt mir sonst wohl wahren grund zur freude, wann ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr, bist du ja auch gestorben. Was du der welt durch deinen tod erworben, das hast du ja, von groser treu geleitet, auch mir bereitet.

5. O stärke selbst mein herz in diesem glauben! Kein banger zweifel müsse ihn mir rauben! er müsse mich zum fleiß in guten werken beständig stärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der sünde, die dich tödtete, zu dienen? so wär ich ja, o Herr! nicht dein erlöster: du nicht mein tröster.

7. Nein, dir allein, der du durch deine wunden auf ewig mich zu deinem dienst verbunden; nur dir, mein Heiland! sey mein ganzes leben zum dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner liebe scheiden. Ich bleibe dein, biß du mich dort wirst weiden, wo deine liebe mit verklärten zungen stets wird besungen.

Mel. Jesu, meiner seelen

142. Mein Erlöser! Gottes Sohn, der du für mich littest; und

auch auf der himmmel thron
jezt noch für mich bittest! welche wohlthat ist für mich dein
versöhnend leiden. O wie
preis ich würdig dich, ur-
sprung meiner freuden.

2. Unermeßne herrlichkeit
war dir, Herr, gegeben; und
du konntest jederzeit voller
freuden leben. Aber, o der
grosen huld! daß ich selig wür-
de, übernahmst du in geduld
schwerer leiden bürde.

3. Nun kann meine miss-
that noch vergebung finden;
denn du starbst, nach Gottes
rath, auch für meine sünden.
unsre strafe trugest du, uns
vom fluch zu retten, daß wir
im gewissen ruh, mit Gott
friede hätten.

4. Was uns lust zur bes-
rung schaft, was zur tugend
leitet, dazu hast du neue kraft
durch dein kreuz bereitet.
nicht vergebens darf ich nun
mich um kraft bewerben, Got-
tes willen noch zu thun, sün-
den abzusterben.

5. Nun kann ich aufs todes-
thal noch mit freuden sehen;
und zu jener welt einmal ohne
schrecken gehen. Du, Herr,
hast aus aller noth rettung
mir errungen, und durch dei-
nen kreuzestod meinen tod
bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß
du mein so dich angenommen?
laß die frucht von deiner pein
nun auch auf mich kommen!
gieb mir weisheit, gieb mir
kraft, (du hast sie in händen)
was du mir zum heil ver-
schaft, gläubig anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem
kreuz mich mit muth beleben,
siegreich jedem sündenreiz hier
zu widerstreben. Treib mich
mächtig dadurch an, Gottes
zorn zu scheuen; was ich un-
recht je gethan, innig zu be-
reuen.

8. Drückt mich meine sün-
dennoth, straft mich mein ge-
wissen: o dann laß aus deinem
tod mich den trost genieſſen:
daß du auch für meine schuld
büssend bist gestorben, und
vergebung, gnad und huld
mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen
tod auf die letzten stunden.
Wie du deine todesnoth sieg-
reich überwunden: o so hilf da-
zu auch mir. Laß mich frölich
scheiden! Herr! so dank ich ewig
dir für dein bittres leiden.

## Kraft und Trost des Leidens Jesu.

143. Jesu! deine tiefe wunden, deine quaal und bittrer tod, geben mir zu allen stunden trost in leibs- und seelennoth: fällt mir etwas arges ein, denk ich bald an deine pein; die er-

lau-

laubet meinem herzen, mit der sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in wollust weiden meiu verderbtes fleisch und blut: so gedenk ich an dein leiden, bald wird alles wieder gut; kommt der satan, und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine gnad und gnaden-zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die welt mein herze führen auf die breite wollustbahn, da nichts ist als jubiliren, alsdann schau ich emsig an deiner marter centner-last, die du ausgestanden hast: so kann ich in andacht bleiben, alle böse lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine wunden kraft: wann mein herz hinein sich senket, krieg' ich neuen lebenssaft! Deines trostes süssigkeit wend in mir das bittre leid; der du mir das heil erworben, da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich setz ich mein vertrauen, du bist meine zuversicht: dein tod hat den tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht: daß ich an dir habe theil, bringet mir trost, schutz und heil: deine gnade wird mir geben auferstehung, licht und leben.

6. Hab ich dich in meinem herzen, du brunn aller gütigkeit! so empfind ich keine schmerzen, auch im letzten kampf und streit. Ich verberge mich in dich, welch feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine wunden, der hat glücklich überwunden.

144. Wann meine sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine schuldenlast, am stamm des heil'gen kreuzes, auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne maaßen, wer es betrachtet recht, es hat sich martern lassen der Herr für seine knecht; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlohrnen menschen gegeben in den tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der sünden grosse zahl? Ich bin bey Gott in gnaden, die schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der hölle quaal und glut.

4. Drum sag ich dir von herzen, jezt und mein lebenlang, für solche pein und schmerzen o Jesu! lob und dank, für deine noth und angst-geschrey, für dein unschuldig sterben, für deine lieb und treu.

5. Herr! laß dein bitter leiden mich reizen für und für, mit allem ernst zu meiden die

sündliche begier, daß mir nie komme aus dem sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, sollts seyn auch schmach und spott, hilf mir geduldig tragen, gieb, o mein Herr und Gott! daß ich verleugne diese welt, und folge dem exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn eigennutz und heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Mel. Kommt laßt euch!

145. Sey mir tausendmal gegrüsset, der mich je und je geliebt, Jesu! der du selbst gebüsset das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, wann ich knien und liegen soll an dem kreuze, da du stirbest, und um meine seele wirbest.

2. Ich umpfange, herz' und küsse der gekränkten wunden zahl, und die purpurrothen füsse, deine füß und nägelmahl. O, wer kann doch, schönster Fürst! den so hoch nach uns gedürst, deinen durst und liebs-verlangen völlig fassen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der seelen! wo ich krank und traurig bin: nimm die schmerzen, die mich quälen, und den ganzen schaden hin, den mir Adams fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht: wird o arzt! dein blut mich netzen; wird sich all mein jamer setzen.

4. Schreibe deine blut'ge wunden mir, Herr! in das herz hinein; daß sie mögen alle stunden bey mir unvergessen seyn: du bist doch mein liebstes gut, da mein ganzes herze ruht: laß mich hie zu deinen füssen deiner lieb und gunst geniessen.

5. Diese füsse will ich halten, so gut ich nur immer kan. Schaue meiner hände falten, und mich selbsten freundlich an, von dem hohen kreuzesbaum, und gieb meiner bitte raum; sprich: laß all dein trauren schwinden, ich, ich tilg' all deine sünden.

Mel. O Jesu Christe

146. Herr Jesu Christ! dein theures blut ist meiner seelen höchstes gut, das stärkt, das labt, das macht allein mein herz von allen sünden rein.

2. Dein blut mein schmuck,

mein

mein ehrenkleid, dein unschuld und gerechtigkeit, macht, daß ich kann vor Gott bestehn, und zu des himmels freud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn! mein trost, mein heil, mein gnadenthron! dein theures blut, dein lebenssaft, giebt mir stets neue lebenskraft.

4. Herr Jes in der letzten noth, wann mich schreckt teufel, höll und tod, so laß ja dies mein labsal seyn: dein blut macht mich von sünden rein.

Mel. Nun laßt uns den

147. Die seele Christi heil'ge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein leichnam, der für mich verwundt, der mach mir leib und seel gesund.

2. Das wasser, welches auf den stoß des speers aus seiner seiten floß, das sey mein bad, und all sein blut erquicke mir herz sinn und muth.

3. Der schweiß von seinem angesicht laß mich nicht kommen ins gericht; sein ganzes leiden, kreuz und pein, das wolle meine stärke seyn.

4. O Jesu Christ! erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich; schließ mich in deine wunden ein, daß ich vor'm feind kann sicher seyn.

5. Ruf mir in meiner letzten noth, und setz mich neben dich, mein Gott! daß ich mit deinen heil'gen all'n, mach ewiglich dein lob erschall'n.

## Gebet zu dem Versöhner.

148. O Lamm Gottes unschuldig! am stamm des kreuzes geschlachtet; allzeit gefunden geduldig, wiewohl du war'st verachtet. All sünd hast du getragen, sonst müsten wir verzagen, erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig! am stamm ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig! am stamm ꝛc. Gieb uns deinen frieden, o Jesu!

149. Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die sünde der welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die sünde der welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die sünde der welt, gieb uns deinen frieden! Amen.

## Die Liebe Jesu in dem Werke der Erlösung.

Mel. Herzliebster Jesu,

150. Wie grundlos sind die tiefen deiner liebe! wie heiß, wie zärtlich, Jesu, deine triebe! kein mutterherz gleicht dei-

nem treuen herzen, du mann der schmerzen.

2. Was ist der mensch, daß du sein so gedenkest? für ihn dich selbst so tief ins elend senkest! Fiel nicht schon Adam? und in seinem falle, mit ihm wir alle?

3. Kaum reizet ihn der Vater aller lügen: so wanket er, läßt willig sich betrügen, und will, von stolz berauscht, so gar in sünden die Gottheit finden.

4. Verdient verachtung göttlicher gesetze; verdient verschwendung unschätzbarer schätze, verdient ein selbst gemachter böser schade des richters gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöser, auf die erde? Was schadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich strafe leide, des Vaters freude.

6. Du herrschest ja vergnügt auf deinem stuhle, wann satans schaaren schon im feuerpfule durch neue schuld sich neue straf' erwerben, und ewig sterben.

7. Verehrt beschämt den weisen rath, ihr christen, den einzuschaun die engel selbst gelüsten! bewundert doch in dem erlösungswerke der liebe stärke!

8. Der ew'ge könig von der allmacht throne, der trägt zum schimpf nun eine dornen-krone. Der wird verlästert, den im himmel oben die engel loben.

9. Des Höchsten Sohn büßt für die menschenkinder; der Heiligste bezahlet für die sünder; des lebens fürst und aller bosheit rächer stirbt bey dem schächer.

10. Kann dein verstand so hohe gnadenzeichen, so grose wunder seiner lieb erreichen? Thut er nicht mehr, uns erde zu erhöhen, als wir verstehen?

11. Herr lehre selbst mich deine huld erkennen, in rechtem glauben meinen Herrn dich nennen! erbarme dich, und heile meinen schaden, du brunn der gnaden!

12. Ich bin verderbt vom fusse bis zum scheitel. Mein herz ist trotzig, widerspenstig, eitel. Mein bestes thun ist mangelhaft und sündlich, so fehl ich stündlich.

13. Ich flieh, o Herr, zu deinen liebesarmen. Ich such, und bitte nichts, als dein erbarmen. Verstoß den nicht, der seine sünden hasset, und dich umfasset.

14. Was machst du, feind, mir Christi huld verdächtig? Schweig! seine kraft ist in den schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet, und in ihm bleibet.

15.

15. Zeuch mich verwundtes lamm zu deinem kreuze, damit dein blut die seele dring und reize, dich, den erwerber aller guten gaben, recht lieb zu haben.

16. Dir, Jesu, leb ich, dir will ich auch sterben! laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben! o hilf mir itzt und in den letzten stunden, durch deine wunden!

151. O du liebe meiner liebe! du erwünschte seligkeit! die du dich aus höchstem triebe, in das jammervolle leid deines leidens, mir zu gute, als ein schlachtschaaf eingestellt, und bezahlt mit deinem blute alle missethat der welt.

2. Liebe, die mit schweiß und thränen an dem ölberg sich betrübt; Liebe! die mit blut und sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe! die mit allem willen Gottes zorn und eifer trägt; den, so niemand konnte stillen, hat dein sterben hingelegt.

3. Liebe! die mit sanftem herzen alle schmach und hohn gehört; Liebe! die mit angst und schmerzen, nicht der strengste tod versehrt; Liebe! die sich liebend zeiget, als sich kraft und athem end't; Liebe! die sich liebend neiget, als sich leib und seele trennt.

4. Liebe! die mit ihren armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe! die aus liebserbarmen, mich zuletzt in höchster huld, ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der zorn sollt fassen, weil mich ihr verdienst vertrat.

5. Liebe! die mit so viel wunden, gegen mich, als seine braut, unaufhörlich sich verbunden, und auf ewig anvertraut: Liebe! laß auch meine schmerzen, meines lebens jammerpein, in dein'm blutverwundtem herzen, sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe! die für mich gestorben, und ein immerwährend gut an des kreuzesholz erworben: ach! wie denk ich an dein blut; ach! wie dank ich deinen wunden, du verwundte liebe du, wann ich in den letzten stunden sanft in deiner seite ruh'.

7. Liebe! die sich tod gekränket, und für mein erkalt'tes herz in ein kaltes grab gesenket, ach wie dank ich deinem schmerz! habe dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der seelen heil erworben, nimm mich ewig liebend an.

## Die Thränen Jesu.

Mel. Allein zu dir, Herr

152. Du weinest für Jerusalem, Herr

Jesu, heisse zähren, bezeugst, es sey dir angenehm, wenn sünder sich bekehren. Wann ich vor dir mit buß erschein, und über meine sünden wein, so tilgest du aus lauter gnad die missethat, die mich bisher gequälet hat.

2. Wann deines Vaters zorn entbrennt', von wegen meiner sünde, zu deinen thränen ich mich wend', da ich erquickung finde; vor Gott sind sie so hoch geschätzt, wer damit seine sünden netzt, den blickt Gott an mit gütigkeit, zu jeder zeit, und sein betrübtes herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im thränen-haus vor grosser angst oft weinen, der welt aushalten manchen straus; sie martert stets die deinen; auf allen seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröst t mich zu aller frist, Herr Jesu Christ, in noth du auch gewesen bist.

4. Du merkst, wie oft ich thränen wein', sie sind von dir gezählet, und ob sie nicht zu zählen seyn, dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir sie regen sich, so oft sie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt, denn du mir allzeit hülfe thust.

5. Wer jetzund säet thränen aus, hält in geduld Gott stille, wird frölich seyn in deinem haus, da freude ist die fülle. Ja, solche freude, die kein mann mit seiner zung aussprechen kann, und die da bleibt in ewigkeit: mein kreuz und leid wird werden dort zu lauter freud.

6. Für diese thränen dank ich dir, daß du die freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir bey dir im himmels-throne, wann du mich holen wirst hinauf zu deinem auserwählten hauf: dann will ich recht lobsingen dir, o höchste zier! für deine thränen für und für.

## Die Willigkeit Jesu für uns zu leiden.

153. Ein lämmlein geht und trägt die schuld der welt und ihrer kinder: es geht und büsset in geduld die sünden aller sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die würgebank, entzieht sich allen freuden: es nimmet an schmach, hohn und spott, angst, wunden, striemen, kreuz und tod, und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein ist der grosse freund und Heiland meiner seelen: den, den hat Gott zum sünden-feind und söhner wollen wählen: geh hin, mein kind! und nimm dich

dich an der kinder, die ich aus gethan, zur straf und zornes ruthen; die straf ist schwer, der zorn ist groß: du kannst und sollst sie machen los, durch sterben und durch bluten.

3. Ja, Vater! ja von herzensgrund, leg auf, ich will dirs tragen: mein wollen hängt an deinem mund, mein wirken ist dein sagen: o wunderlieb! o liebesmacht! du kannst, was nie kein mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen: O Liebe! Liebe! du bist stark, du senkest den ins grab und sarg, vor dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuzes stamm, mit nägeln und mit spiessen; du schlachtest ihn als wie ein lam, machst herz und adern fliessen, das herze mit der seufzer kraft, die adern mit dem edlen saft des purpurrothen blutes; o süsses Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich aus meinem sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleichwie du mich, mit liebes armen fassen: du sollst seyn meines herzens licht, und wann mein herz zu stücken bricht, sollst du mein herze bleiben: ich will mich dir, mein höchster ruhm! hiemit zu deinem eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit bey nacht und tage singen, mich selbst auch dir nach möglichkeit, zum freudenopfer bringen; mein bach des lebens soll sich dir, und deinem namen für und für, in dankbarkeit ergiessen: und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich, mein's herzens schrein! du sollt ein schatzhaus werden der schätze, die viel gröser seyn, als himmel, meer und erden; weg mit dem gold Arabia, weg calmus, myrrhen, casia, ich hab ein bessers funden; mein groser schatz, Herr Jesu Christ! ist dieses, was geflossen ist aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz zu allen zeiten machen; im streite soll es seyn mein schutz, in traurigkeit mein lachen, in fröhlichkeit mein saitenspiel, und wann mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies manna speisen: im durst solls seyn mein wasserquell, in einsamkeit mein sprachgesell, zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift? dein blut das ist mein leben; wann mich der sonnen hitze trift, so kann mirs schatten geben: setzt mir der schwermuth schmerzen zu;

so sind ich bey dir meine ruh, als auf dem bett ein kranker: und wann des kreuzes ungestüm mein schiflein treibet um und üm, so bist du dann mein anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein in deines reiches freuden; so laß dies blut mein purpur seyn, ich will mich darein kleiden: es soll seyn meines hauptes kron, in welcher ich will vor den thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte braut, an deiner seite stehen.

## Das Leiden Jesu am Oelberg.

Mel. Jesu meiner seelen

154. Herr des himmels starker Held! was wird mit dir werden? Warum liegst du, blaß entstellt, bebend auf der erden? blut im antlitz mußt du hier mit dem tode ringen; und dein jammer sollte mir nicht zu herzen dringen?

2. Könnt ich doch mit dir zugleich hier im staube zagen! könt ich doch mit dir zugleich deine bürde tragen! doch, ich leicht zertretner wurm, wie wollt ich es wagen, in des eifers längstem sturm Gottes zorn zu tragen?

3. Ach wir alle könnten ja diesen kampf nicht kämpfen. Wann Gott eifert, wer kann da seinen eifer dämpfen? Welche starke heldenkraft mag sich das erkühnen? Nur die kraft, die welten schafft, kann sie auch versühnen.

4. Herr, auf dich stürzt sie daher, die so schwere bürde, die, selbst engeln auch zu schwer, sie vernichten würde. Und doch stärkung muß sogar dir ein engel geben; dir, der selbst allmächtig war, jede noth zu heben.

5. Vor dir liegt, (denn dir kann ja, Herr! sich nichts verhehlen,) eine welt voll sünden da; o! wer kann sie zählen? Niemand, als nur Gott und du, kann die zahl ergründen. Alle rechnet Gott dir zu. Nun sind's deine sünden.

6. Liebe stralet dir sonst stets aus des Vaters blicken; und in stunden des gebets muß dich sie erquicken. Da nun zorn im antlitz schreckt, da es mit gewittern furchtbar sich vor dir verdeckt: solltest du nicht zittern?

7. Hier fühl ich der sünden gräu'l; ganz von angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein heil, hier im staub gezittert. Held, da fluch und zorngericht dich fast niederstürzen: soll der gräu'l der sünde nicht meinen geist bestürzen?

8. Aber du versöhnetest mich; denn

denn, auch mir zum segen, liessest du allein auf dich fluch und strafe legen. Du ergabst dich demuthsvoll in des Vaters willen, was uns sünder retten soll, sterbend zu erfüllen.

9. Nun, Herr, meine zuversicht! hilf du meiner seele, daß im lezten kampf sie nicht angst der hölle quäle. Ach laß deinen blut'gen schweiß, weñ, von angst beklommen, ich nun keine hülfe weiß, mir zu statten kommen!

## Die Gefangennehmung Jesu.

Mel. Jesu meines Lebens

155. Jesu Christe, dessen wunden heil und leben uns gebracht! Ach wie hart wirst du gebunden; du verbrechern gleich gemacht! deiner feinde ganze tücke keñst du, und weichst nie zurücke; giebst mit edlem heldensinn dich in ihre bande hin.

2. Mehr als zwölf der legionen, die um deines Vaters thron seines winks zu warten wohnen, stehn bereit, o menschensohn! Nur ein wink, du bist befreyet, und der feinde heer zerstreuet. Doch wie viel ihr grimm verbricht; du winkst deinen engeln nicht.

3. Du bist selber reich an stärke, die auch hier sich nicht verlohr. Aber, Herr, in diesem werke geht geduld der Almacht vor. Sprächst du nur; gleich Simsons schlingen würden deine bande springen! und der feinde grosse zahl stürzte deiner gottheit strahl.

4. Doch sie schlagen hin zur erden, hingestürzt durch dein Ich bins; daß sie selber zeugen werden deines edlen heldensinns. Niemand nimmt von dir dein leben. Du willst selbst für uns es geben; du nicht schmach noch martern scheun, aus der höll uns zu befreyn.

5. Treuer bürg', um unsertwillen streckst du deine hände dar; Gottes rathschluß zu erfüllen, schonest du der frechen schaar; wehrst dem schwerdte deines freundes; heilst die wunden deines feindes; nimst die bande willig an, da dein arm sich weigern kann.

6. Edel sind sie, deine bande, und erhöhung deines ruhms. Deinen richtern sind sie schande; dir ein schmuck des priesterthums. Auf! die bande zu besingen, die euch, christen, freyheit bringen. Singt und rühmt sie, denn sie weihn Jesum euch zum opfer ein.

7. Dank dir für so grose güte, zeige nun auch deine treu, und befreye mein gemüthe von der sünden sclaverey; daß mein fleisch mich nie verstricke, weltverführung nie berücke,

des verfuchers arglist nie in sein netz mich wieder zieh.

8. Und soll ich den ruhm erlangen, daß ich, deines Geistes voll, in bekenner fesseln prangen, deinetwegen leiden soll: gieb dann mir in meinen banden reichen trost aus deinen banden, daß, gleich dir, ich sie nicht scheu', ich, gleich dir, gelassen sey.

## Jesu Leiden die ihm seine Jünger verursacht haben.

Mel. Auf meinen lieben

156 Mein Jesu! für dein herz, welch ein so herber schmerz! den du weit mehr empfunden, als striemen, schläg' und wunden! die kleine zahl von freunden kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht sich die gefahr, so bebt der jünger schaar. Die erst sich hoch vermessen, eh sie der treu vergessen, den tod auch vorzuziehen, verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein schwerdt gezückt, dein Petrus selbst erschrickt: Er flieht, eh bande drohen; schämt sich, daß er geflohen; kehrt ein, und eilt verwegen dem tiefen fall entgegen.

4. Wie ist der mensch so schwach! So viel sein muth versprach; doch liegt er da im staube, erloschen ist sein glaube, sein kühner muth gedämpfet. Ach christen, wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri treu? der Jesum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von eifer brannte, der hat vor Jesu ohren bald frech ihn abgeschworen.

6. Doch, Herr, dein liebesblick bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet sein verbrechen, kann nun vor schmerz nicht sprechen, und weint nur bittre thränen, die sich nach gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt drum, sünder, nie! kleinmüth'ge zweifel, schweiget, die satans list erzeuget! so groß sind keine sünden, sie können gnade finden.

8. Daß der verräther doch auch nach dem frevel noch, um gnad in reu geflehet, nicht Gottes huld verschmähet! in des verrathnen wunden hätt' er auch heil gefunden.

9. Zwar schrecklich war die that, daß der den untertrat, der ihn zum freunde wählte, und zu den zwölfen zählte; daß er, da Jesus lockte, sein freches herz verstockte.

10. Doch für die ganze welt welch köstlich lösegeld! so wahr der lebt, der leben uns allen hat gegeben; (so schwört es selbst

selbst der rächer) es gilt auch für verbrecher.

11. Ach! der den rath ihm gab, der satan läßt nicht ab, daß er ihn ängst und quäle, bis Judas seine seele durch seine frevelthaten, gleich seinem Herrn verrathen.

12. Sein Herz zerfoltert ihn. Der folter zu entfliehn, erwählt er, gleich den teufeln, auf ewig zu verzweifeln: zu ewigem verderben, von eigner hand zu sterben.

13. O schreckliches gericht! o menschen, daß euch nicht des satans list berücke! Herr, wehre seiner tücke! gieb kraft aus deiner höhe, daß ich ihr widerstehe.

14. Trennt dennoch satans list, die stets geschäftig ist, mich, Jesu, von den deinen, laß mich mit Petro weinen, um gnad in demuth beten, nie Judä weg betreten.

## Jesu Leiden über die Sünde Petri.

Mel. Wann meine sünd

157. Von furcht dahin gerissen, verläugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein gewissen; da weint er bitterlich; tief dringet ihm dein blick ins herz; er fleht zu dir um gnade, und du stillst seinen schmerz.

2. Wie wuchs nun deines zeugen beständigkeit und muth! furcht konnt ihn nicht mehr beugen: für dich, Herr, floß sein blut! dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein leben, verherrlichte sein tod!

3. Betrübt ist meine seele, erfüllt mit reu und schmerz! was hilfts, daß ichs verhele? du schaust mir ja ins herz! bekennen will ich es vor dir: Ich habe dich verläugnet! vergieb, vergieb es mir!

4. Wann deines namens hasser dich schmähten, wann ihr spott von ihrem mund als wasser dahin floß wider Gott, dann schwieg ich furchtsam; schämte mich, ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren spott als dich!

5. O du, der du dein leben, du Herr der ewigkeit, so willig hingegeben für meine seligkeit! wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den spott der sünder mehr fürchtete als dich.

6. Ach rechne nicht zur sünde mir diese schwachheit zu! den schmerz, den ich empfinde, Erlöser, siehe du! du schenktest Petro seine schuld: bedeck auch mein vergehen mit deiner lieb und huld!

7. Laß diese meine reue mir unvergeßlich seyn! ich will zu ew'ger treue dir meine seele weihn! dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürch-

te

te meine seele weit mehr als selbst den tod!

8. Ich will dich frey bekennen! wann Gott gericht einst hält, wirst du mich auch bekennen dem richter aller welt dein kreuz ist meine zuversicht! selbst denen, die dich schmähen, verheel ichs, Jesu, nicht!

9. Bedeckt von deiner gnade, veracht ich ihren spott! wer ist es, der mir schade? du hilfst mir aus, mein Gott! von meinem haupte fällt kein haar, und drohten sie mir alle die schrecklichste gefahr!

## Die Leiden Jesu vor dem geistlichen und weltlichen Gericht.

Mel. Erhabner Gott

158. Verstummtes lam! das vor dem scheerer schweiget, das seinem volk in seinem bilde zeiget, wie sanftmuthsvoll, wie stille bey der pein ein christlich herz in unschuld solle seyn.

2. Du hast, was ich verschuldet, übernommen, und bist für mich vor manch gericht gekommen: da wolltest du als bürge schweigend stehn, daß vors gericht getrost ich könne gehn.

3. Ach hilf mir auch, wann ich verfolget werde, wann satans heer, wann hölle oder erde sich wider mich aufmacht, und an mich will, daß unter deinem schutz ich bleibe still.

4. Komm, stilles Lamm! schließ meines mundes pforten, damit ich nie mit fluch und lästerworten dem tollen feind in seiner raserey zu eignem schimpf und schaden ähnlich sey.

5. Auch müsse nichts aus meinem munde gehen, als was vor dir, mein Heiland! kann bestehen, kein schandbar wort, kein faul geschwätz der welt, kein solcher scherz, der meinem Gott mißfällt.

6. Dagegen gieb mir kraft, dich zu bekennen, mit herz und mund dich meinen Herrn zu nennen: richt' jedes wort zu deiner ehre ein, laß mich beredt in deinem lobe seyn.

Mel. O Gott, du frommer

159. Seht, welch ein mensch! ach seht, mit schand ist er bedecket, der glanz der herrlichkeit! schaut, menschen, und erschrecket! des Höchsten Sohn habt ihr so tief herab gebracht, so schwere müh hat ihm nur eure schuld gemacht!

2. Seht, welch ein mensch! weh' euch, wenn hier noch vor den sünden nicht eurer seele gräu'lt! sein zorn wird sich entzünden! dann fordert er die schmach, die er für euch empfand, so ihr euch nicht bekehrt,

kehrt, im zorn von eurer hand.

3. Seht, welch ein mensch! die ihr in heiligkeit ihm dienet, schaut, wie er sünden büßt! schaut, wie er uns versühnet! wohl euch, daß seine schmach euch schmerzet und betrübt! erfreuet euch des heils, das diese schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein mensch! hier steht, verbrechern gleich gebunden, an dem sein richter selbst ganz keine schuld gefunden! Dies zeugniß ist mir werth! denn wär er nicht ganz rein, wie könnt er da für uns ein gültigs opfer seyn?

5. Seht, welch ein mensch! ach seht! wie ist sein leib zerrissen! seht, was für ströme bluts aus seinen wunden fliessen! Heilsame theure flut! aus diesen wunden quillt, was unsre schäden heilt, und das gewissen stillt.

6. Seht, welch ein mensch! ach seht, schmerzhafte dornen krönen sein majestätisch haupt! doch mag die welt dich höhnen, mein Jesu! mir bleibst du ein König auch noch hier; voll ehrerbietigkeit beug ich die knie vor dir.

7. Seht, welch ein mensch! ach seht! er muß, vom rohr zerschlagen, noch in der eignen hand des frevels werkzeug tragen! ach wißt, daß diese hand ein eisern zepter trägt! sorgt, frevler, daß sie euch nicht einst im zorn zerschlägt!

8. Seht, welch ein mensch! schaut hin! erblickt ihr nicht mit schrecken, wie schand und speichel ihm sein antlitz überdecken? Gott, wie viel schnöde schmach trift deinen Sohn um mich! mein dank ergießt vor dir in heissen thränen sich.

9. Seht, welch ein mensch! mein herz im leibe will mir brechen! ob diese leiden schon mir ew'gen trost versprechen. Herr, ich kann ihrer nie mich ohne wehmuth freun! Herr, laß mich ja für dich nie spott noch schande scheun!

## Die Verurtheilung Jesu.

160. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf urtheil hat gesprochen? Was ist die schuld? In was vor missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhöhnet, gegeisselt und mit dornen scharf gekrönet, mit essig, als man dich ans kreuz gehenket, wirst du getränket!

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? Ach meine sünden haben dich geschlagen! ich, ach Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe, der gute hir-

te

te leidet für die schaafe; die schuld bezahlt der Herre der gerechte, für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der böse lebt, der wider Gott mißhandelt; der mensch verwirkt den tod, und ist entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller schand' und sünden, bis zu dem scheitel war nichts guts zu finden, da für hätt' ich dort in der hölle müssen ewiglich büssen.

7. O grosse lieb! o lieb ohn alle maaßen, die dich gebracht auf diese marter-strassen! ich lebte mit der welt in lust und freuden, und du mußt leiden!

8. Ach grosser König! groß zu allen zeiten! wie kann ich gnugsam solche treu ausbreiten? Kein menschlich herze mag ihm dies ausdenken, was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen sinnen nicht erreichen, mit was doch dein' erbarmung zu vergleichen; wie kann ich denn dir deine liebes-thaten im werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wann ich des fleisches lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein herze nicht entzünden mit alten sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen kräften, dem kreuze die begierden anzuheften, so gieb mir deinen geist, der mich regiere, zum guten führe.

12. Alsdañ so werd ich deine huld betrachten, aus lieb an dich die welt für nichtig achten, ich werde mich bemühen deinen willen, stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, kein kreuz nicht achten, keine schmach noch plagen, nichts von verfolgung, nichts von todes schmerzen, nehmen zu herzen.

14. Dies alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bey seite setzen, in gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wann dort, Herr Jesu, wird vor deinem throne, auf meinem haupte stehn ein' ehren-krone, da will ich dir, wann alles wird wohl klingen, lob und dank singen.

## Das Leiden Jesu am Kreuze.

Mel. Auf, o seele, werde

161. Der am kreuz ist meine liebe, meine lieb ist Jesus Christ: weg, ihr argen seelen-diebe, satan, welt und fleisches-list! eure lieb ist nicht von Gott, eure lieb ist gar der tod: Der

am

am kreuz ist meine liebe, weil ich mich im glauben übe.

2. Der am kreuz ist meine liebe, frevler, was befremdet dich, daß ich mich im glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich, so wird er mein friedeschild, aber auch mein lebensbild. Der am kreuz ist ꝛc.

3. Der am kreuz ist meine liebe, sünde, du verlierst den sturm: weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein wurm: kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? trät' ich nicht sein blut mit hohn? Der am kreuz ist ꝛc.

4. Der am kreuz ist meine liebe, schweig, gewissen! niemand mahnt. Gott preist seine liebes-triebe, wenn mir von der handschrift ahnt: schau, wie ein hals-bürge zahlt! Gottes blut hat sie durchmahlt. Der am ꝛc.

5. Der am kreuz ist meine liebe, drum, tyranne, foltre, stoß: hunger, blösse, henkersdiebe, nichts macht mich von Jesu los; nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, engel nicht, kein fürstenthum. Der am ꝛc.

6. Der am kreuz ist meine liebe, komm, tod, komm mein bester freund, wann ich wie ein staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint; da, da schau ich Gottes lamm, meiner seelen bräutigam: Der am kreuz ist meine liebe, weil ich mich im glauben übe.

**162.** O welt, sieh hier dein leben am stamm des kreuzes schweben, dein heil sinkt in den tod: der grose Fürst der ehren läßt willig sich beschweren mit schlägen, hohn und grossem spott.

2. Tritt her, und schau mit fleisse, sein leib ist ganz mit schweisse des blutes überfüllt; aus seinem edlen herzen für unerschöpften schmerzen, ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein heil, und dich mit plagen, so übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, wie wir und unsre kinder, von missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, die sich wie körnlein finden des sandes an dem meer, die haben dir erreget das elend das dich schläget, und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büssen an händen und an füssen, gebunden in der höll: die geisseln und die banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken die lasten, die mich drücken, viel schwerer als ein stein. Du bist ein fluch, dargegen verehrst du mir den segen, dein schmerz der muß mein labsal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen

gen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine schuld: mir lässest du dich krönen mit dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit geduld.

8. Du springst ins todes rachen, mich frey und los zu machen von solchem ungeheu'r: mein sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem grabe, o unerhörtes liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein heil, verbunden, all' augenblick und stunden, dir überhoch und sehr, was leib und seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen dienst und ehr.

10. Nun kann ich nicht viel geben, in diesem armen leben, eins aber will ich thun: es soll dein tod und leiden, bis leib und seele scheiden, mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen setzen, mich stets daran ergötzen ich sey auch, wo ich sey; es soll mir seyn ein spiegel der unschuld, und ein siegel der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden den frommen Gott entzünden, wie rach und eifer gehn, wie grausam seine ruthen, wie zornig seine fluthen, will ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren, wie ich mein herz soll zieren mit stillem sanftem muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben, mit werken, so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen, mir glimpf und namen brechen, so will ich zähmen mich; das unrecht will ich dulden, dem nächsten seine schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans kreuz, und dem absagen, was meinem fleisch gelüst: was deine augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein stöhnen, und die viel tausend thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am ende, in deinem schooß und hände, begleiten zu der ew'gen ruh.

Mel. Befiehl du deine

163. O haupt voll blut und wunden, voll schmerz, und voller hohn! o haupt, zu spott gebunden, mit einer dornen-kron! o haupt, sonst schön gezieret mit höchster ehr und zier, jezt aber hoch schimpfiret, gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles angesichte, dafür sonst schrickt und scheut das grose welt-gewichte! wie bist du so zuspeyt? wie bist du so erbleichet? wer hat dein angesicht, dem sonst kein licht

nicht

nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, der rothen lippen pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen todesmacht hat alles hingenomen, hat alles hingerafft; und daher bist du kommen von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, Herr, geduldet, ist alles meine last: ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hie steh ich armer, der zorn verdienet hat, gieb mir, o mein erbarmer, den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hüter, mein hirte, nimm mich an: von dir, quell aller güter, ist mir viel guts gethan. Dein mund hat mich gelabet mit milch und süsser kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher himmelslust.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wann dir dein herze bricht, wann dein herz wird erblassen im letzten todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meine arm' und schooß.

7. Es dient zu meinen freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach! mögt' ich, o mein leben, an deinem kreuze hier, mein leben von mir geben, wie wohl geschehe mir!

8. Ich danke dir von herzen, o Jesu, liebster freund, für deines todesschmerzen, da du's so gut gemeynt! ach, gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner treu, und wann ich nun erkalte, in dir mein ende sey.

9. Wann ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wann ich den tod soll leiden, so tritt du dann herfür: wann mir am allerbängsten wird um das herze seyn, so reiß mich aus den ängsten, kraft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde, zum trost in meinem tod, und laß mich sehn dein bilde in deiner kreuzesnoth, da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll, dich vest an mein herz drücken; wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Meinen Jesum laß

164. Schwing' dich auf gen Golgatha! seel' an deines Heylands kreuze, nimm zu herzen, wie dich da seine pein zur busse reize. Härter bist du noch als stein, wenn du hier kannst fühllos seyn.

2. Schau, wie angst sein herz erfüllt, und doch ihm kein trost sich bietet! blut aus seinen wunden quillt, schmerz in jeder ader wütet. Schau, ach schau, (erschrickst du nicht?)

wie sein sterbend herz ihm bricht!

3. Heilig bist du, Herr, und rein. Was dich schlug, hatt' ich verschuldet; und du hast so schwere pein blos aus freyer lieb erduldet. Aus des ew'gen feuers glut mich zu retten, fließt dein blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! groß, ach groß ist deine liebe! schau von deines kreuzes stamm, wie ich mich um dich betrübe! ich bin schuldig, aller schmerz, der dich trifft, durchbohrt mein herz.

5. Herr, was kann ich dir dafür, daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! dir, nur dir, gehört mein leben! wie du mein bist, will ich dein, lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Nur bey dir allein such ich hülf in meinen bängsten stunden! schmachtend, lechzend sehn ich mich nach dem trost aus deinen wunden, wie ein hirsch nach wasser schreyt! bis er meine seel erfreut.

7. Neige du mein herz, daß ich willig deinen kreuzpfad gehe. Führst du schon, mein Heyland, mich wege, die ich nicht verstehe; folg ich dennoch dir: denn du führest mich dem himmel zu.

8. Endlich laß mich alle noth freudig sterbend überwinden. Nirgends müsse mich der tod, als bey dir, mein Heyland finden. Wer nur dich zur zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht!

Mel. Wann meine sünd

165. Hin an dein kreuz zu treten; in deinem leiden dich voll glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! laß mich mit zittern und vertraun, wie du dich für die sünder hin in den tod gabst, schaun!

2. Wie ist des besten seele bis an den tod betrübt! so brünstig, meine seele, hat Jesus dich geliebt; in heissen ängsten schwebt er da; mit unsrer schuld beladen, dem opfertode nah.

3. Fallt nieder! bebt ihr sünder! verhüllt das angesicht! jezt ist für Adams kinder der mittler im gericht! er leidet unsers todes pein, fühlt unnennbare quaalen, uns menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns verbrecher! so groß ist unsre schuld! Gott ist der sünden-rächer! und Gott ist gnad und huld. Wer nun der sünden gräul nicht haßt, häuft auf den tag des zornes sich selbst des zornes last.

5. Hörts! die ihr eure herzen noch ihrem dienst ergebt. Der preiß so vieler schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner gnade theil, erken-

net

net seine liebe, verwerft nicht euer heil.

6. Vernehmts auch ihr, o spötter, die ihr den Mittler schmäht! er ist auch euer retter! hört für euch sein gebet: sie wissens nicht, was sie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, weñ sie einst zu dir flehn!

7. Ihr, eurer brüder feinde, o schlagt an eure brust! seyd aller menschen freunde! verdammt der rache lust! vergeltet euern hassern nie! den feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie.

8. Noch währen seine quaalen, noch trinkt er ohne rast des zornes volle schaalen, träat unsrer sünden last, und fühlt für uns des todes noth: und nun ergreift den müden der fürchterlichste tod.

9. Vor seines todes schrecken verlischt der sonnen licht! die engel Gottes decken ihr bebend angesicht! nun sinkt er in die todesnacht! erbarm, o Gott, dich unser! er stirbt! es ist vollbracht!

## Die lezten Worte Jesu.

Mel. Wie wohl ist mir, o

166. Begleite mich, o christ, wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha; auf dessen fürchterlichen höhen, was nie ein engel faßt, geschah! erwäg an diesem heil'gen orte des sterbenden Erlösers worte, und rufe Gott um glauben an! sie können dir den trost im leben, und einst den trost im tode geben, wann hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der blutberg sich von weiten; erschrick und zittre, fromes herz! sieh deinen retter, sieh ihn streiten, und werde ganz gefühl, ganz schmerz! hier hieng, den mördern übergeben, am holze Gottes Sohn, dein leben; hier trug er unsrer sündenschuld; empfand in jenen bangen stunden, was nie ein sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes huld.

3. Geduldig bey den grösten schmerzen, nimmt er sich seiner feinde an, er ruft mit sanftmuthsvollem herzen: sie wissen nicht was sie gethan! der göttliche, der größte beter, fleht liebreich noch für missethäter, werkzeuge seiner pein und schmach! o mensch, den rach und zorn verführen, laß dich durch dieses beyspiel rühren, und bete dem versöhner nach!

4. Welch beyspiel kindlich frommer triebe, als unter leiden ohne zahl, der Herr dem jünger seiner liebe die mutter sterbend anbefahl! ach wird mein aug einst um die

meinen in seiner letzten stunde weinen; so soll dies wort mir trost verleihn! der, als der tod schon um ihn schwebte, die seinen noch zu schützen strebte, wird auch der meinen pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige verbrecher, wer glaubet, komt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten schächer der mund der liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines glaubens wegen, mit mir im paradiese seyn. O Herr, laß an des todespforte einst diese trostesvollen worte auch meiner seele trost verleihn.

6. Wer kann die hohen leiden fassen, als Christus an dem kreuze rief: mein Gott! wie hast du mich verlassen? Wie beuget ihn die last so tief, die unsre sünden auf ihn brachten! vor angst und pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine zuversicht. Herr, der für mich zum tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der fürst des himmels und der erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein durst gestillet werde. O mensch, der dich so theu'r erlöst, der Heyland rufet dir noch heute aus tausend armen dir zur seite, die hunger, durst und mangel drückt! o selig, wer den ruf erfüllet! denn wer den durst des armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden; der Heyland spricht: Es ist vollbracht. O wort des sieges! wort der freuden! du nimmst dem tode seine macht. Heil uns, wer darf es nun wohl wagen, uns, die erlösten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gieb, daß am ende meiner tage auch ich, o Herr, mit freuden sage: Vollbracht ist nun des leidensbahn!

9. Das letzte wort aus deinem munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! laß es in meiner todesstunde mir muth und zuversicht verleihn! du rufest: Vater! ich befehle in deine hände meine seele, die allen menschen heil erwarb. Nun war das grosse werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt er sanft sein haupt, und starb.

10. Bewein ihn fromm mit stillen zähren, o christ, du hast ihn sterben sehn! bald wirst du ihn durch freuden ehren, und jauchzend seinen ruhm erhöhn! den deine seufzer itzt beklagen, der wird als held, nach dreyen tagen, vom grabe siegreich auferstehn! den freche

che rotten hier entehren, den wirst du dort bey den verklärten zur rechten seines Vaters sehn.

## Fürbitte am Kreuz.

Mel. Der du mich als ein

167. Um gnade für die sünderwelt rufst du, mein Heil, am kreuz gequält von frecher sünder rotten. Dir blutet das bedrängte herz, wann dich bey deinem herben schmerz die bösewichter spotten. Du siehst, mit segensvollem blick, von ihnen weg, auf den zurück, den diese schaar in dir entehrt; rufst, daß es erd und himmel hört: Vergieb, o Gott! und führe nicht sie ins gericht: denn was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese huld. Wie mitleidsvoll ist die geduld, die mörder so erträget! ihr, die ihr euren Heiland ehrt! fühlt seiner grosmuth hohen werth, und danket ihm beweget. Er hat durch segnendes gebet auch uns ein ewig heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer ruh, erbarmen und vergebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du für deinen tod! Gott ist durch dich noch unser Gott!

3. Daß Gott mit langmuth und geduld, auch selbst bey sehr gehäufter schuld, der sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen frist zur buse schenkt, eh' nach verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann! auch mich, mich sünder, nimt Gott an: hast du durch deines fürspruchskraft, mein treuer Heiland, mir verschaft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! vertritt du mich bis an den tod!

4. Wird je mein herz von troste leer, weil meiner sünden furchtbar heer aufs neue mich erschrecket: o dann versichre mich aufs neu, du stehest mir als Mittler bey, der meine schuld bedecket. Mein geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! und schließt sich meine pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer kraft, Herr Jesu Christ! der letzte kampf wird mir versüßt, wenn du mein trost im tode bist.

5. Den sanften liebesvollen sinn, daß ich ein freund der feinde bin, flöß', Herr, in meine seele; gieb, daß bey der verfolgung schmerz ich dir des feindes hartes herz und meine sach empfehle. Besänftige mein reges blut; und flammt des zornes wilde glut mein herz zur rachbegierde an: o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am kreuz

durch dein gebet selbst deinen mördern gnad erfleht.

6. Mich tröste dein versöhnungstod! Es bilde mich dein geist, mein Gott! daß ich dir ähnlich werde! o zeuch mich, du erhöhter held, zu dir hinauf vom dienst der welt, zum himmel von der erde! du bist der deinen schutzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir, so wollen wir uns deiner pein und deiner fürbitt' ewig freun. Herr Jesu Christ! wie selig ist, wie selig ist der mensch, dem du ein Heyland bist!

## Ueber das Wort des gekreuzigten Jesu an den glaubigen Schächer.

Mel. Auf o seele werde m.

168. Heute, sprach mein Heyland, heute an sein blutigs kreuz erhöht; als ein sünder, ihm zur seite, sterbend noch um gnade fleht: Heute, so betheu'r ich dir! heute noch sollst du mit mir, in mein paradies erhaben, theil an meinem reiche haben.

2. Theures wort aus Jesu munde! fest versiegelt durch sein blut! in der finstern todesstunde giebst du freudigkeit und muth. Wann der christ nun scheiden soll, bleibt er fester hoffnung voll, sieht die nacht in licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kann er sterben: Seine seel erstirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein verderben, auch kein schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer nacht nach jahrhunderten erwacht. Nein, sie soll zu neuem leben scheidend noch empor sich heben.

4. Theures wort des ew'gen lebens! tröste du mein brechend herz; und dann ängstet nur vergebens meinen geist der trennung schmerz. Er sinkt nicht in finsterniß: denn wahrhaftig und gewiß ist das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel schweigen.

5. Herr, nun fühl ich abzuscheiden eine heil'ge lust in mir. Dort sind unbefleckte freuden, aber müh und sünden hier. Kein auch noch so frühes grab kürzet je mein leben ab. Es soll nur, los von beschwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von engeln, der im Herrn entschlafne christ. Was sein glaube je gethan, jedes gute werk folgt dann seiner seele von der erden hin vor Gott, sein lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wann ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöste seele, deinen treuen hän-

den

den an. Und du, Heyland, stärkest mich, rufest mir auch zu, daß ich noch am tage, da ich sterbe, deine herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demselben tage geh ich in den himmel ein, los von aller furcht und plage, Herr, bey dir daheim zu seyn. Hier genieß ich deines lichts, bis der tag des weltgerichts auch dem grab die macht entwendet, ganz die seligkeit vollendet.

## Der Tod Jesu.

Mel. Dein sind wir Gott

169. Nun ist es alles wohl gemacht, mein Jesus ruft: Es ist vollbracht! der neigt sein haupt, o mensch, und stirbt, der dir erwirbt, das erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an hoheit keiner gleicht, der Herr der herrlichkeit erbleicht. Was wunder, daß die erde kracht! die welt deckt nacht; er stirbt, der sie hervorgebracht.

3. Das heiligthum steht aufgedeckt; die felsen bersten; alles schreckt. Die freudenlose kreatur klagt jetzo nur den tod des herrschers der natur.

4. Sieh! die natur entsetzet sich! was sie schreckt, mensch, das schreck' auch dich! der fels zerreißt; und du wirst nicht durch dies gericht beweget, daß dein herz dir bricht?

5. Du selbst, (hast du es gnug bedacht?) du hast den Herrn ans kreuz gebracht. Schau, was von dir gesündigt ist, hat er gebüßt. Weh dir, wenn du nicht dankbar bist!

6. Schau hin, wie er zum lösegeld sein leben nicht zu theuer hält. Ihm, der für dich dein leben gab, folg in sein grab, und stirb dem sündengräuel ab.

7. Nun auf denn, daß du dankbar seyst! begleit ihn in sein grab, mein geist. Gedenke! du bist nicht mehr dein. Du sollst ganz sein, du sollst es tod und lebend seyn.

8. Versenket nicht in schmach und hohn die sünde Gottes eig'nen Sohn? Ihm schlägt sie wunden ohne zahl, häuft quaal auf quaal, erhöht ihn an des kreuzes pfahl.

9. Und nun dient' ich der sünde noch? wie drückt, wie beugt ihr schweres joch! auf, seele, daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, nur Jesu zu gefallen strebst.

10. Tödt', Jesu, selbst in meiner brust, was sich noch find't von böser lust! dein tod, der mir das leben schaft, giebt mir auch kraft zu einer guten ritterschaft.

11. Ja, Herr, mein Gott, ich bau auf dich; du stärkst in meinem vorsatz mich. Ich setze

freudig, auf dein wort, den kampf stets fort. Der reiche lohn erfolget dort.

12. Wie dank ich g'nug dir, Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! dich preis' ich auch in angst und leid; doch nach der zeit, noch würd'ger in der ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben

170. Es ist vollbracht! so ruft am kreuze des sterbenden Erlösers mund. O wort voll trost und leben, reize zur freude meines herzens grund! das grosse opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die felsen beben; der sonneschein verlieret sich; in todte dringt ein neues leben, der heil'gen gräber öffnen sich; der vorhang reißt, die erde kracht; und die versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein heil, hast du vollendet, als dir das herz im tode brach; du hast den fluch hinweggewendet, der auf der welt voll sünder lag; für uns hast du genug gethan: Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle thränen, netzt die wangen! mein glaube sieht nun offenbar die handschrift an dem kreuze hangen, die wider meine seele war; er, den mir Gott zum freund gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, was wahre dankbarkeit begehrt; laß nach der heiligung mich ringen, dazu dein tod mir kraft gewährt. O stärke mich dazu mit macht, bis meine beßrung ganz vollbracht!

6. Du littst so viel zu meinem leben; drum laß mich stets voll eifer seyn! mich deinem dienste zu ergeben; und keine schmach dabey zu scheun. Dein dienst, mein Heiland! sey mein ruhm, denn ich bin ganz dein eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, auch hier durch manche trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte schmerzen zu meiner prüfung ausersehn; so laß auch mich den trost erfreun: es kommt das ende meiner pein.

8. Ja, fühlt mein herz des todes schrecken, so stärke mich in solcher last. Laß mich den trost auch sterbend schmecken, daß du ihn überwunden hast. So trett auch ich ins todes nacht, mit dem triumph: Es ist vollbracht.

## Das Begräbniß Jesu.

171. So schlummerst du in stiller ruh! der du für uns gestorben, uns am kreuz in schwerer müh ewig's heil erworben! 2.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das leben. Gleich als sterbliche hält dich nun ein grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! Herr, du willst hier nicht die verwesung sehen; sondern bald aus eig'ner kraft aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein glaubig herz vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt gefesselt hält, zagt nur vor der verwesung! ich, ich hoff in Christo einst meines leibs erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der leib wird auferstehen, und zu himmels-glanz verklärt aus dem grabe gehen.

8. So sink ins grab, mein leib, hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heyland, mir zum trost an dein grab gedenken.

In voriger Mel.

172. Am kreuz erblaßt; der marterlast, der todesquaalen müde, findet mein Erlöser erst in dem grabe friede.

2. Ein heil'ger schmerz durchdringt mein herz, und Herr, was kann ich sagen? Nur an meine brust kann ich tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller trübsal wetter; sterben wolltest du für mich, einziger erretter!

4. Du hasts gethan: dich bet ich an, du König der erlösten; dein will ich im tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit macht; du zeigst, daß du dein leben, mein Versöhner, göttlich frey habest hingegeben.

6. Hochheil'ge that! des Höchsten rath will ich in demuth ehren: der erfinder meines heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den todten; sie erstanden! leicht entschwingt der Lebensfürst sich des todes banden.

8. Das finstre thal will ich einmal durchwandeln ohne grauen: denn durch dich, Erlöser, ists mir der pfad zum schauen.

9. Ich preise dich, erforsche mich, und siehe, wie ichs meine; ja du siehst es, wenn ich still meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang ich bin, deine lieb ermessen.

## XV. Von der Auferstehung Jesu.

Mel. Jesu meine freude.

173. Nun ist auferstanden aus des todes banden, Gott und menschen Sohn: Jesus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem thron. Alle feind', so viel ihr seynd, hat er auf das haupt geschlagen, ja gar schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, war uns zu erwerben heil und seligkeit: nachdem dies geschehen, dürfen wir nun sehen, daß vor kurzer zeit, er zwar sich wahrhaftiglich, in den tod, um unser leben, hab dahingegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern sünden noch was übrig sey; weil der wiederkommen, der sie übernommen. Ja! indem er frey; so ist nun genug zu thun, weil die zahlung just befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, weil wir zu genaden sind einmal gebracht; will der teufel dräuen, dürfen wir nicht scheuen sein' verlohrne macht. Hier ist der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg sich heben.

5. Hölle! willst du pochen? Der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar: weil du nun gelassen, und nicht möchtest fassen den, der bürge war; so hast du vor immerzu deines rechtes dich begeben, wider unser leben.

6. Laß die zähne blöcken, und die händ ausstrecken wider uns den tod; denn sein pfeil und bogen finden sich betrogen, es hat keine noth: ob er trifft, ists drum kein gift; sondern muß mit seinen pfeilen er vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wann mein geist anschauet, daß noch in das grab meine müden glieder werde legen nieder; weil ich dieses hab, daß mein hort mir diesen ort selbst mit seinem leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir christen dir und deinen lüsten tod, o eitelkeit! wie wir uns nun haben lassen mit begraben, hier in dieser zeit; so wird er, der grosse Herr, uns hernach auch mit sich führen, und mit kronen zieren.

9. Dann dies sicher stehet, weil das haupt nun gehet aus dem grab heraus; müssen auch die glieder sonder zweifel wieder aus dem todtenhaus, wann jetzund die liebe stund ihnen wieder giebt das leben, zu ihm sich begeben.

10. O der grossen freude! wer wollt nun das kleide dieser

ser sterblichkeit nicht getrost ablegen? weil ja doch hingegen, nach so kurzer zeit, Jesus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der sonne, in der himmels-wonne.

174. Christ ist erstanden von der marter alle; deß sollen wir alle froh seyn, Christus will unser trost seyn. Halleluja.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die welt vergangen; seit daß er erstanden ist, so loben wir den Herren Jesum Christ. Halleluja.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja. Erstanden ist der heilig Christ, der aller welt ein tröster ist. Halleluja.

Mel. Jesus meine zuvers.

175. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den todten auferwecken. Er verklärt mich in sein licht; dies ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das reich über alle welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt; sein heil ist mein! sein sey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, und den lüsten widerstreben; er verläßt den schwachen nicht; dies ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine macht der finsterniß, keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht; dies ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der tod mir der eingang in das leben. Welchen trost in todesnoth wird er meiner seele geben, wann sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine zuversicht!

176. Christ lag in todesbanden! für unsre sünd' gegeben, der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das leben; deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, und singen: Halleluja, Halleluja.

2. Den tod niemand bezwingen kont', bey allen menschenkindern, das machet alles unsre sünd, kein unschuld war zu finden, davon kam der tod so bald, und nahm auch über uns gewalt, hielt uns in sein'm reich gefangen, Halleluja.

3. Jesus Christus wahr'r Gottes Sohn, an unsrer statt ist kommen, und hat die sünde abgethan, damit dem tod genommen all sein recht und sein gewalt, da bleibet nichts denn tod'sgestalt, den stachel hat er verlohren, Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, da tod und leben rungen, das leben das behielt den sieg, es hat den tod verschlungen. Die schrift hat verkündigt das, wie ein tod den andern fraß, ein spott aus dem tod ist worden, Halleluja.

5. Hier ist das rechte osterlamm, davon Gott hat geboten, das ist hoch an des kreuzes stamm in heisser lieb' gebraten: des blut zeichnet unsre thür, das hält der glaub dem tode für, der würger kan uns nicht rühren, Halleluja.

6. So feiern wir das hohe fest, mit herzens-freud und wonne, das uns der Herr erscheinen läßt; er ist selber die sonne, der durch seiner gnaden glanz erleuchtet unsre herzen ganz, der sünden nacht ist vergangen, Halleluja.

7. So essen wir und leben wohl in rechten osterfladen, der alte sauerteig nicht soll seyn bey dem wort der gnaden. Christus will die koste seyn, und speisen unsre seel allein; der glaub will kein's andre leben, Halleluja.

Mel. Mein ganzer geist

177. Triumph, triumph! und lob und dank, dem, der des todes macht bezwang, und uns, den staub, erhöhte. Der hohe sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle morgenröthe. Bebet! gebet, stolze spötter, unserm retter preis und ehre; glaubt an ihn und seine lehre.

2. Heil uns! triumph! das grab ist leer. Fest steht es, wie ein fels im meer, das wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den tempel neu gebaut, den blinde wuth gebrochen. Hölle! falle nun den sieger! Gottes krieger, der erstanden, macht nun deinen stolz zu schanden.

3. Leer ist die gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig grab, du wohnung ernster stille. Nur wenig tage werdens seyn, o so empfängst du mein gebein in deiner schatten hülle. Ewig selig werden wieder diese glieder auferstehen, werden die verklärung sehen.

Mel. Christ lag in todes.

178. Bringt preis und ruhm dem heyland dar! frolockt ihm, alle frommen! er, der für uns getödtet war, ist dem gericht entnommen. Sey gelobt, Herr

Jesu

Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Hallelnja.

2. Dein leben in der majestät befestigt unsern glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den trostgrund rauben; daß du unser heil vollbracht, und von des ew'gen todes macht uns sünder hast erlöset. Halleluja.

3. Gott selbst, der dich dem grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der wahrheit siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret. Deines opfers hohen werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Halleluja.

4. Erstandner! ich frolocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ew'ge leben gebest; daß du mein erretter seyst, und neue kräfte mir verleihst, mit freuden Gott zu dienen. Halleluja.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu, befreye mich von sünden. Laß mich für meine seele ruh im frieden mit Gott finden! pflanze deinen sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein erlöster wandle. Halleluja.

6. Dein ist das reich; dein ist die macht, verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der gräber nacht wird tode nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen. Halleluja.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wann ich aufersteh', und dich, des todes Sieger, seh', vor dir dañ nicht erschrecke. Halleluja.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, zu deiner freud erheben. Laß dies auch mein erbtheil seyn; so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom tod erstanden. Halleluja.

Mel. Jesus meine zuvers.

179. Auf, mein herz, des Herren tag hat die nacht der furcht vertrieben. Christus, der im grabe lag, ist im tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir getröst! Jesus hat die welt erlöst.

2. Er ist Gottes ew'ger Sohn. Ewig sey er auch gepriesen! seiner feinde schaar zum hohn hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllte durch die that, was sein mund geredet hat.

3. Unsre schulden sind zwar groß; doch wir dürfen nicht verzagen; Gott läßt unsern bürgen los, der sie büssend hat

getragen. Jesus ist mit preis gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der sünden sold; nun ist Christus unser leben, der für unsre schuld nicht gold, nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des grabes nacht neues leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist nun deine kraft? Grab, wo sind nun deine ketten? Hier ist Gott, der hülfe schafft. Hier ist Jesus, der kann retten, wenn gleich unser fleisch und bein wird in staub verwandelt seyn.

6. Herr, dies glaub ich dir zum ruhm, und mein trost ist nicht vergebens; denn ich bin dein eigenthum, du die quelle meines lebens. Hocherfreuet sing ich dir jezt und ewig dank dafür.

Mel. Vom himmel kam

180. Erinnre dich, mein geist, erfreut des hohen tags der herrlichkeit; halt im gedächtniß Jesum Christ, der von dem tod erstanden ist!

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach' er: friede sey mit dir! so freue dich, mein geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an, er mißt den sternen ihre bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar, dem, der da ist, und der da war! sein name sey gebenedeyt, von nun an bis in ewigkeit.

5. O glaube, der das herz erhöht! was ist der erde majestät, wenn sie mein geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem thron in seinem reich, unsterblich, heilig, engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche herrlichkeit ist mein!

7. Mein herz erliegt froh unter ihr; lieb und verwundrung kämpft in mir, und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, fall ich, Gott, auf mein angesicht.

8. Du, der du in den himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein vertraun, in meinem fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wann du, des lebens fürst, in wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem grabe gehn, und rein zu deiner rechten stehn?

10. Mit engeln und mit seraphim, mit thronen und mit cherubim, mit allen frommen aller zeit soll ich mich freu'n in ewigkeit?

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm erhebt uns nicht das christenthum! mit dir gekreuzigt, Gottessohn sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem sinn, was ich, mein heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in liebe treu, zu deinem bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das reich sein ist die kraft. Halt im gedächtniß Jesum Christ, der von dem tod erstanden ist.

181. Auf, auf, mein herz, mit freuden, nimm wahr, was heut geschicht! wie kommt nach grossem leiden nun ein so grosses licht! Mein Heyland ward gelegt, da, wo man uns hinträgt, wann von uns unser geist gen himmel ist gereißt.

2. Er ward ins grab gesenket, der feind treibt groß geschrey, eh er's vermeynt und denket, ist Christus wieder frey, und ruft: Victoria! schwingt fröhlich hie und da sein fähnlein als ein held, der feld und muth behält.

3. Der held steht auf dem grabe, und sieht sich munter um, der feind liegt, und legt abe, gift, gall, und ungestüm, er wirft zu Christi fuß sein höllenreich, und muß selbst in des siegers band ergeben fuß und hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes freudenspiel! nun darf mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen muth, zusammt dem edlen gut, so mir durch Jesum Christ aus lieb erworben ist.

5. Die höll und ihre rotten die krümmen mir kein haar; der sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn' gefahr; der tod mit seiner macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes bild, und wär' er noch so wild.

6. Die welt ist mir ein lachen mit ihrem grosen zorn, sie zürnt und kann nichts machen: all' arbeit ist verlohrn; die trübsal trübt mir nicht mein herz und angesicht; das unglück ist mein glück, die nacht mein sonnenblick.

7. Ich hang' und bleib auch hangen an Christo, als ein glied: wo mein haupt durch ist gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiset durch den tod, durch welt, durch sünd und noth, er reiset durch die höll, ich bin stets sein gesell.

8. Er dringt zum saal der ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einig ungemach. Es tobe, was da kann, mein haupt nimmt sich mein an,

mein

mein Heiland ist mein schild, der alles toben stillt.

9. Er bringt uns an die pforten, die in den himmel führt, daran mit güldnen worten der reim gelesen wird: Wer dort mit wird verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt, wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

## XVI. Von der Himmelfahrt Christi und seinem Sitzen zur rechten Gottes.

Mel. Christ ist erstanden

182. Christus fuhr gen himmel, was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist, zu trost der armen christenheit, Halleluja.

2. Wär er nicht hingangen, der Tröster wär nicht kommen, seit daß er hingangen ist, so hab'n wir den Geist durch Jesum Christ, Halleluja.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja, gen himel fuhr der heilige Christ, der aller welt ein tröster ist. Halleluja.

4. Halleluja, Halleluja, Halleluja, deß soll'n wir alle frohe seyn, Christus will unser trost seyn, Halleluja.

183. Auf diesen tag bedenken wir, daß Christ gen himmel g'fahren, und danken Gott aus höchster b'gier, mit bitt, er woll bewahren uns arme sünder hie auf erd, die wir von wegen mancher g'fährd, ohn hoffnung han kein troste. Halleluja, Halleluja.

2. Drum sey Gott lob, der weg ist g'macht, uns steht der himmel offen: Christus schleußt auf mit grossem pracht, vorhin war all's verschlossen: wers glaubt, deß herz ist freudenvoll, dabey er sich dann rüsten soll, dem Herren nachzufolgen, Halleluja, Halleluja.

3. Wer nicht folgt und sein'n willen thut, dem ists nicht ernst zum Herren, denn er wird auch vor fleisch und blut sein himmelreich versperren. Am glauben liegts, soll der seyn recht, so wird auch g'wiß das leben schlecht, zu Gott im himm'l gerichtet. Halleluja.

4. Solch himmelfahrt fäht in uns an, bis wir den Vater finden, und fliehen stets der welte bahn, thun uns zu Gottes kindern: die sehn hinauf, der Vater h'rab, an treu und lieb geht ihn'n nichts ab, bis sie zusammen kommen, Halleluja, Halleluja.

5. Dann wird der tag erst freudenreich, wann uns Gott zu ihm nehmen, und seinem Sohn wird machen gleich, als wir dann jetzt bekennen. Da wird sich finden freud und muth, in ewigkeit beym höchsten gut, Gott woll, daß wirs

erleben. Halleluja, Halleluja.

6. Ehr sey dem Herren Jesu Christ, der für uns all gestorben, und wieder auferstanden ist, des Vaters huld erworben. Daß wir nun nicht in Adams fall umkommen und auch sterben all, sondern das leben erben, Halleluja, Halleluja.

Mel. Es ist das heil uns

184. Mit lautem schall frolocken wir: der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im elend hier und unter viel gefahren. Doch sinkt drum unser muth nicht hin. Durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre wallfahrt führet.

2. Das leben ist ans licht gebracht. Uns steht der himmel offen. Ihn schloß uns auf mit grosser pracht der Herr, auf den wir hoffen. Begierig schaut der glaub' empor; doch säumt er nicht, auch hier zuvor des Heylands pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines lichts geniessen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den himmel einst verschliessen. Wer wünscht in himmel einzugehn, der läßt in seinen thaten sehn, sein wandel sey im himmel.

4. Uns treibt sein Geist, daß wir der welt uns immermehr entwöhnen; stets sorgen, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns sehnen. Er aber sieht auf uns herab. Von uns läßt seine treu nicht ab, bis wir zusammen kommen.

5. Tag, noch an grössern freuden reich! wann wirst du uns erscheinen? Gott macht uns dort dem Sohne gleich, und stillet leid und weinen. O wonne, wenn in ewigkeit uns nun das höchste gut erfreut! O Gott! schenk uns solch leben!

Mel. Kommt laßt euch

185. Herr! du fährst mit glanz und freuden auf zu deiner herrlichkeit: doch mich drücken noch die leiden dieses lebens, dieser zeit. Gieb mir, Jesu! muth und kraft, daß ich meine pilgrimschaft so in dir zurücke lege, daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen geist zurücke, aber zeug mein herz nach dir: wann ich nach dem himmel blicke, o so öffn' ihn gnädig mir! neige meinem flehn dein ohr, trag' es deinem Vater vor, daß er mir die schuld vergebe, daß ich mich bekehr' und lebe.

3. Lehre mich die welt verachten, und was in ihr eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlö-

ser

ser, bist. Wollust, ehrsucht und gewinn, soll mich dies zur erde ziehn, da ich jenseit über'm grabe eine größre hoffnung habe?

4. Diese müsse mir nichts rauben. Du erwarbst sie theuer mir; jetzund seh' ich sie im glauben, dorten sind ich sie bey dir. Dort belohnst du das vertrau'n deiner glaubigen durch schau'n, und verwandelst ihre leiden in unendlich grose freuden.

5. Dort bereit auch mir die stätte in des Vaters hause zu! rufst du frühe oder späte mich zu meines grabes ruh. Leucht auch mir in dieser nacht, durch die stärke deiner macht, die des todes macht bezwungen, und für uns den sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder an dem ende dieser zeit, o so sammle meine glieder, die verwesung jezt zerstreut; heil'ge und verklär sie ganz, daß der leib im himmelsglanz, dann nicht mehr von staub und erde, ähnlich deinem leibe werde.

Mel. Alle menschen m.

186. Grosser Mittler! der zur rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die schaar von seinen knechten in dem reich der gnaden schützt: in der königlichen krone prangst du auf der Gottheit throne, dir bringt aller engel heer stets in demuth preis und ehr.

2. Dein geschäft auf dieser erden, wie es Gottes rath bedacht, daß es sollt erfüllet werden, Herr, dein opfer ist vollbracht: Dann da du für uns gestorben, ist uns gnad und heil erworben, und dein siegreich auferstehn läßt uns einst dem tod entgehn.

3. Nun ist dieses dein geschäfte, in des himmels heiligthum, die erworbnen lebenskräfte durch dein evangelium allen denen mitzutheilen, die zum thron der gnaden eilen. Nun wird uns durch deine hand heil und segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der deinen, bleibest ihnen ewig treu, zählst die thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bey. Du verschafft, daß ihren glauben keine feinde ihnen rauben, und wirkst in des Vaters haus ihnen eine wohnung aus.

5. Die verdienste deiner leiden stellst du deinem Vater dar, und vertrittst mit macht und freuden deine theu'r erlöste schaar; bittest, daß er kraft und leben deinen freunden wolle geben, und sie einst nach dieser zeit auch erhöhn zur herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der armen, die der welt noch dienen,

nen, nicht; weil dein herz dir aus erbarmen über ihrem elend bricht! bittest, daß Gott ihrer schone, daß er nicht nach werken lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Groser Mittler! o wir preisen dich, daß du im heiligthum so viel treu uns willst beweisen; dir sey ehre, dank und ruhm. Dein verdienst laß uns vertreten, wann wir zu dem Vater beten. Wann der tod die lippen schließt, sprich für uns noch, Jesu Christ!

Mel. Vom himmel kam

187. Auf! Jünger Jesu! freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem reich, er triumphirt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit hoher stim!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht; zerstört hat er des todes macht: er hat die welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit über alle himmel weit geht seine macht und herrlichkeit; ihm dienen selbst die seraphim. Lobsinget ihm mit hoher stimm.

4. Sein sind die völker aller welt; er herrscht als sieggewohnter held; er herrscht, bis unter seinem fuß der feinde heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine christenheit, er hält sie bis in ewigkeit. Er ist ihr haupt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit hoher stimm!

6. Ja, Heyland! wir erheben dich; und unsre herzen freuen sich der herrlichkeit und majestät, dazu dich Gott dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns, deñ, Herr, bey dir steht kraft und macht! und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an; was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner hand ist unser heil. Wer an dich glaubt dem giebst du theil am segen, den du uns erwarbst, als du für uns am kreuze starbst.

9. Du hast die stätte uns bereit't, bey dir zu seyn in ewigkeit. Nach treu vollbrachtem glaubenslauf nimmst du uns in den himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir; hilf uns mit eifrigster begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heyland, bist.

11. Dein eingang in die herrlichkeit stärk uns in unsrer prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu trau'n, bis wir dereinst dein antlitz schau'n

12. Dann wird sich völlig unsre seel in dir erfreun, Immanuel! dann singen wir von deinem ruhm ein neues lied im heiligthum.

## XVII. Vom heiligen Geiste.

188. Komm, heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner gnaden gut deiner glaubigen herz, muth und sinn, dein' brünstig lieb' entzünd' in ihn'n. O Herr, durch deines lichtes glanz, zu dem glauben versammlet hast das volk aus aller welt zungen, das sey dir, Herr, zu lob gesungen, Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges licht, edler hort, laß uns leuchten des lebenswort, und lehr uns Gott recht erkennen, von herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder lehr, daß wir nicht meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem glauben, und ihm aus ganzer macht vertrauen, Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige brunst, süsser trost, nun hilf uns, fröhlich und getrost in deinem dienst beständig bleiben, die trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' kraft uns bereit, und stärk des fleisches blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch tod und leben zu dir dringen, Halleluja, Halleluja.

189. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm ende, wann wir heimfahren aus diesem elende, Kyriel.

2. Du werthes licht, gieb uns deinen schein, lehr uns Jesum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten vaterland, Kyriel.

3. Du süsse lieb', schenk uns deine gunst, laß uns empfinden der liebe brunst, daß wir uns von herzen einander lieben, und im friede auf einem sinne bleiben, Kyriel.

4. Du höchster Tröster in aller noth, hilf, daß mir nicht fürchten schand noch tod, daß in uns die sinne nicht verzagen, wann der feind das leben wird verklagen, Kyriel.

Mel. Kommt laßt euch d.

190. O du allersüßte freude, o du allerschönstes licht! der du uns in lieb' und leide unbesuchet lässest nicht, geist des Höchsten, höchster fürst, der du hältst und halten wirst, ohn' aufhören alle dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste gabe, die ein mensch nur nennen kann: wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles wünschen an; ach! ergieb dich, komm zu mir in mein herze,

das

das du dir, da ich in die welt gebohren, selbst zum tempel au erkohren.

3. Du wirst aus des himmels throne, wie ein regen ausgeschütt't, bringst vom Vater und dem Sohne nichts als lauter segen mit: laß doch, o du werther gast, Gottes segen, den du hast, und verwaltst nach deinem willen, mich an leib und seele füllen.

4. Du bist weis' und voll verstandes, was geheim ist, ist dir kund: zähl'st den staub des kleinen sandes, gründ'st des tiefen meeres grund; nun du weißt auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich sey: drum gieb weisheit, und für allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist; fleuchst hingegen schand und sünden, wie die tauben stank und mist: mache mich, o gnadenquell, durch dein waschen rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehest! gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein schäflein pfleget, frommes herzens, sanftes muths; bleibst im lieben unbeweget, thust uns bösen alles guts: Ach! verleih und gieb mir auch diesen edlen sinn und brauch; daß ich freund und feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein hort! ich bin wohl zufrieden, wann du mich nur nicht verstößt: bleib ich von dir ungeschieden, ey! so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein eigenthum; ich verspreche wiederum, hier und dort all mein vermögen, dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, das dir deinen ruhm benimt; ich will, daß mein herz annehme nur allein was von dir kömmt. Was der satan will und sucht, will ich halten als verflucht: ich will seinen schnöden wegen mich mit ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, und mir treulich stehest bey; hilf, mein helfer! wo du merkest, daß mir hülfe nöthig sey: brich des bösen fleisches sinn, nimm den alten willen hin; mach' ihn allerdinges neue, daß mein Gott sich mein erfreue.

10. Sey mein retter, halt mich eben, wann ich sinke, sey mein stab; wann ich sterbe, sey mein leben, wann ich liege, sey mein grab. Wann ich wieder aufersteh; ey! so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ew'gen freuden wirst dein' auserwählten weiden.

**191.** Komm, o komm, du Geist des lebens! wah-

wahrer Gott von ewigkeit! deine kraft sey nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit: so wird geist und licht und schein in den dunkeln herzen seyn.

2. Gieb in unser herz und sinnen, weisheit, rath, verstand und zucht; daß wir anders nichts beginnen, deñ was nur dein wille sucht; dein erkenntniß werde gros, und mach' uns von irrthum loß.

3. Zeige, Herr! die wohlfahrts-stege; dies was hinter uns gethan, räume ferner aus dem wege, schlecht und recht sey um uns an; würke reu an sünde statt, wann der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß fühlen, daß wir Gottes kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wann sich noth und drangsal find't; denn des Vaters liebesruth ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten, frey mit aller freudigkeit: seufz' auch in uns, wann wir beten, und vertritt uns allezeit: so wird unsre bitt erhört, und die zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach troste bange, daß das herz oft rufen muß: ach! mein Gott! mein Gott! wie lange; ey! so mach uns den beschluß; sprich der seelen tröstlich zu, und gieb muth, geduld und ruh.

7. O du geist der kraft und stärke! du gewisser neuer Geist! fördre in uns deine werke, wann uns satan wanken heißt; schenk uns waffen in den krieg, und erhalt uns in dem sieg.

8. Herr! bewahre auch unsern glauben, daß kein teufel, tod noch spott, uns denselben mögen rauben: du bist unser schutz und Gott; sagt daß fleisch gleich immer nein! laß dein wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen sterben; so versichre uns je mehr, als des himmelreiches erben, jener herrlichkeit und ehr, die uns unser Gott erkießt, und nicht auszusprechen ist.

Mel. Mein ganzer geist

192. O heil'ger Geist! kehr bey uns ein, und laß uns deine wohnung seyn, o komm, du herzens sonne! du himmelslicht! laß deinen schein bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter freud und wonne. Sonne, wonne, himmlisch leben willt du geben, wann wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du quell! draus alle weisheit fleußt, die sich in fromme seelen geußt; laß deinen trost uns hören: daß wir in glaubens-einigkeit, auch kön-

können aller christenheit dein wahres zeugniß lehren. Höre, lehre, zu gewinnen, herz und sinnen, dir ergeben: dir zu lob und uns zum leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem rath, und führ' uns selbst den rechten pfad, die wir den weg nicht wissen: gieb uns beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen, und geflissen, dich zu schauen, und auf deinen trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle balsamkraft empfinden, und zur ritterschaft dadurch gestärket werden; auf daß wir unter deinem schutz, begegnen aller feinde trutz, mit freudigen geberden: laß dich, reichlich, auf uns nieder, daß wir wieder trost empfinden, alles unglück überwinden.

5. O starker fels und lebens-hort! laß uns dein himmel-süsses wort in unsern herzen brennen: daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheit reichen lehr' und deiner liebe trennen. Fliesse, giesse deine güte ins gemüthe, daß wir können Christum unsern Heyland nennen.

6. Du süsser himmelsthau! laß dich in unsre herzen kräftiglich, und schenk' uns deine liebe, daß unser sinn verbunden sey dem nächsten stets mit liebestreu, und sich darinnen übe. Kein neid, kein streit dich betrübe, fried und liebe müssen schweben, fried' und freude wirst du geben.

7. Hilf! daß in wahrer heiligkeit wir führen unsre lebenszeit, sey unsers geistes stärke; daß uns forthin sey unbewußt die eitelkeit, des fleisches lust und seine todte werke! rühre, führe unsre sinnen und beginnen von der erden, daß wir himmels-erben werden.

193. Zeuch ein zu deinen thoren, sey meines herzens gast; der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast: o hochgeliebter Geist! des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches thrones, mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, und schmecken deine kraft; die kraft, die uns von sünden hülf' und errettung schaft. Entsündge meinen sinn; daß ich mit reinem geiste dir ehr und dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, du hast mich gut gemacht: der tod durchdrang mein leben, du hast ihn umgebracht, und in der tauf erstickt; als wie in einer flute, mit dessen

tod

tod und blute, der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge öle, dadurch gesalbet ist mein leib und meine seele, dem Herren Jesu Christ, zum wahren eigenthum; zum priester und propheten, zum könig, den in nöthen Gott schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll: dein beten wird erhöret, dein singen klinget wohl: es steigt zum himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allein helfen kann.

6. Du bist ein Geist der freuden, vom trauren hältst du nicht; erleuchtest uns im leiden, mit deines trostes licht. Ach ja! wie manchesmal hast du mit süssen worten mir aufgethan die pforten zum güldnen himmelssaal.

7. Du bist ein Geist der liebe, ein freund der freundlichkeit; willst nicht, daß uns betrübe zorn, zank, haß, neid und streit. Der feindschaft bist du feind; willst, daß durch liebes-flammen, sich wieder thun zusammen, die voller zwietracht seynd.

8. Du, Herr! hast selbst in händen die ganze weite welt; kannst menschen-herzen wenden, wie es dir wohlgefällt: so gieb doch deine gnad' zum fried' und liebesbanden: verknüpf in allen landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure dem herzleid auf der erd'; bring wieder, und erneure die wohlfahrt deiner heerd'. Laß blühen wie zuvor, die länder, so verheeret, die kirchen, so zerstöret, durch krieg und feuers zorn.

10. Beschirm die polizeyen, bau unsers Fürsten thron; daß er und wir gedeihen: schmück' als mit einer kron, die alten mit verstand, mit frömmigkeit die jugend, mit gottesfurcht und tugend, das volk im ganzen land'.

11. Erfülle die gemüther mit reiner glaubenszier; die häuser und die güther, mit segen für und für. Vertreib' den bösen geist, der dir sich widersetzet, und was dein herz ergötzet, aus unserm herzen reißt.

12. Richt unser ganzes leben allzeit nach deinem sinn; und wann wirs sollen geben ins todesrachen hin, wanns mit uns hie wird aus, so hilf uns frölich sterben, und nach dem tod' ererben des ewgen lebens-haus.

Mel. Jesu meine freude

**194.** Ursprung wahrer freuden, komm in meinem leiden, und erfreue mich, strafe meine sünden, doch

doch, daß ich mag finden, daß du kräftiglich, dich in mir, o werthe zier, hast ergossen, daß dein lieben ich hier aus mag üben.

2. Laß nicht lieb' erkalten in mir, sondern halten meines Herren wort; lehre mich ergründen, dies wort laß mich finden, hier an meinem ort, werthes licht, was mir gebricht, doch laß mich in meinen klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollst du in zeiten mich behutsam leiten, alle wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet pein: wann die sünd, auf mich geschwind, ihren stachel scheußt, mich stärke, daß ich trost vermerke.

4. Wann ich nun soll sterben, und mein fleisch verderben, da verlaß mich nicht; tritt mir an die seite, hilf, daß ich so streite, daß ich ins gericht ja nicht komm', o mache fromm mich, daß ich in diesem leben blos mög' hiernach streben.

Mel. Kommt laßt euch den

195. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser tröster bist, und von unsers Gottes throne hülfreich auf uns schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein herz auf erden schon ein tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege deine weisheit mit mir seyn; wann ich bange zweifel hege, deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen sinn auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner huld zu stehn. Seinen namen zu erhöhn: seinen willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wann wo zur sünde mein gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein herz, daß ich unter reu und schmerz mich vor Gott darüber beuge, und mein herz zur beßrung neige.

5. Reize mich mit flehn und beten, wenn mir hülfe nöthig ist, zu dem gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau, und auf ihn die hoffnung bau, gnad' um gnad' auf mein verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem lei-

den stets mit deinem troste bey; daß ich auch alsdann mit freuden Gottes führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassen herz. Laß mich selbst im todes-schmerz, bis zum frohen überwinden, deines geistes trost empfinden.

Mel. Wer nur den lieben

196. O groser Gott, du reines wesen! der du nur reine herzen dir zur steten wohnung auserlesen! ach schaff' ein reines herz in mir, ein herz, das von der argen welt sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor allem mache mein gemüthe durch ungefärbte busse rein, und laß es, Herr! durch deine güte und Christi blut gewaschen seyn. Dann mache mich zur reinigkeit des lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem geiste, der mein getreuer beystand sey, und mir erwünschte hülfe leiste; Gott! stehe mir aus gnaden bey, und gieb mir einen solchen geist, der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch, weil ich meine schwachheit merke, mein Vater so verwirf mich nicht, und stoß mich wegen meiner werke ja nicht von deinem angesicht. Laß hier mich in der gnade stehn, und dort in deinen himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der liebe, doch nun und nimmermehr von mir. Ach! leite mich durch seine triebe, durch seinen beystand für und für; ja führe du mich durch die zeit hin zu der reinen ewigkeit.

Mel. Kommt laßt euch d.

197. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten giebest, ja uns um ihn bitten heißt: demuthsvoll fleh ich vor dir; Vater! send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen leben, kraft und fruchtbarkeit; und mein herz bleibt dir entrissen, und dem dienst der welt geweiht, wenn er nicht durch seine kraft die gesinnung in mir schaft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine stimme höre.

4. Ew'ge quelle heil'ger güter, hochgelobter Gottesgeist! der du menschliche gemüther besserst und mit trost erfreust; nach dir, Herr, verlangt auch mich;

mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes preise heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen trieben, daß ich Gott, mein höchstes gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer kindestreu stets vor seinen augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des friedens und der liebe! bilde mich nach deinem sinn, daß ich lieb' und sanftmuth übe, und mir's rechne zum gewinn, wenn ich je ein friedensband knüpfen kann, wenn meine hand, zur erleichtrung der beschwerden, kann dem nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen fehler sehn, sie voll demuth Gott bekennen, und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernst und treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem heiligungsgeschäffte gieb mir immer neue kräfte.

8. Wann der anblick meiner sünden mein gewissen niederschlägt; wann sich in mir zweifel finden, die mit angst mein herze hegt; wann mein aug in nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner seelen nicht an trost und stärkung fehlen.

9. Was sich gutes in mir findet, ist dein gnadenwerk in mir: selbst den trieb hast du entzündet, daß mich, Herr verlangt nach dir. O so setze durch dein wort deine gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig ende herrlich sich an mir vollende.

## XVIII. Vom Worte Gottes.

198. Herr Zebaoth, dein heiligs wort, welch's du uns hast gegeben, daß wir darnach an allem ort, soll'n richten lehr und leben, ist worden kund aus deinem mund, und in der schrift beschrieben, rein, schlecht und recht durch deine knecht vom heil'gen Geist getrieben.

2. Dies wort, welch's itzt in schriften steht, ist fest und unbeweglich, zwar himmel und die erd vergeht, Gott's wort bleibt aber ewig: kein höll, kein plag, noch jüngster tag, vermag es zu vernichten, drum denen soll seyn ewig wohl, die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen, hell und klar, die richtschnur reiner lehre, es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen

dienst und ehre und wie man soll hie leben wohl, glaub, liebe, hoffnung üben; drum fort und fort wir dieses wort von herzen sollen lieben.

4. Im kreuz giebts luft, in traurigkeit zeigt es die freuden-quelle. Den sünder, dem die sünd ist leid, entführet es der hölle. Giebt trost an hand, macht uns bekannt, wie man soll willig sterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solcher nutz, so grosse kraft, die nimmer ist zu schätzen, des Herrn wort in uns wirkt und schafft, darum wir sollen setzen zurück gold, geld, und was die welt sonst herrlich pflegt zu achten, und jederzeit, in lieb und leid, nach dieser perle trachten.

6. Nun, Herr! erhalt dein heiligs wort; laß uns sein' kraft empfinden; den feinden steur' an allem ort, zeuch uns zurück von sünden. So wollen wir dir für und für von ganzem herzen danken. Herr, unser Hort! laß uns dein wort fest halten, und nicht wanken.

199. Es woll uns Gott genädig seyn, und seinen segen geben, sein antlitz uns mit hellem schein erleucht' zum ew'gen leben: daß wir erkennen seine werk, und was ihm lieb auf erden, und Jesus Christus heil und stärk, bekannt den heiden werden, und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott, und loben dich die heiden über alle, und alle welt die freue sich, und sing mit grossem schalle: daß du auf erden richter bist, und läßt die sünd' nicht walten, dein wort die hut und weide ist, die alles volk erhalten, in rechter bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich das volk in guten thaten, das land bring' frucht und bessre sich, dein wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilig' Geist, dem alle welt die ehre thut, für ihm sich fürchtet allermeist. Nun sprecht von herzen: Amen.

Mel. Wer nur den lieben

200. Dein wort, o Höchster, ist vollkommen: es lehrt uns unsre ganze pflicht; es giebt dem sünder und dem frommen zum leben sichern unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, vertreibt des irrthums finsterniß; es füllt mit freuden, bringt uns segen, und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du

du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel guts du denen giebst, die dein gebot mit freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott, deine zeugnisse sind besser, und mehr der sehnsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und gröser, als alles noch so feine gold. Wer das thut, was dein wort gebeut, dem ist dein segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit lust betrachten, was mich dein wort, o Höchster, lehrt, und auf das mit gehorsam achten, was es von mir zu thun begehrt; so flieſſen trost und seelenruh auch mir aus deinem worte zu.

Mel. Liebster Jesu, wir

201. Herr, mein licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf erden weise zu dem himel werden.

2. Lauter wahrheit ist dein wort. Lehre es mich recht verstehen! hilf selbst meinem forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem heil mich führet, und mir, deinem knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen sinn verstehen; laß mein herz auch folgsam seyn, den erkannten weg zu gehen. Denn sonst würd ich bey dem wissen doppelt streiche leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den unterricht deines wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja es sey in meinem leiden mir ein quell von trost und freuden.

5. Hilf daß sich von zeit zu zeit meine kenntnisse vermehren! sind ich manche dunkelheit bey geheimnißvollen lehren: laß mich zweifelsucht entfernen, und in demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem licht immer rührender erkennen, jener herrlichkeit gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit eifer trachtet, und die lust der welt verachtet.

7. O verleihe mir die kraft, deinem wort gemäs zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues kind zu wandeln: so wird einst in jenem leben mich ein hell'res licht umgeben.

Mel. O Gott du frommer

202. Soll dein verderbtes herz zur hei-

ligung genesen, christ so versäume nicht, das wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dies wort das heil der ganzen welt, den rath der seligkeit, den geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom himmel redte! so lies! mit ehrfurcht lies, mit lust und mit vertraun, und mit dem frommen ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine hände falte, gieb, daß ich dein gebot für dein wort ewig halte: und laß mich deinen rath empfindungsvoll verstehn, die wunder am gesetz, am wort vom kreuze sehn!

4. Er, aller weisheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, christ, sein heilig buch, lies oft, du wirst es fassen, so viel dein heil verlangt. Gott ist's, der weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus gewissen liebt.

5. Lies, frey von leidenschaft und ledig von geschäften, und sammle deinen geist mit allen seinen kräften. Der beste theil des tags, des morgens heiterkeit, und dann der tag des Herrn, der sey der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch: so ruf ihn dir zum glücke, des tags oft in dein herz, im stillen oft zurücke; empfinde seinen geist, und stärke dich durch ihn, zum wahren edelmuth, das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn dazu sind wir auf erden. Thu was die schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnisvoll; so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch: wenn er sich dir erklärt, so glaube, was er spricht, nicht was dein witz begehrt.

9. Sich seines schwachen lichts bey Gottes licht nicht schämen, ist ruhm; und die vernunft alsdann gefangen nehmen, wann Gott sich offenbahrt, ist der geschöpfe pflicht; und weise demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer christ, durch keinen zweifel kränken. Hier bist du kind; doch dort wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück dein licht in ewigkeit; dort ist die zeit des schau'ns, und hier des glaubens zeit.

11. Verehre stets die schrift;

und

und siehst du dunkelheiten; so laß dich deinen freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender verstand, der sich der schrift geweiht, ein angefochtnes herz hebt manche dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes wort, es ist dein glück auf erden, und wird, so wahr Gott ist, dein glück im himmel werden. Verachte christlich gros des bibelfeindes spott; die lehre, die er schmäht, bleibt doch das wort aus Gott.

Mel. Nun danket alle G.

203. Gelobt seyst du, o Gott! für deines wortes lehre. Gieb Vater! daß ich sie mit andacht fleisig höre. O mache doch mein herz von vorurtheilen rein, und laß dein wort mein licht auf meinen wegen seyn.

2. Laß mich im forschen doch die wahrheit nie verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahres heil erwählen. O Höchster! leite selbst den forschenden verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch, blos andern menschen glauben! das heist sich selbst den grund zur ew'gen ruhe rauben. Wer treulich hier dein wort zu seiner richtschnur macht, dem giebt es licht und trost auch in der todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen lehre! und hilf, daß ich dein wort mit festem glauben ehre. Gieb deinen Geist ins herz, der lust und kräfte giebt, daß man die wahrheit lernt, prüft, glaubt, erfährt und übt.

Mel. Ach Gott und Herr

204. Gott ist mein Hort! und auf sein wort soll meine seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr; laß immerdar mich seine kräfte schmecken. Laß keinen spott, o Herr mein Gott, mich von dem glauben schrecken.

3. Wo hätt ich licht, wofern mich nicht dein wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt der seele werth, unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit ist diese zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger rath, die missethat der sünder zu versühnen; den kennt ich nicht, wär' mir dies licht nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz in reu und schmerz der sünden nicht verzagen; nein du verzeihst, lehrst meinen geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weih'n, ist meines heils geschäfte. Durch meine müh vermag ich's nie; dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dies wort; denn du hasts uns gegeben. Es sey mein theil, es sey mir heil, und kraft zum ew'gen leben.

Mel. Es ist das heil

205. Wir menschen sind zu dem, o Gott! was geistlich ist, untüchtig: dein wesen, wille und gebot ist viel zu hoch und wichtig, wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein göttlich wort und licht den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du ehmals ausgesandt propheten, deine knechte, du machtest uns durch sie bekannt dein heil und deine rechte; zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater! von des himmels thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, Herr! gepreist, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten geist, daß wir dem worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit, mit demuth, ehrfurcht, lust und freud, als Gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der frevler frecher spott uns nicht vom wort abwende, denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewis am ende. Gieb du selbst deinem donner kraft, und laß der wirkung, die er schaft, uns niemals widerstreben.

5. Ach öffne uns verstand und herz, daß wir dein wort recht fassen, in lieb' und leid, in freud' und schmerz, es aus der acht nicht lassen, daß wir nicht hörer nur allein, nein, auch des wortes thäter seyn, frucht hundertfältig bringen.

6. Der saam' am wege wird so fort vom feinde weggenommen: in fels und steinen kann das wort die wurzel nicht bekommen: und wann der saam' in dornen fällt, hat sorg' und wollust dieser welt bald seine kraft erstücket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich dem fruchtbarn guten lande, und seyn an guten werken reich in unserm amt und stande; viel früchte bringen in geduld, bewahren deine lehr und huld in einem guten herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, der sünder weg vermeiden: gieb, daß wir halten fest an dir in trübsal, kampf und leiden: rott' aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die sorgen dieser welt und böse lüste dämpfen.

9. Erhalt uns dein wort klar und rein, und laß es unsern füssen zu jeder zeit die leuchte seyn, hilf, daß wir draus

draus genieſſen kraft, rath und troſt in aller noth, daß wir im leben und im tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein wort zu deiner ehr, o Gott! ſehr weit ausbreiten! hilf, Jeſu! daß uns deine lehr erleuchten mög' und leiten! o heilger Geiſt! dein göttlich wort laß in uns wirken fort und fort geduld, lieb', hoffnung, glauben.

Mel. Jeſu meiner ſeelen

206. Der du ſelbſt die wahrheit biſt, Gott, zu dem ich ſinge, Gott, den kein verſtand ermißt, urſprung aller dinge! alle weisheit kommt von dir zu den menſchenkindern; ſie erleuchtet uns, wenn wir ſelbſt ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finſterniß füllen unſre ſeelen; unſer blick iſt ungewiß, unſre ſchlüſſe fehlen: aber dein verſtand weicht nicht von der lautern wahrheit. Was du denkeſt das iſt licht, richtigkeit und klarheit.

3. Wirf dich, ſterbliches geſchlecht, dankbar ihm zu füſſen! ſeine wahrheit und ſein recht läſſet er dich wiſſen. Weit erſchallt das wort des Herrn, das die welt bekehret: glaubt es freudig, folgt ihm gern, völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein wort verſpricht, wird und muß geſchehen; deine drohung kann auch nicht leer vorübergehen. Haben tauſende nicht ſchon, welche vor uns waren, deine ſtrafen, deinen lohn, dir zum ruhm erfahren?

5. Seele, wollteſt du nicht Gott zuverſichtlich glauben? Soll der leichtſinn, ſoll der ſpott deinen troſt dir rauben? Die die himmel aufgebaut, kann die wahrheit lügen? kann ſie den, der ihr vertraut, heuchleriſch betrügen?

6. Stille die vernunft, die ſich wider Gott empöret, wider ſeinen Geiſt, der dich ſein geheimniß lehret! lach' des ſpötters, der ſich bläht, mehr als Gott zu wiſſen: er wird einſt, vielleicht zu ſpät, Gott noch glauben müſſen.

7. Erd' und himmel wird vergehn: Gott, dein wort wird bleiben. Laſterhafte, die es ſchmähn, werden's nicht vertreiben. Könige ſind ſtaub vor dir, ſie mit ihren heeren. Du im himmel lacheſt ihr wann ſie ſich empören.

8. Du biſt wahrheit! ewig ſoll mich von dir nichts trennen, nicht die welt, von argliſt voll, nicht erſchüttern können. Muß ich hier gleich um dein wort ſchmach und trübſal leiden: ſo belohnſt du mir's doch dort, Gott mit ehr und freuden.

## Vom Gesetze.

Mel. Ich komme vor dein

207. Hört an die heil'gen zehn gebot, die uns gab der Herr Zebaoth. Aus finstern wolken bracht er sie herab vom berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr, mich und sonst keine Götter ehr'. Mich fürchte, mir vertraue dich. Nichts sollst du lieben so wie mich.

3. Du sollst nicht freventlich entehr'n den namen Gottes deines Herrn. Mit tiefer ehrfurcht nenn ihn nur, und halte deines eides schwur.

4. Der sabbath sey ein tag der ruh, bring ihn in froṁer andacht zu! komm dankend vor mein angesicht, und stärke dich in deiner pflicht.

5. Den vater und die mutter ehr, gieb ihnen williges gehör, sey eifrig ihnen beyzustehn; so wirst du langes leben sehn.

6. Du sollst nicht tödten und dich scheun vor zorn und haß, nicht rächer seyn; beleidigt zeige sanften muth, der auch an feinden gutes thut.

7. Die eh' sollst du bewahren rein, und auch dein herz soll heilig seyn; dein leib und geist sey mir geweiht, dein ruhm sey zucht und mäßigkeit.

8. Mit unrecht mehre nicht dein gut; verflucht ist der, der unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht, und wohlthun sey dir freud und pflicht.

9. Du sollst kein falscher zeuge seyn, verläumdung, lügen, schmähsucht scheu'n. Des nächsten unschuld rette du, und seine schande decke zu.

10. Des nächsten haus begehre nie, auch nicht sein weib, knecht, magd und vieh: gönn' ihm sein glück, und flieh' den neid, wenn Gottes segen ihn erfreut.

11. Die heiligen gebote sind gegeben, daß du deine sünd' erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll.

12. Das hilf uns du, Herr Jesu Christ! der du der mittler worden bist, und stärke uns mit deiner kraft, die in uns alles gute schaft.

## Vom Evangelium.

Mel. Jesu, meine freude

208. Wort aus Gottes munde! wort vom friedensbunde! evangelium! bald da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen, du bist unser ruhm! Gottes kraft, die glauben schaft! gute botschaft, uns zum leben von Gott selbst gegeben.

2. Was dein wohlgefallen vor der zeit uns allen, Gott, bestimmet hat; was sonst

dunkle

dunkle schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein rath. Daß dein eid dich nicht gereut, zeigst du nun; in Jesu namen wird er ja und amen.

3. Alles ist vollendet, Gott hat den gesendet, der verheissen war. Jesus, der sein leben wollte für uns geben, stellt sich wirklich dar, ja er hat des höchsten rath ganz vollbracht und lebt in ehre; ach erwünschte lehre!

4. Da uns strafen drohten; was für frohe boten! trostreich ist ihr mund, lieblich ihre füsse, ihre lehren süsse. Welch ein theurer bund! Gottes huld tilgt unsre schuld, und wer ihn mit glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den schmerzen, kommt ihr, deren herzen das gesetz zerschlug; kommt zu dessen gnaden, der für euch beladen alle schmerzen trug. Jesu tod versöhnt euch Gott, Gott, der euch als Vater liebet, und die schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm seyn, so werd ich auch einst durch dich, o mein Heyland, selig sterben, und den himmel erben.

## XIX. Von der christlichen Kirche.

209. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort, und steure deiner feinde mord, die Jesum Christum deinen Sohn stürzen wollen von seinem thron.

2. Beweis' dein' macht, Herr Jesu Christ! der du Herr aller Herren bist! beschirm dein' arme christenheit; daß sie dich lob' in ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geist, du tröster werth! gieb dein'm volk einerley sinn auf erd; steh uns bey in der lezten noth, bring' uns ins leben aus dem tod.

4. O Gott! laß dir befohlen seyn unser Kirche die kinder dein; in wahrem glauben sie erhalt, und rett' sie von der feind' gewalt.

5. Ihr' anschläg', Herr! zunichte mach; laß sie treffen die böse sach, und stürz sie in die grub hinein, die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, daß du unf'r Herr Gott lebest noch, und hilfst gewaltig deiner schaar, die sich auf dich verlassen gar.

210. Ein' veste burg ist unser Gott, ein'

gute wehr und waffen; er hilft uns frey aus aller noth die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind mit ernst ers jetzt meynt, groß' macht und viele list sein grausam rüstung ist; auf erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren: es streit für uns der rechte mann, den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein and'rer Gott; das feld muß er behalten.

3. Und wann die welt voll teufel wär, und wollt' uns gar verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nicht: das macht, er ist gericht't, ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, und kein'n dank dazu haben: Er ist bey uns wohl auf dem plan mit seinem Geist und gaben. Nehmen sie uns den leib, gut, ehr, kind und weib; laß fahren dahin, sie habens keinen gewinn, das reich muß uns doch bleiben.

5. Lob, ehr und preis dem höchsten Gott, dem Vater aller gnaden: der uns aus lieb gegeben hat sein'n Sohn für unsern schaden; sammt dem heiligen Geist, sein hülf er uns leist, von sünden uns reißt; den weg zum himmel weist; der helf uns fröhlich, amen.

Mel. Christus der ist m.

211. Ach bleib mit deiner gnade bey uns, Herr Jesu Christ! daß uns hinfort nicht schade des bösen feindes list.

2. Ach! bleib mit deinem worte bey uns, Erlöser werth: daß uns beyd hier und dorte sey trost und heil beschert.

3. Ach! bleib mit deinem glanze bey uns, du werthes licht! dein wahrheit uns beschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem segen bey uns, o reicher Herr! dein gnad und all's vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem schutze bey uns, du starker held! daß uns der feind nicht trutze, und fäll' die böse welt.

6. Ach! bleib mit deiner treue bey uns, mein Herr und Gott! beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller noth.

212. Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ! weil es nun abend worden ist; dein göttlich wort, das helle licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser sehr betrübten zeit verleih uns, Herr! beständigkeit; daß wir dein

wort

wort und sacrament behalten bis an unser end.

3. Herr Jesu! hilf, dein kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt: gieb glück und heil zu deinem wort; damit es schall an allem ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem wort, und wehr des teufels trug und mord; gieb deiner kirchen gnad und huld, fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu; auf dieser erd ist keine ruh; viel sekten und viel schwärmerey auf einen haufen komm'n herbey.

6. Den stolzen geistern wehre doch, die sich mit g'walt erheben hoch, und bringen stets was neues her, zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr, Herr Jesu Christ! nicht unser, sondern ja dein ist; darum so stehe denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein wort ist unsers herzens trutz, und deiner kirche wahrer schutz; dabey erhalt uns, lieber Herr! daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n nach deinem wort, und darauf ferner fahren fort, von hinnen aus dem jammerthal, zu dir in deinen himmelssaal.

Mel. Herr Jesu Christ dich

213. O Jesu Christe, wahres licht! erleuchte die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner heerd, daß ihre seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem gnadenschein die in irrthum verführet seyn; auch die, so heimlich fichtet an, in ihrem sinn, ein falscher wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit gnad: und sein verwundt gewissen heil, laß sie am himmel haben theil.

4. Den tauben öfne das gehör, die stummen richtig reden lehr; die so bekennen wollen frey, was ihres herzens glauben sey.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, bring her die sich von uns gewend't; versammle die zerstreuet gehn, mach feste, die im zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich, auf erden und im himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche gnade preisen dich.

214. Ach Gott! vom himmel sieh darein, und laß dich das erbarmen! wie wenig sind der heil'gen dein, verlassen sind wir armen: dein wort läßt man nicht haben wahr, der glaub' ist auch verloschen gar bey vielen menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, was eigenwitz erfindet; ihr herz nicht eines sinnes ist in Gottes wort gegründet; der wählet diß, der andre das, sie trennen uns ohn alle maaß, und gleissen schön von aussen.

3. Gott woll' ausrotten alle gar, die falschen schein uns lehren: dazu ihr zung stolz offenbar, spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir haben recht und macht allein, was wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, die armen sind zerstöhret; ihr seufzen dringt zu mir herein, ich hab' ihr klag erhöret. Mein heilsam wort soll auf dem plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die kraft der armen.

5. Das silber durchs feu'r siebenmal bewährt, wird lauter funden: an Gottes wort man halten soll desgleichen alle stunden. Es will durchs kreuz bewähret seyn; da wird erkannt sein kraft und schein, und leucht stark in die lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem argen g'schlechte: und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos' hauf sich umher find, wo diese lose leute sind in deinem volk erhaben.

7. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heil'gen Geiste ꝛc.

Mel. Herzliebster Jesu, w.

215. Laß doch, o Jesu! laß dein reich auf erden unter den sündern ausgebreitet werden! schenke doch ihnen deiner leiden wegen, leben und segen.

2. Gieb ihnen gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herren nennen; gieb ihnen eifer, deinen guten willen treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger achtung laß die schrift sie ehren; denn sie verkündigt deines mundes lehren. Ausser ihr suchen sterbliche vergebens worte des lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner feinde grimme. Warne die deinen vor des irrthums stimme. Lehre sie prüfen, daß sie falsche freuden klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr licht in ihren finsternissen. Heile selbst ihr verwundetes gewissen. Schlägt oft ein kummer ihre herzen nieder; stärke sie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter bösen, bis du von innen ganz uns wirst erlösen; bis wir zum umgang der verklärten frommen frohlockend kommen.

In

In voriger Melodie.

216. Schütze die deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der welt bekennen, Laß deinen händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreisen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre siege herrlicher auf erden. Gieb muth und weisheit denen, die sie lehren, dein reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein wort gebrochen. Führe die deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem kampf hienieden zum ew'gen frieden.

4. Ewig, o Heyland, sey dein nam erhoben. Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du beschirmer deiner schwachen heerde! himmel und erde.

Mel. Ein veste burg ist

217. Wenn Christus seine kirche schützt: so mag die hölle wüten; er, der zur rechten Gottes sitzt, hat macht ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen ruhm; und hält das christenthum; mag doch die hölle wüten!

2. Gott sieht wohl fürsten auf dem thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der welt nicht ehren. Sie schämen sich des worts des Heylands, unsers Horts; sein kreuz ist selbst ihr spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein jünger ist, sein wort von herzen hält, dem kann die ganze welt die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein drohn erschrecken! der Gott, der von dem himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein gebot, giebt uns geduld in noth, und kraft und muth im tod! was will uns denn erschrecken?

Mel. Nun bitten wir den

218. Dir flehen wir, der weisheit Geist! der du uns den weg zum leben weist, lehr jeden irrthum uns überwinden, uns den weg zum Unendlichen finden, Geist der auserwählten!

2. Durch ihres grübelns täuscherey, als ob kein versöhner Gottes sey, wollen sie uns blenden, uns, unsern glauben Jesum Christum, den göttlichen,

chen, rauben, Geist der kinder Gottes!

3. Sie leugnen ihn mit stolzer müh, deines wortes nie hörer, thäter nie, wider Gott empörer, dahingegeben, Herr, verachten sie, ewig zu leben. Jesus wird euch richten.

4. Weit, mächtig wütet ihre pest, doch nie mehr, als Gott sie wüten läßt. Selber auserwählte kann sie entflammen, die erlösten gerechten verdammen, die zu sicher schlummern.

5. Mit muthe laß uns widerstehn, stürze, stürze nieder alle höh'n, welche sich erheben, dein volk zu schrecken! mächtig wollst du uns gegen sie decken; Geist der zeugen Jesu!

6. Es ist des lebens wahrste ruh, führt uns einem sanften tode zu, dein erkenntniß, Mittler! wie felsen stehen, steht's; wenn himmel und erde vergehen, bleibt's noch unsre wonne.

7. Wenn wir des Vaters willen thun, können wir in sicherm frieden ruhn, still, unüberwindlich. Des Vaters willen lehr uns, göttlicher Tröster, erfüllen, lauter und mit einfalt.

8. Den beter sieht Gott gnädig an, der aus ganzer seele beten kann. Hilf, o Geist der salbung! uns mächtig beten, hilf zum Vater! zum Vater! uns beten kindlich, unaussprechlich.

9. So trift des irrthums täuscherey: als ob kein versöhner Gottes sey, niemals unsre seelen; so kann den glauben, Jesum Christum, kein spötter uns rauben, keine macht der hölle.

10. Geist Gottes, die dir widerstehn, laß sie, ach! nicht ewig untergehn, deinem todes urtheil sie noch entrinnen! noch in's ew'ge leben entrinnen! Herr, erbarm dich ihrer!

## XX. Von der heiligen Taufe.

Mel. Wie Christus selbst

219. Das aug allein das wasser sieht, wie menschen wasser giessen, der glaub' im geist die kraft versteht, des blutes Jesu Christi. Und ist vor ihm ein' rothe fluth, von Christi blut gefärbet, die allen schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

220. Herr, schaff uns wie die kleine kind, in unschuld neu gebohren, als wir getauft im wasser sind, zu deinem volk erkohren. Daß demnach sich, Herr Christ, an dich der sündlich

mensch ergebe, daß er wohl sterb, und nicht verderb, mit dir ersteh' und lebe.

Mel. Liebster Jesu, wir

221. Herr! wir stehen hier vor dir: Laß dies kind auf unsern armen dir gefallen, bitten wir, und erzeige dein erbarmen, daß es dein kind hier auf erden, und im himmel möge werden.

2. Wasch es, o Herr Jesu! rein durch dein blut von seinen sünden: laß es deinen Geist erneu'n, und mit dir genau verbinden! da wir ihm den namen geben, schreib es in dein buch zum leben!

3. Hirte! nimm dies schäflein an; haupt! mach es zu deinem gliede; lehrer! zeig ihm deine bahn; friedefürst! sey du sein friede; König! laß es deinen willen künftig immer treu erfüllen.

4. Laß uns alle in der welt als rechtschaffne christen leben; endlich auch, wenn dirs gefällt, christlich unsern geist aufgeben, und im himmel zu den frommen, zu den wahren christen kommen.

Mel. Wer nur den lieben

222. Ich bin getauft auf deinen namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! ich bin gezählt zu deinem saamen, zum volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein glück ward dadurch mein! laß, Herr, mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein kind erkläret, mein Vater! und ein selig theil hast du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen heil, du willst, mein leben Gott zu weihn, Geist Gottes selbst mein beystand seyn.

3. Die liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen bund mich nahmst, und mir mit heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu; auf deiner seite bleibt dieser bund stets feste stehn. Ja selbst, wann ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein gewissen an, und lockst mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, und bilde mich nach deinem sinn. Weich, eitle welt! o sünde weich! Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dies mein versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich! Gott meines heils! sey ewig mein

und

und laß mich dein auch ewig seyn.

Mel. Liebster Jesu, wir

223. Mein Erlöser! der du mich dir zum eigenthum erkaufet; als dein jünger bin auch ich vormals auf dein wort getaufet. O erwecke mich zum fleiße, recht zu seyn, das was ich heisse.

2. Laß mich oft mit achtsamkeit meiner taufe bund betrachten; und nur das zu jederzeit für mein gröstes wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser erde gut und ruhm bleibt im tode doch zurücke. Nur ein wahres christenthum folgt uns nach zum ew'gen glücke. Davon ist auch nach dem sterben ewig segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dir's gefällt, deinem dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom sinn der welt, als dein treuer jünger leben; daß ich einst auch, wann ich sterbe, das verheißne leben erbe.

224. Wie Christus selbst zum jordan kam, und nach des Vaters willen die taufe von Johañes nahm, um alles zu erfüllen, was Gott heischt, so muß auch das bad, das er, um uns von sünden zu waschen, angeordnet hat, vielmehr uns willig finden. Es bringt uns heil und leben!

2. Hört, wie es zu den Jüngern heißt: geht, spricht er, lehrt die völker, und auf den Vater, Sohn und Geist, taust nunmehr alle völker. Wer glaubet, und die tauf empfängt, wird selig; wer hingegen unglaubig fest am irrthum hängt, der fliehet vor dem segen, und muß verlohren gehen.

## XXI. Von dem heiligen Abendmahle.

Mel. O Gott, du frommer

225. Dir, Herr, gelob ich heut, hinfort ein frömmers leben. Die schuld hab' ich bekannt, und du hast sie vergeben. War meine beichte ernst, und ist mein vorsatz rein: so wird dein abendmahl mir kraft und leben seyn.

2. Mein blöder geist soll sich durch zweifel nicht verwirren. Dir, Jesu, glaube ich, du sprichst und kannst nicht irren: nehmt, eßt, das ist mein leib; nehmt, trinkt, das ist mein blut: erinnert meiner euch, so oft ihr solches thut.

3. Ich denk dein: denk du nicht der sünden meiner jugend,

gend; barmherzig denk an mich, und gieb mir lust zur tugend; wie tod bin ich, wie tod zum guten von natur; von dir kommt trieb und kraft zum wahren guten nur.

4. Würd' ich vor deinem tisch, wo ich voll andacht stehe, jetzt sünden wohl begehn, die ich sonst oft begehe? Ach bin ich heut so stark durch deinen leib und blut: so könnt ichs immer seyn, behielt ich kraft und muth.

5. Ach! drum erhalt mich dir, so kann ich überwinden. Setz' feindschaft zwischen mir und meinen liebsten sünden. Laß mich mit neuem ernst auf deinen wegen gehn; nie, treulos gegen dich, nach Sodom rückwärts sehn.

6. Ich bin ein fallend laub. Vielleicht empfang ich heute dich, Herr, zum letztenmal. Der tod geht mir zur seite; drum warnest du mich stets; o sünder, bet und wach; zwar willig ist der geist; jedoch das fleisch ist schwach.

7. Wohlan! so will ich denn behutsam vor dir wandeln, und, wann die sünde reizt, wie vor dem altar handeln: so lüg und fluch ich nie, so prahl und zürn ich nicht; so treibet mich dein geist von selbst zu jeder pflicht.

Mel. Nun freut euch, l.

226. Du lebens brod, Herr Jesu Christ! mag dich ein sünder haben, der nach dem himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben, so bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner auen wollest du mich diesen tag, Herr, leiten, dem frischen wasser führen zu, den tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich deinen gnadentrank aus deinem becher schmecken.

3. Du zuckersüsses himmelsbrod, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner seelennoth zu dir mag kindlich schreyen; dein glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner tafel sitzen.

4. Tilg allen haß und bitterkeit, o Herr, aus meinem herzen, laß mich die sünd in dieser zeit bereuen ja mit schmerzen. Du heißgebratnes osterlamm, du meiner seelen bräutigam, laß mich dich recht geniessen.

5. Zwar bin ich deiner gunst nicht werth, als der ich itzt erscheine mit sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich ich beweine: in solcher trübsal tröstet mich, Herr Jesu! daß du gnädiglich der sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein mensch, krank

von

von der sünd, laß deine hand mich heilen, erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannst mir gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verlohren, suche mich, und hilf aus lauter gnaden.

7. Mein bräutigam komm her zu mir, und wohn in meiner seelen, laß mich dich küssen für und für, und mich mit dir vermählen. Ach! laß doch deine süssigkeit für meine seele seyn bereit, und stille meinen jammer.

8. Du lebensbrod, Herr Jesu Christ, komm selbst, dich, mir zu schenken, o blut, das du vergossen bist, komm eiligst mich zu tränken, ich bleib in dir, und du in mir, drum, wirst du, güldne himmelsthür, auch mich dort auferwecken.

Mel. Ein Lämmlein geht

227. Du, Herr, hast aus barmherzigkeit, zum denkmal deiner gnaden, das ganze volk der christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: mühsel'ge, kommt zu mir. Du weltversöhner! ja zu dir komm ich auch heut ein sünder. Verstoß von deinem angesicht, verstoß mich, o mein Heyland! nicht, vom erbtheil deiner kinder.

2. Zwar meiner missethat ist mehr, mehr als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr, ich zittre sehr, vor unruh meiner seelen. Weltrichter! ach! im zorne nicht, im zorne geh nicht ins gericht mit mir, Gott, reich an güte! du kennst, was ich nicht recht gethan. Erbarmer, sieh mein herz auch an, mein reuiges gemüthe.

3. Es seufzt um trost, und ängstet sich, gebückt vor dir im staube. Auf mein verdienst nur, nur auf dich, Erlöser, hofft mein glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst den schwachen beyzustehn, die nach errettung schmachten. Stets bleibst du deinem worte treu, und wirst ein glaubig herz voll reu, auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott! regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll vertraun auf dich, nach deinem rathe wandle, gieb, daß aus dank für deine huld, in lieb, im glauben, in geduld, ich dir auf erden lebe; bis ich dereinst, in deinem reich, verklärt, unsterblich, engeln gleich, dich ewig rein erhebe.

Mel. Wer nur den lieben

228. Hier bin ich, Jesu zu erfüllen, was du in deiner leidensnacht, nach deinem gnadevollen willen, zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih

zur

zur übung dieser pflicht mir deines geistes kraft und licht.

2. Es werde, Herr, für mein gewissen dein abendmahl ein unterpfand, auch mir sey dein versöhnend büssen von deiner gnade zuerkannt! so freuet meine seele sich in deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, womit du unser heil bedacht. Wie stark sind deines mitleids triebe, die dich bis an das kreuz gebracht! o gieb von deinem todes schmerz jetzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur sicherheit der trost, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich; ich schwöre dir beständ'ge treue vor deinem tische feyerlich; dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich: drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen des dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem schritt bequemen, den mein gewissen sündlich heißt. O flösse mir den eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, versöhnlichkeit und sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem gemüth, welch eine schwere schuldenlast du mir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, daß meine seele ewig lebt, und daß einst aus des grabes staube mich dein allmächtger ruf erhebt, wann du dich, grosser lebensfürst! den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen füssen mit dank und lob, gebet und flehn. Laß auf mich neue gnade fliessen! mein Heyland, laß es doch geschehn, daß mir zur stärkung meiner treu dein abendmahl gesegnet sey.

Mel. Ein lämmlein geht

229. Ich komme, Herr, und suche dich mühselig und beladen. Gott, mein erbarmer, würd'ge mich des siegels deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen Sohn, mich deiner zu getrösten, ich fühle meiner sünden müh; ich suche ruh, und finde sie im glauben der erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das heil der sünder. Du hast die handschrift abgethan, und wir sind Gottes kinder.

der. Ich denk an deines leidens macht, und an dein wort, es ist vollbracht: du hast mein heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt, Gott war in dir, und hat die welt in dir mit sich versöhnet.

3. So freue dich, mein herz in mir! er tilget deine sünden, und läßt an seiner tafel hier dich gnad' um gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sey getrost, mein sohn! die schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem herzen leben.

4. Dein ist das glück der seligkeit; bewahr es hier im glauben, und laß durch keine sicherheit dir deine krone rauben. Sieh ich vereine mich mit dir! ich bin der weinstock, bleib an mir: so wirst du früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die liebe gegen mich wird dir der sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein glück ist dein gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen tod, um kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes herz dir, Herr, zu weihn, und deinen tod zu preisen. Laß mich den ernst der heiligung durch eine wahre besserung mir und der welt beweisen.

Mel. Schon ist der tag v.

230. Ich preise dich, o Herr mein heil, für deines todes leiden. Hab ich an ihren früchten theil, was fehlt dann meinen freuden? du wardst ein opfer auch für mich. O gieb, daß meine seele sich deß ewig freuen möge.

2. Was kann mein geist durch deinen tod nicht noch für segen finden! erlösung aus der todesnoth, vergebung aller sünden, gewissensruh, zur beßrung kraft, das hast du Herr auch mir verschafft, da du am kreuze starbest.

3. Dein mahl ist mir ein unterpfand von dieser grosen güte. Wie viel hast du an mich gewandt! o stärke mein gemüthe zum glaubigen vertrau'n auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll reu und schmerz, die last von meinen sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz den grosen trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir vergebung meiner schuld auf busse hast erworben.

5. Der trost, den mir dein tod verschaft, wird ewig mir zum segen. Er stärke mich mit neuer kraft, auf allen meinen wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle furcht und

lust

lust der welt standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein herz geneigt, sie nimmer zu vergessen, daß ich aus ächter gegentreu, dir bis zum tod ergeben sey, und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens grosen zweck mir stets vor augen stehen. Nimm alle hinderniße weg, die ebne bahn zu gehen, die mir dein heilig vorbild weist, und die einst den erlösten geist zu deiner freude führet.

8. Zum ew'gen leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein abendmahl erwecke mich, mit ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd ich einst der welt entrückt, so sey dein tod mein leben.

Mel. Jesu, deine tiefe w.

231. Liebe seele! nun dich schwinge von dem ort der eitelkeit, du mußt über alle dinge die gedanken heben, heut anzuschauen deinen Gott, deinen helfer in der noth: deinen bräut'gam, der jetzt eben kommt, sich selber dir zu geben.

2. Er will meine speise werden, von ihm ich geladen bin. Schwing dich, seele! von der erden, zu dem seelenspeiser hin. Rüst' dein herz mit demuth aus, daß es werde Gottes haus, ein haus, das ihm wohlgefalle, das von meinem Jesu lalle.

3. Weg von mir, ihr weltgedanken! hier ist meiner seelen speis', auf dein wort will ich nicht wanken, Jesu! ehren dein geheiß, was du hast versprochen mir, kannst du auch wohl geben hier. Du willst deinen leib mir geben, und dein wahres blut darneben.

4. Nun empfang' mit höchsten freuden, seele, deinen bräutigam, dann kanst du mit ihm dich weiden, mit dem frommen Gotteslamm, auf der au des glaubens dein, wirst du stetig bey ihm seyn, bis dir Gott wird recht zulassen, deinen Jesum zu umfassen.

5. Nun hab ich den besten orden: Gott in mir, und ich in dir. Nun bist du mein bruder worden, o mein Jesu! bleibe hier. Laß mich immer bleiben dein: du sollst stets mein eigen seyn. Dich ich, der mich liebet, liebe, und mich dir ganz eigen giebe.

Mel. Herr Jesu Chr. wahr

232. O Jesu, du mein bräutigam! der du aus lieb' an's kreuzesstam für mich den tod gelitten hast, genomen weg der sünden last.

2. Ich komm zu deinem abend-

abendmahl, verderbt durch manchen sündenfall; ich bin krank, unrein, nackt und blos, blind und arm! ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der arzt, du bist das licht; du bist der Herr, dem nichts gebricht: du bist der brunn der heiligkeit, du bist das rechte hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jesu! bitt ich dich, in meiner schwachheit heile mich: was unrein ist, das mache rein, durch deinen hellen gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert herz; zünd' an die schöne glaubenskerz: mein' armuth in reichthum verkehr, und meinem fleische steu'r und wehr.

6. Daß ich das rechte himmelbrod, dich, Jesu! wahrer mensch und Gott, mit höchster ehrerbietung eß, und deiner liebe nie vergeß.

7. Lösch alle laster aus in mir: mein herz mit lieb und glauben zier, und was sonst ist von tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner ehr.

8. Gieb, was nütz ist zu seel und leib: was schädlich ist, fern von mir treib. Komm in mein herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser mahlzeit kraft das bös' in mir werd abgeschaft; erlassen alle sündenschuld, erlangt des Vaters lieb und huld.

10. Vertreibe alle meine feind', die sichtbar und unsichtbar seynd: den guten fürsatz, den ich führ, durch deinen geist fest mach in mir.

11. Mein leben, sitten, sin und pflicht nach deinem heil'gen willen richt': ach! laß mich meine tag' in ruh und friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst! zu dir in himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner tafel freue mich.

233. Schaffe in mir, Gott, ein reines herz, und gieb mir einen neuen gewissen geist, verwirf mich nicht von deinem angesicht, von deinem angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

2. Tröste mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige geist enthalte mich; wasche mich wohl, wasche mich wohl von meiner missethat, von meiner missethat, und reinige mich von meiner sünde.

234. Schmücke dich, o liebe seele! laß die dunkle sünden-höle; kom ans helle licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: denn der Herr von heil und gnaden will dich jetzt zu gaste laden; der den himmel kann verwalten, will jetzt herberg in dir halten.

2.

2. Eile, wie verlobte pflegen, deinem bräutigam entgegen; der da mit dem gnaden-hammer klopft an deine herzens-kammer. Oeffn' ihm bald die geistes pforten, red' ihn an mit schönen worten: komm, mein liebster! laß dich küssen! laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in kaufung theurer waaren pflegt man sonst kein geld zu sparen; aber du willst für die gaben deiner huld kein geld nicht haben: weil in allen bergwerksgründen kein solch kleinod ist zu finden, das die blutgefüllte schaalen und dies manna kann bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein gemüthe, menschen-freund! nach deiner güte! ach! wie pfleg ich oft mit thränen mich nach dieser kost zu sehnen! ach! wie pfleget mich zu dürsten nach dem trank des lebens-fürsten! wünsche stets, daß mein gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides lachen und auch zittern lässet sich in mir jezt wittern: das geheimniß dieser speise und die unerforschte weise machet, daß ich früh vermerke, Herr! die grösse deiner werke; ist auch wohl ein mensch zu finden, der dein' allmacht sollt ergründen?

6. Nein! vernunft die muß hie weichen, kann dies wunder nicht erreichen; daß dies brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret: und daß mit dem saft der reben uns wird Christi blut gegeben. O der grossen heimlichkeiten! die nur Gottes Geist kann deuten.

7. Jesu meine lebenssonne! Jesu meine freud und wonne! Jesu du mein ganz beginnen! lebens-quell und licht der sinnen, hier fall ich zu deinen füssen, laß mich würdiglich geniessen dieser deiner himmelsspeise, mir zum heil und dir zum preise.

8. Herr! es hat dein treues lieben dich vom himm'l herab getrieben; daß du willig hast dein leben in den tod für uns gegeben; und darzu ganz unverdrossen, Herr! dein blut für uns vergossen; das uns jezt kann kräftig tränken, deiner liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres brod des lebens! hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum schaden sey zu deinem tisch geladen! laß mich durch dies seelen-essen deine liebe recht ermessen; daß ich auch, wie jezt auf erden, mög ein gast im himmel werden.

Mel. Jesus meine zuversicht.

235. Tag, den mir der Herr gemacht; sey gesegnet, tag der freude!

du erhellst des kümmers nacht, und erquickest mich im leide; heil und leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem ruf hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum glück erschuf, und mich stets so treu geliebet; bin gewichen von dem pfad, den sein wort gezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein recht entehrt, der ich seine macht verkennet, ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein kind mich nennet. Ich verdiene fluch und tod, wie sein mund den sündern droht.

4. Dennoch nimmt der gütge mich wieder auf zu seinem kinde. Heut vergißt er väterlich seines zorns und meiner sünde; giebt durch seiner boten hand mir der gnade süsses pfand.

5. Tag der wonne, heiligs mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu todes quaal soll mir trost im leiden schenken, und mein leben soll allein seinem ruhm gewidmet seyn.

Mel. Herr ich habe mißg.

236. Wohl mir! Jesus meine freude, ladet mich zu seinem mahl, auf, mein herz, und dich bereite, eile zu dem kirchen-saal; laß den eifer nicht erkalten, Jesus will das nachtmahl halten.

2. Auf, mein herz, in vollem springen, eile deinem Jesu zu, auf! dir soll es jezt gelingen, hier ist wahre seelenruh: ruhe soll sie, frey von sünden, bey des Herren nachtmahl finden.

3. Ach! indem sein herz bestreitet noth und tod mit gleicher macht, hat er dir den tisch bereitet, und aus reiner lieb bedacht, wie er sich mit dir mög letzen, dich zu einem erben setzen.

4. Hier hast du das brod, das leben, hier hast du den fronen leib, den er in den tod gegeben, dir zu gut, auf daß er bleib deine kost, und meine seele, seelen-hunger dich nicht quäle.

5. Siehst du, was da kommt gerunnen, wie mit rothem lebens saft fliessen fünf frey offne brunnen; Jesu! deiner liebe kraft allen armen hierher winket, spricht: ihr lieben, alle trinket.

6. Hung'rig komm ich auch nach gnaden, durstig nach barmherzigkeit, der (die) ich gleichfalls bin geladen zu des lammes hochzeit-freud; himlisch manna mich ergötzet, Jesus blut die seel benetzet.

7. Gott geb, daß ich dieses schenken Christi leibs und bluts allhier nehm zu seinem ange-

angedenken, und betrachte für und für, wie sein leib am kreuz entblöset, und sein blut mich hat erlöset.

8. Nun will ich mit dank und ehren meines Jesu, weil ich bin, lieb und lob mit lob vermehren. Mein durch ihn erneu'rter sinn soll in Jesu sich erfreuen: Gott wird dazu gnad verleihen.

## Nach dem heiligen Abendmahle.

237. Gott sey gelobet und gebenedeyet! der uns selber hat gespeiset mit seinem fleische und mit seinem blute; das gieb uns, Herr Gott! zu gute. Kyrie eleison.

2. Herr! durch deinen heil'gen leichnam, der von deiner mutter Maria kam, und das heil'ge blut, hilf uns, Herr, aus aller noth. Kyrie eleison.

3. Der heil'ge leichnam ist für uns gegeben zum tod, daß wir dadurch leben: nicht größre güte könnte er uns schenken, dabey wir sein sollen gedenken. Kyrie eleison.

4. Herr! dein lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein blut an uns groß wunder that, und bezahlet unsre schuld, daß uns Gott ist worden huld. Kyrie eleison.

5. Gott geb uns allen seine gnad und segen, daß wir gehn auf seinen wegen: in rechter lieb und brüderlicher treue, daß uns die speis nicht gereue. Kyrie eleison.

6. Herr, dein heil'ger Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte maaß; daß deine arme christenheit leb' in fried und einigkeit. Kyrie eleyson.

Mel. Wer nur den lieben

238. Nun habe dank für deine liebe, du grosser Mittler Jesu Christ! gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines leidens angst und pein mir immerdar vor augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich, der ich fluch und tod verdient; ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach! du sein Sohn, du starbst für mich; wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! mir ward das brod gebrochen, ich trank, Herr, deines bundes wein! voll freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk du nur deine gnade mir.

4. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine liebe nie vergessen, die so viel

segen in sich faßt. Laß meinen glauben thätig seyn, und mir zum guten kraft verleihn.

5. Im streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner pflicht; bewahre mich vor neuen sünden; verlaß mich in versuchung nicht, und dein für mich vergoßnes blut schenk mir im todeskampfe muth.

6. Und euch! ihr seines leibes glieder, die Jesu heil wie mich erfreut, euch lieb ich stets als seine brüder, als erben seiner herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: uns speis't und tränkt ein wein, ein brod.

7. Wie itzt in unsers Heilands namen sein volk vor ihm versammelt war: so kommen wir noch einst zusammen vor ihm, mit seiner engelschaar; und preisen, als sein eigenthum, dann ewig seines namens ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht, und wenn wir einst vor ihm erscheinen im glanze seiner majestät, dann geh ich im triumph mit euch, ihr auserwählten, in sein reich.

9. So soll denn weder spott noch leiden, noch ehre, freud und lust der welt, mich, Herr, von deiner liebe scheiden, die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn.

Mel. Allein Gott in der h.

239. O Jesu! dir sey ewig dank für deine treu und gaben. Ach! laß durch diese speis und trank auch mich das leben haben. Denn du giebst mir des lebens brod; mein wird dein leiden, blut und tod: wie soll ich dir dank sagen?

2. O Jesu Christ, du kannst allein mein herz beständig laben. Nun bin ich dein, und du bist mein mit allen deinen gaben. Hier hab ich, was ich haben soll; dein gnadenbrunnen ist stets voll; hier find ich trost und leben.

3. Laß mich auch ewig seyn in dir, laß dir allein mich leben, und bleib du ewig auch in mir. Mein Gott! du wirst mir geben, daß ich, kraft dieser speis und trank, stark bleibe, wann ich schwach und krank; und fahr zu dir mit freuden.

## XXII. Vom Tode.

Mel. Befiehl du deine

240. Bedenke, mensch! das ende, bedenke deinen tod, der tod kommt oft behende; der heute

te frisch und roth, kann morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn: drum bilde dir, o sünder, ein täglich sterben ein.

2. Bedenke, mensch! das ende, bedenke das gericht, es müssen alle stände vor Jesus angesicht; kein mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, mensch! das ende, der höllen angst und leid, daß dich nicht satan blende mit seiner eitelkeit! hier ist ein kurzes freuen, dort aber ewiglich ein kläglich schmerzens-schreyen: ach, sünder hüte dich!

4. Bedenke, mensch! das ende, bedenke stets die zeit, daß dich ja nichts abwende von jener herrlichkeit, damit vor Gottes throne die seele wird verpflegt; dort ist die lebens-krone den frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken der zeiten lezte zeit, daß sich nach dir zu lenken mein herze sey bereit; laß mich den tod betrachten, und deinen richterstuhl; laß mich auch nicht verachten der höllen feuer-pfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich in zeiten auf meinen lezten tag mit busse mich bereiten, und täglich sterben mag: im tod und vor gerichte steh mir, o Jesu! bey, daß ich im himmelslichte zu wohnen würdig sey.

241. Christus der ist mein leben, sterben ist mein gewinn; dem thu ich mich ergeben; mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dannen zu Christ dem bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden kreuz, leiden, angst und noth, durch sein' heilig' fünf wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine augen brechen, mein athem geht schwer aus, und kann kein wort mehr sprechen; Herr! nimm mein seufzen auf.

5. Wann mein herz und gedanken vergehn gleichwie ein licht, das hin und her thut wanken, wann ihm die flamm gebricht;

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr! laß mich schlafen ein, nach deinem rath und wille, wann kommt mein stündelein;

7. Und laß mich an dir kleben, gleichwie ein klett' am kleid, und ewig bey dir leben in ew'ger wonn und freud.

8. Wohl in des himels throne sing ich dir lob und preis,

und ewig bey dir wohne in der himmlischen freud.

242. Dein sind wir, Gott! in ewigkeit; in deiner hand steht unſ're zeit, du hast der ganzen menschenschaar ihr todesjahr bestimmt, als keine zeit noch war.

2. Wann nun auch unser ende kömmt, und deine hand das leben hemmt; dann hilf uns in der todesnoth, Herr, unser Gott! ein sanfter schlaf werd uns der tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem lebenslauf, in deine ew'ge ruh uns auf; verwirf, wann unser herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr! Herr, von deinem angesicht.

4. Drückt uns dann noch bey krankheit schmerz, so stärke das beklemmte herz, daß es auch in der schmerzenwuth, mit starkem muth in deiner weisen fügung ruht.

5. Gieb hoffnung zu der ew'gen ruh. In unsern herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend trau'n, und ohne grau'n hin in die nacht des todes schau'n.

6. Hilf unſ'rer schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den himmel dann von fern! laß uns, wann wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir geh'n.

7. Ach! gnad ergehe dann für recht: denn von dem menschlichen geschlecht ist auch der heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine gnade seyn.

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! erbarme, Vater, unser dich. Wenn unser auge sterbend bricht, leit' uns dein licht; so fehlt uns trost im tode nicht.

Mel. Befiehl du deine w.

243. Die auf der erde wallen, die sterblichen sind staub; sie blühen auf, und fallen, des todes sich'rer raub; verborgen ist die stunde, da Gottes stimme ruft: doch jede, jede stunde bringt näher uns zur gruft.

2. Getrost gehn Gottes kinder die schreckenvolle bahn, zu der verstockte sünder verzweiflungsvoll sich nah'n: wo selbst der freche spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, seinem retter, erzittert und verzagt.

3. Wann, diese bahn zu gehen, dein will' einst mir gebeut; wann vor mir offen stehen gericht und ewigkeit; wann meine kräfte beben und wann mein herz schon bricht: Herr, über tod und leben! o dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, todes-überwinder! hilf dem in solcher angst, für den du, Heil der sünder! selbst

mit

mit dem tode rangst! und wenn des kampfes ende gewaltiger ihn faßt, nimm ihn in deine hände, den du erlöset hast.

5. Des himmels wonn und freuden ermißt kein sterblich herz: o trost für kurze leiden, für kurzen todes schmerz! dem Sündenüberwinder sey ewig preis und dank! preis ihm, der für uns sünder den kelch des todes trank.

6. Heil denen, die auf erden sich schon dem himmel weih'n; die aufgelöst zu werden, mit heil'ger furcht sich freu'n! bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott gebeut, fließt dies ihr sterblich leben hin zur unsterblichkeit.

Mel. Wer nur den lieben

244. Du, Herr und Vater meiner tage! du weißt, daß ich, dein schwaches kind, des todes keim in gliedern trage, die irrdisch und zerbrechlich sind: drum gieb, daß ich zu jederzeit zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem leben ein mir verborgnes ziel bestimmt: und daß die zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein ende nimmt: das flösse mir die weisheit ein, stets auf mein heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein herz von sünden abzuzieh'n, mich von der weltlust zu entfernen, und um den himmel zu bemüh'n; o mache mich dazu geschickt, eh mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner seele theil, ist mir das beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes heil, da, wo mein schatz ist, sey mein herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen sünden abzusterben, zu leben der gerechtigkeit, um einst dein himmelreich zu erben! dazu laß meine sterblichkeit mir stets mein Gott vor augen seyn, und deiner hülfe mich erfreu'n.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum heil geschehn: doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein flehn! sey, wenn mein herz im tode bricht, mein trost und meine zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen eigenthum ich bin; bist du, mein Heiland, nur mein leben, so bleibt selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein trost, so gnüget mir.

245. Egypten gute nacht! die dienstbarkeit ist aus, mein Moses

rückt herbey, der mich aus Gosen führt, nunmehro bin ich frey von aller schweren last! die arbeit ist vollbracht. Egypten, gute nacht!

2. Gomorra, gute nacht! und was wie Sodom lebt, der himmel thut sich auf, und dräut mit schwefel-glut; ich richte meinen lauf nach meinem Zoar hin, da meine ruhe wacht. Gomorra, gute nacht!

3. O Babel, gute nacht! Israel zeucht zur ruh, die trübsal ist gewandt, ich komm auf freyen fuß, und in mein vaterland. Die bande fallen weg, und werden ausgelacht. O Babel, gute nacht.

4. Du eitles, gute nacht! es ist genug gekämpft: mein geist eilt nun zur ruh, er fleugt mit frohem muth nach Zions hügeln zu, da wahre ruhe wohnt, und recht vergnügen macht. Du eitles, gute nacht!

5. Laß deinen diener fort, nun, Herr, wie du gesagt, mit frieden aus der welt; laß meinen abschied seyn, wenn dirs, mein Gott! gefällt, so spanne selig aus. Herr! ich trau auf dein wort; laß deinen diener fort.

6. Nun, alles! gute nacht, Egypten, gute nacht, mit deiner sclaverey: Gomorra, gute nacht, von Babel bin ich frey: mein Jesus, der mich liebt, hat mich nun frey gemacht von allem. Gute nacht!

Mel. Wer nur den lieben

246. Ein jeder schritt führt mich zum grabe; mich lehret jeder glockenschlag, was ich dereinst zu hoffen habe; den kommenden gewissen tag, der itzt schon seine schwingen regt, und wo man staub zu staube legt.

2. Er kömmt; und sein befehl ist: tödte! schon geht sein morgenroth mir auf. O Heiland! seine morgenröthe geht mir erfreut, nicht blutig auf: alsdann, alsdann befürcht ich nichts am furchtbarn tage des gerichts.

3. O lehre mich, daß ich bey zeiten mein haus und herz bestellen mag! o schaff am rand der ewigkeiten in meiner finstern seele tag; und führ an deiner rechten hand mich durch des todes öde land.

4. Wenn ich die letzten kräfte sammle, und, weil der worte kraft gebricht, ohnmächtig matte seufzer stammle; alsdann, ach dann! verlaß mich nicht; nimm jede thräne, welche fleußt, zum loblied an, das, Herr! dich preist.

5. Dort will ich würdiger dir lallen! laut sollen meine jubel da ins chor der seraphinen schallen. Preis, ehre, dank, halleluja! und heilig!

heilig!

heilig! stimm ich dann mit engeln und erlösten an.

Mel. Befiehl du deine

247. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, weit: ich geh zum bessern leben, so bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? dort schau ich ewig den, den meine seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur zeit der schmerzen uns voll erbarmen zu: kommt her, beladne herzen, zu mir, und findet ruh. Dies wort aus deinem munde, laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner lezten stunde mir geist und leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den kampf zu überstehn. Im glaubigen entzücken laß meine seele sehn, wie im gericht für sünder, du mit dem tode rangst, und wie du überwinder allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe siegsgedanke: Wo ist dein stachel, tod? stärk mich, daß ich nicht wanke in meiner todesnoth! so ist, obgleich ich sterbe, doch sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe; dein wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins buch des lebens auch meinen namen ein. Dein blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine seele, dich lobt, was in mir ist, erlöser meiner seele, der du die liebe bist.

Mel. Herr Jesu Christ, w.

248. Wie sicher lebt der mensch; der staub! sein leben ist ein fallend laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, der mann noch seiner jahre viel, der greis zu vielen noch ein jahr, und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk im glück und noth im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers lebens kleinster theil ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vor gericht; da bringt Gott alles an das licht, und macht, was hier verborgen war, den rath der herzen offenbar.

6. Drum da dein tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf' deinen glauben als ein christ, ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth, ein wunsch durch des Erlösers tod vor Gottes thron

gerecht zu seyn, dies macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, ihr folgt und sich vom bösen kehrt; ein glaubig herz von lieb erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die heiligung erfordert müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, das du lebst, dein höchstes ziel, nach dem du strebst, und deiner tage rechenschaft ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, heißt eingedenk des todes seyn; und wachsen in der heiligung, ist wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins gericht; drück selbst des todes bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein herz mit jedem tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob liebe, demuth, fried und treu, die frucht des geistes in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, stets meiner schwachheit widersteh, und einstens in des glaubens macht mit freuden ruf! es ist vollbracht!

**249.** Herr Jesu Christ wahr'r mensch und Gott, der du litt'st marter, angst und spott, für mich am kreuz auch endlich starb'st, und mir dein's Vaters huld erwarb'st.

2. Ich bitt' durchs bitter leiden dein, du wollst mir sünder gnädig seyn, wann ich nun komm in sterbensnoth, und ringen werde mit dem tod.

3. Wann mir vergeht all mein gesicht, und meine ohren hören nicht, wann meine zunge nicht mehr spricht, und mir vor angst mein herz zerbricht.

4. Wann mein verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich' hülf' zerrinnt; so komm, o Herr Christ! mir behend zu hülf an meinem lezten end.

5. Und führ' mich aus dem jammerthal, verkürz' mir auch des todes-quaal: die bösen geister von mir treib', mit deinem Geist stets bey mir bleib'.

6. Bis sich die seel vom leib abwend't, so nimm sie Herr in deine händ', der leib hab in der erden ruh, bis sich der jüngst tag nah't herzu.

7. Ein fröhlich auferstehn verleih, am jüngsten g'richt mein fürsprech'r sey, und meiner sünd nicht mehr gedenk, aus gnaden mir das leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem wort, das trau

ich

ich dir; fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, und den tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit starker hand ihn reissen aus des todes band, und zu mir nehmen in mein reich, da soll er dann mit mir zugleich

11. In freuden leben ewiglich, dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach Herr! vergieb all unsre schuld, hilf, daß wir warten mit geduld.

12. Bis unser stündlein kommt herbey, auch unser glaub stets wacker sey, dein'm wort zu trauen festiglich, bis wir entschlafen seliglich.

Mel. Wer nur den lieben

250. Ich will dich noch im tod erheben, selbst nah am grabe preiß ich dich: zum segen gabst du mir mein leben: nimmst du es mir, du segnest mich. Mein leben sucht' ich dir zu weih'n, mein tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott, welche feyerliche stunden, wann du mich nun der erd' entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender erbarmung sieh'st! Allmächtiger, in dein gericht gehst du mit mir erlösten nicht.

3. Der leib wird schwach, die ird'sche hütte, in der mein geist hier wohnt, zerfällt! schon gehen meine müden schritte den weg zu Gott aus dieser welt. Ich bin getrost, und zage nicht, deñ Gott ist selbst mein heil und licht.

4. Wie sollt ich vor dem tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? Er ist durch dich der weg zum leben, das du am kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sah'st, will ich ihn seh'n, wie du, so werd ich aufersteh'n.

5. Laß quaal und leid mein grab umringen, und mir die lezten schrecken dräun; du halfst mir, Herr, die welt bezwingen, den tod darf ich mit dir nicht scheu'n. So nah dem lohn, den Gott verspricht, so nah am ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine seele, wann ihre stärke sich verliert, giebst deinem engel schon befehle, der sie zu deinen freuden führt, des todes nacht um mich verscheucht, und mir des lebens krone reicht.

7. Ich will dich noch im tod erheben, selbst nah am grabe preis ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnet dann dein antlitz mich! o tod, o sterben, mein gewinn! wohl mir, daß ich erlöset bin.

Mel. Schon ist der tag v.

251. Komm, sterblicher! betrachte mich, du lebst, ich lebt' auf erden, was du jezt bist, das war auch ich, was ich bin, wirst du werden. Du must hernach, ich bin vorhin, gedenke nicht in deinem sinn, daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der welt, denk auf die lezten stunden! wenn man den tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wol noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben: ach nein, du bist schon alt genung, den geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan, es sieht der tod kein alter an; wie magst du anders denken.

4. Ach ja, es ist wohl klagens werth, es ist wohl zu beweinen, daß mancher nicht sein heil begehrt, daß mancher mensch darf meynen, er sterbe nicht in seiner blüth; da er doch viel exempel sieht, daß junge leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein theil des lebens von dir wehen, und du verlach'st des todes pfeil, jezt wirst du müssen gehen. Du hältst dein grab auf tausend schritt, und hast darzu kaum einen tritt, den tod trägst du im busen.

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das essen; ach! es wird wol jezt diese stund dein sarg dir abgemessen, es schneidet dir der schnelle tod ja täglich in die hand das brod. Bereite dich zum sterben.

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, ein wachs, ein schnee, ein schatten, ein thau, ein laub, ein leerer traum, ein gras auf dürren matten. Wann man's am wenigsten gedacht, so heißt es wol: zu guter nacht! ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kannst selig sterben, du weist nicht wann, wie oder wo der tod um dich wird werben; ach denk, ach denke doch zurück, ein zug, ein kleiner augenblick führt dich zu ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, so must du gleichwol wandern, wann deines lebens ziel anbricht, es geht dir wie den andern: drum laß dir's eine warnung seyn. Dein auferstehn wird überein mit deinem sterben kommen.

10. Ach denke nicht: es hat nicht noth, ich will mich schon bekehren, wann nur die krankheit zeigt den tod, Gott wird

mich

mich schon erhören. Wer weiß, ob du zur krankheit kömmst? ob du nicht schnell ein ende nimmst, wer hilft alsdann dir armen?

11. Zu dem wer sich in sünden freu't und auf genade bauet, der wird mit unbarmherzigkeit der höllen anvertrauet. Drum lerne sterben eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wann Gott die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geschickt: gedenk in allen dingen: werd ich hierüber hingerückt, sollt es mir auch gelingen? Wie könnt' ich jezt zu grabe gehn? Wie könnt ich jezt vor Gott bestehn? So wird dein tod zum leben.

13. So wirst du, wann mit feldgeschrey der grosse Gott wird kommen, von allem sterben frank und frey seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod beschliesse deine pein und noth, o mensch! bedenk das ende!

252. Mitten wir im leben sind mit dem tod umfangen, wen such'n wir, der hülfe thut, daß wir gnad erlangen; das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre missethat, die dich, Herr, erzürnet hat: heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in der bittern todes-noth, Kyrie eleison.

2. Mitten in dem tod anficht uns der höllen rachen, wer will uns aus solcher noth frey und ledig machen? das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein' barmherzigkeit unsre sünd und grosses leid: heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heyland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen höllenglut, Kyrie eleison.

3. Mitten in der höllenangst uns're sünd uns treiben, wo soll'n wir dann fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures blut, das g'nug für die sünde thut: heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten glaubens trost, Kyrie eleison.

Mel. Jesus meine zuvers.

253. Meine lebens-zeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem grabe. Und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe, denk, o mensch, an deinen tod, säume nicht: denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wann du

stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst; würden, die dir menschen gaben; nichts wird dich im tod erfreu'n; diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz das gutes liebt, nur ein ruhiges gewissen, das vor Gott dir zeugniß giebt, wird dir deinen tod versüssen; dieses herz, vor Gott erneut, ist des todes freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten noth freunde hülflos um dich beten; dann wird über welt und tod dich dies reine herz erheben; dann erschreckt dich kein gericht! Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine zeit ist Gottes sache. Lern nicht nur den tod nicht scheu'n, lern auch seiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch vertrau'n, sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schau'n einst in diesem meinem leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab oft hin, siehe dein gebein versenken; sprich: Herr, daß ich erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du mich's jeden tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Wer nur den lieben

254. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches erbe, das ewig dauert und besteht. Drum zeige mir in gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe, kein augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe! Die blumen müssen bald verblüh'n. Drum mache du mich stets bereit hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der tod viel wege hält; dem einen wird das scheiden herbe, wann jenes sanft und ruhig fällt. Doch, wie du willst; gieb nur dabey, daß ich wohl zubereitet sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur das heil ererbe, daß mich dein wort zum leben weckt; so kann dies mir gleichgültig seyn, die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater! wann ich sterbe, so nimm du meinen geist zu dir. Denn, bin ich nur dein kind und erbe, und hab ich Jesum nur bey mir; so gilt mirs gleich, und

geht

geht mirs wohl, wann, wie und wo ich sterben soll.

255. O Jesu Christ! meines lebens licht, mein heil, mein trost, mein zuversicht, auf erden bin ich nur ein gast, und drückt mich sehr der sünden last.

2. Ich hab' vor mir ein schwere reis', zu dir ins himlisch' paradeis, da ist mein rechtes vaterland, daran du dein blut hast gewandt.

3. Zur reis' ist mir mein herz sehr matt, der leib gar wenig kräfte hat; allein mein' seele schreyt in mir; Herr, hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das leiden dein, in meiner lezten todes-pein, dein blutschweiß mich stärk und erquick, mach mich frey durch dein band und strick.

5. Dein backenstreich und ruthen frisch, der sünden striemen mir abwisch, dein hohn und spott, dein dornen' kron laß seyn mein ehre, freud und wonn.

6. Dein durst und gallentrank mich lab', wann ich sonst keine stärkung hab', dein angstgeschrey kom̃ mir zu gut, bewahr' mich vor der höllen glut.

7. Die heilige fünf wunden dein laß mir rechte felslocher seyn, darein ich flieh' als eine taub', daß mich der höllisch' feind nicht raub'.

8. Wenn mein mund nicht kann reden frey, dein Geist in meinem herzen schrey: hilf, daß mein seel den himmel find, wann meine augen werden blind.

9. Dein lezte wort laß seyn mein licht, wann mir der tod das herz zerbricht, behüte mich für ungeberd, wann ich mein haupt nun neigen werd.

10. Dein kreuz laß sein mein wanderstab, mein' ruh, und rast, dein heilig's grab, und die reinen grab-tücher dein laß meine sterbe-kleider seyn.

11. Laß mich durch deine nägelmahl erblicken die genadenwahl, durch deine aufgespaltne seit' mein arme seele heim begleit'.

12. Auf deinen abschied, Herr! ich trau, darauf mein lezte heimfahrt bau, thu mir die himmels-thür weit auf, wann ich beschließ mein's lebens lauf.

13. Am jüngsten tag erweck mein'n leib, hilf, daß ich dir zur rechten bleib, daß mich nicht treffe dein gericht, welchs das erschrecklich urtheil spricht.

14. Alsdann mein'n leib erneu're ganz, daß er leucht' wie der sonnen glanz, und ähnlich sey dein'm klaren leib,

auch

auch gleich den lieben engeln bleib.

15. Wie werd ich denn so fröhlich seyn, werd singen mit den engelein, und mit der auserwählten schaar ewig schauen dein antlitz klar.

256. Valet will ich dir geben du arge falsche welt: dein sündlich böses leben durchaus mir nicht gefällt, im himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein begier, da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen, o Jesu, Gottessohn! soll ich hie dulden schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon; verkürz mir alles leiden, stärk meinen blöden muth, laß mich selig abscheiden, setz mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde, dein nam und kreuz allein, funkelt all'zeit und stunde, drauf kann ich fröhlich seyn; erschein mir in dem bilde, zu trost in meiner noth, wie du, Herr Christ, so milde, dich hast geblut't zu todt.

4. Verbirg mein seel aus gnaden, in deine off'ne seit; rück sie aus allem schaden, zu deiner herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, der kommt ins himmelschloß: der ist ewig genesen, der bleibt in deinem schooß.

5. Schreib meinen nam'n aufs beste ins buch des lebens ein: und bind mein' seel gar feste ins schöne bündelein der'r, die im himmel grünen, und vor dir leben frey; so will ich ewig rühmen, daß dein herz treue sey.

257. Wañ mein stündlein vorhanden ist, und soll hinfahr'n meine strasse, so g'leit du mich, Herr Jesu Christ, mit hülf mich nicht verlasse; mein' seel an meinem lezten end' befehl ich, Herr, in deine händ', du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' sünd' mich werden kränken sehr, mein gewissen wird mich nagen: dann ihr'r sind viel wie sand am meer, doch will ich nicht verzagen, gedenken will ich an dein'n tod, Herr Jesu, deine wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, deß tröst ich mich von herzen, von dir ich ungeschieden bleib in todesnoth und schmerzen: weñ ich gleich sterb', so sterb' ich dir; ein ewig's leben hast du mir mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, werd' ich im grab' nicht bleiben! mein höchster trost dein auffahrt ist, tod's furcht kann sie vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich

hin

hin, daß ich stets bey dir leb' und bin; drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein' arm' thu ich ausstrecken: ich schlafe ein und ruhe fein, kein mensch kann mich aufwecken: denn Jesus Christus Gottessohn, der wird die himmels-thür aufthun, mich führ'n zum ew'gen leben.

Mel. Der unsre menschh.

258. Wann, Mittler, meine pilgerzeit nun ganz durchlebt ist, und der streit des glaubens ausgestritten; wann kaum mein sterbend herz mehr spricht: ach Jesu, komme! schweig dann nicht zu seinen lezten bitten; ach nicht wie du schweig'st, wann zu spät ein sünder um erbarmen fleh't.

2. Wann mich kein freund mehr trösten kann, und doch mein herz beb't; sage dann: die sünd ist dir vergeben! ach wann des todesschrecken mich ergreifen, sprich dann, Mittler, sprich: nicht sterben sollst du! leben! ein wort von dir nur, und mir g'nügt: des todes schrecken sind besiegt.

3. Nicht sey mir dann dein angesicht wie's missethätern ist, gericht; erbarmen! nicht verderben! nicht sterben laß mich, Herr, wie die, die dich verwarfen, die sich nie bereiteten zu sterben! was ist so furchtbar als der tod, der ewige verwerfung droh't?

4. Ach sterben, sterben wird den tod, der ewige verwerfung droh't, wer, Herr, dein heil nicht achtet; wer nicht in deinem blute rein sich wäscht, sich weigert dein zu seyn, unglaubig dich verachtet; ach den ergreift der tod, der tod, der ewige verwerfung droh't.

5. Er drohe! Jesu, der ist frey, wer dir geweiht ist dir getreu, ihm ist er keine strafe. Gelobet sey der Herr, mein licht in jener nacht; sie schreckt mich nicht; mir wird der tod zum schlafe. Es ist ein finstrer weg; doch mir ein weg zum leben und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein schild, der mich mit freudigkeit erfüllt, mit freudigkeit zu sterben! ich glaub an ihn und bin gewiß, er führt mich aus der finsterniß zu seiner freuden erben! o welchen jubel stimm ich dann dem todesüberwinder an.

7. Gieb deinen frommen, Jesu, kraft, den schwersten schritt der pilgerschaft mit freudigkeit zu enden! sprich zu den frommen seelen: ich bin euer Heyland! freu't euch! sprich: ich will euch nun vollenden! erquicke sie, und nach

dem

dem streit erhöhe sie zur seligkeit.

259. Was sorgst du ängstlich für dein leben? es Gott gelassen übergeben, ist wahre ruh und deine pflicht. Du sollst es lieben, weißlich nützen, es dankbar, als ein glück, besitzen, verlieren, als verlör'st du's nicht.

2. Der tod soll dich nicht traurig schrecken; doch dich zur weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor augen seyn. Er soll den wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner pflicht nicht hindern, vielmehr dir kraft dazu verleih'n.

3. Ermattest du in deinen pflichten: so laß den tod dich unterrichten: wie wenig deiner tage sind. Sprich: sollt ich gutes wohl verschieben? nein, meine zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den tod, wann böse triebe, wann lust der welt und ihre liebe dich reizen; und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt' ich auch die welt ererben, begieng' ich doch solch übel nie.

5 Denk an den tod, wann ruhm und ehren, wann deine schätze sich vermehren, daß du sie nicht so heftig lieb'st. Denk an die eitelkeit der erden, daß, wann sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrüb'st.

6. Denk an den tod bey frohen tagen. Kann deine lust sein bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu versüssen: welch glück werd ich erst dort geniessen, wo ich unendlich leben soll.

7. Denk an den tod, wann deinem leben das fehlt, wornach die reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? heil mir! wann ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes erbe, dann ist des himmels reichthum mein.

8. Denk an den tod, wann leiden kommen; sprich: alle trübsal eines frommen ist zeitlich und im glauben leicht. Ich leide; doch von allem bösen wird mich der tod bald, bald erlösen; er ist's, der mir die krone reicht.

9. Denk an den tod, wann freche rotten des glaubens und der tugend spotten, und laster stolz ihr haupt erhöh'n. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die frechen: doch endlich kommt er, sich zu rächen, und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den tod zur zeit der schrecken, wann pfeile Gottes in dir stecken: du rufst und er antwortet nicht.

Sprich:

Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? er wird mich sterbend nicht verlassen, dann zeigt er mir sein angesicht.

11. So suche dir in allen fällen den tod oft lebhaft vorzustellen; so wirst du ihn nicht zitternd scheu'n; so wird er dir ein trost in klagen, ein weiser freund in guten tagen, ein schild in der versuchung seyn.

Mel. Wer nur den lieben

260. Wer weiß, wie nahe mir mein ende? hingeht die zeit, herkommt der tod: ach wie geschwinde und behende kann kommen meine todesnoth! mein Gott, ich bitt' durch Christi blut, machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nacht leicht anders werden, als es am frühen morgen war, dieweil ich leb' auf dieser erden, leb' ich in steter tods-gefahr; mein Gott, ich bitt' durch Christi blut, machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr, lehr' mich stets mein end' bedenken, und wann ich einmal sterben muß, die seel in Jesu wunden senken, und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott ꝛc.

4. Laß mich bey zeit mein haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! mein Gott ꝛc.

5. Mach mir stets zuckersüß den himmel, und gallenbitter diese welt: gieb, daß mir in dem welt-getümmel die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott ꝛc.

6. Ach Vater, deck all' meine sünden mit dem verdienste Jesu zu, darein ich mich fest glaubig winde, das giebt mir recht erwünschte ruh. Mein Gott ꝛc.

7. Ich weiß, in Jesu blut und wunden hab ich mir recht und wohl gebet't, da find ich trost in todes-stunden, und alles was ich gerne hätt'. Mein Gott ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey leben oder tod: ich leg' die händ' in seine seite, und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heil'gen tauf, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott ꝛc.

10. Ich habe Jesu leib gegessen, sein blut hab' ich getrunken hier: nun kann er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott ꝛc.

11. Nun komm' mein end' heut oder morgen, ich weiß,

daß

daß mir's mit Jesu glückt, ich bin und bleib in deinen sorgen, mit Jesu blut schön ausgeschmückt. Mein Gott ꝛc.

12. Ich leb in Jesu wohl vergnüget, und sterb' ohn alle kümmerniß: mir g'nüget, wie es mein Gott füget, ich glaub und weiß es ganz gewiß. Mein Gott, ich bitt' durch Christi blut, mach's nur mit meinem ende gut.

Mel. Ermuntre dich, m.

261. Wie ungewiß ist, Herr, das ziel der wallfahrt auf der erde! ob ich noch wenig oder viel an tagen zählen werde, das weiß ich nicht: du weist's allein. Ich kann vielleicht der nächste seyn, vom abgekürzten leben ein beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus bessrem zeug, als and're, die an jahren und munterkeit mir völlig gleich, des todes beute waren? wie manchem starrte schnell das herz, eh' weder krankheit oder schmerz, ihm, als des todesboten, sein nahes ende droh'ten.

3. Wann ich die Gottesäcker seh', und alles könnte lesen, was der, auf dessen grab ich geh', in seinem sinn gewesen, und was bey ihm die todesnacht für hoffnungen zu nichts gemacht: so würd ich oft mit schrecken mein eigen herz entdecken.

4. Mein Gott, befreye mich vom dunst der irdischen beschwerden, und lehre mich die grosse kunst, bey gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, wie viel von seinem tod abhängt, und der dazu in zeiten sein herz sucht zu bereiten.

5. Erinn're mich ans grosse ziel, dazu du mich geschaffen, damit ich mich nie in das spiel der weltlust mag vergaffen. Und sieh't dein auge, daß mein schritt noch nicht den rechten weg betritt, so woll'st du, Herr; in zeiten auf solchen weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten hand des todes nicht entfärbe; so mache mich mit ihm bekannt, vorher noch eh' ich sterbe. Laß mir sein bild vor augen seyn, damit ich lerne sünden schen'n, die das gewissen schrecken, und todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem muth, als meinen Gott betrachte, hingegen freunde, glück und gut nicht als mein eigen achte, so wird, wann mich die zeit wegnimt, die du zum abschied mir bestimmt, nichts, was mir hier verliehen, mein herz zurücke ziehen.

8. Dir sey es gänzlich heimgestellt, wie, wo, und wann ich scheide. Wer unter deinen

flügeln

flügeln fällt, wird frey von allem leide. Doch wünsch ich, daß ich wohl geschickt von hinnen werde weggerückt, und allzu schweres kämpfen nicht die vernunft mag dämpfen.

9. Laß mich auf Jesu herrlichkeit mit froher hoffnung blicken, und mitten in der dunkelheit mich sein verdienst erquicken. Dann nim, Herr, nach vollbrachtem lauf, den geist aus dieser hütte auf, die einst im reich der deinen wird neugebaut erscheinen.

Mel. Dein sind wir Gott

262. Wie fleucht dahin der menschen zeit! wie eilet man zur ewigkeit! wie wenig denken an die stund von herzens grund! wie schweigt hievon der träge mund!

2. Das leben ist gleichwie ein traum, ein nichtes werther wasserschaum, im augenblick es bald vergeht, und nicht besteht, gleichwie ihr dieses täglich seh't.

3. Nur du, Jehova, bleibest mir das, was du bist, ich traue dir, laß berg und hügel fallen hin, mir ist gewinn, wann ich allein bey Jesu bin.

4. So lang ich in der hütte wohn', ey lehre mich, o Gottes Sohn! gieb, daß ich zähle meine tag', und munter wach, daß eh' ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die welt in lezter noth? lust, ehr und reichthum in dem tod? o mensch, du lauf'st dem schatten zu, bedenk es nu, du komm'st sonst nicht zur wahren ruh.

6. Weg eitelkeit, der narren lust, mir ist das höchste gut bewußt, das such ich nur, das bleibet mir, o mein begier, Herr Jesu, zeuch mein herz nach dir.

7. Was wird das seyn, wann ich dich seh und bald vor deinem throne steh! du unterdessen lehre mich, daß stetig ich mit klugem herzen suche dich.

## XXIII. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Auf, Christenmensch.

263. Herr, du bist meine zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein wort verspricht, unsterblichkeit einst geben. Dein jünger kommt nicht ins gericht: dies stärket meine zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den saamen auszustreuen: dort wird der herrlichste gewinn der erndte mich erfreuen. Ich leide, und verzage nicht: denn du bist meine zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte last.

last. Wie gros ist meine würde! jedoch die welt, die sie nicht faßt, nennt's fälschlich schwere bürde. Einst trift den spötter dein gericht, und dann siegt meine zuversicht.

4. Sink immerhin, mein leib, in staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des todes raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses trost's gewicht! wie sicher meine zuversicht!

5. Herr, diesen segen dank ich dir. Mich aus der gruft zu heben, gieng'st du aus deinem grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht; dein wort ist meine zuversicht.

6. In diesem glauben stärke mich. Laß mich den trost empfinden, den grossen trost, daß ich durch dich den tod kann überwinden. Grab und verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine zuversicht.

**264.** Jesus meine zuversicht, und mein Heiland ist im leben: dieses weiß ich, sollt ich nicht darum mich zufrieden geben? Was die lange todesnacht mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt, ich werd auch das leben schauen; seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? lässet auch ein haupt sein glied, welches es nicht nach sich zieh't?

3. Ich bin durch der hoffnung band zu genau mit ihm verbunden; meine starke glaubens-hand wird in ihn gelegt befunden; daß mich auch kein todes bann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin fleisch und muß daher auch einmal zu asche werden; das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der erden, daß ich in der herrlichkeit um ihn seyn mög' allezeit.

5. Dann wird eben diese haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem leibe, und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein fremder nicht, werd in seiner liebe brennen: nur die schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie kränket, seufz't und fleh't wird dort frisch und herrlich gehen: irrdisch werd ich ausgesä't, himmlisch werd ich auferstehen: hier geh ich natürlich ein; nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine glieder! gebt nicht statt der

trau

traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder; wann die lezt' trompet' erklingt, die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erdengruft, lacht des todes und der höllen; denn ihr sollt euch durch die luft eurem Heyland zugesellen: dañ wird schwachheit und verdruß liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt von den lüften dieser erden; und euch dem schon jezt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden: schickt das herze da hinein, wo ihr ewig wünsch't zu seyn.

Mel. Was Gott thut, d.

265. Ich freue mich der frohen zeit, da ich werd auferstehen: dann werd ich in der herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, ins reich verklärter frommen, als mitglied aufgenommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die stunde der erlösung: die stunde, da ich hoffen kann trost, freyheit und genesung; da, engeln gleich, im himmelreich mich ruhe, lust und leben in ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung bist! du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im tode nicht verbleibe. Und dein gericht wird mich dann nicht mit trübsal, angst und schrecken, so wie die heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann, mit freudigkeit vor dir, mein haupt zu stehen, und mit dir in die herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus gnaden noch, zum glück der ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Mel. Es ist das heil uns

266. Mein Heiland lebt, und hat die macht des todes ganz bezwungen, und siegreich aus des grabes nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein haupt; sein sieg ist mein. Sein soll mein ganzes leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, den tod, o Jesu, schauen. Das ist's, was mich zufrieden stellt, selbst bey der gräber grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den deinen zugesagt: ich leb', und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der verwesung staub sich neu gebild't erheben, wann du, o grosser Lebensfürst! nun deinen todten rufen wirst, zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heyland, stehen! dann nimmst du mich mit ehren an; läßt in dein reich mich gehen. Forthin von keiner last beschwert, an leib und seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig's theil ist mir in jener welt bereitet! der freuden fülle ist bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem himmelreich, unsterblich, deinen engeln gleich, vollkomm'ne lust geniessen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von schmerz und müh, von seligen umgeben, geniessen deiner herrlichkeit. O was sind leiden dieser zeit, Herr, gegen jene freuden!

7. Laß die zukünft'ge herrlichkeit mir stets vor augen schweben; und oft in dieser prüfungszeit, mein herz dahin erheben, wo keine schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, der tugend nachzustreben, und als dein jünger, dir zum preis, nach deinem wort zu leben. Und fühl ich hier noch noth und schmerz: so tröste selbst damit mein herz: es kommt ein beß'res leben.

Mel. Jesu meines lebens

**267.** Noch bin ich dein gast, o erde! Gott mehr't meiner tage zahl, daß ich reif zum himmel werde, prüft er mich; läßt mir die wahl, böses oder gut's zu wählen. Doch, werd ich viel jahre zählen? Oder, ruft ein naher tod mich zu banger sterbensnoth?

2. Herr, du weist's, du hast die tage meines lebenslaufs gezählt. Ihre freuden, ihre plage sah' dein auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf erden mich ließ'st einen pilgrimm werden. Da schon schrieb'st du meinen tod auf dein buch, o weiser Gott.

3. Einst, wenn es dein wille fordert, wird mein reger leib zu staub, und das feu'r, das in mir lodert, wird des kalten todes raub. So wie frühlings-blumen welken, wird mein leben auch verwelken: kraft und odem nehmen ab, und den leichnam nimmt das grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem staube, grab, verwandle ihn in erd'. Dennoch triumphirt mein glaube; denn mein leib wird einst verklärt. Des verwesten körpers trümmer bleiben warlich nicht auf immer der vermod'rung schnöder raub. Neu beseelt wird einst mein staub.

5.

5. Durch dein schöpf'risch wort: es werde, rufst du Herr, in mein gebein neues leben; nicht mehr erde wird alsdann mein körper seyn. Zu den himmlischen geschäften schmückst du ihn mit neuen kräften; und von schmerz und sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o seele, einst mit freuden jenen ruf: das grab ist da; denn das ende deiner leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen tod bezwungen, hat das leben dir errungen. Durch den weg der sterblichkeit führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese stunde, Jesu! der du für mich starb'st, und an Gottes gnaden-bunde ewig antheil mir erwarb'st. Laß mich tod und grab nicht scheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn nach treu vollbrachtem lauf nimmst du mich zum himmel auf.

Mel. Wer nur den lieben

268. Warum erbebst du, meine seele, bey dem gedanken an das grab? nicht dich umschließt einst seine höle, nur deine hütte sinkt hinab. Sie schuf der allmacht wink aus staub, drum wird sie der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes licht, und schaust den ursprung aller wesen von angesicht zu angesicht; bewunderst deines Gottes macht in jener welten bau und pracht.

3. Dann, seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des wissens trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht, und selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, den hier allein der glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, ein fluch gemacht, am kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der tag des Herrn erscheinet, verläßt dein leib der gräber ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O seele, zittre länger nicht, daß deiner hütte bau zerbricht.

Mel. Jesus meine Zuvers.

269. Selig, Jesu! sind die nun schon im friedenvollen grabe von des lebens arbeit ruh'n, und sich deiner grösten gabe, eines ew'gen lebens freu'n. Möchten wir es auch schon seyn.

2. Doch du willst's, wir leben noch mühsam hier in pilgerhütten. Alle trugen einst

dies joch, die des lebens kron erstritten. Endlich aber führt der tod uns auch so, wie sie, zu Gott!

3. Du, du selber lebtest hier vormals auch in pilgerhütten. Noch unendlich mehr als wir, hast du, göttlicher, gelitten. Standhaft laß im kampf mich stehn, stets auf dich, vollender, sehn.

4. Was ist diese lebenszeit? ach nur eine kurze stunde, gegen jene ewigkeit. Aber an der kurzen stunde hangt (dies präge tief uns ein) ew'ge wonn' und ew'ge pein.

5. Gieb uns weisheit, gieb uns kraft, diese stunde wohl zu nützen, und beym schluß der pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, laß auf dich uns freudig schau'n, dein begehren, dir vertrau'n.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, daß du uns wirst auferwecken, diese kraft der bessern welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! flöß uns jezt den muth schon ein, in dem tod getrost zu seyn.

7. Und wann wir vom kampfplatz nun zu den todten Gottes gehen, wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre todesnacht rief'st du einst: Es ist vollbracht!

## XXIV. Von dem jüngsten Gerichte.

Mel. Es ist das heil

270. Er kommt, er komt zum weltgericht, der Heyland, den wir ehren. O weigert euch, erlöste! nicht, jezt auf sein wort zu hören. Wer hier nicht seine stimme hört, und sie nicht mit gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner majestät mit wahrer freude dienen! wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen. Doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wann du wirst wiederkomen.

3. Wann vor dir die natur dann bebt, und unter deinen füssen, sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wann alle engel vor dir stehn, dann werden aller augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wann dann, o Herr, auf dein geheiß die todten wieder leben! dein feind mit furcht, dein freund mit preis, sich aus dem grab erheben; wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! daß du die auferstehung bist, mit frechheit leugnen können?

5. Man spottet dann noch dei-

ner kraft, wann du, die hier dich fliehen, für ihre schuld zur rechenschaft mit majestät wirst ziehen? wann nun ihr auge dich erblickt, und sie dein strafgerichte drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wann du dann die deinen nun mit preis und ehre zierest; und ihnen ewig wohl zu thun, sie zu dem himmel führest, dann, Herr, wird völlig offenbar, daß dein die macht und gnade war, die deinen zu beglücken.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ! mit freuden vor dir stehen; und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wann deiner feinde rotte zagt, von reu und angst und furcht geplagt, dann jauchze meine seele.

8. Daß ich dies glück erleben mag; so laß in diesem leben, o Heyland! deinen grossen tag mir stets vor augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem dienste treu zu seyn, und nie dich zu verleugnen.

271. Der unsre menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kommt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner zukunft zeit! in aller seiner herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimm's, o welt, und beß're dich! der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der spott; wo bleibt der sündenrächer, Gott? hört's, sünder, hört's wir beben! euch, die ihr frech ihm widerstreb't, und in der bosheit sicher leb't, zur beßrung frist zu geben. Doch bald ist euer maaß erfüllt; bald kommt der richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der abgrund jener ewigkeit mit allen seinen schrecken! Dann wird euch, wann der richter droh't, nicht berg, noch meer, nicht grab und tod vor seinem zorne decken: Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wann furchbar seiner donnerschall und tönender posaunenschall der erde grund erschüttern, und plötzlich nun der bau der welt wankt, krachend stürzt, in trümmern fällt, wann selbst die himmel zittern, und vor den richter hingerückt, der spötter glaubet und erschrickt

5. Dann ist nicht mehr zur busse zeit; wo werdet ihr barmherzigkeit und gnad und rettung finden! die ihr der sünden maaß noch häuft, fühlt, eh' euch dieser tag ergreift, die lasten eurer sünden! daß ihr nicht selbst euch einst

verflucht, und in verzweiflung lind'rung sucht.

6. Mein herz erschrickt! es bebt in mir mein innerstes, o Gott, vor dir! ich bin ein missethäter. Begnadige, wann dein gericht auch mir mein ewig urtheil spricht, mich, Herr, den übertreter. Du, der die sünder nicht verstößt, du Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! tag der ewigkeit! du predigst uns den werth der zeit laut mit des donners stimme. Reizt menschen, nicht durch eure schuld den Gott der langmuth und geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der sünder pein, und groß der frommen wonne seyn.

In voriger Melodie.

272. Erhöh'ter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der himmel thron als herrscher eingenommen, du wirst dereinst zu rechter zeit, in grosser kraft und herrlichkeit, vom himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit vertrau'n, dich, Herr, auch meine augen schau'n.

2. Wer faßt, o Heyland, jezt die pracht, die deinen tag einst herrlich macht? wie groß wirst du dich zeigen! wann du auf lichten wolken einst mit deiner engel heer erschein'st, die sich vor dir, Herr, beugen! dann sieh't die welt die majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab mit allmachtsvoller kraft hinab; und schafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd und meer das grose unzählbare heer der todten wieder geben. Sie steh'n durch dich Herr, neu beseelt, nun alle auf und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem thron, um jedem den bestimmten lohn nach seiner that zu geben. Dann trifft den bösen schmach und pein; den frommen aber führ'st du ein in das verheiß'ne leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der erden richter bist?

5. O gieb, wann nun dein tag erscheint, daß ich in dir dann noch den freund und Heyland wieder finde; daß ich mit freuden vor dir steh', und mit dir in den himmel geh, ganz frey vom fluch und sünde. Laß mich im glauben wacker seyn, und auch die kleinste sünde scheu'n.

6. Dein name sey mir ewig werth! und was dein wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein geist, dich, den schon jezt der himmel preist, aus aller kraft zu lieben; so

hab

hab ich in der ewigkeit auch theil an deiner herrlichkeit.

273. Schon ist der tag von Gott bestimmt, da, wer auf erden wandelt, sein loos aus Gottes händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des menschen Sohn, er kommt, und wolken sind sein thron, der erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem rand der ewigkeit, hier stehn die millionen, die seit dem ersten tag der zeit, auf dieser erden wohnen, nur dem allwissenden bekannt, unzählbar, wie am meer der sand; hier stehn sie vor dem richter.

3. Hier muß der falsche wahn der welt der wahrheit unterliegen. Hier, wo das recht die wage hält, wird keine sünde siegen. Hier ist zur busse nicht mehr frist, hier gilt nicht mehr betrug und list; hier gilt kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht, der himmel schweigt, und alle völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt: Kommt, erbt das reich der ehren! so spricht er zu der frommen schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher majestät wirst du das urtheil fällen! die sünder, die dich hier verschmäh't, gehn dann gewiß zur höllen. Hier trift sie unausforschte pein. Wer wird dañ noch ihr retter seyn? ihr warten ist verlohren.

6. Sie, die gerechten, leuchten dann so, wie der glanz am himmel. Du selbst nimmst sie zu ehren an. O welch ein froh getümmel! Nun seh'n sie mit erstauntem blick, daß glaub und lieb das höchste glück aus Gottes gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, engeln gleich, ihr wohlseyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit, kein kummer, keine traurigkeit stört ihre ew'ge freude.

8. Mein Heyland, laß mich dein gericht oft und mit ernst bedenken; es stärke meine zuversicht, wann mich die leiden kränken. Es reize mich gewissenhaft, und eingedenk der rechenschaft, nach deinem wort zu wandeln.

Mel. Straf mich nicht in

274. Herr, ich bin dein eigenthum: dein ist auch mein leben! mir zum heil und dir zum ruhm, hast du mir's gegeben! väterlich führst du mich auf des lebens wegen meinem ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit groser kraft zum gericht auf erden:

dann soll ich zur rechenschaft dargestellet werden. Dein gericht schonet nicht, richter aller welten! denn du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in ewigkeit, wann ich deine gabe, mein kräfte meine zeit hier gemißbraucht habe! weh' dann mir, hab ich hier dein geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein gericht mir vor augen schweben! möchte ich mich stets meiner pflicht treu zu seyn, bestreben! daß ich nie thöricht sie ausser augen setzte noch mit fleiß verletzte.

5. Lehre mich gewissenhaft meine tage zählen! jeden schritt der rechenschaft mich mit vorsicht wählen! gieb, daß ich ernstlich mich jeden tag, auch heute, auf sie zubereite.

6. Zeigt sich erst die ewigkeit furchtbar in der nähe, o dann ist es nicht mehr zeit, daß um gnad ich flehe! wann der tod mir schon droht, kann ich deinen willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein gewissen strafe mich gleich für jede sünde, Mittler, daß ich bald durch dich gnade such und finde! rufe du dann mir zu: alles ist vergeben! sünder du sollst leben!

8. Dann erscheine zum gericht! ich darf zu dir bäten, mich verstößt dein Vater nicht; du wirst mich vertreten! ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Mel. Befiehl du deine

275. Ich denk an dein gerichte, du richter aller welt, der thor nennts ein gedichte, das schwachen nur gefällt! mich soll sein wahn nicht stören, weil mich dein göttlich licht und mein gewissen lehren, du halteſt einst gericht.

2. Ich höre die posaunen, o Herr, im geiste schon; ich sehe mit erstaunen dich auf dem richterthron, um den die heil'ge menge erhab'ner engel steht. Welch herrliches gepränge! welch hohe majestät!

3. Umsonst sucht nun der sünder, vor deiner macht zu fliehn. Herr, alle menschenkinder wirst du zur rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem richterthron. Den sündern und den deinen gieb'st du gerechten lohn.

4. Frohlockend seh'n die frommen dein göttlich angesicht. Schon hie dem fluch entnommen, zagt ihre seele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen; erlöst von aller müh, seh'n sie

den

den himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein wort verhöhn't, und durch ein fleischlich leben das eitle herz verwöhnt. Du giebst der sünde knechten ihr theil in ew'ger pein; und führest die gerechten zu deiner freude ein.

6. Laß, Jesu, dein gerichte mir stets vor augen seyn, und drücke sein gewichte in mein gewissen ein! vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller zeit, so, wie ein weiser handeln, der seinen richter scheut.

7. Ist dann dein tag vorhanden; wird diese welt vergeh'n: so hoff ich nicht mit schanden vor deinem thron zu stehn. Du stellst mich dann zur rechten, von aller schuld befreyt; führ'st mich mit deinen knechten in deine herrlichkeit.

## XXV. Von der Ewigkeit oder dem ewigen Leben.

276. Alle menschen müssen sterben, alles fleisch verzeht wie heu, was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu; dieser leib der muß verwesen, wann er anders soll genesen zu der grosen herrlichkeit, die den frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses leben, weil es meinem Gott beliebt, gern und willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: denn in meines Jesu wunden hab ich nun erlösung funden, und mein trost in todesnoth ist des Herren Jesu tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein tod ist mein gewinn, er hat mir das heil erworben, drum fahr' ich mit freuden hin, hin aus diesem weltgetümmel, in des grosen Gottes himmel, da ich werde allezeit schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das freudenleben, da viel tausend seelen schon sind mit himmels glanz umgeben, dienen Gott vor seinem thron, da die seraphinen prangen, und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die patriarchen wohnen, die propheten allzumal, wo auf ihren ehren-thronen sitzet die gezwölfte zahl, wo in so viel tausend jahren alle fromme hingefahren, da wir, unserm Gott zu ehren, ewig Halleluja hören.

6. O Jerusalem, du schöne, ach wie helle glänzest du, ach wie lieblich lobgethöne hört man da in sanfter ruh! o der grossen freud und wonne! jetzund gehet auf die sonne! jetzo gehet an der tag, der kein ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket alle diese herrlichkeit, jetzo werd ich schön geschmücket mit dem weissen himmels-kleid und der güld'nen ehren-krone, stehe da vor Gottes throne, schaue solche freude an, die ich nicht beschreiben kann.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, liebstes herz, zu guter nacht, eure treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir verbracht; liebste kinder und verwandten, schwäger, nachbarn und bekannten, lebet wohl zu guter nacht. Gott sey lob, es ist vollbracht.

Mel. Wann mein stündl.

277. Ein pilgrim bin ich in der welt, und kurz sind meine tage. So manche noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur klage. Doch, Vater! deine ewigkeit versüßt mir meine pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im leiden.

2. Jezt, da die sünde mich noch drückt, seufzt meine bange seele. Wie bald ist nicht mein herz berückt! wer merkt, wie oft es fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn. Dies tröstet meine seele.

3. Vor meinen augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen: ihr freches herz bethöret sie, daß sie dein heil nicht sehen. Einst bebt der spötter heer vor dir; wann du als richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller nacht wein' ich oft, Herr, hinauf zu deiner höhe. Mein schwaches herz seufz't freudenleer, wann ich den morgen sehe. Ein blick gen himmel tröstet mich, und meine thränen stillen sich einst ganz in jenem leben.

5. Wann mich der zukunft schicksal schreckt, die noth der fernen tage; wann sie in mir die sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage; so mildert mir die ewigkeit das kurze elend dieser zeit, daß nicht mein herz verzage.

6. Wann einst, der jezt von ferne dräut, der tod mir näher winket; wann nach der arbeit dieser zeit, mein haupt zum schlummer sinket: so sterb' ich froh; die ewigkeit zeigt mir des himmels herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen trost, der mich erfreut, vermehr in meinem herzen. Mich stärke deine ewigkeit bey meiner wallfahrt

fahrt schmerzen. Sie sey in meinem tod' mein heil und einst mein längst gewünschtes theil, wann ich vom tod erwache.

Mel. Wer nur den lieben

278. Es ist noch eine ruh vorhanden für jeden Gott ergeb'nen geist, wann er sich dieses körpers banden, nach Gottes willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinen himmel aufgenommen, ruh'n sie von dieses lebens müh'. Nach aller last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, so segnet mit zufriedenheit auch deine gnade die erlösten, nach überstand'ner prüfungszeit. Du selbst mach'st ihnen offenbar! wie gut stets deine führung war.

4. Da schweigen alle ihre klagen, da bringt mit frohem lobgesang, selbst für die ausgestand'nen plagen dir ihre seele preis und dank. Nun jauchzen sie! es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet sie kein leiden, kein schmerz und keine schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkomm'nen freuden, und krönet sie mit preis und ehr. O unaussprechlich süsse ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der unruh lassen, die dieses leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der zeit geschickt zu dieser ewigkeit.

7. Mein Heyland, der du selbst auf erden der leiden joch getragen hast! will ich des lebens müde werden, und fühl' ich dieser tage last: so stärke mächtig meinen geist, daß er dem unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, die Gottes volk verheissen ist, ich gern des Vaters willen thue, wie du darinn mein fürbild bist; so erndt' ich von der last der zeit einst völlige zufriedenheit.

Mel. Kommt laßt euch den

279. Herr, ich zähle tag und stunden, und der jahre schnellenlauf. Ach! wo sind sie hin verschwunden? hört doch alles bey uns auf: geht doch alles endlich ein, doch es soll jezt also seyn, nach dem wandel hier auf erden, da werd' ich erst ewig werden.

2. Gott du ursprung aller dinge, der du warest, da nichts war: unser alter ist geringe: aber du leb'st alle jahr. Ewig

wird dein reich besteh'n, ewig dein befehl ergeh'n, und wan alles sollte schweigen, werdens höll und himmel zeugen.

3. Wohl demnach, uns, deinen freunden, wann wir werden ewig ruh'n; aber weh' auch deinen feinden, die beständig böses thun! Ihre wohlverdiente pein die wird unaufhörlich seyn: und sie werden alle müssen ihre thorheit ewig büssen.

4. Denkt ihr menschen an die länge, die niemand ausdenken kann. Gebet acht auf eure gänge, stellet alles christlich an; denn in einem kleinen nu geht die gnadenthüre zu. Und darnach ist nichts zu hoffen; jezt nur steht der himmel offen.

5. O wie wohl ist uns geschehen, daß ein christ das wissen kann. Eh' wir jene welt noch sehen, hat es Gott uns kund gethan. Ihm sey dank in dieser zeit! ihm sey dank in ewigkeit! ewig soll mein herz ihn ehren? ewig seinen ruhm vermehren.

280. Mein ganzer geist, Gott, wird entzückt, wann er nach jenem himmel blickt, den du für uns bereitet! wo deine milde vaterhand aus neuen wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die freuden dieser zeit, Herr, gegen jene herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? du stellst uns hier auf erden zwar viel wunder deiner güte dar, zum fröhlichen empfinden. Doch hier sind wir bey den freuden noch mit leiden stets umgeben. Dort, nur ist vollkomm'nes leben.

3. Kein tod ist da mehr und kein grab. Dort wischest du die thränen ab von deiner kinder wangen. Da ist kein leid mehr, kein geschrey, denn du, o Herr machst alles neu; das alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine plagen mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes heiligthum schallt seines namens hoher ruhm von lauter frohen zungen. Hier strahlt die herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den erlösten, sich zu trösten; der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller müh, und schmecken seine güte. Hier stört den frieden ihrer brust, und ihre tausendfache lust kein feindliches gemüthe.

müthe. Kein neid, kein streit hemmt die triebe reiner liebe unter seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche schaar ist dort vereint: die frommen, die ich hier beweint, die sind ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine liebe hier verband, Herr, alle deine glieder. Ewig werd ich frey von mängeln selbst mit engeln freundschaft pflegen. O ein umgang voller segen.

7. Wo ist mein freund des höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein thron? in jenen himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit entzücken sehen. Da wird, mein hirt! von den freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue welt, die Gott den frommen vorbehält! kein mensch kann sie erwerben. O Jesu! Herr der herrlichkeit! du hast die stätt auch mir bereit, hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der erde, daß ich dort dein erbe werde.

Mel. Wer nur den lieben

281. Nach einer prüfung kurzer tage erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage in göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß; und jene welt reicht ihr den preiß.

2. Wahr ist's, der fromme schmeckt auf erden schon manchen sel'gen augenblick, doch alle freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkomm'nes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh nimmt in der seelen ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, bald das geräusche dieser welt; bald kämpft in seinem eignen herzen ein feind, der öft'rer siegt, als fällt: bald sinkt er durch des nächsten schuld in kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, das laster öfters glücklich ist, wo man den glücklichen beneidet, und des bekümmerten vergißt; hier kann der mensch nie frey von pein, nie frey von eigner schwachheit seyn.

5. Hier such ich's nur, dort werd ich's finden, dort werd ich heilig und verklärt, der tugend ganzen werth empfinden, den unaussprechlich grosen werth; den Gott der liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der vorsicht heil'ger wille mein will und meine wohlfahrt seyn; und lieb-

lich wesen, heil die fülle, am throne Gottes mich erfreu'n. Dann läßt gewinn stets auf gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, was ich auf erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein geist, mit preis und dank, die schickung im zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, wo Gott mein heil sich offenbahrt! ein heilig, heilig, heilig, singen dem Lamme, das erwürget ward! und cherubim und seraphim und alle himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der engel schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte glück erfahren, mit frommen stets fromm umzugehn; da wird durch jeden augenblick ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, der Gottes weg mich gehen hieß, und ihn zu millionen malen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des höchsten hand den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein sel'ger zu: Heil sey dir: denn du hast mein leben, die seele, mir gerettet; du! o Gott! wie muß dies glück erfreu'n, der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr leiden dieser erden doch gegen jene herrlichkeit, die offenbahrt an uns soll werden, von ewigkeit zu ewigkeit? wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein augenblick voll müh!

Mel. Alle menschen müssen

282. O wie unaussprechlich selig werden wir im himmel seyn! da, da erndten wir unzählig unsers glaubens früchte ein. Da wird ohne leid und zähren, unser leben ewig währen. Gott! zu welcher seligkeit führ'st du uns durch diese zeit.

2. Hier ist zwar, was du den frommen dort für glück bereitet hast, noch in keines herz gekommen. Welcher mensch auf erden faßt deines himmels grosse freuden? doch nach dieses lebens leiden werden alle, die dir trau'n, mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Neue wunder deiner güte werden da ihr glück erhöh'n. Mit erstaunendem gemüthe wird dann unser auge seh'n, deine huld sey überschwenglich, und die wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern

sern seelen offenbaren, wie du bist. Keine wonne wird uns fehlen, da, wo alles wonne ist. Zu vollkomm'nen seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses glück erwarb, als am kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner frommen menge ein herz, eine seele seyn, dienst und dank und lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weih'n; dir und dem, der selbst sein leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm gröſten freund sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo nach ausgeweinten thränen ew'ge güter uns erfreu'n; wo sich unser kampf in palmen, unser klagelied in psalmen, unsre angst in lust verkehrt, die forthin kein kummer stört.

7. Was ist unser loos auf erden? ob's auch noch so köstlich sey, ist's doch nie ganz von beschwerden, sorgen, furcht und kummer frey. Schnell folgt hier auf lust oft weinen: dort nur wird die zeit erscheinen, wo kein wechsel mehr uns beugt, wo das glück beständig steigt.

8. Sey, o seele, hoch erfreuet über das erhab'ne glück, das dir einst dein Gott verleihet! richte deines glaubens blick oft nach jener stadt der frommen, mit dem ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird keiner, Herr in deinen himmel gehn; o so mache immer reiner hier mein herz, dich einst zu sehn! hilf du selber meiner seele, daß sie nicht den weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

# Zweyte Abtheilung.

## Lieder über die christlichen Lebens-Pflichten.

### I. Von der Busse und Bekehrung.

283. Allein zu dir, Herr Jesu Christ! mein' hoffnung steht auf erden; ich weiß, daß du mein tröster bist, kein trost mag mir sonst werden. Von anbeginn ist nichts erkohr'n, auf erden ward kein mensch gebor'n, der mir aus nöthen helfen kann, dich ruf ich an, zu dem ich mein vertrauen han.

2. Mein' sünd' sind schwer und übergroß und reuen mich von herzen; derselben mach' mich quitt und los, durch deinen tod und schmerzen; und zeig mich deinem Vater an, daß du hast g'nug für mich gethan; so werd' ich quitt der sünden last, Herr! halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach dein'r barmherzigkeit den wahren christen-glauben, auf daß ich deine süssigkeit mög' inniglich anschauen. Für allen dingen lieben dich, und meinen nächsten gleich als mich; am letzten end dein hülf mir send; damit behend des teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, dem Vater aller güte; und Jesu Christ, sein'm lieben Sohn, der uns allzeit behüte; und Gott dem heiligen Geiste, der uns sein hülf allzeit leiste: damit wir ihm gefällig seyn, hier in dieser zeit, und dort hernach in ewigkeit.

284. Ach Gott und Herr! wie gros und schwer sind mein' begang'ne sünden; da ist niemand der helfen kann, in dieser welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, zu dieser zeit, bis an der welt ihr ende; und wollt los seyn des kreuzes mein, würd' ich doch solch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wol hab verdienet. Ach Gott! zürn' nicht; geh nicht ins g'richt;

dein

dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß straf und pein auf sünden folgen müssen; so fahr hie fort, und schone dort, und laß mich hie wohl büssen.

5. Gieb, Herr! geduld, vergieb die schuld, verleih ein g'horsam's herze; laß mich nur nicht, wie's oft geschicht, mein heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir wie's dünket dir, durch dein' gnad' will ich's leiden; laß mich nur nicht, dort ewiglich, von dir seyn abgeschieden.

7. Gleichwie sich fein ein vögelein in hohlen baum verstecket, wann's trüb hergeht, die luft unstät, menschen und vieh erschrecket.

8. Also, Herr Christ! mein zuflucht ist die höhle deiner wunden; wenn sünd und tod mich bracht in noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der leib und seel von einander scheiden; so werd ich dort, bey dir mein Hort! seyn in ewigen freuden.

10. Ehre sey nun, Gott Vater und Sohn, auch heil'gem Geist zusammen: zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen.

Mel. Kommt laßt euch d.

285. Ach! was hab ich angerichtet, ach! was hab ich doch gethan? Wer ist, der die sache schlichtet? mein gewissen klagt mich an, ich bin selber wider mich; weil ich also freventlich mich mit lasterkoth beflecket, und des Höchsten zorn erwecket.

2. Gott ich muß mit zittern sagen, daß ich sey ein sünden knecht, jetzo fühl ich deine plagen, aber du, du bist gerecht: mein verderbtes fleisch und blut hat das rechte wahre gut durch des teufels trieb verachtet, und den lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner schweren sünden last, jetzo da mich solche reuet, hab ich weder ruh noch rast. Ach, was mich vorhin ergötzt, hat mich jezt in angst gesetzt; was vorhin den leib erquicket, ist, das jezt die seele drücket.

4. So viel jahr hab ich gelauffen den verbott'nen irrweg; und mit dem verruchten haufen ausgesetzt den guten steg, der zur himmelspforten führt; nie, ach! nie hab ich gespürt eine reue meiner sünden, wo soll ich nun rettung finden?

5. Gott! ich sollt gen himmel sehen, aber ich sah' unter mich; wie ist mir mein Gott!

ge-

geschehen, daß ich so verlassen dich? ich bin werth, daß mich dein grimm, mit erzörnter donnerstimm, möcht in tausend trümmern schlagen, ja, zur höllen ewig jagen.

6. Alle freude sey verfluchet, so von sünden hergerührt; diese zeit, da ich gesuchet, was mir höllen-angst gebiert, was mir Gottes wort verbeut, sey verflucht in ewigkeit: ewig sey verflucht die stunde, da ich sünden-lust empfunde.

7. O! wie bist du sünde, sünde! eine last, die felsen schwer; an mir ich nichts reines finde, wie kränkt mich doch das so sehr: Gott! dein zorn hat mich erschreckt? ach! wer ist, der mich versteckt? keine kreatur kann rathen meinen schweren missethaten.

8. Herr! es steht in deinen händen; du alleine hilfst aus noth, du kannst meinen kummer wenden, du kannst retten aus dem tod. Es steht nur allein bey dir; niemand kann sonst helfen mir; du kannst gnädig mich verneuen, und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme seel und glieder; sprich du sie in gnaden los: bittlich fall ich vor dir nieder; nimm du mich in deinen schooß. Stärk' mich, der ich abgeschwächt, laß genade gehn für recht; wirst du ins gerichte gehen, Herr, wer kann vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes marter zeichen stell ich zwischen mir und dir; laß mich hiermit gnad erreichen. Seinen tod halt ich dir für; glaube steif und vestiglich, daß mein Jesus auch für mich hat gelitten, ist gestorben; ich auch soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen herzliche barmherzigkeit; dafür sollen wir dich preisen; denk an deinen theuren eid, der den sündern trost verspricht! du willst ihren tod ja nicht! leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr! so sey nun auch erhöret, bitt', ich der verlohrne sohn, der zu seinem Vater kehret, blicke von des himels thron: ich bring ein zerknirschtes herz, voller reue, voller schmerz, das nach deiner gnade trachtet; solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel fröhlich werden, daß ein sünder busse thut: weil ich lebe noch auf erden, will ich dies was fleisch und blut hat bisher so hoch geacht, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen ernstlich meiden, und mich gänzlich dir vereyden.

14. Wirst du mir zur seiten stehen, durch des guten Geistes kraft; will ich nicht, wie vormals, gehen, den weg,

der

der zur höllen raft. Gott! ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir; dafür will ich deinen namen ewig loben, amen! amen.

Mel. Jesu meiner seelen l.

286. Ach! wo flieh' ich sünder hin! seelen-ruh zu finden, weil ich ganz umringet bin mit viel tausend sünden? des gesetzes donner kracht, höll und satan stürmen, mein gewissen ist erwacht, wer will mich beschirmen.

2. Ach! wie kann ich deiner hand, grosser Gott! entgehen? Zög ich über meer und land, über berg und höhen, deine rechte würde mich allenthalben finden, grosser Gott! ich bitte dich, laß den zorn verschwinden.

3. Herr! ich fliehe nur zu dir, wann mich sünden plagen, meine seele schreyt in mir: laß mich nicht verzagen. Gott! ich opfre dir mein herz, das zerknirscht vom büssen, laß mich, Herr, in meinem schmerz gnad und hülf geniessen.

4. Gros ist meine missethat, gröſſer deine güte, was dein Sohn erlitten hat, tröstet mein gemüthe, ob die sünden blutroth seyn, die in mir erwachen, Jesus blut, das ewig rein, kann sie schneeweiß machen.

5. Hätt' ich aller menschen schuld, aller welt verbrechen, würde deine gnad und huld dennoch los mich sprechen, wann ich mich auf den verließ, der am kreuz sich neiget, und das off'ne paradies in den wunden zeiget.

6. Nun, mein Gott, ich trage dir auf den glaubensarmen deinen sohn am kreuze für, hilf durch dein erbarmen! lebens-brunn! der ewig fleußt, wasche mich von sünden! hilf mir, Herr! durch deinen Geist, selig überwinden.

287. Aus tiefer noth schrey ich zu dir, Herr Gott! erhör mein rufen; dein gnädig ohr neig' her zu mir, und meiner bitt' sie öffen: denn so du willst das sehen an, was sünd und unrecht ist gethan; wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn gnad und gunst, die sünde zu vergeben: es ist doch unser thun umsonst, auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; des muß sich fürchten jedermann, und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein verdienst nicht bauen; auf ihn mein herz soll lassen sich, und seiner güte trauen, die mir zusagt sein theures wort, das ist mein

trost

trost und treuer hort; deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, und wieder an den morgen: doch soll mein herz an Gottes macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thu' Israel rechter art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gottes harrte.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, bey Gott ist viel mehr gnade: sein' hand zu helfen hat kein ziel, wie gros auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt, der Israel erlösen wird aus seinen sünden allen.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn und auch dem heil'gen Geiste.

Mel. Auf o seele werde m.

288. Auf! mein geist, du hast gelaufen lang genug der sünden bahn, willst du nicht zum teufelshaufen, so schwing dich jezt himmel-an; Jesus ladet in sein haus, will da selbsten theilen aus heil, gnad, und was mehr erquicket, sey nur recht dazu geschicket.

2. Wohl! ich komm und fühl den schaden, darein ich gesetzet bin; könnt' ich nun in thränen baden, ach! was gäb' ich nicht drum hin. Eitles wesen, sey verflucht, das ich bisher sehr gesucht, welt und lust mit deinen schätzen, weg nur! du kannst nicht ergötzen.

3. Meiner sünden centnerplagen, wie der wellen tolle fluth mich zu tausend trümmern schlagen, und ertödten allen muth. Mein herz ist gar sehr bedrängt und in kummer eingezwängt, ach! mein Jesu zu mir kehre, eh' ich mich in angst verzehre.

4. Denn vor dir fall' ich jezt nieder, sagend, daß ich sey der knecht, welcher dir das pfund gab wieder, ohne wucher allzuschlecht: willst du ins gerichte gehn? wie wollt ich vor dir bestehn? o ihr berge! mich bedecket, und ihr grüften, in euch stecket.

5. Gros bist du von güt und treue, nicht dem, welcher ohne schuld; sondern denen, die mit reue suchen deiner gnaden huld, drum nicht straf in deinem grimm, lenke ab die donner-stimm. Und um deines eydes willen thu' hinfort das zagen stillen.

6. Mag ein mutter-herz wohl hassen, was den kindesnamen hat? Wie wollst du denn mich verlassen wegen meiner übelthat? Nein, derselben ernstes leid, machet daß du bist bereit, mich schon wieder zu umarmen, und dich meiner zu erbarmen.

7. O glückselig! denn die stunden, die zur buß sind angewand't,

gewand't, neu an Jesu mich verbunden, bringen mich in ruhestand. Nun ich Sodom bin entführt, soll nicht werden mehr gespürt irrdisch leben, blinde werke. Jesu, meinen vorsatz stärke.

Mel. Wer nur den lieben

289. Gott, hilf mir, daß ich busse thue, weil mich noch deine stimme lockt. Bewahre mich vor falscher ruhe, dabey das herz sich leicht verstockt, wann du selbst das gewissen rühr'st, und zum gefühl der sünden führ'st.

2. Du willst, nach deiner grosen güte, nicht eines einz'gen sünders tod: drum weck'st du oftmals sein gemüthe, zu fühlen seine sünden noth. Wohl dem, der deine stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Den rettest du von dem verderben, nimmst seine busse gnädig an; machst ihn zu deinem kind und erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld: er tilget meine sünden schuld.

4. Sollt ich die güte denn verachten, die mir noch kraft zur beß'rung reicht? Vom troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine gnade weicht, sie aber weicht von dem zulezt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner gnadenlockung, o Gott! mein herz stets offen sey; damit mich ja nicht die verstockung, wenn ich mein leben ohne reu im sündendienste zugebracht, zu deinen zorngefässe macht.

6. Sich bessern ist der weg zum leben: drum laß mich in der kurzen frist, die du zum heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein geist dem sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die gnade, die uns vom sündendienst befreyt, und leite mich selbst auf dem pfade der christlichen rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier; wie glücklich einst, mein Gott, bey dir.

Mel. Wie wohl ist mir

290. Gott, werd ich stets von seufzen müde, und nie von dir gehöret seyn? fehlt meinem herzen stets der friede? Werd' ich dir nie ein danklied weih'n? Wie lange willst du den vergessen, der, durch sein stolzes glück vermessen, den reichthum deiner huld verschmäh't; doch da sein nebel sich zertheilte, mit thränen wieder zu dir eilte, mit thränen noch um gnade fleht'.

2 Nein, glück, ich kann bey meinem leiden, den wunsch nach dir mir nicht verzeih'n

ver-

verdienen deine leichte freuden mit dieser angst erkauft zu seyn? kannst du, mit allen deinen schätzen, des zweifels pein mir wol ersetzen, daß nun mein Gott mich nicht mehr liebt? ach hätt' ich deiner nie begehret; so hätt' ich nicht mein herz beschweret, und meinen Gott nicht so betrübt.

3. Nun bin ich elend, und du missest für glück mir angst und unglück zu. Zwar wem du selbst sein leid versüssest, dem raubt kein unglück seine ruh; doch ich, der ich mich dir entrissen, wie soll wol ich nicht zagen müssen, da deines zornes stund erscheint? und doch werd ich mein unglück segnen, so viel mir dessen mag begegnen, wann es mich dir aufs neu vereint.

4. Ich flieh' zu deinen Vaterarmen, und bey dir selber such' ich rath; in Jesu fleh' ich um erbarmen, der mich auch dir erkaufet hat. Ach meines Jesu angedenken muß mich in neuen schmerz versenken; ach dies verdoppelt meine reu! beym anblick seiner blut'gen leiden durft' ich mein herz in wollust weiden, und kreuzig't ihn mir oft aufs neu.

5. Den kreuzigt ich, der mir zu gute des martervollsten todes starb, und der mit seinem eignen blute am kreuz um meine seele warb! fließt thränen! ströhmet hin, bezeuget, wie tief mich nun der frevel beuget, daß ich mich wider ihn erkühnt; da ihn sein mildes herz gedrungen, daß er sogar beleidigungen, die selber ihm gescheh'n, versühnt.

6. Gros, ach wie gros sind meine schulden! Gott, geh mit mir nicht ins gericht! gern will ich deine schläge dulden; nur, Herr mein Gott, verstoß' mich nicht! soll ich denn deinen zorn empfinden? es ist die last von meinen sünden; nur daß mir's nicht an trost gebricht! und soll sie auch mich niederbeugen? ich will in meinem staube schweigen; nur, Herr, mein Gott, verstoß' mich nicht.

7. Ich seh', mein wunsch ist eingetroffen; du giebst mich nicht der sünde hin, selbst deine züchtigung läßt hoffen, daß ich nicht ganz verstossen bin. Verstockte sünder läßt du schlafen; wen du zur beß'rung deiner strafen noch würdigest, den lieb'st du noch. Willst du die hülfe meinen zähren auch noch so lange nicht gewähren; erzürnter Gott, so hoff ich doch.

8. Laß mich nur deine gnade preisen, daß sie in Christo mir vergiebt. Und oft noch werd' ich's mir verweisen, daß ich den Gütigsten betrübt; wie

oft

oft wird mit des lobgesängen ein herber seufzer sich vermengen, daß ich dir hohn sprach mit der welt! dir werd' ich keine freude danken, daß nicht, selbst mitten in dem danken, mir eine bange thrän entfällt.

Mel. Wer nur den lieben

291. Gott, wie die tage mir verschwinden! gleich einem strohm stürzt meine zeit, von lastern faul und trüb von sünden, dorthin ins meer der ewigkeit. Drum, mein Erlöser, bitt' ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

2. Ich wandle, erde auf der erde, nur als ein gast und pilgrim hin; ich weiß es, daß ich sterben werde, auch wann ich nicht bekehret bin. Darum, Erlöser, bitt' ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

3. Geh' ich mit zitterenden füssen vor einer off'nen gruft vorbey; so sagt mir donnernd mein gewissen, daß ich ein sclav der laster sey. Darum, Erlöser, bitt' ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

4. Mich dünkt, daß mir der schall der glocken mit jedem dumpfen schlage droh't; ich fahre auf, und ganz erschrocken fühl' ich in jeder ader tod. Darum, Erlöser, bitt' ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

5. Ich sinke, wann man eine leiche vor meinem blick vorüber trägt, zur erden nieder, wie die eiche, wann sie der donner niederschlägt. Darum, Erlöser, bitt' ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

6. Wie die verwilderte gebehrde des todtengräbers mich erschreckt, wann er mit einer schaufel erde die baare eines freundes deckt! Darum, Erlöser, bitt' ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

7. Ein weisser schedel ohne augen, ein fauler sarg, ein todtenbein, ein fleisch, woran noch würmer saugen, kann etwas schauervoller seyn? Darum, Erlöser, bitt' ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

8. Heult an der gruft, gedrängt vom schmerze, der traurende sein leid heraus; so blutet mein beklemmtes herze verzweiflungsvolle thränen aus. Darum, Erlöser, bitt' ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

9. Bin ich ein christ? die christen zittern doch sonsten vor dem tode nicht; sie sterben, ohne zu erschüttern vor grab, verwesung und gericht. Denn wer sich vor dem tode scheut, ist der wohl reif zur ewigkeit?

10. Ach Gott! die sündenfesseln ziehen mich sclaven auf

die

die breite bahn; drum fleh' ich dich auf meinen knien um eine einz'ge thräne an; und diese thräne bittet dich: bekehre mich! bekehre mich!

11. Mein Vater! denn nun stellt der glaube dich nicht als meinen richter für, da lieg' ich ja, gekrümmt im staube, wie ein getretner wurm vor dir. Auf meinem antlitz bitt ich dich: bekehre mich! bekehre mich!

12. Ich stehe! meine knie wanken nicht mehr, den jetzo fühl' ich ihn, den wonnevoll'sten der gedanken, im tiefverwund'ten herzen glüh'n; er lispelt, die empfindung hört: ich bin bekehrt! ich bin bekehrt!

13. Da steh' ich! wie auf einem thurme, und sehe in gelaß'ner ruh tief unter meinem fuß dem sturme des todes und der hölle zu. Sie haben ja mein lied gehört: ich bin bekehrt! ich bin bekehrt!

**292.** Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der sünden last, ich bin nicht den weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jezt wollt' ich gern ausschrecken, mich vor deinem zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt' ich dir entfliehen? du wirst allenthalben seyn, wollt' ich über see gleich ziehen, stieg' ich in die gruft hinein, hätt' ich flügel gleich den winden, geichwol würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein kind mehr nennen, ach nimm mich zu gnaden an! laß die menge meiner sünden deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein mensch den sand gleich zählen an dem weiten mittel-meer, dannoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner sünden-heer, daß er alle mein gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach! wein! jezt um die wette, meiner beyden augen bach, o daß ich g'nug zähren hätte, zu betrauren meine sach! o daß aus den thränen-brunnen käm ein starker strom geronnen!

6. Ach! daß doch die strenge fluthen überschwemten mein gesicht, und die augen möchten bluten, weil mir wasser sonst gebricht: Ach! daß sie, wie meeres-wellen möchten in die höhe schwellen.

7. Aber, Christus, deine beulen, ja ein einzig tröpflein blut, das kann meine wunden heilen, löschen meiner sünden glut, drum will ich, mein' angst zu stillen, mich in deine wunden hüllen.

8. Dir will ich die last auf-

bin-

binden, wirf sie in die tiefe see, wasche mich von meinen sünden, wasche mich so weiß als schnee. Laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bey dir zu bleiben.

Mel. Herr Christ der eing.

293. Herr Jesu, gnadensonne! wahrhaftes lebens-licht, laß leben licht und wonne, mein blödes angesicht, nach deiner gnad erfreuen, und meinen geist erneuen, mein Gott versag mir's nicht.

2. Vergieb mir meine sünden, und wirf sie hinter dich, laß allen zorn verschwinden, und hilf genädiglich, laß deine friedens-gaben mein armes herze laben, ach Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen den alten Adams-sinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künftig hin zu deinem dienst ergebe, und dir zu ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkenntniß in mir, mein seelen Hort, und öffne mein verständniß durch dein geheilig't wort, damit ich an dich gläube, und in der wahrheit bleibe, zu trutz der höllen pfort.

5. Tränk' mich an deinen brüsten, und kreuz'ge mein' begier, sammt allen bösen lüsten, auf daß ich für und für der sünden-welt absterbe, und nach dem fleisch verderbe, hingegen leb' in dir.

6. Ach zünde deine liebe in meiner seelen an, daß ich aus innerm triebe dich ewig lieben kann, und dir zum wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter lebens-bahn.

7. Nun, Herr, verleih' mir stärke, verleih' mir kraft und muth, dann das sind gnadenwerke, die dein Geist schafft und thut, hingegen meine sinnen, mein lassen und beginnen, ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der gnaden, du Vater aller treu, wend' allen seelen-schaden, und mach' mich täglich neu, gieb, daß ich deinen willen gedenke zu erfüllen, und steh' mir kräftig bey.

Mel. Jesu, deine tiefe w.

294. Höchster, denk' ich an die güte, die du mir bisher erzeigt! o so wird mein ganz gemüthe zu der tiefsten schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein gebot hintangesetzt, und dich, der du mich geliebet, mit vergehungen betrübet.

2. Alle meine seelen-kräfte, meine glieder sind ja dein, und sie sollten zum geschäfte deines dienstes fertig seyn: O wie hab ich sie entweih't! ach! zur ungerechtigkeit und zum

schnö-

schnöden dienst der sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen über mir, o Vater neu. Von wie manchen schweren sorgen machtest du mein herze frey! was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt' ich dir? o wie hab' ich so vermessen deines wohlthuns zweck vergessen!

4. Bey dem hellen licht der gnaden sollt' ich ja die sünde flieh'n; und um rettung von dem schaden meiner seele mich bemüh'n. Deine güte lockte mich oft zur busse, aber ich floh' vor ihrem sanften locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach, an dir hab ich gesündig't, Gott, mein Vater, zürne nicht! dir hab ich oft aufgekündig't meine schuld'ge kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan! nimm mich doch erbarmend an! führe mich vom sündenpfade schnell zurück durch deine gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue; gieb, daß mein beschwerter geist deiner vaterhuld sich freue, die dein tröstend wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die sünder starb, fried und freude im gewissen, ach! das laß auch mich geniessen.

7. Stärke selbst in meiner seele den entschluß, mich dir zu weih'n. Gieb, daß keine kraft mir fehle folgsam deinem wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey; mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. O Gott, du frommer

295. Herr höre mein gebät, um deiner wahrheit willen! du bist an gnade reich, und wirst mein seufzen stillen. Ach! geh' nicht ins gericht mit deinem armen knecht! vor dir, o Herr, ist ja kein sterblicher gerecht!

2. Die grösse meiner schuld schlägt meine seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der seele schmerz nicht alle kraft verzehrt. Wer ist, der ausser dir mir wahren trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! erheb ich herz und hände. Mein heil steht nur bey dir. O daß ich hülfe fände, für recht laß gnad ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten weg! denn nach dir sehn' ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! ich will die sünde hassen. Auf deine hülfe nur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ' mich durch deinen Geist auf dieser ebnen bahn.

5.

5. Beruhige mein herz um meines Mittlers willen. Laß seines opfers trost auch mein gewissen stillen. Du bist die liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn; o Gott, erhöre mich!

296. Herr Jesu Christ, du höchstes gut! du brunnquell aller gnaden! sieh' doch! wie ich in meinem muth, mit schmerzen bin beladen; und in mir hab' der pfeile viel, die im gewissen ohne ziel mich armen sünder drücken.

2. Erbarm' dich mein in solcher last, nimm sie aus meinem herzen; dieweil du sie gebüsset hast, am holz mit todes-schmerzen: auf daß ich nicht mit grosem weh in meinen sünden untergeh', noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr! wann mir das kommet ein, was ich mein tag begangen; so fällt mir auf mein herz ein stein, und bin mit furcht umpfangen; ja! ich weiß weder aus noch ein, und müßte gar verlohren seyn, wann ich dein wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam wort, das macht mit seinem süssen singen, daß mir das herze wieder lacht, und fast beginnt zu springen; dieweil es alle gnad' verheißt denen, die mit zerknirschtem geist zu dir, Herr Jesu! kommen.

5. Dieweil ich dann in meinem sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter sünder bin, den sein gewissen naget, und gerne möcht im blute dein, von sünden losgesprochen seyn, wie David und Manasse.

6. Also komm ich nun auch allhie, in meiner noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem knie, von ganzem herzen bitten: verzeihe mir doch gnädiglich, was ich mein leb'tag wider dich auf erden hab' begangen.

7. O Herr! mein Gott! vergieb mir's doch um deines namens willen; und thu in mir das schwere joch der übertrettung stillen: daß sich mein herz zufrieden geb', und dir hinfort zu ehren leb' im kindlichen gehorsam.

8. Stärk' mich mit deinem freuden-geist, heil mich mit deinen wunden; wasch mich mit deinem todes-schweiß in meinen lezten stunden: und nimm mich einst, wann dir's gefällt, im wahren glauben von der welt, zu deinen auserwählten.

9. Auf daß ich in der ew'gen freud', mit sing'n und jubiliren, preis' ewig deine herrlichkeit, mit spring'n und triumphiren. Erhör mein' bitt'

nach deinem wort, nimm auf dein kind, o treuer Hort! durch Jesum Christum, amen.

Mel. Wer nur den lieben

297. Ich armer mensch, ich armer sünder! steh hier vor Gottes angesicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr' gelinder, und geh' nicht mit mir vor gericht. Erbarme dich! erbarme dich! Gott mein erbarmer über mich.

2. Wie ist mir doch so angst und bange von wegen meiner grossen sünd'! hilf! daß ich wieder gnad erlange, ich armes und verlohrnes kind. Erbarme dich! erbarme dich! Gott mein ꝛc.

3. Hör! ach erhör! mein seufzend schreyen, du allerliebstes Vaterherz! wollst alle sünde mir verzeihen, und lindern meines herzens schmerz. Erbarme dich! erbarme dich! Gott mein ꝛc.

4. Wie lang' soll ich vergeblich klagen? hörst du dann nicht? ach hör'st du nicht? wie kannst du das geschrey vertragen? hör', was der arme sünder spricht: erbarme dich! erbarme dich! Gott mein erbarmer über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, den niemand heilet, ausser du: ach! aber ach! genad, genade! ich laß dir doch nicht eher ruh'. Erbarme dich! erbarme dich! Gott mein ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner sünd; o treuer Vater! schone, schone, erkenn' mich wieder für dein kind. Erbarme dich! erbarme dich! Gott ꝛc.

7. Sprich nur ein wort, so werd' ich leben: sag', daß der arme sünder hör': geh' hin, die sünd ist dir vergeben! hinführo sünd'ge nur nicht mehr. Erbarme dich! erbarme dich! Gott ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifels frey; weil sich der trost im herzen mehret, drum will ich enden mein geschrey; erbarme dich! erbarme dich! Gott mein erbarmer! über mich!

Mel. Jesu meines lebens

298. Ich erhebe mein gemüthe, sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Dann ich kenne deine güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! keiner harr't auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld stürzet ihre eig'ne schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine wege; zeige deinen willen mir! daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein ver-

vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die sünden meiner jugendjahre nicht! laß mich armen gnade finden, Gott, vor deinem angesicht. Alle sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich; meine seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des sünders leben: seine seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wann er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht umkehrt den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, deren herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte dem geängsteten gemüthe, welchem du die sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für seligkeiten du, in jener bessern welt, jeden frommen noch willst leiten, der dir treu und glauben hält, offenbarst du allen seelen, die zu ihrem theil dich wählen; deinen ganzen gnadenbund mach'st du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben! Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem angesicht. Keine schnöde lust der sünden müsse mich mehr überwinden! ach! bewahr', ich bitte dich, meinen geist, und stärke mich.

**299.** Jesus nimmt die sünder an! drum so will ich nicht verzagen; wann mich meine missethat und die sünden heftig plagen: drücket das gewissen mich; ey! so denk ich nur daran, daß mir Gottes wort verspricht: Jesus nimmt die sünder an!

2. Jesus nimmt die sünder an; wann sie sich zu ihm bekehren; und vergebung ihrer sünd' nur in wahrer buß begehren; sünden-lust drum gute nacht! ich verlasse deine bahn; mich erfreuet, daß ich hör': Jesus nimmt die sünder an!

3. Jesus nimmt die sünder an! wehe dem! der diesen glauben, diese veste zuversicht sich vom satan lässet rauben; daß er in der sünden-angst nimmer fröhlich sagen kann; ich bin dennoch ganz gewiß, Jesus nimmt die sünder an!

4. Jesus nimmt die sünder an! bin ich gleich von ihm geirret; hat der satan schon mein herz oftermalen so verwirret, daß ich fast verzweifelt wär';

ich steh' nicht in bloßem wahn; sondern glaube vestiglich: Jesus nimmt die sünder an.

5. Jesus nimmt die sünder an! dieses ist's, was mich ergötzet; wann mich alle welt betrübt, und in lauter trauren setzet: wann mich das gewissen schreckt, und verfluchet zu dem bann; so ergötzt mich dieser trost: Jesus nimmt die sünder an!

6. Jesus nimmt die sünder an! laß es alle welt verdriessen; laß den satan alle pfeil nur auf mein gewissen schiessen. Pharisäer murret nur, trutz: wer unter allen kann diesen trost vertilgen mir: Jesus nimmt die sünder an!

7. Jesus nimmt die sünder an! diesen trost hab ich erkohren: hat sich schon das schaaf verirrt, ist der groschen gleich verlohren: Gott hat schon ein licht bereit't, das erleuchtet jedermann: dieses bringt mich auch zurecht! Jesus nimmt die sünder an!

8. Jesus nimmt die sünder an! diesem theuren hirt der seelen will ich jezt und immerdar mich zu treuer hand empfehlen; führe mich nach deinem rath, daß ich endlich rühmen kann, wie du mich verlohrnes schaaf, Jesu, hast genommen an.

Mel. Alle menschen m.

300. Jesu der du meine seele hast durch deinen bittern tod aus des teufels finstern höhle und der schweren sünden-noth kräftiglich herausgerissen und mich solches lassen wissen, durch dein angenehmes wort; sey doch jezt, o Gott! mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlohrne schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der höllen pfuhl hinein: ja, du satans-überwinder! hast die hochbetrübten sünder so gerufen zu der buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein kind der sünden; ach! ich irre weit und breit: es ist nichts an mir zu finden, als nur ungerechtigkeit; all' mein dichten, all mein trachten heisset unsern Gott verachten. Böslich leb' ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts gutes wohn't in mir; das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner seelen für; aber fleisch und blut zu zwingen, und das gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu' ich wol.

5. Aber, Herr! ich kann nicht wissen, wie viel meiner fehler seyn: mein gemüth ist ganz zer-

zerrissen durch der sünden schmerz und pein, und mein herz ist matt von sorgen. Ach! vergieb mir das verborgen: räche nicht die missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu! du hast weggenommen meine schulden durch dein blut; laß es, o Erlöser! kommen meiner seligkeit zu gut: und dieweil du so zuschlagen, hast die sünd am kreuz getragen; ey! so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der hölle schrecken, und des satans grimmigkeit vielmal pflegen aufzuwecken, und zu führen in den streit! daß ich schier muß unten liegen, ach! so hilf, Herr Jesu! siegen: o du meine zuversicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte wunden, deine nägel, kron und grab; deine hände vest gebunden, wenden alle plagen ab: deine pein und blutig's schwitzen, deine striemen, schläg' und ritzen, deine marter, angst und stich, o Herr Jesu! trösten mich.

9. Wann ich vor gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann: ach! so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr! kannst es stöhren, daß ich nicht den fluch darf hören: ihr zu meiner linken hand seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmerzen, du erkennest meine pein: es ist nichts in meinem herzen, als dein herber tod allein. Dieß mein herz mit leid vermenget, das dein theures blut besprenget, so am kreuz vergossen ist! geb ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Nun! ich weiß, du wirst mir stillen mein gewissen, das mich plagt; es wird deine treu erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten erden keiner nicht verlohren werden, sondern ewig leben soll: wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir schwachen, laß mich ja verderben nicht; du, du kannst mich stärker machen, wann mich sünd und tod anficht: deiner güte will ich trauen bis ich fröhlich werde schauen, dich, Herr Jesu, nach dem streit in der süssen ewigkeit.

## 301. Mein Gott! das

herz ich bringe dir, zur gabe und geschenk; du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein sohn! dein herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth; du findest anderst auch nicht ruh im himmel und auf erd.

3. Nun, du mein Vater!

nimm es an mein herz, veracht' es nicht! ich geb's, so gut ich's geben kann, kehr' zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sündenwust und voller eitelkeit, des guten aber unbewust, der wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, erkennt sein' übelstand, und träget jetzo vor dem scheu, daran's zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu fuß, und schreyt: nur schlage zu! zerknirsch, o Vater, daß ich buß rechtschaffen vor dir thu'.

7. Zermalm' mir meine härtigkeit, mach mürbe meinen sinn; daß ich in seufzer reu und leid und thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ; tauch mich tief in dein blut; ich glaub, daß du gekreuzigt bist der welt und mir zu gut.

9. Stärk' mein' sonst schwache glaubens hand, zu fassen auf dein blut; als der vergebung unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner Jesus huld, gerechtigkeit, und heil, und nimm auf dich mein' sünden-schuld, und meiner strafe theil.

11. In dir wollst du mich kleiden ein, dein unschuld ziehen an; daß ich von allen sünden rein, vor Gott bestehen kann.

12. Gott heil'ger Geist! nimm du auch mich in die gemeinschaft ein; ergieß um Jesu willen dich tief in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht schütt' in mich aus, und brunst der reinen lieb'; lösch' finsternis, haß, falschheit aus, schenk mir stets deinen trieb.

14. Hilf! daß ich sey von herzen treu, im glauben meinem Gott; daß mich im guten nicht mach' scheu der welt list, macht und spott.

15. Hilf! daß ich sey von herzen fest, im hoffen und geduld; daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröstet deine huld.

16. Hilf! daß ich sey von herzen rein, im lieben, und erweis', daß mein thun nicht sey augenschein, durchs werk zu deinem preis.

17. Hilf! daß ich sey von herzen schlecht, aufrichtig, ohn betrug; daß meine wort und werke recht, und niemand schelt' ohn' fug.

18. Hilf! daß ich sey von herzen klein, demuth und sanftmuth halt'; daß ich von aller weltlieb' rein, vom fall aufstehe bald.

19. Hilf! daß ich sey von herzen fromm, ohn' alle heucheley; damit mein ganzes chri-

christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott! zum tempel ein mein herz hier in der zeit; ja! laß es auch dein wohnhaus seyn in jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauch's wozu dir's gefällt! ich weiß, daß ich der deine bin, der deine, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dies richten aus bey mir; sie lock' und droh' auch noch so sehr, daß ich soll' dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht das nicht, du falsche teufelsbraut! gar wenig mich, Gott lob, anficht dein glänzend schlangen-haut.

24. Weg welt! weg sünd', dir geb' ich nicht mein herz, nur Jesu dir, ist das geschenke zugericht, behalt' es für und für.

Mel. Wer nur den lieben

302. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich! erbarme dich! noch einmal sieh' von deiner höhe mit gnadenvollem blick auf mich! erbarme dich, und geh' noch nicht mit mir, du rächer ins gericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wann um begnadigung ich bat'! wie oft verhieß ich dir mein leben, gereiniget von missethat! wie feyerlich war dann mein eid des glaubens und der frömmigkeit.

3. Ach aber bald ergriff mich wieder die sünd und ihre lust mit ihr, riß meinen ganzen vorsatz nieder, und herrsch'te wie vorhin in mir! zum widerstande viel zu schwach floh' ich nicht, sondern gab ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle tage durchlebt' ich, Vater, als im traum, und sammlete mir schmach und plage, und fühlte dies mein elend kaum! verwundet blutete mein herz: betrübt empfand ich keinen schmerz.

5. Nun bin ich nah' dem untergange, den dein gereizter zorn mir droht. Um trost wird meiner seele bange, um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewissen wacht: und alles um mich her ist nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? wo findet meine seele ruh? wer kann sie aus dem abgrund ziehen, indem sie seufzet, als nur du? mein ganz vertrau'n setz' ich auf dich: du freund des lebens, rette mich!

7. Für meine widerholten sünden floß auch des weltversöhners blut! noch einmal laß mich gnade finden, durch

meinen glauben an sein blut! noch einmal, richter, sage mir; auch diese schuld erlaß ich dir!

8. Gott! sey mein zeuge, da ich schwöre: mein herz soll dir geopfert seyn; dir, deinem willen, deiner ehre, will ich mein ganzes leben weih'n! der sünde will ich widersteh'n, und standhaft deine wege geh'n!

9. Vergiß nicht wieder meine seele, wie oft du schon gefallen bist: merk auf die heiligen befehle des Gottes, der dein retter ist! ruf ihn im glauben täglich an: erhalt' mich, Herr, auf ebner bahn!

10. Ja, ich bin schwach; du woll'st mich stärken, mein helfer in versuchung seyn, zum glauben und zu guten werken mir kraft und freudigkeit verleih'n! so steh ich fest und wanke nicht, und du bleibst meine zuversicht.

Mel. Jesu, deine tiefe w.

303. Schaffet, schaffet menschenkinder, schaffet eure seligkeit! bauet nicht, wie sich're sünder, auf die ungewisse zeit; unverweilt bekehret euch, ringet nach dem himmelreich, und bemüh't euch, hier auf erden, heilig, selig dort zu werden.

2. Doch, soll dieses recht geschehen, o so müßt ihr fleisch und blut, welt und satan widerstehen, nur was Gott, das höchste gut, von euch fordert, muß allein eures lebens richtschnur seyn; es mag eurem schwachen herzen freude bringen oder schmerzen.

3. Selig, wer im glauben kämpfet! selig, wer im kampf besteht, wer des fleisches lüste dämpfet, und den reiz der welt verschmäh't! unter Christi kreuzes schmach jaget man dem frieden nach; wer den himmel will ererben, muß erst seinen sünden sterben.

4. Werdet ihr nicht standhaft ringen, sondern träg und lässig seyn, eure neigung zu bezwingen: wie kann euch der sieg erfreu'n? ohne tapfern streit und krieg folget nie triumph und sieg; nur den sieger schmückt zum lohne unverwelkt die himmelskrone.

5. Sich voll leichtsinn stets zerstreuen, thun, was fleisch und welt uns heißt, und den kampf der lüste scheuen, ist der welt, nicht Christi geist. Wer ihn wünscht zu haben, kann auf der tugend rauhen bahn nicht in sicherm stolze leben, und den lüsten sich ergeben.

6. Brünstig bäten, allzeit wachen, die versuchung weislich flieh'n, sich die pflicht zur freude machen, und mit sorgfalt sich bemüh'n, selbst zum spott und hohn der welt das zu thun, was Gott gefällt:

dieses

dieses wollen und vollbringen, heisset nach dem himmel ringen.

7. Drum entreisset euch den lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch als christen, muthig, standhaft in dem streit. Schon't der liebsten neigung nicht, wär' es auch die schwerste pflicht, und denk't oft an Christi worte: dringet durch die enge pforte.

8. Zittern will ich vor der sünde, und dabey auf Jesum seh'n, daß ich seinen beystand finde, in der gnade zu besteh'n. Ja, mein Heyland! ach! geh' nicht mit mir armen ins gericht. Gieb mir deines Geistes waffen, meine seligkeit zu schaffen.

9. Gieb zum wollen das vollbringen, muth und kräfte zu dem streit, lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih' beständigkeit. Zeige mir von deinem thron den verheiß'nen gnadenlohn, daß ich wache, bäte, ringe, und also zum himmel dringe.

Mel. Mache dich mein G.

304. Straf mich nicht in deinem zorn, groser Gott! verschone; ach! laß mich nicht seyn verlohr'n, nach verdienst nicht lohne: hat die sünd' dich entzünd't, lösch' ab in dem lamme deines grimmes flamme.

2. Herr! wer denkt im tode dein? wer dankt in der höllen: rette mich aus jener pein der verdammten seelen; daß ich dir, für und für, dort an jenem tage, höchster Gott! lobsage.

3. Zeig mir deines Vaters huld, stärk mit trost mich schwachen: ach Herr! hab mit mir geduld, mein' gebeine krachen; heil' die seel' mit dem öhl deiner grossen gnaden, wend ab allen schaden.

4. Ach! sieh' mein' gebeine an, wie sie all erstarren; meine seele gar nicht kann deiner hülfe harren: ich verschmacht', tag und nacht muß mein lager fliessen von den thränengüssen.

5. Ach! ich bin so müd und matt von den schweren plagen: mein herz ist der seufzer satt, die nach hülfe fragen: wie so lang' mach'st du bang meiner armen seele, in der schwermuths-höhle?

6. Weicht ihr feinde! weicht von mir, Gott erhört mein bäten. Nunmehr darf ich mit begier vor sein antlitz treten; teufel weich' hölle fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

7. Vater! dir sey ewig preis hier und auch dort oben; wie auch Christo gleicher weis, der allzeit zu loben; heil'ger Geist! sey gepreist, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

305. Sünder, willst du sicher seyn, und befreyt von furcht und pein: schaffe, daß du dich bekehrest, da du Gottes stimme höreſt. Auf! Gott rufet dich zu sich: eile, und errette dich!

2. Eile! Sodom lehret dich, wie sein zorn so fürchterlich auf verstockte sünder blitzet: such ein Zoar, das dich schützet. Auf! Gott rufet dich zu sich: eile und errette dich!

3. Denke, daß es schaden bringt, wann dein schnödes fleisch dich zwingt, nur nach seiner luſt zu leben, weil ihm stets wird frist gegeben. Auf! Gott rufet dich zu sich: eile, und errette dich!

4. Die verstöhrer deiner ruh', deine sünden nehmen zu. Dein gewissen wird beschweret, und der strafe maaß vermehret. Auf! Gott ruf't dich noch zu sich: eile, und errette dich!

5. Deines herzens härtigkeit steigt und wächst von zeit zu zeit. Sünden, die dich jezt noch schrecken, wirst du bald mit luſt vollstrecken. Auf! Gott rufet dich zu sich! eile, und errette dich!

6. Was du böses an dir hast, wird wie ein bejahrter ast, dessen krümmen gleich zuziehen, sich viel' händ' umsonst bemühen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

7. Eile! denn es kommt der tod: und wie gros wird dann die noth, wann man aus der welt soll gehen, und vor Gott nicht kann bestehen! Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

8. Brauch, ach brauch die gnadenzeit! denn es kommt die ewigkeit wie ein schneller strohm geschossen, droht in abgrund dich zu stossen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

9. Eile, du hast viel versäumt; ach, die zeit, die du verträumt, suche schleunig einzubringen, und mit ernst hindurchzudringen! Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

10. Vater der barmherzigkeit! gieb doch, daß die gnadenzeit nicht von mir versäumet werde: führ' mich selbst zu deiner heerde! Vater, ach! ich bitte dich! eile, und errette mich!

Mel. Aus tiefer noth schr.

306. Weh mir, daß ich so oft und viel, als wär' ich gar verblendet, gesündig't ohne maaß und ziel, von Gott mich abgewenget: der mir doch nichts denn lauter gnad und wohlthat stets erwiesen hat, in meinem ganzen leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem Gott mein herz so vest ver-

verschlossen; darinnen er mein schutz in noth zu seyn war unverdrossen! viel gräuel hab ich drein gebracht, es stinkt jezt wie ein garstig schacht, darinn der satan wohnet.

3. Mich überzeuget herz und sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der größte sünder bin, darf mich nicht anders nennen: doch, wann ich dich, o Gott, schau an, mit nichten ich verzweifeln kann: du kannst und willst mir helfen.

4. Gros ist zwar meine missethat, die mich bisher besessen; doch ist weit gröser deine gnad, niemand kann sie ermessen. So gros, o groser Gott! du bist, so gros ist auch zu aller frist bey dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je versagt, weil diese welt gestanden; wer dir vertrau't, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu schanden. Ich bitt', ich fleh', ich schrey', ich ruf', auf deine gnad ich wart' und hoff'; ach laß mich gnade finden.

6. Ich bin das ungerath'ne kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen weltgesind sein erbtheil hat verschwendet; dich, als das lebens-brod, ohn scheu hintangesetzt, und wie die säu mit träbern sich gefüllet.

7. Ich habe dir oft widerstreb't, gefolget meinen lüsten, und den begierden nachgelebt, die, was recht ist, verwüsten. Das höchste Gut hab ich veracht't, auf dies, was zeitlich ist, gedacht, und in der welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt' ich dich aus gnad, wollst du nicht mehr gedenken: was ich geübt für frevelthat, ins meer wollst du sie senken: die sünd erlass', die straf abführ', ein neues herze schaff' in mir, um deines Sohnes willen.

307. Wie oft hab ich den bund gebrochen, den ich, o Gott, mit dir gemacht? wie oft getreu zu seyn versprochen, und des versprechens nicht gedacht! jezt nah' ich lebend mich aufs neue dir, Herr, vor dem ich strafbar bin, und wein und sinke vor dir hin, durchdrungen von der wahrheit reue.

2. Schau! wie ich mich im staube winde. Wie ist dein zorn so fürchterlich! wie ein gebirge liegt die sünde auf mir und drückt und ängstig't mich: die ganze reihe von verbrechen, die mich beflecken, zeigt sich mir. Wohin entflieh' ich, Gott, vor dir? wohin entflieh' ich? willst du rächen?

3. Gros ist die schuld, doch dein erbarmen ist grösser noch, als meine schuld. Den Sohn

gabst du zum heil uns armen, und ihn ergreif ich, Gott der huld! Herr, nicht in meinem eig'nen namen fleh' ich: nim̃ straf und schuld von mir! ich fleh' um gnad und trost zu dir, in deines eingebohrnen namen.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben; sein blut tilgt allen meinen schmerz, und wonne, freude, neues leben durchströmen mein beklemmtes herz. Laß jubel statt der klagen tönen, mein mund, da du erhöret bist! ihr, die ihr jezt aus kummer fließt, ihr thränen, werdet freudenthränen.

5. Du, der durch seines wortes stärke in sündern neue herzen schafft, sie göttlich stärkt, und gute werke selbst in uns wirkt, o Geist der kraft! stärk mich, das schwache kind der erde, daß die empfang'ne gnade nicht mir einst ein strengeres gericht durch neue übertretung werde.

Mel. Wer nur den lieben

308. Wie theuer, Gott, ist deine güte, die alle missethat vergiebt, sobald ein reuendes gemüthe die sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und zuversicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an gnade bist. Wie kurz ist meine zeit auf erden, die mir zum heil gegeb'ne frist! gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner beßrung weih'.

3. Zwar, deine gnade zu verdienen, sind reu und beß'rung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein mensch erkühnen zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wann er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein wort von herzen hält?

4. Wie kannst du dem die schuld erlassen, der frevelnd schuld auf schulden häuft? der kann kein herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein verdienst sich steift, doch in der sünde noch beharr't, dafür er selbst ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu füssen; vergieb mir gnädig meine schuld, und heile mein verwund't gewissen mit trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit ernst die sünden scheu'n, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch übung guter werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der liebe gegen dich! sie dringe stets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner ehre leben, der du die missethat vergiebst! das hassen,

was

was du mir vergeben, das lieben, was du selber lieb'st. Laß, Vater, mein gewissen rein, und heilig meinen wandel seyn.

## II. Vom Glauben an Jesum Christum.

309. Es ist das heil uns kommen her, von gnad und lauter güte: die werk die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der glaub' sieht Jesum Christum an, der hat g'nug für uns all gethan; er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im g'setz geboten hat, da man es nicht konnt' halten: erhub sich zorn und grose noth vor Gott so mannigfalten. Vom fleisch wollt' nicht heraus der geist, vom g'setz erfordert allermeist; es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn dabey, Gott hätt' sein g'setz drum geben! als ob wir möchten selber frey nach seinem willen leben: so ist es nur ein spiegel zart, der uns anzeigt' die sündig' art, in unserm fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbig' art, aus eig'nen kräften lassen; wiewol es oft versuchet ward, noch mehrt' sich sünd' ohn massen: denn gleißners werk Gott hoch verdammt, und jedem fleisch der sündenschand allzeit war angebohren.

5. Noch muß das g'setz erfüllet seyn! sonst wär'n wir all' verdorben; darum schickt' Gott sein'n Sohn herein, der selber mensch ist worden, das ganz' gesetz hat er erfüllt, damit sein's Vaters zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist durch den, der es konnt' halten; so lerne jezt ein frommer christ des glaubens recht gestalten: nicht mehr, denn lieber Herre mein! dein tod wird mir das leben seyn; du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag', dein wort kann nicht betrügen: nun sagst du, daß kein mensch verzag', das wirst du nimmer lügen; wer glaubt an mich, und wird getauft, demselben ist der himm'l erkauft, daß er nicht werd' verlohren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, der diesen glauben fasset: der glaub' giebt uns von ihm den schein, so er die werk nicht lasset. Mit Gott der glaub' ist wohl daran, dem nächsten wird die lieb' gut's thun, bist du aus Gott gebohren.

9. Es wird die sünd durchs g'setz erkannt, und schlägt das g'wissen nieder: das evangelium kommt zur hand, und stärkt den sünder wieder. Er spricht! nur kreuch zum kreuz herzu, im g'setz ist weder rast noch ruh mit allen seinen werken.

10. Die werk' kommen gewißlich her aus einem rechten glauben; denn das nicht rechter glaube wär, woll'st ihn der werk' berauben; doch macht allein der glaub gerecht; die werke sind des nächsten knecht', dabey wir den glauben merken.

11. Die hoffnung wart' der rechten zeit, was Gottes wort zusaget: wann das geschehen soll zur freud, setzt Gott kein' g'wisse tage. Er weiß wohl, wann's am besten ist, und braucht an uns keine arge list, deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sich's anließ, als wollt' er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will er's nicht entdecken; sein wort laß dir gewisser seyn, und ob dein her; sprách' lauter nein; so laß dir doch nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem preis um dieser gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! der woll' mit gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat! zu ehren seiner majestät, daß g'heilig't werd' sein name.

14. Sein reich zukomm'; sein will' auf erd' g'scheh' wie in's himmels throne: das täglich' brod auch heut uns werd': woll'st unsre schuld verschonen, als wir auch unsern schuldigern thun: laß uns nicht in versuchung stahn, löf uns vom übel. Amen.

Mel. Valet will ich dir g.

## 310. Ist Gott für mich,

so trete gleich alles wider mich; so oft ich ruf' und bäte, weicht alles hinter sich: hab ich das haupt zum freunde, und bin geliebt bey Gott; was kann mir thun der feinde und widersacher rott?

2. Nun weiß ich, und glaub' veste, ich rühm's auch ohne scheu, daß Gott der höchst' und beste mir gänzlich günstig sey: und daß in allen fällen er mir zur rechten steh', und dämpfe sturm und wellen, und was mir bringet weh.

3. Der grund, darauf ich gründe, ist Christus und sein blut; daß machet, daß ich finde das ewig wahre gut; an mir und meinem leben ist nichts auf dieser erd': das Christus mir gegeben, das ist der liebe werth

4. Mein Jesus ist mein' ehre, mein glanz und schönes

licht:

licht: wenn der nicht in mir wäre, so dürft' und könnt' ich nicht vor Gottes augen stehen, und vor dem sternensitz; ich müßte stracks vergehen, wie wachs in feuers hitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den tod; der ist's, der mich rein wäschet, macht schneeweis, was ist roth: in ihm kann ich mich freuen, hab' einen heldenmuth; darf kein gerichte scheuen, wie sonst ein sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen! nichts nimmet mir mein herz! die höll' und ihre flammen die sind mir nur ein scherz: kein urtheil mich erschrecket, kein unheil mich betrübt; weil mich mit flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im herzen, regiert mir meinen sinn; vertreibet furcht und schmerzen, nimmt allen kumer hin: giebt segen und gedeyen dem, was er in mir schafft; hilft mir das abba schreyen, aus aller meiner kraft.

8. Und wann an meinem orte sich furcht und schrecken find't; so seufzt und spricht er worte, die unaussprechlich sind: mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, der an des herzens grunde ersiehet seine lust.

9. Sein Geist spricht meinem geiste manch süsses trostwort zu; wie Gott dem hülfe leiste, der bey ihm suchet ruh', und wie er hab' erbauet ein' edle neue stadt, da aug und herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe mir prächtig zugericht't; wann ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein himmel nicht: muß ich auch gleich hier feuchten mit thränen meine zeit; mein Jesus und sein leiden durchsüsset alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den satan fleucht und haßt; der wird verfolgt, und findet ein' hohe schwere last zu leiden und zu tragen, geräth in hohn und spott, das kreuz und alle plagen die sind sein täglich brod.

12. Das ist mir unverborgen, doch bin ich unverzagt; Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt: es koste leib und leben, und alles, was ich hab; an dir will ich fest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zerbrechen; du steh'st mir ewiglich: kein brennen, hauen, stechen soll trennen mich und dich; kein hunger und kein dürsten, kein' armuth, keine pein, kein zorn des grosen fürsten

sten soll mir ein' hind'rung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, kein thron, kein' herrlichkeit; kein fliehen und kein leiden, kein' angst und fährlichkeit: was man nur kann erdenken, es sey klein oder gros, der keines soll mich lenken aus deinem arm und schooß.

15. Mein herze geht in springen, und kann nicht traurig seyn; ist voller freud und singen, sieht lauter sonnenschein: die sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im himmel ist.

Mel. Wer nur den lieben

311. Ich habe nun den grund gefunden der meine hoffnung ewig hält: wo anders, als in Jesu wunden? da lag er vor der zeit der welt; ein grund, der unbeweglich steht, wann erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, das alles denken übersteigt: es sind die off'nen liebes-armen des, der sich zu dem sünder neigt; er geht nicht mit uns ins gericht, und will den tod des sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn; deswegen kam sein Sohn auf erden, und nahm den himmel siegreich ein! nun ruft sein wort und Geist uns zu: kommt her zu mir; bey mir ist ruh.

4. O abgrund, welcher un's're sünden durch Christi tod verschlungen hat! das heißt die wunden recht verbinden, da findet kein verdammen statt; weil Christi blut beständig schreyt; barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertrau'n; und wann mich meine sünden kränken, nur bald nach Gottes herzen schau'n; da findet sich zu aller zeit unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles and're mir entrissen, was leib und seel erquicken kann; muß ich des lebens freuden missen, und nimmt kein freund sich meiner an; scheint die rettung noch so weit: mir bleibet doch barmherzigkeit.

7. Muß ich selbst an den besten werken, die ich in dieser welt gethan, viel unvollkommenheit bemerken: dieß treib't mich zwar zur demuth an; doch ist mir auch der trost bereit't: ich hoffe auf barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach dessen willen, bey dem so viel erbarmen ist: es wird gewiß sein

wort

wort erfüllen, er, der die seinen nie vergißt: sie währet ja in ewigkeit, die göttliche barmherzigkeit.

9. Auf diesen grund will ich stets bauen, so lang ich hier auf erden bin: der gnade Gottes will ich trauen, fällt alles and're gleich dahin, so sing' ich einst nach dieser zeit: o abgrund der barmherzigkeit!

Mel. Es ist das heil uns

312. Ich weiß, an wen mein glaub' sich hält, kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt, leb' ich hier nur im glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? es ruh't in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit; lang ist der tag des sieges. Ich kämpfe für die ewigkeit. Erwünschter lohn des krieges! der du für mich den tod geschmeckt! durch deinen schild werd' ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer ruhm, mein trost in diesem leben, in jener welt mein eigenthum; du hast dich mir ergeben. Von fern lacht mir mein kleinod zu; drum eile ich ihm freudig zu. Du reich'st mir deine krone.

4. Herr, lenke meinen geistes-blick von dieser welt-getümmel auf dich, auf meiner seele glück, auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit vergeht und währ't nur kurze zeit. Im himmel sey mein wandel.

5. Jezt, da mich dieser leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beß're welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein auge nicht mehr weint, und mein erlösungstag erscheint, dann werd' ich froh empfinden.

6. Im dunkeln seh' ich hier mein heil; dort ist mein antlitz heiter. Hier ist die sünde noch mein theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wann dein bild mich, Gott, vollkommen schmücket.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine leiden. Auf deinen tod bin ich getauft: wer will mich von dir scheiden? du zeichnest mich in deine hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie gros ist meine herrlichkeit! empfinde sie, o seele! vom tand der erde unentweih't, erhebe, Gott, o seele: der erde glänzend nichts vergeht: nur des gerechten ruhm besteht durch alle ewigkeiten.

313. Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben: so erfordert meine pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines lebens licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht; weil ich soll auf erden leben: ihm hab ich voll zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, hören, schmecken, fühlen, weichen: laß daß lezte tageslicht mich auf dieser welt erreichen: wann des lebens faden bricht! meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wann ich nun dahin gelanget, wo vor seinem angesicht frommer christen glaube pranget; mich erfreut sein angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht meine seele wünscht und sehnet: Jesum wünscht sie und sein licht, der mich hat mit Gott versöhnet; der mich freyet vom gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der seiten: Christus läßt mich für und für zu dem lebens-bächlein leiten: selig, der mit mir so spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. O Gott, du frommer

314. O Vater; unser Gott, bey dem wir alle gaben, und was uns nützlich ist, allein zu suchen haben, o sieh' erbarmend mich in meiner schwachheit an, weil ich, so wie ich will, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem glauben, oft will die zweifelsucht mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß als du, o Herr allein! laß deine hülfe doch von mir nicht ferne seyn.

3. O reiche du mir selbst aus gnaden deine hände; hilf meiner schwachheit auf, daß sich mein kummer ende. Ist schon, dem senfkorn gleich, mein glaube noch sehr klein; so laß ihn doch bey mir im steten wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die zuversicht in meinem geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine schuld von dir vergeben sey, damit mein herz sich dein, als seines Gottes freu'.

5. Mach diese zuversicht in mir, o Gott, so kräftig, daß ich mein lebenlang in deinem dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: so hab ich Gott, in dir den himmel auf der welt.

6. Mein Heyland! der du einst

einst für deine jünger batest, und, wann sie wankten, beym Vater sie vertratest; o unterstütz auch jezt mein sehnliches gebät, und schenke glaubenskraft dem, der dich darum fleh't.

7. In deiner Mittlers hand ist heil und aller segen, Herr, unterstütze mich auf allen meinen wegen, daß ich des glaubens ziel, der seelen seligkeit, erlange, und dich preis' in alle ewigkeit.

Mel. Wohl auf mein herz

315. So hoff' ich denn mit festem muth auf Gottes gnad und Christi blut; ich hoff ein ewig leben. Gott ist ein Vater, der verzeih't, hat mir das recht zur seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich heil an dir, an deiner gnade theil, theil an dem himmel haben; im herzen durch den glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines geistes gaben.

3. Dein wort, das wort der seligkeit, wirkt göttliche zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren; es spricht uns trost im elend zu, versüsset uns des lebens ruh, und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den glauben an dein göttlich wort, um deines namens willen; laß ihn mein licht auf erden seyn, ihn täglich mehr mein herz erneu'n, und mich mit trost erfüllen.

Mel. Jesu meines lebens

316. Schweiget, bange zweifel, schweiget! mein erbarmer ist getreu: und sein geist in mir bezeuget, daß ich ihm versöhnet sey. Mir droh'n nicht der höllen flammen; und will mich mein herz verdammen; dennoch täuscht mich nicht sein schmerz. Gott ist grösser, als mein herz.

2. Er, der das verborg'ne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dies herz von sehnsucht brennet, ganz sich seinem dienst zu weih'n; schaut den kummer meiner seele, der mich beugt so oft ich fehle; und nicht meiner zweifel wahn, meinen glauben sieh't er an.

3. Und wie nie sein urtheil wanket, wankt auch nie sein ew'ger rath. Rühmet, christen! danket! danket! gros ist, was er an uns that. Uns den sündern, den verlohrnen, gab er seinen eingebohrnen. Wahrlich! alles, alles giebt der, der seinen Sohn uns giebt.

4. Mir ist auch sein Sohn gegeben; durch den glauben ist er mein. Ja ich weiß, ich werde leben, und in ihm einst

selig

selig seyn. Mich sah' Gott von seinem throne; mich erwählt' er in dem Sohne; eh' noch seiner allmacht ruf mich und alle wesen schuf.

5. Wer will den nun noch verklagen, den Gott selber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, den er zu den seinen zählt? Hier ist Gott, in dessen schutze ich der macht der höllen trutze. War ich schon ein sündenknecht: er, mein Gott, spricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir, hier ist Jesus Christ; er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist; nun zur rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt't, mich nie verstößt, mich aus aller noth erlöst.

7. Trutz der welt und ihres spottes! trutz der höll und ihrer wuth! mir bleibt doch die liebe Gottes, und hält mich in treuer huth. Was will je von der mich scheiden? nein, ich werd in allen leiden, mehr als blos geduldig seyn; mich vor Gott auch ihrer freu'n.

8. Lauren schon auf allen seiten stets versuchungen auf mich, wechselt schon der lauf der zeiten; ängstet selbst mein herze sich; nicht des herzens bange zweifel, nicht verläumdung, höll und teufel, nicht der frevler roher scherz wenden von mir Gottes herz.

9. Ich beharr' in meinem glauben. Nichts, wann es auch alles raubt, kann mir Gottes liebe rauben; drum erheb ich froh mein haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der mir seinen Sohn geschenket, und mich nimmermehr verläßt. Dieser fels bleibt ewig fest.

Mel. Auf, Christenmensch.

317. Wer Gottes wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott; der trüget; in solchem ist die wahrheit nicht, die durch den glauben sieget. Wer aber sein wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, muß auch die liebe zeigen. Je höher dein erkenntniß steigt; je mehr wird diese steigen. Der glaub' erleuchtet nicht allein; er stärkt das herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, sind wir nun Gottes kinder. Wer solche hoffnung zu ihm hat, der flieh't den rath der sünder; folgt Christi beyspiel als ein christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wann ich gehorsam

übe.

übe. Wer die gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der liebe bleibet. Die lieb' ist's, die die cherubim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die lieb'; an seinem heil hat ohne liebe niemand theil.

Mel. Jesus meine freude.

318. Wie getrost und heiter, Herr, mein licht und leiter, machst du meinen geist; der du, die dir trauen, führst zu grünen auen, und so gern erfreu'st! niemals wird bey dir, o Hirt und beruhiger der seelen, mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, freu' ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich, schwacher, du, mein seligmacher, rüstest mich mit muth. Wann die welt erbebt und fällt, wann gericht und hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem staube mich sein arm erhebt. Todestag, dein schrecken mag eines frevlers herz erschüttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist sünde: doch ich überwinde sie, mein Hort, durch dich; sink ich oft doch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine huld tilgt meine schuld, nie entzieh'st du deinem knechte der erlösten rechte.

5. Daß ich Gott erkenne und ihn Vater nenne, und mich ewig seyn; daß ich hier am grabe trost und hoffnung habe; dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem pfade; das ist deine gnade.

6. Der du blut und leben hin für mich gegeben, daß in meiner noth ich nicht hülflos bliebe: gros ist deine liebe! stärker als der tod! Herr, und ich, ich sollte mich deiner huld nicht dankbar freuen? dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß sey mein bestreben, meine lust und pflicht! was die welt vergnüget, o mein heil, das g'nüget meiner séle nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wornach die heiden trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein guth der erde, daß ich glücklich werde, durch zufriedenheit? sind nicht auch die ehren, die die welt bethören, traum und eitelkeit? du erfreu'st des menschen

geist,

geist, Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden, schmeck ich schon hienieden, und was hoff ich dort? unbegränzte zeiten voller seligkeiten hoff ich auf dein wort; sie sind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im glauben; wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte frohlockt mein gemüthe, Gott, mein Heyland, dir. Dieser Geist der freuden stärke mich im leiden, weiche nie von mir! laß mich so beherzt und froh einst durchs thal des todes dringen, dort dein lob zu singen.

319. Wie wohl ist mir, o freund der seelen, wann ich in deiner liebe ruh'. Ich steige aus der schwermuths-höhlen, und eile deinen armen zu; da muß die nacht des traurens scheiden, wann mit so angenehmen freuden die liebe strahlt aus deiner brust. Hier ist mein himmel schon auf erden; wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet ruh und lust?

2. Die welt mag meine feindin heissen, es sey also, ich trau' ihr nicht, wann sie mir gleich will lieb' erweisen bey einem freundlichen gesicht. In dir vergnügt sich meine seele, du bist mein freund, den ich erwähle; du bleibst mein freund, wann freundschaft weicht. Der welt-hoß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten unglückswellen mir deine treu den anker reicht.

3. Will mich des Mosis ruder drücken, blitzt auf mich des gesetzes weh, droht straf und hölle meinen rücken, so steig ich gläubig in die höh, und flieh' in deiner seiten wunden; da hab ich schon den ort gefunden, wo mich kein fluchstrahl treffen kann. Trutz alles wider mich zusammen, du bist mein heil, wer will verdammen? Die liebe nimt sich meiner an.

4. Führst du mich in die kreuzes wüsten, ich folg' und lehne mich auf dich, du nährest aus den wolken-brüsten und labest aus dem felsen mich ich traue deiner wunder-wegen: sie enden sich in lieb und segen. Genug, wann ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, und über sonn und sternen führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der tod mag andern düster scheinen; mir nicht, weil seele, herz und muth in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes leben! ruh't. Wen kann des weges end erschrecken,

cken, wann er aus mördervollen hecken gelanget in die sicherheit? mein licht! so will ich auch mit freuden aus dieser finstern wildniß scheiden, zu deiner ruh der ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o freund der seelen! so wohl, wann ich mich lehn' auf dich! mich kann welt, noth und tod nicht quälen, weil du, mein Gott! vergnügest mich. Laß solche ruh in dem gemüthe, nach deiner unumschränkten güte, des himmels süssen vorschmack seyn. Weg, welt, mit allen schmeicheleien! nichts kann, als Jesus, mich erfreuen, o reicher trost! mein freund ist mein.

## III. Von den Gesinnungen gegen Jesum und der glaubigen Zueignung seines Verdienstes.

320. Ach laß dich jezt finden, komm, Jesu, komm, fort, mein herze will binden dein herze, mein hort. Nach Jesu ich schreye; den hab ich erwählt; mein Jesus ist treue, ihm bin ich vermählt.

2. Trotz dem! der nicht denket, daß seine ich sey; ich bin nun verschenket, es bleibet dabey: nichts bringet mir schmerzen, weil Jesus ist hier; der trägt mich im herzen, ihm dank ich dafür.

3. O weichet, ihr feinde! mein Jesus ist mein; ihn hab ich zum freunde, sein bin ich allein: ich bleibe sein eigen, er hat mich erkauft: sein blut wird er zeigen, damit ich getauft.

4. Auch kann ich ermessen, daß Jesus mich liebt; weil er mir zu essen sich selber dargiebt: so geb ich nun wieder, was Jesus gebührt; leib, seele und glieder ihn nochmals verehrt.

5. Ja! ja! ich bin seine, wir beyde sind eins: ich bin nicht mehr meine, uns scheidet nun kein's: bleib ich gleich auf erden, so lange er will; so hab ich den werthen, dem halte ich still.

6. Ihn kann mir nichts rauben, der stärkste der siegt; an den will ich glauben, am herzen mir liegt, im schlafen und wachen ist Jesus mir nah'; ey! sollt' ich nicht lachen, daß Jesus steht da.

7. An Jesu ich klebe, in Jesu ich ruh'; in Jesu ich lebe, und sterbe dazu. An Jesu ich klebe, in Jesu ich ruh'; in Jesu ich lebe, und sterbe darzu.

321. An Jesum denken oft und viel! bringt freud' und wonn' ohn maaß und ziel, recht aber honig-

nig süsser art ist seiner gnaden gegenwart.

2. Nichts liebers meine zunge singt, nichts reiners meinen ohren klingt, nichts süssers meinem herzen ist, als mein herzliebster Jesus Christ.

3. O Jesu! herzens freund und wonn'! o lebens brunn, o wahre sonn'! ohn' dich ist alle freud unwerth, und was man auf der welt begehrt.

4. O Jesu! deine lieb' ist süß, wenn ich sie tief ins herze schließ, erquicket sie mich ohne zahl, viel tausend, tausend, tausendmal.

5. Ach lieb't und lobet doch mit mir den, der uns liebet für und für! mit lieb' belohnet lieb' allzeit, und hört nicht auf in ewigkeit.

6. Mein Jesus ganz mir liegt im sin, ich geh' und steh', und wo ich bin; wie froh und selig werd' ich seyn, wann er wird seyn und bleiben mein!

7. An dir mein herz hat seine lust, wie süß du sey'st, ist mir bewust; mein ruhm ist all' auf dich gestellt, o Jesu, Heyland aller welt!

322. Eins ist noth! ach Herr! dieß eine lehre mich erkennen doch: alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres joch, darunter das herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang' ich dies eine, das alles ersetzt, so werd' ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieses finden, such's bey keiner kreatur, laß, was irrdisch ist, da hinten, schwing dich über die natur: wo Gott und die menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene fülle erscheinet: da, da ist das beste, nothwendigste theil, mein ein und mein alles, mein seligstes heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des einigen genüß, da sie sich zu Jesu füssen voller andacht niederließ. Ihr herze entbrannte dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heyland, sie wollte belehren; ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt; und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein verlangen, liebster Jesu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten haufen, so will ich dir dennoch in liebe nachlaufen; denn dein wort, o Jesu, ist leben und geist, was ist wohl, daß man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller weisheit höchste fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein wille fein in solche schranken fügt, worinnen die demuth

und

und einfalt regieret, und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der weisheit vollkommenen preiß.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich mein höchstes Gut: Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosen-farbes blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben: da du bist am stamme des kreuzes gestorben: die kleider des heils ich da habe erlangt, worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine seele auch nach deinem bild erwacht, du bist ja, den ich erwähle, mir zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, ist in dir, mein Heyland, mir alles gegeben: entreisse mich aller vergänglichen lust, dein leben sey, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Drum auch, Jesu, du alleine sollt mein ein und alles seyn. Prüf', erfahre, wie ich's meyne, tilge allen heuchelschein: sieh', ob ich auf bösem, betrüglichen stege, und leite mich, Höchster! auf ewigem wege: gieb, daß ich hier alles nur achte für koth, und Jesum gewinne: dies eine ist noth.

Mel. Jesus meine zuversicht.

323. Guter hirte, willt du nicht deines schäfleins dich erbarmen, und nach deiner hirten-pflicht tragen heim auf deinen armen? willt du mich nicht aus der quaal holen in den freudensaal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der wüsten dieser erden! komm, und bringe mich doch hin zu den schaafen deiner heerden, führ mich in den schaafstall ein, wo die heil'gen lämmer seyn.

3. Mich verlangt dich mit der schaar, die dich loben, anzuschauen: die da weiden ohn gefahr auf den fetten himmelsauen, die nicht mehr in furchten stehn, und nicht können untergehn.

4. Denn hier bin ich sehr bedrängt, muß in steten sorgen leben, weil die feinde mich umschränkt, und mit list und macht umgeben, daß ich armes schäfelein keinen blick kann sicher seyn.

5. O Herr Jesu! laß mich nicht in der wölfe rachen kommen, hilf mir nach der hirten pflicht, daß ich ihnen werd' entnommen, hole mich, dein schäfelein, in den ew'gen schaafstall ein.

324. Jesu, meine freude! meines herzens weide, Jesu meine

zier! ach wie lang, ach lange, ist dem herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes lam, mein bräutigam! ausser dir soll mir auf erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen schirmen bin ich vor den stürmen aller feinde frey; laß den satan wittern, laß den feind erbittern, mir steht Jesus bey: ob es jezt gleich kracht und blitzt, ob gleich sünd und hölle schrecken; Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen! trotz des todes rachen! trotz der furcht darzu! tobe, welt, und springe, ich steh' hier und singe in gar sichrer ruh. Gottes macht hält mich ich acht! erd und abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg! mit allen schätzen, du bist mein ergetzen, Jesu, meine lust! weg, ihr eitlen ehren! ich mag euch nicht hören; bleibt mir unbewußt! elend, noth, kreuz, schmach und tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen! das die welt erlesen, mir gefällst du nicht: gute nacht, ihr sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans licht. Gute nacht, du stolz und pracht! dir sey ganz, du lasterleben, gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauergeister! denn mein freuden-meister, Jesus, tritt herein: denen, die Gott lieben, muß auch ihr betrüben lauter zucker seyn. Duld' ich schon hier spott und hohn; dennoch bleibst du auch im leide, Jesu meine freude.

325. Jesu, Jesu, du bist mein, weil ich soll auf erden wallen; laß mich ganz dein eigen seyn, laß mein leben dir gefallen. Dir will ich mich ganz ergeben in dem tod und auch im leben, und vertraue dir allein, Jesu, Jesu, du bist mein.

2. Jesu, Jesu, du bist mein! wann die schwere kreuzesbürde mich drückt härter als ein stein, halt' ich's für der christen würde: du hast selber kreuz getragen; warum soll ich's dann abschlagen, wann das kreuz bey mir kehrt ein? Jesu, Jesu! du bist mein.

3. Jesu, Jesu, du bist mein! wann mich freund' und feind' verlassen, und ich hülflos geh' allein, und weiß keinen trost zu fassen; so wollst du dich zu mir wenden, und dein'n guten Geist mir senden, der mir seinen trost geuß ein. Jesu, Jesu, du bist mein.

4. Jesu, Jesu, du bist mein! wann ich muß des todes sterben; weil ich durch das leiden dein hoff die seligkeit zu erben:

ben: wo sich enden wird mein leiden, und sich finden fried und freuden; wo ohn' alle quaal und pein. Jesu! Jesu! du bist mein.

Mel. Gott des Himmels

326. Jesus, Jesus, nichts als Jesus, soll mein wunsch seyn und mein ziel; jetzund mach ich ein verbündniß, daß ich will, was Jesus will: denn mein herz mit ihm erfüllt, rufet nur: Herr! wie du willt.

2. Einer ist es dem ich lebe, den ich liebe früh und spat; Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein blut verhüllt, führe mich, Herr! wie du willt.

3. Scheinet was, es sey mein glücke, und ist doch zuwider dir: ach! so nimm es bald zurücke, Jesu! gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, Herr Jesu, mild! nimm mich dir, Herr! wie du willt.

4. Und vollbringe deinen willen, in, durch und an mir, mein Gott: deinen willen laß erfüllen mich im leben, freud und noth; sterben als dein ebenbild, Herr! wann, wo und wie du willt.

5. Sey auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich, und all's darzu, hast geschenkt und mir erwiesen, daß ich fröhlich schreye! nu! es geschehe mir mein schild, wie du willt, Herr! wie du willt.

Mel. Auf, Christenmensch.

327. Mir nach! spricht Christus, unser held, mir nach! ihr christen alle! verleugnet euch, verlaßt die welt, folgt meinem ruf und schalle: nehmt euer kreuz und ungemach auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht, ich leucht' euch für mit heil'gem tugend-leben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im finstern schweben: ich bin der weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein herz ist voll demüthigkeit, voll liebe meine seele! mein mund der fleußt zu jeder zeit von süssem sanftmuths-öle, mein geist, gemüthe, kraft und sinn ist Gott ergeben schau't auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer herz von arger list zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der seelen fels und hort, und führ' euch zu der himmelspfort.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran: ich steh' euch an der seite! ich kämpfe selbst, ich brech' die bahn, bin alles in dem streite. Ein böser knecht! der still darf stehn,

wenn er den feldherrn sieh't angehn.

6. Wer seine seel zu finden meynt, wird sie ohn' mich verlieren: wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth, und meine zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit leib und seel nachgehen, und wolgemuth, getrost und gern bey ihm in leiden stehen: denn wer nicht kämpft trägt auch die kron des ew'gen lebens nicht davon.

328. Ursprung des lebens! o ewiges licht! da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht: lebendige quelle! so lauter und helle, sich aus seinem heiligen tempel ergießt, und in die begierigen seelen einfließt.

2. Du sprichst: wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme, allhier sind himmlische gaben, die süssiglich laben; er trete im glauben zur quelle heran, hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte! mich dürstet nach dir: o Liebster! bewirthe dein schäflein allhier: du kannst dein versprechen mir armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch giebst du die gaben aus gnaden nur hin.

4. Du süsse fluth: labest geist, seele und muth, und wen du begabest, find't ewiges guth. Wann man dich genieſſet; wird alles versüsset; es jauchzet, es singet, es springet das herz, es weichet zurücke der traurige schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie's dein wort verheißt, laß gänzlich versinken den sehnenden geist, im meer deiner liebe; laß heilige triebe mich immerfort treiben zum himmlischen hin, es werde mein herze ganz trunken darinn.

6. Wann du auch vom leiden was schenkest mir ein, so gieb mir mit freuden gehorsam zu seyn. Denn alle die, welche mit trinken vom kelche, den du hast getrunken im leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jesu! erquickt! da, wo deine heerden kein leiden mehr drückt; wo freude die fülle, wo liebliche stille, wo wollust, wo jauchzen, wo herrlichkeit wohnt, wo heiliges leben wird ewig belohnt.

329. Seelen-bräutigam! Jesu Gotteslamm! habe dank für deine liebe, die mich zieh't aus reinem triebe von der sün-

den

den schlamm, Jesu, Gottes-lamm.

2. Deine liebes-glut stärket muth und blut; wann du freundlich mich anblickest, und an deine brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine liebes-glut.

3. Wahrer mensch und Gott, trost in noth und tod du bist wahrer mensch geboh-ren, zu ersetzen, was verloh-ren, durch sein blut so roth, wahrer mensch und Gott.

4. Meines glaubens licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit freuden-öle, daß hinfort in meiner seele ja verlösche nicht meines glaubens licht.

5. So werd' ich in dir blei-ben für und für: deine liebe will ich ehren, und in dir dein lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd' in dir.

6. Held aus Davids stam̃! deine liebes-flamm mich er-nähre und verwehre, daß die welt mich nicht versehre; ob sie mir gleich gram, held aus Davids stamm.

7. Groser friede-fürst! wie hast du gedürst't nach der menschen heil und leben, und dich in den tod gegeben, da du riefst: mich dürst't, gro-ser friede-fürst!

8. Deinen frieden gieb, aus so reiner lieb, uns, den dei-nen, die dich kennen, und nach dir sich christen nennen; de-nen du bist lieb, deinen frie-den gieb.

9. Wer der welt abstirbt emsig sich bewirbt um den le-bendigen glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der welt abstirbt.

10. Nun ergreif' ich dich, du mein ganzes ich, ich will nimmermehr dich lassen, son-dern gläubig dich umfassen, weil im glauben ich nun er-greife dich.

11. Wann ich weinen muß, wird dein thränen-fluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen wunden leiten daß mein thränen-fluß sich bald stillen muß.

12. Wann ich mich aufs neu' wiederum erfreu', freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem reiche ewiglich aufs neu' wiederum erfreu'.

13. Hier durch spott und hohn, dort die ehren-kron: hier im hoffen und im glau-ben, dort im haben und im schauen: denn die ehren-kron folgt auf spott und hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich all-hier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem sieg empfinde, wie so ritter-lich du gekämpft für mich.

15. Du, mein preis und ruhm, werthe saronsblum! in mir soll nun nichts erschal-

len, als was dir nur kann gefallen, werthe saronsblum, du mein preis und ruhm.

Mel. Jesu meiner seelen l.

330. Sollt ich jezt noch da mir schon deine güt' erschienen, dich verlassen, Gottessohn, und der sünde dienen? mit den lüsten dieser zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die süssigkeit deiner liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir alle meine wunden! und ich sollte dein gebot wie die sünden hassen, und mein recht an deinen tod wieder fahren lassen?

3. Nein ich bin und bleib' ein christ, halt auf deine lehren, lasse mir nicht macht noch list meinen glauben wehren! fielen tausend ab, nicht ich! mag's die welt verdriessen! sie wird mein vertrau'n auf dich mir doch gönnen müssen!

4. Zeigt sich mir ein heil, wie du? bringt sie kraft den müden, den bedrängten trost und ruh, sündern Gottes frieden? giebt sie mir die zuversicht, daß ich, trotz dem grabe, deiner ewigkeiten licht zu erwarten habe?

5 Rettet sie mich, wann vor Gott einst die völker stehen, und das leben und den tod ihm zur seite sehen; wann der sichre nun zu spät aus dem schlaf erwachet, und der spötter, der hier schmäh't, glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht wann ich mich noch verführen liesse, Jesu, da ich schon durch dich Gottes huld geniesse; da ich weiß, auf wessen wort ich die hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort gnad und leben finde!

7. Nicht das leben, nicht der tod, trübsal nicht noch freuden, mein Erlöser und mein Gott, soll von dir mich scheiden, welt und sünd und eitelkeit und des fleisches triebe, alles überwind ich weit, Herr, durch deine liebe.

Mel. Nun freut euch, l.

331. Such', wer da will ein ander ziel, die seligkeit zu finden; mein herz allein bedacht soll seyn, auf Christum sich zu gründen. Sein wort ist wahr, sein' werk' sind klar; sein heil'ger mund hat kraft und grund all' feind' zu überwinden.

2 Such' wer da will, nothelfer viel, die uns doch nichts erworben, hie ist der mann, der helfen kann, bey dem nie was verdorben. Uns wird das heil durch ihn zu theil, uns macht gerecht der treue knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt

alles

alles stehn, die ihr das heil begehret! er ist der Herr! und keiner mehr, der euch das heil gewähret. Such't ihn all' stund' von herzens-grund, such't ihn allein: denn wohl wird seyn dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's herzens-kron, mein' freuden-sonn, sollt du, Herr Jesu! bleiben: laß mich doch nicht von deinem licht durch eitelkeit vertreiben: bleib du mein preis, dein wort mich speis'; bleib du mein' ehr, dein wort mich lehr', an dich stets vest zu gläuben.

5. Wend' von mir nicht dein angesicht, laß mich im kreuz nicht zagen; weich nicht von mir, mein' höchste zier, hilf mir mein leiden tragen. Hilf mir zur freud nach diesem leid, hilf, daß ich mag nach dieser klag, dir ewig lob dort sagen.

Mel. Wer nur den lieben

332. Wer seinen Jesum recht will lieben, der achtet nicht der eitelkeit; ihn kann kein ungemach betrüben, er bleib't auch treu bey rauher zeit: wer Jesum hat, und Jesum lieb't, der lieb't den, der den himmel giebt.

2. Wer Jesum lieb't, muß alles lassen, was falschen schein der liebe macht: nur seinen Jesum muß er fassen, auf ihn alleine seyn bedacht: wer Jesum ꝛc.

3. Wer Jesum lieb't, verlangt den himmel, und ruh't an seines Jesu brust; er läßt das böse welt-getümmel, und seufzet nach der himmels-lust: wer Jesum ꝛc.

4. Wer Jesum lieb't, der kann nicht sterben, er lebt auch in dem tode noch; sein Jesus läßt ihn nicht verderben, ob ihn hier drückt der sünden joch: wer Jesum ꝛc.

5. Wer Jesum lieb't, kann sich ergötzen, wann ihn sein liebster Jesus küßt, wann er ins leben ihn wird setzen, und alles herzeleid versüßt: wer Jesum hat und Jesum lieb't, der lieb't den ꝛc.

Mel. Auf Christenmensch.

333. Welch hohes beyspiel gab'st du mir, mein Heyland, durch dein leben! sollt' ich nicht gern und mit begier dir nachzuahmen streben? und nicht den weg, den du betrat'st, auch gehn, und das thun, was du that'st?

2. Dein herz war voller heiligkeit, so rein, wie deine lehre: dein thun, leb und rechtschaffenheit, dein endzweck Gottes ehre, für uns allhier zufriedenheit, und dort einst ew'ge seligkeit.

3. Darum entäusserte st du

dich, und stieg'st vom himmel nieder, ward'st mensch, ein armer mensch, wie ich, und meiner schwachheit brüder, der bosheit raub, der leute spott, in deinem wandel gleich wie Gott.

4. In knechtsgestalt erschienest du, um uns zu herr'n zu machen: den kranken gabst du trost und ruh, und war'st stark in den schwachen: du trug'st die leiden mit geduld, und trug'st sie sonder eigne schuld.

5. Ein opfer unsrer missethat, lieb'st du uns doch als freunde, erfüll'st für uns des Vaters rath, und bittest selbst für feinde; du starb'st, gehorsam bis zum tod, und ehrtest auch im tode Gott.

6. Dies grose beyspiel hast du mir zur richtschnur hinterlassen, daß ich gesinnet sey gleich dir in meinem thun und lassen. Komm, sprichst du, nim dein kreuz auf dich, komm, folge mir, und thu wie ich.

7. Ich komme, Herr! gieb kraft und licht, daß ich mein heil erkenne, dein wahrer jünger sey, und nicht mich fälschlich nur so nenne; damit ich deinem beyspiel treu auch andern selbst ein beyspiel sey.

## IV. Vom thätigen Christenthum überhaupt.

334. Auf! Christenmensch! auf, auf! zum streit! auf! auf! zum überwinden; in dieser welt, in dieser zeit ist keine ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die kron des ew'gen lebens nicht davon.

2. Der teufel kommt mit seiner list; die welt mit pracht und prangen: das fleisch mit wollust, wo du bist, zu fällen dich und fangen: streit'st du nicht wie ein tapfrer held: so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke! daß du zu der fahn dein's feldherrn hast geschworen; denk ferner, daß du als ein mann, zum streit bist auserkohren: ja denke, daß ohn' streit und sieg nie keiner zum triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ist's, wann ein soldat dem feind den rücken kehret: wie schändlich, wann er seine stadt verläßt, und sich nicht wehret; wie spöttlich, wann er auch mit fleiß, aus zagheit wird dem feind zum preis.

5. Bind an! der teufel ist bald hin; die welt wird leicht verjaget, das fleisch muß endlich aus dem sinn; wie sehr dich's immer plaget. O ew'ge

schande! wann ein held vor diesen dreyen feinden fällt.

6. Wer überwind't, und trägt den raum der feinde die vermeßen; der wird im paradies vom baum des ew'gen lebens essen: wer überwind't, den soll kein leid noch tod berühr'n in ewigkeit.

7. Wer überwind't, und seinen lauf mit ehren kann vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborgnes manna senden: Ihm geben einen weisen stein, und einen neuen namen drein.

8. Wer überwind't, bekommt gewalt, wie Christus zu regieren; mit macht die völker mannigfalt in einer schnur zu führen! wer überwind't, bekommt vom Herrn zum feld-panier den morgenstern.

9. Wer überwind't, soll ewig nicht aus Gottes tempel gehen; vielmehr d'rinn wie ein englisch licht und güld'ne säule stehen: der name Gottes unsers Herrn soll leuchten vor ihm weit und fern.

10. Wer überwind't, soll auf dem thron mit Christo Jesu sitzen; soll glänzen wie ein Gottessohn, und wie die sonne blitzen: ja, ewig herrschen und regier'n, und immerdar den himmel zier'n.

11. So streit dann wohl, streit keck und kühn, daß du mög'st überwinden; streng an die kräfte, muth und sinn, daß du dies gut mög'st finden. Wer nicht will streiten um die kron, bleibt ewiglich in spott und hohn.

In voriger Melodie.

335. Bald oder spät des todes raub, wall ich noch hier auf erden, ich sterblicher: doch dieser staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ewig's theil, o Gott, verwerfung oder heil.

2. Mit furcht und zittern soll der christ nach seinem heile ringen; verachten, was auf erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den pfad der trübsal gehn, und standhaft in versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß: noch bin ich in den schranken; noch nicht am ziele: doch mein fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine kraft auf dieser kurzen pilgerschaft.

4. So lang ich noch, ein fremdling hier, in diesem leibe walle, so schaff ein reines herz in mir, ein herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutest, zu üben; mein höchstes gut, mich dein zu freu'n, von

herzen dich zu lieben; mein trost, auf deinen schutz zu trau'n, und meine hoffnung, dich zu schau'n.

6. Die freche thorheit dieser zeit soll nie mir meinen glauben, den süssen trost der ewigkeit, des himmels hoffnung rauben. Was lindert sonst des lebens noth? und was versüßt mir einst der tod?

6. Verzagt und schwach sind fleisch und blut, und eitel unsre werke, der glaub allein giebt kraft und muth; und nur durch Christi stärke sind wir in angst und traurigkeit getrost, und überwinden weit.

8. Was ist die trübsal dieser zeit, und alles leid der erden, Gott, gegen deine herrlichkeit, die kund an uns soll werden? wie schnell flieh't dies mein leben hin! hin, wo ich ewig selig bin.

9. Heil mir! ich bin sein eigenthum! nichts soll von ihm mich scheiden! nicht wollust, güter oder ruhm; nicht schmach, nicht tod noch leiden. Ich bin durch Jesu blut erkauft; ich bin auf seinen tod getauft.

10. Der uns in Christo alles giebt, Gott wird mich nicht vernichten; der uns bis in den tod geliebt, der wird mich einst nicht richten. Wann erd und himmel untergehn, werd' ich zum leben auferstehn.

11. Nicht trübsal mehr, nicht leid noch schmerz betrübet dort die seinen, nicht klagen mehr wird unser herz, nur freuden-thränen weinen: er, der für uns sein leben gab, er trocknet unsre thränen ab.

12. Dort schauen wir, und bäten an vor seinem angesichte, und die wir hier im dunkeln sah'n, wir werden dort im lichte die wunder seiner liebe seh'n, des weisen wege ganz versteh'n.

13. Ihr, die ihr ihn erhab'ner preis't, ihr engel, meine brüder, dann singet mein verklärter geist in eure jubellieder; und eurer hohen harfen klang ertönt in meinen lobgesang.

14. Du, der uns dieses heil erwarb, laß, Jesu, mich's ererben! du, der für seine menschen starb, laß, Jesu dir mich sterben! gieb, daß ich dir im leben treu, getreu bis in den tod dir sey.

Mel. O Gott du frommer

336. Du sagst: ich bin ein christ! wohlan wann werk und leben dir dessen, was du sagst, beweis und zeugniß geben; so steht es wohl um dich: ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle tag', nemlich ein guter christ.

2.

2. Du sagst, ich bin ein christ! der ist's, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn ihn nicht alleine neñet; sondern thut auch mit fleiß, was fodert sein gebot: thust du nicht auch also, ist, was du sag'st, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein christ! wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit ernst das böse hassen: der liebet Christum nicht, der noch die sünde liebt: ist auch kein christ, ob er sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ! denn ich bin ja besprenget mit wasser in dem wort, mit Christi blut vermenget; ja wohl, hast aber du gehalten auch den bund, den du mit Gott gemacht in jener gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? hast du als Gottes kind dich, wie du hast versprochen in allem thun erzeig't, dem guten nachgestrebt? hat nicht der alte mensch in dir bisher gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ! weil Gottes wort und lehre ohn' allen menschentand ich fleissig les' und höre; ja lieber! thust du auch, was dieses wort dich lehr't? nicht der's hört, sondern thut; der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein christ! ich beichte meine sünden, und laß beym beichtstuhl mich auch oftermalen finden: find't aber sich mein freund! ich bitte, sag es mir, nach abgelegter beicht, die besserung auch bey dir?

8. Ach! du bleib'st nach wie vor, dein' wort' und werk' und sinnen wird oftmals ärger noch: dein vorsatz und beginnen geht nach dem alten trieb; und was noch gut soll seyn, ist, wann man's recht besieh't, nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein christ! laß speisen mich und tränken mit dem, was Christus mir im abendmahl will schenken: wohl! aber zeige mir, ob Christi leib und blut in dir zur heiligung auch seine wirkung thut.

10. Du sagst: ich bin ein christ! ich bäte, les' und singe; ich geh ins Gotteshaus, seynd das nicht gute dinge? sie seynd es; aber wann sie werden so verricht, daß Gott auch stets dabey ein reines herze sieh't.

11. Du sagst: ich bin ein christ! ich kann dir's nicht gestehen, es sey denn, daß ich's werd' aus deinem wandel sehen: wer sagt und rühmet, daß er Christum angehör, und auch sein jünger sey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher christ! so must du seyn gesinnet, wie Jesus Christus war, wann reine liebe rinnet, aus deines herzensquell: wann du demüthig bist von herzen, wie der Herr; so sag, du seyst ein christ.

13. So lang ich aber noch an dir erseh' und spüre, daß stolz und übermuth dein'n sinn und herz regiere; wann an der sanftmuth stell sich zeiget haß und neid; so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein christ! und rühm'st dich deß mit freuden? thust aber du auch mehr als andre kluge heyden? ach! öfters nicht so viel, was gutes sie gethan; sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein christ! bis daß dir werk und leben auch dessen, was du sagst, beweiß und zeugniß geben; die wort' sind nicht genug, ein christ muß ohne schein das, was er wird genannt, im wesen selbsten seyn.

16. Ach! mein Gott, gieb genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer christ, und nicht nur so zu heissen! denn welcher nam'n und that nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins himmelreich.

Mel. Wer nur den lieben

337. Gott! dir gefällt kein gottlos wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von sünden mich genesen, und schaff ein reines herz in mir; ein herz, das sich vom sinn der welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begang'nen sünden mit inniger beschämung seh'n! durch Christum vor dir gnade finden, und auf den weg der wahrheit gehn. Ich will forthin das unrecht scheu'n, und deinem dienst mein leben weih'n.

3. O stärke mich in dem gedanken! gieb meinem vorsatz festigkeit; und will mein schwaches herz je wanken, so hilf der unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir stets hülfe leiste, und muth und kräfte mir verleih', daß ich, mit kindlich treuem geiste, dir bis zum tod ergeben sey: so sieg ich über fleisch und welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wann ich indeß aus schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten seele, wann sie dich sucht, dein angesicht; und mache in bekümmerniß

mein

mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden; schaff ein getrostes herz in mir; und stärke mich in allem leiden, so halt' ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter prüfungszeit, der deinen erbtheil mich erfreut.

Mel. Kommt laßt euch

338. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir! du kennst meines herzens tiefen: ach entdecke sie auch mir! laß mich sehen, ob ich treu dir in meinem wandel sey; ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von herzen liebe?

2. Eitelkeit und eigenliebe sind die götter dieser welt: aber nie sind sie die triebe, deren wirkung dir gefällt. Wer das gute, das er übt, nicht mit reiner seele liebt, Richter, dem giebst du die krone der gerechten nicht zum lohne!

3. Die um deiner liebe willen wandeln, wie dein wort gebeut; diese, diese nur erfüllen das gesetz der frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die quelle siehst du an! deine liebe soll uns dringen, gute werke zu vollbringen.

4. Wie ein nebel, so verschwinden meine tugenden vor dir; fast erkenn ich sie vor sünden, denn sie stammten nicht von dir. Deine liebe trieb mich nicht zur erfüllung meiner pflicht. Ohne selbst an dich zu denken, ließ ich mich zum guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem rechte, daß mir diese folgsamkeit huld und gunst bey menschen brächte, und den ruhm der frömmigkeit, wann ihr beyfall mich erhob, o wie süß war mir das lob! dies allein ließ ich mich treiben, meiner tugend treu zu bleiben.

6. Ach wie konnt ich dich vergessen, dir, mein Gott, nicht dankbar seyn, deine liebe nicht ermessen! mich nicht deines beyfalls freun! meinen lohn hab ich dahin! eitler ruhm ward mein gewinn! und zu dir konnt ich mich schwingen, und ein ewig lob erringen.

7. Gott, der du in deinem Sohne reich bist an barmherzigkeit! Gott, mein Vater, ach verschone meiner falschen frömmigkeit! ich bekenne meine schuld! ach, bedecke sie mit huld! laß mich deine liebe rühren, und mein ganzes herz regieren!

8. Gieb, daß alle meine werke früchte deiner liebe seyn! sie erfülle mich mit stärke, ganz mein leben dir zu weih'n! ich bin Gottes eigenthum! dies sey mir der höchste

ruhm! was ist mir das lob der erde, wenn ich seiner würdig werde.

Mel. O Gott, du frommer

339. Herr, höre mein gebät, und laß es dir gefallen; es ist mein ganzer ernst, auf deiner bahn zu wallen; ergreife, leite, Herr, den schwachen, der dir fleht, weil seine bitte nicht aus falschem munde geht.

2. Gieb, daß ich redlich mich in jeder tugend übe. Der glaube, den du willst, soll fruchtbar durch die liebe in wahrer heiligkeit, in guten werken seyn; ich wills, ich will dir, Gott, mein ganzes leben weihn.

3. Doch täuscht mein herz sich oft, mir immer unergründlich; bleibt, nach der heiligung durch deinen Geist, noch sündlich; das wollen hab ich wol, zum thun auch licht und kraft: wie unvollkommen bleibts dennoch, wie mangelhaft!

4. Du kennst mich ganz: du kannst mich reinigen und läutern, den geist, wann licht ihm fehlt, mit deinem licht erheitern; wann eine leidenschaft erwachen will, kannst du durch mein gewissen ihr gebieten, daß sie ruh.

5. Ach! darum wollest du mich läutern, mich belehren, der trägheit des gemüths, der lust zur sünde wehren, mich, wo gefahren sind, erschrecken, mich zum streit ermuntern, wo dein wort zu streiten mir gebeut.

6. Erhalte meinen gang auf deinem fußsteig; leite mit deiner rechten mich, damit mein fuß nicht gleite, mein auge laß allein auf deine wege schaun: so hilf mir; denn du bist mein Heyland, mein vertraun.

7. Ich bin ein pilger hier, umringt von vielen sünden; ihr beyspiel könnte leicht der tugend eifer mindern: bewahre deinen knecht vor ihnen; ihre lust vergift, entweihe nie die dir geweihte brust.

8. Bewahre mich, wenn sie verstrickt von eitlen lüsten sich ihrer sünden freun, mit ihren lastern brüsten. Des sünders lachen wird in weinen einst verkehrt, in trauren seine lust, wann er sich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, Gott, dir nicht umsonst vertrauen, einst, wenn ich treu dir bin, dein selig antlitz schauen; und wenn mein staub erwacht, von deiner wonne satt frohlocken, daß mein herz sich dir geheiligt hat.

Mel. Herr ich habe mißg.

340. Herr, wie lange muß ich ringen, eh ich auf der steilen bahn deines rechts zum himmel dringen,

gen,

gen, und vom kampfe ruhen kann? werd ich meinen hang zu sünden endlich völlig überwinden?

2. Ach, wenn mich die lust der erde, oder kühner sünder spott reizet, daß ich träger werde, wirst du mein vergessen, Gott? wirst du mich zu unterstützen eilen? wirst du dann mich schützen?

3. Ach ich zitt're! Gott, wie lange soll ich kämpfen? dieser streit meiner schwachheit macht mir bange, und der welt gefährlichkeit; daß ich doch noch unterliege, und mein kleinod nicht ersiege.

4. Schaue her zu deinem kinde, höre mich und steh' mir bey; Herr, bewahre mich vor sünde, mache mich getrost und treu, daß ich standhaft deine wege wandeln und nicht straucheln möge.

5. Daß die welt mich nicht verführe, daß sie mich nicht ungetreu mach, und spottend triumphire, daß ich auch gefallen sey; daß sie sich nicht ihrer siege rühme, weil ich unterliege.

6. Der du kraft und muth gewährest, hilf des schwachen schwachheit auf! ja ich hoffe, daß du höreſt, und ich freue mich darauf. Rühmen will ichs, und dir singen, daß du stärke giebst zu ringen.

Mel. Herzliebster! Jesu w.

341. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der übertreter pfad zu kommen: vor dir zu wandeln, dir mich und mein leben zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh', ob ich's redlich meyne: gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; mit allen kräften strebe, deinen willen ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, und meinen gang, wo mich kein mensch sieht, leitet; wie sicher werd ich deine wege wallen! wie kann ich fallen!

4. Laß mich im dunkeln mich dein auge scheuen; verschleuß mein ohr der sünde schmeicheleyen, als ob's des übertünchten lasters werke nicht seh' und merke.

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten; so mag die welt, wie ihr's gefällt, mich richten; ich, hab ich deinen beyfall, kann mit freuden verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das anseh'n der personen, wirst alles billig richten und belohnen, mit herrlichkeit und ehre deiner kinder, mit schmach die sünder.

7. Bald, bald vollend' ich meiner prüfung stunden. Werd' ich im tode nur bewährt

währt erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine leiden, und werden freuden.

Mel. Mit seufzen klag ich

342. Ich bin ein christ! Gott ist mein freund! in dieser hohen würde steh' ich und fürchte keinen feind, und lache jeder bürde. Der rang erfüllt mit muth und kraft mein herz in dieser pilgrimschaft des lebens und der leiden.

2. Mein glaube steht und wanket nicht; er ist zu fest gegründet. Er stützet sich voll zuversicht auf Jesum Christ, und findet bey ihm allzeit trost, heil und ruh: er eignet sein verdienst sich zu, und trotzet welt und hölle.

3 Sollt' ich um hoffart, eitelkeit und güter dieser erden, aus wollust oder sicherheit der tugend untreu werden? nein, auf die sünde folgt der tod: allein die tugend segnet Gott mit leben und mit frieden.

4. Was sind die leiden dieser zeit mir gegen jene kronen, womit Gott in der herrlichkeit die frommen will belohnen? was dieses lebens kurze frist, Gott! gegen das, was ewig ist? sollt' ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des todes macht mit allen seinen schrecken. Gott will mich aus des grabes nacht zum grossen tag erwecken; ich fürchte nicht der hölle glut, erkauft durch des erlösers blut zum eigenthum und erbe.

343. In dem leben hier auf erden ist doch nichts als eitelkeit, bös exempel, viel beschwerden, plage, klage, müh und streit, kummer, sorgen, angst und noth, krankheit, und zuletzt der tod.

2. O so denke d'rauf im herzen, frommer christ! mit allem fleiß; wie du solche noth und schmerzen brechen kannst als grundes-eis: laß aus deinem herzen nicht diesen treuen unterricht.

3. Habe deine lust am Herren: laß ihn seyn dein höchstes gut; er ist nah' und nicht so ferne, einzusprechen trost und muth; seine gnad und starke hand gehet durch das ganze land.

4. Augenlust und schnöde freude, üppigkeit als wust und koth, vor den augen Gottes meide; willt du seyn befreyt vom tod; deinen leib, das faß der ehr'n, sollt du nimmermehr versehr'n.

5. Nimm dir vor vor andern allen, was du thust, nur Gott allein mit dem glauben zu gefallen; voller lieb, ohn' argen schein; beichte deine sünd und schuld, so bekommst du Gottes huld.

6.

6. Nimmer gehe falsch im handel, noch im reden, noch im thun: willst du vor dem Herren wandeln, dermaleinst auch selig ruhn; liebe wahrheit, recht und zucht, als des Geistes rechte frucht.

7. Eitle ehr und pracht verachte, demuth lieb und niedrigkeit: nach dem himmel ernstlich trachte, trag geduldig kreuz und leid; Gott thut keinem nicht mehr an, als was er nur tragen kann.

8. Stets ans ende hier gedenke, und an Christi kreuz und tod; in sein' wunden dich einsenke! also kommst du aus der noth, von der pein und bösen zeit, zur gewünschten seligkeit.

344. Kommt! laßt euch den Herren lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten christenzahl: die bekennen mit dem mund, glauben vest von herzens-grund, und bemühen sich darneben, fromm zu seyn, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben und sind immer arm im geist; rühmen sich ganz keiner gaben, daß Gott werd allein gepreist; danken dem auch für und für; denn das himmelreich ist ihr; Gott wird dort zu ehren setzen, die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, da sich göttlich trauren sind; die beseufzen und beklagen ihr und andrer leute sünd, auch deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit thränen stehn; diese sollen hie auf erden, und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen, da man sanftmuth spüren kann; welche hohn und trutz verschmerzen, weichen gerne jedermann: die nicht suchen eigne rach, und befehlen Gott die sach; alle die will er so schützen, daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach gerechtigkeit und treu; daß an ihrem thun und leben kein gewalt noch unrecht sey: die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht; geiz, betrug uud unrecht hassen; die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen sich annehmen fremder noth; sind mitleidig mit den armen, bitten treulich für sie Gott: die behülflich sind mit rath, auch, wo möglich, mit der that; werden wieder hülf empfangen, und barmherzigkeit erlangan.

7. Selig sind, die funden werden reines herzens jederzeit; die im werk, wort und

gebär-

gebärden lieben zucht und heiligkeit: diese, welchen nicht gefällt die unreine lust der welt; sondern sie mit ernst vermeiden, werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen, und drauf sehn ohn unterlaß; daß man mög in allen sachen fliehen hader, streit und haß: die da stiften fried und ruh, helfen allerseits darzu, sich auch friedens selbst befleissen, werden Gottes kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulden schmach, verfolgung, angst und pein; da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des kreuzes gleich ist viel; setzet Gott doch maaß und ziel, und hernach wird ers belohnen, ewig mit der ehrenkronen.

10. Gieb, o Herr! zu allen zeiten, daß ich hie auf dieser erd, aller solchen seligkeiten aus genaden fähig werd'. Hilf! daß ich mich acht gering, oft dir meine noth vorbring, auch am feinde sanftmuth übe, die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, immer hab' ein reines herz; die im unfried stehn, versöhne, dir anhang in freud und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes stärke, mich befleisse rechter werke.

345. Laß mich, o Herr, in allen dingen, auf deinen willen sehn, und dir mich weihn; gieb selbst das wollen und vollbringen, und laß mein herz dir ganz geheiligt seyn. Nimm meinen leib und geist zum opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem glauben muth und stärke, und laß ihn in der liebe thätig seyn, daß man an seinen früchten merke, er sey kein eitler traum und falscher schein. Er stärke mich in meiner pilgrimschaft, und gebe mir zum kampf und siege kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, in gut und bösen tagen seyn vergnügt, und deinem willen mich ergeben, der mir zum besten alles weislich fügt; gieb furcht und demuth, wann du mich beglückst, geduld und trost, wann du mir trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir bäten, wachen, ringen, so will ich dir, wann ich den lauf vollbracht, stets dank und ruhm und ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd' ich heilig, rein und unentweih't, dein lob verkündigen in ewigkeit.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben

346. Mein Gott! ach lehre mich erkennen den selbstbetrug und heuchelschein, daß tausend, die sich christen nennen, mit nichten Christi glieder seyn. Ach, wirk in mir zu deinem ruhm, mein Gott! das wahre christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der sünde abgestorben sey; laß mich dir sterben und dir leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir zu deinem ruhm, mein Gott! das wahre christenthum!

3. Reiß los mein herz von dieser erden, laß mich, der ich unsterblich bin, nach deinem bild erneuert werden, und gieb mir meines Heylands sinn. Ach wirk in mir, zu deinem ruhm, mein Gott! das wahre christenthum!

4. Regiere du selbst meine seele, damit ich Christo folge nach, und stets den schmalen steg erwähle, ja ehre such in Christi schmach. Ach, wirk in mir zu deinem ruhm, mein Gott! das wahre christenthum!

5. Gieb mir zum streite muth und kräfte; hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Christi kreuz mich hefte, und mir die welt gekreuzigt sey. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, mein Gott! das wahre christenthum!

6. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe, beständig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein ende übe das christenthum ohn' heuchelschein. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, mein Gott! das wahre christenthum.

7. So hab ich schon auf dieser erde, was mich beruhig't und erfreu't: wann ich mit Gott vereinig't werde, schmeck ich des himmels seligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, mein Gott! das wahre christenthum.

Mel. O Gott du frommer

347. Mein Schöpfer, dessen hauch mich, todten staub, beseelte; sinn und vernunft mir gab, in Christo mich erwählte, regiere ferner mich mit deinem guten Geist, daß jede handlung dich, Gott, meinen Schöpfer preist.

2. Laß, da du heilig bist, mich alle lüste fliehen, und mich nur um den schatz, der droben ist, bemühen; gieb stärke zu dem streit, Herr, mit der welt und mir; und hoffnung zu dem sieg! er kommt allein von dir.

3. Laß mich, ich bin ein christ, nach Christi lehre wandeln: mein ganzer gottesdienst, sey glaub und richtig han-

handeln. Die lust an dem gesetz ist mehr als lust der welt, die nur der frevler liebt, der thor für freude hält.

4. Entzünde du mein herz mit frömmigkeit und liebe; gieb, daß ich auch, wie mich, den ärmsten bruder liebe, und segne meinen feind! Herr! was ich hab, ist dein: laß mich im unglück gros, im glück bescheiden seyn.

5. Dein himmel sey mein glück; das irrdische vergehet: weh jedem, dessen herz mit ihm im bunde stehet! wohl dem, deß erster wunsch, Gott! dein erkenntniß ist! er hat zufriedenheit! wann er auch alles mißt.

6. Nimm alle laster weg, die der gesellschaft schaden. Wir sind ja, was wir sind, aus unverdienten gnaden. Haß, falschheit, heucheley, und stolz, und bruderneid sind unsrer tage pest; und kurz ist unsre zeit.

7. Herr! meine burg, mein fels, mein schutz in allen nöthen! früh' such ich dich: des nachts will ich zu dir auch bäten. Mein stand sey dir geweih't, bey meines amtes pflicht vergesse ja mein herz des christen pflichten nicht.

8. Zulezt erlöse mich von mir beschiednen leiden; laß meinen geist voll trost aus seiner hütte scheiden: Herr! ihn befehl' ich dir. Mich führe d[ei]ne hand durchs öde todesth[al] ins rechte vaterland.

In voriger Mel.

348. Mein Vater u[nd] mein Gott, d[er] du in diesem leben, zur leuc[h]te meinem fuß, dein heilig[es] wort gegeben, regiere d[u] mein herz durch deinen gut[en] Geist, daß ich dem folgsam[] sey, was, Gott, dein wor[t] mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuer[st] nach deinem reiche trachte, und kein vergänglich gut [zu] übermässig achte. Wer nach dem ewigen mit rechtem eifer ringt, empfängt schon hier zum lohn, was wahre ruh[e] bringt.

3. Gieb, daß ich von der welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der trieb zum guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach', im kampf des glaubens treu, und in der hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein gemüth zu seiner lehre neige. Sein geist regiere mich, und nicht der geist der welt, so wandl' ich, Herr, vor dir, den weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer seele liebe, und lieb und gütigkeit, auch

an

n dem nächsten übe. Laß ohe übermuth mich bey des lückes schein, und ohne uneduld in trüben tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein herz es fleisches lust ergeben, und ie dem schnöden geiz; mein ir geweihtes leben sey von etrug und neid, von unarmherzigkeit, von ungerechtem gut und stolzem sinn efreyt.

7. Will deine hand mich ier auf rauhe wege leiten: so nterstütze mich, wann meie tritte gleiten. Laß mich n aller noth auf deine hülfe au'n, und auch, wann sie erzeucht, dir doch getrost ertrau'n.

8. Erlöse endlich mich von llen meinen leiden; und ist ie stunde da, aus dieser welt u scheiden, o Vater, so veraß, wann meine hütte bricht, nich sterbenden mit trost und roher hoffnung nicht.

Mel. Wer nur den lieben.

349. Nicht, daß ichs schon ergriffen ätte; die beste tugend bleibt och schwach; doch daß ich eine seele rette, jag ich dem einod eifrig nach; denn tuend ohne wachsamkeit vert sich bald in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe alle, bin ich ein kind, das rauchelnd geht. Der sehe zu, aß er nicht falle, der, wann sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust stirbt niemals ganz in unsrer brust.

3. Nicht jede besserung ist tugend; oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend wird mit den jahren sittsamkeit; und was natur und zeit gethan, sieht unser stolz für tugend an.

4. Oft ist die ändrung deiner seelen ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein herz fühlt einen andern reiz. Dein stolz wird wolluſt, oder geiz.

5. Oft ist es kunst und eigenliebe, was andern strenge tugend scheint. Der trieb des neids, der schmähsucht triebe erweckten dir so manchen feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

6. Du denkst, weil dinge dich nicht rühren, durch die der andern tugend fällt! so werde nichts dein herz verführen; doch jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, hat oft ein blick, ein wort verführt.

7. Oft schläft der trieb in deinem herzen. Du scheinst von rachsucht dir befreyt; itzt sollst du eine schmach verschmer-

schmerzen, und sieh, dein herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, das herz im stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen: so regt sich unsre leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichten triebe durch einen strengen lebenslauf; doch opferst du, wills seine liebe, ihm auch die liebste neigung auf? dies ist das auge, dies der fuß, die sich der christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu ruh und stille, die welt, und liebst die einsamkeit; doch bist du, foderst Gottes wille, auch dieser zu entfliehn bereit? dein herz haßt habsucht, neid und zank; flieht's unmuth auch und müssiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? liebst mäßigkeit; denn auch geduld? du dienest gern, wann andre leiden; vergiebst du feinden auch die schuld? von allen lastern sollst du rein, zu aller tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach und streite; denk' nicht, daß du schon genug gethan. Dein herz hat seine schwache seite, die greift der feind zu. Die sicherheit droht dir den fall; drum wache stets, wach überall.

350. O Gott, du frommer Gott, du brunnquell aller gaben! ohne den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben: gesundheit leib gieb mir, und daß in gesundem leib ein' unverletzte seele und rein gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, was mir zu thun gebühret: wozu mich dein befehl in meinem stande führet; gieb daß ichs thue bald, zu der zeit, da ich soll; und wann ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf! daß ich rede stets womit ich kann bestehen; laß kein unnützes wort aus meinem munde gehen: und wann in meinem amt ich reden soll und muß; so gieb den worten kraft und nachdruck ohn' verdruß.

4. Find't sich gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen heldenmuth, das kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meine feind' mit sanftmuth überwind; und wann ich rath bedarf, auch guten rath erfind'.

5. Laß mich mit jedermann in fried und freundschaft leben; so weit als christlich ist: willt du mir etwas geben an reich-

reichthum, guth und geld; so gieb auch dies darbey, daß von unrechtem guth nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser welt mein leben höher bringen: durch manchen sauern tritt hindurch ins alter dringen: so gieb geduld, für sünd und schanden mich bewahr; auf daß ich tragen mag mit ehr' ein grauts haar.

7. Laß mich an meinem end auf Christi tod abscheiden; die seele nimm zu dir hinauf zu deinen freuden! dem leib ein räumlein gönn' bey frommer christen grab; auf daß er seine ruh an ihrer seiten hab.

8. Wann du die todten wirst an jenem tag erwecken; so thu auch deine hand zu meinem grab ausstrecken; laß hören deine stimm, und meinen leib weck auf; und führ ihn schön verklärt zum auserwählten hauf.

9. Gott Vater! dir sey preis, hier und im himmel oben: Gott Sohn! Herr Jesu Christ, dich will ich immer loben: Gott heil'ger Geist! dein ruhm erschalle mehr und mehr: o Herr, dreyein'ger Gott! dir sey lob, preis und ehr.

Mel. Durch Adams Fall.

351. Oft klagt dein herz, wie schwer es sey, den weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem wort' treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die tugend kostet müh! sie ist der sieg der lüste; doch richte selbst! was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müste.

2. Die, die sich ihrer laster freun, trifft die kein schmerz hienieden? sie sind die sclaven eigner pein, und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, hat oft auch seine leiden: allein der schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar ein breiter weg durch auen; allein sein fortgang wird gefahr, sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, läßt nichts als mühe blicken; doch weiter fort führt er zum heil, und endlich zum entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers fleisches willen, wann wollust, neid und zorn entbrennt, die lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ den undank zu, den frevel, dich zu kränken, den menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun, sie sind des

lebens

lebens schätze. Er red't in uns durch den verstand, und spricht durch das gewissen, was wir, geschöpfe seiner hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist weisheit nur, und freyheit ists, sie wählen. Ein thier folgt fesseln der natur, ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? was sein beruf auf erden? die tugend! was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern' nur geschmack am wort des Herrn und seiner gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch von Gott noch mehr bekommen: wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das wollen und vollbringen. Wann gab ein vater einen stein dem sohn, der brod begehrte? bät oft; Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der tugendpfad das beyspiel sel'ger geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und meister. Dich müsse nie des frechen spott auf diesem pfade hindern: der wahre ruhm ist ruhm bey Gott, und nicht bey menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine bahre; vergleiche mit der ewigkeit den kampf so kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, wird neuen muth dir geben; und kräfte der zukünft'gen welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein herz auch wagt, stets neue schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die that allein, er sieht auf deinen willen. Ein göttliches verdienst ist dein! dies muß dein herze stillen.

Mel. Jesu meiner seelen.

352. O wie ist der weg so schmal, der uns einig führet zu des lebens fürsten saal, wie so manche rühret das verlangen sel'ger lust, welche doch nicht kommen, wegen weltgesinnter brust, in das reich der frommen.

2. Denn sie scheuen gar zu sehr, rauhe stein und dörner, und was andrer mühe mehr, die des hochmuths-hörner von sich stossen: ja, man muß herz und stirne rizen, ohn verzagen

und

und verdruß, an viel stachel spitzen.

3. Und die himmels-pfort ist klein, wer hindurch will gehen, und nicht gleichfals klein mag seyn, bleibet draussen stehen, dieses nadel öhr verschmäht den, der seinen rücken nicht darnach geschicklich dreht, noch kann niedrig bücken.

4. Ach! wer hilft denn mir durchhin, der ich gleich kameelen von den lastern höckricht bin, wer hilft meiner seelen von der grosen hindrungslast, Jesu, mein verlangen, daß ich als ein himmels-gast möge dich umpfangen?

5. Thut es nicht dein heil'ger Geist ja er ist es eben: Heiland! der uns zu dir weist, denn wer kennt dich Leben? Licht! wer findet sich zu dir, ausser diesen gaben, die von seiner strahlen zier wir getaufte haben.

6. Er muß uns des glaubens-licht zünden und erhalten, seine glut ist, die uns nicht läßt in lieb erkalten! friede, sanftmuth, trost, geduld, und ein muth im leiden, sind geschenke seiner huld, sammt den herzens freuden.

7. Dieser muß erbeten seyn, wann man will erwerben, Jesu, deiner krone schein, und recht selig sterben; seine sanfte wohnung kann, wenn wir steigend schwitzen, uns erquicken auf der bahn, nach der freuden spitzen.

8. Ach! so send uns deinen Geist, laß ihn auf uns schweben, wie du deinen jüngern hast ihm zum trost gegeben; komm, ach komm, du werther Geist, daß auch wir einst kommen, da, wohin dein trieb uns weist, in das reich der frommen.

Mel. Wer nur den lieben

353. Schön ist die tugend, mein verlangen, und meiner ganzen liebe werth; mit aller kraft ihr anzuhangen, hat meine seel auch oft begehrt. Ach könnt ichs, wie würd ich mich freun! wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der seligkeiten fülle von ewigkeit zu ewigkeit. Denn sein verstand ist licht; sein wille ist ordnung und vollkommenheit. Von ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten entschlüsse, den morgennebeln gleich dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen dienst, o welt.

4. Ich armer! darum komt kein friede in mein ver-

schmachtetes gebein! wie bin ich dieses wechsels müde! wann werd ich fest im guten seyn? wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem dienste, Gott, geweiht.

5. Unwandelbar ist deine wahrheit, Herr, aller guten gaben quell. Sie leuchte mir in voller klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der sünde täuscherey, gefährlich deinem kinde sey!

6. O bilde, Vater, meine seele; in deiner liebe mache mich, daß ich kein anders gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; denn bin ich erst dein eigenthum: so bin ich ewig auch dein ruhm.

Mel. Ein lämmlein geht

354. Was hilft es mir, ein christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln, mich bestrebe? wenn ich dem seligen beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den der mich erlöset hat, in worten blos, nicht durch die that und gute werke preise?

2. Was hilft der glaub an Jesum Christ, den ich im munde führe, wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, und ich die furcht verliere: wenn mich die eitelkeit der welt mit ihrer lust gefangen hält, ich ihre fesseln liebe, und fühlbar für der sünde reiz, zorn, hoffart, fleisches lüste, geiz, in werk und thaten übe?

3. Weit strafenswürdiger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne, als der, der in der finsterniß des irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle: drum ließ der Herr ein vorbild hier in seinem weg und zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich trost und ruh, wann mich die leiden drücken, und mein gewissen tritt herzu, die schuld mir vorzurücken! wo find ich trost in jener noth, kömmt hier der schauervolle tod, mein grab mir aufzudecken, und meine sünden lagern sich umher, gewafnet wieder mich mit einer hölle schrecken.

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem grabe, daß ich an Christum und sein wort zum schein geglaubet habe: wenn keine fromme gute that mein leben hier bezeichnet hat, den glauben zu bestärken? denn meine ganze seligkeit wirkt glaube und rechtschaffenheit, der glaub in guten werken.

6. Gott, dieser hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christ-

christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! gieb mir erkenntniß, kraft und muth, damit ich sünde, fleisch und blut im glauben überwinde: daß ich, nach wohl durchlebter zeit, den lohn in jener ewigkeit für meine werke finde.

Mel. Wer nur den lieben

355. Wie selig, Herr, ist der gerechte! du bist sein schild und grosser lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! doch ach! wie wenig bin ichs schon. Du weißt es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, das nicht mit deiner vorschrift stimmt! oft übereilen mich noch sünden, wann mein herz bessern vorsatz nimmt. Ja oft verletz ich meine pflicht, mein Gott und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin; nur du kannst mich im guten stärken: drum fall ich, Vater, vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu seyn, mich von verborgnen fehlern rein.

4. Von aller eitlen eigenliebe befreye mich durch deine kraft. Erweck und mehr in mir die triebe, zu dem, was wahre beßrung schafft. Laß meinen fleiß gesegnet seyn, und meine heiligung gedeyn.

5. Du wirst das demuthsvolle flehen des sünders, der dich scheut und ehrt, o Gott der gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der gebät erhört. Mein fels, mein heil, ich traue dir: das, was ich bitte, giebst du mir.

## V. Von der Erkenntniß Gottes.

In voriger Mel.

356. Mein Gott, du wohnest zwar im lichte, dahin kein sterblich auge dringt; doch giebst du uns zum unterrichte dein wort, das uns erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, und was mit uns dein endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein licht im dunkeln ort; und wann ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem forschen fort. Laß für der wahrheit hellen schein mein aug und herz stets offen seyn.

3. Dein wort sey mir ein licht im glauben, das mich zur wahren weisheit führt. Laß mir doch keinen irrthum rauben,

ben, was mir ein ewig heil gebirt. Kein spötter-geist verführe mich, kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ew'ge leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem wort es selbst gelehrt! bis einst sich meine einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchster! dein erkenntniß seyn! laß mich darnach dir auch beständig die größte lieb und ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu, mit allem fleiß, was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, wenns nicht zu deiner liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt verständniß, wenn doch das herz noch böse bleibt? drum hilf, daß ich der wahrheit treu, und daß mein glaube thätig sey.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden ein bruñquell wahres trostes seyn. Laß mich, wann leib und seele scheiden, dann noch im glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellen licht von angesicht zu angesicht.

Mel. Lobt Gott ihr chri.

357. Wie selig bin ich, wenn mein geist hinauf zu Gott sich schwingt, und wenn er seinen Schöpfer preißt, der engel werk vollbringt.

2. Wer gleicht ihm? wer ist so geschmückt mit herrlichkeit und licht? Er ist der schönste! wen entzückt des schönsten anblick nicht?

3. Ein voller strom von wollust quillt aus seiner wissenschaft. Denn er ist selig und erfüllt mit freuden, was er schafft.

4. Er gieng aus seiner ewigkeit heraus, um nicht allein, nicht blos für sich, wie vor der zeit, der selige zu seyn.

5. Er spricht ein wort, und schnell umringt den seligen ein heer, das selig ist, und ihm lobsingt, das niemand zählt als er.

6. So will es der, der mich erschuf, auch ich soll selig seyn. Heil, seele, dir, denn dein beruf ist, seiner dich zu freun!

7. Schon sieh'st du durch ein dämmernd licht den unaussprechlichen! dort wirst du ihn von angesicht zu angesichte sehn!

Mel. Wer nur den lieben

358. Wo find ich den, den meine seele vor allen ewig lieben will; den ich zu meinem freunde wähle? ich ruf ihn, aber er schweigt still. Wann kommt

die

die zeit, da er, mein freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist; zwar deine wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich schön du bist. Wie schimmern sie! doch zeigt ihr glanz mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe Gott hier nur im spiegel, und bät ihn unvollkommen an; ach hätte meine seele flügel, sich meinem Schöpfer mehr zu nahn! wie würde sie sich seiner freun; wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am fusse seines thrones mit seinen engeln ihn erhöhn: könnt ich im antlitz seines Sohnes wie seine seligen ihn sehn! ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mit seiner allmacht stärke und seinen weisesten verstand, und gnade, die selbst Davids lob zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem kinde, in deinem worte, Gott, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die sünde verdunkelt mir dies licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen finsternissen er auch mein blödes aug erhellt; was lern ich, Gott, von dir? mein wissen bleibt immer stückwerk in der welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine stimme in deinem worte! hört ich nur, wie du verdienest, auf die stimme der dir lobsingenden natur! so lernt' ich hier schon, mich allein, Gott, deiner herrlichkeit zu freu'n.

9. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben! mit welchem eifer würd' ich mich, dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig wär' ich blos durch dich! nun aber täuschet meinen geist, gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch elend! Vater ich empfinde mein elend! zeuch mich, Herr, zu dir, entkräfte selbst die macht der sünde; dein Geist der weisheit: wohn in mir, damit ich vor der täuscherey der sinnlichkeit gesichert sey!

11. Gieb, daß der stral von deiner wahrheit mein leben leite, bis ich dort dich näher seh', und mit mehr klarheit, als hier an diesem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

## VI. Von der Furcht Gottes.

Mel. O grosser Gott von

359. Erhabne Majestät, an macht unendlich reich! wer ist dir auf der erd' und wer im himmel gleich? vor dir erbebet höll und welt: und was dein arm umschlossen hält, muß deinen zepter scheuen, und sich mit zittern freuen.

2. Du hast durch deine kraft den himel ausgestreckt; die erde fest gegründ't, der see ein ziel gesteckt. Dein wort bewegt der berge grund, und stürzt sie in des meeres schlund. Willst du zur strafe ziehen, so kann kein mensch entfliehen.

3. In deiner hand sind wir wie thon ins töpfers hand. Leib, seele, gut und blut hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche geschlecht durch die vernunft und schrift dein recht, willst, daß wir thun und denken nach deiner vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen geist, o Gott, mit deinem licht. Dich fürchten, sey mir stets so seligkeit, als pflicht. Hilf, daß ich, als dein unterthan, der niemals dein entbehren kann, bemüth sey, deinen willen gehorsam zu erfüllen.

5. Präg' deine gegenwart, Herr, den gedanken ein, laß mich im dunklen auch dein helles auge scheun. Erinnre mich an deine macht, und jene pein der langen nacht, wenn ich es wollte wagen, gehorsam zu versagen.

6. Doch gieb, daß meine furcht vor dir nicht knechtisch sey; befreye mein gemüth von zwang und heucheley. Schenk einen kindlich freyen geist, der willig thut, was du ihn heißt, und der aus reiner liebe sich im gehorsam übe.

7. Laß, Vater, deine furcht des lebens leitstern seyn, und mir zum guten kraft und eifer stets verleihn. Sie mache mich von heucheley von menschenfurcht und trägheit frey; so werd ich im gewissen die süßte ruh genieſſen.

Mel. Wer nur den lieben

360. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unsre allergröste pflicht. Kein mensch kann deiner huld sich freuen, scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr, das meine weisheit seyn, daß ich mein herz zur sorgfalt lenke! für jeder sünde mich zu scheun. Denn wer noch lust zur sünde

hat,

hat, der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist Der beyfall einer ganzen welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein gericht mich scheuen, und wirke steten ernst in mir, mein leben deinem dienst zu weihen, daß ich die gnade nicht verlier, die mich, bey aller missethat, so liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit furcht und zittern mich schaffen meine seligkeit. Soll nichts mein ewig glück erschüttern, so laß mich in der gnadenzeit mit vorsicht alles unrecht fliehn, mich nur um deine gunst bemühn.

6. Gieb, daß ich stets ein gut gewissen vor dir zu haben sorgsam sey; und mache von den hindernissen der wahren tugend selbst mich frey. Nie störe furcht und lust der welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner furcht laß mich stets wandeln, und überall, auch wo ich sey, nach deiner vorschrift redlich handeln. Du hassest alle heucheley. Wer dich von herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder tod noch grab, so werd ich jenes leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine furcht bringt segen ein. Ihr lohn wird gros im himmel seyn.

In voriger Mel.

361. Willst du der weisheit quelle kennen? es ist die furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut vollbringt, wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes grösse recht empfinden, und fühle deine nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter verwegenheit zu tadeln, was sein rath beschließt, der wunderbar, doch heilig, ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine pflicht zur last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten that.

4. Wann nacht und dunkelheit dich decken, die dem verbrecher muth verleihn, wird dich die furcht des Herrn erwecken, auch dann was unrecht ist, zu scheun. Denk nur,

vor seinem angesicht ist finsterniß wie mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, sowol als in der einsamkeit: auf des gewissens stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt verachtung merken, wann du dich fromm von ihr entfernst: die furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die welt verachten lernst. Wer Gott dem Höchsten wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt heldenmuth und tapferkeit, wann uns der menschenstolzes dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil, und licht: so beb ich vor den menschen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott, mich regieren; mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der weisheit führen! so werd ich nimmals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut; dich fürchten, Gott, ist seligkeit.

## VII. Von der Liebe gegen Gott.

Mel. Von Gott will ich n.

362. An dich, mein Gott, gedenken, ist pflicht und trost für mich. Wann sorg und gram mich kränken, so sieht mein aug auf dich: dann mindert sich mein schmerz; dann fliehn die bangen sorgen, wie nebel vor dem morgen, und ruh erfüllt mein herz.

2. Denk ich an deine liebe, wie werd ich dann erfreut! wann alles um mich trübe, und mir ein wetter dräut, ist sie mein sonnenschein. Mich können keine leiden von deiner liebe scheiden, so gros sie immer seyn.

3. Mit frölichem gemüthe denk ich an deine treu; denn, Vater, deine güte ist alle morgen neu. Seh ich nur stets auf dich, wird mir die arbeit süsse, in der ich schweiß vergiesse; du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus erbarmen den Sohn, der für mich starb, und grosmuthsvoll mir armen dein kindschafts-recht erwarb. In ihm, Gott, bist du mein: drum kann ich hoffnung fassen, du wirst mich nie verlassen, nein, stets mein helfer seyn.

5. Wie gut ists, dein gedenken! die welt mag immerhin

hin

hin ihr herz aufs eitle lenken: wie schlecht ist ihr gewinn! zu dir halt ich mich, Gott! dies bringt, auch wann ich leide, dem herzen trost und freude; die stärkt mich einst im tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang ich denken kann. Wird man ins grab mich senken, so geh ich zwar die bahn, da man die welt vergißt; doch du, Herr, denkst noch meiner, wann auch auf erden keiner mein eingedenk mehr ist.

363. Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner seelen freude! ich bleibe dennoch stets an dir. Was ist, mein Gott, das je mich hier von deiner liebe scheide? du machst mir deinen weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten hand, regierest meinen lebenslauf, und hilfest meiner schwachheit auf. O Herr, mein Gott, du bist mein licht, :,: ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, der anderst nichts beschlossen hat, als was mir segen bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der ausgang wohl gelinget. Nach hartem tritt auf rauher bahn, nimmst du mich dort mit ehren an, wo mich vor deinem thron erfreut die krone der gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! ach voll begier, :,: wünsch ich zu seyn, mein heil, bey dir.

3. Mein sin ist ganz auf dich gericht. Hab ich nur dich, so frag ich nicht nach himmel und nach erden: denn wär' der himmel ohne dich, so könnte keine lust für mich auch selbst im himmel werden; wärst du nicht schon auf erden mein, so möcht ich nicht auf erden seyn: denn nichts ist in der ganzen welt, das mir so sehr, wie du gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht bist, :,: ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz und noth, durch marter, durch gewalt und tod auch seel und leib verschmachten; dies alles wird, wanns auch noch mehr, ja gar wie eine hölle wär, mein glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein heil, und meines herzens trost und theil; denn warlich, nur durch dich allein kann leib und seele selig seyn. Herr, meine burg! ich hoffe fest, :,: daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der welt dir nicht beharrlich glauben hält, muß freylich wohl verderben. Er kann, weil er die lust und pracht der erden sich zum himmel macht,

nicht deinen himmel erben: denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster! mißfällt, kommt nicht zu jener bessern welt. Nur den, der hier sein herz dir weiht, :,: nur den führst du zur herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; du aber hältst dich auch zu mir; und d[illegible] ist meine freude. Ich setze meine zuversicht auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten leide. Dein wort, o Höchster! soll allein mein trost und meine richtschnur seyn, bis sich einst in der ewigkeit mein herz vollkommen deiner freut. Gott meines heils! ich warte drauf, :,: nimm mich in deinen himmel auf.

Mel. Wer nur den lieben

364. Du Vater deiner menschenkinder, der du die liebe selber bist! und dessen herz auch gegen sünder noch gütig und voll mitleid ist! laß mich von ganzem herzen dein; laß michs mit allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine liebe den hang zur liebe dieser welt; und gieb, daß ich verleugnung übe, wann mir was eitles noch gefällt. Wie sollte ich die kreatur dir vorziehn, Schöpfer der natur?

4. Laß mich um deines namens willen gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine willigkeit, und rechne mir nach deiner huld, die schwachheit, Vater! nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser rath bestimmt. Auch trübsal führt zu ew'gen freuden. Wer ihre last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben: dann wird der tod selbst mein gewinn: dann werd ich deinen himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit dich, Vater der barmherzigkeit.

In voriger Mel.

365. Wie sollt ich dich, mein Gott, nicht lieben? du hast mich ja zuerst geliebt, und von erbarmen angetrieben, den Sohn geschenkt, der leben giebt. Herr, dies geschenk zeigt rührend an wie huldreich du mir zugethan.

2. Von ewigkeit hast du beschlossen, ich soll dein kind und erbe seyn; und wann ist eine zeit verflossen, da du, mein Gott, mich zu erfreun, mir nicht noch weit mehr guts gethan, als ich jemals aussprechen kann.

3. Wie sehr, Herr, bist du mir gewogen! du liebtest mich von anbeginn; und hast mein herz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den sinn, daß dir voll brünst'ger dankbarkeit mein ganzes leben sey geweiht.

4. O welch ein seliges geschäfte, Herr, deinem dienst sein leben weihn! gieb du mir selber dazu kräfte, so wird mein fleiß gesegnet seyn. Ist deine gnade nur mit mir, so bleib ich stets, mein Gott, an dir.

5. Führst du mich gleich auf rauhen wegen, so thust du es zu meinem heil; Auch unter harten kreuzesschlägen hab ich an deiner huld doch theil; und nach vollend'ter leidensbahn nimmst du mich einst mit ehren an.

6. O reiche mir, auch wann ich sterbe, Herr, deine Vaterhände zu: dann tröste mich mein künft'ges erbe; dann führe mich in deine ruh. Mit völliger zufriedenheit lieb' ich dich dann in ewigkeit,

## VIII. Vom Gehorsam gegen Gott.

In voriger Mel.

366 Gieb mir das wollen und vollbringen, o Vater aller gütigkeit! und mache mich vor allen dingen durch deinen guten Geist bereit, daß meinem herzen nur gefällt, was mir dein wille vorgestellt.

2. Du hast mir deinen guten willen in deinem worte gnug erklärt; ach könnt' ich den nur recht erfüllen, so wär ich dir auch lieb und werth. Nun aber fehlt mir noch gar viel, ich bin noch weit vom rechten ziel.

3. Mein eigenwille steht im wege, daß ich nicht will, was dir gefällt; indem ich das zu wollen pflege, was welt und fleisch für rathsam hält. Des menschen wille bleibt verkehrt,

kehrt, der oft für segen fluch begehrt.

4. Dein wille, Vater! aber lenket mich allezeit zum guten hin. Denn wo der mensch nicht hingedenket, dahin lenkst du doch unsern sinn, und lässest uns am ende sehn, es sey zu unserm heil geschehn.

5. Gieb, daß mein wille deinem willen sich kindlich unterwerfen kann. Und kann ich alles nicht erfüllen, so nimm den guten willen an; und habe du aus groser huld mit meiner schwachheit noch geduld.

6. Willst du, daß mir die sonne scheine, so laß mich dir auch dankbar seyn. Willst du, daß ich am kreuze weine, so lenke mich gelassen drein. Soll ich zu meinem grabe gehn, so laß auch willig dies geschehn.

7. Ich folge demnach deinem willen, der schatten folgt der sonne nach. Willst du mich nur mit kraft erfüllen; so folg ich dir, Gott! allgemach. Wer sich nach deinem willen richt't, spürt immer kraft und neues licht.

8. Mein Jesus ist mir vorgegangen, der deinen willen gerne that. Will ich nun mit dem namen prangen, den er mir selbst gegeben hat: so muß ich auch darauf beruhn, und deinen willen willig thun.

9. Laß mich im leben und im sterben nach deines willens leitung gehn, und diesen trost im glauben erben, dein wille werde feste stehn: du willst ja meine seligkeit, so mache mich darzu bereit.

Mel. Was mein Gott w.

367. Sey Gott getreu, halt seinen bund, o mensch, in deinem leben, leg diesen stein zum ersten grund, bleib ihm allein ergeben, denk an den kauf in deiner tauf, da er sich dir verschrieben, bey seinem eid, in ewigkeit, als Vater dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß keinen wind des kreuzes dich abkehren: ist er dein Vater, du sein kind, was willst du mehr begehren? dies höchste guth macht rechten muth, kann seine huld dir werden, nichts bessers ist, mein liebe christ, im himmel und auf erden.

3. Sey Gott getreu, von jugend auf laß dich kein lust noch leiden, in deinem ganzen lebenslauf, von seiner liebe scheiden: sein' alte treu wird täglich neu, sein wort steht nicht auf schrauben, was er verspricht, das bricht er nicht, das sollt du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem stand, darein er dich gesetzet, wann er dich hält mit seiner hand, wer ist, der

dich

dich verletzet? wer seine gnad zur brustwehr hat, kein teufel kann ihm schaden: wo dies staketh um einen steht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, sein liebes wort standhaftig zu bekennen, steh vest darauf an allem ort, laß dich davon nicht trennen: was diese welt in armen hält, muß alles noch vergehen, sein liebes wort bleibt ewig fort ohn alles wanken stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den sünden ja wider pflicht den zügel nicht; wär' je der fall geschehen, so sey bereit, durch buß' bey zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den tod, und laß dich nichts abwenden, er wird und kann in aller noth dir treuen beystand senden: und käm auch gleich das höllisch' reich mit aller macht gedrungen; wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du, Gott, also bleiben treu; wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheissen; und eine kron zum gnadenlohn im himmel dir aufsetzen; da wirst du dich, dort ewiglich, in seiner treu ergötzen.

## IX. Von der Freude in Gott.

Mel. Schwing dich auf

368. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine seele! sorget er nicht väterlich, daß kein gut dir fehle? schützt dich seine vorsicht nicht, wann gefahren dräuen? ists nicht wollust, ists nicht pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab in dir, was mein herz begehret: meinen Vater, der mich hier wartet und ernähret; der mich durch sein göttlich wort hier zum guten lenket, und mit himmelswonne dort meine seele tränket.

3. Wann ich ernstlich dein gebot und mit freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht' und ehr' und liebe: o wie ist mir dañ so wohl! wie ist mein gemüthe seliger empfindung voll, voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht nach dem himmel blicken. Meine leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit wohnen mir im herzen, trö-

sten und erhöhn mich weit über alle schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz ich dann! wer ist, der mir schade? heil mir, daß ichs rühmen kann: mein ist deine gnade! dir ist meine wohlfahrt werth! du gabst mir mein leben: wirst auch, was mein leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem rath in die welt gekommen: alle meine missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau, ihn bät ich an, glaub an seine leiden; und die macht der sünde kann mich von dir nicht scheiden!

7. Dich, du trost der sterblichkeit, heil des bessern lebens, himmlische vollkomenheit, such ich nicht vergebens! wann mein lauf vollendet ist, und vollbracht mein leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ, mich zu deinen freuden!

8. Meine freud in dir mein Gott, wird dann ewig währen; noch so furchtsam sey der tod, er kann sie nicht stöhren! willig werd ich mein gebein der verwesung geben: Herr dein tag bricht bald herein, mit ihm neues leben!

9. Gieb mir, Gott, so lang ich hier in der fremde walle, daß bewußtseyn, daß ich dir als dein kind gefalle! diese sanfte freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein heil in dieser zeit, und mein trost am grabe!

10. Laß die lust zur sünde nie dieses heil mir rauben! rüste selbst mich wider sie mit vernunft und glauben! gieb mir deinen Geist, der mich und mein thun regiere, daß ich mein vertraun auf dich ewig nicht verliere!

Mel. Jesus meine zuvers.

369. Habe deine lust am Herrn, bey dem Herrn ist freud und leben; und er wird, (denn er giebt gern) dir auch was dir dienet, geben. Seine liebe beut dir an, was dein herz nur wünschen kann.

2. Laß der welt die eitle lust, die in trauren sich verkehret; wer das herz und seine brust Gott allein zur lust verehret, dieser trifft in allem an, was das herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit licht, wann man Gott im worte kennet. Lust an Gott stärkt uns zur pflicht, wann man in der liebe brennet. Solche lust beut alles an, was das herz nur wünschen kann.

4. Wer die lust am Herrn nur hat, hat auch lust an seinem willen, suchet ihn durch wort und that unverdrossen zu erfüllen; und so trifft er

alles

alles an, was das herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne last, trag geduldig die beschwerden: wenn du wohl gelitten hast, wird dir ew'ge freude werden, und du trifft im himmel an, was dein herz nur wünschen kann.

370 Ich freue mich, mein Gott, in dir! du bist mein trost! und was kann mir in deiner liebe fehlen? du, Herr, bist mein, und ich bin dein! was mangelt meiner seelen?

2. Du hast mich von der welt erwählt, und deinen kindern zugezählt, mag mich die welt doch hassen Du liebst mein wohl; wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit geduld, vergiebst in Christo mir die schuld, wann ich aus schwachheit fehle; du giebst mir theil an seinem heil; dies tröstet meine seele.

4. Du bist mir der bewehrte freund, der es aufs beste mit mir meynt! wo find ich deines gleichen? du stehst mir bey und bleibst mir treu, wañ berg und hügel weichen.

5. Du bist mein leben, trost und licht, mein fels, und heil! drum frag ich nicht nach himmel und nach erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes gut, darauf mein wahres wohl beruht! in dir leb ich zufrieden. So dort als hier, Herr, bleiben wir in liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wann man mir flucht, und wer hier mein verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner treu stehst du mir bey, daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du ursprung wahrer freuden! an dir wird sich dann ewiglich mein ganzes herz, Herr, weiden.

9. Noch hats kein menschlich ohr gehört, was uns dein himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im glauben. Vollkommnes heil ist da mein theil; das wird mir niemand rauben.

## X. Vom Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, d.

371. Auf Gott, und nicht auf menschen rath, will ich mein glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer

seele

seele trauen. Er, der die welt allmächtig hält, wird mich in meinen tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine lebenszeit, mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? ist auch ein schmerz, der zu des glaubens ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige geschick, bey dessen last wir klagen? die größte noth hebt doch der tod; und ehre, glück und habe verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; gesundheit, ehre, glück und pracht sind nicht das glück der seelen. Wer Gottes rath vor augen hat, dem wird ein gut gewissen die trübsal auch versüssen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das leiden dieser zeit? wie bald ists überwunden! hofft auf den Herrn! er hilft uns gern: seyd fröhlich, ihr gerechten, der Herr hilft seinen knechten.

372. Auf meinen lieben Gott trau ich in angst und noth: er kann mich allzeit retten aus trübsal, angst und nöthen. Mein unglück kann er wenden; es steht in seinen händen.

2. Ob mich die sünd anficht, verzag ich dennoch nicht. Auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm bleib ich fest ergeben im tod und auch im leben.

3. Nimmt mich der tod auch hin; sterben ist mein gewinn: denn Christus ist mein leben; dem hab ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen; die seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! der du so willig bist für mich am kreuz gestorben, mir hast das heil erworben! führ' du mich aus den leiden zu ew'gen himmels-freuden.

373. Befiehl du deine wege, und was dein herze kränkt, der allertreusten pflege des, der den himmel lenkt, der wolken, luft und winden giebt wege, lauf und bahn: der wird auch wege finden, da dein fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wann dirs soll wohl ergehn;

ergehn; auf sein werk mußt du schauen, wann dein werk soll bestehn: mit sorgen und mit grämen, und mit selbst eigner pein, läßt Gott ihm gar nichts nehmen; es muß erbäten seyn.

3. Dein ew'ge treu und gnade, o Vater! weiß und sieht, was gut sey oder schade dem sterblichen geblüt: und was du denn erlesen, das treibst du starker held, und bringst zu stand und wesen, was deinem rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an mittlen fehlt dirs nicht; dein thun ist lauter segen, dein gang ist lauter licht: dein werk kann niemand hindern, dein' arbeit kann nicht ruhn; wenn du, was deinen kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle teufel dir wollten widerstehn; so wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn: was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! hoff, und sey unverzagt! Gott wird dich aus der höhle, da dich der kummer plagt, mit grosen gnaden rücken: erwarte nur der zeit, so wirst du schon erblicken die sonn der schönsten freud.

7. Auf! auf! gieb deinem schmerze und sorgen gute nacht: laß fahren, was das herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht regente, der alles führen soll: Gott sitzt im regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wann er wie ihm gebühret, mit wunderbarem rath das werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile mit seinem trost verziehn, und thun an seinem theile, als hätt in seinem sinn er deiner sich begeben, und sollst du für und für in angst und nöthen schweben, so frag' er nichts nach dir.

10 Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst; so wird er dich entbinden, da du's am mind'sten gläubst: er wird dein herze lösen von der so schweren last, die du zu keinem bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir! du kind der treue! du hast und trägst davon, mit ruhm und dankgeschreye, den sieg und ehrenkron: Gott giebt dir selbst die palmen in deine rechte hand und singest freuden psalmen dem, der dein leid gewandt.

12.

12. Mach end, o Herr! mach ende an aller uns'rer noth; stärk unsre füß und hände, und laß bis in den tod uns allzeit deiner pflege und treu empfohlen seyn, so gehen unsre wege gewiß zum himmel ein.

Mel. Was Gott thut, d.

374. Der Herr ist meine zuversicht, mein einz'ger trost im leben. Dem fehlt es nie an trost und licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein gebot wird seine seele stille. Ihm gnügt des Vaters wille.

2. Wer wollte dir Herr nicht vertraun? du bist des schwachen stärke. Die augen, welche auf dich schaun, sehn deine wunderwerke. Herr, gros von rath und stark von that! mit gnadenvollen händen wirst du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn noth umgiebt, doch deinen trost geniessen. Des frommen herz wird frey von schmerz. Der sünder eitles dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o seele, hoff auf Gott. Der thoren trost verschwindet; wann der gerechte in der noth das herz des Schöpfers findet. Wann jener fällt, ist er ein held; er steht, wann jene zittern, ein fels in ungewittern.

5. Wirf nicht die grose hoffnung hin, die dir dein glaube reichet. Verflucht sind, die zu menschen fliehn; verflucht, wer von Gott weichet! dein Heyland starb: er, er erwarb, auf seinem todeshügel, dir deines glaubens siegel.

6. Sey unbewegt, wann um dich her sich ungewitter sammeln! Gott hilft, wann christen freudenleer zu ihm um gnade stammeln. Die zeit der quaal der thränen zahl zählt er; er wiegt die schmerzen, und wälzt sie von dem herzen.

7. Herr, du bist meine zuversicht. Auf dich hofft meine seele. Du weißt, was meinem glück gebricht, wann ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und sich im kummer fassen?

8. In deine hand befehle ich mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott: und einst im tod mein fels auf den ich traue, bis ich dein antlitz schaue.

Mel. Wer nur den lieben

375. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? er ist mein Vater, ich sein kind. Er sorgt für

heut,

heut, er sorgt für morgen; so, daß ich täglich spuren find, wie Gott die seinen väterlich versorgt und schützt, Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen händen schauen, sobald er nur sein machtwort spricht. Drum bin ich jezt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an seel und leibe. Sein wort ists, das die seele nährt; und wañ ich mein berufswerk treibe, wird für den leib mir brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich und für die meinen, die mein an blut und glauben sind. Er läßt uns seinen trost erscheinen, wenn alle hoffnung schon zerrinnt. Geht es den meinen kümmerlich, und mir auch selbst; Gott sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich in meinem leiden: das kreuz, das er mir auferlegt, verwechselt sich gar bald in freuden. Und wenn Gott gleich die seinen schlägt; so schlägt er doch nur väterlich zu unserm wohl, und sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem alter; da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein erhalter, der mir in schwachheit stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich auch in dem sterben; der tod ist mir ein süsser schlaf. In Christo setzt er mich zum erben, da mich sonst fluch und rache traf. Drum nimmt er meinen geist zu sich in seine ruh: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich im kühlen grabe, dem leibe gönt er da die ruh; und wann ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem himmel zu, wo seel und leib auf ewig sich vereinigen! Gott sorgt für mich.

376. Hab acht auf mich in aller noth, o grosser Gott, Herr aller herren, wann satans wuth die höllen-rott, den rachen gegen mich aufsperren, wann sie mich suchen zu verschlingen und in die höchste noth zu bringen, so bitt ich dich herzinniglich, mein Vater, so hab acht auf mich.

2. Hab acht auf mich! wañ mich die sünd' will von dem höchsten guth abwenden, so halte mich, Herr, als dein kind, mit deinen treuen Vaters händen; bleibst du mir stets in den gedanken; laß

mich

mich von deinem wort nicht wanken; wann sünden in mir regen sich, mein Vater, so hab acht auf mich.

3. Hab acht auf mich, wañs gehet wohl, wann mir die glückes-sonn' will scheinen, die meine seel macht freudenvoll, daß sie nichts wissen mag von weinen, daß ich dem blinden glück nicht traue, vielmehr auf deine güte schaue: weil oft das glücksrad wendet sich, mein Vater, so hab acht auf mich.

4. Hab acht auf mich, und steh mir bey, wann mir das unglück braußt entgegen, daß ich nicht zu verzaget sey, und weichen mög' von deinen wegen, die mir zu wandeln sind befohlen; und wann mir auch des kreuzes kohlen, mein herze brennen bitterlich, mein Vater, so hab acht auf mich.

5. Hab acht auf mich, wann ich gesund, wann ich empfinde keine schmerzen; wann keine klag in meinem mund, noch trauren ist in meinem herzen; damit ich bey gesundem leibe dir dankbar und gehorsam bleibe; auf daß ich nie vergesse dich, mein Vater, so hab acht auf mich.

6. Hab acht auf mich, auch wann ich krank, wann die gesundheit will verschwinden, daß ich geduldig und mit dank annehm' die arzeney der sünden; laß mich nicht ungeduldig werden, und denke daß ich staub und erden: auch wann die schmerzen mehren sich, mein Vater, so hab acht auf mich.

7. Hab endlich dann auch acht auf mich, wann ich der welt valet soll geben, daß ich im glauben halte dich, bis ich komm in ein ander leben, da mir das frohe glaubens-ende ertheilet werd in deine hände: daß ich bey dir leb ewiglich, mein Vater, so hab acht auf mich.

8. Ach! laß mich doch nicht aus der acht, wann uns dein jüngster tag erscheinet; der tag, da vor gericht wird bracht auch das, so man hie nicht gemeynet; laß mich zu deiner rechten stehn, und zu des Lammes hochzeit gehn: mein Jesu, dann hab acht auf mich, so will ich ewig preisen dich.

Mel. Jesu meines lebens

377. Herr! dir trau ich; auf der erde weiß ich keinen freund als dich. Damit ich nie schamroth werde, rette, du gerechter, mich! neige mir dein ohr, und eile schnell daher zu meinem heile, sey mir, wann das unglück dräut, fels und burg und sicherheit.

2. Ja, du bist mein fels, erretter, meine feste sichre stadt,

stadt, welche mich in jedem wetter liebreich aufgenomen hat. Eile deines namens wegen, mich zu führen, mir entgegen, reiß der feinde netz entzwey! steh mir, meine stärke, bey.

3. Meine stärke, dir befehle, dir in deine Vaterhand übergeb ich meine seele, zu bewahren, wie ein pfand. Du beschirmst mich, Gott der treue, und ich hasse, Herr, und scheue jeden, der die lügen liebt, eitelkeit und frevel übt.

4. Dir vertrauet mein gemüthe, fröhlich sing ich und entzückt jauchz ich über deine güte, daß auf mich dein auge blickt; daß, wann alle mich verlassen, wann mich tausend feinde hassen, du auf meine schmerzen siehst, du mich nicht verkennst noch fliehst.

5. Daß du standhaft deinem freunde, wann du, Prüfer, mich betrübst, nicht gefesselt in der feinde bosheitsvolle hand mich giebst; daß für meine müden füsse, damit ich nicht straucheln müsse, deine wundervolle kraft einen weiten raum verschafft!

6. Preis sey deiner huld und liebe, die in einer festen stadt damit ich beschirmet bliebe, treu sich mir bewiesen hat! angstvoll nannt ich mich verstossen, und dein auge mir verschlossen; doch, als meine stimme schrie, und dir rief, vernahmst du sie.

7. Liebt den Herrn, ihr seine kinder! die ihm trau'n, bewahret Gott; schrecklich rächt er stolzer sünder frechen übermuth und spott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen: darum stärket eure seelen, und die ihr zur zuversicht ihn erwählt habt, zittert nicht.

Mel. Wer nur den lieben.

378. Herr, mache meine seele stille! bey allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur dein wille, der nichts zu meinem schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann: und was du thust, ist wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhesten wegen führst du uns zur glückseligkeit. Selbst trübsal bringt den ew'gen segen, dem, der sein ganzes herz dir weiht; ihr ausgang wird doch herrlich seyn, siehts gleich der blöde geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wann du mir prüfungen bestimmt. Dein vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine zuflucht nimt. Wer still in seiner fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt,

nützt, verborgen: wer hats je ganz genau erkannt? wie oft sind unsre wünsch' und sorgen voll thorheit und voll unverstand! wer kann, was seinem wohlergehn zum schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das beste. O Vater, mache selbst mein herz in dieser überzeugung feste: so ehr ich auch im größten schmerz, dich noch mit der gelassenheit: was mein Gott will, geschch allzeit!

6. Die stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes glück erfreut. Denn einmal führst du doch die frommen zur völligen zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen plagen der ew'ge nutzen mich erfreun; dann wird mein herz, statt aller klagen voll von dem dank und lobe seyn: der Herr, der für mein heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht.

Mel. Aus tiefer noth schr.

379. Herr! wie du willst, so schicks mit mir im leben und im sterben; mein herz verlangt allein nach dir, entreiß mich dem verderben. Erhalte mich in deiner huld, sonst wie du willst, gieb mir geduld: was du willst, ist das beste.

2. Zucht, ehr und treu verleihe mir, zu deinem worte liebe; gieb, daß ich wanke nie von dir, noch deinen Geist betrübe; laß hier und dort mich selig seyn, und was vor dir, Herr, bös ist, scheun, in meinem ganzen leben.

3. Soll ich nach deinem weisen rath, einst von der welt abscheiden, o so verleih mir deine gnad, daß es geschch' mit freuden. Herr, seel und leib befehl ich dir, gieb du ein seligs ende mir, durch Jesum Christum. Amen.

380 Meine hoffnung stehet feste, auf den lebendigen Gott; er ist mir der allerbeste, der mir beysteht in der noth. Er allein soll es seyn, den ich nur von herzen meyn.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen auf ein schwaches menschenkind? wer kann feste schlösser bauen in die luft und in den wind? es vergeht, nichts besteht, was ihr hie auf erden seht.

3. Aber Gottes güte währet immer und in ewigkeit, vieh und menschen er ernähret durch erwünschte jahreszeit. Alles hat seine gnad dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit grosem überfluß?

fluß? seine lieb ist unbegreiflich, wie ein starker wasserguß. Luft und erd uns ernährt, wann es Gottes gunst begehrt.

5. Danket nun dem grosen Schöpfer, durch den wahren Menschensohn, der uns wie ein freyer töpfer, hat gemacht aus erd und thon. Gros von rath, stark von that, ist, der uns erhalten (gespeiset) hat.

Mel. Wer nur den lieben.

381. Mein Gott, du weißt am allerbesten das, was mir gut und nützlich sey; hinweg mit allen menschen-festen, weg mit dem eigenen gebäu. Gieb, Herr, daß ich auf dich nur bau, und dir alleine nur vertrau.

2. Reiß alles aus aus meiner seelen, was dich nicht sucht und deine ehr, ja wollte es sich auch verheelen, so prüfe selbst je mehr und mehr, mein' innere beschaffenheit, und gieb mir herzens redlichkeit.

3. Daß ich könn' in der wahrheit sprechen: du bist mein Vater, licht und heil; du heilest alle mein gebrechen, und schenkest mir an Christo theil: du bist mein allerbester freund, ders allzeit herzlich mit mir meynt.

4. Denn, kann ich dich nur vater nennen, o abgrund der barmherzigkeit! so muß mir alles nutzen können, was man sonst heisset kreuz und leid: denn auch das bittre süsse ist, wenn du, o Gott! im herzen bist.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein frisch und unverzagt, jedoch in demuth, mir zuschreibe, was dein so heiligs wort mir sagt. Dein Geist erkläre meinem geist, was deine vatertreue heißt.

6. Du unerschaffnes höchstes wesen, hast vor der welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht gewesen, den liebesvollen schluß gemacht: daß ich in Christo dein soll seyn, und frey von aller höllen-pein.

7. Und weil ich auf so viele weise, mein Vater bin dein eigenthum, so gieb, daß ich auch dir zum preise, und deines grossen namens ruhm, stets diene in gerechtigkeit, und dir beliebter heiligkeit.

8. Du must das gute selbst vollbringen in worten, werken und verstand; drum reiche mir in allen dingen aus gnaden deine vaterhand: denn hier gilt nicht, wer rennen kann, blos kommts auf dein erbarmen an.

9. Nun amen! es sey vest geschlossen, nur daß des heil'gen Geistes kraft bleib über mir stets ausgegossen, als welche

che alles gute schafft, so bleibts in ewigkeit dabey, daß du mein und ich deine sey.

In voriger Melodie.

382 Mein Hort ist Gott! ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die seinen zu erhalten, an mitteln nie, und sein bin ich! ich gründe meine zuversicht, auf diesen fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein heide, der ohne Gott und hoffnung ist? Herr, das ist meines herzens freude, daß du mein Gott und helfer bist. Hilf, mein erbarmer, stärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine kinder zur ewigkeit mit weiser huld; er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat geduld; er hat nicht lust an unserm schmerz; wir flehn, ihm bricht sein Vaterherz.

4. Gott ist die lieb'! wie kann ich zagen? gab er für mich nicht Jesum Christ? was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? erhabner trost, der nimmer trügt, und jeden zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die prüfungszeit! dann nehm ich dort aus seiner fülle unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach seinem rath, wie er mir zusaget hat.

383. Sorge, Vater! sorge du, sorge für mein sorgen; sorge, Jesu! sorge nu, sorge heut und morgen! sorge für mich allezeit, sorge für das deine: o du Gott der freundlichkeit, sorge du alleine.

2. Sorge, wann der tag anbricht, für mein leib und seele; sorge, daß ich niemand nicht, sie als dir befehle; sorge, lieber Gott! allhier, auch für meine sinne, sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch dein wort bis ans ende; laß mir, Herr, den rechten brauch deiner sacramente. Sorge für die obrigkeit, diener deines wortes, und darzu für alle leut', jedes stand's und ortes.

4. Sorge, groser Menschenfreund, für uns, deine kinder; sorge, Herr, für freund und feind, sorge für uns sünder: sorge für mein stücklein brod, sorge doch für alle, die da sind mit mir in noth; sorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann sich schliessen zu meine augen-lieder: sorge, wann ich bin zur ruh, und erwache wieder; sorge für

für mein amt und stand, wort, vernunft und dichten, für die arbeit meiner hand, lassen und verrichten.

6. Sorge für mein hab und guth, ehr und guten namen! sorge, wann mir leydes thut die welt und ihr saamen, sorge, wann zur sünd und spott mich mein fleisch will leiten: sorge, wann ich mit dem tod ringen soll und scheiden.

7. Sorge, Herr! wañ mich anficht satan auf der erde: sorge, wann vor dein gericht ich gefordert werde: sorge für mein grabstättlein, sorge immerforten, sorge für mich, du bist mein: sorge aller orten.

384 Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? sollt ich auf den fels nicht bauen, der mir ewig bleibet vest, der die seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein anliegen, meine noth; er steht mir bey bis in tod; er weiß, was mein herz erquicket: seine lieb' und vatertreu bleibt mir jezt und ewig neu.

3. Der die vögel all ernähret; der die blumen, laub und gras kleidet schön ohn unterlaß; der uns allen guts bescheret, sollte der verlassen mich? nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Dann nach seinem reich ich trachte, wann ich durch gerechtigkeit finde meine himmels-freud; wenn ich geld und guth verachte, segnet Gott mir früh und spat wort und werke, rath und that.

5. Ey, so mag der andre morgen bleiben, was noch künftig ist; irrt mich nicht, ich bin ein christ; ich laß meinen Gott versorgen alles, weil doch aller zeit ihre sorge schon bereit.

6. Gott sey lob, der mich erfreuet, daß ich glaube vestiglich, Gott, mein Vater, sorgt für mich; der mir diesen trost erneuet, daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

385. Trau auf Gott in allen sachen, die dich jezo traurig machen: trau auf Gott in allen dingen, die dir zu dem herzen dringen.

2. Trau auf Gott in seelenplagen, wann dich deine sünden nagen: denn Gott ist in solchen schmerzen ein recht pflaster für die herzen.

3. Trau auf Gott, wann tod und hölle, wann der teufel ist zur stelle, und dir von verdammen saget; Gott ists, der ihn alsbald jaget.

4. Trau auf Gott in bösem glücke, denn Gott ist dir ei-

ne brücke, drauf du sichern stand kannst haben, wann viel unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wann böse seuchen in dem land herümmer schleichen: denn er kann dich so bedecken, daß dich keine darf anstecken.

6. Trau auf Gott in kriegsgefahren, denn er weiß dich zu bewahren, er kann machen, daß die feinde werden deine besten freunde.

7. Trau auf Gott in hungers nöthen, dann wird dich kein hunger tödten; wächset gleich kein korn auf erden, da wird brod aus steinen werden.

8. Trau auf Gott in dürren zeiten, dann wird er vom himmel leiten seines segens ström' und quellen, die dein herz zufrieden stellen.

9. Trau auf Gott, wanns stürmt und schneyet, wann die donner-wolke schreyet, wann dich trifft das böse wetter, da ist Gott auch dein erretter.

10. Trau auf Gott in allen sachen, denn er kann die anschläg machen: trau auf Gott in allen dingen, dann wirst du ein danklied singen.

386. Von Gott will ich nicht lassen, deñ er läßt nicht von mir; führt mich auf rechter strassen, da ich sonst irret sehr, reichet mir seine hand; den abend als den morgen kann er mich wohl versorgen, sey wo ich woll im land.

2. Wenn sich der menschen hulde und wohlthat all verkehrt, so find't sich Gott gar balde, sein macht und gnad bewährt. Und hilft aus aller noth, errett't von sünd und schanden, von ketten und von banden, und wenns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles leid. Ihm sey es heimgestellt, mein leib, mein seel, mein leben sey Gott dem Herrn ergeben, er machs wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist; er meynts gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein allerliebsten Sohn: durch ihn er uns bescheret, was leib und seel ernähret. Lobt ihn ins himmels-thron!

5. Lobt ihn mit herz und munde, welch's er uns beydes schenkt! das ist ein' sel'ge stunde, darinn'n man sein gedenkt. Sonst verdirbt alle zeit, die wir zubring'n auf erden, wir sollen selig werden, und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wenn die welt vergehet, mit ihrer stolzen pracht, wed'r ehr noch gut bestehet, welch's vor war gros geacht.

Wir

Wir werden nach dem tod
tief in die erd' begraben,
wann wir geschlafen haben,
will uns erwecken Gott.

7. Die seel bleibt unverlohren,
geführt in Abrahams schoos,
der leib wird neu gebohren,
von allen sünden los,
ganz heilig, rein und zart,
ein kind und erb des Herren,
daran muß uns nicht irren
des teufels listig art.

8. Darum ob ich schon dulde
hie widerwärtigkeit,
wie ich's auch wohl verschulde,
kommt doch die ewigkeit,
ist aller freuden voll,
dieselb' ohn einzigs ende,
dieweil ich Christum kenne,
mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters wille,
der uns erschaffen hat:
sein Sohn hat guts die fülle
erworben und genad:
Gott der heilige Geist
im glauben uns regieret,
zum reich der himmel führet;
ihm sey lob, ehr und preis!

10. Den höchsten Gott dort oben,
sammt Christo seinem Sohn,
wollen wir alle loben,
den heil'gen Geiste fron
zu dieser letzten zeit;
die wollen uns auch geben
endlich das ewig leben
mit höchster wonn und freud.

Mel. In allen meinen th.

387. Was soll ich ängstlich klagen,
und in der noth verzagen?
der Höchste sorgt für mich.
Er sorgt, daß meiner seele,
kein wahres wohlseyn fehle.
Genug zum trost, mein herz für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen,
und jeden neuen morgen
mit neuem kummer sehn?
du, Vater meiner tage!
weißt, eh ich dirs noch sage,
mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen,
dir kindlich zu vertrauen,
das, Herr, ist meine pflicht.
Ich will sie treulich üben,
und dich mein Vater lieben;
denn du verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest,
und alle thiere weidest,
du Schöpfer der natur!
weißt alles, was mir fehlet.
Drum, seele, was dich quälet,
befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine sorgen,
die noth, die mich verborgen,
in meinem geiste nagt,
werf ich auf dich, den treuen;
du weißt den zu erfreuen,
der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wann meine augen thränen,
und sich nach hülfe sehnen,
so klag ich dirs, dem Herrn.
Dir, Vater, dir befehle
ich jeden wunsch der seele.
Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben
schon größres heil gegeben,
und deinen Sohn geschenkt!

du wirst mir alles schenken, und mir zum besten lenken, was mich zu sorgen reizt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die deinen nie so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein rath voll liebe: Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wann ich hier tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan: kann ich doch deß mich trösten; du nimmst mich, mich erlösten, gewiß dereinst zu ehren an.

10. Dort, bey der frommen schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit freuden, nach überstandnem leiden, den dank, der deiner huld gebührt.

Mel. Was Gott thut, d.

388. Was zagst du? Gott regiert die welt; und der ist ja allmächtig. Den arm, der alles fleisch erhält; was macht dir den verdächtig? wenn meeresfluth, schwerdt, feuersgluth uns schon ereilet hätten; da kann doch er noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die welt; und der ist ja allwissend. Selbst, was dein herz verborgen hält, ist dennoch ihm wohl wissend. Sollt ihm dein schreyn verborgen seyn? die bitte, die du thätest, wußt' er noch, eh du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die welt; und er ist der Allweise. Stets dient der weg, der ihm gefällt, zum heil dir, ihm zum preise. In finsterniß führt er gewiß, oft aus der nacht der leiden, ins hellste licht der freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die welt! ist stets allgegenwärtig; wann sich dein herz verlassen hält, dir nah' zu helfen fertig. Sein odem nur trägt die natur; trägt, wo auch jeder walle, doch allenthalben alle.

5. Was zagst du? Gott regiert die welt; und er ist dein erbarmer; dir sagt ein theures lösegeld: auch sündern ein erbarmer. Auf! fasset muth! des Sohnes blut sagt's dir bey jedem harme, wie gern er sich erbarme.

6. Was zagst du? Gott regiert die welt; und er ist auch geduldig. Zwar, wenn er ins gericht uns stellt, sind selber fromme schuldig. Doch sein gericht trifft fromme nicht. Drum sey gewiß, er schone auch dein in seinem Sohne.

7. Nun Gott, da du die welt regierst; wie dürft ich ängstlich zagen! ein leid, in wel-

welches du mich führst, soll nie mich niederschlagen. Ich hoff auf dich. Du lässest mich bald deine hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen.

389. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im himmel und auf erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der himmel werden: darum auf dich all' hoffnung ich ganz fest und steif will setzen. Herr Jesu Christ, mein trost du bist in todesnoth und schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem teufel sehr, und aller welt zuwider; dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all' schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar kein tod noch teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich, denn du kannst mir wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott, in dies'm und jenem leben. Gieb wahre reu, mein herz erneu, errette leib und seele. Ach höre, Herr! dies mein begehr, und laß mein' bitt nicht fehlen.

390. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem kreuz und traurigkeit. Wer Gott dem allerhöchsten traut, der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schwere sorgen, was hilft uns unser weh und ach? was hilft es, daß wir alle morgen beseufzen unser ungemach? wir machen unser kreuz und leyd nur grösser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes gnadenwille, wie sein allwissenheit es fügt: Gott der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freuden-stunden, er weiß wohl, wann es nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine heucheley; so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk' nicht in deiner drangsals hitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß der Gott im schooße sitze, der sich mit stetem glücke speißt: die folgezeit verändert viel, und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte sachen, und ist dem höchsten alles gleich, den reichen klein und arm zu machen, den armen aber gros und reich: er ist der rechte wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bät und geh auf Gottes wegen, verricht das deine nur getreu, und trau des himmels reichem segen, so wird er bey dir werden neu: denn welcher seine zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

## XI. Vom Gebät.

Mel. O Gott du frommer

391. Ach Gott! verlaß mich nicht! reichst du mir selbst die hände, daß ich die pilgrimschaft des lebens wohl vollende; irr ich im finstern thal, so sey du selbst mein licht, mein stab, mein hort, mein schutz. Ach Gott verlaß mich nicht!

2. Ach Gott! verlaß mich nicht! lehr' deinen weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in sünd und thorheit fallen; gieb mir den guten Geist, des glaubens zuversicht, und wann ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach Gott! verlaß mich nicht in nöthen und gefahren, und laß zur rechten zeit mir hülfe wiederfahren! ist meine seel in angst, schreckt mich dein strafgericht, Gott! so verlaß mich auch mit deinem troste nicht!

4. Ach Gott! verlaß mich nicht! gieb wollen und vermögen; in allem meinen thun begleite mich mit segen; die werke meines amts, die werke meiner pflicht, laß Herr, vor dir gedeyn, ach, Gott! verlaß mich nicht.

5. Ach Gott! verlaß mich nicht! hilf, daß ich, dir ergeben, voll lieb und hoffnung sey, recht glauben, christlich leben und selig sterben mag, um dich von angesicht zu angesicht zu schaun! Ach Gott! verlaß mich nicht!

Mel. Wer nur den lieben

392. Dein heil, o christ nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum gebät! ein flehn aus reinem guten herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst: er hört, was seiner kinder herz begehrt.

2. Erschein' vor seinem angesichte mit dank, mit demuth oft und gern, und prüfe dich in seinem lichte, und klage deine noth dem Herrn. Er eilt, die seinen zu erfreun, und segnet sie, wann sie noch schreyn.

3. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, und im gebät vor Gott zu stehn! der Herr des himmels und der erden, bedarf der eines menschen flehn? ists nicht blos

deine

deine seligkeit, wenn er zu bäten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet daß ihr nehmet? ist des gebätes frucht nicht dein? wer sich der pflicht zu bäten schämet, der schämt sich, Gottes freund zu seyn! und o welch unglück träfe dich, schämt einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein glück von seinem Gott begehren, ist dies denn eine schwere pflicht? und seine wünsche Gott erklären, erhebt das unsre seele nicht? verleiht es uns nicht muth und kraft zum siege jeder leidenschaft?

6. Sich in der furcht des Höchsten stärken, in dem vertraun, daß Gott uns liebt, im fleiß zu allen guten werken, ist diese pflicht für dich betrübt! so trifft du nichts auf erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen. Gieb lust und kraft mir zum gebät. Und wann mein mund aus gutem herzen zu dir um hülf und gnade fleht, so höre mich von deinem thron, durch Jesum Christum deinen Sohn.

393. Ich komme vor dein angesicht, verwirf, o Gott, mein flehen nicht; vergieb mir alle meine schuld, du Gott der gnaden und geduld.

2. Schaff' du ein reines herz in mir; ein herz voll lieb und furcht zu dir; ein herz voll demuth, preis und dank! ein ruhig herz mein lebenlang.

3. Sey mein beschützer in gefahr, ich harre deiner immerdar; ist wohl ein übel, das mich schreckt, wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner hand. Von dir empfing ich den verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein hort, und stärk ihn durch dein göttlich wort.

5. Laß deines namens mich zu freun, ihn stets vor meinen augen seyn. Laß, meines glaubens mich zu freun, ihn stets durch liebe thätig seyn.

6. Das ist mein glück, was du mich lehrest. Das sey mein glück, daß ich zuerst nach deinem reiche tracht, und treu in allen meinen pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner kraft zum siege meiner leidenschaft; du aber ziehst mit kraft mich an, daß ich den sieg erlangen kann.

8. Gieb von den gütern dieser welt, mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem knecht ein mässig theil; in seinem fleisse glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß: so laß mich mässig im genuß, und dürft'ge brüder

zu erfreun, mich einen frohen geber seyn.

10. Gieb mir gesundheit, und verleih', daß ich sie nütz, und dankbar sey, und nie aus liebe gegen sie, mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen freund, ders treu mit meiner wohlfahrt meynt, mit mir in deiner furcht sich übt, mir rath, und trost, und beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein läng'res ziel; und werden meiner tage viel; so laß, Gott meine zuversicht, verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird sich einst mein ende nahn; so nimm dich meiner herzlich an, und sey durch Christum deinen Sohn, mein schirm, mein schild, mein grosser lohn.

Mel. Wer nur den lieben

394. Komm betend oft und mit vergnügen, o christ, vor Gottes angesicht! nie müsse trägheit dich besiegen in der erfüllung dieser pflicht. O übe sie zu Gottes preis und deinem heil, mit treuem fleis.

2. Bät oft in einfalt deiner seelen; Gott sieht auf's herz, Gott ist ein Geist! Wie können dir die worte fehlen, wofern dein herz dich bäten heißt? der glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Wer das, was uns zum frieden dienet; von herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er sich wünscht, entehret Gott. Wer schnell die treu, die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bät oft zu Gott, und schmeck in freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bät oft zu Gott, und fühl im leiden, wie göttlich er das leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der hülfe schafft. Er giebt den müden trost und kraft.

5. Bät oft und heiter im gemüthe, schau dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du: er trug geduld; erkenn und preise seine huld.

6. Bät oft, durchschau mit frohem muthe die herzliche barmherzigkeit des, der mit seinem theuren blute die sünderwelt vom fluch befreyt: und eigne dir, zu deiner ruh und heiligung, sein opfer zu.

7. Bät oft, Gott wohnt an jeder stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bäte, so find' ich eh' bey Gott gehör. Ist nur dein wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

8.

8. Doch säume nicht, in den gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen namen mit den seinen, mit deinen brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war der Heyland nicht in übung dieser sel'gen pflicht!

9. Bät oft zu Gott für deine brüder, für alle menschen, als ihr freund: denn wir sind eines leibes glieder; kein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

10. Bät oft, so wirst du glauben halten, dich prüfen und das böse scheun, an lieb und eifer nicht erkalten, und reich an guten werken seyn. Denn muth und kraft und seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dies reize mich vor dich zu treten mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bey dem bäten wollst du, mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur rechten sitzt, durch seine fürsprach unterstützt.

Mel. Sorge, Vater, sorge

395. Liebster Vater! ich dein kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find, der mich armen heilet. Meine wunden sind sehr gros, gros sind meine sünden, mache mich derselben los, laß mich gnade finden.

2. Führst du väterlichs geschlecht, und hast vatersitten, ey so hab ich kindesrecht, und darf kindlich bitten: denn den kindern steht es frey, väter anzuflehen, Vater! deine gnad und treu laß mich armen sehen.

3. Liebster Vater, willt du dich vater lassen nennen; ey! so wirst du lassen mich vatersinn erkennen; denn das wär' ja viel zu schlecht, blos den namen führen, und nicht thun nach vatersrecht, wie sichs will gebühren.

4. Hast du doch in deinem wort gnade mir versprochen: laß mich an der gnaden-pfort' nicht vergeblich pochen! laß der matten seufzer stärk' durch die wolken dringen, und von deinem himmelsberg mir genade bringen.

5. Ich laß dich nicht eher ab, bis du mir gewähret gnade, die ich von dir hab innig lich begehret: segne mich, sonst laß ich dich eher nicht: ich hange wie ein' klett am kleid', bis ich gnad' von dir erlange.

6. Du bist Gott, und heissest gut, weil du gutthat übest, und gleichwie ein vater thut, deine kinder liebest. Dieser gutthat laß mich auch, Vaterherz genieſſen; laß auf mich, nach deinem brauch, deine gnade fliessen.

7. Ach! verzeih mir, ach! vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der sünden trieb oftermals gewandelt. Ach sehr gros ist meine schuld, gros sind meine sünden, decke mich mit deiner huld, laß mich gnade finden.

8. Nun so nimm dich meiner an, wie die väter pflegen! meine buß und thränen-bahn laß dich doch bewegen, meine sünden bringen schmerz, die ich hab begangen: ach! du liebes vaterherz, laß mich gnad erlangen.

9. Klagt mich mein gewissen an, und will mich verdammen; will der schwarze höllen-mann dich zur rach anflammen: ey! so denke mit geduld, daß ich staub und aschen, und daß mich von meiner schuld hab' dein blut gewaschen.

Mel. Wer nur den lieben

396. Mein bester trost in diesem leben ist ein gebät zu meinem Gott. Dies kann mir kraft in schwachheit geben, geduld und muth in jeder noth; bey jedem gram, bey jedem schmerz ein ruhiges, zufriednes herz.

2. Wie kann ich trost und zuflucht finden, wann mein gewissen mich verklagt, wann bey der menge meiner sünden mein herz vor seinem richter zagt? Nichts tröstet mehr als ein gebät, das bey dem Herrn um schonung fleht.

3. Muß ich um meiner tugend willen ein spott der lästerhaften seyn; so bät ich demuthsvoll im stillen zu meinem Gott; er hört mein schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der tugend bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wann mich ein feind zu kränken sucht, und nie will ich dem wieder fluchen, der mir aus unverstand geflucht. Nein meine rach sey ein gebät, das Gott um gnade für ihn fleht.

5. Und wann ein kummer mich verzehret, den ich niemand entdecken kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um trost in diesem kummer an. Ich weiß, wer ihm mit zuversicht sein leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem geschäfte des amtes, das er mir verlieh; so fleh ich nie umsonst um kräfte; der Gott der stärke giebt mir sie: er giebt aus väterlicher huld mir segen, klugheit und geduld.

7. Wann eine böse lust zu dämpfen mir wille, muth und kraft gebricht; dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen; er giebt mir muth zu jeder pflicht, und schenkt mir wil-

lig-

ligkeit und kraft zum siege meiner leidenschaft.

8. Wann ich im letzten kampf des lebens bey niemand hülfe finden kann; so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen trost und beystand an, der, wann die sprache mir vergeht, doch meine seufzer noch versteht.

Mel. Herr Jesu Christ du

397. Mit seufzen klag' ich dir, mein Gott! gern wollt ich eifrig bäten, und, drückt mich meiner sünde noth, voll glauben zu dir treten; gern brächt ich, lieber Vater! dir im geist und wahrheit mit begier die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach Gott und Herr! kann sich nicht recht erheben. Zum guten oft zu kalt und schwer bleibt es am eitlen kleben. Träg ist oft leider sinn und muth, und oft muß ich mein fleisch und blut zur andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß ich oft den entschluß: die welt sammt ihren kindern sucht, meinem herzen zum verdruß, am bäten mich zu hindern. Und fleht mein seufzend herz zu dir, bringt sie zu meiner kränkung mir viel eitles ins gemüthe.

4. Dies, Herr, mein Gott, dies kränkt mich sehr, und ich denk oft mit schmerzen, als wär dein guter geist nicht mehr in meinem trägen herzen, das dich so oft beleidigt hat; weil lust und andacht keine statt in meiner seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wann du in deinem worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Doch schone jezt, verzeihe mir, wehmüthig fleh ich Gott, zu dir; vergilt nicht nach verdienste.

6. Ich will hinfort nachläßigkeit und alle trägheit meiden. O mache du mein herz bereit vom eitlen mich zu scheiden. Laß es dich hören und allein aufs himlische gerichtet seyn. Gieb du mir kraft und stärke.

7. Gott laß den eifer des gebäts ja nicht in mir erkalten! der andacht feuer wollst du stets durch deine kraft erhalten. Den hindernissen wehre du, und setze meine seel in ruh, sich frey empor zu schwingen.

398. Sieh! hie bin ich Ehren-könig! lege mich vor deinen thron, schwache thränen, kindlich sehnen, bring ich dir, du Menschensohn! laß dich finden :,: von mir, der ich asch und thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr! ich bitt' dich, lenke

mich nach deinem sinn: dich alleine ich nur meyne, dein erkaufter erb ich bin: laß dich finden :,: gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre! als nur deine freye gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der that; laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, seelenwonne, unbeflecktes Gottes-Lamm! in der höhle meine seele suchet dich, o Bräutigam! laß dich finden :,: starker held, aus Davids stamm.

5. Hör', wie kläglich, wie beweglich, dir die treue seele singt! wie demüthig und wehmüthig deines kindes stimme klingt! laß dich finden :,: den mein herze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten eitelkeiten, reichthum, wollust, ehr und freud, seynd nur schmerzen meinem herzen, welches sucht die ewigkeit; laß dich finden:,: grosser Gott! ich bin bereit.

Mel. Wer nur den lieben

399. Von dir komt jede gute gabe; nur du, mein Gott, kannst mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren wohl erfreun. Mein leben und mein glück beruht allein auf dir, du höchstes gut.

2. Umsonst ist alle meine mühe, wenn sie dein segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem übel, das mich schreckt, dein mächt'ger schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner seele wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein herz ausschütten, wann noth und kummer uns beschwert, besänftigt unsrer seele schmerz, und öffnet deinem trost das herz.

4. Sollt ich nicht dank und ruhm dir bringen, wann mich ein wahres glück erfreut? dir, Allerhöchster, dir, lobsingen, ist gut, ist für uns seligkeit, und flößt uns neuen eifer ein, in deinem dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott, mit wohlgefallen, wann deine kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches lallen, wann sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott, hört.

6. Mit segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem willen bitten, giebst du uns aus barmherzigkeit: und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen segen zu.

7. So will ich denn zu deinem

nem throne oft im gebät mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der andacht opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen geist, daß er dich bätend würdig preist.

In voriger Mel.

400. Wer kann, Gott, je was gutes haben, das nicht von dir den ursprung hat? du bist der geber aller gaben, und immer gros an rath und that. Du willst, daß mit gebät und flehn wir stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem bäten, o Gott, vor deinem heil'gen thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die zuversicht: mein schwaches flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen, was deinem kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen mangel stillen, weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen sorge du für meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben; laß meine liebe brünstig seyn. Will etwas mir dies kleinod rauben, so schränke die versuchung ein, und stärke mich mit heil'gem muth; so sieg ich über fleisch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut gewissen, ein herz zu dir voll freudigkeit; ein herz, aufs gute stets beflissen, das sich vor deinem auge scheut. Und fehl ich, Gott, so strafe mich, zu meiner warnung, väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein herz, das unter noth und plagen vor dir still und demüthig ist; ein herz voll zuversicht zu dir, und voll geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen, du weißt am besten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir gnügen, die schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Befest'ge diesen sinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben, so wirk, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben. Und kommt dereinst mein sterbetag, so sey mein ausgang aus der zeit ein eingang in die herrlichkeit.

Gebät des Herrn.

401. Gott, Vater, an erbarmen reich: der du in eintracht uns zugleich als brüder heissest zu dir nahn; wir rufen auf dein wort dich an; laut singet vor

dir unser mund; hilf, daß es geh' von herzensgrund.

2. Dein name muß uns heilig seyn; erhalte dein wort bey uns rein, damit, wie du selbst heilig bist, auch heilig sey ein jeder christ. Behüt uns, Herr, vor falscher lehr, und die verführet sind, bekehr.

3. Dein reich erschein in dieser zeit, und vollends in der ewigkeit. Steh uns mit deinem Geiste bey; mach uns von fremder knechtschaft frey: zerbrich des satans macht und wuth, nimm deine kirch in deine hut.

4. Dein will' geschehe auf erden schon, wie er geschieht vor deinem thron. Mach uns, o Gott, in freud und leid, zu dem, was dir gefällt, bereit. Wehr auch des fleisches übermuth, das wider deinen willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich brod; du kennst am besten unsre noth. Hilf uns! entferne krieg und streit, pest, seuchen, dürr' und theure zeit. Laß bey uns heil und friede blühn, und laß uns geiz und sorgen fliehn.

6. Vergieb uns gnädig unsre schuld! und trage, Herr, mit uns geduld. Durch dich erweckt, verzeihn wir gern auch allen unsern schuldigern; denn du auch thust barmherzigkeit an dem, der gern, wie du, verzeiht.

7. Herr, in versuchung führ uns nicht. Und wanns im kampf an kraft gebricht, hilf du mit deiner starken hand; durch dich nur thun wir widerstand; laß uns zuletzt als sieger stehn, und deiner gnade ruhm erhöhn.

8. Mach uns von allem übel los. Ach unsre schwachheit ist sehr gros! erlös uns von dem ew'gen tod; hilf auch in unsrer sterbensnoth; und ende glücklich unsern lauf: nimm uns in deinen himmel auf.

9. Herr, dem geschieht, was er gebeut! dein ist reich, kraft und herrlichkeit, und bleibt dein ewig's eigenthum; gebät erhören ist dein ruhm, im namen Jesu flehn wir nun; du kannst, du willst, du wirst es thun!

10. Herr! Amen! ja, es werde wahr! stärk unsern glauben immerdar, daß wir nicht zweifien, unser flehn durch deine gnad erfüllt zu sehn. Ein freudig amen sprechen wir, o Vater, auf das wort von dir.

## Fürbitte für die Obrigkeit.

Mel. Es ist das heil uns

402. Erhalt uns, Herr! die obrigkeit, durch

durch die wir sicher bleiben, im segen und zufriedenheit; laß deinen Geist sie treiben, und stärke sie durch deine kraft, damit, was wahres heil uns schaft, durch sie werd' stets erreichet.

2. Gieb ihr' gesundheit, stärk und muth; und laß sie reichlich spüren, was deine huld an denen thut, die hier gerecht regieren; ja, kröne sie mit glück und heil, sey selbst ihr Vater, schutz und theil, halt sie in deiner gnade.

3. Laß unter ihrer hut und macht uns steten frieden spüren: daß wir durch ihren schutz bewacht, ein stilles leben führen, und ruhig in gottseligkeit die tugend üben jederzeit, zu deines namens ehre.

4. Beschirme sie durch deinen schutz, daß, die ihr übels gönnen, mit aller list, gewalt und trutz ihr niemals schaden können. Was ihrem amt entgegen ist, der feinde trug, der bosheit list, laß, Herr! zu schanden werden.

5. Gieb deinen eifer, fleiß und treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann begierig sey, nach seiner pflicht zu leben. Laß uns das haupt, den höchsten stand, und alle, die von ihm gesandt, in hohen ehren halten.

6. Verleih uns, Herr! dies grose gut, daß die, so uns regieren, in deiner furcht mit sanftem muth, stets ihre herrschaft zieren. Gieb ihnen weisheit und geduld, daß sie durch macht, doch mehr durch huld, flor, heil und ruh befördern.

7. Laß uns dein volk und erbe seyn: und hilf vor allen dingen, daß haupt und glieder insgemein dir lob und ehre bringen. Führ beyde, Herr! nach dieser zeit, in jenes reich der herrlichkeit, wo wir dich ewig preisen.

## Allgemeine Fürbitte.

Mel. Was mein Gott will

403. Gott, dessen nam' ist, wie dein ruhm, vor dich komm ich getreten, und will, als für mein eigenthum, für and'rer wohlfahrt bäten. Für sich allein beglückt zu seyn, bringt christen schlechte freuden. Drückt mich kein joch, so kränkt mich doch des neben-christen leiden.

2. Drum, Herr! von dem der sonnelicht auf bös' und gute scheinet, und dessen herz für wehmuth bricht, wann Ephraim beweinet, womit es sich so freventlich an deiner macht vergangen; laß aller schmerz und sehnend herz vor deinen thron gelangen.

3. Du schufst ja, was von Adam stammt, zum wahren glück

glück und leben; willst allen auch, von lieb entflammt, die seligkeit gern geben. Erleuchte doch, die jetzo noch bey dicken finsternissen sich selbst allhier den weg zu dir durch menschen-wahn verschliessen.

4. Erweiche der verstockten herz, bekehre die verführten. Ach! daß sie doch der sünden schmerz und deine gnade spürten, und keiner nicht in dein gericht und strenges urtheil fiele! ach treibe sie doch spät und früh zum vorgesteckten ziele!

5. Erhalte, die im glauben stehn und dich als kinder ehren, daß sie stets weiter vor sich gehn, und deinen preis vermehren. Hilf ihnen auf in ihren lauf, wann ihre füße gleiten, und lehre sie des lebens müh in deiner kraft bestreiten.

6. Hilf, daß die ganze christenheit dich recht und heilig ehre, daß weder hochmuth, haß noch neid dein heilig wort verkehre. Laß seine macht des irrthums nacht, der sünde reich bestreiten, und seinen schall sich überall zu deinem ruhm verbreiten.

7. Gieb, daß sich ehre, recht und treu im ganzen lande küsse: daß jeder fromm und heilig sey, und richte jedes füsse vom lasterweg zum himmelssteg; daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort sich fort und fort bey allen menschen wehre.

8. Gieb armen, daß sie immerzu sich ihrer arbeit nähren; den kranken wollst du sanfte ruh, betrübten trost gewähren. Wer dich verehrt, sich redlich nährt, dem schenke glück und segen; und bey gefahr laß sich die schaar der engel um ihn legen.

9. Wir alle schreyen; wir sind ja ein werk von deinen händen! laß nie, in angst und trübsal da, dein herz sich von uns wenden. Du bist ja der, dem nichts zu schwer; drum sprich, durch Jesu namen, zu deren flehn, die vor dir stehn, Gott, dein allmächtig amen.

## XII. Von der Dankbarkeit gegen Gott.

Mel. So fliehen unsre T.

404. Du bists, dem ehr und ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! mein schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wann angst und noth sich mir genaht; so hörte Gott mein flehn, und ließ durch seinen gnäd'gen rath darin mich nicht vergehn.

3. Wann ich in schmerz und krank-

krankheit sank und rief: Herr, rette mich! so half mir Gott; mit welchem dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des feindes haß: so klagt ich Gott den schmerz; er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab geduld ins herz.

5. Wann ich den richt'gen pfad verlohr, und mich verschuldet sah; rief ich zu dir, mein Gott, empor, und gnade war mir nah.

6. Oft, wann nach trost die seele rang, Gott sich von mir gewandt, rief ich voll sehnsucht: Herr, wie lang'! und mich hielt seine hand.

7. Er half; noch hilft er stets, der Herr: denn er ist fromm und gut. Aus der versuchung rettet er, und giebt zur tugend muth.

8. Herr, für die leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die freuden, welche mir dein milder segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder kreatur, Gott, deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn! der für mich sünder starb, und der zu deinem gnadenthron den zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem heiligthum! erhebt ihn, volk des Herrn! die erd ist voll von seinem ruhm: er hilft, und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer prüfungszeit, zum ew'gen glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte sein gebot, und bät ihn ewig an.

Mel. Nun danket alle G.

405. Durch dich, o grosser Gott! durch dich bin ich vorhanden; die himmel, und ihr heer sind durch dein wort entstanden; denn, wenn du sprichst, geschichtst; wenn du gebeut'st, stehts da. Mit allmacht bist du mir, und auch mit güte nah.

2. Du bist der Gott der kraft; dich preisen erd und meere, und himmel predigen die wunder deiner ehre. Dich bät ich dankend an. Mein heil kommt von dem Herrn. Du hörst der menschen flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner huld, o Gott! gewürdigt werde: Was frag ich, ausser dir, nach himmel und nach erde? im himmel donnerst du, und schrecken füllt das land; noch fürcht ich nichts; denn du hälst mich bey meiner hand.

4.

4. Wann ich die himmel seh, die du Herr, ausgebreitet, der sonne majestät, den mond, den du bereitet! so sprech ich: was ist doch der mensch, daß du sein denkst? und daß du täglich uns unzählig gutes schenkst.

5. Als schaafe läßt du uns auf grünen auen weiden, nährst uns mit speis und trank, und füllst das herz mit freuden. Du sahst mich, eh der grund der welt geleget war, zogst mich aus mutterleib, als mich ihr schoos gebahr.

6. Du wogst mein glück mir ab, und leiden, die mich üben: und meiner tage zahl war auf dein buch geschrieben. Du bist der frommen schutz; du bist der müden ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der götter? wen ehren, als nur dich, mein schutz und mein erretter? wie sanft ist dein befehl! gieb mir dein herz, mein sohn, und wandle meinen weg; ich bin dein schild und lohn.

8. Herr dein gebot ist heil, dein weg ist fried und leben; wie könnt ich einem Gott der liebe wiederstreben? umsonst lockt mich das glück, indem das laster blüht; ich hasse seinen weg, weil mich dein auge sieht.

9. Auch wann kein mensch mich sieht, will ich die sünde fliehen; denn du wirst aller werk' vor dein gericht einst ziehen. Ich will, wann meinem fleisch was böses noch gelüst, bedenken, daß mein leib, o Gott dein tempel ist.

10. Sollt ich der menschen ruhm, stolz zu erringen trachten? nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die welt verachten. Du bist es, dem zum dienst ich leib und seele weih. Gieb, daß mein wandel stets voll deines ruhmes sey!

Mel. Kommt laßt euch den

406. Gott, mein Vater, deine liebe reicht, so weit der himmel ist. Deines wohlthuns starke triebe sind so ewig, als du bist. Deiner huld unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine zeit; und wer kann die vielen proben deiner güte würdig loben?

2. Als ich noch, der welt verborgen, in dem schoos der mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden tag. Durch den beystand deiner macht bin ich an das licht gebracht, und was hat mein ganzes leben gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe,

müthe, ohne brünst'ge dankbegier, jeder unverdienten güte, da du durch die taufe mir das erhab'ne recht gewährt, daß ich, für dein kind erklärt, mich des segens der erlößten voller zuversicht darf tröften.

4. In den zarten jugendjahren warst du meines lebens stab; mein beschirmer in gefahren. An dir hab ich bis ins grab einen Vater, der mich liebt; einen Vater, der mir giebt, was zum wahren wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützet.

5. Gott, du mach'sts mit uns stets besser, als wir wünschen und verstehn. Deine güte ist viel gröser, als die kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein dank, wie der seraphim gesang: dennoch würde durch mein loben deine huld nicht g'nug erhoben.

6. O so zeuch durch deine liebe, Herr, mein ganzes herz zu dir. Stärk und mehre selbst die triebe wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser erde wohlthun wahre freude werde.

7. Ja, laß jede deiner gaben recht zu brauchen mich bemühn; stets den zweck vor augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine güte reize mich, daß ich immer brünst'ger dich lieb, und deinen heil'gen willen freudig suche zu erfüllen.

Mel. Lobt Gott, ihr Chr.

407. Ich singe dir mit herz und mund, Herr! meines herzens lust: ich sing und mach auf erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der brunn der gnad und ew'ge quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel heil und gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen erd', das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne himmels zelt hoch über uns gesetzt? wer ist es, der uns unser feld mit thau und regen netzt?

5. Wer wärmet uns in kält und frost? wer schützt uns vor dem wind? wer macht es, daß man öl und most, zu seinen zeiten sind?

6. Wer giebt uns leben und geblüt? wer hält mit seiner hand, den güldnen, werthen edlen fried, in unserm vaterland!

7. Ach! Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun, du hältst die

wacht

wacht an unsrer thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von jahr zu jahr, bleibst immer from̃ und treu, und stehst uns, wann wir in gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du strafst uns sünder mit geduld, und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre schuld, und wirfst sie in das meer.

10. Wañ unser herze seufzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zu ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein christe wein', und was sein kummer sey; kein zähr und thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des lebens mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in das himmels haus, wann uns die erd entgeht.

13. Wohl auf, mein herze, sing und spring, und habe guten muth, denn Gott, der ursprung aller ding, ist selbst und bleibt dein guth.

14. Er ist dein schatz, dein erb und theil, dein glanz und freuden-licht, dein schirm und schild, dein hülf und heil, schafft rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem sinn, und grämst dich tag und nacht? nimm deine sorg, und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf versorget und ernährt? wie manchen schweren unglücks-lauf hat er zurück gekehrt.

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem regiment: nein, was er thut, und läßt geschehn, das nimt ein gutes end.

18. Ey nun so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, so wirst du hier in friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

Mel. Wer nur den lieben

408 Mein herz, ermuntre dich zum preise des Gottes, der dein Vater ist! bedenke, auf wie viel weise du ihm zum dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein helfer war, mit freuden ruhm und ehre dar.

2. Herr, deine hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im hoffen, auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, daß mir noch hülfe widerfährt!

3. Unendlich gros ist dein erbarmen; nur wohl zu thun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir armen, von dir nicht nach verdienst

dienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu mit segen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen mit rettung mir entgegen eilt; und wann sie noch für mich verborgen, nach meinem wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh ichs mich versehn, und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, so steht durch dich mein wohl doch veste. Wann mich das elend ganz ergreift, so legt sich dein erbarmen drein, mich vom verderben zu befreyn.

6. Du bist mein heil: mein ganz gemüthe ist deines ruhms, mein retter! voll. O könnt ich deine grosse güte doch so erheben, wie ich soll! doch meine kraft reicht nicht dahin: du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend zungen, so würde deines wohlthuns preis nie würdig g'nug von mir besungen, auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit wohlgefallen auch auf des herzens redlichkeit; und hörest selbst das schwache lallen der deinen mit zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner kinder schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine huld und güte beständig, Gott, vor augen seyn. Ich will mit redlichem gemüthe mein leben deinem lobe weihn, bis ich vollkommner deinen ruhm erheb im höhern heiligthum.

409. Nun danket alle Gott mit herzen, mund und händen, der grosse dinge thut, an uns und allen enden, der uns von mutterleib und kindesbeinen an unzählig viel zu gut und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bey unserm leben ein immer fröhlich herz und edlen frieden geben, und uns in seiner gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller noth erlösen hie und dort.

3. Lob, ehr und preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich, im höchsten himmelsthrone, dem dreyeinigen Gott, als er ursprünglich war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Mel. Lobt Gott, ihr chr.

410. Nun danket all' und bringet ehr, ihr menschen in der welt, dem, dessen lob der engel heer im himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und

singt

singt mit schall Gott unserm höchsten gut, der seine wunder überall und grose dinge thut.

3. Der uns von mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein mensch nicht helfen kann, sich selbst zum helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes muths, die straf erläßt, die schuld vergiebt, und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein fröhlichs herz, erfrische geist und sinn, und werf all' angst, furcht, sorg und schmerz ins meeres tiefe hin.

6. Er lasse seinen frieden ruhn in Israelis land, er gebe glück zu unserm thun, und heil zu allem stand.

7. Er lasse seine lieb und güt um, bey und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses leben währt, sey er stets unser heil und wann wir scheiden von der erd, verbleib er unser theil.

9. Er drücke, wann das herze bricht, uns unsre augen zu, und zeig uns drauf sein angesicht dort in der ewgen ruh.

## Danklied für die Obrigkeit, für einen guten Regenten.

Mel. Herr Gott, dich lob.

411. Der welten herrscher, dir, dir, Vater danken wir! es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrscht auch unsre welt. Fluch oder segen strömt ins land, allmächtiger aus deiner hand. Der reiche schicksal wägst du ab; du warst es stets, der alles gab: Gott Schöpfer, unser Gott! Erhalter! unser Gott! Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehova Zebaoth! zwar hältst du hier noch nicht gericht; belohnest, Vater, hier noch nicht: doch deiner oberherrschaftmacht, die alles widerstrebens lacht, hast du der erde kund gethan; die bäten alle völker an. Gerechte herrscher, Gott, giebst du dem einen volk, und füll und ruh. Tyrannen, richter, sendest du und all ihr weh dem andern zu. Du siehst: so sey es gut, und füllst dein maas, und herrschest wie du willst.

2. Aufs lieblichste fiel unser loos, wir ruhn in eines fürsten-schoos, der unser freund und vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn lange leben, Gott! der enkel erst seh seinen tod. Noch

lange

lange sey gerechtigkeit sein thun, noch lange menschlichkeit. Erhalt in deiner weisheit ihn; zu deiner hülfe laß ihn fliehn, wenn er sie fühlt der herrschaft last, mit der du ihn begnadigt hast.

3 Einst leucht er (dort belohnst du ganz), in einer bessern krone glanz! wie schmal, wie steil sein weg auch sey! bleibt er dir, Oberherrscher, treu! er habe, Gott, er habe theil im himmel einst am ew'gen heil.

4. Wir lassen, unser Gott, dich nicht; du giebst uns denn die zuversicht: daß unser inniges gebät für ihn, für ihn! umsonst nicht fleht! Gott segne, Gott behüte dich! mit seiner gnad umstrahl er dich! der ewig ist, des angesicht umleuchte dich mit seinem licht! dir geb er frieden, frieden hier in jenem leben frieden dir!

## XIII. Vom Lobe Gottes.

Mel. Wie gros ist des

412. Erschallt, ihr chöre, Gott zu loben! solch lob ist lieblich, es ist schön. Er wird von der natur erhoben; drum müsset ihr auch ihn erhöhn. Vor allen ihr, die er aus heiden zum eigenthume sich erwählt, daß ihr ihm dient, und stets mit freuden dem erdkreis seinen ruhm erzählt.

2. Er rief den sternen einst sie kamen, und wandelten die neue bahn. Er kennt sie, nennet sie mit namen; erstaunt, erstaunt und bätet an. Rühmt seine grosen wunderwerke, die werke seiner schöpfershand. Wer fasset des Allmächt'gen stärke, und des Allwissenden verstand?

3. Tönt, harfen, in die frohen lieder! dank schalle hoch zu ihm hinauf! den lenz bringt er der erde wieder, und giebt den wolken ihren lauf. Er ist es, der durch milden regen ein durstiges gefild erquickt, die äcker ganz erfüllt mit segen, mit gras die hohen berge schmückt.

4. Er schenkt der erde selbst die gaben, durch die sie die geschöpfe nährt; hört das geschrey der jungen raben, und giebt, was ihr geschrey begehrt. Nicht starke sinds, die ihm gefallen, noch stolzer helden ungestümm; nur die, die seine wege wallen, und ihm vertraun gefallen ihm.

5. Dann jauchz ihm du in deinem flore, stadt, die du durch ihn glücklich bist! wer stärkt die riegel deiner thore,

als, er, der dein beschirmer ist? er segnet in dir deine bürger, und sättigt sie mit überfluß. Er schützt dich vor dem schwerdt der würger, und friede sichert den genuß.

6. Er sendet aus sein wort: es höret die schöpfung achtsam drauf und gern. Es eilet schnell dahin; gleich ehret die schöpfung folgsam ihren Herrn. Damit uns seine gröss' erscheine, streut er herab aus seiner höh die schlossen weit umher, wie steine, wie asche reif, wie wolle schnee.

7. Sein frost erschreckt; er ruft den winden, schnell schmilzt das eis, der winter flieht. Er haucht, und berg und thal empfinden den frühling, der auf ihnen blüht. Er lehrt sein wort und sein gesetze vor allen uns; o dankt dem Herrn! uns öffnet er der weisheit schätze; lobsinget ihm, lobsingt dem Herrn!

413. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehovah ist von ewigkeit! er schuf die welt, das werk der zeit! die ganze weite schöpfung preist, Gott Vater! dich, dich Sohn! dich Geist! die cherubim, die seraphim, die himmel alle singen ihm: heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! Jehovah Zebaoth! weit über alle himmel weit geht deine macht und herrlichkeit! sie, die den erdkreis wunderbar bekehrten, deiner boten schaar, der lehre Jesu märtyrer, die preisen ewig dich, o Herr! am grabe noch, noch in der zeit preist dich auch deine christenheit! dich, Vater, auf der himmel thron! dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist, des wunderkraft in sündern neues leben schafft.

2. Du Hoherpriester! du Prophet! du König, des reich nie vergeht! du hast dich, um uns Gott zu weihn, erniedriget, ein mensch zu seyn! dem tode nahmst du seine macht! zum himmel hast du uns gebracht! zur rechten Gottes sitzest du! mit deinem Vater herrschest du! o der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre missethat, im grabe lässest du uns nicht: du kommst, du kommst und hältst gericht!

3. Einst sey im himmel unser theil dein grosser lohn, dein ewigs heil! hilf deinem volke, Jesu Christ, und segne, was dein erbtheil ist! leit uns, durch unsre prüfungszeit, den weg zur frohen ewigkeit!

4. Die erd ist auch dein heiligthum! auch sie erfülle stets dein ruhm! in dieser unsrer pilgerschaft ist, Herr, dein

wort

wort uns licht und kraft! es ist ein reines, helles licht, wer ihm gehorcht, der sündigt nicht; und wer noch fällt und es bereut, der findet da barmherzigkeit. Die erd erfüll, Herr, stets dein ruhm, so wie des himmels heiligthum! amen.

Mel. Herzliebster Jesu.

414. Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig ehre deinem namen bringen; sey täglich, ewig sey von mir erhoben! dich will ich loben.

2. Der Herr ist gros; wer kann ihn g'nug erheben? wer kann mit seinem feurigsten bestreben, wie gros er ist, begreifen und empfinden? wer Gott ergründen?

3. Von unsern vätern wurdest du erhoben; dich werden unsre kindes kinder loben, und deine macht besingen, deiner stärke preisvolle werke.

4. Wie herrlich bist du Gott, wie schön und prächtig, wie gros in deinen wundern, Herr, wie mächtig, das preis ich, daß dein nam erhoben werde, der ganzen erde.

5. Daß deiner wunder ruhm umher erschalle, die welt von deinen thaten wiederhalle, und deine wahrheit, deine huld, besinge, und preis dir bringe.

6. Der Herr ist mild, von duldendem gemüthe, barmherzig, gnädig, und von grosser güte: erbarmt sich seiner werke, hat an allen sein wohlgefallen.

7. Jehova, alle deine werke sollen dir jauchzend danken; deine frommen wollen aus allen ihren kräften sich bestreben, dich zu erheben.

8. Ja, ewig will ich deinen namen loben! von allen menschen werde Gott erhoben! was lebet, müsse, Herr, zu allen zeiten dein lob verbreiten.

415. Lobet den Herren, den mächtigen König der ehren! laßt uns der welten beherrscher in demuth verehren! tretet heran; stimmet ein freudenlied an! des Höchsten lob zu vermehren.

2. Lobet den Herren, der sinn und gedanken regieret, daß man die kräfte der himmlischen weisheit verspühret, die uns erhält in der gefährlichen welt, daß uns kein böses verführet.

3. Lobet den Herren, der uns sein wort reichlich geschenket, der, wann uns unglück verfolget und herzeleid kränket, unser gemüth aus überschwenglicher güt', zu seinen tröstungen lenket.

4. Lobet den Herren, der

grose barmherzigkeit übet, der, wann wir menschen mit sünden ihn heftig betrübet, in gnad und huld, wenn wir bereuen die schuld, willig und gerne vergiebet!

5. Lobet den Herren, der nahrung dem leibe bescheret, der uns gesundheit, schutz, beystand und hülfe gewähret; ja viel gefahr, eh wir es werden gewahr, von uns in gnaden abkehret!

6. Lobet den Herren, der unser thun sichtbar gesegnet, auf uns vom himmel mit strömen der güte geregnet; denket daran, was er uns gutes gethan; wie er uns huldreich begegnet!

7. Lobet den Herren, der wann wir im glauben einst sterben, und aus beständiger liebe nicht lässet verderben, und nach dem tod, als ein grundgütiger Gott, macht zu des himmelreichs erben!

8. Lobet den Herren und seinen hochheiligen namen; alles, was odem hat, müsse mit Abrahams saamen, das höchste gut, herzlich, mit frölichem muth, preisen ohn' unterlaß; amen.

Mel. Allein Gott in der

416. Lob, ehr, und preis dem höchsten Gut! dem Vater aller güte! dem Gott, der alle wunder thut! dem Gott, der mein gemüthe mit seinem reichs trost erfüllt! dem Gott, der allen jammer stillt! gebt unserm Gott die ehre!

2. Es danken dir die himmelsheer, beherrscher aller thronen! und die auf erden, luft und meer in deinem schuten wohnen, die preisen dich nes schöpfers macht! die und sie hervorgebracht! gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber wird des weisen rath, des Vaters gnade walten. In seinem ganzen königreich ist alles recht, ist alles gleich; gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth: ach Gott! vernimm mein weinen! da half mein helfer mir vom tod, und ließ mir trost erscheinen! ich danke, Gott, ich danke dir! ach, danket, danket Gott mit mir! gebt unserm Gott die ehre!

5. Gott ist uns nah und niemals nicht von seinem volk geschieden! er, er ist ihre zuversicht, ihr segen, heil und frieden. Mit seiner allmacht leitet er sein volk durchs feuer und durchs meer. Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wenn hülfe nicht mehr helfen kann, die nur die welt erzeiget, so hilft, der ewig helfen

fen kann, der Schöpfer selbst, und neiget sein huldreich angesicht uns zu: denn ausser ihm ist keine ruh. Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will mein ganzes lebenlang, o Gott, dich freudig ehren! man soll, Herr, meinen lobgesang an allen orten hören! mein geist, o Gott, erhebe dich! mein ganzes herz erfreue sich! gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, gebt unserm Gott die ehre! ihr, die ihr seine macht erkennt, gebt unserm Gott die ehre! die falschen götzen macht zu spott! der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! gebt unserm Gott die ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein angesicht mit freud und zittern dringen! bezahlet die gelobte pflicht, und laßt uns fröhlich singen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht! gebt unserm Gott die ehre!

In voriger Mel.

417. Lobsinget Gott, und bätet an! es dank, es rühm, es singe, es zauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller dinge! wie gros, wie schön ist seine kraft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine werke!

2. Die himmel, so voll licht und pracht, sammt allem ihrem heere, wie würdig sind sie seiner macht! verkünd'gen seiner ehre. Das auge sieht sich nimmer satt; wie viel es auch gesehen hat, sieht doch stets neue wunder.

3. Wo ist ein gras, wo nur ein blatt, ein stäublein auf der erde, wodurch, o mensch, nicht Gottes rath und kraft verkläret werde? o wie ist seine macht so reich! was aber deiner trägheit gleich, daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

4. Gab seine macht, die schöpferin der schönheit und des lebens, dir deinen geist, so manchen sinn, so viel gefühl vergebens? für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine kraft so vieler wesen arten?

5. Dein Gott bedarf nichts; seine hand, die seine schöpfung schmückte, gab dir empfindung und verstand, damit er dich beglückte. Willst du, o mensch nicht glücklich seyn? will sich nicht deine seele freun, nicht immer froher werden?

6. O warum suchest du dein glück in eitlen phantaseyen? wirf auf die schöpfung deinen blick, da will er dich erfreuen. Geneuß! dein Vater sieht es gern; geneuß die freuden deines Herrn; nur ihr genuß reut immer.

7. Er selbst entflammt in deiner brust, die sehnsucht nach vergnügen. Er schuf auch quellen, die voll lust stets rinnen, nie versiegen. Gieb nur auf seine wunder acht; wohlthätig ist des Schöpfers macht; kann dirs an freuden mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das ist ihr ziel zum dank dich zu entzünden. Ach hätt ich nur genug gefühl, die güte zu empfinden! ist seiner wohnung vorhof schon so schön: wie wird mich einst sein thron, wie wird er selbst entzücken!

9. Lobsinget Gott, und bätet an! es dank, es rühm, es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller dinge! wie gros, wie schön ist seine kraft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine werke!

Mel. Jesus, meines l.

418. Schöpfer der erschaffnen heere, freudig rühm ich deine macht, daß du mich zu deiner ehre, hast ans licht der welt gebracht! sinne, leib und seel und leben hat mir deine huld gegeben. Holder Schöpfer! nimm dafür ewig dank und lob von mir.

2. Wunderbar bin ich bereitet; unverletzt ans licht geführt; wunderbar durch dich geleitet, und mit kräften ausgeziert. Für die allertreuste pflege, für die güte deiner wege, wunderbarer Gott, sey dir ewig dank und lob von mir.

3. Weislich hast du ort und zeiten für mein daseyn ausersehn; was geschah, ist durch dein leiten, mir zum besten stets geschehn. Niemals hast du mein vergessen, heil mir immer zugemessen. Weiser Gott! ich bringe dir ewig preis und dank dafür.

4. Herr, du zähltest meine thränen; ehe ich weinte, sahst du sie; hörtest mein geheimes sehnen, pflegtest mich in sorg und müh, und an jedem leidenstage lindertest du meine plage. Tröster! Gott! dir sey dafür ewig froher dank von mir.

5. Hatt' ich, Heiligster! mit sünden deinen ruhm und mich befleckt: liessest du mich gnade finden, wurd ich nur zur buß erweckt. Mit unendlichem erbarmen, Herr, ergreifst du mich, mich armen! ewig, ewig nimm dafür im Versöhner dank von mir.

6. Was bin ich, der mensch von erde, daß du mein im besten denkst; und mir himmel, meer und erde zum gebrauch und nutzen schenkst? daß die segen deiner gaben mich nun so viel jahre laben? guter

Gott!

Gott! ich danke dir für dein wohlthun für und für.

7. Stärke mich mit neuen kräften, bis der lebenstag sich neigt: daß mir zu berufsgeschäften keine fähigkeit entweicht! laß mich wie den palmbaum grünen, Gott und menschen treu zu dienen, Herr! daß ich als greiß, noch dir feurig danke, hilf du mir.

8. Treu im glauben laß mich enden meinen lezten lebenstag, daß ich meinen lauf vollenden, und die kron erlangen mag! mit des himmels erstgebohrnen, mit des lammes auserkohrnen jauchz ich dann, Jehovah, dir: Halleluja für und für.

Mel. Allein Gott in der

419. Stimmt unserm Gott ein loblied an mit freudigem gemüthe, es rühm und preise, wer da kann, den geber aller güte! er macht uns frey von aller noth; drum lobet ihn, drum lobet Gott, und danket seinem namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die grosen wunderwerke, die majestät und herrlichkeit, die weisheit, kraft und stärke, die er beweist an aller welt, die er erst schuf und nun erhält: drum danket seinem namen.

3. Lobt Gott! der uns erschaffen hat, der seele, leib und leben aus väterlicher huld und gnad uns allen hat gegeben; der uns durch seinen engel schützt: der täglich darreicht, was uns nützt: drum danket seinem namen.

4. Lobt Gott! er gab uns seinen Sohn, daß er uns heil erwürbe, für uns ertrüge schmach und hohn, sein blut vergöß und sterbe. Der fried ist nun mit Gott gemacht und des Erbarmers rath vollbracht: drum danket seinem namen.

5. Lobt Gott! der in uns durch den geist den glauben angezündet, und seinen beystand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns stets durch sein wort regiert, und auf den weg des lebens führt: drum danket seinem namen.

6. Lobt Gott! er hat dies gute werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt kraft und stärk, das kleinod zu erlangen, das von ihm allen dargestellt, dem werden soll, der glauben hält: drum danket seinem namen.

7. Lobt Gott! ihr starken seraphim, ihr engel und ihr thronen! es loben Gott mit heller stimm', die hier auf erden wohnen! lobt Gott, und preist ihn früh und spat; ja

alles, was nur odem hat, das danke seinem namen.

420 Unser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes gut, herrlich ist dein groser name, weil er wunderthaten thut, löblich, nah und auch von fernen, von der erd bis an die sternen.

2. Wenig sind zu diesen zeiten, welche dich von herzens grund lieben, suchen und begehren: aus der säugelingen mund hast du dir ein lob bereitet, welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist leider zu beklagen, ja wem bricht das herze nicht? wann man siehet so viel tausend fallen an dem hellen licht. Ach! wie sicher schläft der sünder! ist es nicht ein groses wunder?

4. Unterdessen, Herr, mein Herrscher, will ich treulich lieben dich, denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebest mich: zeuch mich kräftig von der erden, daß mein herz mag himmlisch werden.

5. Herr, dein nam' ist hoch gerühmet, und in aller welt bekannt, wo die warmen sonnenstrahlen nur erleuchten einig land, da ruft himmel, da ruft erde: hochgelobt Jehovah werde.

6. Herr, mein herrscher, o wie herrlich ist dein name meiner seel, drum ich auch [illegible] deinen augen singende mit dir befehl: gieb, daß deines kindes glieder sich dir ganz ergeben wieder.

421. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser lob gefallen! deines Vaters güte hast du lassen triefen, da wir schon von dir wegliefen: hilf uns noch, stärk uns doch, laß die zunge singen, laß die stimme klingen.

2. Himmel lobe prächtig deines Schöpfers thaten, mehr als aller menschen staaten; groses licht der sonnen! schieße deine strahlen, die das grose rund bemahlen; lobet gern, mond und stern seyd bereit, zu ehren einen solchen Herren!

3. O du meine seele, singe fröhlich, singe, singe deine glaubens-lieder: was den odem holet, jauchze, preise, klinge, wirf dich in den staub darnieder! er ist Gott Zebaoth, er ist nur zu loben hie und ewig droben.

4. Halleluja! bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet: halleluja singe, welche Christum nennet, sich von herzen ihm ergiebet, o wohl dir, glaube mir, endlich wirst du droben ohne sünd ihn loben.

## XIV. Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. Jesus meine zuvers.

422 Folgt mir, wollt ihr Christen seyn, ruft der Herr in seinem worte; auf dem kreuzweg geht herein, und ringt nach der engen pforte, laßt euch keinen eitlen blick oder weltbrauch ziehn zurück.

2. Unverdrossen schickt euch nun, Jesu joch auf euch zu nehmen, seinen willen gern zu thun, euren aber zu bezähmen. Christen wissen anders nicht abzustatten ihre pflicht.

3. Tief erniedrigt sey der sinn, hochmuth aber ausgetrieben: arm am geist seyn bringt gewinn, reich g'nug sind die, die Gott lieben. Ist die welt euch gram und feind, nennt sich doch Gott euren freund.

4. Aller kummer, der euch nagt, sey verbannt auf heut und morgen: Christus hat ihn untersagt, heget also keine sorgen, weil er selber sorgen will, ach! so seyd getrost und still.

5. Eure gott'sgelassenheit bleibe vest gegründ't im glauben, eh euch der genuß erfreut, laßt euch nicht die hoffnung rauben, in vergnügter herzensruh, nehme sie beständig zu.

Mel. In allen meinen Th.

423. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn! wer kann bey seinen werken, wie oft er fehlet, merken? wer ist von mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen willen so eifrig zu erfüllen, als es dein wort gebeut? trag ich der tugend bürde, aus kenntniß ihrer würde, auch immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den sünden auch stets aus rechten gründen? aus wahrer frömmigkeit? oft sind die guten triebe nicht früchte deiner liebe, nur früchte der natur und zeit.

4. Der sünden meiner jugend, der mängel meiner tugend, o Herr! gedenke nicht! willst du mit deinen knechten, wie sie's verdienen, rechten so trifft sie alle dein gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur ehre, rein meine tugend wäre; weß ist dies eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen pflichten mein glück mich sehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein gebot zu üben, die lust und freudigkeit? wer stärkte meine kräfte im heili-

gungs-geschäfte ? wer gab mir muth und kraft im streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wann ich fehle, auf rechten weg zurück; du ziehst mich ab von sünden, und läßt mich gnade finden, und giebst zu meiner beßrung glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum stolz ein recht? könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben; wer bin ich? ein unnützer knecht.

Mel. O Gott du frommer

424. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe, was ist mein stand, mein glück und jede gute gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes gut; darum bewahre mich vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt mehr, als mein nächster nütze, und wenn ich mehr verstand als er besitzt, besitze; bin ich drum mehr als er? o nein! wer schenkte mir verstand und tüchtigkeit? ach alles kommt von dir.

3. Wenn mir ein gröser glück nach deinem rath begegnet, und deine gütigkeit mich mehr, als andre segnet: giebt diese deine huld mir wohl zum stolz ein recht? bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein knecht.

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen würden stehe, und andre unter mir in kleinerem glücke sehe: wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? ist nicht mein nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott! des guten überheben? was ich besitz', ist dein; du sprichst: so bin ich leben; du sprichst: so bin ich nichts. Von dir kommt das gedeihn. Drum laß mich ewig fern vom stolz und hochmuth seyn.

Mel. Wer nur den lieben

425. Wer bin ich? welche wichtge frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, das ist dein väterlich geheiß. Doch leb' ich als dein eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ, nach dem bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der that? o öffne du mir mein verständnis, recht einzusehn, ob ich den pfad, den Jesus mir gewie-

wiesen, geh! und ob ich auch im glauben steh!

4. Du kennest unsers herzens tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen wahn, der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein bestes sorgen? was ist, das den zur beß'rung treibt? sich selbst recht kennen, ist verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6 Was mir zu meinem heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der wahrheit weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Ach! leite mich mit deinem licht; so täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten stege, der mich zum ew'gen leben führt; so bringe mich zurück vom wege, der ins verderben sich verliert. Gieb mir zur beßrung lust und kraft. Du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum himmel klug und frey vom schnöden selbstbetrug.

## XV. Von der Selbstliebe.

Mel. o Gott du frommer

426. Dein wille ists, o Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese pflicht nach deiner vorschrift üben, und schränke selbst den trieb froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge gränzen ein!

2. Gieb, daß mein ganzes herz sich deiner liebe weihe; und daß in allen ich dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, der flieht auch, als ein christ, was wider deine furcht und menschenliebe ist.

3. Kein schnöder eigennutz beherrsche meine seele! und wann zu meinem glück ich weg und mittel wähle, so laß mich stets dabey auf recht und wahrheit schaun; auch nie mein wohlergehn auf and'rer elend baun.

4. Dein fluch trifft jedes glück, dabey die tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine wege meidet. Wer unrecht liebt und thut, erbt deinen himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dies schreckliche gericht!

5. Nie blende mein gemüth der eitelkeiten schimmer. Die welt mit ihrer lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? was hilft uns eitle pracht? nicht ein vergänglich gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergeb'nes herz, ein unverletzt gewissen, nur das kann uns allein des lebens last versüssen; das bleibt uns auch im tod, und folgt uns aus der zeit, zum grosen segen nach, bis in die ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heil'gem eifer trachtet, und für sein gröstes glück, Gott deine gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findet ruh schon hier, dort aber seligkeit ohn alles maas bey dir.

8. Dies sey auch mir mein ziel. O laß es mir gelingen, des herzens wahres glück nach wunsche zu erringen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem lauf der welt. Gieb, daß ich so mich lieb, wie dir es wohlgefällt.

## XVI. Von der Sorge für die Seele.

Mel. Wohl auf mein herz.

427. Herr! meiner seele grosen werth, den mir dein theures wort erklärt, laß mich mit ernst bedenken; und auf die sorge für ihr wohl so unermüdet, als ich soll, den gröstten eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht! welch glück hast du ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet! du schufst sie, Gott, dein bild zu seyn, und hast vom fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu gros für diese kurze zeit bestimmt zum glück der ewigkeit, lebt sie im fleisch auf erden durch glauben und gottseligkeit, zu gröserer vollkommenheit im himmel reif zu werden.

4. Mit groser treue willst du sie, selbst durch des lebens kurze müh, zu diesem ziele führen. O laß mich nicht durch eigne schuld, das heil, das deine vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner huld zu freun, und dich zum trost zu wählen; das sey mein fleiß und höchster zweck! laß mich dazu den rechten weg aus leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein herz, das sünden hasset; das seine schuld vor dir bereut, und

das

das zu deiner gütigkeit durch Christum hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb'; und was ich hier im fleisch noch leb', laß mich im glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich so hoch geliebt hast, daß du dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine kraft, nach jenem kleinod trachten, das mir dein ruf vor augen stellt, und alle leiden dieser welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht syn! schon hier wird dann mein herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter zeit, auch mich gewiß zur herrlichkeit in deinem reich erheben.

Mel. Gott Vater an erb.

428. Hier ist noch unſ're prüfungszeit; hier sind wir immerdar im streit; hier, wo uns irrthum leicht berückt; das schwache herz sich bald verstrickt; die sinne jedes blendwerk rührt; auch böses beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen laster überhand, und strömen übers ganze land. Drum hüte dich! das weltgericht bringt alle sünden an das licht. Christ, sey im glauben stets bereit, und flieh den schlaf der sicherheit.

3. Mein vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein bemühn? gefahr nehm ich hier bey gefahr, ein netze bey dem andern wahr. Wie so viel netze drohen mir! ich, schwacher, wie entrinn ich hier!

4. Die welt hüllt in der tugend schein oft ihre laster künstlich ein; preist den genuß des lebens an: schilt frömmigkeit für finstern wahn. Ihr weg ist lustig, breit und voll; sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Du, Jesu! mußt das beste thun. Mein hoffen soll auf dir beruhn. Ach durch dein blut bin ich ja dein; dein eigenthum, dein fleisch und bein. Mein Gott, mein Gott, laß nicht von mir, damit auch ich nicht laß' von dir.

6. Der sündendienst scheint zu erfreun, und endigt sich in höllenpein: Drum steh dein guter Geist mir bey, daß ich kein knecht der sünde sey. Gestatte dem versucher nie, daß er mich deiner hand entzieh.

7. Zwar ist mein glaube klein! doch du, du starker Held, sagst hülfe zu. Mein ganzes herz ergiebt sich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller noth mein herz sich fest bis in den tod.

8. Wenn schon die trübsal

auf

auf mich dringt, und überall mich angst umringt; bleib ich doch stets in deiner hand. Ich halt in jeder prüfung stand. Du, du bist durch den glauben mein: nun muß mir alles heilsam seyn.

9. Mit dir, o Herr, kann ich bestehn; sollt auch der weltkreis untergehn. Es fürchte sich der heuchelchrist, und wer ein selav der laster ist. Ich will nicht zagen; ins gericht kommt ja, wer an dich glaubet, nicht.

10. Du bist es auch, dem ich vertrau, so lang ich noch das elend bau; bis dort, wohin mein herz sich sehnt, die sieger preis und ehre krönt. Herr! steh in jedem streit mir bey, daß ich durch dich ein sieger sey.

Mel. Kommt laßt euch den

429. Lehre mich, Herr! recht bedenken, was wahrhafte weisheit sey. Meinen fleiß darauf zu lenken, steh mir selbst mit gnade bey. Denn die klugheit, so die welt ohn grund für weisheit hält, fördert nicht mein wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre seelen sich, Herr, deines wortes licht nur allein zum leitstern wählen, und mit fester zuversicht diesem licht sich anvertrau'n: denn die folgsam darauf schauen, ihre hoffnung darauf gründen, werden heil und leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn: sich nicht schon vollkommen achten, und den eigendünkel scheun; gern auf seine fehler sehn; reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach beßrung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es Christum ehren, seiner mittlers huld vertrau'n; so auf seine stimme hören, und auf seinen wandel schau'n, daß man falsche wege flieht, und mit eifer sich bemüht, seinem bilde hier auf erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit reu das herz beschwert, und sich hüten vor den freuden, die der sündendienst gewährt; eitlen ruhm, der bald verblüht, lust, die im genuß noch flieht, nicht für wahre wohlfahrt achten; nein, nach bessern gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes gnade sich zu seinem ziel ersehn, und auf seiner wahrheit pfade diesem glück entgegen gehn; gern auch Gottes willen thun; froh in seiner fügung ruhn, und wann leiden uns beschweren, hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken,

denken, daß wir hier nur pilger sind; wunsch und hoffnung dahin lenken, wo die seele ruhe findt; seine augen unverwandt nach dem ew'gen vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese weisheit ist auf erden, Höchster, unser bestes theil; die von ihr geleitet werden, deren weg ist licht und heil. Solche weisheit kommt von dir, Gott verleihe sie auch mir! laß sie mich zu allen zeiten auf den weg des friedens leiten.

430. Mache dich mein geist bereit, wache, fleh und bäte! daß dich nicht die böse zeit unverhofft betrete: denn es ist satans list, über viele frommen, zur versuchung komen.

2. Aber wache erst recht auf von dem sünden schlafe! denn es folget sonst darauf eine lange strafe; und die noth sammt dem tod möchte dich in sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonsten wird dein licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will, für die füll seiner gnadengaben, offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list nicht im schlaf antreffe! weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe: und Gott giebt, die er liebt, oft in seine strafen, wann sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die welt, durch gewalt bezwinge, oder wann sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh! damit nie viel von falschen brüdern unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein fleisch und herze, damit es nicht liederlich Gottes gnad' verscherze: denn es ist voller list, und kann sich bald heucheln, und in hoffart schmeicheln.

7. Bäte aber auch darbey mitten in dem wachen! denn der Herre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein werk nicht treibest.

8. Ja er will gebeten seyn, wann er was soll geben: er verlanget unser schrey'n, wañ wir wollen leben, und durch ihn unsern sinn, feind, welt, fleisch und sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im gebät anflehen; denn er will uns mit füll seiner gunst beschütten, wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, bäten;

weil die angst, noth und gefahr immer näher treten! denn die zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die welt vernichten.

Mel. Herr ich habe mißg.

431. Weg mit allem, was da scheinet irrdisch klug in dieser welt: was mich nicht mit dem vereinet, dem der kinder herz gefällt, welcher ist ein Gott von machten, unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet zu dem allerhöchsten Gott, das ist nichts, ja mir gebühret dies zu nennen lauter koth: es sind and're wissenschaften, die mit Jesu mich verhaften.

3. Fragst du, worinn' dies bestehet, daß mein herz so sehr begehrt? wann ein mensch in furchten gehet, und den grosen Schöpfer ehrt. Das ist weisheit, das sind gaben, die nur himmels-bürger haben.

4. Böses meiden, gutes suchen, jagen nach gottseligkeit, alle lust der welt verfluchen, so verschwindet mit der zeit, das heißt recht verstand zu haben, welcher leib und seel' kann laben.

5. Willt du dieses jezt nicht glauben? o du falschberühmte kunst! warlich, du wirst doch verstauben, und wo bleibt dann menschengunst? ach! wie bald, wie bald verschwindet, was sich nicht auf Christum gründet.

## XVII. Von der Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben

432. Des leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer! meine pflicht. Muthwillig seinen bau verfehren, verbietet mir dein unterricht. O stehe mir mit weisheit bey, daß diese pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit vorsaz das verletzen, was deine hand mir anvertraut? sollt ich gering ein kunststück schätzen, das du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein. Sollt ich denn sein zerstöhrer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder vaterhand die mittel, die dazu uns nützen, und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! wer taugt zu des berufs geschäfte, wann krankheit seinen leib be-

beschwert? ist nicht der erde größtes gut gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, was meines körpers wohlseyn stört, daß nicht, wann meine kräfte leiden, mein geist den innern vorwurf hört: du selbst bist störer deiner ruh; du zogst dir selbst dein übel zu.

6. Laß jeden sinn und alle glieder mich zu bewahren achtsam seyn! drückt mich die last der krankheit nieder; so flöse selbst geduld mir ein. Gieb heitern muth, und dann verleih, daß auch des arztes rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des leibes pflege zielt; nein stets in jenen schranken bleibe, die dein gesetz mir anbefiehlt. des körpers wohl laß nie allein den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde sey stets auf meinen geist gericht't, daß er zum himmel tüchtig werde eh dieses leibes hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen fleiß, so leb ich hier zu deinem preis.

In voriger Mel.

433. Der wollust reiz zu widerstreben, laß, Höchster! meine weisheit seyn, Sie ist ein gift für unser leben, und ihre freuden werden pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, o schaff ein reines herz in mir.

2. Die wollust kürzet uns're tage; sie raubt dem körper seine kraft; und armuth, seuchen, schmerz und plage sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem herzen muth und stärke, schwächt den verstand, der seele licht; sie raubt den eifer edler werke, und ernst und lust zu jeder pflicht. Sie führt reu und gewissensschmerz in das ihr hingegeb'ne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde zur niedrigkeit des thiers herab; er schändet und entehrt die würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den zweck dazu er lebt, weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bande! schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! wer sich in ihre knechtschaft giebt, wird nie vor dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen tempel hier verdirbt. Dein himmelreich wird niemand erben, in dem die böse lust nicht stirbt.

Drum

Drum laß mich ihre reizung fliehn; und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten mit muth und nachdruck widersteh, und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, seh. Wer dich, o Gott, vor augen hat, flieht auch verborgne missethat.

Mel. In allen meinen th.

434. Was ist mein zeitlich leben, das du mir, Gott gegeben? ein unschätzbares gut. Du gabst mirs, hier auf erden zum himmel reif zu werden, worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die erndte seyn. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je gröſſer wird mein glück dort seyn.

3. Sollt ich dies glück mir rauben? o Herr! laß mir im glauben der künft'gen erndtezeit, mein leben auf der erden, so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den tod zu stürzen, ist wieder meine pflicht; ein redliches gemüthe lohnt nie mit undank güte, verläßt auch seinen posten nicht.

5. Was leicht in krankheit stürzet, das leben leicht verkürzet, laß mich mit sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine pflicht zu wagen, was du, mir Gott, für sie verliehn.

6. In deine vaterhände befehl ich, Herr, mein ende, und meiner tage lauf! Es sey mein ganzes leben dir hier zum dienst ergeben: Hilf du nur selbst der schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, wenn man nicht Gott ergeben nach wahrer tugend strebt? wer Gott und menschen liebet, und sich im glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben

435. Wie mannigfaltig sind die gaben, wodurch uns, Herr, dein wohlthun nährt, und die, so geist als leib zu laben, uns täglich deine hand gewährt! auch das, was unser mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, die du in speis und trank gelegt, mich nie, o Höchster! so besiegen, daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, mich mäßig im genusse seyn.

3. Mit speiß und trank sein herz beschweren, steht niemals wahren christen an: Dadurch wird das, was uns ernähren,

nähren, und unsern geist erquicken kann, ein gift, das in die adern schleicht, und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

4. Die schwelgerey raubt uns die kräfte zu dem, was uns die pflicht gebeut; macht träge zum berufsgeschäfte; untüchtig zur gottseligkeit; erweckt unordnung, streit und zank, und hindert den Gott schuld'gen dank.

5. Wer sich den bauch zum gott erkohren, unmäßig deine gaben braucht, der ist fürs himmelreich verlohren, zu dem kein knecht der lüste taugt. Gott! laß mich ja dies laster scheun, und mäßig stets uns nüchtern seyn.

6. So oft ich speis und trank genieſſe, so laß es mit vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüsse, mit dank auf dich, den geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und nahrung und erquickung giebst.

## XVIII. Vom zeitlichen Berufe.

Mel. O Gott, du frommer

436. Du hast uns, Herr, die pflicht zur arbeit auferleget, und fleiß in dem beruf uns ernstlich eingepräget: der träge müssiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der laster netz, und unserm nächsten last.

2. In deine ordnung, Herr, laß willig mich bequemen, die bürden des berufs getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein angesicht mit saurem schweiß benetzt; genug, daß du mich selbst in den beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein herz vor eitlen nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich brod, und sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem theil das meine fleissig thun, und dann mit zuversicht in deiner fügung ruhn.

4. Ach förd're, groser Gott, die werke meiner hände; hilf, mir, bey meinem thun, im anfang und am ende. Laß mich, bey meiner last, auf jenen sabbath sehn, da wir, nach treuem fleiß, in deine ruhe gehn.

Mel. O Jesu Christ.

437. Gott, dessen hand die welt ernährt, und jedermann sein theil gewährt: laß deinen segen auf mir ruhn, und mich mein werk mit freuden thun.

2 Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbar-

ter

ter wille heißt; dazu verleih mir deinen geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen welt so lebe, wie es dir gefällt, laß meine erste sorge seyn, mich von der sünde zu befreyn.

4. Stehts erst mit meiner seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll dem leibe thun, wie ihm gebührt, daß er nicht stärk und muth verliert.

5. Und weil du frömmigkeit so liebst, daß du den frommen segen giebst; so gieb, daß ich in heil'ger scheu recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; du weißt ja wohl was mir gebricht; doch trotzig fordr' ich nichts von dir; was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit bäten geh ich an mein werk, gieb du dem leibe kraft und stärk; ich fang mit dir die arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleicht're mir der arbeit last, laß mich, wie du befohlen hast, daß thun, was meines amtes ist; ich weiß, daß du mein helfer bist.

9. Ich trau auf dich mit zuversicht, du werdest, treuer Vater nicht auf meine arbeit und bemühn den nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren berge naß, du kleidest lilien, laub und gras, die vögel speisest du allein, für deine sorg ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt ich nur nach deinem sinn, so lang ich noch auf erden bin, mit deinen gaben umzugehn; wie wohl würd es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, mein auge siehet nur auf dich, hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja sorge du, so geht mirs wohl.

Mel. Schon ist der tag v.

438. Gott ists, der das vermögen schafft, das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem willen stimt, nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer sichs zur ersten sorge macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem reiche tracht't, dem giebt er auch auf erden vom irrdischen, mit milder hand, so viel, beym fleiß in seinem stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der frommen schild und lohn. Und krönt sie der mit gnaden, was sollte denn der feinde hohn und mißgunst ihnen schaden? mit seinem schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des lebens

müh

müh ihr herz mit trost und hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, daß ich nie wege gehe, die mir dein heilig wort verbeut. Nach deines reichs gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß müssiggang und trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll muth, mit lust und freuden, in meinem stand geschäftig sey! dein segen kröne meine treu, daß ich auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott mit mir! die werke meiner hände befehl ich stets in Jesu dir; hilf, daß ich sie vollende. Zu deines grosen namens preis, daß mir die frucht von meinem fleiß in jenes leben folge.

Mel. Es ist das heil uns

439. Zur arbeit, nicht zum müssiggang, sind wir, o Herr, auf erden. Drum laß mich doch mein lebenlang kein knecht der trägheit werden. Gieb mir verstand, und lust und kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft, mein amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein amt, so warte sein; das ist, o Gott, dein wille. O flösse selbst den trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich stets an willigkeit, an einsicht und an fertigkeit zu meinem amte wachse.

3. O Herr! für träger weichlichkeit wollst du mein herz bewahren! so werd ich aus gemächlichkeit nie meine kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wann ich von kraft erschöpft, mich kann zu neuer arbeit stärken.

4. Mit wahrer vorsicht laß mich nicht die zeit mit nebendingen, die weit entfernt von meiner pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein vergnügen seyn, mich den geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger trieb belebe mich, o Höchster! meine pflichten in deiner furcht gestärkt durch dich, mit freuden zu verrichten. Ein herz, das sich des guten freut, giebt zu der arbeit munterkeit, versüßt uns ihre lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem herzen wandeln, das geiz und ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln; mein leben deinem dienst zu weihn; so nützlich als ich kann, zu seyn; das sey mir ehr und reichthum.

7. Mir sey bey allem, was ich thu, mein ziel dein wohlgefal-

gefallen, so werd ich zur gewissensruh auf eb'nem wege wallen. Denn wer dir, Heiliger, mißfällt, was nützet dem die ganze welt mit allen ihren schätzen.

8. Laß mir den zeitlichen beruf, dazu mich, Herr, auf erden dein weises allmachtswort erschuf, doch eine leiter werden, worauf ich einst in jener welt, die höheren beruf enthält, zu höhern würden steige.

## XIX. Von dem rechten Verhalten in Absicht der zeitlichen Güter.

In voriger Mel.

440. Herr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich gut verwalten. Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht in jener welt an ew'gen gütern darbe.

2. Mein hab' und gut komt ja von dir und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir mein zeitliches vermögen. Du gabst es mir zum wahren wohl. Drum gieb, Herr, daß ich's, wie ich soll, nach deiner vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte gut? vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus übermuth dadurch vereitelt werde! nie reiß ein irrdischer gewinn mein herz so weit zum eitlen hin, daß ich mein heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze welt mit allen ihren schätzen? verführt' mich zeitlich gut und geld sorglos hintan zu setzen, was meiner seelen heil begehrt, und mir ein ewig glück gewährt; wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes trachten sey allhier nach deines Geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, wann ich nur dich kann haben? hab ich nur, Höchster, deine huld, bin ich voll glauben und geduld; was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, die wurzel alles bösen. Von unruh und gewissenspein kann reichthum nicht erlösen. Er hilft in todesstunden nichts, und nichts am tage des gerichts. Da schützt er keinen sünder.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit die güter nie verschwenden, die du mir gabest, in dieser zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier dadurch dem

näch-

nächsten, so, wie mir, des lebens müh erleicht're.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft: das laß mich stets bedenken, und mein gemüth gewissenhaft zur treu im irrd'schen lenken; daß selbst von gütern dieser zeit ich einst noch in der ewigkeit den reichsten segen erndte.

Mel. O Gott du frommer

**441.** Laß mich doch nicht, o Gott! den schätzen dieser erden so meine neigung weihn, daß sie mein abgott werden! oft fehlt bey überfluß doch die zufriedenheit. Und was ist ohne sie des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz nicht stets in unserm willen; nicht stets wirds dem zu theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliert's oft der, dem der besitz gelingt.

3. Ein gut, das unsern geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein herz von wahrer ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten trieben, und heilige mein herz, die güter nicht zu lieben, die man mit müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geizig sie bewacht, und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes herz, das sey mein schatz auf erden. Sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden. Dies bleibt im tod auch mein, dies folgt mir aus der zeit zum seligsten gewinn, bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten vergnügen? nur süsse träume sinds, die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott, den wunsch, vom irrdischen gewinn, durch deines Geistes kraft, zu ew'gen gütern hin.

Mel. Wer nur den lieben

**442.** Ich bin der reichste mensch auf erden, ich habe g'nug und habe viel! ein and'rer mache sich beschwerden, wie er den mammon finden will: wer mehr nicht sucht, als Gott beschert, dem ist der größte schatz gewährt.

2. Der reichthum lieget in gemüthern; wer sich vergnügt, ist nimmer leer: viel bleiben arm bey grossen gütern, das macht, sie wollen immer mehr; und wer sich selbsten nicht besizt, hat einen schatz, der niemand nützt.

3. Ein geizhals hat bey seinem grämen nicht eine stunde fröh-

fröhlichkeit: er hat und darf sich doch nichts nehmen, weil er sichs immer selbst verbeut: so wird er von sich selbst verzehrt, und ist nicht einen thaler werth.

4. Wie fröhlich aber kann hingegen mein herz bey der vergnügung seyn? giebt mir der himmel einen segen, so bild' ich mir gros reichthum ein, und denke: Gott giebt einen tag mehr, als ein kaiserthum vermag.

5. Hab ich die nothdurft meinem leib, mein brod und auch mein salz darzu, so nehm ichs mit der überbleibe, und brauch es so in stiller ruh, Gott leihet mir sein eigenthum, zu meinem nutz und seinem ruhm.

6. Das ist mein wucher in gedanken, der mich nicht leicht betrügen kann; und wollte die vergnügung wanken, so schre b ich diese losung an: es gilt em Höchsten alles gleich, ein christe sey arm oder reich.

7. Ein geizhals gehet zum verderben, der nur nach geld und gut gestrebt: ich aber kann mit freuden sterben, weil mir kein geld am herzen klebt. So fährt die seele selig hin, wo ich bey Gott der reichste bin.

Mel. O Gott du frommer

443. Was frag ich nach der welt und allen ihren schätzen? wann ich mich nur an dir, Herr Jesu! kann ergötzen; dich hab ich einzig mir zur wollust vorgestellt, duf, du bist meine ruh, was frag ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch, der in der luft vergehet, und einem schatten gleich, der kurze zeit bestehet: mein Jesus aber bleibt, wann alles bricht und fällt, er ist mein starker fels; was frag ich nach der welt?

3. Die welt sucht ehr und ruhm bey hocherhabnen leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten; das aber, was mein herz vor andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein; was frag ich nach der welt?

4. Die welt sucht geld und gut, und kann nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den mammon in dem kasten: ich weiß ein besser gut, wornach mein herze stellt: ist Jesus nur mein schatz, was frag ich nach der welt?

5. Die welt bekümmert sich, im fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit list nach ihren ehren trachtet: ich trage Christi schmach, so lang es ihm gefällt! wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der welt?

6. Die welt kann ihre lust

nicht

nicht hoch genug erheben, sie darf noch wohl darzu den himmel dafür geben: ein and're halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält, ich liebe meinen Gott, was frag ich nach der welt?

7. Was frag ich nach der welt? im huy muß sie verschwinden, ihr ansehn kann durchaus den blassen tod nicht binden: die güter müssen fort, und alle lust verfällt, bleibt Jesus nur bey mir, was frag ich nach der welt?

8. Was frag ich nach der welt? mein Jesus ist mein leben, mein schatz, mein eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes himmelreich, und was mir sonst gefällt, drum sag ich noch einmal: was frag ich nach der welt?

Mel. Wir nach, spricht

444. Wohl dem, der beß're schätze liebt, als schätze dieser erden! wohl dem, der sich mit eifer übt, an tugend reich zu werden; und in dem glaube, deß er lebt, sich über diese welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die pflicht, mit weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser herz erfreun und unsers fleisses antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser zeit mit ganzer seele schmachten, nicht erst nach der gerechtigkeit und Gottes reiche trachten; ist dieses eines menschen ruf, den Gott zur seligkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser herz; erstickt die edlern triebe. Die liebe für ein schimmernd erz, verdrängt der tugend liebe, und machet, der vernunft zum spott, ein elend gold zu deinem Gott.

5. Der geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein gut geniessen; er quält durch habsucht deinen geist, und tödtet dein gewissen, und reißt durch schmeichelnden gewinn dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er schon aus dir mit meyneid sprechen; dich zwingen, der arbeiter lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der wittwen flehn, der waysen thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein herz vom geize hart, der wohlthat freuden schmecken, und in des unglücks gegenwart den ruf zur hülf entdecken? und wo ist eines standes pflicht, die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus geiz entziehst du dich den kindern, und lässest dich des

goldes

goldes reiz, ihr herz zu bilden, hindern; und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wann du sie reich, wie dich gemacht.

9. Du hast ein richterliches amt; und du wirst dich erfrechen, die sache, die das recht verdammt, aus habsucht recht zu sprechen; und selbst der tugend größter feind erkauft an dir sich einen freund.

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist, die wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wann sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich geld ein schmeichler, und die pest der welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse; geiz ewig als abgötterey von mir entfern und hasse. Ein weises herz und guter muth, sey hier mein theil, mein bestes gut!

## XX. Vom rechten und weisen Gebrauch des Lebens.

Mel. Wer nur den lieben

445. Du gabst mir, Ew'ger, dieses leben nicht für den augenblick der zeit: nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die ewigkeit. Hier ist allein der prüfungsort: bestrafung und belohnung dort.

2. Du schenktest mir verstand und willen; die wahrheit zu erkennen, licht; kraft, deine vorschrift zu erfüllen, und eine richtschnur meiner pflicht: der tugend inneres gefühl, und freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs: Werde! mit reiz und pracht mein irrdisch haus, und gossest über diese erde die wunder aller schönheit aus; du schufst mir feine sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dies mein irrdisch haus zerbricht. Ich soll zwar diese welt geniessen, doch als genöß ich ihrer nicht; ich soll der sinne lüste fliehn, wann sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, die sonst so leicht die sinne reizt; nach wollust, ehr und gold nicht trachten, wornach das fleisch so lüstern geizt; nicht fliehen, was das herz oft scheut, ja wählen, trutz der bitterkeit.

6. Die prüfung, Gott, war nicht vergebens; du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der gemein-

gemeinschaft jenes lebens mit dir zu wohnen, würdig sey; ob ich, vom tand des eitlen leer, einst höh'rer freuden fähig wär'.

7. Wohl mir! wann ich es muthig wage, der grosen hoffnung werth zu seyn, und diese kurze prüfungstage Gott und der tugend blos zu weihn? wann nie mein fuß den pfad verliert, der mich zum bessern leben führt.

8. Wohl mir! wann ich den hang zur sünde, die lust des fleisches und der welt, und jede lockung überwinde, die noch mein herz gefesselt hält, und (o welch glänzender gewiñ)! hier sieger, dort gekrönet bin!

9. O Gott! gieb deines Geistes stärke, der du in schwachen mächtig bist, dem, der, zu diesem grosen werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: lehr mich das irrdische verschmähn, und stets nach meinem ziele sehn.

10. Laß mich oft in gesunden tagen mein grab mir in gedanken baun, und bey des lebens freud und plagen auf dich uud auf das künft'ge schaun; damit ich meiner pflicht getreu, des höhern lebens fähig sey.

In voriger Mel.

446. Es eilt der letzte von den tagen, die du hier lebest, mensch, herbey. Erkauf die zeit! und, statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu! nimm mit erkenntlichem gemüth der nahen stunde wahr: sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen kleinigkeiten, verlierst du deines lebens zweck, verschiebst dein heil auf ferne zeiten, und wirfst so sich're jahre weg! bist du, zu kühner sterblicher! des nächsten augenblickes herr?

3. Einst ewigkeiten zu besitzen, sollst du des kurzen lebens zeit als deine saatzeit weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: sieh, eins, ist noth! was säumest du?

4. Drum eil, errette deine seele, und denke nicht: ein andermal! sey wacker, bät und überzähle der menschentage kleine zahl. Gesetzt, dein ende wär auch fern: sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten morgen erwecke dich zu dieser pflicht. Sprich, dir, o Gott! ist nichts verborgen: ich bin vor deinem angesicht, und will, mich deiner huld zu freun, mein leben gern der tugend weihn.

6. Erleucht und stärke meine seele, weil ohne dich ich nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein heil erwähle, aus gnaden mir noch diesen

tag. Was ist nicht eine stunde werth, die deine langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen kräften nach Gottes reiche hier gestrebt, in Gottgefälligen geschäften die pilgertage durchgelebt, und einst im glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu ehren an!

8. Mein sprachlos flehn bey meinem ende vernimmst du, Herzenskündiger! In deine treue vaterhände befehl ich meinen geist, o Herr! er schwingt sich über grab und welt zu dir, wann seine hütte fällt.

In voriger Mel.

447. Wo eilt ihr hin, ihr lebensstunden? Zeit, edle zeit! wo fleuchst du hin? wie mancher tag ist schon verschwunden, seit dem ich leb und sterblich bin! der größte theil von meiner zeit ist schon im meer der ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem schlummer, auf, meine seel! ermuntere dich; dies sey dein gram, dies sey dein kummer, daß mancher tag umsonst verstrich: der leer gebliebne augenblick ist strafbar, und kommt nie zurück.

3. Der thor durchlebet seine jahre, eh er des lebens werth versteht: er nahet früher zu der bahre, als er den weg zur tugend geht. Was ist ein menschlichs leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch! sey ein mensch, fang an zu leben, fang an ein glied der welt zu seyn; fang an dem guten nachzustreben, bring' das versäumte zwiefach ein; daß, wann man deinen leib begräbt, dein werk und dein gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinsten zeitpunkt müßig, da du nicht deine pflicht erfüllst; du hast den tag nicht überflüßig, den du so frech verschwenden willst; dies ist der wichtigste verlust, wenn du die zeit bedauren mußt.

6. Thu' bald von jedem deiner tage vor dem gewissen rechenschaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die wage; vollbrachtest du ihn tugendhaft? schwungst du dein herz zum Herrn empor? kam Gott dir stets als heilig vor.

7. Herr meines lebens! sey doch künftig mein heil und meines lebens kraft: so wand'le ich, als mensch, vernünftig, so leb, als christ, ich tugendhaft; so dank ich in der ewigkeit dir für den besten schatz, die zeit.

Mel. Dein sind wir Gott.

448. Wie fleucht dahin der menschen zeit! wie eilet man zur ewigkeit!

keit! wer denkt doch wohl an jene stund von herzensgrund? kaum spricht davon der träge mund.

2. Das leben ist ein eitler traum; so nichtig als ein wasserschaum, der, wann er sich jezt stolz erhöht, gar nicht besteht, und, eh man es noch denkt, vergeht.

3. Nur du, mein Gott! du bleibest mir das, was du bist, ich traue dir; und fallen berg und hügel hin, so bleibt mein sinn getrost, wenn ich bey Jesu bin.

4. Du kommst, Weltrichter, Gottes Sohn! bald kommst du, und mit dir dein lohn. Ach! gieb, daß ich mich jeden tag bereiten mag auf jenen letzten glockenschlag.

5. Was hilft die welt in jener noth, lust, ehre, reichthum in dem tod? o mensch, das alles merkest du; sieh denn wohl zu! sonst kommst du nicht zur wahren ruh.

6. Weg, eitelkeit! der thoren spiel. Das höchste gut sey stets mein ziel! was ewig bleibet, finden wir gewiß nicht hier, wir finden's, Jesu, nur bey dir.

7. Damit ich dich verklärt einst seh, und froh vor deinem throne steh; so lehre du, mein Heyland, mich, und gieb, daß ich nichts so begierig such als dich.

## XXI. Von der Zufriedenheit.

Mel. Wie gros ist des

449. Du klagst und fühlest die beschwerden des stand's, in dem du dürftig lebst! du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die zähren: doch denk im klagen auch zurück. Ist denn das glück, das wir begehren für uns auch stets ein wahres glück.

2. Nie schenkt der stand nie schenken güter dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther ist tugend und genügsamkeit. Geniesse, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden, ein jeder stand auch seine last.

3. Gott ist der Herr, und seinen segen vertheilt er stets mit weiser hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine liebe dich vergißt? er giebt uns mehr als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des le-

benskräfte in träger unzufriedenheit; besorge deine standsgeschäfte, und nütze deine lebenszeit. Bey pflicht und fleiß sich Gott ergeben, ein ewig glück in hofnung sehn, dies ist der weg zur ruh und leben. Herr, lehre diesen weg mich gehn!

In voriger Mel.

450. Entehre nicht, mein herz! mit klagen den Gott, der dich zum glück erschuf. Die müh des lebens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein beruf. Der christ murrt nicht bey den beschwerden von dieser kurzen lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und bätet Gottes willen an.

2. Gott selbst hat dir dein loos beschieden. Nims dankbar aus der vorsicht hand. Erfülle jede pflicht zufrieden, die sie mit diesem loos verband. Sie giebt dir munterkeit und kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein geschäfte, und ihr gebrauch ist ruhm für dich.

3. Zwar jenen hat des himmels segen mehr güter anvertraut, als dir: doch soll dies deinen neid erregen? Denk': wer ist Gott, und wer sind wir? weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem nächsten nützt, als du? wenn er dich führt, regiert und schützet, was fehlet noch wohl deiner ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen würden? beneide nicht der grosen glück: sie seufzen unter schweren bürden, und oft stürzt sie ein augenblick. Dir ward kein überfluß gewähret? ihn wünschen, das ist selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen leben, so viel ich brauch und mehr verliehn, laß täglich sich mein herz bestreben, den sorgenvollen gram zu fliehn. In demuth laß mein herz sich üben, Gott, deiner güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertrauen, dich lieben, müss' ewig meine wollust seyn.

Mel. Wer nur den lieben

451. Ich bin in meinem Gott zufrieden, mit dem, was er zu meinem theil an glück und unglück mir beschieden. Sein weiser rath sucht stets mein heil; ob er mir gleich oft widrig scheint, doch weiß ich, daß ers treulich meynt.

2. Er weiß allein, wodurch auf erden sein groser name für und für muß herrlich und gepriesen werden; erreicht er diesen zweck an mir, so bin ich ruhig und vergnügt mit allem

allem, wie ers mit mir fügt.

3 Muß mir die freudensonne scheinen: so dank ich fröhlich seiner huld, und muß ich dann in trübsal weinen: so nehm ichs auch an mit geduld. Es ist, was seine weisheit thut, mir alles ewig nütz und gut.

452. Ich bin vergnügt, wies Gott mit mir wird fügen; ihm soll mein herz und sinn ganz eigen seyn; denn er läßt mich nicht stets in unfall liegen, er gönnt mir auch nach regen sonnenschein; er läßt mich freude spüren, und will mich einstens führen, aus diesem jammerthal, dahin, wo schon die engel musiciren, und wo man schaut den schönsten freuden-saal.

2. Muß ich auch gleich zuweilen wechsel fühlen, daß leid und freud' mit untermenget ist; ja will das glück mit mir den ballen spielen, und übt an mir auch seine tück und list: So bin ich doch im leiden, als wie bei grosen freuden, in meinem Gott vergnügt. Man kann nicht stets im rosen-garten weyden, weil man auf sonn auch regen wieder kriegt.

3. Gott ist mein trost, der wird mich nicht verlassen; ich hang an ihm, mir sey weh oder wohl: denn er liebt mich beständig ohne massen, sein herz ist ja stets von erbarmung voll; ob gleich nichts als beschwerden sich finden hier auf erden, doch unterdrückts mich nicht. Denn ohn von Gott kein unfall mir kann werden, ja nicht ein haar von meinem haupt gebricht.

4. Ich bin vergnügt, und trau in allen sachen dem Gott von macht, der mich erschaffen hat: denn wie ers will doch endlich mit mir machen, das werd ich schon erfahren in der that. Ich lasse mir in allen ja herzlich wohl gefallen, wie er es haben will. Er ist mein Gott, zu ihm geschicht mein lallen, und mein gebät geht zu ihm in der still.

5. Bin ich schon nicht begabt mit vielen schätzen, hab ich jedoch stets einen frischen muth. Kann sich die welt an ihrer lust ergötzen, so such ich nur das allerhöchste guth, und hab ein gut gewissen, und suche zu geniessen, was meine seele liebt, und kann auch einst das sternen-chor geniessen, wo mir mein Gott erst recht vergnügen giebt.

6. Nun sey, o seel, in deinem Gott zufrieden, ob er dich schon zuweilen traurig macht; er hat dir schon die freuden-stund' beschieden, laß nur vorbey die schwarze trauer-nacht: laß welt und fein-

de toben, gedenke, was dort oben dein Jesus dir bestellt, wohin du selbst zur freude wirst erhoben, zum thron der gnad ins schöne himmels-zelt.

Mel. Auf o seele werde m.

453. Sey zufrieden, mein gemüthe, nimm dich keines kummers an. Schaue nur auf Gottes güte, was Gott thut, ist wohlgethan. Ihm sey alles heimgestellt. Mir beliebt, was ihm gefällt: also sprech ich, Gottes fügen bleibt im leben mein vergnügen.

2. Zwar ich hätte viel zu klagen, aber doch, was hilft mir dies? denn das klagen meiner plagen mehrt nur die bekümmerniß. Lieber hoff ich in geduld auf des lieben Gottes huld: also bleibet Gottes fügen auch im kreuze mein vergnügen.

3. Will es noch zur zeit verziehen, was mein sehnend herze sucht? wird doch mit der zeit noch blühen meiner wünsche süsse frucht; dies vertrauen stehet fest, das mich gar nicht fallen läßt: denn es bleibet Gottes fügen in der hoffnung mein vergnügen.

4. Schreibet sich gleich mein vermögen nicht zu tonnen goldes an, dennoch hab ich Gottes segen, dem kein reichthum gleichen kann. Gott und alls g'nug ist mein, kann ein schatz wohl gröser seyn? ja, so bleibet Gottes fügen, auch wo nichts ist, mein vergnügen.

5. Weicht, ihr sorgen, aus der seelen, weil sie Gott zur wohnung nimmt: ich will das zur lust erwählen, was er mir zum trost bestimmt. Stellt sichs heute noch nicht ein, ey, so kanns wohl morgen seyn, und indeß ist Gottes fügen, statt der sorgen, mein vergnügen.

6. Bin ich auch des lebens müde, so bestellt er mir die ruh, denn da drücket er im friede mir die augen selig zu. Wann und wo es ihm gefällt, geb ich gute nacht der welt; also bleibet Gottes fügen, auch im sterben, mein vergnügen.

## XXII. Von der Geduld im Leiden.

454. Aus der tiefen rufe ich, Herr! zu dir; erhöre mich, deine ohren gnädig neig, merk die flehend' stimm' zugleich.

2. Aus der tiefen rufe ich! sünden gehen über mich! willt du rechnen, Herr! mit mir, so besteh ich nicht bey dir.

3. Aus der tiefen rufe ich!

will denn niemand hören mich? Ey so hör, o Jesu mein, du wirst ja der helfer seyn.

4. Aus der tiefen rufe ich! ach schon lang erbärmiglich! kreuz und leiden halten an, Jesus mich erretten kann.

5. Aus der tiefen rufe ich! warum, Jesu, läßt du mich? ich harr, warte, seufze ach! bis zur andern morgenwach.

6. Aus der tiefen rufe ich! Jesus gnade tröstet mich; ob es gleich mir gehet hart, ich doch der erlösung wart'.

7. Aus der tiefen rufe ich! Jesus wird erlösen mich; Jesus machet das ich rein werd' von allen sünden seyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft, Jesus kommt und macht mir lust. Seele schwing' dich in die höh, sage zu der welt: ade!

Mel. Kommt laßt euch den.

455. Ach die zweifelnden gedanken; werd ich treu und standhaft seyn? werd ich siegen? werd ich wanken? wank ich, wird mir Gott verzeihn? dieser zweifel sind so viel; diese suchen, Gott, das ziel deines rufes meinen blicken zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die versucher meiner seele sagen: fruchtlos, thöricht seys, daß ich fromm zu seyn mich quäle, allzuhoch des glaubens preis. Nicht so blumicht, nicht so breit sey der weg der heiligkeit, wie der ebne weg der lüste; sey ein dornpfad in der wüste.

3. Aber du hast auch gelitten, Jesu Christe, nicht für dich einen harten kampf gestritten; der versuchung kampf für mich. Meine hülfe sey denn du; gieb der müden seele ruh. Jede sünde will ich hassen; ach, wie kannst du mich verlassen?

4. Meine seele bätet: stärke mich, o Mittler, und du hörst; ruhe giebst du; denn ich merke, daß du kraft und muth gewährst. Sey der lüste weg doch breit, schmal der weg der heiligkeit; fröhlich sey dort das getümmel: diese stille führt zum himmel.

5. Weicht ihr zweifelnden gedanken: werd ich treu und standhaft seyn? werd ich siegen? werd ich wanken? wank ich, wird mir Gott verzeihn? mein versuchter Mittler giebt hülfe jedem, der ihn liebt; giebt mir heilige gedanken, muth und treue, nicht zu wanken.

Mel. Mit seufzen klag ich

456. Ach Gott! wie mancher kummer macht, daß ich mich herzlich kränke. Wann ich bey mancher trüben nacht an tausend dinge denke, so gehn die seufzer zu dir auf, ach lieber Gott,

auch merke drauf, und tröste mein gemüthe.

2. Solls seyn, daß ist mein bißgen brod mit thränen noch muß essen; so wirst du doch in keiner noth mich, als dein kind, vergessen, dein kind, das du von kindheit an auf mancher dorn- und rosenbahn recht wunderlich geführet.

3. Mein herze sorgt zwar früh und spat, wie dies und das wird kommen; und wañs nun alle sorgen hat recht ängstlich durchgenommen, so hat es doch nichts ausgericht: drum will ich meine zuversicht auf dich, und sonst nichts stellen.

4. Gieb mir geduld, damit ich stets die sorgen überwinde, und sich der anker des gebäts auf deine sorgen gründe. Der geist ist willig, aber doch das fleisch fühlt seine schwachheit noch; drum sey du meine stärke.

5. Hab ich nur dich, so hats nicht noth mit mir und mit den meinen; so muß durch leben und durch tod die gnadensonne scheinen; so streicht der kummer gänzlich hin, zufrieden, unvergnügter sinn, den Gott bleibt mein vergnügen.

Mel. O Jesu Christ meins.

457. Ach, Gott! wie manches schwere leid begegnet mir hier in der zeit: der weg ist schmal und trübsal voll, den ich auf erden wandeln soll.

2. Wie widerstrebt nicht fleisch und blut ihm, unserm wahren höchsten gut! du, Jesu! Mittler! du allein mußt unsrer schwachheit stärke seyn.

3. Bey dir fand ich zu jeder zeit, in unglück rath, und trost im leid, und wann ich schon am abgrund stand, erhielt mich deine starke hand.

4. Du, Gottes eingebohrner Sohn, stiegst von der ewigkeiten thron, und nahmst der sünder fluch auf dich, wardst mensch für uns, ein mensch, wie ich.

5. Du littest in des lebens thal, o Gott mensch! leiden ohne zahl; du starbst für mich den kreuzestod, und rissest mich aus aller noth.

6. Ich folge dir als jünger nach; sollt ich, drückt mich ein ungemach, verzweifeln? ohne hoffnung seyn? nein, du bist mein, und ich bin dein.

7. Mit leib und seele bin ich dein, und wollten höll und tod mir dräun, so trau ich deiner starken hand, die tod und hölle überwand.

8. Verschmachtet selbst mein geist in mir: so laß ich dennoch nicht von dir: ich sing und bäte fromm, und schnell wird jede finsterniß mir hell.

9.

9. Dann schmeck ich schon hier in der zeit die freuden jener herrlichkeit; mein dornenweg wird mir nicht mehr mit allen seinen leiden schwer.

10. In dieser glaubens-zuversicht betret' ich ihn, und fürcht ihn nicht: bereite du mich, Herr, dazu: denn meine stärk und kraft bist du.

11. Erhalte meine seele rein! so leb und sterb ich dir allein, und schaue dann nach dieser zeit dein antlitz in gerechtigkeit.

Mel. Wer nur den lieben

458. Ach wie betrübt sind fromme seelen allhier in dieser jamerwelt! wer kann ihr leiden alle zählen, daß sie gar wie gefangen hält? es quälet mich und kränket sehr, ach wenn ich nur im himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts als tausend noth; ein jeder hat sein kreuz in händen, und sein bescheiden thränen-brod. Ich bin betrübet allzusehr, ach wenn ich nur im himmel wär!

3. Hier lebt der mensch ja stets im jammer, mit jammer kommt die abendruh, mit jammer geht er aus der kammer, mit jammer bringt er alles zu: das macht das leben freylich schwer, ach wenn ich nur im himmel wär!

4. Hier kann das glücke zwar was machen, doch kommt's nicht jedem in das haus; dem einen bringt es stets zu lachen, dem andern preßt es thränen aus: ich bin betrübet allzusehr, ach wenn ich nur im himmel wär!

5. Im himmel wird das kreuz der erden, und was mich hier zu boden drückt, zu lauter güldnen kronen werden, ach wär ich doch schon hingerückt: ich bin betrübet allzusehr, ach wenn ich nur im himmel wär!

6. Ey du, mein liebster Jesu, führe, ey führe mich doch aus der welt: schleuß auf die güldne himmelsthüre, worauf mein herz am meisten hält. Ich achte nun die welt nicht mehr, ach wenn ich nur im himmel wär!

Mel. Alle menschen müssen

459. Frommes herz sey unbetrübet, und vertraue deinem Gott; halte still dem, der dich liebet, der abzählet deine noth. Laß du deinen Vater walten, der so lange hausgehalten: er ist deine zuversicht, er verläßt die seinen nicht.

2. Muß du gleich viel leid erfahren, wundre dich deswegen nicht. Schaue nur vor alten jahren aller heiligen geschicht': ist auch jemand ohne leiden kommen in den saal der

freuden? nein sie haben alle theil, so am kreuze, wie am heil.

3. Nimm vor dich in allen stücken deines Jesu lebenslauf: nimm sein kreuz auf deinen rücken, nimm es doch nur willig auf. Gott wird dir in jenem leben seligkeit und himmel geben; denn da wird auch aller hohn dir zu einer ehrenkron.

4. Jesus ist durch schweres leiden gangen ein zur herrlichkeit, und du wolltest nur in freuden hier zubringen deine zeit? wahrlich, du mußt hier mit weinen, wenn dir dort das licht soll scheinen: wenn der knecht ist wie sein herr, was will denn der knecht sonst mehr?

5. Und was siehest du zurücke auf das thun der argen welt? was siehst du auf ihre tücke, auf das netz, das sie dir stellt? schaue nur auf deinen Schöpfer, und gedenk, es sey der töpfer, der bereitet dir die kron, solchen topf aus solchem thon.

6. Laß den alten drachen wüten, laß ihn toben, weil er kann, laß ihn seine frucht ausbrüten, daß sein ziel bald nah' heran; Gott wird seine zeit schon finden, ihn mit ketten anzubinden, dann wird er ihn von dem stuhl stossen in den feuer-pfuhl.

7. Aber dich wird er erhöhen, wenn du treu verbleiben wirst; du wirst in die freud eingehen, wann dein weh vorüber ist; du wirst in dem freuden-saale sitzen bey dem abendmahle, mit der patriarchen schaar, wann das heil wird offenbar.

8. Drum laß sie das maas der sünden nach gelüsten machen voll: laß die kneuel sie vollwinden, weil es ja so gehen soll: laß sie nur so ferne machen, und zu ihrem unglück wachen: Gott weiß schon maas, zeit und ziel, und wird kommen, wann er will.

9. Aber harre du indessen, leid und traue deinem Gott: der wird deiner nicht vergessen, wird in hunger geben brod; er wird dich von allem bösen mit gar starkem arm erlösen, daß kein unfall ewiglich stürz und überwinde dich.

10. Du vielmehr wirst überwinden, weil dein Jesus dich erhält: du wirst bey Gott gnade finden, weil dein wesen ihm gefällt: er wird hier in allen nöthen als dein helfer zu dir treten, und dort in der herrlichkeit, wohl belohnen alles leid.

Mel. Wer nur den lieben

460 Gott, wañ erquickt dein süsser friede dies herz, das keinen frieden hat? ich netze, ganz von

seuf-

seufzern müde, mit thränen meine lagerstatt, und bäte: Herr! vernimm mein schreyn, und heile mein verdorrt gebein.

2. Wie lange willst du mein vergessen? du schlägst, und ich verschmachte schier. Soll ich mein brod in trübsal essen? es sey? auch trübsal kommt von dir. Nur lehre mich gelassenheit auch in der längsten prüfungszeit

3. Was hilft es, daß ich ängstlich klage! blieb je des Höchsten hülfe fern? sind nicht des menschen längste tage nur eine spanne vor dem Herrn? sein zorn währt einen augenblick! und ewig, ewig unser glück.

4. Dies glück wird dem gewiß erscheinen, der kindlich ihm vertrauen kann; denn nur am abend währt das weinen, die freude bricht am morgen an, an jenem morgen unserm freund, wo keine nacht uns mehr erscheint.

5. Wo sich des unmuths pforten schliessen; und trost das welke herz erfrischt; und thränen, die mir hier vergiessen, Gott selbst von unsern wangen wischt: wo die, die sich des unrechts freun, umsonst: deckt uns, ihr hügel! schreyn.

6. Dann wird das stolze glück der feinde so schnell wie leichte spreu verwehn: dann werden meine falschen freunde, die Hiobströster, schaamroth stehn! ihr mund ist glatt, ihr sinn ist streit, und heuchlen ihre freundlichkeit.

7. Was hilft es, herz, daß du dich quälest; sey ruhig, harr auf deinen Gott! bey trübsalsstunden, die du zählest, zähl auch das ende deiner noth, und halte dem in demuth still, der dich durch beydes prüfen will.

In voriger Melodie.

461. Ich bin vergnügt und halte stille ob mich schon manche trübsal drückt, und denke, daß es Gottes wille, der mir das kreuze zugeschickt, und hat er es mir zugefügt, so trägt ers mit; ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in meinem hoffen: denn, hilf Gott nicht gleich wie ich will, so hat er doch den schluß getroffen, er weiß die beste zeit und ziel: ich harr auf ihn; denn so betrügt die hoffnung nicht; ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in allem leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil leid in freuden wird verkehrt: mein Heyland hat die angst besiegt, die ganze welt; ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, die-

weil ich lebe; hab' ich nicht viel und mancherley, so glaub ich, daß mir alles gebe, der da mein Gott und Vater sey: ob gleich der arme unten liegt, so heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wann meiner spotten der satan und die falsche welt; was schaden mir die argen rotten? ein frommer christ behält das feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und demuth liebt; ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem sterben, wann nun der geist vom körper eilt; ich weiß, daß wir die kron ererben, die uns vorlängstens zugetheilt, weil Gott in seinem wort nicht lügt, drum sag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu armen, und ruhe sanft in seinem schoos; er nimmt mich an blos aus erbarmen, und machet meine seufzer los, so habe ich die welt besiegt, und bleibt dabey: ich bin vergnügt.

Mel. In allen meinen Th.

462. Ich hab in guten stunden des lebens glück empfunden, und freuden ohne zahl: so will ich denn gelassen mich auch im leiden fassen; welch leben hat nicht seine quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein sünder, und stets strafst du gelinder, als es der mensch verdient. Will ich, beschwert mit schulden, kein zeitlich weh erdulden, das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine ruh, mein leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, mich alle meine sünden erkennen und bereu'n; jezt hat mein geist noch kräfte; sein heil laß mein geschäfte, dein wort mir trost und leben seyn.

5. Wann ich in Christo sterbe, bin ich des himmels erbe. Was schreckt mich grab und tod? auch auf des todes pfade vertrau ich deiner gnade; du, Herr, bist bey mir in der noth.

6. Ich will den kummer wehren, Gott durch geduld verehren, im glauben zu ihm flehn. Ich will den tod bedenken. Der Herr wird alles lenken: und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Ich freue mich mein

463. In trübsal, Christ, sey unverzagt, wann schwermuth an dein herz sich wagt; erheit're dein gemüthe! du weißt auch dich

liebt

liebt väterlich der Vater aller güte.

2. Kein leiden kommt von ohngefähr. Dein Gott schickt dir es zu, und er zeigt sich in seinen wegen so gros von rath, als gros von that, und reich an gnad und segen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, sucht, wann er dich durch kreuz betrübt, das wahre heil der seele! weckt dich, daß nicht zu deiner pflicht dir lust und eifer fehle.

4. Das kreuz beugt stolz und übermuth; erstickt der wollust wilde glut; brich die gewalt der sinne; erweicht das herz, daß fremder schmerz dein mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das kreuz dich in geduld; erhört den werth von Gottes huld; stärkt mächtig dein vertrauen; lehrt im verlust dich nun mit lust auf's unsichtbare schauen.

6. Des Leidens hitz entflammt dich stets zu größrer inbrunst des gebäts, und läutert deinen glauben. Weit minder kann verführung dan dir deine krone rauben.

7. Zwar stört das leiden deine ruh. Mit bangen thränen säest du, und unter viel beschwerden. Christ, hoffe doch! es wird dir noch zur reichen erndte werden.

8. Verschmerzt ist leicht ein irdisch leid, kurz ist der augenblick der zeit; doch ewig, ewig währet dort ein genuß ohn überdruß, wie ihn der geist begehret.

9. Auch bleibet stets dein Gott getreu; steht dir, als Vater, liebreich bey, sorgt, daß er dich erquicke. Er schafft dir rast, daß deine last dich nie ganz unterdrücke.

10. Verbürg' er auch sein angesicht; dies raube deinen muth dir nicht! Gott kann sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, ihm sich ergiebt, den wird er nicht verlassen.

11. Durch trübsal sind zu aller zeit die frommen in die herrlichkeit, gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur du, in träger ruh die krone zu erlangen?

12. Demüthige dich, gleich als sie! gleich ihnen bät', und zage nie! denn Gott erhört dein flehen. Bald weicht dein leid. Zu seiner zeit wird dich dein Gott erhöhen.

Mel. Kommt laßt euch

464. Nichts betrübters ist auf erden, nichts kann so zu herzen gehn, als wann arme wittwen werden, wann verlaßne waisen flehn ohne vater, ohne muth, ohne freunde, ohne guth. Wittwen sind verlaßne frauen, wer wird auf die waisen schauen?

2. Wo die zäune sind zerlücket,

cket, jedermañ hinübersteigt, auch ein kind die früchte pflücket, da die äste sind gebeugt. Wo die mauren sind zerspal t't, da find't sich der feind gar bald; wem der schirm und schatten weichet, den die hitz bald erreichet.

3. Also müssen stets die armen leiden alles ungemach; wenig ihrer sich erbarmen; wittwen schreyen weh und ach über den, der sie so preßt, und in nöthen stecken läßt: waisen müssen sich nur schmiegen, unter andrer füssen liegen.

4. Also muß es hier ergehen in der welt auch mir und dir, waisen müssen traurig stehen, wittwen müssen leiden hier! denn wie könnte Gott dann mein und der meinen Vater seyn? sonsten wär' Gott nicht richter, und der waisen sachen schlichter.

5. Zwar der armen wittwen zähren flieſſen auf die backen los, aber ihre seufzer kehren sich zu Gottes sternen-schloß: schreyen über diesen mann, der die wittwen ängsten kann; bis der höchste Gott das ende und den wittwen hülfe sende.

6. Wittwen sind in Gottes armen, waisen sind in Gottes schoos; ihrer will er sich erbarmen wär' die noth noch eins so gros. Ein solch ungerechter mann tastet Gottes auge an, der die armen waisen zwicket, und der wittwen herzen drücket.

7. Wenn sie bleiben in den schrancken, darein sie Gott hat gestellt, und von ihme nicht abwanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im himmels-schloß werden alles kummers los: da soll nicht mehr, wie auf erden, wittwen noth gehöret werden.

Mel. O Jesu Christ meins

465. O süsses wort, das Jesus spricht zur armen wittwen: weine nicht! es kommt mir nie aus meinem sinn, zumal wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein ohr, leis, sondern unterm freyen thor, laut, daß es höret jedermann, und sich hierüber freuen kann.

3. Er redets aber zu der zeit, da tod und leben war im streit, drum soll es auch erquicken mich in tod und leben kräftiglich.

4. Wenn noth und armuth mich ansicht, spricht doch mein Jesus: weine nicht! Gott ist dein Vater, trau nur ihm, erhört er doch der raben stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, und ist nichts da, als weh und ach! so tröst't mich Jesus noch, und spricht: ich bin dein arzt, drum weine nicht!

6.

6. Raubt mir der feind mein guth und haab', daß ich muß fort mit einem stab', sagt Jesus wieder: weine nicht, denk, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des verfolgers hand, und gönnt mir keinen sitz im land: schreyt Jesus in mein herz, und spricht: dein ist der himmel, weine nicht.

8. Wann ketten mir bereitet seynd, ich habe feind und falsche freund, spricht Jesus: weine nicht! und glaub, dir kann nicht schaden asch und staub.

9. Reißt mir der tod das liebste hin, sagt Jesus: weine nicht! ich bin's, ders wieder giebt, gedenke dran, was ich zu Nain hab' gethan.

10. Muß ich selbst ringen mit dem tod, ist Jesus da, ruft in der noth: ich bin das leben, weine nicht! wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

11. O süsses wort, das Jesus spricht, in allen nöthen: weine nicht! ach! klinge stets in meinem sinn, so fähret alles trauren hin.

466. Schwing' dich auf zu deinem Gott, du betrübte seele: warum liegst du Gott zu spott in der schwermuths-höhle? merkst du nicht des satans list? er will durch sein kämpfen deinen trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schütt'le deinen kopf und sprich: fleuch du alte schlange! was erneust du deinen stich, machst mir angst und bange? ist dir doch der kopf zerknickt, und ich bin durchs leiden meines Heylands dir entrückt in den saal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mir's leid von herzen: da hingegen nehm ich an Christi blut und schmerzen; denn das ist die ranzion meiner missethaten, bring' ich das vor Gottes thron, ist mir wohl gerathen.

4. Stürme teufel und du tod, was könnt ihr mir schaden? deckt mich doch in meiner noth Gott mit seinen gnaden, der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus liebe, daß der ew'ge spott und hohn mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle welt, es sey mir Gott nicht gewogen: es ist lauter täuscherey, und im grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd' er seine gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

6. Denn was ist im himmelszelt? was im tiefen meere? was ist gutes in der welt, das nicht mir gut wäre? wem

brennt

brennt denn das sternenlicht? wozu ist gegeben luft und wasser? dient es nicht mir und meinem leben?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? dringt das liebe kreuz herein mit dem bittern leide, laß es dringen, kommt es doch von geliebten händen, bricht und kriegt geschwind ein loch, wann es Gott will wenden.

8. Kinder, die der vater soll zieh'n zu allem guten, die gerathen selten wohl, ohne zucht und ruthen; bin ich denn nun Gottes kind, warum will ich fliehen, wann er mich von meiner sünd auf was guts will ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeynt mit der christen plagen: wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne lust dort in Christi garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

10. Gottes kinder säen zwar traurig und mit thränen; aber endlich bringt das jahr, wornach sie sich sehnen: denn es kommt die erndtezeit, da sie garben machen; da wird all ihr gram und leid lauter freud und lachen.

11. Ey! so faß, o christen herz, alle deine schmerzen: wirf sie frölich hinterwärts, laß des trostes kerzen dich entzünden mehr und mehr: gieb dem grossen namen deines Gottes preis und ehr: er wird helfen, amen.

Mel. Ich freue mich mein

467. Sey, seele! stark und unverzagt, wenn irgend dich ein kummer plagt: befiehl Gott deine sachen. In aller pein vertrau allein auf ihn! er wird's wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefähr; die hand des Höchsten schickt es her; sein rath hat's so ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn: Gott kan sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der frommen leid? nicht ewig, Herr! nur kurze zeit. Nach überstandnem leide erquickest du ihr herz mit ruh, und einst mit ew'ger freude.

5. Drum hab', o seele! guten muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller trübsal werden. Er ziehet dich durch's kreuz zu sich, zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu, und stehet dir als

Vater

Vater bey in allem kreuz auf erden. Der leiden heer wird nie zu schwer durch ihn dem christen werden.

7. Es haben ja zu aller zeit, die heiligen in traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von ruh, und nichts von trübsal wissen?

8. O bät, und sieh auf deinen Gott, in aller deiner angst und noth! laß, wie er will, es gehen. Sein will ist gut; behalte muth; Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des trostes bist: laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen trost empfinden. Hilf, den du liebst und prüfend übst, den unmuth überwinden.

468. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als ob Gott verließ die seinen, ey! so weiß und glaub ich dies, Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er doch nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder frist, hilf er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, wornach ihre kinder streben, so hält Gott auch maaß und ziel, er giebt, wie und wann er will.

3. Seiner kann ich mich getrösten, wann die noth am allergrößten, er ist gegen mich, sein kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen, ich kann ihre macht verlachen, trotz des schweren kreuzes joch! Gott mein Vater lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen, trotz der welt und allen denen, die mir sind ohn ursach feind! Gott im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden; will sie mich nicht länger leiden, ey! so frag ich nichts darnach; Gott ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der himmel bleiben; wenn ich nur den himmel krieg', hab ich alles zur genüg'.

9. Welt, ich will dich gerne lassen, was du liebest, will ich hassen: liebe du den erdenkoth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe, sag ich allen andern abe, legt man mich gleich in das grab, ach Herr! wenn ich dich nur hab'.

469. Warum soll ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? wer will mir den himmel rauben, den mir

schon

schon Gottes Sohn beigelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten odem, nackend werd ich auch hinziehen, wann ich werd' von der erd als ein schatten fliehen.

4. Guth und blut, leib, seel und leben ist nicht mein, Gott allein ist es, ders gegeben; will er's wieder zu sich kehren, nehm er's hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, dringt herein angst und pein, sollt ich drum verzagen? der es schickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen oft ergötzt, sollt ich jezt auch nicht etwas tragen? fromm ist Gott, und schärft mit massen sein gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten: laß sie sporten, laß sie lachen, Gott, mein heil, wird in eil sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen soll ein christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der tod aufreiben, soll der muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein tod nicht tödten, sondern reißt unsern geist aus viel tausend nöthen, schleußt das thor des bittern leiden, und macht bahn, daß man kann gehn zur himmelsfreuden.

9. Allda will in süssen schätzen ich mein herz auf den schmerz ewiglich ergötzen: hie ist kein recht gut zu finden: was die welt in sich hält, muß im huy verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter; eine hand voller sand, kummer der gemüther: dort, dort sind die edlen gaben, da mein hirt, Christus, wird mich ohn ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden; ich bin dein, weil du dein leben und dein blut mir zu gut in den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein licht, aus dem herzen lasse: laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich ewig werd umpfangen.

470. Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein wille: wie er fängt meine sachen an, will ich ihm halten stille; er ist mein Gott, der in der noth mich wohl weiß zu erhal-

erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen: er führet mich auf rechter bahn, so laß ich mich begnügen an seiner huld, und hab geduld; er wird mein unglück wenden, es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedenken; er, als mein arzt und wundermann, wird mir nicht gift einschenken für arzeney: Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er ist mein licht und leben: der mir nichts böses gönnen kann, ich will mich ihm ergeben, in freud und leid, es kommt die zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan, muß ich den kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem wahn laß ich mich doch nicht schrecken: weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süssem trost im herzen, da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, dabey will ich verbleiben: es mag mich auf die rauhe bahn noth, tod und elend treiben; so wird Gott mich, ganz väterlich in seinem schutz erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

471. Was mein Gott will, geschehallzeit, sein will ist stets der beste! zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Der treue Gott hilft in der noth, und züchtiget mit massen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir trost und zuversicht, ruh, hoffnung, freude, leben: drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein wort ist wahr; bis auf mein haar hat er mir zugezählet: des Höchsten macht, die für mich wacht, giebt mir stets was mir fehlet.

3. Wann es sein wille mir gebeut, das leben zu verlassen, so will ich voll ergebenheit in seinem rath mich fassen. Dir Gott, befehl ich meine seel in meinen letzten stunden: dein Sohn, o Gott, hat höll und tod für mich auch überwunden.

Mel. Wer nur den lieben

472. Was ist mein leben auf der erde? ein wechsel ists von lust und leid. Hier stört oft unruh und beschwerde die sanfteste zufriedenheit. Hier wohn

ich

ich noch in einer welt, die kein vollkommnes glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr! denn trösten? nur deiner huld du bist mein heil, und bleibst, wenn auch die noth am grösten, doch meines herzens trost und theil, und stehst, nach deiner vatertreu, mir stets mit rath und hülfe bey.

3. Du stärkst mir, unter aller plage, o Gott, auf mein gebät den muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufried'ner dank; auf klagen folget lobgesang.

4. Zu ungestörten sicherheiten schickt sich gewiß kein prüfungsstand. Wie würde, drückt uns nicht zu zeiten ein leiden, unsre treu erkannt? vollkomm'ne ruh und sicherheit ist nur ein glück der ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine seele! in deiner noth so kummervoll? Vertraue Gott! nur ihn erwähle zu deinem trost: er schützt dein wohl. Einst dankst du ihm nach der gefahr, daß er dein Gott und retter war.

6. Er wird es seyn; ruf' in gefahren ihn als den einz'gen helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dies stärke meine zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine wege; auf ihn, auf ihn, hoff allezeit. Auch auf dem allerrauhsten stege, sieh frölich hin zur ewigkeit. Da sammlest du von aller pein den segen mit vergnügen ein.

8. O sieh dahin zu allen zeiten, in eigner und gemeiner noth, im glück, und auch, wann noch von weiten ein finstres wetter dich bedroht. Nichts gieb uns trost zu solcher zeit, als Gott, und jene herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem muth auf dich, auch in der grösten noth vertrauen. Du bist bey mir, das stärke mich! wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als christ.

In voriger Mel.

473. Was ist das leben hier auf erden? wo ist hier die vollkommenheit? wer lebt hier frey von den beschwerden der trübsal und mühseligkeit? Du legst in unserm lebenslauf, o Gott! uns manches leiden auf.

2. Doch das sind treu gemeynte schläge der vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch leidenswege so manchen schon zu dir gebracht: denn irrdisch ungestörtes

störtes glück hält leicht von dir, o Gott, zurück.

3. Wenn uns die welt nicht noth erweckte, begehrten wir des himmels nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte, die hülfe, die dein wort verspricht? Wer fühlt, wenn keine last ihn drückt, wie sanft, o Gott, dein trost erquickt?

4. Zum dulden führt dein ruf der gnaden, der uns zu Christi gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen! wie hart verfolgt! wie sehr veracht! und doch trug er dies alles gern. Gieb, daß ich folge meinem Herrn!

5. Beleidigt wollt er sich nicht rächen; verhöhnt nicht geben hohn für hohn; aus neid verdammt nicht wiedersprechen; und viel gemartert doch nicht drohn. Unschuldig litt er mit geduld. Ich aber trage meine schuld.

6. Laß Gott, nur dieses lebens leiden zu meiner beßrung fruchtbar seyn: so geh ich zu des himmels freuden, durch dieser erde trübsal ein. Dort wird mein leben ohne pein, mein glück stets ohne wechsel seyn.

7. Drum laß durch diesen trost mich siegen; Gott gieb nach kurzer prüfungs-zeit, das allerseligste vergnügen in jenem reich der herrlichkeit. Verschmachte, leib, stirb und vergeh! ich weiß, daß ich einst aufersteh.

Mel. In allen meinen Th.

474. Was ists, daß ich mich quäle? harr' seiner, meine seele, harr' und sey unverzagt! du weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, mein glück und meine plage, eh ich die welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn vater nannte, war er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem frieden, wär's auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, um glücklich hier zu werden; die lust der welt vergeht. Ich lebe hier, im segen den grund zum glück zu legen, das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott du gewährst es gern. Was dieses glück verletzet, wenn's alle welt auch schätzet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, der mangel schwer zu tragen, noch schwerer haß

und

und spott; so harr ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein wille, dein wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der müden stärke, und aller deiner werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

Mel. Nun freuet euch l.

475. Wenn gleich aus tiefer mitternacht gewitter um mich bliz zen, so zag ich nicht; mein Vater wacht, er wacht, mich zu beschützen. Die güte, die mich werden hieß, die den bedrängten nie verließ, die wird mich nie verlassen.

2. Sein auge schaut auf meinen schmerz, und seine blicke zählen die sorgen, die mein armes herz mit angst und kummer quälen. Er sandte mir das leiden zu, daß nicht mein herz in stolzer ruh des ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die leiden mir, die mich der welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach trost und hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem blick der sonne sanftes licht zurück, das dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom schmerz befreyt, Herr, deine huld erheben? wie freudig dir selbst für das leid lob, preis und ehre geben! wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre hoffnung auf ihn baun! nie werden sie zu schanden.

Mel. In allen meinen th.

476. Will mich, o Gott, hienieden des lebens last ermüden, so stärke meinen geist! wann mich die leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen; oft werden unsere zähren schnell von dir abgewischt; und seufzen wir: wie lange ist meiner seelen bange? so wird mit trost das herz erfrischt.

3. Die lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so gros sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen, und richtest unʼre plagen nach unsern kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, so sinds nur liebesschläge, womit du uns bekegst; nicht schwerdter sinds, nur ruthen, womit du, blos zum guten, als Vater, deine kinder schlägst.

5. Dein väterlich bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willst die lüste schwächen, den eignen willen brechen, vergällen uns die luft der welt.

6.

6. Du willst den eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit glauben und geduld: daß wir in unsern nöthen, auch wann du uns wolltst tödten, doch trau'n auf deine vaterhuld.

7. Was will uns, Herr auch scheiden von dir und jenen freuden, die du für uns ersehn? man lebe oder sterbe, so wird des himmels erbe doch deinen kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern leben willst du auch mich erheben. Der tod ist mein gewinn. Muß gleich mein leib verwesen, wird doch mein geist genesen; er eilt zu seligkeiten hin.

9. O! drücke meinem herzen, auch unter sorg' und schmerzen, dies doch auf's tiefste ein. Der, den du, Vater, liebst, kann, wenn du ihn betrübest; doch niemals unglückselig seyn.

Mel. Kommt laßt euch d.

477 Zion klagt mit angst und schmerzen, Zion Gottes werthe stadt, die er trägt in seinem herzen, die er ihm erwählet hat. Ach spricht sie: wie hat mein Gott mich verlassen in der noth, und läßt mich mit jammer pressen, meiner hat er ganz vergessen.

2. Gott, der mir fest hat versprochen seinen beystand in dem leid, läßt mich nun vergeblich pochen an der thür der gnadenzeit. Ach! will er deñ für und für grausam zürnen über mir? kann und will er sich der armen jetzund nicht wie vor erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! „ sprach zu ihr des Herren mund „: du bist jetzund die betrübte, geist und seel ist dir verwundt: doch stell alles rauren ein, wo mag eine mutter seyn, die ihr eigen kind kann hassen, und aus ihrer sorge lassen.

4. Ja, wenn man auch sollte finden einen solchen mutterſinn, da die liebe möcht' verschwinden, so bleib ich doch wer ich bin: meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! mein herz hast du mir besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann, schau doch hier in meinen händen hab ich dich geschrieben an: wie kann es denn anders seyn, ich muß ja gedenke dein, deine mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen, du liegst mir in meinem schoos, wie die kindlein die noch saugen; meine gnad zu dir ist gros. Dich und mich

soll

soll keine zeit, keine noth, gefahr und streit, ja die hölle selbst nicht, scheiden, bleib getreu in allem leiden.

## XXIII. Von der Liebe gegen den Nächsten.

Mel. Jesus meine zuvers.

478. Allen christen und auch mir hat der Herr dies vorgeschrieben; euren nächsten sollet ihr als euch selbst von herzen lieben; wer ihn hasset, schlägt ihn tod, und die mörder hasset Gott.

2. Wir sind bürger einer welt, kinder eines Vaters, brüder: wer sie schmäht und unwerth hält, wütet gegen seine glieder: denn wir sind ein leib: Gott schuf uns zu einerley beruf.

3. Eine sterbliche natur, ein gebrechlich's kurzes leben, eine hoffnung hat uns nur Gott ohn unterschied gegeben: eine straf und seligkeit wartet unser'er nach der zeit.

4. Ehre, reichthum, würde, stand, kraft der seele, leibesgaben, und was wir aus Gottes hand sonst für einen vorzug haben: alles dies befreyt uns nicht von der menschenliebe pflicht.

5. Nein, der gaben unterschied knüpft das grose band auf erden: jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt mit recht dein überfluß.

6. Nach dem dir vertrauten pfand messen sich auch deine pflichten: gab Gott viel in deine hand, so hast du viel zu entrichten. Dies bestimmt den lohn: dein knecht hat dort mit dir gleiches recht.

7. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: denn ihr alle seyd die meinen. Mancher, den die welt verschmäht, ist in Gottes aug' erhöht.

8. Darum, Gott gieb mir ein herz, das von menschenliebe brennet; auch in niedrigkeit und schmerz seinen nächsten nicht verkennet: nie voll eitlen wahns vergißt, daß ein mensch, wie ich, er ist.

9. Ja gieb, groser Menschenfreund, Jesu, daß ich auf der erde allem stolz und neide feind, dir an demuth ähnlich werde: um der hoffnung mich zu freun, einstens gros vor dir zu seyn.

Mel. Wie gros ist des Allm.

479. Du sprichst in deinem stolzen glauben: ich trage Christi sanftes joch, und bin, kein feind kann mir ihn rauben,

des

des himmels kind? was fehlt mir noch? ward ein gebot je übertreten? ist sein gesetz nicht meine lust? ich fühle durch mein gläubig bäten den ganzen himmel in der brust.

2. So geh, voll himmel, voll erbarmen, und gieb, was kann ihn mehr erfreun, gieb deinen reichthum frommen armen, so wird dein schatz im himmel seyn. Du schweigst, und heftest deine blicke noch auf die lust der welt zu gern, und bist gekettet an das glücke, noch von des himmels glücke fern.

3. O, laß dein herz dich nicht bethören; du sprichst voll stolz: ich liebe Gott: und übest nicht der Gottheit lehren, und brichst das wichtigste gebot. Wer nicht, so ruft das wort des lebens, die bruderliebe kennt und übt, der ist ein lügner und vergebens prahlt er, daß er den himmel liebt.

4. Was ist dein glaube sonder werke? ein baum, der keine früchte trägt. Sanft ist das joch, und leicht die stärke der last, die Christus auferlegt: weh jedem, den der Gottheit liebe zur bruderliebe nicht entflammt: ihn hat auch bey dem stärksten triebe zur tugend, das gesetz verdammt.

5. Geh, eh du deine fromme gabe auf Gottes Altar opfern willst, daß du von deiner milden habe zuvor des bruders elend stillst: verdrehe nicht der wittwen sache, und beug' das recht des armen nicht; denn Gott ist auch ein Gott der rache, und fordert einst dich vor gericht.

6. Herr, der du mir ein herz gegeben, das willig deine rechte hält, es sey mein glaube, wie mein leben durch liebe thätig unverstellt, und hülfreich, wann den blöden armen der stolze reiche mehr betrübt: denn, Herr! du willst dich des erbarmen, der hier barmherzigkeit geübt.

Mel. O Gott du frommer

480. Gieb mir, o Gott, ein herz, das jeden menschen liebet, bey seinem wohl sich freut, bey seiner noth betrübet; ein herz, das eigennutz, und neid, und härte flieht, und sich um andrer glück, als um sein glück bemüht.

2. Seh ich den dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, gros vor der welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, muß andern stets mein

herz mit rath und hülfe dienen. Mich treibe nicht erst dank zu milder wohlthat an; nein, was ich brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein dienst dem durstigen begegnet, ein blick voll trost, mit dem mein herz bedrängte segnet; ein rath, mit dem mein mund in kummer and're stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft herz unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der brüder zwist zu schlichten. Aus schmähsucht kränke nie mein mund des nächsten ruh; er rühme sein verdienst; deck' seine fehler zu.

6. Die rach ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wann menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich wohlergehen mit eingeschränktem blick bey meinem nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig glück erfreun; noch mehr sein seelen-heil mir angelegen seyn.

8. Den, der im glauben wankt, im glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen fleischeswerken, von der verkehrten bahn des lasters abzuziehn, dazu verleih mir kraft, und segne mein bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner seelen triebe, durch deine lieb und furcht, zu wahrer menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, Gott, mir stets vor augen seyn.

Mel. Von Gott will ich n.

481. Gott ist ein Gott der liebe, ein freund der einigkeit; er will, daß man sich übe in dem, was würket freud und fried in einem sinn, der zwistigkeit absage, sich brüderlich vertrage, in sanftmuth immerhin.

2. Der satan dieser stöhrer des friedens hat bedacht, daß ja des wortes hörer, ganz lassen aus der acht, was wider haß und neid der Heyland treulich lehret; und wie von Gott abkehret die unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den frieden liebet in wahrheit ohn verdruß, dem nächsten sich ergiebet ohn absicht auf genuß, der hat am himmel theil, da fried und leben wohnet, da friede wird belohnet; Gott ist und bleibt sein heil.

4.

4. Hergegen wer beladen mit bittern haß und zorn, der hat des grosen schaden, er ist und bleibt verlohrn; es komt das theure blut, so Christus unverdrossen aus liebe hat vergossen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen nächsten hasset, der hasset selbsten Gott; drauf Gottes zorn ihn fasset, und stürzt in solche noth, darinnen er verdirbt, woselbsten kein erretten: der höllen band und ketten ihn fesseln, wann er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket, der wird der sonnen licht, wann er zur erd sich lenket, und eh der glanz gebricht, nicht lassen untergehn, bevor sich hab geleget der zorn, den er geheget; wohl! wohl! wanns ist geschehn.

7. O Christe, steur' und wende des satans bitterkeit, damit er nicht behende erwecke zorn und streit bey denen, die der Geist des friedens soll regieren, und in der stille führen zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten die einigkeit im Geist, daß aber uns mög' walten dein segen allermeist; nach deinem Geist und sinn einander uns vertragen in freundschaft, und nachjagen dem köstlichen gewinn.

Mel. Auf! Christenmensch!

482 So jemand spricht: ich liebe Gott; und haßt doch seine brüder, der treibt mit Gottes wahrheit spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die lieb, und will, daß ich den nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines leibes glieder; drum diene deinem nächsten gern; denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht blos für mich; mein nächster ist sein kind wie ich.

3. Sein heil ist unser aller gut. Ich sollte brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes blut so hoch erkaufen lassen? daß Gott mich schuf, und mich versühnt', hab ich dies mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel schuld, du Herr von meinen tagen! ich aber sollte nicht geduld mit meinen brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den frommen hier gethan, den kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein mensch noch seyn, und dich in brüder nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges gericht wird über den ergehen,

der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein herz, das dich durch liebe preißt.

## XXIV. Von der Gerechtigkeit.

Mel. Wohl auf mein herz.

483. Du liebst, o Gott, gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am nächsten unrecht übet. Du bists, der jedem seinen lohn ohn alles ansehn der person, nach seinen werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine seele lenken. Nie komm es mir doch in den sinn, aus schnöder habsucht, um gewin, des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meiner brust, und laß mich stets mit wahrer lust der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, nur schaden sucht und andere kränkt, wie kann das brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich: mein ganzes herz bestrebe sich, dem nächsten gern zu geben, was er mit recht verlangen kann und immerfort mit jedermann in einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines menschen herz durch meine härte je mit schmerz und kümmernis beschwere.

6. Herr! mit dem maas, damit ich hier dem nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur billigkeit, und lasse mich zu keiner zeit der liebe pflicht vergessen.

Mel. Jesu meine Zuversicht

484. Schlecht und recht behüte mich, so bin ich sehr wohl behütet, und kann ruhen süssiglich, da hingegen schmerzlich wüthet, das unruhig bös' geschlecht, so nichts hält auf schlecht und recht.

2. Ich will meinen Gott und Herrn, der mich ihm hat ausersehen, treulich und von herzen gern dienend unter augen gehen; ist mein thun vor ihm gleich schlecht, dannoch spricht er mich gerecht.

3. Gott, der Höchste, liebt das recht, pflegt es auch mit ernst zu hegen, dem verboßten schalkes knecht seine strafen aufzulegen, ich bin Gottes kind und freund, drum bin ich dem unrecht feind.

4. Nun, ihr frommen, thut nun recht, ihr dürft euch vor niemand scheuen, tröstet euch des rechts, und sprecht: wer kann uns was böses zeihen? geh'ts euch schon darüber schlecht, ey, so habt ihr dennoch recht.

5. Unrecht muß zu grunde gehn, recht muß recht und ewig bleiben: alle so dies recht verstehn, werden sich hier unterschreiben. Jeder spreche nun von sich: schlecht und recht behüte mich.

## XXV. Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. In allen meinen Th.

485. Du, aller menschen Vater! du gütigster Berather in allem, was uns drückt! was wir hier gut's geniessen, das läßt du uns zufliessen, du bists, der unser herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns sündern durch undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun; zu ew'gen seligkeiten, uns sterbliche zu leiten, wird ewig dein vergnügen seyn.

3. Wie gros ist deine milde! barmherziger Vater! bilde mein herz nach deinem sinn, daß ich der noth der armen mich willig mög erbarmen: nimm alle härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe so, wie mein Heyland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter armer vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe der mitleidsvollen liebe. Wie du mir gut's gethan, so laß um deinetwillen mich and'rer nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum fleiß in guten werken laß mich die hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der welt, der frohe geber liebet, sey, was man willig giebet, ein opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen: denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im wohlthun übet, der erndtet dort die herrlichkeit.

Mel. Auf, Christenmensch.

486. Wer dieser erden güter hat, und sieht den nächsten leiden, und macht den hungrigen nicht satt, läßt nackende nicht kleiden, der ist ein feind der ersten pflicht, und liebt dich, Gott der liebe! nicht.

2. Wer seines nächsten ehre schmäht, und gern sie schmä-

hen hörer, sich freut, wann sich sein feind vergeht, und nichts zum besten kehret; nicht dem verläumder widerspricht, der liebet seinen nächsten nicht.

3. Wer zwar mit rath, mit trost und schutz den nächsten unterstützet, doch nur aus stolz, aus eigennutz, aus weichlichkeit ihm nützet; nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht; auch der liebt seinen nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein dürft'ger erst erscheinet, nicht eilt, dem frommen beyzustehn, der im verborg'nen weinet: nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen nächsten nicht.

5. Wer andre, wann er sie beschirmt, mit hart und vorwürf quälet, und ohne nachsicht straft und stürmt, sobald sein nächster fehlet; wie bleibt bey seinem ungestüm, Gott, deine liebe wohl bey ihm?

6. Wer für der armen heil und zucht mit rath und that nicht wachet, dem übel nicht zu wehren sucht, das sie oft dürftig machet; nur sorglos ihnen gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein geist! vermagst es nicht, stets durch die that zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser trieb in dir; so such ihn zu beleben! denk oft: Gott ist die lieb, und mir hat er sein bild gegeben. Ja, Höchster! was ich hab, ist dein; sollt ich, wie du, nicht gütig seyn?

Mel. O Gott, du frommer

487. Wie selig lebt ein mensch, der dienstbegierde kennet, und ihre pflicht zu thun aus menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein eid zum dienst der welt verbindt, beruf und eid und amt schon in sich selber findt!

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir als dein bild zu gleichen; durch dienstbeflissenheit sucht er dies zu erreichen; er hält für eignes wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die welt von dir hervorgebracht.

3. Die welt, denkt er, hat recht auf meinen dienst und kräfte, ihr nützen, ist für mich ein seliges geschäfte. Als glieder schuf uns Gott, als bürger einer welt, in der des einen hand die hand des andern hält.

4. So denkt der menschenfreund; und das ist sein bestreben, so treu, als er sich lebt, zum wohl der welt zu leben.

ben. Ihm wird des nächsten heil sein eig'nes himmelreich; er fühlet fremde noth, als träf' ihn selbst der streich.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, mit hülfe beyzustehen; sein ansehn und sein freund, sein stand, sein wohlergehen, sind mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen leidenden mit troste zu erfreun.

6. Was andrer nothdurft heischt, das reizet seine triebe, auch ohne ruhm und lohn, zu wahrer menschenliebe. Kein stolz, noch eigennutz wirkt seine gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden. Voll regen eifers sey mein leben hier auf erden, so nützlich, als ich kann, dem nächsten stets zu seyn. Dann geh ich einst, o Gott, ins reich der liebe ein.

## XXVI. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

488. Gott, der du die menschen liebest, der du nicht ein strenges recht, sondern lauter gnade übest an dem sündlichen geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein kind, liebreich sey wie du gesinnt. Herr, du wollst den sinn mir geben, der bey fehlern nachsicht zeigt; und mit sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines nächsten schonen, willig tragen seine last! und so lang ich hier soll wohnen, bleibe zanksucht mir verhaßt! denn das ist, o Gott, dein wille, und die eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu! gieb ein herz mir, das die stille und den frieden sucht und liebt, das statt rache sanftmuth übt.

3. O wie wird das herz beschweret durch des zornes leidenschaft! zanksucht und der haß verzehret nach und nach des körpers kraft, hemmt den lauf von unsern jahren, macht zum himmel ungeschickt. Herr, der auf mich schwachen blickt! ach! du wollest mich bewahren, daß des jähzorns raserey nie des herzens meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum zanken neigung hat. Für die feinde will ich bäten, und vor dich, du Friedensfürst, wann du menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des friedens! segne du mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewig heil ist dem beschieden, der nach frommer eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen frieden, der zur sanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und sinnen; denn, wen er das herz regiert, wird, was zu der zwietracht führt, niemals übermacht gewinnen; bist einst in der herrlichkeit ewiger friede uns erfreut.

Mel. Herzliebster Jesu, w.

489. Herr! deine sanftmuth ist nicht zu ermessen! wie viel hast du vergeben und vergessen! ach! führe mir doch deine grosse güte recht zu gemüthe.

2. Du segnetest, die deinem namen fluchten; und heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest unter deiner feinde toben der langmuth proben.

3. Ach! glich ich dir! o Heiland! ich bekennne, daß ich noch oft von schnellem zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne rache, verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen; mein stolzes herz kann, leider! wenig tragen; und schwerlich weiß ich, wann mich andre hassen, mein herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein verderben: bey zorn und haß läßt sich dein reich nicht erben; und jener tag vergilt nach strengem rechte dem harten knechte.

6. So hilf mir denn die wilde glut ersticken! laß sich dein bild in meine seele drücken! so werd ich mich versöhnlich finden lassen, den feind nicht hassen.

7. Flucht mir die welt, so laß mich, Herr, sie segnen; und ihrem grimm mit freundlichkeit begegnen; daß mich das böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner sanftmuth willen; so erb ich auch, im lande deiner stillen, die seligkeit, wozu sie jenes leben einst wird erheben.

In voriger Mel.

490. Herr, mein Versöhner! der du für mich litteſt, und noch zur rechten Gottes für mich bittest, erweck in mir, du muster wahrer liebe! der sanftmuth triebe.

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit wohlthun nicht blos freunde; nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den deinen nennen, und doch von rachgier gegen andre brennen? ich sollte jemals haß mit haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater, zu

dem

dem Höchsten sagen: und groll im herzen gegen brüder tragen? wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden auch nicht bey dir, o Herr, vergebung finden; dein jünger ist nur, der, wie du vergiebet, und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seelen triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren liebe: vertilge durch die lust zu deinem namen der rachgier saamen.

7. Wann brüder sich an mir worinn vergehen, so lehre mich ihr unrecht übersehen: laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke denn, o Herr, in meinem herzen, aufs neue das gedächtniß jener schmerzen, die du in deinen schweren leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind begegnen, den, der mir flucht, voll grosmuth, wie du, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes glück verlieren: o Herr, so laß mich ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem vorbild handelt: drum laß in allem mich schon hier auf erden dir ähnlich werden.

Mel. Ach bleib mit dein.

**491.** Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.

2. Ich will ihm hold begegnen, nicht drohen, wenn er droht, schilt er, so will ich segnen; dies ist des Herrn gebot.

3. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die schmach mit huld: die wuth ergrimmter knechte ertrug er mit geduld.

4. Will ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? nicht so den haß vergelten, wie er den haß vergalt?

5. Verläumdung dulden müssen, ist schwer, doch diese pflicht wird leicht, wenn das gewissen zu meiner ehre spricht.

6. Dies will ich treu bewahren; so bessert mich mein feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böse meynt.

7. Ich will die fehler meiden, die er von mir ersann: auch die will ich bestreiten, die er nicht wissen kann.

8. Durch huld will ich mich rächen, an ihm das gute sehn, und gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

9. Im haß ihn zu ermüden will ich ihm gern verzeihn, und als ein christ zum frieden, zu diensten willig seyn.

10. Wann, mich zu untertreten, ihn güte mehr erhitzt: so will ich für ihn bäten und Gott vertraun; Gott schützt.

## XXVII. Von der Wahrheit und Aufrichtigkeit.

Mel. Alle Menschen m.

492 Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der wahrheit freund zu seyn! jenes freudenvolle leben nimmt nicht freche lügner ein. Denn vor deinem angesichte werden sie beschämt zu nichte, so wie satans trug und list, der der lügner vater ist.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nicht ein! wahrheit leit an allen orten mich in werken und in worten. Redlich sey des herzens grund, redlich sprech auch stets der mund.

3. Die der falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein gräu'l; und ein unglückseligst leben bleibt gewiß ihr künft'ges theil. Hier schon trifft verdiente schande sie bey redlichen im lande. Denn ein jeder menschenfreund ist der falschheit ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein verschulden, der verläumder läster-mund: Herr, so laß mich still erdulden. Einst wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen meine unschuld zu bezeugen, o so gieb, daß stets dabey herz und muth voll sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem orte zeuge meines wandels bist, daß kein einz'ges meiner worte deinem ohr verborgen ist, das sey stets mir im gemüthe, daß ich mich für lügen hüte: denn du liebst den wahrheitsfreund, und bist falschen herzen feind.

Mel. Befiehl du deine

493. Wohl dem, der richtig wandelt, der, als ein wahrheitsfreund, in wort und werken handelt, und das ist, was er scheint; der recht und treue liebet, und von dem sinn der welt, die trug und falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine reden fasset, daß er die wahrheit nicht mit vorbedacht verletzet, und der

an

an jedem ort sich dies vor augen setzet; Gott merkt auf jedes wort.

3. Wohl ihm: daß sein gemüthe, Herr! deine rechte übt. Ihn leitet deine güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wann in der wahrheit licht, beschämt die falschen stehen, geschreckt durch dein gericht.

4. Herr, laß mich deine rache mit ganzem ernste scheun, daß ichs zur pflicht mir mache, der lügen feind zu seyn. Erinnere mein gewissen, du hassest heucheley, damit ich stets beflissen der treu und wahrheit sey.

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, auch nie zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den stolz verleiten, und nie des beyspiels macht, als wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen zeiten auch deiner weisheit licht, Herr, meine seele leiten, damit ich meine pflicht mit klugheit üb' und wisse, wann ich für andrer wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je um mich zu drücken, des feindes anschlag gilt, der sich, bey bösen tücken, in guten schein verhüllt; so stärke meine seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die unschuld siegt.

8. Ein herz voll treu und glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der welt einst mit der hoffnung gehen: ich werde, als dein kind, dich mit den frommen sehen, die reines herzens sind.

## XXVIII. Von der Gott gefälligen Kinderzucht.

Mel. An Jesum denken oft

494. Hilf Gott, daß ja die kinderzucht, geschehe stets mit nutz und frucht. Daß aus der kinder mund dir werd ein lob bereitet auf der erd.

2. Laß sie den eltern insgemein, den obern auch gehorsam seyn, und meiden all ihr lebenlang den eigensinn und müssiggang.

3. Gieb ja, daß ihnen mang'le nicht heilsame lehr und unterricht, damit aus deinem wort und mund, ihr glaub' mög' haben vesten grund.

4. Darinnen laß sie seyn gewiß, auch fliehen schand und ärgerniß, daß man daselbsten sie nicht find, wo sich versammelt bös gesind.

5. Durch deine weisheit,

macht und güt', für allem unfall sie behüt'! führ du sie selbst auf rechter bahn, damit ihr fuß nicht gleiten kann.

6. Hilf, daß sie dich, Gott, überall, vor augen haben allzumal, und sich befleissen jederzeit der tugend, zucht und ehrbarkeit.

7. Wo sie ausgehen oder ein, da laß du sie gesegnet seyn, daß sie die lebens-zeit und jahr, zubringen christlich immerdar.

8. Wann sie dann enden ihren lauf, so nimm sie, Herr, zu dir hinauf, auf daß samt ihnen wir zugleich dich preisen dort in deinem reich.

9. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, von dem uns alle guad herfleußt, wir loben dich, wir danken dir, mit unsern kindern für und für.

Mel. Auf, o Seele werde

495. Sorge du für meine kinder, der mit ewiger gnade krönt! zwar auch sie sind vor dir sünder: doch durch Jesum dir versöhnt; und wie jezt mein mund noch preißt, dir Gott, Vater, Sohn und Geist, dein zu seyn und dir zu leben, durch den taufbund übergeben.

2. Ihr gelall' hast du erhöret, ihre schwachheit unterstützt, sie erhalten, sie ernähret, und durch engel sie beschützt. Die sich deines anschauns freun, achtens nicht für sich zu klein, unbemerkt oft vor gefahren diese kleinen zu bewahren.

3. Sollt ich für so reiche güte dir nicht herzlich dankbar seyn? mit frohlockendem gemüthe, nicht vor dir mich ihrer freun? O wie theuer sind sie mir! denn ein segen, Gott von dir sind sie selbst; und wie viel segen schenkst du mir blos ihrentwegen!

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter, bist von kindheit auf mein Gott, und mein Gott noch einst im alter: sey auch meiner kinder Gott. Segne und behüte sie! deine furcht erfüll sie früh, daß sie, dir zum wohlgefallen, jung schon deine wege wallen.

5. Wie viele lockende gefahren, warten ihrer in der welt! ihr verstand ist unerfahren, welttand schimmert und gefällt; auch ihr herz ist bald erweicht: böses beyspiel haftet leicht; frevel spottet der furcht Gottes: gros ist die gewalt des spottes.

6. Gott, daß sie dir treulich dienen, ist nur dein werk, ach nimm nie deinen heil'gen Geist von ihnen, daß ihr fuß stets laster flieh, und ich einst, voll zuversicht, daß das gift des lasters nicht ihr unschuldig

dig herz verderbe, froh sie segne, wann ich sterbe.

7. Nicht bitt ich, daß du mit leiden ihre herzen ganz verschonst; nicht, daß du mit steten freuden ihre tugend hier schon lohnst; nicht, daß du sie hoch erhebst, ihnen grossen reichthum gebst, jeden anschlag gleich erfüllest, jeden ihrer wünsche stillest.

8. Kreuz ist oft für unsere seelen wohlthat; wirket es schon graun. Unglück ists oft, was wir wählen, wenn wir blos den sinnen traun. Oft heilt schäden, was doch schmerzt. Ruh macht weich: gefahr beherzt. Reichthum lehrt leicht Gott vergessen. Grosses glück macht leicht vermessen.

9. Gieb du ihnen, o Allweiser, wie es längst dein rath bedacht, das nur, was sie frömmer, weiser, und zum himmel reifer macht. Nie kann eine ganze welt, wenn ihr reiz die seele fällt, nie mit allen ihren schätzen, den verlust der seel ersetzen.

10. Doch die bitte, die ich wage, sind ein gnädiges gehör! kann es seyn: laß ihre tage doch nicht ganz an freuden leer. Werden sie geprüft durch dich; o so sey es väterlich! und dann laß es ihren seelen nicht an reichem troste fehlen.

11. Keines auch aus allen werde, das, das bitt' ich, Herr, mein Gott, je den freunden zur beschwerde, noch den feinden je zum spott. Nutzbar laß der welt sie seyn, daß sie sich, durch dein gedeihn, harten mangels stets erwehren, ihres fleisses redlich nähren.

12. Der triumphtag der gerechten sey auch mir ein freudentag. Hilf, daß zu des Richters rechten ihres keines fehlen mag. Dann frohlock ich: Richter, sieh! hier bin ich, hier sind auch die, die dein Vater mir verliehen, sie dem himmel zu erziehen.

13. Nichts kann unser glück dann mindern, wann du stets mit wonn uns labst; und mit allen meinen kindern dank ich, daß du mir sie gabst. Dann drückt ferner keine noth, dann trennt ferner uns kein tod. Dann erhöhn wir, rein von mängeln, ewig dich mit deinen engeln.

Mel. Jesus meine zuvers.

496. Gott, mein Vater: dank sey dir: du hast gutes, leib und leben, durch die hand der eltern mir, ohne mein verdienst gegeben. Mir beglückst du ihre müh, und auch mir erhältst du sie.

2. Oft hab ich sie zwar betrübt, sie, die von den ersten tagen doch so zärtlich mich geliebt,

liebt, mich mit viel geduld getragen. Gott, dadurch kränkt ich auch dich! o wie beugt mein undank mich!

3. Was ich ihnen schuldig bin, haftet tief in meinem herzen. Laß mich ja durch eigensinn niemals ihre gunst verscherzen. Gieb, daß meine dankbarkeit, mein gehorsam sie erfreut.

4. Laß mich, Gott, wie du verlangst, jede kindspflicht gern erfüllen! denn wie oft hat sorg und angst sie beschwert um meinetwillen? haben sie nicht manche nacht, wann ich schlief, für mich durchwacht?

5. Jesus stelle sich mir dar; er, das beyspiel aller kinder, der der Herr vom himel war, Gottes Sohn, das heil der sünder, er ward doch von kindheit an seinen eltern unterthan.

6. Ihren willen thun, sey mir meine lust; denn das ist billig; auch gefällig, Gott, vor dir; dazu mache selbst mich willig. Wohl mir dann! dann wird auch mein, dein verheiss'ner segen seyn.

7. Laß auf ihre wünsche mich kindlich und mit sorgfalt achten; und den wünschen emsiglich noch zuvor zu kommen trachten: nicht sur sie beschwerden scheun, und ihr glück mir freude seyn.

8. Ehrerbietig laß mein herz wirklich seyn und nicht blos scheinen. Laß mich auch, trifft sie ein schmerz, zu dir heisse thränen weinen; ihnen deine hülf erflehn, nach der hülfe dich erhöhn.

9. Meiner eltern schutz sey du! ihrer wallfahrtszeit auf erden lege viele jahre zu; laß sie alt in segen werden! und erhör auch ihr gebät, das für mich um weisheit fleht.

10. Alles kreuz mach ihnen leicht; hilf es, Vater! selber tragen, und wann sie ihr ziel erreicht, nach den sau'ren lebenstagen, so gieb du vor deinem thron ihnen frommer eltern lohn.

Mel. Warum sollt ich m.

497. Habe deine lust, o jugend, immer gern, an dem Herrn, und dem preis der tugend. Was dein schwaches herz begehret, dein verstand, nicht erfand, wird dir dann gewähret.

2. Schnell muß nicht vorüber rauschen diese lust! deine brust muß sie nicht vertauschen gegen lüste dieser erden, die dein herz voller schmerz bald vergiften werden.

3. Nicht erst, wann des alters sorgen dich zerstreun; jugend, nein! schon am frühen morgen, in der blüte deines lebens dien' ihm gern und

dem

dem Herrn dienst du nie vergebens.

4. Glück, gesundheit, langes leben wird dafür willig dir dein Erschaffer geben. Weisheit sey nur dein begehren, dann wird er dir schon mehr, wenn dirs nützt, gewähren.

5. Auch in den gesunden tagen laß nicht ab in das grab einen blick zu wagen. Suche, fern von dem verderben, seelenruh; dann wirst du himmels-segen erben.

## XXIX. Von der Glückseligkeit wahrer Christen.

Mel. Herr ich habe mißg.

498. Ey was frag ich nach der erden! wann Jehovah bey mir ist; es muß mir der himmel werden, trotz der welt und teufels list! o Herr Jesu, meine krone, komm, in meinem herzen wohne!

2. Ey was frag ich nach dukaten! reich genug, wer Gott nur hat. Ich verachte ehrenstaaten, droben ist die ehrenstatt. O mein Schöpfer! hilf doch glauben deiner blöden turtel-tauben.

3. Ey was frag ich nach dem himmel! himmels g'nug, wer Jesum liebt; pfuy du schnödes welt-getümmel, ach wie hast du mich betrübt! nun will ich mich erst ergötzen in den unsichtbaren schätzen.

4. Ey was frag ich nach dem schmähen? wann ich meide böse that, wie Gott will, so muß es gehen, o der lügen wird wohl rath! endlich wird der wahrheit leben hellen mittags-glanz doch geben.

5. Ey was frag ich nach dem loben? darum bin ich frömmer nicht, wahres lob kommt nur von oben, von dem, der ins herze sicht, so viel wird der mensch nur taugen, als er gilt in Gottes augen.

6. Ey was frag ich nach euch allen, himmel, erde, geld und ehr? wenn ich kann nur Gott gefallen, ey! was will, was will ich mehr! Gott allein will ich betrachten, wann mir leib und seel verschmachten.

Mel. Wie gros ist des

499. Entfernet euch, unsel'ge spötter! ihr zittert, wo der fromme glaubt: mein herz hat einen Gott zum retter, und eine hoffnung, die nichts raubt. Ich sehe meinen Heyland leben; ich weiß, daß ich nicht sterben kann; ich weiß, mit diesem fleisch umgeben, schau ich den Gott der himmel an.

2. Was seyd ihr, stolze weltbezwinger, wenn euch die prächt'ge hoffnung fehlt?

Gott

Gott achtet eure macht geringer, als ihr den sclaven, den ihr quält. Wie kurze zeit, mit viel sorgen genießt ihr eurer ehrsucht raub! ihr sieget heut, man haßt euch morgen; ihr waret götter, und seyd staub.

3. Was sind, weltmenschen, eure freuden? die wollust, die euch trunken macht? ein christ soll euer glück beneiden? folgt es euch in des grabes nacht? ihr rechnet mit erhitztem blute des fernern tages wollust aus; die nahe schreckliche minute tilgt euer glück auf ewig aus.

4. Ihr seyd dahin: des christen grösse geht auf, besiegt die kurze nacht, am rage, da Gott eure blöse zum schauspiel aller augen macht. Der tag macht könige den knechten und bettler den monarchen gleich: der tag giebt adel dem gerechten, und macht des christen seele reich.

5. Ein blick in meine zukunft treibet verdruß und angst aus meiner Brust; ein herz, das nicht auf erden bleibet, ist sich des himmels stets bewußt: kein unglück kann mich niederschlagen, ich weiß, mein glück entgeht mir nie; ich darf vor feinden nicht verzagen, ich weiß, mein tod entwaffnet sie.

6. Du letzte stunde meines lebens, die du den christen heilig bist! ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu, was deiner würdig ist. Du lehrst mein leben mich geniessen; du bist mein lohn aus Gotteshand. Wie sanft wird sich mein auge schliessen? mein geist erblickt sein vaterland.

Mel. In allen meinen Th.

500. Ein ruhiges gewissen, laß, Herr, mich stets geniessen; denn hab ich dieses nur, so ist für mich in tagen, wann andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der natur.

2. Wenn meine sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin: wenn mich dein trost erquicket, so oft mich trübsaal drücket: wie unschätzbar ist mein gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig leben für lust der sinne geben; und dann die inn're pein, mich selber zu verklagen, in meinem busen tragen? gros würde meine thorheit seyn.

4. Sein eignes herz bekämpfen und seine neigung dämpfen, ist freylich schwere pflicht: doch wenn wir uns besiegen, welch seliges vergnügen gewährt der pflicht vollbringung nicht?

5. Nichts kann im wohlergehen so unser glück erhöhen als ein geruhigs herz; das

schaffet inn're freuden, selbst in den größten leiden, und stillt im schmerzen selbst den schmerz.

6. Die güter zu verachten, wornach die thoren schmachten, was giebt uns darzu muth? was tröstet Gottes kinder beym spotte frecher sünder? ein ruhigs herz, dies größte gut.

7. Zu dir gen himmel schauen, o Gott, und mit vertrauen sich rühmen: ich bin dein; gezählt zu den erlösten, darf ich mich deiner trösten; welch glück, mein Gott, kann gröſſer seyn?

8. Läßt du mich im gewissen einst diesen trost geniessen, wann alles von mir weicht; wann ich den lauf vollendet und sich mein leben endet; so wird mir selbst das sterben leicht.

9. O laß zu allen zeiten mich deine weisheit leiten, und mache selbst mich treu! zum fleiß in guten werken, laß mich die hoffnung stärken, daß nichts verdammlichs an mir sey.

Mel. Schon ist der Tag.

501. O welch ein unschätzbares gut ist, Herr, ein gut gewissen! wer dieses hat, der hat auch muth, wann andre zagen müssen. Sein ruhig herz erzittert nicht; ihn schreckt kein tod und kein gericht; denn mit dir hat er friede.

2. Sich deines beyfalls, Gott, bewußt, ruht er in deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; und wer ist, der ihm schade? auf dich sieht er in aller noth, womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine vorsicht.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch das gift der lästerungen; wird seines herzens ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Genug, er weiß davon sich rein, und flieht auch sorgsam bösen schein. Gott wird die unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit zufriedenheit der künftgen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein mund den wahren werth der menschen kund; da wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum heil, ein unverletzt gewissen, des lebens allerbesten theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn; dein heilig recht nicht zu entweihn, das sey mein größter eifer.

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch, als deine stimme ehre; und immer aufmerksam genug auf seine warnung höre.

höre. Erinnerts mich an meine schuld, so laß mich, Vater, deine huld, voll reu und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich, und stärke meine seele, daß sie für sünden hüte sich, und nie aus vorsatz fehle. Denn, wer nur reines herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender! zum troste.

Mel. Schmücke dich, o l.

502. Vom geräusch der welt geschieden, schmeck ich des Erlösers frieden, und die freude schon auf erden mit dir, Gott, vereint zu werden. Ich seh' diese welt der sünden unter meinem fuß verschwinden, und das glück von jenem leben den entzückten geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der reiz von lüsten über sie erhab'nen christen? was der glanz der eiteln freuden? was des lebens kurze leiden, wenn sie deinen lohn erblicken, der sie ewig wird beglücken, und des kranzes werth empfinden, den dort engel für sie winden.

3. Nun mag elend auf mich stürmen, Gottes trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses elends pfade, ewig währt der lohn der gnade. Mit des dankes stillen zähren will ich Gottes rath verehren, unter keiner plage sinken, und den kelch der leiden trinken.

4. Du hast selbst der menschen plagen, Heyland, voll geduld ertragen, mit dem schwerste tod gestritten, tausendfach mein leid gelitten! laß mich deine kraft beleben, wann die matten hände beben! laß sie mir den sieg gewähren! trockne, trockne meine zähren!

Mel. Wer nur den lieben

503. Wenn ich ein gut gewissen habe, so hab ich grose seligkeit: es ist des himmels beste gabe, das höchste glück in dieser zeit; in freud und leiden giebt es hier die wahre ruh der seele mir.

2. Ich bebe nicht, wann sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein herz giebt zeugniß meinem leben, daß ich gewandelt als ein christ, des göttlichen berufes werth, der mich im himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ich's vor Gott zu treten, und ihn voll glaubens freudigkeit als meinen Vater anzubäten, der, was ich habe, mir verleiht: und jedem heil und segen giebt, der ihn von grund des herzens liebt.

4. Mit muth trag ich des lebens leiden, sie sind ein herber augenblick, und des gewissens innre freuden sind

süsser als der erde glück: und was kann höhern trost verleihn, als ohne schuld im leiden seyn.

5. Die fröhlichkeit in meinem herzen verbreitet sich auf mein gesicht: sie ist mein labsal in den schmerzen und in der finsterniß mein licht. Sie macht getrost, wann eine welt erzittert und in trümmern fällt.

6. Der bangen todesfurcht entwöhnet eil ich der letzten stunde zu: dem leibe, der nach rast sich sehnet, zeigt sich im grabe sanfte ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch ein'ge sünde, mein Heyland, giebt mir trost und muth, ich weiß, daß ich stets ruhe finde in der versöhnung durch sein blut, er, der für mich gebüsset hat, tilgt alle meine missethat.

8. O seele! darum sey beflissen, daß frömmigkeit und heiligkeit dir immerdar ein gut gewissen und glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! denn, o was könnt ich ohne dich?

Mel. Herzliebster Jesu

504. Wen wird, o Gott, die wonne der erlösten nach dieses lebens kurzem kampfe trösten? wen schmückt im himmel einst vor deinem throne des Mittlers krone?

2. Wer heilig wird; wer abgewandt vom bösen sich von der sünde herrschaft läßt erlösen; wer an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, ihn frey bekennet.

3. Wer deine wahrheit unter Adams kinder verbreitet, sie erleuchtet, und die sünder durch thaten reizt, mit einem bessern leben dich zu erheben.

4. Wer, was er glaubt, gewissenhaft auch übet, die menschen all als seine brüder liebet, nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, und keinen schmähet.

5. Wer sünder hasset, und doch mit den sündern mitleiden fühlet, und an deinen kindern die gottesfurcht und ihre gaben ehret; hält, was er schwöret.

6. Wer nicht der brüder ruhm und glück beneidet, selbst reich die armen speißt, die nackten kleidet, froh ohne wucher auch mit milden gaben, genützt zu haben.

7. Wer züchtig in gedanken, keusch auch lebet; wer seiner hoheit sich nie überhebet; im glücke mässig, gütig und bescheiden, getrost im leiden.

8. Den, den wird, Gott, die

die wonne der erlösten, nach dieses lebens kurzem kampfe trösten; den schmückt im himmel einst, vor deinem throne, des Mittlers krone.

Mel. Mein ganzer geist.

505. Wie gros ist unsre seligkeit, o Gott, schon in der prüfungszeit, selbst unter viel beschwerden, wenn unser herz sich dir ergiebt, und treu in Jesu dienst sich übt! wie gros wird sie einst werden; wann sich herrlich jenes leben wird anheben, wo man freuden erndtet von der saat der leiden.

2. O wie erhaben ist das recht, das du uns giebest, dein geschlecht und bundesvolk zu heissen! bey dir ist unser vaterland; und wer will deiner starken hand, Allmächt'ger! uns entreissen? wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schulden zu, schenkst unsern seelen wahre ruh, und stärkest uns mit freude. Dein Sohn ist unser haupt und ruhm; wir sein erkauftes eigenthum, und schaafe seiner weide. Gutes muthes sind auf erden, in beschwerden, unsre seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth der gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf erden. Doch wann der Herr vor aller welt in majestät gericht einst hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man, ihn mit kronen uns belohnen, als die seinen, ewig uns mit ihm vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, sind christen dann! wie viel hast du an uns gethan! o laß uns unsre würde vor augen haben jederzeit: so tragen wir mit willigkeit der kurzen leiden bürde. Herr, gieb den trieb in die seelen, dich zu wählen, und das leben ganz zu Jesu dienst zu geben.

# Dritte Abtheilung.

## Lieder bey besondern Zeiten und Fällen.

### I. Morgenlieder.

In voriger Mel.

506. Dich seh ich wieder, morgenlicht, und freue mich der edlen pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will entbrannt von dankbegier, o mildester Erbarmer, dir mit heil'gem muth lobsingen. Schöpfer, Vater, deine treue rührt aufs neue mein gemüthe. Froh empfind ich deine güte.

2. Du warst auch diese nacht um mich. Was wär ich? hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen! zu meinem leben setzest du, izt einen neuen tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen: durch dich bin ich! und ich merke neue stärke. Dich erhebe meine zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der lieb und macht, daß sünd und gram, wie diese nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze lebenszeit, in christlicher zufriedenheit, zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meyne. Dir ist keine meiner sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein christ: o Herr, verleih, daß ich des namens würdig sey! mein ruhm ist deine gnade. Denn, ach was bin ich ohne dich? ein irrend schaaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine liebe, zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im geräusch der welt soll mich der heilige gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln thale wall ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum licht und höhern leben. Auf dich hoff ich! Herr, ich werde mich der erde gern entschwingen, dir dort ewig lob zu singen.

Mel. Wach auf, mein herz.

507. Erwache, mein gemüthe; bewun-

d're

d're Gottes güte, preis ihn mit frohem triebe für seine hülf und liebe.

2. Schwing dich zu seinem throne, dank ihm in seinem Sohne, dank ihm in Christi blute für das empfangne gute.

3. Gott, du hast mir das leben, eh ich dich bat, gegeben: daß ich es itzt noch habe, ist deine gnadengabe.

4. Ein jeder meiner tage hat seine eigne plage; doch schickst du alle tage mir mehrern trost als plage.

5. Zu jeglichem geschäfte giebst du mir neue kräfte, auf des berufes wegen begleitet mich dein segen.

6. Du lehrst mich klüglich handeln, du hilfst mir redlich wandeln; du, Gott, hilfst mir die pflichten des christenthums verrichten.

7. Wann ich die augen schliesse, so wird der schlaf mir süsse! du treuer Menschenhüter, bewachst seel, leib und güter.

8. Ich kann, o welch vergnügen! in deinem schooße liegen; geschwächt leg ich mich nieder, gestärkt erwach ich wieder.

9. Gott, meine hülf und stärke, wie gros sind deine werke! wie treu ist dein gemüthe! wie theu'r ist deine güte!

10. Herr, durch dich selbst erhoben, will ich, um dich zu loben, die knie des morgens beugen, und auch des nachts nicht schweigen.

11. Laß deinen Geist mich leiten, daß ich zu allen zeiten mich dir zum opfer gebe, und heilig, dankbar lebe.

508. Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist! der es tag und nacht läßt werden, sonn und mond uns scheinen heißt, dessen starke hand die welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von herzen, daß du mich in dieser nacht, vor gefahr, angst, noth und schmerzen, hast behütet und bewacht, daß des bösen feindes list mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden, jezt mit dieser nacht vergehn; o Herr Jesu! laß mich finden, deine wunden offen stehn, da alleine hülf und rath ist für meine missethat.

4. Hilf, daß ich an diesem morgen geistlich auferstehen mag, und für meine seele sorgen, daß, wann nun dein jüngster tag uns erscheint, und dein gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite, meinen gang nach deinem

deinem wort, sey und bleibe du auch heute, mein beschützer und mein hort: nirgends, als von dir allein, kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele, sammt den sinnen und verstand, groser Gott! ich dir befehle, unter deine starke hand. Herr! mein schild, mein ehr und ruhm, nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, der des bösen feindes macht, list und anschläg' von mir wende, und mich halt in guter acht, der auch endlich mich zur ruh, führe nach dem himmel zu.

8. Höre, Gott! was ich begehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist, meiner bitt mich, Herr! gewähre, der du selbst mich bitten heißt, so will ich dich hier und dort herzlich preisen fort und fort.

Mel. Befiehl du deine w.

509. Lob sey Gott! der den morgen uns sendet nach der nacht; der, wann wir ohne sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im schlaf erquicket, und unsre kraft erneut; Gott der die erde schmücket, und, was er schuf, erfreut

2. Der engel heil'ge heere erhöhn ihn mit gesang: auf! singt in ihre chöre, in ihrer jubel klang! ertönet, harf und psalter, ins lied der Seraphim! dem Schöpfer, dem Erhalter ertönt! lobsinget ihm!

3. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab und bin: und dies mein irrdisch leben flieht schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der wallfahrt kurze zeit: doch hängt an ihren stunden das heil der ewigkeit.

4. O süsser, hoher glaube: nicht ewig zu vergehn! es soll der mensch vom staube einst wieder auferstehn. Ach, laß mich's nie vergessen! der heil'gen hoffnung voll laß täglich mich ermessen, was einst ich werden soll.

5. Sollt ich nach reichthum trachten? nie komm es in mein herz! nach ehr und wollust schmachten? ihr lohn ist reu und schmerz. Hienieden schon auf erden soll meine seele rein, ein tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

6. Zwar dieses lebens freuden sind nicht der christen loos: doch ist in ihrem leiden des Herrn erbarmung gros: wir leiden nicht vergebens, und schau'n von ferne schon, die wonne jenes lebens, der überwinder lohn.

7. Getrost, mein Geist! ermüde in deinem kampfe nicht; dich stärket Gottes friede

de mit kraft und zuversicht. Ermuntre dich und streite: des sieges lohn ist nah! getrost! vielleicht ist heute des kampfes ende da.

510. Mein erst geschäft sey preiß und dank; erhebe Gott, o seele! der Herr hört deinen lobgesang: lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne macht, lag ich und schlief in frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, mein leben zu bewahren? wer stärkt mein blut in seinem fleiß, und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, sich sicher zu bedecken? wer ruft dem tag und seinem licht, die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt, und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir jezt neu gegeben.

6. Gelebet seyst du, Gott der macht, gelobt sey deine treue! daß ich nach einer sanften nacht mich dieses tags freue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, mich deine wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr, ein Vater, wann ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, erfüll mit lieb und ruhe, ein weises herz, das seine pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer knecht nach deinem reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine gnade lebe.

11. Daß ich dem nächsten beyzustehn, nie fleiß und arbeit scheue, mich gern an andrer wohlergehn und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit in deiner furcht genieße, und meinen lauf mit freudigkeit, wann du gebeutst, beschließe.

Mel. Wer nur den lieben

511. Mein Gott, nun ist es wieder morgen, die nacht vollendet ihren lauf: nun wachen alle meine sorgen mit meinen pflichten wieder auf: die ruh ist aus: der schlaf dahin, und ich sehe wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, wo jeder tag sein elend hat; und wo ich immer älter werde, bey stets verneuter missethat; o Gott! der mich beschützt und nährt, wär ich doch deiner liebe werth!

3. Gieb, daß ich dir, Herr, auser-

auferstehe, dir einzig lebe, nicht der welt! es gehe mir sonst, wie es gehe, thu ich nur, was dir wohlgefällt: schließ mich in deine vorsicht ein, so bin ich tod und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle sünden, dir ich vor dir jemals gethan, und daß ich gnade möge finden, so siehe meinen Mittler an! in dessen namen fleh ich dich; er ist dein Sohn, er starb für mich.

5. Hilf du in allen sachen rathen, denn, wo wär ich mir selbst genug? behüte mich vor missethaten, vor böser menschenlist und trug: führ' du mich selbst auf eb'ner bahn, und was ich thu, sey wohlgethan.

6. Bewahre mir leib, seel und leben, verwand'te, freunde, haab und gut! willst du mir kreuz zu tragen geben: so gieb dabey mir trost und muth: doch soll mich auch ein glück erfreun, so laß es mir durch dich gedeihn.

Mel. Christus der ist m.

512. Noch läßt der Herr mich leben! mit fröhlichem gemüth eil ich, ihn zu erheben: er hört mein frühes lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der morgensonne pracht, ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher, aller welten, nimmst dich auch meiner an, wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach opfern schauen? sie gelten nichts vor dir; du forderst nur vertrauen, nur liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines namens freun, nach deiner gnade ringen, mein ganzes herz dir weihn.

6. O tilge meine sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den trost empfinden, daß du mir gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir, erfreuender als leben ist deine güte mir.

8. So führe mich auch heute auf deiner tugend pfad. Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem rath.

9. Nur eins laß mich erflehen; das christlich weise herz; auf dich stets aufzusehen, in freuden, wie im schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte, nach dem, was dir gefällt, mehr deinen beyfall achte, als allen ruhm der welt.

11. Daß ich, dir innig trauend, das gute standhaft thu, und froh, gen himmel schauend, denk: Herr, mich siehest du.

12. Bereit, den lauf zu schliessen auf deinen wink, o Gott, und lauter im gewissen: so finde mich der tod.

Mel. O Gott, du frommer

513. O Jesu! süsses licht! nun ist die nacht vergangen, nun hat dein gnadenglanz aufs neue mich umpfangen, nun ist, was an mir ist, vom schlafe aufgeweckt, und hat nun in begierd' zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir deñ nun, mein Gott! für opfer schenken? ich will mich ganz und gar in deine gnad einsenken, mit leib, mit seel, mit geist, heut diesen ganzen tag, das soll mein opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott! da hast du meine seele, sie sey dein eigenthum, mit ihr dich heut vermähle; in reiner liebes kraft, da hast du meinen geist; darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein leib, zum tempel dir ergeben, zur wohnung und zum haus, ach! allerliebstes leben! ach! wohn, ach! leb in mir, beweg und rege mich, so hat geist, seel und leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jezt die kleider angeleget, laß meiner seele seyn dein bildniß eingepräget, in güldnem glaubensschmuck, in der gerechtigkeit so allen seelen ist das rechte ehrenkleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich, mit weisheit und mit liebe, mit keuschheit, mit geduld, durch deines Geistes triebe, auch mit der demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt, und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen tag stets vor den augen schweben, daß dein' allgegenwart mich wie die luft umgeben, auf daß mein ganzes thun durch herz, durch sinn und mund, dich lobe inniglich, mein Gott! zu aller stund.

8. Ach! segne was ich thu', ja rede und gedenke; durch deines Geistes kraft, es also führ und lenke, daß alles nur geschеh, zu deines namens ruhm, und daß ich unverrückt verbleib' dein eigenthum.

514. Wach auf, mein herz und singe dem Schöpfer aller dinge, dem Geber aller güther, dem frommen Menschenhüter.

2. Heint, als die dunkle schatten mich ganz umgeben hatten, hat satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, daß er mich fressen möchte, war ich in deinem schooße, dein flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge, schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die sonne schauen.

5. Dein wort das ist gesche-

hen, ich kann das licht noch sehen, von noth bin ich befreyet, dein schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein opfer haben, hier bring ich meine gaben: mein weyrauch, und mein widder sind mein gebät und lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins herze sehen, und weißt wohl, daß zur gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein werk an mir, und senden, der mich an diesem tage auf seinen händen trage.

9. Sprich ja, zu meinen thaten, hilf selbst das beste rathen, den anfang, mittel und ende, ach Herr, zum besten wende.

10. Mit segen mich beschütte, mein herz sey deine hütte, dein wort sey meine speise, bis ich gen himmel reise.

## II. Abendlieder.

515. Auf, o seele! werde munter! lob ist immer deine pflicht; denn die sonne geht zwar unter! aber Gottes güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; heut auch freud und trost gewährt, vor gefahren mich geschützet; meine schwachheit unterstützet.

2. Stets gefürchtet, hochgepriesen sey, mein treuer Gott, von mir! was du gutes mir erwiesen, dankt mein ganzes leben dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, dennoch mein gebät erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jesu glaubig brachte.

3. Gott, da ich voll danks erzähle, wie so gros dein wohlthun war; stellen sich auch meiner seele die begang'nen sünden dar. Wie ist ihre zahl so gros! denn, Gott, nicht nach thaten blos, auch nach ihres herzens dichten, wirst du einst die menschen richten.

4. Doch von ernster reu durchdrungen wag ichs, Gott, mich dir zu nahn. Sieh nicht die beleidigungen, sieh das blut des Mittlers an! ich verläugne nicht die schuld; doch weiß ich, daß deine huld gröser sey, als unsre sünden, auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen morgen meinem leibe sanfte ruh. Durch dich schlaf ich ohne sorgen. Wann ich schlafe, wachest du. Seel und leib befehl ich dir. Walt' allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der meinen, zähl sie alle zu den deinen.

6. Ach, laß uns kein banges schrecken, räuber nicht, nicht feuersglut, plötzlich aus dem schlafe wecken. Halt uns fest in deiner hut. Hilf, wann

krankheit oder tod uns im sichern schlafe droth; oder willst du, daß wir sterben, Gott, so sey's nicht zum verderben.

7. Höre, Vater! ach! erhöre, was jezt mein gebät begehrt. O Sohn Gottes! dir zur ehre wird es mir in dir gewährt. Heiliger Geist, laß mit vertraun auf des Mittlers blut mich baun. Hör', Dreyeiniger! mein flehen. Amen! ja! es wird geschehen.

Mel. In allen meinen Th.

516. Der tag hat sich geneiget, der hohe himmel zeiget die herrlichkeit der nacht; in jenen grauen fernen auf unzählbaren sternen des Schöpfers majestät und pracht.

2. Auch hier in meiner stille wohnt Gott mit sel'ger fülle der gnaden gegenwart; er führet meine sache, ich schlafe oder wache, nach seiner huld und vaterart.

3. Mein Gott von grosser treue! wenn ich dich kindlich scheue, wird mir die nacht ein licht; ich lege meine glieder in Jesu namen nieder, mein herz erschrickt und sorget nicht.

4. Gedenke nicht der jugend, wann sie, statt bey der tugend, bey fehlern ehre fand. Durch deine macht und gnade ist dieses irrthums schade in wahrer buse abgewandt.

5. Will fleisch und blut in sünden geschmack und reizung finden, so zeig mir, wie die welt mit ihrer lust vergehet, wie glaub und lieb' bestehet, und meine hoffnung unterhält.

6. Ich kann geruhig schlafen; denn von der sünden strafen hat mich mein Gott befreyt. Auch bey gefahr und stürmen wird er mich wohl beschirmen; sein arm setzt mich in sicherheit.

7. Soll mir der schlaf zum leben vermehrte kräfte geben, so schlaf ich ruhig ein; soll er mein leben enden, so wird Gott mich vollenden, mein Gott im schlaf und tode seyn.

Mel. O Gott, du frommer

517. Der tag ist wieder hin, und diesen theil des lebens, wie hab ich ihn verbracht? verstrich er mir vergebens? hab ich mit allem ernst dem guten nachgestrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit dank und mit gebät, mit eifrigem verlangen, als ein geschöpf von Gott der tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes freund zu seyn?

3. Hab ich in dem beruf, den

Gott mir angewiesen, durch eifer und durch fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der welt genützt, und jeden dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen tag mein eigen herz regieret? hat mich im stillen oft ein blick auf Gott gerühret? erfreut ich mich des Herrn, der unser flehn bemerkt? und hab ich im vertraun auf ihn mein herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem genuß der güter dieser erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? verehrt' ich ihn im staub? empfand ich seine huld? trug ich das glück mit dank, den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz des umgangs süsse stunden? fühlt ich der freundschaft glück, sprach ich, was ich empfunden? war auch mein ernst noch sanft, mein scherz noch unschuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die meinigen durch sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein beyspiel still zum guten unterrichtet? war zu des mitleids pflicht mein herz nicht zu bequem? ein glück, das andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? bestritt ich auch in mir ein unerlaubt verlangen? und weñ in dieser nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? ich fühle täglich noch die schwachheit meiner seelen: vergieb durch Christi blut mir die verletzte pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine sünden kränken; du liebst barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken: auch diese nacht bist du der wächter über mir: leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir.

Mel. Befiehl du deine w.

518. Ermüdet von den sorgen, und der geschäfte last, die du mir jeden morgen hier auferleget hast, eilt, Herr, nach deinem willen der körper itzt zur ruh, weint dir vorher im stillen dank meine seele zu.

2. Du gabst verstand und kräfte zu allem, was ich that; gabst segen dem geschäfte, für das ich segen bat; du wandtest allen schaden, warst mir vertraun und licht, und übergabst aus gnaden mich dem verderben nicht.

3. Vergiß es nicht, o seele

was er an dir gethan! wie er, so oft ich fehle, mich führt auf eb'ne bahn; wie er von seinem sitze gern auf mein flehen hört, und auch der last und hitze der kreuzestage wehrt.

4. Mit deinem flügel decke dein kind auch diese nacht; auf daß mich nichts erschrecke; auf daß, wann ich erwacht, und durch den schlaf erquicket, mein geist, befreyt von gram froh nach den bergen blicket, von welchen hülfe kam.

5. Die meinen, weib und kinder, und freund, und haab und gut, auch meinen feind nicht minder nim̃, Herr, in deine hut. Nie wird dein auge müde, nie, Hüter, schlummerst du! gieb unserm lande friede, gieb jedem glück und ruh!

6. Versag' auch diese bitte mir, mein Erbarmer, nicht: wann diese morsche hütte des leibes einst zerbricht; so nimm mich, deinen erben, ins himmels-wohnung ein, und laß, o Gott, mein sterben, dem schlummer ähnlich seyn.

Mel. Ich freue mich mein

519. Für alle güte sey gepreist, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! ihr bin ich zu geringe; vernimm den dank, den lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast groses heut an mir gethan, mir mein gebät gewähret; hast väterlich mein haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges gemüthe; was ich vermag bis diesen tag, ist alles deine güte.

4. Sey auch, nach deiner lieb und macht, mein schuz und schirm in dieser nacht; vergieb mir meine sünden; und kömmt mein tod, Herr Zebaoth, so laß mich gnade finden.

Mel. In allen meinen th.

520. Herr, der du mir das leben bis diesen tag gegeben, dich bät ich kindlich an! ich bin viel zu geringe der treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe freu ich mich deiner güte; ich freue mich in dir; du giebst mir kraft und stärke, gedey'n zu meinem werke, und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott, welche ruh der seelen, nach deines worts befehlen einher im leben gehn; auf deine güte hoffen, im geist den himmel offen, und dort den preis des glaubens sehn.

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im staube zu dir, o Gott, mein heil; ich bin der schuld entla-

den, ich bin bey dir in gnaden, und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem seegen, eil ich der ruh entgegen; dein name sey gepreist! mein leben und mein ende ist dein; in deine hände befehl ich, Vater, meinen geist.

In voriger Mel.

521. Nun ruhen alle wälder, vieh, menschen, städt' und felder es schläft die ganze welt: ihr aber, meine sinnen, auf! auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, sonne, bliben? die nacht hat dich vertrieben, die nacht, des tages feind! fahr hin, ein' and're sonne mein Jesus, meine wonne, gar hell in meinem herzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, die güld'ne sterne prangen am blauen himmelssaal: also werd ich auch stehen, wenn mich wird heissen gehen mein Gott aus diesem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, legt ab das kleid und schuhe, das bild der sterblichkeit, die zieh ich aus; dargegen wird Christus mir anlegen den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände sind froh, daß nun zum ende die arbeit kommen sey: herz, freu dich, du sollt werden vom elend dieser erden und von der sünden arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten glieder, geht hin, und legt euch nieder, der betten ihr begehrt: es kommen stund und zeiten, da man euch wird bereiten zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein' augen stehn verdrossen im huy sind sie geschlossen, wo bleibt denn leib und seel? nimm sie zu deinen gnaden, sey gut für allen schaden, du aug und wächter Israel!

8. Breit' aus die flügel beyde, o Jesu, meine freude, und nimm dein küchlein ein. Will satan mich verschlingen, so laß die engel singen: dies kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben, soll heinte nicht betrüben, ein unfall noch gefahr; Gott laß euch selig schlafen, stell' euch die güldne waffen um's bett, und seiner engel schaar.

522. So fliehen unsre tage hin, auch dieser ist nicht mehr. Die nacht, der müden trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest, wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht; die finsternis, die uns umschließt, ist deinem auge licht.

3. Dir übergeb ich voll vertraun mich auch in dieser nacht. Und wofür sollte mir denn graun? mich schützet deine macht.

4. Hab' ich an deiner gnade nur noch theil, Herr Zebaoth: so fürcht ich keine kreatur, und scheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine schuld, mit reue fühl' ich sie. Doch mein Versöhner, deine huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im schatten deiner flügel bin. Dein schutz bedecket mich.

7. Flieht, finst're sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein gedank', o weih' dir mein herz zum tempel ein!

8. Vielleicht ist dies die letzte nacht in meiner prüfungszeit; dann führe mich durch deine macht zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja dein bin ich auch todt! du, mein erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller noth.

Mel. Auf o seele werde m.

523. Sink in einst in jenen schlumer, aus dem keiner mehr erwacht, aus des lebens müh und kummer, todesruh! in deine nacht; o dann schlaf ich anders ein. Weg aus dieses lebenspein, wall ich zu der selgen hütten, die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jezt entschlaf ich, aufzuwachen noch für tage dieser zeit. Stets muß ich mich fertig machen, Vater, zu der ewigkeit, daß ich, pilger, rüstig sey, wacker, leicht, bereit und frey von den bürden dieser erde, wann ich nun unsterblich werde.

3. Gern laß dann den tag mich sehen, der mir rast und freyheit giebt; wenn, mit unerhörtem flehen, um mich weinet, wer mich liebt. Stärker, als mein freund im schmerz, sey mein gottverlangend herz, daß ich ihn gen himmel weise, voll von deines namens preise.

In voriger Mel.

524. Unsre müden augenlieder schlissen sich jezt schläfrig zu, und des leibes matte glieder grüssen schon die abendruh, denn die dunkle finstre nacht hat des hellen tages pracht in der tiefen see verdecket, und die sterne aufgedecket.

2. Ach! bedenk! eh du gehst schlafen, du, o meines lebens gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bey zeiten buß, geh und fall ihm auch zu fuß, und bitt ihn, daß er aus gnaden dich der strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist

unverholen, daß ich diesen tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja, ich habe nicht betracht meines amtes ziel und zweck, habe gleichfals deinen weg, schändlich, o mein Gott, verlassen, bin gefolgt der wollust strassen.

4. Ach, Herr! laß mich gnad erlangen, gieb mir, nicht verdienten lohn, laß mich deine huld umpfangen, sieh' an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan. Vater, nimm den bürgen an, dieser hat für mich erduldet, was mein' unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner güte fenster, sende deine wacht herab, daß die schwarzen nachtgespenster, daß des todes finstres grab, daß das übel, so bey nacht unsern leib zu fällen tracht't, mich nicht mit dem netz umdecke, noch ein böser traum erschrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl: gieb mir heilige gedanken, und bin ich gleich schlafensvoll, so laß doch den geist in mir zu dir wachen für und für, bis die morgenröth' angehet, und man von dem bett aufstehet.

7. Vater, droben in der höhe, dessen nam' uns theu'r und werth: dein reich komm, dein will' geschehe, unser brod werd' uns beschert. Und vergieb uns unser schuld, schenk uns deine gnad und huld, laß uns nicht versuchung tödten: hilf uns, Herr, aus allen nöthen.

## III. Neujahrslieder.

Mel. Wer nur den lieben

525. Des neuen jahres erster morgen bricht, meine seele! für dich an, ermuntre dich zu edlen sorgen, und wand'le auf der tugendbahn. Bleibst du ihr treu, folgst du ihr nach, so weckt dich einst ein schön'rer tag.

2. Was ist es anders denn als gnade, daß Gott dir dieses jahr noch schenkt, und dich so gern auf seine pfade mit treuen vaterhänden lenkt! was ist es anders als geduld, als nachsicht gegen deine schuld?

3. So nutz' auch dieses jahres tage, als tage deiner prüfungszeit, daß keiner dich vor Gott verklage, daß keiner dich im tode reut: Gott fordert, dem denk immer nach! einst rechenschaft von jedem tag.

4. Ermuntre dich zu deinen pflichten, sey zu den schwersten auch gefaßt, sie gern und willig zu verrichten, such dir den muth, besieg die last.

Schnell fliehen deine tage hin; ach! unbenutzt laß sie nicht fliehn!

5. Gebrauch, o christ! dies pilgerleben, wozu dirs Gott, dein Gott verliehn; zu tugend hat ers dir gegeben, so gib's denn auch der tugend hin. Sie reichet dir nach kurzer zeit das schönste loos der ewigkeit.

6. Weih' jede stunde dem bestreben für dein und deiner brüder glück, so siehst du einst auf dieses leben mit ruhig heiterm blick zurück, und kannst, o glück! noch sagen dann: mein werk hier war in Gott gethan.

7. Und segnest noch an Gottes throne dies jahr als eine zeit der saat, empfängst aus Gottes hand die krone, die er für dich bereitet hat. Drum, christ halt an in deinem streit, und kämpfe für die ewigkeit!

Mel. Es ist das heil uns

526. Du, Gott, du bist der Herr der zeit und auch der ewigkeiten! laß mich auch jetzt mit freudigkeit dein hohes lob verbreiten. Ein jahr ist abermal dahin. Wem dank ich's, Gott, daß ich noch bin? nur deiner gnad und güte.

2. Dich, Ewiger, dich bät ich an, unwandelbares wesen! dich, den kein wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine treu, mit huld uns zu begegnen; und jeden morgen wird sie neu, mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, da nicht von ihr stets neues glück, mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloss'nen jahr, mich väterlich geleitet; und wann mein herz voll sorgen war, mir hülf und trost bereitet. Von ganzer seele preis ich dich: aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld von den verfloss'nen tagen! und laß mich deine vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem wohlgefallen!

6. Gieb neue lust und neue kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe herz und muth, dich, o du allerhöchstes gut, und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dies reize mich die lust der welt zu fliehen. Um bess're freuden müsse sich mein geist mit ernst bemühen. Der ewigkeit bin ich verwandt; im himmel ist

mein vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die bahn der ewigkeit mit heil'ger vorsicht laufen. Der tage last erleicht're mir, bis meine ruhe einst bey dir kein wechsel weiter stöhret.

Mel. Allein Gott in der.

527. Gott ruft der sonn und schafft den mond, das jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der macht, ruhm, preis und ehr ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten zungen sey dir, für das verstoss'ne jahr, ein heilig lied gesungen; für leben, wohlfahrt, trost und rath, für fried und ruh, für jede that, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, die kraft ist dein, in deiner furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der menschen glück, wenn sie zuerst nach deinem reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des lebensruh und freuden. Doch schadet mir das glück der welt; so gieb mir kreuz und leiden. Nur stärke mit geduld mein herz, und laß mich nicht in noth und schmerz die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich in diesem jahre wieder. Erbarme der verlaß'nen dich, und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, und laß dich, Gott, mit heil und rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß weisheit und gerechtigkeit auf seinem stuhle throne; daß tugend und zufriedenheit in unserm lande wohne: daß treu und liebe bey uns sey; dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne!

528. Gott lob! ein schritt zur ewigkeit, ist abermals vollendet; zu dir im fortgang dieser zeit mein herz sich sehnlich wendet. O quell! daraus mein leben fleußt, und alle gnade sich ergeust in meine seel zum leben.

2. Ich zähle stunden, tag und jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o leben! dich umpfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe

glüht mein herz, das sich entzündet, was in mir ist, und mein gemüth, sich so mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch, immer noch allhier, will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald, ich zähl die augenblicke; ach komm! eh mir das herz erkalt, und sich zum sterben schicke; komm doch in deiner herrlichkeit, schau, deine braut hat sich bereit, die lenden sind umgürtet.

5. Komm! ist die stimme deiner braut, komm! rufet deine fromme, sie ruft und schreyet überlaut: komm bald, ach Jesu, komme! so komme dann, mein Bräutigem, du kennest mich, o Gottes Lamm! daß ich dir bin vertrauet.

6. Doch sey dir ganz anheim gestellt, die rechte zeit und stunde; wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit herz und munde, dich kommen heisse, und darauf, von nun an richte meinen lauf, daß ich dir komm entgegen.

7. Drum preis ich dich aus dankbarkeit, daß sich das jahr geendet, und also auch von dieser zeit, ein schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die pfort Jerusalems dort oben.

Mel. Wie wohl ist mir, o

529. Herr, den die sonnen und die erden durch ihren bau voll pracht erhöhn! durch dessen machtwort welten werden, und welten wieder untergehn: Herr, den durch laute lobgesänge der kreaturen ganze menge und aller zeiten lauf erhob! der engel chöre nachzuahmen lallt unsre freude deinen namen, und unsern mund erfüllt dein lob.

2. Wie, Gott, dein arm die welt bewahre, verkündiget der tag der nacht; ein jahr erzählt dem nächsten jahre die grossen wunder deiner macht. Dein stuhl, o Gott, bleibt ewig stehen; du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre zeit; schon wieder ist ein jahr vom leben, das uns dein gnadenrath gegeben, im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt! dies sey uns ein tag des bundes! dem frommen bunde bleibet treu! und den geliebten unsres mundes stimm' unverstellt das herz auch bey! o land! [stadt], gelobe, Gott zu dienen! und du wirst, wie ein garten grünen, den er sich selbst gepflanzet hat. Ach, laßt uns nur auf seinen wegen stets wandeln; und mit ihrem segen macht dann uns seine güte satt.

4. Ja schaue, Gott, aus deinen höhen auf unser land, daß

du es liebst; erhöre, die in Christo flehen! gieb wie du deinen kindern giebst! Gott, sättige mit langem leben, den du zum Vater uns gegeben: denn er bestieg durch dich den thron; drum segn' ihn du mit holden blicken! gieb weisheit, länder zu beglücken, dem fürsten, und des fürsten sohn.

5. Tritt den gewaltigen zur seite, die um den stuhl des fürsten stehn; daß ihren anschlag glück begleite, und sie der völker wohl erhöhn; auf alles, was den staat kann bauen, laß sie mit wahrer sorgfalt schauen, sie, die des fürsten auge sind: der unschuld flehn, des lands begehren, laß sie mit wacher sorgfalt hören, sie, die das ohr des fürsten sind.

6. Erfüll' mit eifer Zions wächter für deines glaubens lauterkeit, daß noch die spätesten geschlechter die predigt deines worts erfreut; den lehrern hilf, daß ihre lehren nie leer an früchten wiederkehren; wir ganz der gottesfurcht uns weihn; laß deinen segen auf uns fliessen; denn, Herr, sie pflanzen und begiessen; von dir kömmt aber das gedeyn.

7. Den obrigkeiten dieses landes gieb liebe zur gerechtigkeit, daß uns die wohlfahrt jedes standes und unsres fleisses frucht erfreut. Bild auch das herz der zarten jugend! gieb, daß nebst weisheit ächte tugend in allen unsern schulen blüht! des landes hoffnung laß gerathen; da, wo man bürger für die staaten, und deinem himmel christen zieht.

8. Ach keinen laß sein heil verscherzen, und mache du die thoren klug. Gieb süssen trost bedrängten herzen, und unsern armen brods genug. Dies unser flehn sey ja und amen in Jesu; denn in Jesu namen giebst du, was unser herz begehrt. Gott, unser Vater, dir zum preise segn' uns auch dieses jahr; beweise, du seyst es, der gebät erhört.

Mel. Kommt laßt euch

530. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, das neue jahr geht an; laß es neue kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann: laß mich dir befohlen seyn, auch darneben all das mein. Neues glück und neues leben wollst du mir aus gnaden geben.

2. Laß dies seyn ein jahr der gnaden, laß mich büssen meine sünd, hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald verzeihung sind; auch durch deine gnad verleih, daß ich herzlich sie bereu, Herr! in dir, denn du mein leben, kannst die sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner

liebe, nimm, o Gott! mein flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll angst und zagen bin. Wenn ich gleich schlaf oder wach', steh du, Herr, auf meine sach', stärke mich in meinen nöthen, daß mich sünd und tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest gnade geben, daß dies jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben, ohne trug und heucheley: ich auch meinen nächsten lieb, und denselben nicht betrüb, damit ich allhier auf erden fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefang'ne jahr, trage mich auf deinen händen, halte bey mir in gefahr: steh mir bey in aller noth, auch verlaß mich nicht im tod, freudig will ich dich umfassen, wann ich soll die welt verlassen.

## 531. Menschen! unser leben eilt.

Ohne rast und unverweilt eilt sie hin, die kurze zeit, hin, ins meer der ewigkeit.

2. Wellenreich, und ohne ruh stürzt ein strohm dem meere zu; schau, wie keine welle bleibt, eine stets die andre treibt.

3. So vertreibet immerdar dieses jahr das nächste jahr, und das letzte rauscht herbey, eh man merkt, wie nah es sey.

4. Auch auf stunden habet acht! wirket gutes, denn die nacht kommt, und rücket schon heran, wo man nicht mehr wirken kann.

5. Jezt noch währt der tag des heils. Trefft die wahl des besten theils! stellt euch dieser welt nicht gleich! seyd an guten werken reich.

6. Die ihr eure zeit verträumt, sie in träger ruh versäumt; sie in eitlem tand verderbt; weh alsdann euch, wann ihr sterbt!

7. Der versäumniß eurer pflicht folgt im göttlichen gericht, wann der tod euch hingerafft, eine strenge rechenschaft.

8. Aber so ist nicht der christ, der es in der wahrheit ist. Eingedenk der ewigkeit, kauft er sorgsam seine zeit.

9. Jede stunde, da sein geist sich der erde mehr entreißt, bleibet, flieht sie schon dahin, ihm ein ewiger gewin.

10. Jede stunde, wo er nützt, wayfen beyspringt, wittwen schützt, arme speißt; die dauert dort stets in ihrem lohne fort.

11. Wohl dem, der an Jesum gläubt, männlich kämpft, sein fleisch betäubt, seine zeit zu nützen strebt, Gott und seinem nächsten lebt.

12. Wann nun seine stunde kömmt, wird er nicht von angst beklemmt, daß er nicht sein

heil bedacht; und sein lauf ist wohl vollbracht.

13. Wohl ihm! er entschläft im Herrn, stirbt getrost, gelassen, gern, und schaut, Gott! in deinem licht, ewig dort dein angesicht.

Mel. Wach auf mein herz

532. Nun laßt uns gehn und treten mit singen und mit beten zum Herrn, der unserm leben bis hieher kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem jahr zum andern: wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel angst und plagen, durch zittern und durch zagen, durch krieg und grose schrecken, die alle welt bedecken.

4. Denn, wie von treuen müttern in schweren ungewittern die kindlein hier auf erden mit fleiß bewahret werden:

5. Also auch, und nicht minder, läßt Gott ihm seine kinder, wann noth und trübsal blitzen, in seinem schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers lebens! fürwahr, es ist vergebens mit unserm thun und machen, wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, die alle morgen neue; lob sey den starken händen, die alles herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unserm kreuz und leiden ein brunnen unsrer freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von herzen sehnen nach dir und deiner hulde, ein herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die jammerpforten, und laß an allen orten auf so viel blut vergiessen die freuden-ströme fliessen.

11. Sprich deinen milden segen zu allen unsern wegen, laß grosen und auch kleinen die gnaden-sonn erscheinen.

12. Sey der verlass'nen Vater, der irrenden berather, der unversorgten gabe, der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken, gieb fröhliche gedanken den hochbetrübten seelen, die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines lebens leben, mir und der christen schaare zum sel'gen neuen jahre.

## IV. An einem Geburtstage.

Mel. Was sorgst du ängstl.

533. Dir dank ich heute für mein leben; am tag, da du mirs gegeben, dank ich dir Gott, mein Gott dafür. Durch freye gnad allein bewogen, hast du mich aus dem nichts gezogen; durch deine güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner rechte mich geleitet, bis an den jez'gen augenblick. Du gabst mir tausend frohe tage, verwandeltest selbst meine klage und meine leiden in mein glück.

3. Ich bin der treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller dinge, stets über mich, dein kind gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich staub und erde, von ewigkeit her schon gedacht.

4. Du sahst und hörtest schon mein sehnen, und zähltest alle meine thränen, schon ehe ich bereitet war; und wogst, eh ich zu seyn begonnte, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheiden theil schon dar.

5. Du ließt mich gnade vor dir finden; und sahst doch alle meine sünden vorher von aller ewigkeit. O welche liebe, welch erbarmen! der Herr der welt sorgt für die armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle wunder deiner treue, für alles, dessen ich mich freue, lobsingt, lobsinget dir mein geist. Er selber ist dein gröst geschenke; dein ists, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preist.

7. Daß du mein leben mir gefristet, mit stärk und kraft mich ausgerüstet, dies, lieber Vater, dank ich dir; daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiste mich regieret, dies alles; Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben: so wirst du, was mir gut ist, geben; du giebst es mir, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befehl ich leib und seele; der Herr, Herr, dem ich sie befehle, der segne und behüte mich.

## V. Bey Einführung eines öffentlichen Lehrers und Predigers.

534. Erlöser! sieh auf uns hernieder, auf hirten und der hërde glieder, die wir vereinigt zu dir schreyn; und unsre bitten, unsre

unsre lieder, laß Herr, dir wohlgefällig seyn!

2. O selig, welchen du erwählet, und deinen boten zugezählet! wenn er dein wort aufrichtig lehrt! und wo er fehlt, aus schwachheit fehlet, und selbst thut, was man von ihm hört.

3. So selig sey auch der zu halten, für den wir jezt die hände falten, da er sich deinem dienst geweiht, und solchen würdig zu verwalten, sich binden will mit wort und eid.

4. Du selbst mußt ihm vermögen geben; mit licht und kraft den geist beleben, ihn leiten, als an deiner hand: dann macht sein eifer, sein bestreben erst dich und deinen ruhm bekannt.

5. O laß ihn, Herr, durch dich belehret, durch keines irrthums wahn bethöret, die wahrheit selbst gerühret sehn; und, wie sich auch das fleisch empöret, doch ihre stege richtig gehn.

6. Gieb gnade, daß zu rechter stunde, dein streng gesetz, aus seinem munde, den sünder wecke; doch dabey des lebens wort vom gnadenbunde für schüchterne gewissen sey.

7. Ach! laß ihn seiner arbeit früchte, mit unbeschämtem angesichte, nach weisem fleisse reifen sehn, und bey dem drückenden gewichte des amts, die kraft von dir erflehn.

8. Erhalt ihn in den rechten schranken, in wort, in wandel und gedanken; gieb ihm, nur deinen Geist zu scheun; von seinem vorsatz nicht zu wanken, und bis ans ende treu zu seyn.

## VI. Bey der Confirmation.

Mel. Es ist das heil.

535. Die hier vor deinem antlitz stehn, sind, Jesu, deine glieder. Blick, wenn vereint wir für sie flehn, erbarmend auf sie nieder! gieb ihnen Herr, durch deinen Geist das gute, das dein wort verheißt, im leben und im sterben.

2. Sie kennen dich, o Gottes Sohn! und deine heil'ge lehren. Ist freude dort vor deinem thron, wann sünder sich bekehren; so laß auch heute freude seyn, da diese kinder dir sich weihn, und ihren bund erneuern.

3. O laß sie gnad', und nicht gericht, in dieser stund empfahen, wenn sie mit glaub und zuversicht zu deinem tische nahen. Es stärke sie dies lebensbrod, damit sie, Jesu, deinen tod verkünd'gen durch ihr leben.

4. Lacht ihnen bey dem edlen lauf die falsche welt ent-

gegen, so hilf du ihrer schwachheit auf; und wann sich lüste regen, so laß sie glaubig auf dich sehn, die welt mit ihrer lust verschmähn, und muthig überwinden,

5. Zeig Herr, den lohn der ewigkeit von fern den theuren seelen, die jezt auf ihre lebenszeit sich hier mit dir vermählen, sich dir, o Gott Versöhner! weihn; und schreib ins buch des lebens ein die namen dieser christen.

Mel. Mitten wir im leben

536. Stärke, Mittler, stärke sie, deine theu'r erlösten! laß sie ihr vertraun auf dich unaussprechlich trösten! wach über ihre seelen! sie stehn und schwören alle dir; Herr! dein eigenthum sind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! dreyeiniger Gott! laß sie nie vergessen ihren theuren, grosen eid bey deinem namen!

2. Ach! wie viele schwuren auch, fest an dir zu halten: aber treulos liessen sie ihre lieb erkalten. Verderben ward ihr ende! beständig laß dir diese seyn, die sich jezt dir schwörend weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! dreyeiniger Gott! stärke sie, die deinen, in des glaubens zuversicht, und wahrer tugend!

3. Locken wird sie nun die welt, Herr, zu ihren lüsten: ach, du wollest sie mit kraft aus der höhe rüsten, laß streiten sie und siegen! die triebe zu verbot'ner lust dämpfe früh in ihrer brust! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! dreyeiniger Gott! laß sie ihre feinde, alle hasser ihres heils, weit überwinden!

4. In der todesnoth laß sie, deine theu'r erlösten, daß ihr glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! zähl sie zu deinen todten! einst führe sie mit uns zugleich in dein unvergänglich reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! dreyeiniger Gott! laß sie nie vergessen ihren theuren, grosen eid bey deinem namen!

Mel. Kommt laßt euch den

537. Sey getreu in deinem glauben; laß dir dessen festen grund ja nicht aus dem herzen rauben: halte treulich deinen bund, den dein herz durchs wasserbad fest mit Gott geschlossen hat. Denn wie leicht geht der verlohren, der ihm treulos hat geschworen.

2. Sey getreu in deiner liebe gegen Gott, der dich ge-

liebt; auch die lieb am nächsten übe, wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heyland that, als er für die feinde bat. Du mußt, soll dir Gott vergeben, auch verzeihn und liebreich leben.

3. Sey getreu in deinem leiden, und laß dich kein ungemach, keine noth von Jesu scheiden; murre nicht in weh und ach. Denn du machest deine schuld gröser durch die ungeduld. Selig ist, wer billig träget, was sein Gott ihm auferleget.

4. Hat dich kreuz und noth betroffen, und Gott hilft nicht also fort; bleibe treu in deinem hoffen, halte dich an Gottes wort. Hoff auf Jesum festiglich, sein herz bricht ihm gegen dich, seine hülf ist schon vorhanden: wer so hofft wird nie zu schanden.

5. Sey getreu bis an das ende! daß dich keine quaal und noth je von deinem Jesu wende! sey ihm treu bis in den tod! ach! das leiden dieser zeit ist nicht werth der herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in seinem freudenleben.

## VII. Bey Trauungen.

Mel. Vom himmel kam

538. Gott, Schöpfer! Stifter heil'ger eh! schau auf dies paar aus deiner höh, das vor dir steht, den festen bund hier vor dir schließt mit herz und mund.

2. Mit gnade schau auf sie herab, daß sie zusammen bis ins grab verträglich, freundlich, gleich gesinnt, vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich stets lieben; doch nie mehr als dich. Von untreu auch im herzen rein, keusch, auch in wort und blicken, seyn.

4. Zusammen laß sie dir vertraun; zusammen ihre seel erbaun; zusammen deine hülf erflehn; zusammen auch dein lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr beruf gebeut, laß sie mit lust und heiterkeit in dir, Herr, thun; und dann verleih, daß auch in dir ihr werk gedeih.

6. Und wann des lebens last und müh auch sie beschwert; Gott, lenke sie, daß jeder dann es andern last auf seine schulter hülfreich faßt.

7. Willst du durch kinder sie erfreun; so gieb zu ihrer zucht gedeihn, daß an den pfändern ihrer eh ihr herz nie gram und jammer seh.

8. Herr, leibesfrucht ist dein geschenk. Laß sie, stets dessen eingedenk, mit sorgfalt ärgernisse fliehn, dem himmel erben auferziehn.

9. Wenn kreuz nach deinem rath sie drückt: laß sie darinn

nicht unerquickt; gieb heit're tage nach dem leid! und segn' es für die ewigkeit.

10. Und einst (doch unsre bitte fleht, das, Vater, das geschehe spät)! wann sie der tod trennt; ach! alsdann schau du, Gott, beyder thränen an.

11. Gieß reichen trost in ihr gemüth; und sie vereine, der sie schied, der tod, vor deinem angesicht auf ewig dort in deinem licht.

Mel. Mein ganzer geist.

539. Gott, Schöpfer, dessen weiser rath den ehstand selbst geordnet hat! der du an adam dachtest, und eine tugendvolle braut, die du aus seiner ripp erbaut, ihm zur gehülfin brachtest: Stifter! Stifter! dich erhöhen, die in ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer mann, wann die sein herz ihm abgewann, die ihm Gott ausersehen! wie glücklich lebt an seiner hand die fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich beyzustehen! heil euch! heil euch! fromme gatten! in dem schatten seiner güte jauchzt mit fröhlichem gemüthe!

3. Ihr seyd gesegnete des Herrn. Von euch fliehn haß und argwohn fern. Um euch glänzt holder friede. Häuft schon die last des kreuzes sich; ihr traget sie gemeinschaftlich, daß sie euch nicht ermüde. Flehet! flehet! Gott wird hören; stürmen wehren; schmerzen lindern; und des kreuzes bürde mindern.

4. So strecket weit sich um das haus ein rebenvoller weinstock aus; so blühn auch ehgenossen. Rings um umpflanzen ihren tisch die kinder fröhlich, munter, frisch; wie junge frühlingssprossen. Sorgt nicht! sorgt nicht! wie viel bäter zählt ihr väter, zählt ihr mütter! sorg und müh ist hier nicht bitter.

5. Dein rath hat alles wohl bedacht. Nun hab auf sich auch jeder acht, daß ihm kein segen fehle. Laß gatten nicht den bund entweihn, keusch, friedlich, treu und zärtlich seyn; ein herz und eine seele. Heil'ge, heil'ge, Geist der liebe, ihre liebe, trutz des spottes, den die welt wagt, mit furcht Gottes.

6. Lenk ab ihr herz von üppigkeit auf freuden, die man nie bereut, auf freuden ächter tugend; und selbst ihr hohes alter sey von drückenden beschwerden frey, noch munter, gleich der jugend. Segne, segne, Herr Gott, Vater! Nährer! Rather! Schutz der ehen! gatten die auf dich nur sehen.

## VIII. Von der Erndte.

### Bey reicher Erndte.

Mel. Unser Herrscher uns.

540. Gott im himmel und auf erden, Herrscher in der ganzen welt! laß das herz voll preises werden, da man dir zu fusse fällt, für den reichen erndtesegen dank und opfer darzulegen.

2. Herr, dir jauchzen feld und auen, wald und hügel zeugt von dir; überall läßt du dich schauen: und undankbar schwiegen wir? gleich als ob zu deiner ehre feld und au so schön nicht wäre?

3. Vater, du hast aus erbarmen uns unwürdige genährt. Du hast reichen, du hast armen milder gaben viel gewährt. Gott, der uns viel guts erwiesen, sey gelobt und hoch gepriesen.

4. Du hast sonnenschein und regen uns zu rechter zeit geschickt, daß man deinen reichen segen allenthalben hat erblickt. Berg und thäler, tiefen, höhen liessen deine huld uns sehen.

5. Ach! wer ist, der solche güte dir genug verdanken kann? nimm ein dankbares gemüthe für die grosse wohlthat an! unser mund soll stets erschallen: Gott macht satt mit wohlgefallen.

6. Lehr uns auch wohl anzuwenden, was uns deine huld gewährt; nie zur sünd es zu verschwenden, daß es nicht der fluch verzehrt. Ueppig seiner lüste pflegen, das beraubt leicht deinen segen.

7. Schenk uns auch vergnügte herzen; stolz und geiz laß ferne seyn; laß es keinen neidisch schmerzen, ob auch andre mehr gedeihn. Willig laß mit deinen gaben uns die dürftigen auch laben.

8. Laß es deinem wort gelingen, daß auch wir zu deiner ehr, hier schon reichlich früchte bringen. Stärke du uns immermehr. Schenk uns auch, nach allem leide, droben mehr als erndte-freude.

Mel. Wer nur den lieben

541. Dir, dir, du Geber aller gaben, dir, dir gebühret aller dank; du hörst das schrey'n der jungen raben, du liebst der lerche lobgesang: o neig' auch jezt dein ohr zu mir: du forderst dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner kreaturen macht deine weisheit offenbar: man siehet deiner liebe spuren und deine macht von jahr zu jahr; ein jedes gras belehret mich: Gott schuf die welt; Gott liebet dich.

3. Du sorgest väterlicher weise, Herr, für die menschen und fürs vieh; du giebest al-

lem fleische speise, du sorgst und segnest spat und früh. Auch bösen wirfst du gutes zu; wo ist ein solcher Gott, wie du?

4. Was dürr ist, feuchtest du mit regen, was kalt ist, wärmt dein sonnenschein. Du theilst die zeiten, wie den segen, zu unserm besten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält und frost grünt, wächst und reifet unsre kost.

5. Kommt, laßt uns bey den vollen scheuern, dem Herrn der erndte dankbar seyn! laßt uns den bund mit ihm erneuern, laßt uns ihm, was er uns gab, weihn. Kommt! laßt uns seinen ruhm erhöhn. Der Herr ist gut; sein lob ist schön.

6. Gieb, Vater, daß uns deine liebe, zu deiner eig'nen freud, erfreut; dein segen mehr in uns die triebe zur demuth und zur dankbarkeit. Du hast uns gnädig guts gethan; treib uns zur pflicht des guten.

7. Gieb denen herzliches erbarmen, die deine hand mit gütern füllt; damit ihr überfluß der armen bekümmerniß und hunger stillt. Herr, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nützlich ist.

8. Thu fernerhin auch deine hände, die milden vaterhände auf. Regier und beff're bis ans ende mein herz und ganzen lebenslauf. Mach in dem kleinen mich dir treu, daß ich zum grössern tüchtig sey.

9. Beschütze die geschenkten güter; laß uns die gaben wohl gedeyn: laß theure zeit und ungewitter entfernt von unsern gränzen seyn. Verhüte krieg und hungersnoth, und gieb uns unser täglich brod.

## Bey sparsamer Erndte.

**542.** Was Gott thut, das ist wohlgethan; so denken Gottes kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann; liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf erden bey mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan: im nehmen und im geben sind wir bey ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und seine hände müssen wir stets in demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den segen, und ehe man ihn erndten kann, muß sich die hoffnung legen; weil er allein der schatz will seyn, so nimmt er andre güter, und bessert die gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es geh nach seinem willen. Und läßt sich's auch zum hunger an; so weiß

er ihn zu stillen. Obgleich das feld nicht viel enthält; man kann bey wenig brocken, satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan, das feld mag traurig stehen; wir gehn getrost auf seiner bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein wort verschafft uns lebenskraft: es nennt uns Gottes erben; wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan: so wollen wir stets schliessen. Ist gleich bey uns kein Canaan, wo milch und honig fliessen; doch haben wir genug allhier, wenn Gott das wen'ge segnet, und uns mit huld begegnet.

## IX. In allgemeiner Noth.

543. O groser Gott von macht! an huld und gnade reich! ach, strafst du sünder, Herr, und heilige zugleich? es möchten einige doch rein vor dir, wie menschen rein sind, seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm thun nicht lohnen!

2. O der du uns erschufst! so hältst du nicht gericht! nur frevler trifft's, Herr, Herr! und deine kinder nicht! es möchten ihrer funfzig rein und unentweiht von sünden seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm thun nicht lohnen!

3. O der du ewig bist! laß, laß barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der gerechtigkeit! es möchten fünf und vierzig rein, durch sünden nicht entheiligt seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm thun nicht lohnen.

4. O du Allmächtiger! schau an das arme land, und wende, wende, Gott, die ausgestreckte hand! es möchten ihrer vierzig rein und unbefleckt von sünden seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm thun nicht lohnen!

5. Ach! unser Vater Gott! erbarm', erbarme dich! dein schnellerwachter zorn trifft uns zu fürchterlich! es möchten dennoch dreysig rein und nicht entstellt von sünden seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schrecklicher! hör unser jammernd flehn! laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger! vergehn! es möchten etwa zwanzig rein, von schulden nicht belastet seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm thun nicht lohnen!

7. Der uns sonst gnädig war! noch immer liegen wir gebückt im staube, flehn und weinen, Gott, vor dir! es möchten, ach! doch zehne rein, und nicht des todes würdig

seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm thun nicht lohnen.

8. O du Unendlicher! halt hier noch nicht gericht! verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem angesicht! es möchten unsre kinder rein und dir ihr stammeln heilig seyn! drum wollst du uns verschonen! nach unserm thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr, Gerechtester! weil vor dir keiner ist, der dich versöhnen kann, als dein Sohn, Jesus Christ; so schau, schau auf sein blut herab! auf seinen tod und auf sein grab! er starb! drum wollst du schonen! nach unserm thun nicht lohnen!

544. Wenn wir in höchsten nöth'n seyn, und wissen nicht wo aus noch ein, und finden weder hülf' noch rath, ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist das unser trost allein, daß wir zusammen insgemein, dich anrufen, o treuer Gott! um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unser aug'n und herz, zu dir in wahrer reu und schmerz, und such'n der sünden vergebung, und aller strafen linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im namen deines Sohns Jesu Christ, der unser heil und fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all unsre noth, weil wir jezt stehn verlassen gar, in groser trübsal, angst und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünde gros, sprich uns derselb'n aus gnaden los, steh uns in unserm elend bey, mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir, nachmals mit freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem wort, dich allzeit preisen hier und dort.

8. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, sammt heil'gem Geist in einem thron, welch's ihm auch also sey bereit, von nun an bis in ewigkeit.

## X. Bey unfruchtbarer Witterung.

### Gebätlied um Regen.

In voriger Mel.

545. In grossem elend kommen wir gebeugt, doch voll vertraun, zu dir; wir suchen dich in unsrer noth, ach! laß dich finden, treuer Gott!

2. Verwirf uns, ach, verwirf uns nicht, Herr, Herr! von deinem angesicht; schau gnädig unsern jammer an, dem deine macht nur steuren kann.

3. Das dürre, das zerriss'ne land, von langer hitze fast

verbrannt, sieh! es verdorret immer mehr; es dürstet, ach, es dürstet sehr.

4. Für regen streuet deine hand nur staub und asche auf das land; die erde, die uns sonst genährt, hast du, o Gott, in erz verkehrt.

5. Gebeugt und mit verhülltem haupt, der hoffnung und des trost's beraubt, schaun wir die flur und sind betrübt, weil sie uns ihr gewächs nicht giebt.

6. Die saaten stehn entkräftet da, dem gänzlichen verderben nah: bald ist ihr glanz, ihr frisches grün, ihr saft, ihr wachsthum ganz dahin.

7. Wir alle schreyn aus tiefer noth, nimm uns nicht unser täglich brod; hilf uns im elend! du allein kannst helfer und erretter seyn.

8. Thu den verschloss'nen himmel auf, bestimm den wolken ihren lauf, daß sie nach unsrer gegend hin mit segensvollem schoose ziehn.

9. Ja gieb uns noch, zu rechter zeit, den regen, der das land erfreut, der die zerlechzte erde tränkt und sich in ihre tiefen senkt.

10. Straf unsre sünden nicht, o Gott, mit theurung und mit hungersnoth; vergieb uns gnädig unsre schuld, du Gott voll liebe, voll von huld.

11. Sey gnädig uns durch deinen Sohn, der mit dir herrscht auf deinem thron; er ists, der liebreich für uns spricht, drum wende, wende dein gericht.

12. Wir wollen nicht mehr sünder seyn, und dir nur unser leben weihn. Tröst uns, o Herr, verlaß uns nicht, und stärk uns selbst in jeder pflicht.

## Danklied nach dem Regen.

Mel. Herzliebster Jesu, w.

546. Bereit mein herz o Gott! mit allen kräften, entzeuch den sinn der irrdischen geschäften; auf daß mein lied, das ich dir dankbar bringe, zu dir, Herr! dringe.

2. Erhebe selbst in andacht meine seele; so preis ich dich, mein Vater! und erzähle: wie in der noth du unser flehn erhörtest, und hülf gewährtest.

3. Wir seufzeten um einen gnäd'gen regen, für ein verschmachtend land um deinen segen: und du erquickst mit regen unsre saaten, daß sie gerathen.

4. Wir waren undankbar und unsre sünden, Herr, koñten deinen strengen zorn entzünden, doch willst du noch nicht nach verdiensten lohnen uns noch verschonen.

5. Du segnest uns, damit

wir uns bekehren, zu dir und deinen rechten wiederkehren. Du hilfst uns noch von deinem gnadenthrone in deinem Sohne.

6. Gebeut noch ferner deinem reichen segen, gieb unsern feldern sonnenschein und regen, uns ein mit dank und lob erfüllt gemüthe für deine güte.

## Gebätlied um Sonnenschein.

547. O Gott, du kannst den himel ganz mit schwarzen wolken decken; du kannst den heitern sonnenglanz auch wieder bald erwecken; halt, so du willst, den regen ein, und gieb uns wieder sonnenschein, daß unser land sich freue!

2. Die felder trauren weit und breit, die früchte leiden schaden; sie sind von vieler feuchtigkeit und nässe ganz beladen. Dein segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur erde neigt, scheint leider! zu verderben.

3. Herr! unsre grose missethat hat dieses wohl verdienet; jedoch erzeig' uns deine gnad, weil uns dein Sohn versühnet. Wir kommen, wir erkennen's nun, wir wollen ernstlich buße thun, und unser leben bessern.

4. Gedenk, o Gott! an deine treu, und laß uns hülfe sehen! mach deine gnade bey uns neu, um die wir kindlich flehen! entzeuch uns deine freundlichkeit doch nicht bey dieser trüben zeit! du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns, o Herr Gott Zebaoth! das licht der heitern sonne, und überschütt' uns nach der noth mit freude, lust und wonne; entdeck uns jezt nach deiner treu, daß ausser dir kein segen sey im himmel und auf erden.

## Danklied nach dem Sonnenschein.

Mel. Nun danket alle G.

548. Mein Gott! du bist gerecht, und bleibst doch lauter liebe; stehts mit uns armen gleich oft kümmerlich und trübe: scheints gleich, als dächtest du, bey überhäufter schuld, nicht mehr an deine treu und väterliche huld.

2. Wir menschen reizen dich mit überhäuften sünden; und gleichwohl lässest du uns huld und gnade finden: wenn du den arm auch schon zu strafen ausgestreckt, und der gedrohte schlag der sünder herz erschreckt.

3. Herr! dein erbarmen kan kein menschensinn erreichen; wer ist dir, Höchster! gleich? wenn berg und hügel weichen,

chen, wenn erde, sonn und mond aus ihrem laufe gehn; bleibt deine gnade doch stets unbeweglich stehn.

4. Wir haben, dir zum preis, nur dies von jahr zu jahren, mein Gott! ohn unterlaß, und jetzo noch erfahren, da du des eifers fluth, nach sündlichem verdienst, in stetem regenguß auf uns zu schütten schienst.

5. Die wolken mußten stets das sonnenlicht bedecken: wind, regenwetter, sturm erfüllten uns mit schrecken, weil man nur dunkelheit und finstre nebel sah; und unsers landes saat war dem verderben nah.

6. Doch, Herr! auf deinen wink erschien die sonne wieder; wir singen freudenlieder, und preisen deine huld, die auch auf unser flehn bey unsrer kümmerniß so gnadenreich gesehn.

7. Ja, Herr! wir preisen dich, mit freudigem gemüthe. Versorg uns fernerhin nach väterlicher güte; gieb uns zu rechter zeit thau, regen, sonnenschein: wir wollen dir dafür von herzen dankbar seyn.

## XI Bey Donnerwettern.

Mel. Wie gros ist des

549. Der mächtige, der Herr der götter, vor dem der engel niederfällt. Gott redet donnernd aus dem wetter, und ruft voll majestät der welt. Anbetend sinkt der erdkreis nieder; der wald ertönt; es bebt die flur; und blitze sagens blitzen wieder: Gott ist der Herrscher der natur.

2. Laß dich auch seine stimme rühren, sey ganz empfindung, o mein herz! den dank, das lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheil'ger scherz. Es rufen Gottes wahren kindern selbst donnergnad und segen zu; sie rufen schonend sichern sündern: und ihren ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches heer der spötter, furcht und verweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagts das wetter. Die welt, die ganze welt ist sein. Ihr bebt, elende! wollt ihr fliehen? kein ort schützt euch und euren spott. Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen. Er kennt, er straft euch, er ist Gott.

Mel. Nun danket all und

550. Es donnert, mensch, wer donnert? wer blitzt aus dem wolkenzelt? schau auf, o sünder,

ner? der Herr, der grosse Herr der welt.

2. In seiner ausgestreckten hand liegt schweigend die natur; und erd und himmel ist im brand, ist nicht mehr, spricht er nur.

3. Es donnert, Gott, wie schrecklich ist des himels wetternacht! es blitzt! es donnert! Gott, du bist, und gros ist deine macht!

4. Gott donnert in des sünders ohr; der sünder hörts und zagt; hebt zitternd kaum sein aug empor, wann das gewissen sagt:

5. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, dich väterlich umpfieng, den Gott, der nun am himmel blitzt, den hieltest du gering.

6. Gott kennt dein herz, und weiß dein thun, er, der die menschen wägt: was bist du, wann sein donner nun dich schnell zu boden schlägt!

7. Verschone, Herr, verschone noch der sünder nur diesmal; barmherzig bist du, Vater doch! zu gros ist ihre zahl!

8. Bekehre noch ihr böses herz, und tilge ihre schuld: erfülle sie mit reu und schmerz, und trage noch geduld!

9. Vor deines Gottes majestät erzittre nicht, o christ; wann er in donnerwolken geht, und um sich blitze schießt!

10. Und wañ sein donnerndes geschütz den frevler tief erschreckt, so wiss', daß Gott dich vor dem blitz, und seinem donner deckt!

11. Der pfeil des Herrn fährt wunderbar von seinem wolkenthron; trifft, wenn er will, und krümmt kein haar, wenn Gott ihm ruft: verschon.

12. Sprich, wann dein Gott dich tödten will; gerecht ist sein gericht! er ist der Herr! ich halte still! und läß im tod ihn nicht.

13. Des donners könig ist mein freund; wann er mich schnell entrückt, so weiß ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich entzückt.

14. Wer Gott bey stillem himmel ehrt, sing ihm ein frohes lied; wann er auf schwarzen wolken fährt; steht, wann der sünder flieht.

Mel. O Gott, du frommer

551. O Höchster! dessen kraft luft, meer und erde träget; der erde, luft und meer durch einen wink beweget! auch deine güte Herr, preis ich wie deine macht, obschon bey deinem blitz der donner schreckend kracht.

2. Denn ob darüber gleich luft, meer und erd erschüttern;

so

so darf ein frommes herz doch darum nicht erzittern: Schreckt dich des Schöpfers macht; so denke doch dabey, daß er zu deinem schutz nicht minder mächtig sey.

3. Nein, christ, du ehrst ihn nicht, wenn du zu knechtisch bebest, bey jedem donnerschlag in ängsten muthlos schwebest. Sieh deinen starken Gott doch nicht so machtlos an, daß er im wetter dich nicht auch beschirmen kann.

4. Gott führet väterlich der saat zum reichen segen, der wolken wasserschatz, den oft erbät'nen regen, durch wind und wetter her; macht durch der blitze brand nicht nur die lüfte rein, tränkt auch das dürre land.

5. Sollt auch des wetters sturm dir schaden drohn, ja bringen; so suche christlich stark, den unmuth zu bezwingen. Ohn ihn kann nichts geschehn, und was durch ihn geschicht ist alles nütz und gut; begreifst du es schon nicht.

6. Was ist, das dir dein nichts mehr fühlbar machen könnte, o mensch, als dieser grimm empörter elemente? er predigt, schwach geschöpf, das doch so trotzig ist, mit lauter stimme dir, wie klein, wie schwach du bist.

7. Ach, laß in der gefahr, bey donner, blitz und stürmen, uns deine lieb und macht, o Vater, stets beschirmen! vor allem gieb, daß auch, geh' die gefahr vorbey, für segen wie für schutz, dir jeder dankbar sey.

## Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben

552. Des doners schreckendes gebrülle wird schwächer und die blitze fliehn; bald schmückt bey angenehmer stille, der sonne glanz das feuchte grün. Herz! heischet dies nicht deinen dank? heischt dies nicht deinen lobgesang?

2. Die frohe heerde blöckt schon wieder! ein chor der vögel schwirrt und singt nur von dem Herrn verstand'ne lieder. Ihr munterer gesang durchdringt der ungemess'nen lüfte kreis, dem segensgott zum ruhm und preis.

3. O seele: preise den Erretter, der seine grosse kraft bewies; den starken Gott, der sich im wetter, so majestätisch hören lies, der selbst des blitzes strahlen lenkt und auch im zorn der gnade denkt.

4. Drum auf! und des Allmächt'gen güte nim selbst im ungewitter wahr. Dem frohen forschenden gemüthe stellt sich ein grosser schauplatz dar von ungezählter segens-

spur, zum labsal aller kreatur.

5. Wann bey erhitzter dünste glühen, sowohl die menschen als das vieh den odem matt und keuchend ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle luft der donner kühle winde ruft:

6. Wie lieblich hebt sich das getreide, getränket durch den regenguß; und wie vergnügt betritt die weide der neubelebten thiere fuß! der muntern vögel lautes heer singt froher des Erhalters ehr.

7. Gott! wie bringt uns so reiche segen der blitz herab aus deiner hand! er bahnt den weg wohlthät'gem regen, und fruchtbarkeit strömt auf das land. Dir werde, wo der frevler zagt, vom christen freudig dank gesagt.

8. Sprichst du, o Gott, nicht mehr aus wettern; dein zorn bleibt schrecklich für und für. Droht nun kein blitz uns zu zerschmettern; so bleibet doch die furcht vor dir. Bist du, Herr, meine zuversicht, so schreckt mich nichts, so zag ich nicht.

## XII In Wassersnoth.

Mel. Auf meinen lieben

553. Die wassersnoth ist groß! ach Gott! wir flehen blos zu dir und deiner güte, daß sie uns jezt behüte; da alles sich ergiesset und schrecklich auf uns fliesset.

2. Das wasser, wie ein meer, rauscht ungestüm daher; wird alles überschwemmen; wer will die fluthen hemmen? was kann davor bestehen? Herr, hilf uns! wir vergehen!

3. Bald raubt die wilde fluth uns leben, haab und gut, wir sehen ströhme fliessen, die sich so sehr ergiessen, daß unsre städt' und flecken voll angst dafür erschrecken.

4. Vergieb uns unsre schuld, und hab' o Herr, geduld, laß Christi blut versühnen, was wir mit recht verdienen; befrey uns, deine schaafe, von der verdienten strafe.

5. Herr! deines zorns gewalt verdirbt uns allzubald: ach, laß, um Jesu willen, sich sturm und wellen stillen! Hilf, Vater! hilf uns allen; laß das gewässer fallen!

6. O Gott! sieh an die noth! das elend und den tod, den wir vor augen sehen, laß dir zu herzen gehen! wie

nah

nah sind wir dem sterben! hilf, hilf, eh wir verderben!

7. Du liessest, Gottes lam! an deinem kreuzes stam, dein blut für sünder fliessen; laß uns itzt des geniessen! aus göttlichem erbarmen eil' beyzustehn uns armen!

8. Ach, guter Geist! wir flehn, laß deine huld uns sehn! mach unsrer angst ein ende, und rette uns behende! doch, sollen wir verderben, so laß uns selig sterben!

Mel. Was mein Gott will

554. Wir stehn in noth; laß uns, o Gott! die fluth nicht überschwemmen? nim uns in acht, mehr ihrer macht; du kannst sie leichte hemmen; verbirg jezt nicht dein angesicht, gedenk an uns in gnaden. Die tiefe dräut uns allbereit mit einbruch, noth und schaden.

2. Zwar machen wir durch unrecht hier, das land dem wasser offen; drum rauscht dein grimm mit ungestüm, und angst hat uns betroffen; der sünden hauf erhöht den lauf des stroms, der schnellen wogen: allein verzeih, aus vatertreu, die sich uns nie entzogen.

3. Sey unser Hort, nach deinem wort, um Jesu Christi willen; wenn der uns itzt nicht selbst beschützt, wird nichts die wellen stillen. Du mußt allein der schutzherr seyn für unser gut und leben; wir wollen dir, o Herr, dafür dank, preis und ehre geben.

## Nach überstandener Wassersnoth.

Mel. Nun danket alle G.

555. Lob, ehr und dank sey dir, o groser Gott! gesungen, daß du durch deine macht die wilde fluth bezwungen. Es tobete der wind, das wasser schreckte sehr, die wellen rauschten schon fast über uns daher.

2. Doch mitten in dem zorn beweisest du erbarmen, es brach dein vaterherz; du zeigtest an uns armen, daß du von herzen doch die menschen nie betrübst, und im betrüben auch sie, als ein vater, liebst.

3. Dein Sohn war unser fels, auf den sich unser hoffen ganz sicher gründete, drum ists auch eingetroffen: der sturm erschütterte, doch fiel das haus nicht gar; weil es auf diesen fels des heils gegründet war.

4. Nun ist der sturm vorbey, die fluth hört auf zu toben. Gott, du hast sie bedroht, mit starker hand von oben. Die wasser laufen ab, der mensch wird wieder froh, der voll von furcht und angst, zu hohen orten floh.

5. So sey denn nun ge-

preist, o Vater aller güte! nimm an, was wir dir itzt aus dankbarem gemüthe für deine grose treu zum opfer bringen dar: selbst unser herz soll seyn der lob- und dankaltar.

6. Wir rühmen deine macht; denn die gebot den wellen, daß sie sich legeten, und uns nicht konnten fällen; du spracheſt nur ein wort: bis hieher sollt ihr gehn! da konnten wir uns gleich frey und errettet sehn.

7. Dies hat der Herr gethan, der fluthen auch gebieten und sie bezwingen kann, wann sie aufs stärkste wüthen. Nun wissen wir gewiß: er ist der Herr und Gott, der wind und meer beherrscht, der Herr Gott Zebaoth.

8. Es soll, Herr! deine hülf', die du uns jezt erwiesen, von uns nicht nur anjezt, auch künftig seyn gepriesen. Der ruhm von dieser hülf erschall so lang wir sind; er daure immerfort, bey kind und kindeskind.

9. Wir wollen dir hinfort allein zur ehre leben, und nicht mehr, wie bisher, mit sünde widerstreben; so halt denn ferner auch mit deinen strafen ein, und laß in deiner hand uns eingezeichnet seyn.

10. Erfreue nun das land, das du bisher betrübet; erquicke, Herr! dein volk, das sich dir ganz ergiebet zu ewig treuem dienst; gieb neue fruchtbarkeit, und schenk auf diese fluth uns segensvolle zeit.

## XIII. In Kriegszeiten.

Mel. Ach Gott vom H.

556. Ach Gott! wir treten hier vor dich mit traurigem gemüthe: wir bitten dich demüthiglich, rett' uns durch deine güte. Schau, wie die grose kriegsgefahr sich zu uns naht, und wie sie gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, jezt nicht mehr, daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr die uns verlieh'ne gaben geschändet und so lange zeit zur wollust, pracht und üppigkeit undankbarlich misbrauchet.

3. Wie öfters ist der nebenchrist gedrücket und betrogen, durch schein des rechts, gewalt und list das seine ihm entzogen! darum ist nun dein zorn entbrannt, die sünde, die wir nicht erkannt, wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche missethat um Jesu Christi willen, er, der für uns gelitten hat,

kann

kann deinen zorn nur stillen. Das Lamm, das unsre sünde trägt, die du ihm selbst hast auferlegt, hat sie ja, Gott, versöhnet.

5. Um seinetwillen schone du; erhöre unsre klagen. Verleih uns wieder fried und ruh, und wehre allen plagen. Erbarm, o Herr, erbarme dich, und rett' uns alle gnädiglich von krieg und kriegsbeschwerden.

6. O Gott! du kannst der fürsten herz wie wasserbäche lenken. Ach laß sie einst der völker schmerz recht väterlich bedenken! sprich du selbst ihnen mächtig zu, daß sie auf ihre länder ruh und wohlfahrt ernstlich denken.

7. O Herr, wir fallen dir zu fuß, du wollest uns erhören: gieb, daß wir uns mit wahrer buß in ernst zu dir bekehren, damit wir nicht an unserm theil selbst unser eignes glück und heil, den theuren frieden, stöhren.

8. Breit wieder aus um unser land die flügel deiner gnaden. Beschütz und segne jeden stand. Laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche gütigkeit und vatertreu zu jederzeit mit dankbarkeit erheben.

9. Dies alles, Vater, werde wahr: du wollest es erfüllen. erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen! denn dein, o Herr, ist allezeit, von ewigkeit zu ewigkeit, das reich, die macht und ehre!

Mel. Wer nur den lieben

557. Es zieht, o Gott, ein kriegsgewitter jezt über unser haupt einher. Bist du, Herr, hier nicht unser retter, so ists für unser land zu schwer. Sieh! wie die fürsten sich entzwey'n, und sich zu unterdrücken dräu'n.

2. O laß mich hier allein, o Vater, auf dich und deine vorsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf menschen hülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nützt, die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf erden; du bist es, der die welt regiert. Laß uns der feinde spott nicht werden, die stolz und neid zu uns geführt. Seid böse, völker, rüstet euch! sey du für uns, so fehlt ihr streich.

4. Die allerfeinsten kriegesliften vereitelt leicht dein weiser rath. Nie wird der feind das land verwüsten, das dich, Gott zum beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste macht ein groses heer zur flucht gebracht.

5. Was hilft der feinde grose menge? was hilft dem riesen grose macht? der roß und

wagen stark gedränge ists nicht, was sieg und heil verschafft. Der mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der sieg kommt nur vom Herrn.

6. Drum werf ich mich in deine arme, du Vater der barmherzigkeit! und flehe voll vertrau'n! erbarme dich über uns zur schweren zeit. Laß gnade noch für recht ergehn: so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Doch findet, Herr, dein weiser wille noch ferner züchtigungen gut; wohlan, so schweig ich und bin stille bey dem, was deine vorsicht thut. Ich, dein geschöpf und auch dein kind, weiß, daß es vaterschläge sind.

8. Die kleine einsicht meiner seele, Allweiser, schreibe dir nie vor. Hilf, daß ich nie so gröblich fehle; so gröblich fehlet nur ein thor. Ist gleich, was deine weisheit thut, mir oft ein räthsel, ists doch gut.

9. Nicht grimmig, sondern nur mit maaßen, sind deine strafen eingericht. Du wirst uns nicht vertilgen lassen! nein, Vater, nein, das thust du nicht! wir sollen nur durch angst und pein geläutert, nicht verdorben seyn.

10. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott, gethan, so brach er, nach verborgnen schlüssen, zum bessern ziele leicht die bahn! zuletzt errettet deine hand, barmherz'ger Gott das vaterland.

Mel. Wann mein stündl.

558. Hast du dann ganz dein angesicht, o Herr, vor uns verborgen? vernimmst du unsre seufzer nicht? weißt du nicht unsre sorgen? Ach ist durch unsre sündenmacht dein fürchterlichster zorn erwacht? willst du uns ganz verderben?

2. Der krieg im blutigen gewand verheeret die gefilde; die härtste armuth drückt das land, das sonst dein segen füllte. Ach, aller herz ist freudenleer, und keine ruh erquickt uns mehr! sie ist von uns gewichen.

3. Gefahr umgiebt uns in der nacht, und wächst mit jedem tage; sind wir vom kurzen schlaf erwacht, so wacht auch unsre plage. Der harten kriege wilde wuth droht uns mit feuer und mit blut, und niemand kann uns schützen.

4. Du kannst es, o Herr Zebaoth! es steht in deinen händen, uns zu erretten, unsre noth zu unserm glück zu wenden. Du kannst dem elend, das uns drückt, das dein gericht uns zugeschickt, allein allmächtig steuern.

5.

5. Es haben lanzen, spies und schwerdt, womit der feind uns drohte, schon oft in sicheln sich verkehrt, so bald dein wink gebote; allmächtig bist du immer noch, ach, so gebeut, so rede doch! was du sprichst, muß geschehen.

6. Vergieb uns gnädig unsre schuld, vertilge unsre sünden; trag uns mit langmuth und geduld, laß allen zorn verschwinden. Ach dämpfe unsrer feinde wuth, lösch aus des krieges wilde glut, eh sie uns ganz verzehret.

7. Gieb deiner gnade theures pfand, gieb uns den frieden wieder. Errette das bedrängte land, erhalt uns unsre güter, damit wir dir, von angst befreyt, die opfer unsrer dankbarkeit in sichern tempeln bringen.

8. Regiere du selbst unsern sinn, daß wir uns dir ergeben, der laster bahn bedachtsam fliehn, und stets nach tugend streben. Wir lassen dich, Erbarmer, nicht, bis uns dein huldreich angesicht zum segen wieder strahlet.

## Nach wieder erlangtem Frieden.

Mel. Auf meinen lieben

559. Lobsingt Gott Zebaoth, lobsinget unserm Gott! dem müsse von uns allen ein feurig lied erschallen, der unser wohl bedenket, und uns den frieden schenket.

2. Wie schreckte Gottes hand das werthe vaterland! der krieg hat es verheeret, und bis aufs mark verzehret, doch Gott hat es gewendet, Gott, der den frieden sendet.

3. Dankt jezt und immerdar, ihr, welche die gefahr des krieges hart geplaget, zerstreuet und verjaget! um frieden euch zu schaffen, zerbrach Gott selbst die waffen.

4. Lobsingt Gott Zebaoth! lobsinget unserm Gott! das rachschwerdt legt er nieder; führt uns den frieden wieder, und nebst ihm heil und segen, mit neuer huld entgegen.

5. Nun, Gott! wir loben dich, und danken ewiglich, daß du, auf unser flehen, uns huldreich angesehen, und uns den edlen frieden zu unserm theil beschieden.

6. O, mache du ihn fest, Gott, der uns nicht verläßt, und trau auch mit verschonen, daß wir hier sicher wohnen, und, als des himmels erben, auch einst in frieden sterben.

7. Dein geist mach uns bereit, daß wir zu keiner zeit in deinem dienst erkalten, dein wort beständig halten, und nicht mit neuen sünden des krieges wuth entzünden.

8. O Herr, Gott Zebaoth! o Herr, du unser Gott, laß deine friedensgaben, uns überflüßig haben, bis daß wir dich dort oben in vollem frieden loben.

## XIV. In Theurung.

Mel. Schwingt heilige g.

560. Du bester trost der armen! Gott! Schöpfer aller welt, du Vater voll erbarmen, der ewig glauben hält! du, du erhörst gebät. Hör' dann, was unser glaube zu dir itzt aus dem staube in unsern nöthen fleht.

2. Uns bringen unsre sünden itzt angst und herzeleid. Gott, Richter! wir empfinden, was uns dein wort geträut. Im fruchtbar'n lande soll die saat nicht denen reifen, die sünd auf sünden häufen, und unser maas ist voll.

3. Ach, unser sündhaft leben verklagt vor dir uns hart. Doch schonen und vergeben, ist ja der väter art. Und, rechter Vater! du bist gut vor allen vätern, und neigst selbst übertretern dein herz bald wieder zu.

4. Wenn sie mit ernster reue zu dir um hülfe schreyn: so willst du bald aufs neue ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre zuversicht! zu dem wir alle flehen! auf den wir alle sehen! hilf uns! verlaß uns nicht!

5. Gott, unser heil! ach wende der zeiten schweren lauf! thu deine milden hände den schatz der allmacht, auf. Was nur ein leben hat, nährst du mit wohlgefallen. Nähr' uns auch; schaff uns allen bey unserm mangel rath.

6. Herr, der du uns auch schufest, hör unser angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest dem nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht. Du kannst dem mangel wehren, in überfluß ihn kehren, wanns uns unmöglich deucht.

7. Laß alle frucht gerathen, und bald uns hülfe sehn; erquicke du die saaten, die jezt so traurig stehn. Herr, bane selbst das land; tränk es mit thau und regen, und füll es an mit segen aus deiner milden hand.

8. Erhör uns! kröne! kröne das jahr mit deinem gut! und unser herz gewöhne, daß es in dir ganz ruht; sich deines wohlthuns freut, dich strebt zum Gott zu haben; gern mittheilt; deine gaben durch mißbrauch nie entweiht.

9. Herr, deine tritte triefen, wann du erscheinst von fett. Die ängstlich zu dir riefen, macht bald dein lob beredt. Du, der den mangel hebt, du machst, trutz unsers sorgens, des abends, wie des morgens, doch fröhlich, was da lebt.

## XV. Bey gefährlichen Seuchen.

Mel. Ich freue mich mein

561. Gott, unsers lebens kraft und licht! du bist allein die zuversicht von uns hülflosen schwachen. Wir bitten dich demüthiglich, auch über uns zu wachen.

2. Uns schrecket, daß der seuche gift schon hin und wieder manchen trifft: sie hebt schon an zu wüthen. Drum flehen wir; wir schreyn zu dir; du wollest uns behüten.

3. Gott, furchtbar ist dein zorngericht. Uns treff es nicht! Uns würge nicht die mörderische seuche! hilf uns, o Gott! du Schutz in noth! daß sie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, sprächst du nur ein wort, auch unser land, auch diesen ort, der seuche wuth verheeren. Dein zorn, stürzt er ergrimt daher, kann schnell ein volk verzehren.

5. Und, strenger Richter, mässest du uns lohn nach unsern thaten zu, was wär er, als verderben? Es müsten da wir alle ja des ew'gen todes sterben.

6. Oft haben wir dir widerstrebt, den lüsten mehr, als dir, gelebt, was du verbeutst, verübet; wann du gelockt, uns doch versteckt, durch undank dich betrübet.

7. Doch handle nicht, Herr Zebaoth; ach handle nicht liebreicher Gott, mit uns nach unsern sünden! barmherzigkeit, barmherzigkeit, die laß bey dir uns finden.

8. Schau an der herzen traurigkeit! schau, wie uns unsre schuld gereut! erlaß sie! schone! schone! ach gieb uns nicht tod und gericht, zum viel verwirkten lohne.

9. Sind wirs nicht werth, so schone doch der zarten kinder, die jezt noch nichts von verbrechen wissen. Herr schau auf die! laß doch nicht sie der väter frevel büssen.

10. Unschuldiger zwar wohl, als wir; sind doch auch sie nicht rein vor dir, ach, um des Mittlers willen, der für uns starb, uns gnad erwarb, laß deinen zorn sich stillen.

11. Streck aus, Herr, deine starke hand! deck unsern ort,

schütz unser land, samt allem, was wir haben! hör unser flehn, laß hülf uns sehn, und reichen trost uns laben.

12. So stimmen wir dein lob, Herr, an, und wollen nur dich nicht blos dann, wann trübsal da ist, suchen; dir ganz uns weihn, stets dankbar seyn, und aller sünde fluchen.

## XVI. In Krankheiten.

Mel. Herr Jesu Christ du

562. Ach, frommer Gott! dir sey geklagt, was mich in meinem herzen für angst und elend drückt und plagt: wie gros sind meine schmerzen! ich bin mit krankheit hart beschwert, und meine kraft ist fast verzehrt von deinem zorn und dräuen.

2. Ich werde für die missethat mit recht also gequälet, daß mir dein trost, dein treuer rath, und deine hülfe fehlet. Ich liege da ganz ohne ruh, die schwachheit nimmt beständig zu, daß ich den tod besorge.

3. Doch hast du dich voll huld erklärt, und väterlich verheissen, den, der dich suchet und begehrt, aus seiner noth zu reissen. Drum fleh ich auch, o Herr! zu dir: ach, bester Vater! hilf du mir, und wende meine plage.

4. Du bist allein der starke held, der tod und leben zwinget, ein treuer arzt für alle welt, dem alles wohl gelinget, drum eil und stärke meinen geist, nimm weg, was noth und krankheit heißt, und tilge meine schmerzen.

5. Erfreue mich mit deiner huld, erhalte mich in gnaden, verleihe christliche geduld; was aber mir kann schaden, laß, liebster Gott! entfernet seyn, und flöß mir trost und leben ein, durch deines Geistes gaben.

6. O Jesu! der du ja der hort der kranken sonst gewesen, sprich auch zu mir ein gnadenwort; so werd ich bald genesen. Denn was du sprichst, Herr, das geschicht. Ich hoff auf dich! du wirst mich nicht in meiner angst verlassen.

7. Ja, treuer Gott! ich traue dir: weil du mich selbst geschlagen, so werd deine liebe mir die schwachheit helfen tragen, daß mich der schmerzen schwere last, die du mir aufgeleg t hast, nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieser noth ermattet unterliegen; so laß mich über meinen tod in wahrem glauben siegen; daß

ich

ich durch jammer, kreuz und leid, zu dir in deine herrlichkeit getrost und fröhlich dringe.

Mel. Was Gott thut, d.

563. Ach, Herr, mein Gott! dir ist bekannt die krankheit, die mich drücket. Ich weiß, sie kommt von deiner hand: du hast sie zugeschicket. Das glaube ich: du prüfest mich, und kannsts nicht böse meynen in züchtigung der deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber hin? wem soll ich mich vertrauen; ich, der ich ein erlöster bin, ich will auf Jesum schauen! er hat der welt sich dargestellt zum arzt an leib und seele; der ist es, den ich wähle.

3. Mein Jesu! heile doch dein kind zuförderst an der seele! du Helfer! wo ich mittel find', die ich vor allen wähle: ich ruf zu dir, schenk solche mir! laß mich doch meiner sünden vergebung bey dir finden!

4. Befriedige du mir das herz, und tröste das gewissen: so wird des kranken leibes schmerz dem troste weichen müssen. Dein gnadenbund, den mir dein mund geschworen, wird mich stärken: das laß mich glaubig merken.

5. Zwar brauch ich auch des arztes rath: jedoch an deinem segen, Herr! der du gros von rath und that, ist alles hie gelegen. Drum hilf mir auch bey dem gebrauch erwählter arzeneyen, und laß sie wohl gedeyen.

6. Wenn man sonst nur ein einzig wort aus deinem munde höre, so wich so schmerz als krankheit fort, daß man mit dank dich ehrte. Sprich auch zu mir: ich helfe dir! so wird mein ganzes wesen sich stärken und genesen.

7. Du kannst es auch anjetzo thun, da du im himmel wohnest: ich schrey zu dir und will nicht ruhn, bis du, Herr! meiner schonest. Ich weiß, du wirst mein Lebensfürst! in gnaden an mich denken, und mir das beste schenken.

8. Sey du der Arzt und helfersmann, um deines namens willen. Wenn niemand sonst mehr helfen kann, kannst du die krankheit stillen. Ich liege hier, und fleh' zu dir: Herr! hilf mir armen kranken! ich will dir ewig danken.

564. Gott, den ich als liebe kenne, der du krankheit auf mich legst, und des leidens flam erregst, daß ich davon hitz und brenne: brenne doch das böse ab, das den geist bisher gehindert, das der liebe regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2 In der schwachheit sey du kräftig,

kräftig, in den schmerzen sey mir süs, schaffe, daß ich dich genieß, wann die krankheit streng und heftig; denn was itzt den leib bewegt, was mein fleisch und mark verzehret, was den körper itzt beschweret, hat die liebe selbst erregt.

3. Leiden ist itzt mein geschäfte, anders kann ich itzt nichts thun, als nur in dem leiden ruhn, leiden müssen meine kräfte, leiden ist itzt mein gewinn; das ist itzt des Vaters wille, den verehr ich sanft und stille; leiden ist mein gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen händen als ein liebeszeichen an! denn in solcher leidensbahn, willst du meinen geist vollenden: auch die labung, die man mir zu des leibes stärkung giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kömmt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den geist ermüden bey des leibes mattigkeit, daß er sich zu aller zeit in dich senk in lieb und frieden; laß des leibes angst und schmerz nicht der seelen auffahrt hindern, und die ruhe in dir mindern, unterstütze du das herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, ganz in ruh mit freundlichkeit, sanfte, mit zufriedenheit mög' auf meinem bette leiden Denn wer hier am fleische leid't wird erretta von den sünden, so den körper oft entzünden, und an seinem geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein leben, und dem freun meinen leib; gieb, daß ich mit freuden bleib' an dich völlig übergeben; denn so weiß ich festiglich, ich mag leben oder sterben, daß ich nicht mehr kann verderben, denn die liebe reinigt mich.

Mel. Wohl auf mein herz

565. Ich bin der Herr, dein arzt sprichst du, und rufest den mühsel'gen zu: kommt, daß ich euch erquicke! auf dies wort, Jesu, komm auch ich: mein arzt, mein Heiland, segne mich mit einem gnadenblicke!

2. Nicht kraut noch pflaster macht gesund, mich heilt ein wort aus deinem mund: ach, laß dies wort mich hören! und eh es mein gebein erneut, laß mich dich durch gelassenheit, geduld und hoffnung ehren.

Mel. Sollt ich meinen G.

566. Warum flieht der leichte schlummer einen thränenvollen blick? scheut er, wie das falsche glück, jedes bette, wo der kummer, wo die noth, wo krankheit liegt, weil er da vorüber fliegt?

2.

2. Ja, auf meine augenlieder, sinkt er nicht, der falsche freund. Auf ein auge das nicht weint, läßt der balsamschlaf sich nieder. Ach! so soll mein aug' allein thränenvoll und offen seyn?

3. Meine müden glieder wälzen sich im bette hin und her; auf dem herzen liegen schwer schmerz und todesangst, wie felsen. O wie ist mein bette so hart und stechender als stroh!

4. Wie aus alter schlösser trümmern ein verscheuchter vogel schreyt: o! so hört die einsamkeit meine bange seufzer wimmern. Schweigend, grauenvoll und stumm liegt die nacht um mich herum.

5. Richter, bin ich schon versunken in die unlöschbare glut? sind nicht schon von meinem blut alle deine pfeile trunken? dennoch drückst du dein geschoß immer auf das neue los.

6. Wie durch alle meine glieder ein verzehrend feuer braust! Rächer, deine harte faust schlage mich nicht ganz darnieder. Sprich nicht, daß verzweiflungsvoll ich mein leben schlieffen soll!

7. Wann die späten stunden schlagen, wann der heiss're wächter ruft; o so kämpfen in die luft diese jammervolle fragen: Hüter, ist die nacht schier hin? Hüter, ist die nacht schier hin?

8. Himmel, schenke mir das glücke, daß ich ruhig bäten kann; schaue doch mein elend an mit erbarmungsvollem blicke. Ach, ich bin ja doch ein christ, dessen Mittler Jesus ist.

9. Klagte nicht des Sohnes stimme einstens in Gethsemane, als der grosse Zürnende vor ihn trat in seinem grimme? Und wie blutend hieng er da auf dem weissen Golgatha!

10. Nun so will ich alles leiden; wüthet, schmerzen! wüthet fort! denn ich weiß ein grosses wort: nichts soll mich von Jesu scheiden, nicht das schwerdt, nicht schmerz und noth, krankheit nicht, auch nicht der tod.

11. Mache, Gott, aus meinem bette, wo ich wenig schlafen kann, einen weg nach Canaan, eines christen siegesstätte, wo er, von der welt entfernt, bäten und geduld gelernt.

## Nach überstandener Krankheit.

Mel. Schwingt heilige G.

567. Ich preise dich! und singe, Herr, deiner liebe rath, die mir so grose dinge bisher erwiesen

hat

hat. Dich preisen ist mir pflicht. Ich will mein neues leben dir ganz zu eigen geben; mehr hab, und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich armer! du hörtest mein geschrey. Du warest mein Erbarmer, und stundst mir trost mir bey. An mir auch thatst du kund, du könnest uns das leben leicht nehmen, leicht auch geben; und machtest mich gesund.

3. Dein zorn hat bald ein ende, dein herz ist voller huld. Du reichst uns vaterhände, und züchtigst mit geduld. Dich jammert unser schmerz. Vergeht die nacht in weinen; früh muß die sonne scheinen, und freud erquickt das herz.

4. Des todes angedenken hast du mir erst erneut, den geist auf dich zu lenken; nun mich mit hülf erfreut. Herr, nie vergeß ich dein. Ich will in angst und plagen vor dir nicht trostlos zagen, im glück mich deiner freun.

## XVII. In Todesnöthen.

Mel. Lobt Gott, ihr chr.

568. Bald laß ich sorg und schmerzen ab, und diesen prüfungsstand; die erde nehme, was sie gab; ich ruh in Gottes hand.

2. Ich geh den weg zum ew'gen licht, er mag mir dunkel seyn; den todesschlaf stört plage nicht; erwacht werd ich mich freun.

3. Ich werde durch des todes nacht zum aufersteh'n bereit; die unerforschte weise macht führt mich zur seligkeit.

Mel. In allen meinen th.

569. Gott lob die stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne paradeiß: ihr freunde dörft nicht klagen, mit freuden sollt ihr sagen: dem Höchsten sey lob, ehr und preis.

2. Wie kanns Gott besser machen? er reißt mich aus dem rachen des teufels und der welt: die jezt wie löwen brüllen, ihr grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern haufen fällt:

3. Dies sind die letzten tage, da nichts als angst und plage mit haufen bricht herein: mich nimmt nun Gott von hinnen, und lässet mich entrinnen der überhäuften noth und pein.

4. Kurz ist mein irrdisch leben; ein bessers wird mir geben, Gott in der ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, in keiner noth verderben,

mein

mein leben wird sein lauter freud.

5. Gott eilet mit den seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem thränenthal. Ein schnell und selig sterben ist schnell und glücklich erben des schönen himmels ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet ein mensch, an dem man spühret rechtschaffne frömmigkeit. Die welt voll list und tücke, legt heimlich ihre stricke, bey tag und nacht zu jeder zeit.

7. Ihr netze mag sie stellen; mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein leid: denn wer kann den verletzen, den Christus jezt wird setzen ins schloß vollkommner sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch freude; jezt da ich von euch scheide, betrübt sich euer herz: doch wenn ihrs recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird sich bald lindern euer schmerz.

9. Gott zählet alle stunden; er schlägt und heilet wunden, er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, das er nicht vor gesehen; all's was er thut, ist wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet finden für Gott frey aller sünden, in weisser seiden stehn; und tragen sieges-palmen in händen, und mit psalmen des Herren ruhm und lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem! der Gottes willen gedenket zu erfüllen, und ihm sich in geduld ergiebt.

12. Ade! nun seyd gesegnet, was jetzund euch begegnet, ist andern auch geschehn: viel müssens noch erfahren. Nun, Gott woll euch bewahren; dort wollen wir uns wieder sehn.

Mel. Mit Seufzen klag

570. Hier fall ich dir, mein Herr und Gott, mit thränen zu den füssen; denn ach! mich schrecket das gebot, daß menschen sterben müssen. Drum höre den, der ganz verwirrt, am grab, wie eine schwalbe girrt, und wie ein kranich winselt.

2. O Gott! dort ist ein offnes grab, und meinem leibe grauet; ach! schaue doch auf ihn herab, du hast ihn ja gebauet; und sie, die denkt und schließt in mir, die seele, jenen hauch von dir bewahr' in deinem schooße.

3. Gott! Mittler! stammlend bitt ich dich, (denn muth und kräfte schwinden), wirf einen gnadenblick auf mich, den sclaven seiner sünden. Doch deine stimme wandelt

ja

ja vom schädelvollen Golgatha: ich habe dich erlöset.

4. Geist Gottes, wann der seele graut vor angst und todesschmerzen; so sprich du selbst das abba laut im freudenleeren herzen. Dann würge, tod! verschlinge, grab! hier ist mein stecken und mein staab durch finstre thal des todes.

5. Mein Schöpfer, nun empfehl' ich mich in deine vaterhände; und dich, Erlöser, bitte ich um trost an meinem ende. Du Geist der gnaden! licht von licht! sey du, wann mir das auge bricht, die leuchte meiner füsse.

571. Ich eile meiner heimath zu, zum stillen paradies der freuden, zum hochzeit saal, zum ort der ruh, zum vollen meer der seligkeiten, zum Vaters haus zum Lammes thron, zur quell des trosts, zum grosen lohn, der von ihm treu gefund'nen knechten, zum heer vollendeter gerechten: mein auz, das vor mit thränen ran, schwingt sich im glauben dahin an.

2. Sollt ich mein abgezehrt gesicht nur stets auf meine sünden lenken, daran der Vater selber nicht, um seines Sohnes blut will denken, so kriegt ich keine freudigkeit, und weder kraft noch muth im streit, ich müßte mich mit furcht und zagen, zu meines Heilands unehr plagen. Ach nein! davon hinauf geschaut, wo mir mein Heiland hütten baut.

3. Der Vater schuf mich ja dazu, der Sohn hat mich dazu erkaufet, und schrieb mich in das buch der ruh, als mich sein Geist darauf getaufet! nun, will er nicht zurücke gehn, sein bund und siegel bleibt mir stehn, wenn gleich der ganze schwarm der höllen mit ungestümm dargegen bellen; so bleibts doch ewig fest dabey, daß ich ein erbe Gottes sey.

4. Zwar leugn' ich meinen schaden nicht, daß ich den bund mit ihm gebrochen, doch reut es mich, mein herze bricht, und kommt gebeugt zu dir gekrochen, der mir zu gut den tod geschmeckt, hier wird der schade zugedeckt, in ihm der gnaden-bund erneuet, und ich von aller schuld befreyet, Gott nimmet mich so gnädig an, als hätt ich keinen fall gethan.

5. Ich lebe auch noch auf der welt, und trag mich mit dem leib der sünden, der mich mit so viel noth verstellt, an dem sich so viel mängel finden, ich fühl den alten menschen wohl, und kann nicht, wie ich will und soll, dem frommen könig früchte tragen; doch

darum

darum soll ich nicht verzagen: ich hülle mich in Jesum ein; denn bin ich auch von sünden rein.

6. Gesetzt, die letzte todesnoth macht meiner blöden seelen bange, ich trau auf meines Mittlers tod, der siegreich meinen tod verschlange, der mich im leben seine hieß, wird auch in dieser finsterniß mein tröster, licht und führer heissen, und mich aus allen lüften reissen. Drückt er mir denn die augen zu, so bin ich völlig in der ruh.

7. Obschon des kreuzes schwere last die schwache schultern traurig drücket, wenn auch die alte schlang' nicht rast, und manche pfeile auf mich schicket, so ist da eben dies der pfad, den Gottes Sohn betreten hat, als er zu seinem Vater gangen, je näher wir zur stadt gelangen, je stärker sich das kreuze mehrt, je näher Christus zu uns kehrt.

8. Da seh ich dann den Gottes Sohn holdselig mir entgegen eilen, um seinen glorie vollen thron mit mir, als seiner braut, zu theilen: willkomm, willkommen hier erklingt, das durch den ganzen himmel dringt, von den verklärten geister chören, da werd ich meinen namen hören, und wer mich hier im Herrn gekannt, biet mir frohlockend mund und hand!

9. Hier lieg ich wie gebunden da, dort werd ich jauchzend ewig springen, und ein erquickend gloria, und heilig, heilig, heilig singen, angst, klagen, jammer, noth und leid verwandeln sich in ruh und freud; die thränen, die sich hier ergiessen, die werden dort wie perlen fliessen; in meines frommen Vaters haus wird lauter gold und perlen draus.

10. Und was am meisten mich erfreut, ist dies, das alle meine sünden, und alle last der sterblichkeit, wie rauch im starken wind verschwinden, und kurz, hie hab ichs ewig gut, ich schwimm in einer gnadenfluth, was Vater, Sohn und Geist geniessen, soll ewig strohmweiß auf mich fliessen, ich soll, und nicht zum blosen schein, bey Gott nun ewig selig seyn.

11. Auf! auf! mein geist, ermuntre dich bey allen deinen schweren leiden, o glaube Jesu sicherlich, dies ist der nächste weg zur freuden, ergieb in kindlicher geduld, dich deines Vaters lieb und huld, er wird in seinen treuen händen dich unaussprechlich schön vollenden, und ehe du dichs wirst versehn, wirst du verklärt dort oben stehn.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben

572. Ich werfe mich in deine hände, ach! treuer Vater, halt mich fest; verlaß den nicht an seinem ende, der ewig sich auf dich verläßt; du bist mein Gott von jugend auf, beschleuß auch meinen lebenslauf!

2. Du hast nach deiner vatergüte beständig wohl an mir gethan; erhör auch meine letzte bitte! nimm Gott, mich dort zu ehren an! ach, Vater, ach! noch eins ist noth! ein guter schluß, ein sel'ger tod.

3. Du hast mich je und je geliebet, versorgt, gestärkt, geschützt, regiert, mit lust erquickt, mit kreuz geübet, oft wunderlich stets wohl geführt. Wohin ich gieng, wohin ich sah, giengst du mit mir, warst du mir nah.

4. Auch jezt auf meinem sterbebette, sieh meine noth mit mitleid an! verbinde, lindere, errette! nur du bists, der mir helfen kann. Beschütze den, der an dich gläubt, daß er im tode treu verbleibt.

5. Komm, Heiland, treib die furcht zurücke, besiege meinen letzten feind; lenk auch im sterben meine blicke auf dein verdienst, o Seelenfreund! sprich mir trost, muth und freude zu, mach ende, bringe mich zur ruh.

6. Ihr todten güter dieser erden, ihr machet mir den tod nicht schwer; zurück! jezt werd ich selig werden, ich brauch und acht euch nun nicht mehr; du bists, wann alles eitle weicht, der mir die lebens krone reicht.

7. Ich übergebe dir die meinen, du Vater der barmherzigkeit; laß ihnen stets dein trostlicht scheinen und bleib ihr Gott zu aller zeit. Behüte sie für ungemach, und bringe sie mir selig nach.

Mel. Seelenbräutigam.

573 Schrecklich ist der tod, der dem sünder droht! ein verzweiflungsvolles sterben, ein versinken ins verderben, in den pfuhl der noth, ist des sünders tod.

2. Doch, des christen tod weiß von keiner noth. Lieblich lächeln seine mienen; engelwonne strahlt aus ihnen. Schön, wie abendroth, ist des christen tod.

3. Ihn, den menschenfeind, nennt er seinen freund, seinen wunsch und sein verlangen! denn er trocknet von den wangen zähren, die man weint, er, der menschenfeind.

4. Freudig stirbt der christ, der versöhnet ist. Jesus, den die himmel loben, hat ihn längstens aufgehoben, den ver-

verjährten zwist. Freudig stirbt der christ.

5. Helden zittern nicht, wann ihr auge bricht. Denn sie schauen, und entzücken strahlt aus ihren sonnenblicken, auf zu jenem licht und ihr auge bricht.

6. Freude nach den tod ist des christen tod. Hohe himmelsvolle freude, ew'ger friede nach dem streite, und ein weg zu Gott ist des christen tod.

7. Sanfter schlummer, du, eines müden ruh, komm von jenem todeshügel, trage mir auf deinem flügel, ew'ge freyheit zu, sanfter schlummer du.

8. Stürme der natur, brauset durch die flur; wüthet zu des sünders strafe; wann ich in der erden schlafe; o! so wüthet nur, stürme der natur.

9. Alsdenn hör' ich nicht erde, dein gericht. Siehst du schon die hölle flammen, die mich ewig soll verdammen: was der hasser spricht, hören todte nicht.

10. Todtenvolles land, decke mich mit sand? freundschaft, spahre deine zähre, gönne mir die letzte ehre, fülle deine hand, decke mich mit sand.

11. Tod, erlöse mich! denn ich segne dich. Mähe nur die morschen glieder mit der krummen sichel nieder! christen freuen sich. Tod, erlöse mich!

12. Freunde, weinet nicht! sehet, mein gesicht heftet sich an jene höhen, wo sich freunde wiedersehen, dort in jenem licht. Freunde, weinet nicht!

13. Seele, fliege auf! denn mein lebenslauf ist vollendet, und ich werde aufgenommen von der erde nach vollbrachtem lauf. Seele, fliege auf!

## Sprache des guten Gewissens im Tode.

Mel. Warum sollt ich m.

574. Soll ich vor dem tode zittern? soll gericht heute nicht mein gebein erschüttern? soll mein antlitz sich entfärben, wann der tod donnernd droht; heute mußt du sterben?

2. Nein, wie helden, unerschrocken wart' ich hier, bis in mir alle säfte stocken. Ich will mich zum kampfe rüsten; denn im blut wallet muth, heldenmuth des christen.

3. Soll die seele, die im leben wahrheit liebt, tugend übt, vor dem tode beben? rede, zärtliches gewissen, hab ich mich ritterlich lastern nicht entrissen?

4. Gieng ich dann der tugendsteige oft vorbey? rede frey,

frey, innerlicher zeuge! stürmt ich nicht, gleich einem krieger, auf der bahn kühn hinan, zu dem preis der sieger?

5. Wann ich oft in stillen stunden Gott gedacht; seine macht, seine grös empfunden; seine liebe gegen brüder: flossen nicht vom gesicht freudenthränen nieder?

6. Und wie glüthen meine wangen, wann ich sah, Golgatha, deinen todten hangen! schauer fuhr in die gebeine! und ich sank voller dank, schweigend auf die steine.

7. Sah' ich meine brüder leiden! o so both ich der noth speis' und dank mit freuden. Feinden hab ich gern verziehen, und wie sie konnt' ich nie rachevoll entglühen.

8. Zwar vor Gott bin ich ein sünder; aber ich zähle mich unter seine kinder, die in einfalt zu ihm treten, und zu Gott in der noth um erbarmung bäten.

9. Flossen nicht im kelch' und bade (seele sprich)! auch für dich ströhme seiner gnade? nun, was kann dich jezt verdammen? höllenglut? Christi blut löschet diese flammen.

10. Ist das grab weit aufgerissen! meine brust (welche lust)! fühlt ein gut gewissen. Sanft, wie meine triebe waren, schlaf' ich ein! mein gebein wird der Herr bewahren.

11. Sünder, fluchet euren lüsten; kommet doch heute noch zu dem grab des christen. Lasset thränen ströme fliessen, bittet Gott einst im tod um ein gut gewissen.

12. Hat der kläger, euch zur strafe, sich versteckt; so erweckt euren feind vom schlafe. Soll er erst am höllenrachen mit gericht, im gesicht, wie ein ries' erwachen?

13. Vater, mit gebeugten füssen lieg' ich hier, schenke mir ruhe im gewissen. Alsdann mag der mörder wüthen! denn er flieht, wenn er sieht, diesen grossen frieden.

## Fürbitte eines Sterbenden.

Mel. Dein sind wir Gott.

575. Du wollst erhören, Gott sein (ihr) flehn! nicht ins gerichte mit ihm gehn, der jezo deiner ewigkeit sich naht, befreyt nun bald von dieser eitelkeit.

2. Des lebens und des todes Herr! nun ist für ihn die zeit nicht mehr! du hast gezählet all sein haar, sein todesjahr bestimmt, als keine zeit noch war.

3. Erfüllt ist seiner leiden zahl;

zahl; er leidet heut das letztemal; ach! sey in seiner todes noth sein helfer, Gott! ein schlummer sey für ihn der tod!

4. Vollende, Vater! seinen lauf, nimm ihn zu deinem frieden auf! verlaß ihn, wann sein herz nun bricht, verlaß ihn nicht, Herr! Herr! mit deinem gnadenlicht.

5. Erleicht're ihm den letzten schmerz! von dir erquicket, ruh sein herz! durch Jesu todesschweiß und blut, so ihm zu gut vergossen, stärke seinen muth!

6. In ihm vermehre deine ruh, in seinem herzen bäte du, Geist Gottes! laß ihn glaubend traun, auf Jesum schaun, und so entgehn des todes graun!

7. Bät unaussprechlich, Geist des Herrn! zeig ihm den gnadenlohn von fern; laß ihn den himmel offen sehn, und Jesum stehn, bereit, ihn gnädig zu erhöhn.

8. Ach! gnade, gnad ergeh für recht! denn von dem menschlichen geschlecht ist selbst der heiligste nicht rein! wer kann wohl dein, Gott! ohne deine gnade seyn?

9. Sey, Richter, ihm nicht fürchterlich; erbarme seiner seele dich! auch aus der tiefe rufet sie; erhöre sie! erlöse, Gott! erlöse sie!

10. Behüte ihn in seinem tod; ihn segne, segne, segne Gott! wann nun sein auge sterbend bricht, leit ihn dein licht; tröst ihn mit deinem angesicht!

## XVIII. Bey Begräbnissen.

Mel. Jesus meine zuvers.

576. Freunde, stellt das weinen ein, wischt die thränen von den wangen, was soll doch das klagen seyn, daß ich von euch weggegangen? trauret nicht um meinen tod, ich bin frey von aller noth.

2. Da mein leib darnieder fiel: fiel auch mit mein feind darnieder, meiner seelen höchstem ziel ware je mein fleisch zuwider, weil mein leid nun weggerafft, ist mir süsse ruh geschafft.

3. Aus dem kerker geh ich aus, aus der angst und aus dem jammer, bis mich Gott ins himmels-haus ruft aus meiner erden kammer. Was klagt ihr den tod so an? der nichts arges mir gethan.

4. Sagt, was dieses leben sey, ist es nicht ein weg zu nennen, der von dornen niemals frey? alle müsset ihr bekennen, daß mein schwerer

gang vollbracht, da ich gebe gute nacht.

5. Was für elend und für leid müßt ihr täglich noch erfahren, die ihr auf der erden seyd? wie könn't ihr euch g'nug verwahren? der nur bleibet unversehrt, der ins sichre grab gekehrt.

6. Bin ich tod, was ist es mehr? ich bin auf die welt gekommen, klaget ihr denn nun so sehr, daß ich bin hinweggenommen? man kommt in der welt ihr haus, daß man wieder geh hinaus.

7. Ferner hat mein Jesus mir dort die seligkeit erworben, geh ich ein zur grabesthür? ich bin dennoch unverdorben. Durch des Herren auferstehn werd ich in den himmel gehn.

8. Seht mit munterm angesicht, wie ich werd ins grab gesenket, denn es ist mein leben nicht ewig von mir abgelenket: es soll mir in jener welt schöner werden zugestellt.

9. Stirbt ein christ, so stirbt sein leid, auch sein tod stirbt mit dem sterben ich erwarte nur die freud, die ich ewig werd ererben. Zeitlichkeit fahr immer hin, weil ich jezt verewigt bin.

10. Freunde, stellt das weinen ein, wischt die thränen von den wangen, was soll doch das klagen seyn, daß ich von euch weggegangen? trauret nicht um meinen tod, ich bin frey von aller noth.

577. Nun laßt uns den leib begraben; daran wir kein'n zweifel haben, er wird am jüngsten tag aufstehn, und unverweßlich hervor gehn.

2. Erd ist er und von der erden, wird auch zur erd' wieder werden, und von der erd' wieder aufstehn, wann Gottes posaun' wird angehn.

3. Sein' seele lebt ewig in Gott, der sie allhier aus lauter gnad von aller sünd und missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend ist kommen zu einem sel'gen end: er hat getragen Christi joch; ist gestorben, und lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag; der leib schläft bis an jüngsten tag; an welchem Gott ihn verklären, und ew'ger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, dort aber wird er genesen in ewiger freud und wonne, leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen, und gehn all' heim unser straßen; schicken uns

auch

auch mit ganzem fleiß, denn der tod kommt uns gleicher weiß.

8. Das helf uns Christus unser trost, der uns durch sein blut hat erlößt von's teufels g'walt und ewiger pein, ihm sey lob, preis und ehr allein.

Mel. Wer nur den lieben

578. O welt, die irrdische gemüther mit güld'nen banden fesseln kan, heut' schau ich alle deine güther, auf einer andern seite an. Dein guth ist staub! dein stolz zerfällt! tand ist dein glück! o arme welt!

2. Mein glaube steht auf einem berge, und schaut, wie in ein thal hinab; die kinder Enaks werden zwerge, und jeder hügel wird ein grab. Gott! welch ein zug! erst gram und noth, furcht, hoffnung, und zuletzt der tod.

3. O welche aussicht in die weite! Die unschuld guckt durch einen flor; die tugend geht im trauerkleide, und klagen wimmern laut empor; die seuchen liegen auf der luft, und überall ist eine gruft.

4. Welch ein getümmel von betrübten! und Gott! wie jammern sie so laut! dort klagt ein weib um den geliebten, und hier ein jüngling um die braut. Ein David seufzt um seinen freund; die wittwe heult! Jairus weint!

5. Wie hier ein junges chor von waisen ins grab nach seinem vater schreyt, und dort das grabmal eines greisen der mann mit blumen überstreut. Von jedem hügel jammert noth, und hier ist tod, und da ist tod.

6. Ich kann nicht mehr! mit schwachen füssen eil' ich von meinem berg hinab; es klopft mein herz und thränen fliessen, wohin sie fliessen, ist ein grab. Ich stehe! wand'le ganze hin! und grab ist alles, wo ich bin.

7. Tod und verwesung und verderben beschliessen unsern lebenslauf; denn: alle menschen müssen sterben, tönt ja von jedem sarge auf. So sterb auch ich? — ich? sterben? wie? Ja du! du bist ein mensch, wie sie.

8. Das bin ich! doch von dir erschaffen, mein Gott; noch mehr! ich bin ein christ! kann den des Vaters zorn bestrafen, der durch den Sohn erlöset ist? o nein! mein heldenglaube spricht: das kann er nicht! das kann er nicht!

9. Nun ich entfliehe mit den frommen dir, welt! und aller deiner pracht. Ihr aber seyd mir jezt willkommen tod, sarg und grab und mitternacht.

nacht. Hier steht ein wort in meiner brust! gedenke, daß du sterben mußt.

Mel. Herr ich habe mißg.

579 Ruhet wohl, ihr todtenbeine, in der stillen einsamkeit; ruhet, bis das end erscheine, da der Herr euch zu der freud rufen wird aus euren grüften zu den frohen himmels lüften.

2. Nur getrost, ihr werdet leben; weil das leben, euer Hort, die verheissung hat gegeben durch sein theuer werthes wort; die in seinem namen sterben, sollen nimmermehr verderben.

3. Und wie sollt' im grabe bleiben, der ein tempel Gottes war, den der Herr ließ einverleiben seiner auserwählten schaar, die er selbst mit blut und sterben hat gemacht zu himmelserben?

4. Nein! die kann der tod nicht halten, die des Herren glieder sind; muß der leib im grab erkalten, da man nichts als asche findt, wird doch Gott, was vor gewesen, wieder neu zusammen lesen.

5. Ja, er will, wie er erstanden, selber mit posaunenschall, seine treue reichsverwandten führen zu dem hochzeitmal, zu dem süssen himmelsfrieden, den er seiner braut beschieden.

6. Ruht demnach, ihr todtenbeine, ungestört in eurer gruft. Ruht, bis daß der tag erscheine, da des Richters stimm euch ruft; da sollt ihr mit vollen freuden vor des Lammes throne weiden.

E N D E.

# Register.




| | Seite |
|---|---|
| Ach bleib bey uns, Herr | |
| *Jesu | 156 |
| Ach bleib mit deiner g. | 156 |
| Ach die zweifelnden ged. | 343 |
| Ach frommer Gott, dir | 422 |
| *Ach Gott u. Herr, wie | 206 |
| Ach Gott, verlaß mich n. | 294 |
| *Ach Gott, vom himmel | 157 |
| Ach Gott! wie mancher | 343 |
| Ach Gott! wie manches | 344 |
| Ach Gott! wird dein erl. | 57 |
| Ach Herr! wir treten h. | 416 |
| Ach Herr, mein Gott. | 423 |
| Ach Jesu, dessen treu im | 88 |
| *Ach! laß dich jezt finden | 239 |
| Ach! was bin ich, mein | 55 |
| Ach! was hab ich anger. | 207 |
| Ach! wie betrübt sind | 345 |
| Ach! wo flieh ich sünd. | 209 |
| *Allein Gott in der höh. | 27 |
| *Allein zu dir, Herr J. | 206 |
| *Alle menschen müssen | 199 |
| Allen christen u. auch mir. | 360 |
| *Allgegenwärtiger! ich | 12 |
| Allmächtig großer Gott, | 49 |
| Also hat Gott die welt | 86 |
| Am kreuz erblaßt, der | 129 |
| Anbätungswürd'ger Gott | 6 |
| Anbätung u. dank bringen | 31 |
| An dich, mein Gott, g. | 272 |
| *An Jesum denken oft | 239 |
| *Auf! auf, mein herz | 135 |
| *Auf christenmensch, | 248 |
| *Auf diesen tag bedenk. | 136 |
| Auf Gott und nicht auf | 279 |
| Auf! Jesu jünger, fr. | 139 |
| *Auf meinen lieben G. | 280 |
| Auf! mein Geist, du hast | 210 |
| Auf! mein herz, des | 133 |
| *Auf! o seele, werde m. | 387 |
| *Auf schicke dich, recht | 81 |
| *Aus der tiefe rufe ich zu | 342 |
| *Aus tiefer noth schrey | 209 |
| Bald leg ich sorg und | 426 |
| Bald oder spät des tod. | 249 |
| Bedenke, mensch, das | 172 |
| *Befiehl du deine wege | 280 |
| Begleite mich, o Christ | 123 |
| Bereit mein herz, o G. | 409 |
| Bringt preiß und ruhm | 132 |
| *Christe, du Lamm G. | 107 |
| Christus fuhr gen himel | 136 |
| *Christ ist erstanden | 131 |
| *Christ lag in todesband. | 131 |
| *Christus der ist mein l. | 173 |
| Das aug allein das | 160 |
| Dein bin ich, Gott, | 46 |
| Deines Gottes freue | 277 |
| Dein heil hat heut, volk | 88 |
| Dein heil, o christ nicht | 294 |
| Dein reich, o Gott, ist | 40 |
| *Dein sind wir Gott in | 174 |
| Dein wille ists, o Gott, | 321 |
| Dein wort, o Höchster, | 148 |
| Demuthsvoll komm ich | 2 |
| Der am kreuz ist meine | 118 |
| Der beste freund ist in | 87 |
| Der du das daseyn mir | 51 |
| *Der du mich als ein V. | 273 |
| Der du selbst die wahrh. | 153 |
| Der du stets unsre zuf. | 3 |

Der du uns als Vater 146
Der du uns das heil err. 75
Der Herr ist Gott, der 72
Der Herr ist Gott und 4
Der Herr ist meine zuv. 282
Der mächtige, der Herr 411
Der mensch ist Gott, da 53
Der tag hat sich geneiget 388
Der tag ist wieder hin 388
*Der unsre menschheit 195
Der welten Herrscher dir 310
Der wollust reiz zu wid. 327
Des donners schreckend 413
Des leibes warten und 326
Des neuen jahres erster 393
Dich seh ich wieder m. 381
Dich zu erzürnen, G 65
Die auf der erde wallen 174
Die erd ist Jesu Christi 76
Die hier vor deinem a. 401
*Die himmel rühmen G. 32
Dies ist der tag, den G. 83
Die seele Christi heil. m. 107
Die wassersnoth ist gros 414
Dir dank ich heute für 400
Dir, dir du Geber aller g. 405
Dir flehen wir der w. 159
Dir Gott, sey preis und 48
Dir, Herr, gelob ich 162
Dir, unser Gott, ist 35
Du aller menschen Vat. 365
Du bester trost der arm. 420
Du bist's, dem ehr und 304
Du, der kein böses thut, 52
Du gabst mir ewiger 336
Du, Gott, du bist der 394
Du hast uns, Herr, die 329
Du Herr der seraphin. 44
Du Herr hast aus barmh. 164
Du Herr und Vater 175
Du klagst und fühlest die 339
Du lebensbrod, Herr 163
Du liebst, o Gott, ger. 364
Du sagst, ich bin ein 250
Du sprichst in deinem k. 360
*Durch Adams fall ist 59
Durch dich, o groser G. 305
Du Vater deiner men. 274
Du weinest für jerusal. 109
Du weiser Schöpfer 15
Du wollst erhören, G. 432

*Egypten, gute nacht 175
Ein jeder schritt führt 176
*Ein Kindelein so löblich 85
*Ein Lämmlein geht und 110
Ein pilgrim bin ich in 200
Ein ruhiges gewissen, 376
*Eins ist noth, ach Herr, 240
*Eine veste burg ist unser 155
Entehre nicht, mein h. 340
Entfernet euch, unsel. 375
Erforsche mich, erfahr 101
Erhab'ne majestät, an m. 270
*Erhabner Gott, was 8
*Erhalt uns Herr, bey 155
Erhalt uns Herr, die o. 202
Erhebt den Herrn, ihr 67
Erhöhter Jesu, Gottes 196
Erinn're dich, mein g. 134
Er kommt, er kommt 194
*Erlöser, sieh auf uns 400
Ermüdet von den sorg. 489
*Ermuntre dich, mein 83
Erschallt ihr chöre, G. 311
Erwache, mein gemüthe 381
Es donnert, mensch, 411
Es eilt der letzte von den 337
*Es ist das heil uns kom. 229
Es ist noch eine ruh v. 201
Es ist vollbracht! so ruft 128

Es lag die ganze welt 91
Es werde Gott von dir 47
*Es woll uns Gott g. 148
Es zieht, o Gott, ein 417
Ew'ge liebe, mein gem. 69
Ey! was frag ich nach 375

Folgt mir, wollt ihr 319
Freunde stellt das wein. 433
*Fröhlich soll mein herze 78
Frommes herz sey unbe. 345
Für alle güte sey gepreist 390
Fürwahr du bist, o G. 38

Gedanke, der uns leben 63
Geist vom Vater und 145
*Gelobet seyst du Jesu 77
Gelobt seyst du, o Gott 151
Gerechter Gott, vor 17
Gern will ich mich erg. 177
Getreuer Gott, wie viel 24
Gieb, Gott, wenn ich d. 319
Gieb mir das wollen und 275
Gieb mir, o Gott, ein 361
Gott, deine gnade sey g. 82
Gott deine weise macht 41
Gott, dein unsichtbares 89
*Gott, den ich als liebe 423
Gott, der an allen end. 37
*Gott, der du die mensch. 367
Gott, der du für uns 68
*Gott der Vater wohn 27
*Gott des himels u. der 382
Gott, dessen hand die w. 329
Gott, dessen nam' ist wie 303
Gott, dir gefällt kein 252
Gott, du bist von ewigk. 9
Gottes Sohn ist kommen 81
Gott, hätte dein geliebter 64
Gott, hilft mir, daß ich d. 211
Gott ich will mich ernstl. 253
*Gott im him. u. auf erd. 405
Gott ist ein Gott der l. 362
Gott ist mein hort und 151
*Gott ist mein lied! er ist 8
Gott ists, der daß verm. 330
Gott lob! die stund 426
*Gott lob ein schritt zur 395
Gott, mein Vater dank. 373
Gott, mein Vat. deine l. 306
Gott ruft der sonn und 395
Gott Schöpfer dessen w. 404
Gott Schöpfer, Stifter 403
*Gott sey gelobet u. geb. 171
Gott sorgt für mich, w. 282
Gott unsers lebens kraft 421
*Gott Vat. an erb. reich 301
Gott, vor dessen angesicht 17
Gott, wann erquickt dein 346
Gott, werd ich stets von s. 211
Gott wie die tage mir 213
Groser Gott, er hab. w. 55
Groser Mittler, der zur 138
Guter hirte, willst du n. 241

*Hab acht auf mich in 283
Habe deine lust am Herrn 278
Habe deine lust o jug. 374
Hast du denn ganz dein 418
Heyland deine menschenl. 92
Heiligster Jesu, heilig. 95
Heil uns, aus unsrer 62
*Herr Christ der einig G. 84
Herr, deine allmacht 13
Herr deine sanftmuth ist 368
Herr, der du alles giebst 320
Herr, der du mir das leb. 390
Herr, den die sonnen u. 496
Herr, des himels starker 112
Herr, dir trau ich, auf 284

Herr, du bist meine zuv. 189
Herr, du erforschest mich, 13
Herr, du fährst mit glanz 137
Herr, du hast in deinem 45
Herr, du kennest mein 54
*Herr Gott, dich loben 312
Herr Gott, du bist die zufl. 10
Herr, höre mein gebät u. 216
Herr höre mein gebät u. 254
Herr, ich bin dein eigent. 197
*Herr, ich habe mißgeh. 214
Herr Jesu Christ dein 106
*Herr Jesu Christ dich zu 2
*Herr Jesu christ du h. 217
*Herr Jesu Christ wahr'r 178
Herr Jesu, gnadensonn. 215
Herr, laß mich doch gew. 332
Herr, ich zähle tag u. st. 201
Herr, mache meine seele 285
Herr, meiner seele gros. 322
Herr mein licht, erleuchte 149
Herr, mein Versöhner. 368
*Herr, schaff uns wie die 160
Herr, stärke mich, dein l. 98
Herr, unser Gott wer 29
Herr, wie du willst, so 286
Herr, wie lange muß ich 254
*Herr, wir singen deiner 23
Herr, wir stehen hier vor 161
*Herr Zebaoth, dein h. 147
*Herzliebster Jesu, w. 117
Heute, sprach mein Heil. 126
Hier bin ich, Jesu, zu erf. 164
Hier fall ich dir, mein H. 427
Hier ist noch unsre prüf. 323
Hilf Gott, daß ja die 371
Hilf, Herr Jesu laß gel. 397
Hin an dein kreuz zu tr. 122
Höchster denk ich an die 215
Höchster dessen starke rech. 46
Höchster Gott, wir danken 3
Hört an die heil'gen zehn 154

Jauchzt unserm Gott! er 20
Ich armer mensch, ich 218
Ich bin ein christ, Gott 256
Ich bin der Herr, dein 424
Ich bin der reichste m. 333
Ich bin getauft auf dein. 161
Ich bin in meinem Gott 340
Ich bin, o Gott dein eig. 50
Ich bin vergnügt und 347
*Ich bin vergnügt, wies 341
Ich denk an dein gerichte 198
*Ich eile meiner heimath 428
Ich erhebe mein gemüth 218
Ich freue mich der froh. 191
*Ich freue mich, mein G. 279
*Ich glaub an einen Gott 28
Ich habe, Gott, mir 255
Ich habe nun den grund 231
Ich hab in guten stund. 348
Ich komme, Herr, u. suche 165
*Ich komme vor dein ang. 295
Ich lobe dich u. preise d. 16
Ich preise dich, o Herr, 166
Ich preise dich u. singe dir 66
Ich preise dich u. singe H. 425
Ich singe dir mit herz 307
Ich weiß an wen mein gl. 233
Ich werfe mich in deine 430
Ich will dich noch im tod 179
Ich will, mein Gott, du 313
*Jesu, arzt todtkranker sel. 54
Jesu Christe, dessen wund. 113
*Jesu, deine tiefe wund. 104
Jesu, der du meine seele 220
*Jesu, Jesu du bist mein 242
*Jesu, meine freude, m. 241
*Jesu, meiner seelen licht 100

*Jesu, meines lebens leb. 99
Jesus, Jesus nichts als 243
Jesus lebt, mit ihm auch 131
*Jesus, meine zuversicht 190
*Jesus nimmt die sünder 219
*In allen meinen thaten 35
*In dem leben hier auf 256
In grosem elend komm 408
In trübsal, christ, sey 348
Ist Gott für uns, so trete 230

Kein lehrer ist dir, Jesu 93
Komm bätend oft u. mit 296
*Komm, heil. Geist, erfüll 1
*Kom̃ h. Geist Herre G. 140
*Kom̃, o kom̃, du Geist d. 141
Komm, sterblicher betr. 180
Kommt, die ihr nicht gew. 94
*Kom̃t, kom̃t, den Herrn zu 36
*Kom̃t, laßt euch den H. 257
Kommt, opfert ehre, sing. 31

Laß deinen Geist, mich 102
Laß doch, o Jesu! laß 158
Laß mich doch nicht, o G. 333
Laß mich, Höchster darn. 370
*Laß mich, o Herr, in all. 258
*Lasset uns den Herrn pr. 57
Laßt uns unserm Gott 79
Lehre mich, Herr, recht b. 324
Liebe seele, nun d. schw. 167
*Liebster Jesu, wir sind hier 1
Liebster Vater, ich dein 297
*Lobet den Herren den 313
Lob, ehr und dank sey 415
Lob, ehr und preis dem h. 314
Lob sey Gott, der den frühl. 39
Lob sey Gott der den m. 383
Lobsinget Gott und bätet 315
Lobsingt Gott Zebaoth! 419
*Lobt Gott, ihr christen 77

Mache dich, mein g. 325
Mein auge sieht, o Gott, 42
Mein bester trost in dies. 298
Meine lebenszeit verstr. 181
*Meinen Jesum laß ich n. 234
Mein Erlöser, der du m. 162
Mein Erlöser, Gottess. 103
*Mein erst geschäft sey pr. 384
Meine seel, ermuntre d. 97
*Mein ganzer geist, G. 202
Mein Gott, ach lehre 259
*Mein Gott, das herz ich 221
Mein Gott, dir ist bew. 56
Mein Gott, du bist ger. 410
Mein Gott, du weißt am 287
Mein Gott, du wohnest 267
Mein Gott, ich weiß 182
Mein Gott, nun ist es w. 384
Mein Gott, zu dem ich 223
Mein Heiland deine gröse 71
Mein Heiland lebt und 191
Mein herz ermuntre d. 308
*Meine hoffnung stehet 286
Mein Hort ist Gott, ihn 288
Mein Jesu, du hast unsre 72
Mein Jesu, für dein 114
Mein Schöpfer, dessen 259
Mein Vater u. mein G. 260
*Menschen unser leb. eil. 398
Mir nach, spricht Christ. 243
Mit ernst, o menschenk. 73
Mit lautem schall frohl. 137
*Mitten wir im leben 181
*Mit seufzen klag ich dir, 299

Nach einer prüfung 203
Nicht daß ichs schon 261
Nichts betrübters ist auf 349
Nie bist du Höchster von 11

Nie will ich wieder fluch. 369
Noch bin ich dein gast, 192
Noch immer wechseln ord. 40
Noch läßt der Herr mich 485
Noch nie hast du dein w. 18
*Nun bitt. wir den h. G. 140
Nun christen laßt uns 61
*Nun danket alle Gott, 309
Nun danket all u. bring. 309
*Nun freut euch lieb chr. 66
Nun Gott lob, es ist vollbr. 3
Nun habe dank für deine 171
Nun ist es alles wohlgem. 127
Nun ist auferstanden v. 130
*Nun laßt uns den leib 434
Nun laßt uns gehn und 399
Nun ruhen alle wälder. 391

O Christe eingebohrn. 70
O du allersüßte freude, 140
*O du liebe meiner liebe 109
O! klagt dein herz, wie 263
O Gott, den alle himmel 33
O Gott des himmels und 34
O Gott, deß starke hand 22
O Gott, du bist mein pr. 2
*O Gott du frommer Gott, 262
*O Gott, du kanst den h. 410
O groser Gott, du rein. 146
*O groser Gott v. macht 407
O haupt voll blut und w. 120
O heil Geist kehr bey uns 142
O heiliger Geist, laß uns 1
O heiligste Dreyeinigkeit 29
O Höchster, dessen kraft 412
*O Jesu Christ, meins 183
O Jesu Christe wahres 157
O Jesu dir sey ewig d. 172
O Jesu, du mein bräut. 167
O Jesu, süsses licht, 386
*O Lamm Gottes unsch. 107
*O liebe, die den himm. 85
O liebes gluth, wie soll 64
O süsses wort, das Jes. 350
*O ursprung des lebens, 244
O Vater, unser Gott, 234
O welch ein unschätzbar 377
O welt, die irrdische g. 435
*O welt, sieh hier dein l. 119
O wie ist der weg so 264
O wie unaussprechlich 204

Ruhet wohl, ihr todt. 436

*Schaffe in mir, Gott, 168
Schaffet, schaffet, mensch. 224
Schleicht und recht behut. 364
*Schmücke dich, o liebe s. 168
Schön ist die traend 265
Schöpfer der erschaffnen 310
*Schöpfer, Gott, Herr der 1
*Schon ist der tag von G. 197
Schrecklich ist der tod, 430
Schütze die deinen, die 159
Schweiget bange zweif. 235
Schwing dich auf gen G. 121
*Schwing dich auf zu 351
*Schwingt heilige geb. 5
Seht, welch ein mensch! 116
*Seelenbräutigam, Jes. 244
Selig, Jesu, sind die nun 193
Sey getreu in deinem 402
Sey Gott getreu, halt 276
Sey hochgepriesen Herr 103
Sey mir tausendmal 106
Sey, seele, stark und unv. 352
Sey zufrieden mein gem. 38
Sey zufrieden mein Gemüthe, nimm 342
*Sieh! hier bin ich, ehr. 299
Sink ich einst in jenen 392

*So fliehen unsre tage 391
*So führst du doch recht s. 42
So hoff ich denn mit fest. 235
So jemand spricht, ich 363
Soll dein verderbt. herz 149
Soll ich vor dem tode z. 431
*Soll es gleich bisweil. 353
Sollt ich jezt noch da 246
*Sollt ich meinem Gott nicht trauen 289
*So schlummerst du in 128
So weit, Herr, deine h. 23
So wie du bist, so warst 11
Sorge du für meine kind 372
*Sorge, Vater, sorge 288
Stärke, Mittler, stärke 402
Stimmt unserm Gott 317
Straf mich nicht in dein. 225
Such', wer da will, ein 246
*Sünder, willst du sicher 226

Tag den mir der Herr 169
*Trau auf Gott in allen s. 289
Triumph! Triumph und 132

Um gnade für die sünd. 125
Umsonst, umsonst verh. 14
Unsre müden augenlied. 392
*Unser Herrscher, unser 318
Unumschränkte liebe, 25
Ursprung wahrer freude 144

Valet will ich dir geb. 184
Verstummtes Lamm, 116
Vom geräusch der welt 378
*Vom himmel kam der 79
Von dir kommt jede gute 300
Von furcht dahin geriss. 115
*Von Gott will ich nicht 290
Vor dir, o Gott sich kindl. 270

*Wach auf! mein herz 386
*Wann meine sünd mich 105
*Wann mein stündlein 184
Warum erbebst du, m. 193
Warum flieht der leichte 424
*Warum sollt ich mich d. 353
Warum verschmähen m. 67
Warum willst du drauss. 73
Was frag ich nach der w. 334
*Was Gott thut, das ist wohlgethan, es 354
Was Gott thut, das ist wohlgethan, so 406
Was hilft es mir ein chr. 266
Was ist das leben hier auf 356
Was ist mein leben auf 355
Was ist mein zeitlich leb. 328
Was ists, daß ich mich q. 357
Was ist vor deinem ang. 48
*Was mein Gott will, 355
Was soll ich ängstl. klag. 291
*Was sorgst du ängstlich für dein leben? 186
Was zagst du? Gott reg. 292
Weg mit allem, was da 226
Wehe mir, daß ich so oft 226
Weicht ihr berge, fallt 19
Welch hohes beyspiel g. 247
Wenn Christus seine k. 159
Wenn gleich aus tiefer 358
Wenn ich ein gut gewiss. 378
Wenn ich, o Schöpfer 32
Wenn, Mittler, meine 185
Wenn sich mein geist, 21
*Wenn wir in höchsten 408
Wenn wird, o Gott, die 379
Wer bin ich? welche w. 320
Wer dieser erden güther 365

*Wer

*Wer Gott vertraut, hat 293
Wer Gottes wort nicht 236
Wer ist dir gleich, du 5
Wer kann, Gott, je was 301
*Wer nur den lieben G. 293
Wer seinen Jesum recht 247
Wer weiß, wie nahe mir 187
*Wie Christus selbst zum 162
Wie fleucht dahin der m. 189
Wie fleucht dahin der 338
Wie getrost und heiter, 237
Wie göttlich sind doch 93
*Wie gros ist des Allm. 20
Wie gros ist unsr seligk. 380
Wie grundlos sind die 107
Wie herrlich bist du, G. 34
Wie mannigfaltig sind 328
*Wie oft hab ich den h. 227
Wie selig bin ich, wenn 268
Wie selig, Herr, ist der 267
Wie selig lebt ein mensch 366
Wie sicher lebt der m. 177
*Wie soll ich dich empfang. 74
Wie sollt ich dich, mein 275
Wie theuer, Gott, ist d. 228
Wie ungewiß ist, Herr, 187
Wie viele freuden dank 24
Wie wichtig ist doch der 51
*Wie wohl ist mir, o fr. 238
Will mich, o Gott, hien. 358
Willst du der Weisheit 271
Wirf, blöder sinn, den 69
*Wir glauben all an einen 28
Wir stehn in noth, laß 415
Wir menschen sind zu 152
Wo sind ich den, der 269
Wo eilt ihr hin, ihr leb. 338
*Wohl auf! mein herz, 90
Wohl dem, der bess're 335
Wohl dem, der richtig 370
Wohl mir, Jesus meine 170
Womit soll ich dich wohl 26
Wort aus Gottes mund. 154
*Wunderbarer König. 318
Wüßt ich nicht, Gott ist, 7

*Zeuch ein zu deinen th. 143
Zion klagt mit angst und 359
Zur arbeit nicht zum m. 331

Die mit einem * bezeichnete Lieder haben ihre eigene Melodie, wornach die übrige gesungen werden.

# Gebäte
## zur
# Hausandacht.

### Morgengebät am Sountage.

Grosser und heiliger Gott! du Schöpfer und Herr des Himmels und der Erden! bey dir ist Allmacht, Weisheit und Güte, und du bist würdig, von allem, was auf Erden und im Himmel ist, verehret, gefürchtet und geliebet zu werden! Dich preiset meine Seele für deinen mannigfaltigen Segen, den du über mich und die Meinigen auch in der zurückgelegten Woche ausgebreitet hast, für deinen väterlichen Schutz über uns in der abgewichenen Nacht, und insonderheit für die grossen Wohlthaten, die du an diesem heiligen Tage erneuern wirst. Deine Weisheit und Gnade hat uns denselben zu deiner feierlichen Verehrung, zur Beförderung unserer Ruhe in dir dem lebendigen Gott, und zu unserer nähern Vorbereitung zu deiner ewigen Gemeinschaft geheiliget. O wie gesegnet wird er auch mir seyn, wenn ich ihn nach dieser deiner liebreichen Absicht, zur Erquickung und Heiligung meiner Seele, durch dein seligmachendes Wort anzuwenden suche! Dein grosser Name sey gelobet, daß du mir die öffentliche Feyer dieses heiligen und frohen Tages in Gesundheit, Ruhe und Gewissensfreyheit verleihest. Verherrliche dich heute, o Gott! in den öffentlichen Versammlungen durch einen allgemeinen Segen. Heilige du selbst die Opfer unsers Gebäts und unserer Lieder, daß wir dich im Geiste und in der Wahrheit anbäten. Allwissender! du kennest insonderheit meinen und der Meinigen Seelenzustand. Ach laß uns auch heute die göttliche Kraft deines

Wortes also an unsern Seelen erfahren, daß wir nach unserer Beschaffenheit dadurch wahrhaftig gebessert, im Glauben und allen dir wohlgefälligen Tugenden gestärket, durch deine Tröstungen beruhiget, und in deiner Gnade zum ewigen Leben befestiget werden. Laß uns nicht nur in deinem Heiligthume deine wohlthätigen Absichten erfüllen, sondern auch in unserm ganzen Verhalten uns befleißigen, daß wir dir geheiligt werden. Die Ruhe, die du uns heute von unsern leiblichen Geschäften verstattest, werde doch insonderheit zur wahren Erhohlung unserer Kräfte, zur Sammlung des Gemüths, und zu dessen Richtung auf unser ewiges Heil angewandt. Bewahre uns, gütiger Gott! daß wir nicht durch unnöthige Geschäfte und unnütze Zerstreuungen den Segen dieses Tages und deines Wortes an uns vereiteln. Unser ganzer Wandel müsse dich verherrlichen, und es beweisen, daß wir dir dienen. Insonderheit laß uns dieses alsdenn beweisen, wenn du uns Gelegenheit giebst, unsere Liebe zu dir, durch eine thätige Liebe gegen unsern Nächsten an den Tag zu legen. Heilige, o Gott! auch alle unsere Vergnügungen an diesem heiligen Tage. Laß uns nichts vergnügen, als was mit Versicherung deiner Gnade genossen werden kann. Laß uns durch die Freuden, die uns deine Freundlichkeit auch im Leiblichen schenket, immer mehr zu dir, der Quelle aller Freuden, geführet werden, damit also dein Tag uns in allem eine wahre Vorbereitung zu deiner ewigen Anbätung, und zu der ewigen Ruhe und Seligkeit seyn möge, die du den Deinen verheissen hast.

Segnest du, Herr! deinen Tag zum ewigen Heil unserer Seele, so wirst du uns auch im Leiblichen nicht verlassen. Du, mein himmlischer Vater! weisset, was wir bedürfen. Dir sey unser Leben und unsere ganze Wohlfahrt auch heute, auch auf diese Woche, und auf die ganze Zeit unserer hiesigen Wanderschaft empfohlen. Leite du uns nach deinem Rath, und nimm uns endlich zu Ehren an, um Jesu Christi willen, Amen.

## Abendgebät am Sonntage.

Gnädiger und liebreicher Gott! dein Name ist herrlich in allem, was auf Erden ist, und dein Ruhm höher, denn die Himmel. Dank sey dir für die erneuerten Gelegenhei-

ten

ten, die ich diesen tag gehabt habe, dich in deinem Hause anzubäten, mich mit andern Christen zu deinem Dienste zu vereinigen, die Erklärung deines Wortes zu hören, und dadurch unterrichtet, gestärket und auf die Wege der wahren christlichen Tugend geleitet zu werden. Gieb mir, o Gott! daß ich nun auch die Vortheile, die du mir verschafft, gehörig nutzen möge, und es nicht blos bey dem Hören bewenden lasse, sondern durch die That beweise, daß ich sie zu den Absichten, zu denen sie gegeben sind, anwende. Mache mich geschickt, daß ich meinem hohen Berufe gemäs lebe, gemäs den Pflichten, die mir auferleget sind, und gemäs den Verheissungen, die ich zu gewarten habe.

Vergieb mir, gütiger Vater! die Unvollkommenheiten, die meine Andacht heute noch begleitet haben. Vergieb die Trägheit und Unthätigkeit meiner Empfindungen, die Zerstreuung meiner Gedanken, die wenige Aufmerksamkeit meiner Seele auf deine Gebote. O gieb, daß ich deine Ruhetage immer heiliger zubringen, immer weiser und ernsthafter, andächtiger und himmlisch gesinnter werden möge, als ich bisher gewesen bin. Erhebe mich über diese Welt, so lange ich in ihr lebe. Laß mich nicht den irdischen Dingen so nachjagen, als ob ich diese Welt blos zu meinem Antheil erwählet, und auf kein schöner Erbtheil die Aussicht hätte: sondern lehre mich erkennen, daß hier nicht meine bleibende Stätte sey, sondern daß mir eine festgegründete ewige Wohnung vorbehalten werde. Gieb, daß ich mich hier als einen Pilger und Fremdling ansehe, und als ein Bürger des Himmels lebe. Ja mache mich durch deine Kraft, o gütiger Gott! geschickt, alle Schwierigkeiten, Beschwernisse, Gefahren und Versuchungen zu überwinden, die mir auf meinem Wege zum Himmel aufstossen, und laß mich durch einen täglichen Zuwachs an Heiligkeit und Tugend immer des glorreichen Erbtheils fähiger werden, das deiner Heiligen im Lichte wartet.

Gelobet sey dein Name, o liebreicher Gott! der du mich bis auf diesen Tag mit so vielen und grossen Wohlthaten an Leib und Seele begnadiget hast! O laß die Empfindung deiner unverdienten Güte stets mein Herz rühren, und gieb, daß ich dich nicht nur durch meine Worte, sondern auch durch mein Leben preisen möge. Und nun, o Gott, nimm

mich auch diese Nacht unter deine gnädige Aufsicht! Beschütze mich vor allem Uebel, und erquicke mich durch eine sanfte und stärkende Ruhe. Deiner liebreichen Fürsorge empfehle ich alle die Meinigen. Thue ihnen gutes und segne sie mit allen solchen geistlichen und leiblichen Gütern, von denen du weißt, daß sie derselben am meisten bedürfen. Stehe den Unglücklichen bey. Breite deine wohlthätige Barmherzigkeit über das ganze menschliche Geschlecht aus.

Erhöre, gütiger Vater! dies mein unvollkommenes Gebät, und laß dir mein demüthiges Lob und Flehen in Gnaden gefallen. Erhalte mich mein kurzes und ungewisses Leben hindurch in der Liebe zu dir. Tröste und stärke mich in meinen letzten Augenblicken, und nach dem Tode sey du mein Theil und grosser Lohn, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn! Dir, mein himmlischer Vater! sey Lob, Preis und Ehre, jetzt und immerdar! Amen.

## Morgengebät am Montage.

O Herr! durch deine grosse Barmherzigkeit fange ich mit diesem Morgen meine Wochenarbeit von neuem an. Deine ewige Liebe und Treue, die mit deinem Segen mich und die Meinigen bisher überschüttet hat, gehe denn auch heute mir von neuem auf, wie die Morgenröthe! Wer bin ich, o Gott! daß du mich bis hieher gebracht hast! Ich bin ja leider! noch immer ein Sünder, dem es an allem Ruhme mangelt, den er vor dir haben sollte. Ich thue leider! nicht immer, noch völlig, was ich thun sollte. Meine Gedanken sind eitel; mein Herz ist bald trotzig, bald verzagt. Ach so siehe denn, mein Gott! mich auch heute ja nicht an, wie ich an mir selbst von Natur und in meinen Sünden bin. Gedenke aber, lieber Vater! an deines Sohnes Gehorsam und Gerechtigkeit, daß ich durch ihn vor dir gerecht, und von dir gesegnet sey. Verlaß mich nicht, und thue nicht die Hand von mir ab, Gott mein Heil! Lehre mich auch heute und die ganze Woche thun nach deinem Wohlgefallen; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ich weiß nicht, was mir in dieser angefangenen Woche begegnen wird, behüte du mich aber vor allem Uebel, behüte meine Seele, behüte meinen Leib, behüte meinen Eingang und Ausgang. Wehre allem Bösen, welches mir das Ziel meines Christenthums verrücken

rücken könnte. Laß mich leben im Glauben deines Sohnes, und dadurch alles, was ich thue, in dir gethan seyn. Gieb zu meiner Arbeit dem Leibe Kraft und Gesundheit, dem Gemüthe Ruhe und Freudigkeit, bey einer gewissenhaften Sorgfalt, und erfreue mich mit deinem göttlichen Gedeyen. Erhalte mir den Segen, den du mir bisher hast zufließen lassen. Ernähre mich, versorge mich, beschirme mich. Gieb mir Weisheit, meine Zeit wohl anzuwenden. Legest du mir dabey eine Last auf, so hilf mir auch, und laß mich allezeit erfahren, daß du der seyst, der uns von allem Uebel erlöset hat, und noch ferner erlösen wird. Segne die Meinigen, und zeige ihnen dein Heil. Und wie alles auf dich, mein Gott! wartet, so segne auch heute und in dieser Woche alle gute Nahrung und dir wohlgefällige Arbeit, und gieb, daß ein jeder dabey sich redlich nähre, und mit allem guten Gewissen vor dir wandle. Ja, thue deine milde Hand allenthalben auf, und erfülle alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Denke an uns alle und segne uns, segne die dich fürchten, beyde Kleine und Große, segne uns je mehr und mehr, um deines lieben Sohnes Jesu Christi, und um seiner kräftigen Fürbitte willen, Amen.

## Abendgebät am Montage.

Liebreicher Gott! ich danke dir, und bete deine Macht und Güte an, die ich und die Meinigen auch diesen heutigen Tag erfahren haben. Was bin ich, daß du mich bis hieher gebracht, beym Leben erhalten, mir so viel Gutes gethan, und mich so reichlich gesegnet hast. Von deiner Gnade, o mein Gott! bin auch ich, was ich bin, und deine Gnade ist nicht von mir gewichen. Also hast du auch heute meiner armen Seele und meines sterblichen Leibes dich herzlich angenommen; meine Arbeit gesegnet, meinen Unterhalt mir verschaffet; alle meine geistliche und leibliche Nothdurft in gnaden angesehen: ja, überhaupt meiner Schwachheit mit deiner Kraft mächtig geholfen. Wer ist, o Herr! wie du, der du dich so hoch gesetzet hast, und doch auf das Niedrige so gnädig siehest? Nun, o mein Gott! da du nicht nur wohnest in der Höhe und im Heiligthum, sondern auch bey denen, die zerbrochenes und zerschlagenes Geistes sind, auf daß du erquickest den Geist der

Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen: so bitte ich dich demüthig, tilge alle noch an mir befindliche Sündenflecken durch das Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi. Du bist der Herr, nach dessen Worte alles geschehen, und dem alles dienen sollte; wie finde ich hingegen meinen Willen deinem heiligen Willen oft so sehr zuwider, und mein Herz so kalt gegen das Andenken deiner Gnadengegenwart! Um Christi willen, schone meiner! vergieb mir alle, auch meine verborgene Fehler! erfülle ferner an mir deine gnadenreiche Verheissung: ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Du bist ja nicht ein Gott, der ferne sey, du erfüllest vielmehr Himmel und Erde, und umgiebest auch mich, wo ich sitze, oder liege. So sey demnach auch in dieser Nacht nicht ferne von mir, eile auch mir beyzustehen, Gott, meine Hülfe! Beweise auch in mir deine große Gnade, du Heyland derer, die auf dich hoffen. Beschirme mich und alles, was du mir verliehen hast, unter dem Schatten deiner Flügel. Sey du für mich, so wird nichts wider mich seyn. Ja, Vater! wie du deines geliebten Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle, und auch für mich dahin gegeben hast, so schenke mir und allen, die ihn angenommen haben, heute und allezeit mit demselben alles andere, was wir an Leib und Seele bedürfen. Amen, um Jesu willen, Amen.

## Morgengebät am Dienstage.

Gott! deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue, die du an mir beweisest, ist sehr groß! Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern, wie geschäftig du, Herr! in jedem Augenblicke meines Daseyns, zu meiner Erhaltung, zu meiner Freude und Glückseligkeit bist: du schaffest es, daß ich sicher ruhe. Wann Finsterniß die Erde bedeckt, und wann ich selbst von mir nichts weiß, dann wachest du, mein Leben zu bewahren: aber auch du bist es, Herr und Gott der Welt, der an jeglichem Morgen, dem Tage und seinem Lichte wieder ruft, die Seele zu erwecken; du machest es, daß ich nach einer sanften Nacht, mich wieder eines neuen Tages erfreuen kann. Was ist denn billiger, was ist eines vernünftigen Geschöpfes, welches dich zu erkennen fähig ist, würdiger, als dir, dem Gott und Vater meines Lebens, aus dessen Hand ich es auch jezt wieder, wie

neu,

neu, empfangen habe, dafür zu danken, und deinen Namen zu preisen? Dieß sey denn auch jetzt, in dieser frühen Morgenstunde, mein erstes Geschäfte! Meine Seele lobe dich, den Herrn, und alles was in mir ist, deinen heiligen Namen! Meine Seele lobe dich, und vergesse des Guten nie, das du, bis diesen Augenblick an mir gethan hast! daß ich sicher und ruhig geschlafen habe, daß kein Unfall mich in dieser Nacht betroffen hat, daß ich das Licht dieses Tages eben so gesund wieder erblicke, als ich es gestern verlöschen sahe, daß ich nicht nur meine Glieder zu den Geschäften dieses Tages wieder brauchen, sondern auch mit erneuerten Kräften brauchen, und was noch mehr ist, daß ich vernünftig denken, und von den sämtlichen Kräften meiner Seelen einen solchen Gebrauch machen kann, der einem vernünftigen Wesen anständig ist; das alles, o Gott! habe ich deiner Güte und Treue zu danken. Verleihe mir nur auch die Gnade, daß ich den Werth der Güther, die deine Hand mir an diesem Morgen, gleichsam von neuem geschenket hat, erkennen und schätzen und daß ich sie zu der Absicht anwenden möge, zu welcher du sie mir gegeben hast. Gieb, daß ich heute, in allem, was ich beginne, in meinen Geschäften, in meinen Vergnügungen, in allen Umständen und Verbindungen, worein ich kommen kann, dich vor Augen und im Herzen habe, und an deine Gerechtigkeit, an dein heiliges Gebot, und an meine zukünftige Rechenschaft vor dir, dem Allwissenden, fleißig denken möge. Dadurch werde ich am sichersten bewahret werden, daß ich in keine Sünde willige, noch irgend etwas mit Vorsatz thue, was wider dein Gebot ist. Erhalte mein Herz auch an diesem Tage bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte; denn die dich, Herr! fürchten, haben keinen Mangel an irgend einem Guthe, das wahrhaftig glücklich macht! Erhöre mich um des Mittlers Willen, in dessen Namen ich zu dir bäte. Amen.

## Abendgebät am Dienstage.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott! und komme mit Danken vor dein Angesicht; jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich

meinen Vater und Wohlthäter auf. Auch heute hast du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeugt gelassen. Auch heute hast du mir in allen Absichten viel Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt! Wie viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freygebigen Hand empfangen! Wie kann ich dir, dem Herrn, meine Dankbarkeit genugsam beweisen? nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein, und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiliget seyn! Möchte nur mein Eifer, dir zu Gefallen, beständiger, möchte der Gehorsam, den ich dir leiste, reiner und vollkommner seyn! Aber, o mein Gott! wie weit bin ich noch von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt! Wie vieler Nachläßigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen! Wie beschämt bin ich, wenn ich an meine Sünde gedenke! Ach Herr! ich bereue sie von ganzem Herzen. Ich entschliesse mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und meine Heiligung zu vollenden. Stärke mich selbst, o Gott! in diesem guten Vorsatze. Stehe mir in der Ausführung desselben mächtig bey. Gieb, daß ich alles, was dir zuwider ist, hasse, und als das größte Uebel meide und fliehe. Gieb, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, aufrichtig und mit Freuden thue. Laß mir den morgenden Tag heiliger seyn als den heutigen: laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen und immer mehr nach deinem Ebendbilde erneuert werden. Dein mächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen auch in dieser Nacht, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage sich zu unsrer Wohnung nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf. Laß mich morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Kräften wieder aufwachen, und gieb, daß ich sie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende. Tröste, barmherziger Gott! tröste alle Elenden, die in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder andere Trübsal, der süssen Ruhe beraubet sind. Erbarme dich aller Menschen. Dir, Herr mein Gott, übergebe ich meinen Leib und meine Seele. Leite mich nach deinem wei-

sen

sen Rath und nimm mich endlich in deine Herrlichkeit auf. Ich bitte dich um dieses alles in dem Namen, und als ein Jünger Jesu Christi unsers Mittlers und Seligmachers! Amen.

## Morgengebät am Mittwochen.

Gott, Schöpfer und Herr des Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menschen! Dich bete ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die ewige und unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit demüthigst an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und leibliche Vortheile, die ich besitze. Dir danke ich insbesondere dafür, daß du mich in dieser Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedecket, daß du alle Gefahren, die mir droheten, von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquicket, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflöset hast. Wer bin ich, o Gott, wer bin ich, daß du dich meiner so väterlich annimmst? Ich bin ein Sünder, der deine heilige Gesetze übertreten, der deine Wohlthaten öfters gemißbraucht, der sich des schändlichen Undanks gegen dich schuldig gemacht und als ein solcher nichts als Ungnade und Strafe verdienet hat. Aber du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unsern Missethaten. Noch schonest du meiner, wie ein Vater seines Sohnes schonet. Noch fährest du fort, mich zu segnen, und mir Gutes zu thun. Noch willst du mich durch Güte zur Busse leiten. Wie reuet es mich, o Gott! daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter, so oft beleidiget, und dir den schuldigen Gehorsam verweigert habe! Ach, strafe mich nicht, wie ich es verdienet habe. Sey mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und verzeihe mir um seinetwillen alle meine Sünden. Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar. Ich verabscheue das Böse, das ich bisher gethan habe. Ich erneuere hiemit in deiner Gegenwart, o Gott! den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrücken, alle böse Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten, nicht nach dem

Willen meines Fleisches, oder nach dem Beyspiel der Lasterhaften, sondern allein nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Ach Herr! stehe mir selber mit deiner Gnade bey, diesen guten Vorsatz mit Treue zu erfüllen; denn ohne dich vermag ich nichts. Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde, und wenn ich versuchet werde, so laß mich nicht fallen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit gedenken, und dadurch weise werden zur ewigen Seligkeit. Verleihe mir Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften, und begleite sie mit deinem Segen. Dir und deiner Gnade, o Gott, empfehle ich alle Menschen. Segne insonderheit diejenigen, die du durch die Bande des Blutes und der Freundschaft mit mir verbunden hast. Gieb, daß wir alle die Pflichten unsers Berufs treulich erfüllen, und deine Ehre und das Heil unserer unsterblichen Seele zum letzten Endzweck aller unserer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, und sey mir gnädig, um Jesu willen. Amen.

## Abendgebät am Mittwochen.

Barmherziger Gott! nach deiner Verordnung bedecket jetzt wiederum Finsterniß unser Erdreich: bey dir aber, du Vater des Lichts! muß auch die Finsterniß Licht seyn. Auch diesen Tag lege ich unter deinem gnädigen Schutze zurück, und preise deinen heiligen Namen, für alle deine gute und vollkommene Gaben, die mir deine Gnade heute geschenket oder erhalten hat. Ich danke dir nicht nur, daß du mir das Licht meiner leiblichen Augen verliehen und bisher bewahret hast, sondern auch und vornehmlich, daß du dein heiliges Wort noch immerfort meiner Seelen leuchten lässest, als ein Licht auf meinen Wegen. Zwar muß ich, o mein Gott! auch heute vor dir bekennen, daß ich nicht stets nach diesem heiligen Lichte gewandelt habe; stelle aber meine heutige mir bewußte Uebertretung nicht im Zorne vor dich, noch meine unerkannte Sünden ins Licht vor deinem Angesichte; sondern wirf sie hinter dich zurück, und sey mir um Christi willen gnädig. Bleibe du nun ferner bey mir, mein Gott! da es jetzt Abend worden ist. Bist du mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Bist du meines Lebens

Kraft,

Kraft, vor wem sollte mir grauen? Wenn meine Augen geschlossen sind, so laß deine Augen über mir offen stehen. Laß meine Seele und meinen Leib und alles, was ich habe, unter deiner liebesvollen Vorsorge wohl verwahret seyn. Sorge für mich und die Meinigen: sorge für alle Menschen! erbarme dich aller Armen, aller Kranken und Elenden! hilf ihnen, und lindere ihren Schmerz und ihren Kummer! gieb ihnen tröstliche Gedanken, die sie aufrichten und stärken können, und laß sie deine Macht und Liebe empfinden. Soll ich nach deinem gnädigen Willen noch länger hier leben, so laß mich morgen mit einer dankbaren Empfindung von deiner Güte erwachen, und mich den Tag zu der Erfüllung deiner gütigen Absichten anwenden. Sollte aber in dieser Nacht, die Zeit meiner Vorbereitung zur Ewigkeit aufhören: o! so vergieb mir, was ich von diesem grosen Endzwecke versäumt habe, um Jesu Christi willen, und erfülle deine theure Verheissung, daß du mich um seiner grossen Erlösung willen, als völlig begnadigt annehmen, und bey dir ewig selig machen wollest. Erhöre mich, mein Gott! mein Vater! durch Jesum Christum. Amen.

## Morgengebät am Donnerstage.

Gott! Quelle meines Lebens und desselben Erhalter! mein Gott, durch dessen Güte ich von neuem einen Tag anfange! sey du mein erster Gedanke! Dankbarkeit und Liebe gegen dich müssen die ersten meiner heutigen Empfindungen seyn! Noch sind Leben und Gesundheit mein; beyde hast du mir auch in dieser Nacht erhalten; deine Güte wachte über mich, daß kein Unglück sich zu mir nahen durfte. Daß ich heute von neuem thätig in meinen Geschäften, und zu meinem und meines Nächsten Nutzen würksam seyn kann, das ist dein Geschenk und kommt nur von dir. Was habe ich, das ich nicht von dir empfangen hätte? Wer ist mein Vater, mein Wohlthäter, mein Freund, wenn du es nicht bist? Wer ist mehr als du, meine sicherste Zuflucht? Du Allmächtiger, Allweiser, Gütigster! du bist mein Schöpfer, mein Gott, mein Vater. Wie glücklich bin ich? Könnte ich es wohl mehr seyn, als ich es dadurch bin, daß ich von dir, von dir allein abhänge? Dein bin ich, und dein will ich ewig bleiben; dir sey mein Schicksal gänzlich heimgestellt; regie-

re du es nach deinem Wohlgefallen; dein Wille ist auf alle Weise der beste; dein Wille geschehe! Führe mich immer nach deinem Rath; dein Rath ist Seligkeit für mich; ich kenne kein seliger Glück, als das, dir zu gehorchen; dein Wille allein sey mein Gesetz! sey du allein der Herr meines Herzens! Herrsche du über seine Gesinnungen, über seine Neigungen, über seine Wünsche; verstatte nicht, daß irgend etwas, das dir zuwider ist, sich in dasselbe einzuschleichen suche! Fehle ich, so lehre mich meine Fehler erkennen und verbessern. Dir zu gefallen ist mein erster Wunsch; so lange ich denken kann, will ich so denken. Ich empfehle mich und die Meinigen auch an diesem Tage deinem mächtigen Schutze. Laß deine Huld mich auch heute begleiten, auch heute über alle meine Schritte wachen; sey mein, sey aller Menschen Beschützer! Sollen meiner Tage noch mehr werden, so seyen sie dir alle geheiliget! Laß mich keinen, und auch diesen nicht verleben, ohne daß ich besser werde. Gott, deine Güte müsse sich mit jedem Tage über mich erneuern: aber auch mit jedem Tage laß mich deiner Liebe und Güte würdiger werden! Erhöre mich, und erfülle meine dir wohlgefällige Wünsche, wie du es mir und allen, die nach deinem Willen bitten, durch Christum verheissen hast. Dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

## Abendgebät am Donnerstage.

Abermal ist von der mir bestimmten Lebenszeit ein Tag vorbey. Dir, gütigster Vater, dessen Geschenk er war, dir müssen auch noch seine letzten Augenblicke geweihet, dir müssen die letzten meiner heutigen Empfindungen heilig seyn! Nur deiner Huld allein, unendlich gütiger Gott! habe ich es zu danken, daß du mir bis hieher geholfen hast! alles, was ich bin, und was ich habe, bin ich, und habe ich nur allein von dir. Wie viel Gutes hast du mir heute erwiesen! Wie viel Böses hat dein gnädiger Schutz von mir abgewendet! Du bist doch nur allein mein wahres und auch mein höchstes Guth; du wirst es ewig seyn. Da ich dich habe, was sind mir Himmel und Erde? Deine Huld verwandelt das Misvergnügen meiner Tage in Heil, und erhöhet das Vergnügen meines Lebens, zu Seligkeit. Diese Welt, so weit entfernt von deinem Himmel, ist doch so voll von deiner

ner Güte! Was wird denn jene seyn, wo der Freuden Fülle vor deinem Angesichte, und volle Seligkeit zu deiner Rechten ist! Welche Glückseligkeit wartet denn auf mich in dem Stande meiner Vollendung! O, wann wirst du, Vater! mich würdig finden, mich unter deine Hausgenossen aufzunehmen? Könnte doch nur mein Leben dir immer angenehm seyn, und mein Wandel dir immer gefallen! Mit allsehenden Blicken erforschest du mein Herz. O, möchte es doch immer rein, doch immer rechtschaffen vor dir erfunden werden! Herr, ich gelobe es dir, und will es auch halten, daß ich nach den Rechten deiner Gerechtigkeit leben will. Hilf du mir nur, bey meiner natürlichen Schwachheit, und ersetze mein Unvermögen durch den kräftigen Einfluß der guten Triebe deines Geistes. Auf dich verlasse ich mich in allem, was meine wahre Glückseligkeit befördern kann. Jetzt überlasse ich mich der Ruhe; laß mir, laß den Meinigen, laß diesem Hause, laß allen Menschen deine mächtige Beschirmung wiederfahren: verhüte gnädig Unglück und Schaden! Soll ich in dieser Welt wieder erwachen, so sey ferner mein Gott, wie du es bisher gewesen bist! so führe mich an deiner Hand, auf dem Wege, den ich noch durch diese Welt zu gehen habe! so laß dein Auge mich leiten, daß ich nicht von deinen Geboten abweiche! so regiere mich, daß ich als ein Erbe der Unsterblichkeit, mich immer würdig meinem Berufe betrage, und schon auf Erden mein Wandel im Himmel sey! Amen.

## Morgengebät am Freytage.

Heiland der Welt! Treuester Mittler! du bist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dir, der du für sie gestorben und auferstanden bist. Dir widme ich heute mein Leben und Denken von neuem, da ich mich erinnere, daß du an einem Freytage dein theures Leben aus Liebe für mich gelassen hast. Ach, laß mich nie vergessen, wie viel Mühe und Arbeit dir meine Sünden gemacht haben, damit ich keine derselbe gering achte. In deinem Leiden laß mich die Güte und den Ernst Gottes schauen. Gieb, daß ich mich dieser Güte im Glauben freue, und dich, o Gottes Sohn! lebenslang für meinen höchsten und besten Freund halte, indem ja niemand größere

Liebe hat, als die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde. Und da ich in deinem Leiden, meine Bürge! sehe, wie ernstlich Gott die Sünde hasse und strafe, so gieb mir Gnade, solche auch ernstlich zu hassen und zu vermeiden. Du riefest an deinem Kreuze: Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? Ach! bitte deinen himmlischen Vater für mich, daß er weder heute nach jemals mich verlasse noch versäume. Du trugest dein Kreuz selbst zu deinem Tode, und unterwarfest deinen Willen dem Willen deines himmlischen Vaters. Gieb, daß auch ich mich diesem heiligen Willen in kindlichem Gehorsam unterwerfe, mein Kreuz auf mich nehme, und dir auf allen Wegen deiner Tugenden beständig nachfolge. Und wie du mitten in deiner Pein der Deinen nicht vergassest, sondern auch auf deren leibliche Wohlfahrt und Erhaltung dachtest, so laß mich auch heute dieser deiner treuen Vorsorge ebenfalls genießen. Wende dadurch alles Uebel von mir ab, und alles nöthige Gute mir zu. Bewahre mich und die Meinigen vor Krankheiten und Schmerzen; oder wenn wir ja an unserm Fleische leiden sollten, so gieb, daß wir uns mit demselbigen Sinne gegen alle Ungeduld waffnen, mit welchem du gelitten hast. O Herr Jesu! du bist am Kreuze ein Fluch für uns worden, auf daß alle Völker in dir gesegnet würden; laß auch mir deinen reichen Segen an Seele und Leib, und zu allen guten Verrichtungen zufliessen. Bilde mich nach deinem Sinn; und wie du sogar für deine Feinde, die dich gekreuziget haben, voll Sanftmuth batest, so gieb auch mir standhafte Sanftmuth bey allen unangenehmen Vorfällen, die mir etwa heute durch Menschen begegnen möchten. Ja, du Lamm Gottes, das der ganzen Welt Sünde getragen hat! erbarme dich aller, und bekehre alle, die dich noch nicht kennen; die nicht wissen, was sie thun, wenn sie dich verwerfen und durch vorsetzliche Sünden beleidigen. Laß das Wort von deinem Kreuze immer mehrere göttliche Kraft und göttliche Weisheit werden. Gedenke an mich und an alle die Meinen, Herr! der du im Reiche deiner Herrlichkeit herrschest, und laß uns dereinst mit dir im Paradiese seyn. In deine Hände befehle ich heute und allezeit meinen und ihren Geist; du hast uns erlöset, Herr! du getreuer Gott! Amen.

## Abendgebät am Freytage.

O Gott, der du mich auch diesen Tag erhalten hast, ich danke dir für deine fortgesetzte Sorge und Güte gegen mich. Gieb, daß ich dir meine Dankbarkeit durch mein aufrichtiges Bestreben bezeige, deinen Willen in allen Dingen zu erfüllen. Ich bitte dich demüthig um Vergebung wegen jedes Vergehens, dessen ich mich schuldig gemacht habe, und es ist mein ernstlicher Wunsch, daß ich mich nie den gefährlichen Selbstbetrug verleiten lasse, als werdest du mir meine Sünden vergeben, wenn ich sie auch nicht von nun an zu vermeiden suche. Laß mich fest überzeuget seyn, daß ich nie dir wohlgefallen könne, wofern ich nicht ein heiliges und nützliches Leben führe: und daß, wo ich mir irgend eine Art des Verbrechens erlaube, selbst mein Gebät dir ein Abscheu seyn werde. Gieb mir die Gnade, so zu leben, daß ich vor deiner Allgegenwart nie erschrecken darf: und da dir alle meine Gedanken, Worte und Werke bekannt sind, so laß mich niemals weder dem Willen nach, noch in der That irgend einer Sache schuldig seyn, die dir mißfallen könnte. Laß mich in der Tugend und Frömmigkeit täglich zunehmen, jede üble Gewohnheit abzulegen suchen, und jeder lasterhaften Neigung widerstehen. Erleuchte du mich selbst, daß ich mein Verderben immer lebendiger erkenne, und mit wahrer Ueberzeugung einsehen möge, wie nothwendig mir deine Gnade sey, und wie sehr ich der beständigen Führung deines Geistes bedürfe. Laß mich, als ein weiser Christ, vorsichtig auf Erden wandeln, und lehre mich oft an den Tod gedenken, damit ich nicht vergesse, wie eitel diese Welt und ihre Herrlichkeit ist, und nicht müde werde, den weg zu den Freuden des ewigen Lebens, wenn ich auch auf rauher Bahn wandeln muß, fortzusetzen. Wache auch in dieser Nacht über mich, über die Meinigen, und über alle Menschen, insonderheit über alle nothleidende und bekümmerte Menschen, mit deiner gnädigen und allmächtigen Fürsorge! Und wenn es dein gnädiger Wille ist, daß ich mit dem morgenden Tag nicht wieder zu diesem Leben erwachen soll, so nimm mich, als dein um Christi willen begnadigtes Kind, mit Erbarmung an, und laß mich zu dir, und zu ihm geführet werden, nach seiner liebreichen Verheissung, daß seine Erlöseten

löseten da seyn sollen, wo er ist. Gefällt es aber deiner Weisheit und Güte, daß ich hier noch länger leben soll, so laß mich die noch übrige Zeit dieses flüchtigen Lebens zu deinem Lobe, und zum dankbarem Gehorsam gegen die Absichten, wozu du deinen Menschen Leben und Kräfte giebst, mit redlicher Sorgfalt anwenden. Ich rufe dich hierum an, durch Jesum Christum, deinen ewigen und eingebohrnen Sohn, um dessen willen du auch mich zu lieben und zu erhören verheissen hast. Amen.

## Morgengebät am Sonnabend.

Allmächtiger, barmherziger Gott! ich erkenne in dieser Morgenstunde deine väterliche Gnade und Huld, dadurch du mir von meiner Geburt an, bis auf diese Stunde so viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hast. Auch den letzten Tag dieser Woche habe ich durch deine Güte erlebet. Ich preise dich, o Vater! für solche unzählige Wohlthaten, und bitte dich herzlich, gieb, daß ich deiner großen Gnade nimmermehr vergesse, sondern dich mit stetem Danke dafür ehre. Laß mich stets vor dir, o allwissender und allgegenwärtiger Gott! wandeln und fromm seyn. Laß mich immer wohl bedenken, daß du mein steter und genauer Aufseher seyst, alle meine Worte höreſt, alle meine Werke schaueſt, alle meine Gedanken bemerkeſt, und alle meine Wege erforscheſt. Laß auch heute alles mein Thun gesegnet seyn. In deinem Namen fange ich es an. Sey mit mir, und laß es zu deiner Ehre, und meinem und anderer Nutzen wohl gerathen. Laß mich, o HERR! auch in dem äusserlichen Berufe, darin ich nach deiner Regierung mich befinde, treue und fleißig seyn, und dabey nicht blos auf Menschen, sondern auf dich, den Richter aller meiner Gedanken und Handlungen, sehen. Verleihe, daß ich mich oft erinnere, wie ich nicht blos Menschen diene, sondern dein Knecht sey, der du einem jeglichen vergelten wirst, was er Gutes oder Böses gethan hat. Laß mich aus Liebe zu dir auch meine weltliche Geschäfte so verrichten, daß ich dir zu gefallen suche, redlich dabey handle, und deinen Willen nicht allein mit Dienst vor Augen, sondern von Herzen und mit gutem Willen thue. Segne meine Arbeit, und was mir deine Hand gegeben hat, daß ich für mich und die Meinigen die tägliche Noth-

durft

durft haben möge. Soll ich nach deinem Willen, an diesem Tage, oder sonst mit Trübsal und Noth beleget werden; so reiche mir Schwachen deine Hand, daß ich nicht verzage; stärke mich, daß ich Geduld habe, und auf dich hoffe. Erbarme dich, nach deiner unendlichen Güte, aller Menschen, die dich suchen und lieben. Laß aller Nothleidenden und Verlassenen Gebät von dir erhöret seyn, und schaffe ihnen Rath und Trost. Insonderheit gieb mir ein Herz, das dich ehret, liebet und dir vertrauet. Verlaß mich nicht, mein GOTT! denn ich hoffe auf dich. Meinen Leib und Seele, und alle die Meinigen, meine Ehre und alles was ich habe, empfehle ich jezt und allezeit in deine mächtige Obhut. Ach HERR! sey mein Schutz und mein Heil, mein Helfer und Erretter heute und so lange ich hie bin. Erhöre mich, mein Gott! um Jesu Christi willen. Amen.

## Abendgebät am Sonnabend.

Durch deine Güte, o Gott! Schöpfer und Erhalter meines Lebens! habe ich nun von neuem eine Woche verlebet; um einen beträchtlichen Theil bin ich nun auf dem Wege dieses Lebens, dem ersten Augenblicke näher gekommen, der alle meine Wochen und Tage endigen wird. Wie schnell sind mir auch diejenigen entflohen, welche die vergangene Woche ausmachten! Wie geschwind habe ich das Ende derselben wieder erreichet! Vergnügen und Mißvergnügen, Freude und Kummer, Zufriedenheit und Unruhe, Empfindungen von verschiedener Natur, machten ihren Inhalt aus. Gott, Vater der Zeit und Ewigkeit! wie wenig wichtig, wie gar nichts würde mir mein Leben ohne dich seyn! Urheber meines Daseyns, und meines Daseyns höchstes Gut! Nur deine Güte giebt den Augenblicken meiner Tage einen Werth! du liessest mich werden, um mich glücklich zu machen! du lässest meiner Tage mehr werden, um mein jetziges Glück zu verlängern, und mir Zeit zu geben, für mein künftiges wirksam seyn zu können. Unter der Leitung deiner gnädigen Vorsehung sind alle Theile meines Schicksals, Mittel zu meiner Seligkeit, und muß alles, selbst das, was mir böse scheint, zu meinem wahren Besten dienen. Wie voll von Spuren deiner Huld ist die zurückgelegte Woche gewesen! In wie vielen Fällen habe ich in derselben

den

den Segen deiner weisen Führung empfunden! Dank sey dir dafür, ewig gütiger und liebreicher himmlischer Vater! wie soll ich deine Wohlthaten vergelten? wie deine Güte würdig genug preisen? Ich will dich lieben, dir vertrauen, dir gehorchen; diese sollen mir die heiligsten meiner Pflichten seyn; schon hier will ich nach meinem besten Vermögen deine Gebote erfüllen; bey dir in der Ewigkeit werde ich es einst vollkommner thun können. Deine Absichten sind auch die meinigen; dein Wille ist mein Gesetz. Vergieb gnädig nach deiner unendlichen Barmherzigkeit und Güte, die du in deinem Sohne Jesu Christo offenbaret hast, wenn ich dawider gehandelt habe. Laß dir meine aufrichtige Reue darüber wohlgefallen. Stärke mich in der Ausführung guter Vorsätze und Entschliessungen, die ich gefasset habe, mich zu bessern, und verhüte, daß ich nicht in die vorigen Sünden zurückfalle, oder neue Sünden begehe. Sey in dieser Nacht mein Schutz! deiner gnädigen Obhut empfehle ich mich, und alle, die mir angehören, Bekannte und Unbekannte, Freunde und Feinde! Laß mich den morgenden heiligen Tag zu deinem Preise erwachen, und gieb, daß ich ihn so begehe, wie es dir angenehm und meiner Seele heilsam ist. Erhöre mich, mein Gott! um meines theuresten Erlösers Jesu Christi willen. Amen.

## Gebät um wahre Erkänntniß und Bereuung der Sünden.

O heiliger und gerechter Gott, barmherziger Vater! Ich bekenne und klage dir meine angebohrne Blindheit, daß ich meine Sünden nicht so vollkommen erkenne, noch so herzlich bereue, als es wohl seyn sollte. Allwissender Gott! du stellest auch unsere unerkannte Sünden ins Licht vor deinem Angesichte. Ach gieb mir die Gröse, Abscheulichkeit und Mannigfaltigkeit meiner Sünden recht zu erkennen, und stelle sie mir in diesem Leben unter die Augen, auf daß sie mir nicht am jüngsten Tage unter die Augen gestellet, und ich dadurch vor Engeln und Menschen zu schanden werden möge. Rühre und erweiche mein hartes Herz durch dein kräftiges Wort, daß ich meine Sünden recht ernstlich bereue.

reue. Eine jede Sünde verdienet ja den Fluch: denn du sagst selbst: verflucht ist, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, daß er darnach thue; und wer auch nur an einem Gebote sündiget, der ist das ganze Gesetz schuldig. Ist der Fluch schon da, wenn nur ein Gebot übertreten wird, ach! so habe ich unzähligen Fluch verdienet, weil ich unzähligmal gesündiget, und deine Gebote übertreten habe. Dieß laß mich doch, o gerechter Gott! lebendig erkennen, und zugleich den Reichthum deiner Güte recht bedenken, die du an mir Unwürdigen mit so väterlicher Langmuth bisher bewiesen hast, um mich dadurch zur Busse zu leiten; die ich Undankbarer aber oft so gering geschätzet, und wohl gar gemißbrauchet und verachtet habe. O Herr Jesu! der du dein heiliges Blut am Stamme des Kreuzes um meiner Sünden willen vergossen hast! laß mich aus dieser theuern Erlösung lebendig erkennen, wie schwer die Schuld meiner Sünden sey, da es dich so viel gekostet hat, sie zu bezahlen, auf daß ich so mühselig und beladen zu dir kommen möge, daß ich deiner Erquickung fähig, und dein heiliges Blut und theures Leiden an mir nicht verlohren sey. O heiliger Geist! der du dein Gnadenwerk in der Seele mit einer kräftigen Ueberzeugung von der Sünde anfängst, erleuchte auch mein Herz, daß ich das grose Elend desselben aufrichtig erkenne, meine Sünden herzlich bereue, und so zu Jesu, meinem Erlöser, in wahrem Glauben fliehe, daß er auch mir zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht werde. Erhöre mich, o Gott! der du nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Amen.

## Gebät um Vergebung der Sünden.

Herr! du hast liebreich gesprochen: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen. Auf solche deine Verheissung komme ich zu dir, und glaube fest, ich werde nicht hinausgestossen werden. Ich komme aber als ein Mühseliger und Beladener. Es drücket und beschweret mich der Sündenlast. Ach Vater! vor dir habe ich gesündiget, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse. Wie oft habe ich dich beleidiget! Wie unvollkommen ist die Beobachtung

meiner

meiner Pflicht bisher gewesen! wie oft habe ich deinem heiligen und guten Willen entgegen gehandelt! Wie oft in Gedanken, Worten und Werken, auch noch unwissentlich gesündiget! und wie wenig geneigt und tüchtig bin ich von Natur zu allem geistlichen Guten. Ich erkenne, daß ich, durch mich selbst, deiner Gnade und der Vergebung meiner Sünden gänzlich unwürdig bin. Aber, o Gott! der du auch gegen den Undankbaren barmherzig bist, und ihm gern alle seine Uebertretungen vergiebst! wenn er mit busfertigem und glaubigem Herzen, in Christo deine Gnade sucht: siehe auch meine aufrichtige Reue und Betrübniß mit väterlichem Erbarmen an, und sey auch mir um Jesu Christi willen gnädig! Ich setze in völliger Ueberzeugung von meiner Unwürdigkeit und Verwerflichkeit, allein auf deine freye Erbarmung in Christo Jesu, welche den Sünder, ohne sein Verdienst gerecht spricht, mein inniges und ganzes Vertrauen, und habe keine andere Gerechtigkeit, als die durch den Glauben an Jesum Christum kommt. Vergieb mir um seines theuren Leidens, und um deiner erbarmungsvollen Güte willen, alle meine Sünden; und befestige meinen guten Vorsatz, dir künftig mit mehrerer Treue und Sorgfalt gehorsam zu seyn. Erleuchte meinen Verstand, deinen Willen zu erkennen, und heilige meinen Willen nach deinem Wohlgefallen zu thun, damit ich in deiner Gnade bleiben, und dadurch endlich zum Genuß der vollkommensten Güter gelangen möge. Erhöre mein demüthiges Gebät, nach deiner großen Barmherzigkeit, um Jesu Christi, meines theuresten Erlösers willen! Amen.

## Gebät vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöser! Herr Jesu! du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl, zum Troste deiner Verehrer, und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du lässest mich noch jezt zu dieser Gnadentafel einladen, wo ich deines für mich geopferten Leibes, und deines für mich vergossenen Blutes, der Siegel und Unterpfänder meines Heils, theilhaftig werden soll. Wie glücklich

lich bin ich, o Herr! daß ich dich, den einzigen und vollkommnen Mittler zwischen Gott und den Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Gott nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlösten und Freunden zählen darf! o wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn? Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsere Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest. Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir dann nicht dein Gedächtniß seyn! Würde ich nicht der undankbarste, der niederträchtigste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich dein vergäße, wenn ich mit Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte: wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser, ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen. Ich komme, als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben, feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Glaubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen Liebe gegen sie zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet seyn. Gieb nicht zu, daß ich blos mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir sey. Sende mir dein Licht und deinen Geist, und laß den Gedanken, daß du Herz und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß

mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glauben, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärket, und ich auf das kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Erhöre mich, mein Heiland! um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

## Nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Gütiger Gott und Vater! ich preise dich, daß du auch mich sündhaften Menschen nicht verworfen, sondern deinen Sohn, Jesum Christum auch zu meinem Mittler und Seligmacher verordnet hast. Wenn ich seinem göttlichen Worte glaube und darnach lebe, so bin ich gewiß mit dir versöhnet, völlig von dir begnadiget. Dessen tröste ich mich mit freudigem Vertrauen, durch das heilige Abendmahl meines Erlösers Jesu Christi, durch welches ich jetzo die Versicherung davon empfangen habe, da ich mir in meinem Gewissen bewust bin, daß ich alle Vergehungen und Fehltritte meines bisherigen Lebens schmerzlich vor dir bereue, und den aufrichtigen Vorsatz der Besserung bey mir hege. Ach! wie soll ich dir für deine unverdiente Barmherzigkeit genugsam danken? Nimm das schwache Lobopfer meines gerührten Herzens gnädig an, bis mein künftiges Leben beweiset, daß ich ganz von deiner Vaterhuld durchdrungen bin. Ich will deine Gnade nicht vergeblich empfahen. Sie soll einen bleibenden Eindruck auf mein Gemüth machen, meine Gesinnungen regieren, und meinen Wandel leiten. O Herr! segne den Genuß des heiligen Abendmahls so an meiner Seele, daß ich dadurch kräftig angetrieben werde, der Sünde zu widerstehen, und mich aller christlichen Tugenden zu befleißigen. Und da ich jezt den redlichen Vorsatz, mich deinem Dienste nach Jesu Lehre zu widmen, an seiner Gnadentafel erneuret habe; so bitte ich in Demuth! hilf du selbst, der du alles Gute in uns schaffest, mir ihn treulich vollbringen. Laß mich durch das Andenken des Todes deines Sohnes, die Sünden in mir tödten, damit, so lange ich noch in der Welt lebe, ich im Glauben an diesen deinen Sohn lebe, der auch mich geliebet, und sich selbst für mich gege-

gegeben hat. Gieb mir Kraft, dich auch in den Trübsalen dieses Lebens mit Geduld und Vertrauen zu ehren, und im Leben, Leiden und Sterben meine künftige Verherrlichung bey dir, in völliger Gewißheit zu hoffen: bis ich endlich zu deiner vollkommenen Anbetung und zu der himmlischen Gemeinschaft mit dir in der Ewigkeit gelange, wozu mich dein Sohn, mein theuerester Heiland, erlöset hat. Erhöre mich, Gott, mein versöhnter Vater! um deiner Barmherzigkeit willen. Amen.

*** *** ***

O mein Heiland! du hast mich abermal in dem Genuß deines heiligen Abendmahls auf das kräftigste versichert, daß du auch für mich deinen heiligen Leib in den Tod gegeben, und dein theures Blut vergossen hast. Durch dich habe ich Friede mit Gott, und einen freyen Zutritt zu seiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöset, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten! Ich will dich ewig lieben, denn du hast mich zuerst, du hast mich bis in den Tod geliebet. Du bist für mich gestorben. Du hast dich selbst für mich geopfert. Ich will ganz der Deinige seyn. Dir will ich leben, dir will ich sterben! Dir sey mein Leib und meine Seele, dir sey mein ganzes Leben heilig! Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beyspiele zu folgen, deinen Namen unter den Menschen zu verkündigen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner nähern Gemeinschaft im Himmel geschickt zu machen, dieß soll meine Ehre, mein Ruhm, mein vornehmstes und beständiges Geschäfte, meine ganze Seligkeit seyn! Stärke mich, o Herr! in diesem heiligen Vorsatze, und erhalte mich in deiner Treue, bis an mein Ende! Amen.

## Gebät in Noth und Trübsal.

Großer und heiliger Gott, der du die ganze Welt mit höchster Weisheit regierst! ich glaube deine allgemeine

Vor-

Vorsehung: ich glaube von Herzen, daß alles, was mich und die Umstände meines Lebens betrift, durch deine weise, heilige und gütige Veranstaltung so eingerichtet sey, wie es ist, daß mir ohne deinen Willen nichts begegnen kann, und beydes mein Glück und mein Unglück aus deiner Hand kommt. Wie oft, mein Gott! habe ich gesprochen: Dein Wille geschehe! Und nun wird mir dein Wille schwer und fast unerträglich! Soll ich denn nun widerrufen, was mein Mund so oft wiederholet hat? Das sey ferne! viel lieber will ich mich in tiefster Demuth vor dir niederwerfen, und deine heilige Regierung verehren. O Herr! du bist gerecht in allen deinen Wegen! Ich bekenne vor deinem Angesichte, daß ich alles, was ich leide, und noch weit mehr verdienet habe. Blos Güte ist es, wenn es nicht gar mit mir aus ist; unverdiente Güte ist es, wenn du mich, wegen meiner Sünden, mit zeitlichen Plagen, und nicht mit dem ewigen Verderben heimsuchest. Gerechter Richter! ich unterwerfe mich deinem Willen. Aber auch in deinem Ernst verehre ich dich als meinen barmherzigen, als meinen in Christo Jesu versöhnten Vater. Ich weiß, daß deine heilige Absichten allein auf meine wahre Glückseligkeit abzielen. Auch meine gegenwärtige Trübsal soll zu meinem Besten dienen. Sie soll mich die Folgen meiner Vergehungen empfinden lassen; sie soll die Liebe der Welt und ihrer Eitelkeit in meinem Herzen vermindern; sie soll mich antreiben, dich, meinen Gott, zu suchen; dich zu lieben, dich zu fürchten, dir zu vertrauen, und mein ganzes Leben zu meiner wahren Seligkeit, nur nach deinem Willen einzurichten. O Herr! laß diese gesegnete Endzwecke an mir erreichet werden, und erfreue mich wieder, zu rechter Zeit, mit deiner gnädigen Hülfe! Du erhöreſt, du retteſt alle, die dich in kindlichem Vertrauen in der Noth anrufen. Du wirst auch mir helfen, wenn deine Stunde kommt. Diese will ich in Demuth und Gelassenheit von deiner Weisheit erwarten. Laß unterdessen deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig seyn! Unter deinem Schutz, mit Hülfe deiner göttlichen Liebe kann ich alles ertragen. Ich will auch gerne alles ertragen, alles ausstehen und erdulden, was du mir auflegest. Stärke du nur meine Geduld und meine Hoffnung auf deine gnädige Hülfe! Die Tage meiner Trübsal werden ein Ende haben! Ja, endlich

wird

wird die Stunde erscheinen, die selige Stunde, da all mein Kummer und Schmerz auf einmal verschwinden wird, da ich aus diesen Hütten des Elendes in das Land der Freyheit, des Friedens und der Freude hinübergehen werde! Dann wird meine Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit schaffen! Was betrübst du dich denn meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, einig danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist! Amen.

## Gebät eines Kranken.

Herr, allmächtiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden! der du das Leben, die Gesundheit und jeden andern Segen giebst, aber auch wieder nimmst, wann es dir gefällt; lehre mich erkennen, daß alles, was mir begegnet, von deiner Hand kommt, damit ich bey allen Leitungen deiner gnädigen Vorsehung nur auf dich sehen, und sie mir zu deiner, als ihres Urhebers Ehre, zu Nutze machen möge. Du hast mich jezt mit einer Krankheit heimgesucht, von der ich nicht weiß, was sie für Folgen für mich haben kann. Ich nehme indessen meine einzige Zuflucht zu dir, und bitte dich um deinen väterlichen Beystand. Erleichtere meine Schmerzen, befreye mich, wenn es dein heiliger Wille ist, bald wieder davon; verleihe mir aber vornehmlich die Gnade, daß ich diese Krankheit, wenn sie länger anhalten sollte, nicht nur mit Geduld und Gelassenheit ertragen, sondern sie auch zu meiner Heiligung anwenden möge. Sieh, daß ich dadurch gebessert werde, und auf die Absicht, die du bey dieser Züchtigung hast, merke, damit sie auch an mir erreichet werde. Ist sie eine Strafe für meine Sünden, so laß sie meine Seele kräftig ermuntern, die Sünden, deren ich mich in meinem bisherigen Verhalten schuldig weiß, zu erkennen, sie aufrichtig zu bereuen, und dir künftig in wahrer Heiligkeit und rechtschaffener Gerechtigkeit zu dienen. Laß mich in keiner andern Absicht mein Leben lieben, als dir zu gefallen, und meine Seele zu erretten. Wenn ich zu diesem Endzweck leben soll, so schenke mir den Genuß mei-

ner vorigen Gesundheit und Stärke wieder, und die Gnade sie auch alsdenn zu diesem Endzweck anzuwenden. Soll aber der Tod das Ende meiner gegenwärtigen Krankheit seyn, so gieb, daß ich diese Welt, als ein rechtschaffener Christ verlassen möge! Gieb, daß ich sie verlassen möge mit einer ungeheuchelten Bereuung aller meiner Vergehungen und Sünden, mit einem festen Vertrauen auf meinen göttlichen Erlöser Jesum Christum, mit einer freudigen Erwartung der mir durch ihn erworbenen ewigen Seligkeit, und mit einer willigen Ergebung meiner Seele in deine Hände, als in die treuen Hände meines Schöpfers, und barmherzigen himmlischen Vaters! Erhöre mich, o Gott! um Christi willen! Amen.

## Gebät bey heftiger und anhaltender Krankheit.

Heiliger, aber auch barmherziger Gott! der du die Menschen nicht von Herzen plagest, auch verheissen hast, die zu erretten, welche dich in ihrer Noth anrufen: ich komme jezt, da deine Hand schwer auf mir liegt, und deine Pfeile tief in mich gedrungen sind, mit meinem Gebät vor dich, und bitte dich demüthiglich, versage mir in dieser heftigen und anhaltenden Krankheit, deine Hülfe und deinen Beystand nicht! Sey mir gnädig, o Gott, denn ich bin schwach, heile mich, denn meine Gebeine sind erschrocken, hilf mir um deiner Güte willen! Siehe an meinen Jammer, und laß dir mein Elend zu Herzen gehen! Von dir allein muß meine Hülfe kommen; wenn du willst, kannst du mir wohl helfen, meine Schmerzen lindern, und mich wieder gesund machen. Ich bekenne zwar, daß ich noch weniger leide, als ich verdient habe, und daß ich es deiner Güte allein zu danken habe, wenn es noch nicht gar aus mit mir ist. Ich weigere mich auch deiner Züchtigung nicht, und bin nicht ungeduldig über deine Strafe; denn ich weiß, daß du meine Besserung und Heiligung darbey zur Absicht hast. Indessen wage ich es dennoch, deine Barmherzigkeit anzuflehen, daß du nicht nach meinen Uebertretungen und Sünden, sondern nach deiner großen Güte mit mir handeln, und mich nicht in deinem Zorn, sondern mit Maaße züchtigen wollest. Befreye

mich, wenn es deiner Weisheit gemäß ist, bald wieder von allen meinen Schmerzen, die ich jetzo so empfindlich leide. Segne diejenigen Mittel, welche ich in dieser Absicht gebrauche. In allem aber, was du auch über mich beschlossen hast, gib, daß ich mich deinem heiligen und weisen Willen, mit einer gänzlichen Ergebung in denselben, und mit einem völligen Vertrauen, daß du, Herr, alles wohl mit mir machen werdest, unterwerfe. Erhalte mir den Glauben an deine alles regierende Vorsehung, und laß auch diese schmerzhafte Krankheit darzu dienen, mich in demselben zu stärken! Gieb, daß ich auch in dieser Anfechtung bewährt von dir möge erfunden werden, damit ich die Krone des Lebens empfahe, die du verheissen hast denen, die dich lieb haben! Gewähre mir meine demüthige Bitte; ich flehe darum, um Jesu Christi, meines Heilands willen! Amen.

## Gebät, nach der Genesung von einer Krankheit.

Gott, von unendlicher Erbarmung, der du gnädig bist allen, die auf dich trauen! Auch ich weiß es jetzt aus eigner Erfahrung, daß du mit deiner Hülfe nahe bist denen, die dich mit Ernst darum anrufen; denn da ich in meiner Noth zu dir rief, da erhörtest du mich, und halfest mir wieder von meiner Krankheit, so, daß ich dich jezt mit fröhlichem Herzen dafür preisen kann. Lobe denn, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der mein Leben vom Tod errettet, und mich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit! O daß mein Herz durch diese neue Wohlthat so gerühret würde, daß ich es nie wieder wagte, eine so ausserordentliche Güte zu mißbrauchen, sondern jeden Tag, den du, Gott, zu meinem Leben hinzuthust, zu einer treuen Beobachtung deiner Gesetze, und zu deiner Verherrlichung anwendete! Ich bin nun wieder genesen. Möchte ich mich doch auch von nun an fleißig hüten, daß ich nicht wider dich sündige, damit mir nicht noch etwas ärgers widerfahre! Laß die öftere Erinnerung der Umstände, in welchen ich mich befunden habe, einen so starken Eindruck auf mein Gemüth machen, daß ich alles dasjenige sorgfältig vermeide, was mich von neuem auf das Krankenbette

werfen, und in Gefahr des Todes bringen konnte. Gieb, daß ich in Erfüllung aller meiner Pflichten emsig und treu sey, und mit allem Ernst für meine Seele sorge. Du schenkest mir nun Zeit zur Besserung; gieb mir denn auch ein Herz, das sich zu bessern bemühet sey. Lehre mich bedenken, daß ich nicht nur sterben muß, sondern auch plötzlich sterben kann, und daß, wenn es nicht diese Krankheit gewesen, es vielleicht eine andere seyn wird, die meinem Leben hier auf Erden ein Ende macht, damit ich bey Zeiten das thue, was ich sterbend wünsche gethan zu haben. Laß keine Sünde über mich herrschen, keine Versuchung mich überwinden, oder mich auf die theuren Pflichten, die ich dir und meinem Erlöser schuldig bin, unachtsam machen. Wirke in mir nicht nur das Wollen, sondern auch das Vollbringen des Guten, nach deinem Wohlgefallen. Mache mich mit jedem Tage zu deinem ewigen himmlischen Reiche geschickter, und wenn du mich endlich von dem Leibe dieses Todes erlösen wirst, so führe meine Seele in das bessere Leben ein, wo kein Schmerz und kein Tod mehr seyn wird! Amen.

## Gebät eines Sterbenden.

Gnädiger und barmherziger Gott! da es dir, als dem Herrn über Leben und Tod, gefällig zu seyn scheinet, mich aus dieser Welt abzufordern; so danke ich dir in der tiefsten Demuth meines Herzens, für deine unzählige geistliche und leibliche Wohlthaten, die du mir in meinem ganzen Leben so väterlich erzeiget hast, und bitte dich inbrünstig, du wollest mich auch bey meinem Uebergange in die Ewigkeit nicht verlassen, noch versäumen. Wende dich, o Vater! mit deiner Barmherzigkeit zu mir! Siehe an meinen Jammer und meine Noth, und vergieb mir alle meine Sünden! Erleichtere mir mein Leiden, und verkürze mir die Schmerzen des Todes! Erhalte mich bey dem wahren beständigen Vertrauen auf das blutige Verdienst deines lieben Sohnes, meines göttlichen Mittlers, Jesu Christi! Laß deinen freudigen Geist, den rechten Tröster, in meinem Herzen bleiben, daß er alle Furcht, Bekümmerniß, Ungeduld, Seelenangst und Anfechtung von mir treibe, und mir

das

das Zeugniß gebe, daß ich um Christi willen in deiner Gnade stehe und vor nichts erschrecken dürfe! Laß mich mein Leben selig beschliessen! In deine Hände befehl ich meinen Geist; du hast ihn erlöset, Herr, du treuer Gott! Ach, Herr Jesu! auf dich gründet sich mein ganzes Vertrauen. Du wirst mich auch in meiner Todesstunde nicht verlassen. In dir allein habe ich die Gerechtigkeit gefunden, die vor Gott gilt. Durch dein Blut bin ich rein von allen Sünden, und völlig gewiß, daß auch der Tod mich nicht von dir scheiden wird. Hilf mir durch deine Gnade, wenn meine schwache Natur davor erzittern will, und gieb mir Lust abzuscheiden und bey dir in der Seligkeit zu seyn, die du mir so theuer erworben hast. Ach, Gott heiliger Geist! verlaß mich nicht in dieser letzten Noth. Hilf meiner Schwachheit auf, und vertritt mich mit unaussprechlichen Seufzern. Verkläre meinen Heyland in meiner Seele, und bringe mich vom Glauben zum Schauen. Dreyeiniger Gott! dir befehle ich mich mit Leib und Seele, die du erschaffen, die du erlöset, die du geheiliget hast, und die also dir allein zugehören, demüthig und glaubig. Herr! laß mich deinen Diener (deine Dienerin) in Friede fahren; nimm meinen Geist in deine Hände, und erwecke und verkläre dereinst auch meinen Leib zum ewigen Leben, wie du verheissen hast. Erhöre mich um Christi willen! Amen.

## Gebät der Umstehenden für einen Sterbenden.

Barmherziger Gott und Vater! der du den Tod und Leben in deinen Händen hast! Du willst, daß wir dich in der Noth anrufen und verheisset uns Erhörung und Gnade. Darum treten wir auch jezt in tiefster Demuth vor dein heiligstes Angesicht, und bitten dich für diese kranke Person, die in ihrer äussersten Schwachheit und Noth, ausser dir, ihrem mächtigen Schöpfer, niemand hat, der ihr helfen kann: Wir bitten dich in dem Namen Jesu Christi, in wahrem Glauben auf seine theure Verheissung: Sey ihr um Christi willen gnädig und barmherzig! Vergieb ihr alle begangene Sunden! Heilige und stärke sie mit der Kraft deines heiligen Geistes! Laß sie nicht über ihr Vermögen versucht wer-

den, sondern laß auch diese ihre letzte Leiden ein gnädiges Ende gewinnen! Sey du durch deine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig! Lindere und verkürze ihre Angst und Schmerzen! Tröste sie, du kräftiger Tröster! Hilf ihr, du starker Nothhelfer! Beruhige ihre Seele, und erquicke sie mit der gewissen Hoffnung der ewigen Seligkeit. Göttlicher Erlöser, Herr Jesu! wir bitten dich um deiner ewigen Liebe, und um deines bittern Leidens und Sterbens willen: erbarme dich auch jetzt über diese sterbende Person! wie du sie in ihrem Leben, durch die kräftige Wirkung deines Geistes zu dir gezogen, und ihr Herz nach dir und deinem Heil gelenket hast; so ziehe nun auch ihre Seele aus der einfallenden Hütte ihres Leibes zu dir, daß sie bald mit Freuden von der Erde in den Himmel, von der Sünde zur Gerechtigkeit, aus der Unruhe zu der Ruhe, aus der Finsterniß in das Licht, aus allem Jammer in die Herrlichkeit, ja aus dem Tode in das Leben komme. Wenn ihre Augen finster worden sind, so erhalte in ihrem Herzen das Licht des seligmachenden Glaubens, damit ihre Seele dich anschauen, und in dir sich erfreuen möge. Wenn ihre Ohren verschlossen sind, daß sie nichts mehr höret, so erquicke und tröste sie durch das innerliche Zusprechen des heiligen Geistes. Wenn ihr Mund nicht mehr reden kann, so sey, Herr Jesu, ihr Fürsprecher bey deinem und ihrem Vater, und laß auch deinen Geist in ihr mit unaussprechlichen Seufzern für sie bitten. Nimm, treuer Heiland! nimm ihren Geist, wenn er sich nun vom Leibe scheidet, zu dir auf, und laß ihn bey dir einer ewigen und vollkommenen Ruhe geniessen. Erhört uns, o Herr! und erfülle unsere demüthige Bitte, um deiner allerhöchsten Liebe willen! Amen!

# Das Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi, nach den vier Evangelisten.

1.

Es war aber nahe das Fest der süssen Brode, das da Ostern heisset. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreutziget werde.

Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volk, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da heisset Caiphas, und hielten einen Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten; denn sie furchten sich für dem Volke. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

2.

Und da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simonis, des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit unverfälschtem und köstlichem Nardenwasser; und sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das die Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Was soll doch dieser Unrath! Man könnte das Wasser mehr, denn um dreyhundert Groschen verkauft haben, und dasselbige den Armen geben; und sie murreten über sie. Da das Jesus merkete, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib, sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bey euch! und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit, sie hat gethan, was sie konnte. Denn daß sie dies Wasser auf meinen Leib gegossen, damit ist sie

zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben, zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch, wo dies Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie itzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen, und er gieng hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, daß er ihn verrieth, und sprach: Was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Da sie das höreten, wurden sie froh, und boten ihm dreyßig Silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

3.

Aber am ersten Tage der süssen Brode, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Osterlamm zu essen? und er sandte Petrum und Johannem und sprach: gehet hin, in die Stadt, sehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasser-krug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist herbey kommen: ich will bey dir die Ostern halten. Wo ist das Gasthaus, darinn ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen grosen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget das Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankete, und sprach: Nehmet denselben

denselben, und theilet ihn unter euch: Denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme, bis an den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reiche.

4.

Und indem sie assen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brod, dankete, und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und sie trunken alle daraus.

5.

Vor dem Feste aber der Ostern, das ist auf denselbigen Abend, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wuste Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng! stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich; darnach goß er Wasser in einen Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füsse waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: was ich thue, das weissest du itzt nicht: du wirsts aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: nimmermehr sollt du mir die Füsse waschen, Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wohl; darum sprach er: ihr seyd nicht alle rein.

6.

Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr; und saget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun, euer Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe, sollt ihr euch auch untereinander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, das ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut.

Nichts sage ich von allen: Ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet werde. Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füssen: itzt sage ichs euch: ehe dann es geschicht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

7.

Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geiste, und zeugete, und sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage

ge euch, einer unter euch, der mit mir isset, der wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst: welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? und sagten zu ihm einer nach dem andern: Herr, bin ichs? und der andere, bin ichs? er antwortete und sprach; Einer aus den zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschensohn verrathen wird: Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi! er sprach zu ihm: Du sagsts.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß, an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte, dem winkete Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte? denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr wer ists? Jesus antwortete: Der ists, dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchete den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wuste niemand über Tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hätte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist aufs Fest: oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er alsbald hinaus, und es ward Nacht.

## 8.

Da aber Judas hinausgegangen war, erhub sich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den grössesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man

gnädige Herren: Ihr aber nicht also: Sondern der Grösseste, unter euch, soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich bin aber mitten unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr bey mir beharret habt in meinen Anfechtungen: und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische, in meinem Reiche, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Da sprach Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm: Ist Gott verkläret in ihm: so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindelein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch: Ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Jüden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun, ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habet.

## 9.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete: Da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir auf diesmal nicht folgen? ich will mein Leben bey dir lassen. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben bey mir lassen? Simon, Simon, siehe der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen, ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleinst bekehrest, so stärke deine Brüder. Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, Petre, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verläugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwerdt. Denn ich sage euch: Es muß das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerdter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

## 10.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gieng Jesus hinaus, nach seiner Gewohnheit über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerden werden sich zerstreuen. Wenn ich aber aufstehe, will ich für euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie sich auch alle an dir ärgern, so will ich mich doch nimmermehr an dir ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir! Heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Er redete aber noch weiter: Ja wenn ich mit dir sterben müßte, wollt ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein gieng Jesus und seine Jünger; Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, auf daß ich dort hingehe und bäte. Und er nahm zu sich Petrum und Jaco-

bum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, und zu zittern, und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hie, wachet mit mir und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

11.

Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und sprach: Abba! mein Vater! Es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs! doch nicht, was ich will, sondern was du willt.

Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und er sprach zu Petro: Simon schläfest du! vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmal gieng er aber hin, betete und sprach: Mein Vater! ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wusten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und gieng aber hin und betete zum drittenmale dieselbigen Worte, und sprach: Vater, willt du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweis wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

12.

Und er stund auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend vor Traurigkeit, und sprach

zu

zu ihnen: Ach! wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug. Sehet die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und laßt uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und die Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schriftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, und Schwerdtern und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet und führet ihn gewiß.

Als nun Jesus wuste alles, was ihm begegnen sollte; ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins; wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habs euch gesagt, daß ichs sey. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen: Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte! ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

## 13.

Und Judas nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen: Und alsbald trat er zu ihm, und sprach: Gegrüsset seyst du, Rabbi! und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verrätheſt du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hies Malchus. Jesus aber antwortete, und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide: Denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen: Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr den zwölf Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an und heilete ihn.

## 14.

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern, und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd, als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen; bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blosen Haut, und die Jünglinge griffen ihn: Er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe blos von ihnen.

## 15.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen Jesum, und bunden ihn, und führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas,

Caiphas, der den Jüden rieth: Es wäre gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volk.

Und sie führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, (das ist zum Fürsten der Priester,) dahin alle Hohepriester und Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folgete Jesu von ferne, und ein anderer Jünger, bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit Jesu h nein in des Hohenpriesters Pallast: Petrus aber stund draussen vor der Thür.

Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, danieben mitten im Pallast: denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bei ihnen, und wärmete sich, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Lichte, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warst auch mit dem Jesu von Galiläa; Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er läugnete aber vor allem, und sprach: Weib, ich bins nicht; ich kenne sein nicht: ich weiß auch nicht, was du sageſt.

16.

Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesus antwortete: ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt; ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nicht im Winkel geredt. Was frageſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, dieselbige wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Solltest du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredt, so beweise es,

daß

daß es unrecht sey: Habe ich aber recht geredt, was schlägst du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

17.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähete der Hahn, und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er läugnete abermal, und schwur dazu und sprach: Mensch, ich bins nicht, und kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile, bei einer Stunde bekräftigets ein anderer mit denen, die da stunden, und sprach: Wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen, und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die Worte Jesu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verläugnen, und gieng hinaus und weinete bitterlich.

18.

Die Hohenpriester aber, und die Aeltesten, und der ganze Rath suchten falsche Zeugnisse wider Jesum, auf daß sie ihm zum Tode hülfen, und funden keines, wiewol viel falscher Zeugen herzutraten, denn ihre Zeugnisse stimmten

nicht

nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsch Zeugniß wieder ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er sagte: Ich kann und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen will ich einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihr Zeugniß stimmete noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragte Jesum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes? Jesus sprach: Du sagst, ich bins. Doch ich sage euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe itzt haben wir seine Gotteslästerung gehöret: was dünket euch: Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

## 19.

Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists, der dich schlug? und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber versammleten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volks, und der ganze Rath, und hielten Rath über Jesum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: bist du Christus? sags uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubet ihr nicht: Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht

los.

los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets: denn ich bins. Sie aber sprachen: was dürfen wir weiter Zeugniß? wir habens selbst gehört aus seinem Munde.

20.

Und der ganze Haufe stund auf und bunden Jesum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten, und sprach: ich hab übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen aber: Was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erhenkete sich selbst, und ist mitten entzwei geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, eines Töpfers Acker zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohneten, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Akeldama, das ist, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel; und haben sie gegeben um eines Töpfers Acker, als mir der Herr befohlen hat.

21.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten aber, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

22.

Da fiengen an die Hohenpriester und die Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesu, und fragte ihn, und sprach: Bist du der Jüden König? Jesus stund vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andre von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete, du sagsts. Ich bin je ein König: ich bin dazu gebohren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Und da er das gesagt, gieng er wieder heraus zu den Jüden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern, und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn

aber.

abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen: höreſt du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläam wäre? und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

23.

Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherley; Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein weisses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander; denn zuvor waren sie einander feind.

24.

Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende; und sehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sache keine, der ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht: Denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sey; darum will ich ihn züchtigen, und los geben.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volke einen Gefangenen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war

fast

fast rüchtig, nehmlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk gieng hinauf, und bat, daß er thät, wie er pflegte. Und da sie versammlet waren, antwortete ihnen Pilatus, ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Ostern: Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe? Barrabam, oder Jesum den König der Jüden, den man nennet Christum? Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

## 25.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barrabam bitten sollten und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Da schrie der ganze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, den man Christum nennet? Sie schrien abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrien noch vielmehr, und sprachen: Kreuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gekreuziget würde; und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

## 26.

Da nahm Pilatus Jesum und geisselte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Rotte, und zo-

gen

gen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und satzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und fiengen an ihn zu grüßen, und sprachen: Gott grüsse dich, lieber König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

27.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie, und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, furchte er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, das ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben? Jesus antwortete: du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herabgegeben: Darum, der mich dir überantwortet, der hats grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losliesse.

Die Jüden aber schrien, und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht: Denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

28.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heis-

set

set Hochpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er sprach zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg, mit dem! kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward, gedachte er dem Volk genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschähe, nahm Wasser und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut sey über uns und unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten, Jesum aber gegeisselt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

## 29.

Da nahmen die Kriegsknechte Jesum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinaus giengen, fanden sie einen Menschen, der vorüber gieng, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Rufi, den zwungen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers Jesu nachtrüge.

Es folgten ihm aber nach ein grosser Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben! denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! Denn so man das thut am grünen Holze, was will am dürren werden.

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

30.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heisset auf ebräisch Golgatha, das ist verdolmetschet, Schädelstätte, und sie gaben ihm Eßig und Wein, mit Myrrhen und Gallen vermischet, zu trinken, und da ers schmeckte, wollt ers nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten den andern zur linken Hand, Jesum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

31.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursache seines Todes, und setzte sie auf das Kreuz oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der Jüden König. Diese Ueberschrift lasen viele Jüden, denn die Stätte, da Jesus gekreuziget ist, war nahe bey der Stadt. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht der Jüden König, sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewürket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht theilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Und sie sassen allda und hüteten sein. Solches thäten die Kriegsknechte, und das Volk stund und sahe zu.

32.

Es stund aber bey dem Kreuz Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, sprach er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber fürüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe, und sprachen: Pfui dich! wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen: Hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuze. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander, mit den Schriftgelehrten und Aeltesten samt dem Volke, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwählte Gottes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Kreuz, auf daß wir sehen, und glauben ihm. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet ihn, denn er hat gesaget: Ich bin Gottes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch die Mörder vor, die mit ihm gekreuziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und sprachen: Bist du der Jüden König, so hilf dir selber.

33.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist; und zwar wir sind billig drinnen, denn wir empfahen, was unsre Thaten werth sind: Dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt, und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

34.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde, und

die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach! Eli! Eli! lama asabthani! Das ist verdolmetschet: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Er rufet dem Elias.

Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, sprach er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß mit Eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Ysopen, und steckte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränkete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laßt sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme?

Da nun Jesus den Eßig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigte er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da! der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern, nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten Gott, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles Volk, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget waren, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viel

andere,

andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

35.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben am Sabbath, (denn desselben Sabbathstag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war; als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Sperr und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete, denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus Furcht für den Jüden, der wagets, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon tod war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundiget von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam Jesu, und befahl, man sollte ihn ihm geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Lein-

wand, und bunden ihn in leinene Tücher, mit Specereyen, wie die Juden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget war, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches niemand je geleget war: daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und wälzten einen Stein vor die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da Jesu auch waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin, und wie sein Leib geleget war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specereyen und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volke: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

# Episteln
## und
# Evangelia
## auf alle Sonntage
## und
## hohe Feste.

### Am I. Sonntage des Advents.

Epistel, Röm. 13. v. 11-14.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, (sintemal unser Heil jezt näher ist, denn da wirs glaubten,) die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns erbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium, Matth. 21. v. 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so

sprecht: der Herr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben die Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna, dem Sohn David. Gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe.

## Am II. Sonntage des Advents.

### Epistel, Röm. 15. v. 4-13.

Lieben Brüder, was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach Jesu Christo, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott, und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheissung, den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heiden mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen

stehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

## Evangelium, Lucä 21. v. 25-36.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer, und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume, wenn sie jezt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jezt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dieß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

# Am III. Sonntage des Advents.

## Epistel, 1. Cor. 4. v. 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun su-

chet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr aber ists, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

## Evangelium, Matth. 11. v. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ Ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da sie hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wollet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollet ihr einen Menschen in reichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wollet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

## Am IV. Sonntage des Advents.

### Epistel, Philipp. 4. v. 4-7.

Lieben Brüder! Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset

fet kund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebät und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

### Evangelium, Joh. 1. v. 19-28.

Und dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: wer bist du? Und er bekannte und läugnete nicht. Und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben, was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Jesaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete.

## Am heiligen Christtage.

### Epistel, Titum 2. v. 11-14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herr-

lichkeit des grossen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

## Evangelium, Lucä 2. v. 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war. Auf daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe. Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt David. Und das habt ihr zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

## Am Tage St. Stephani, des ersten Märtirers

### Neuen Testaments. Epistel. Ap. Gesch. 6. und 7 Cap.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräften, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephans. Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit, und dem Geiste, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Mosis gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum neben zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, und stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

### Evangelium, Matth. 23. v. 34-39.

Der Herr sprach zu den Pharisäern und Schrifgelehrten, und Obersten der Jüden: Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weisen, und Schrifgelehrten, und

derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt? Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jezt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn.

## Am Tage St. Johannis des Apostels und Evangelisten. Epistel, Sirach 15. v. 1-8.

Solches thut niemand, denn der den Herrn fürchtet, und wer sich an Gottes Wort hält, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und wird ihn empfahen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn tränken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er stark werden, daß er vest stehen kann, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigem Namen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen. Denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

### Evangelium, Joh. 21. 15-24.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber,

ber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja Herr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, Hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm saget: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schaafe. Warlich, warlich, ich sage dir, da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolltest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hinwillt. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ists, der dich verräth? da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht; sondern: so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dies geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

## Am Sonntage nach dem Christtage.

### Epistel, Galat. 4. v. 1-7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter: Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit

vom

vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöseten daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohns, in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater. Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder: Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

## Evangelium, Lucä 2. v. 33-40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von Jesu geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall, und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Asser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahre mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu, zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetze des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

# Am neuen Jahrstage.

## Epistel, Galater 3. 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret, und verschlossen auf den Glauben, der

der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib; denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

### Evangelium, Lucä. 2. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

## Am Sonntage nach dem neuen Jahre.

### Epistel, Titum 3. v. 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten; sondern nach seiner Barmherzigkeit, machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat, über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

### Evangelium, Matth. 2. 13-15.

Da die Weisen aus Morgenland hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage. Denn es ist fürhanden,

daß

daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

## Am Fest Epiphaniä oder der Erscheinung Christi.

### Epistel, Jesaiä 60. v. 1-6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Cameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

### Evangelium, Matth. 2. v. 1-12.

Da Jesus gebohren war zu Bethlehem, im jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis: Siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: wo ist der neugebohrne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubäten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo

Christus

Christus sollte gebohren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die Kleinste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet; und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

## Am I. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

### Epistel, Röm. 12. v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefallig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich: sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben: Also sind wir viel ein Leib

in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

## Evangelium, Lucä 2. 42-52.

Da Jesus zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefehrten, und kamen eine Tagreise, und suchten ihn unter den Gefreunden und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

## Am II. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

### Epistel, Röm. 12. v. 6-16.

Lieben Brüder! Wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig; übet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit

Lust.

Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebät. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

## Evangelium, Joh 2. v. 1=11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern; Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung, und giengen je in einem zwey oder drey Maas. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister, und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpfet hatten, rufet der Speisemeister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern, du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

## Am III. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

### Epistel, Röm. 12. v. 17. = 21.

Lieben Brüder! Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem, fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes.) Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn; wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

### Evangelium, Matth. 8. v. 1 = 13.

Da Jesus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betet ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, und rührete ihn an, und sprach zu ihm: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einzieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchtig, und hat grosse Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern: Komm her, so kommt er, und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch:

Viel

Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

## Am IV. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

### Epistel, Röm. 13. v. 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen: Du sollt nicht tödten: Du sollt nicht stehlen: Du sollt nicht falsch Zeugniß geben: Dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

### Evangelium, Matth. 8. v. 23-27.

Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schiflein mit Wellen bedecket ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilfuns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: ihr Kleinglaubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedrohete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das vor ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

## Am V. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

### Epistel, Colosser 3. v. 12 - 17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth und Geduld. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

### Evangelium, Matth. 13. v. 24. - 30.

Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Da aber die Leute schliefen, kam der Feind und säete Unkraut zwischen den Weitzen, und gienz davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der Erndte, und um die Erndtezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren.

Am

## Am VI. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

### Epistel, 2. Petri 1. v. 16-21.

Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von Gott dem Vater Ehre und Preiß, durch eine Stimme, die zu ihm geschahe von der großen Herrlichkeit, dermassen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in eurem Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigner Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor gebracht; sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

### Evangelium, Matth. 17. v. 1-9.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weis als ein Licht. Und siehe, da erschien ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr! hie ist gut seyn, willst du, so wollen wir hie drey Hütten machen. Dir eine, Mosi eine, und Elia eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus den Wolken sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen

aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

## Am Sonntage Septuagesima genannt.

### Epistel, 1. Cor. 9=24 und 10 Cap. 1=5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihrs ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in der Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolken, und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken, sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

### Evangelium, Matth. 20. v. 1=16.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müssig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist, und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen,

hen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfienzen, murreten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Oder, habe ich nicht Macht zu thun, was ich will mit dem Meinen? Sieheſt du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählet.

## Am Sonntage Sexagesima genannt.

### Epistel, 2. Cor. 11, 19-33. und 12, 1-9.

Lieben Brüder! Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten macht, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand ins Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich auch; sie sind Israeliten, ich auch; sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thöricht) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen ge-

west. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse; ohne was sich sonst zuträget, nemlich daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Areta verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauern niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen. (Ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es.) Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thöricht, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem Herrn

geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen: Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi in mir wohne.

## Evangelium, Lucä 8. v. 4-15.

Da nun viel Volks beyeinander war, und aus den Städten zu Jesu eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf und erstickten. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes; die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wann sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel; eine zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und erstickens, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

## Am Fastnacht Sonntage, Esto Mihi genannt.

### Epistel, 1. Cor. 13. v. 1-13.

Lieben Brüder! Wenn ich mit Menschen und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich all meine Haabe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellt sich nicht ungebärtig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit, sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe wird nicht müde. Es müssen aufhören die Weissagungen und aufhören die Sprachen, und das Erkenntniß wird auch aufhören. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

### Evangelium, Lucä 18. v. 31-43.

Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet

werden

werden den Heiden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was das gesaget war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Weg, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief, und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an giengen, bedroheten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott, und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

## Am I. Sonntage in der Fasten, Invocavit genannt.

### Epistel, 2. Cor. 6. v. 1-10.

Lieben Brüder, wir ermahnen euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes, in grosser Geduld, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch

böse Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch wahrhaftig. Als die Unbekannten, und doch bekannt. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

## Evangelium, Matth. 4. v. 1-11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er vom Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage, und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht von Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollt Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du sollt anbäten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

## Am II. Sonntage in der Fasten, Reminiscere genannt.

### Epistel, 1. Thess. 4. v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welch Gebot wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

### Evangelium, Matth. 15. v. 21-28.

Und Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gränze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn David! erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen, von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir. Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es für die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brodsamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

## Am III. Sonntage in der Fasten, Oculi genannt.

### Epistel, Epheſ. 5. v. 1-9.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süssen Geruch. Hurerey aber, und alle Unreinigkeit, oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Worte und Narrentheidigungen, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser Willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

### Evangelium, Lucä 11. v. 14-28.

Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm, vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewapneter seinen

Pal-

Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden: Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet sie nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst. Und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

## Am IV. Sonntage in der Fasten, Lätare genannt.

### Epistel, Galater 4. v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente, eines von dem Berg Sina, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heißt in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich herfür, und rufe, die du nicht schwanger bist, denn die Einsame hat viel mehr Kinder, dann die den Mann

hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs nach der Verheissung Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stosse die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

## Evangelium, Joh. 6. v. 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer, an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wuste wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeder unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andräas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat funf Gerstenbrod, und zween Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort, da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brode, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkete, daß sie kommen würden,

den, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

## Am V. Sonntage in der Fasten, Judica genannt.

### Epistel, Ebräer 9. v. 11-15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist: Auch nicht durch der Böcke, oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der BöckeBlut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit. Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist, Gott geopfert hat, unsere Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die so berufen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

### Evangelium, Joh. 8. v. 46-59.

Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Worte. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

## Am VI. Sonntage in der Fasten, Palmarum genannt.

### Epistel, Phil. 2. v. 5-11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben der über alle Namen ist: Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind; und alle Zungen bekennen

kennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangelium, suche am ersten Sonntage des Advents.
Matth. 21. v. 1-9.

## Am heiligen Ostertage.

### Epistel, 1. Cor. 5. v. 6-8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht in dem alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

### Evangelium, Marc. 16. v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome, Specerey, auf daß sie kämen, und Jesum salbeten, und sie kamen zum Grabe, an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weis Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth den Gekreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die Stätte, da sie

ihn

ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

## Am Ostermontage.

### Epistel, Apostelgesch. 10. v. 34 - 41.

Petrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, das Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles,) die durchs ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte, wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

### Evangelium, Lucä 24. v. 13-35.

Und siehe, zween aus den Jüngern des Herrn, giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Je-

Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heisset Emmahus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk; wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen, und er stellete sich, als wollte er fürter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand für ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren,

welche

welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

## Am Osterdienstage.

### Epistel, Apostelgesch. 13. v. 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht erkenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather gelesen werden, haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursach des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten, und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbige Gott uns, ihren Kindern erfüllet hat, indem, daß er Jesum auferwecket hat.

### Evangelium, Lucä 24. v. 36-47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mich euch. Sie erschracken aber, und fürchteten sich, meineten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber, fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte,

te, zeigete er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht glaubeten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims, und er nahms und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war: denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

## Am I. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti genannt. Epistel, 1. Joh. 5. v. 4-10.

Alles, was von Gott gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drey sind, eins. Und drey sind die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß gröser. Denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm.

Evan-

## Evangelium, Joh. 20. v. 19-23.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht für den Jüden, kam Jesus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte, zeigete er ihnen seine Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

## Am II. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini genannt. Epistel, 1. Petri 2. v. 21-25.

Denn dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wiederschalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit leben: durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischofe eurer Seele.

## Evangelium, Matth. 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirt lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Mietling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schaafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Mietling aber fleucht, denn er ist ein Mietling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen,

und

und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

## Am III. Sonntage nach Ostern, Jubilate genannt.

### Epistel, 1. Petri 2. v. 11-20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Haupleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist die Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott.

### Evangelium, Joh. 16. v. 16-23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das, das er saget zu uns: über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über

ein

ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget, über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt habe, über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wann sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wann sie aber das Kind gebohren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

## Am IV. Sonntage nach Ostern, Cantate genannt.

### Epistel, Jacobi 1. v. 17-21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum, so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

### Evangelium, Joh. 16. v. 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer

Herz

Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch: So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jezt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

## Am V. Sonntage nach Ostern, Rogate genannt.

### Epistel, Jacobi 1. v. 22 - 27.

Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evan-

## Evangelium, Joh. 16. v. 23-30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredt, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn er selbst, der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprüchwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage: Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

## Am Tage der Himmelfahrt Christi.

### Epistel, Ap. Gesch. 1. v. 1-11

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, das Jesus anfieng, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem Er den Aposteln (welche er hat erwählet) durch den Heil. Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und spra-

sprachen: Herr wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit und Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Kraft des H. Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr hie und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr Ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

## Evangelium, Marci 16. v. 14-20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tische sassen, offenbarte sich der Herr, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstehen. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mit folgende Zeichen.

## Am VI. Sonntage nach Ostern, Exaudi genannt.

### Epistel, 1. Petri. 4. v. 8-11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebät. Vor allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe,

denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey untereinander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

## Evangelium, Joh. 15. und 16. Cap.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

## Am heiligen Pfingsttage.

### Epistel, Ap. Gesch. 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heil. Geistes und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun die Stimme geschah, kam die Menge

ge zusammen, und wurden verstürzt; denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia, und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüdengenossen, Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die grosen Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich aber alle und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: sie sind voll süsses Weins.

## Evangelium, Joh. 14. v. 23-31.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der H. Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden geb ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist grösser denn ich, und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschicht, auf daß wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

## Am Pfingstmontage,

### Epistel, Apost. Gesch. 10. v. 42-48.

Der Herr hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der H. Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Glaubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

### Evangelium, Joh. 3. v. 16-21.

Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohns Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

## Am Pfingstdienstage.

### Epistel, Apost. Gesch. 8. v. 14-17.

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Christi Jesu. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

### Evangelium, Joh. 10. v. 1-11.

Jesus sprach zu den Jüden: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schafe. Demselben thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er rufet seinen Schafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen, sie vernahmen aber nicht, was es war, daß er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weyde finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

## Am Sonntage Trinitatis.

### Epistel, Röm. 11. v. 33 = 36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

### Evangelium, Joh. 3. v. 1 = 15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutterleib gehen, und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset wo er will, und du höreſt sein Sausen wohl, aber du weissest nicht, von wannen er kommt und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß

nicht

nicht an? Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

## Am I. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, 1. Joh. 4. v. 16-21.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein, wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner: denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

### Evangelium, Lucä 16. v. 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären. Und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen, von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne,

und Lazarum in seinem Schoos, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen, nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern, wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

## Am II. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, 1. Joh. 3. v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein; lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evan-

### Evangelium, Lucä 14. v. 16-24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seinen Knecht aus zu der Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen; der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

## Am III. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, 1. Petri 5. v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet,

vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen. Demselben sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

## Evangelium, Lucä 15. v. 1-10.

Es naheten aber zu Jesu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß, und sprach: welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlornen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruft er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen. Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Busse thut.

# Am IV. Sonntage nach Trinitatis.

## Epistel, Röm 8. v. 18-23.

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird

von

von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

## Evangelium, Lucä 6. v. 36-46.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben: denn eben mit dem Maaß da ihr messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder! Ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler! zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

## Am V. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Petri 3. v. 8-15.

Endlich aber seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltworte mit Scheltworte: sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen

seyd, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebät. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

## Evangelium, Lucä 5. v 1 = 11.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu Jesu drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genezareth. Und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze. Da trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, das ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi. Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du

Menschen

Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgten ihm nach.

## Am VI. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Röm. 6. v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getaufet sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn, wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn, daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu unserm Herrn.

### Evangelium, Matth. 5. v. 20-26.

Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäern, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollt nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig, wer aber zu seinem Bruder sagt, Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum,

wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantwortet dem Richter, und der Richter überantwortet dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir, wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

## Am VII. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Röm. 6. v. 19-23.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: also begebet auch nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

### Evangelium, Marci 8. v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungegessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten, denn etliche waren

von

von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie, wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten. Und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und hieß dieselbige auch vortragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrig Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten. Und er ließ sie von sich.

## Am VIII. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Röm 8. v. 12=17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba! lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gotteskinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

### Evangelium, Matth. 7. v. 15=23.

Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen; oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und

ein

ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr! Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr! Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

## Am IX. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, 1 Cor. 10. v. 6-13.

Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk satzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von der Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde: es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

### Evangelium, Lucä 16. v. 1-9.

Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Gü-

ter

ter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir. Graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Waizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

## Am X. Sonntage nach Trinitatis

### Epistel, 1. Cor. 12. v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden gewesen seyd, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kann Jesum einen Herrn heissen, ohne durch den heiligen Geist. Und es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen

bigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alles würket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

## Evangelium, Lucä 19. v. 41=48.

Und als er, der Herr Jesus, nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie. Und sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet! Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten. Und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Und funden nicht, wie sie ihm thun sollten, denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

# Am XI. Sonntage nach Trinitatis.

## Epistel, 1. Cor. 15. v. 1=10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündige habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift. Und daß er gesehen worden ist von Kephas,

phas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

### Evangelium, Lucä 18. v. 9-14.

Der Herr sagte zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund, und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, was ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

## Am XII. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, 2. Cor. 3. v. 4-9.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet,

aber

aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

## Evangelium, Marc. 7. v. 31-37.

Und da der Herr Jesus wieder ausgieng von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephata, das ist: thue dich auf. Und alsobald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und wunderten sich über die Masse, und sprachen: er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

## Am XIII. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Gal. 3. v. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätiget ist) und hut auch nichts darzu. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht: Durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen; durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde

de es nicht durch die Verheissung gegeben. Gott aber hats Abraham durch die Verheissung frey geschenket. Was soll denn das Gesetz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

## Evangelium, Luc. 10. v. 23-37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieseſt du? Er antwortete, und sprach: Du sollt Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe; und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Strase hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf

sein

sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

## Am XIV. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Gal. 5. v. 16-24.

Lieben Brüder, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Fressen, Sauffen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvorgesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

### Evangelium, Lucä 17. v. 11-19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lau-

lauter Stimme. Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und dankete ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

## Am XV. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Gal. 6. v. 1-10.

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geitzig seyn, untereinander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurechte mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen.

### Evangelium, Matth. 6. v. 24-34.

Niemand kann zweien Herren dienen, entweder, er wird einen hassen, und den andern lieben, oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch:

Sor-

Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an. Sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht vielmehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidete, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden: den euer himmlischer Vater weiß, das ihr des alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

## Am XVI. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Epheser 3. v. 13-21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite und die Länge,

ge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns würket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

### Evangelium, Lucä 7. v. 11-17.

Und es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

## Am XVII. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Epheser 4. v. 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinn ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd, auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

## Evangelium, Lucä 14. v. 1-11.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten, der Pharisäer, auf einen Sabbath das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsobald ihn heraus zeucht am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkete, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst, zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey, und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Schaam unten an sitzen: Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, und spreche zu dir: Freund, rücke hinauf: denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

## Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, 1. Cor. 1. v. 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu. Daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist: also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi. Welcher auch euch wird vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi.

Denn

Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

### Evangelium, Matth. 10. v. 34-46.

Da aber die Phariſäer höreten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe. Dies ist das fürnehmste und gröste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst: In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie dünket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihr denn David im Geist einen Herrn? Da er sagt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege meine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

## Am XIX. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Epheſ. 4. v. 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer gestohlen hat, der steh-

le nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

### Evangelium, Matth. 9. v. 1-8.

Da trat er, der Herr Jesus, in das Schiff, und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn! deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren Herzen? welches ist leichter zu sagen: dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

## Am XX. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Epheser 5. v. 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit, darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folgt, sondern werdet voll Geistes. Und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen. Und saget Dank allezeit für alles. Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Und seyd untereinander unterthan in der Furcht Gottes.

### Evangelium, Matth. 22. v. 1-14.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, daß

sie

sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit; kommt zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an. Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in das äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

## Am XXI. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Epheſ. 6. v. 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet, gegen die lüstige Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestie-

stiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet, alle feurige Pfeile des Böswichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

### Evangelium, Joh. 4. v. 47-54.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohn, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubete mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

## Am XXII. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Phil. 1. v. 3-11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedenke. Welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet, für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden. Ueber eure Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bis hieher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen

ich

ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrunde, in Christo Jesu. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe jemehr und mehr reich werde, in allerley Erkenntniß und Erfahrung. Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

## Evangelium, Matth. 18. v. 23-35.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich bateſt. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

## Am XXIII. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Philipp. 3. v. 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

### Evangelium, Matth. 22. v. 15-22.

Da giengen die Pharisäer hin und hielten einen Rath, wie sie Jesum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze; und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift: Sie sprachen zu ihm: des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen ihn, und giengen davon.

## Am XXIV. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, Colosser 1. v. 9-14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten; und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines

nes Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand: Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken. Und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit allerley Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich, die Vergebung der Sünden.

## Evangelium, Matth. 9. v. 18-26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet! denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand; da stund das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erschall in dasselbige ganze Land.

# Am XXV. Sonntage nach Trinitatis.

## Epistel, 1. Thes. 4. v. 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben.

Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey, und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

## Evangelium, Matth. 24. v. 15-28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heilige Stätte, (wer das lieset, der merke drauf!) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine grosse Trübsal seyn, als nie gewesen ist, von Anfang der Welt bisher, und als auch nie werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig, Aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi, und falsche Propheten aufstehen und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe! er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum

Nie-

Niedergang: also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

## Am XXVI. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, 2. Thess. 1. v. 3-10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist. Denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegeneinander. Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von wegen eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben vor dem Angesichte des Herrn, und von seiner herrlichen Macht; wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Glaubigen.

### Evangelium, Matth. 25. v. 31-46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich

bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackend, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Denn werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungrig oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

## Am XXVII. Sonntage nach Trinitatis.

### Epistel, 2. Petri 3. v. 3-13.

Lieben Brüder, wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eignen Lüsten wandeln. Und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen

sind,

sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nichts wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse bekehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel vergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr dann geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

**Evangelium. Suche am VI. Sonntage nach Epiph.**

# Episteln und Evangelia auf die Feyertage.

## Am Tage St. Andreä.

### Epistel, Röm. 10. v. 10-18.

So man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Jüden und Griechen, es ist aber allzumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: Herr, wer glaubet unsern Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

### Evangelium, Matth. 4. v. 18-22.

Als nun Jesus an dem Galiläischen Meere gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream, seinen Bruder, die wurfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischer machen.

Bald-

Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi und Johannem seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flicketen, und er rief ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

## Am Tage St. Thomä.

### Epistel, Eph. 1. v. 3-6.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens: Zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

### Evangelium, Joh. 20. v. 24-29.

Thomas aber der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meinen Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Am

## Am Tage Pauli Bekehrung.

### Epistel, Ap. Gesch. 9. v. 1-22.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des Herrn, und gieng zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe gen Damascon an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willt du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollt. Die Männer aber, die seine Gefährden waren, stunden und waren erstarret, denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascon, und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Hie bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tharsen, denn siehe, er betet. Und hat gesehen im Gesichte einen Mann mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem, und er hat allhier Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen und

vor

vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens Willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend, und stund auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich und stärkete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstöhrete alle, die diesen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährte es, daß dieser ist der Christ.

## Evangelium, Matth. 19. v. 23-30.

Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr, und sprachen: Ey! wer kann denn selig werden? Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmöglich, aber bey Gott sind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben

ben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die ersten seyn.

## Am Tage Mariä Reinigung.

### Epistel, Maleachi 3. v. 1-4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, den ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen. Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen; Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Gold und Silber, denn werden sie dem Herrn Speißopfer bringen, in Gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohl gefallen das Speißopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

### Evangelium, Lucä 2. v. 22-32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen, brachten sie das Kind Jesum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heissen.) Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem mit Namen Simeon; und derselbige Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen, und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener

im

im Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preiß deines Volks Israel.

## Am Tage Matthiä.

### Epistel, Apost. Gesch. 1. v. 15-26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: Es war aber die Schaar der Namen zu Haufe bey hundert und zwanzig) Ihr Männer und Brüder, es muste die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist, durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jesum fiengen. Denn er war mit uns gezählet, und hatte dies Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenket, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache: Hakeldama, das ist, ein Blutacker. Denn es stehet geschrieben im Psalmbuch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der darinnen wohne. Und sein Bisthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, beteten und sprachen: Herr! aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zweien, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an sein Ort. Und sie wurfen das Loos über sie; und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Evan-

## Evangelium, Matth. 11. v. 25-30.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich, Vater, und Herr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

## Am Tage der Verkündigung Mariä.

### Epistel, Jesaiä 7. v. 10-19.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen von dem Herrn deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach, ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: wohlan, so höret, ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse, Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerfen, und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen.

### Evangelium, Lucä. 1. v. 26-38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von Gott, in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die

Jung-

Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seine Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Namen sollt du Jesus heissen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel, wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundin. ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

## Am Tage Philippi und Jacobi.

### Epistel, Epheſ. 2. v. 19-22.

Lieben Brüden, so seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geist.

### Evangelium, Joh 14. v. 1-14.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. In

meines

meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wollt ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippi, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn, Zeige uns den Vater? Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke Willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

## Am Tage Johannis des Täufers.

### Epistel, Jesaiä 40. v. 1-5.

Tröstet, tröstet, mein Volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten; bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht

richt ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

## Evangelium, Lucä 1. v. 57-80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der Herr grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heisse. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heissen lassen? Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und dies Geschicht ward alles ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete, und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besuchet und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, daß er uns errette von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedachte an seinen heiligen Bund; und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben; daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest; und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden;

durch

durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe; auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervor treten, vor das Volk Israel.

## Am Tage Petri und Pauli.

### Epistel, Ap. Gesch. 12. v. 1-11.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brode. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vierviertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses. Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seite, und weckete ihn auf, und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus und folgete ihm, und wuste nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel; sondern es tauchte ihn, er sähe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet die thät sich ihnen von ihr selber auf. Und traten hinaus, und giengen hin eine Gasse lang, und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu

ihm

ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdischen Volks.

## Evangelium, Matth. 16. v. 13-19.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyest Johannes, der Täufer. Die andern, du seyest Elias: Etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn.

## Am Tage Mariä Heimsuchung.

### Epistel, Röm. 12. v. 9-18.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen: segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frolichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet nie-

niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede.

## Evangelium, Luc. 1. v. 39-56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge Endelich zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen erfüllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

## Am Tage St. Jacobi.

### Epistel, Röm. 8. v. 28-39.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor berufen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohns, auf

daß

daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was sollen wir denn hiezu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn vor uns alle dahingegeben: wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blösse, oder Fährlichkeit, oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

## Evangelium, Matth. 20. v. 20-23.

Da trat zu Jesu die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reiche, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

## Am Tage Bartholomäi.

### Epistel, 2. Cor. 4. v. 7-10.

Wir haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Kraft sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

### Evangelium, Lucä 22. v. 24-30

Es erhub sich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen sollte für den Grössesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also: Sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

## Am Tage St. Matthäi.

### Epistel, 1. Cor. 12. v. 4-11.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes, zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit: dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbi-

selbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alles würket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen Seines zu, nachdem er will.

Evangelium, Matth. 9. v. 9-13.

Und da Jesus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete ihm. Und es begäb sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder? und sassen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu rufen, und nicht die Frommen.

Am Tage St. Michaelis.

Epistel, Offenbar. Joh. 12. v. 7-12.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihrer Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der grosse Drach, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden, durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet, bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evan-

### Evangelium, Matth. 18 v. 1-10.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist der Grösseste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget wie das Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einer, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen. Doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reisse es aus, und wirf es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

## Am Tage Simonis und Judä.

### Epistel, 1. Petri 1. v. 3-9.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wieder gebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten; zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel: Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen:

Auf

Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus. Welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habet, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet: so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

### Evangelium, Joh. 15. v. 17-26.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor auch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen: denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein ander gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde, mich und meinen Vater. Doch daß erfüllet werde der Spruch in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach.

## Am Tage der Kirchweihung.

### Epistel, Offenb. Joh. 21. v. 2-5.

Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. Und Gott wird ab-

abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn: Denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu.

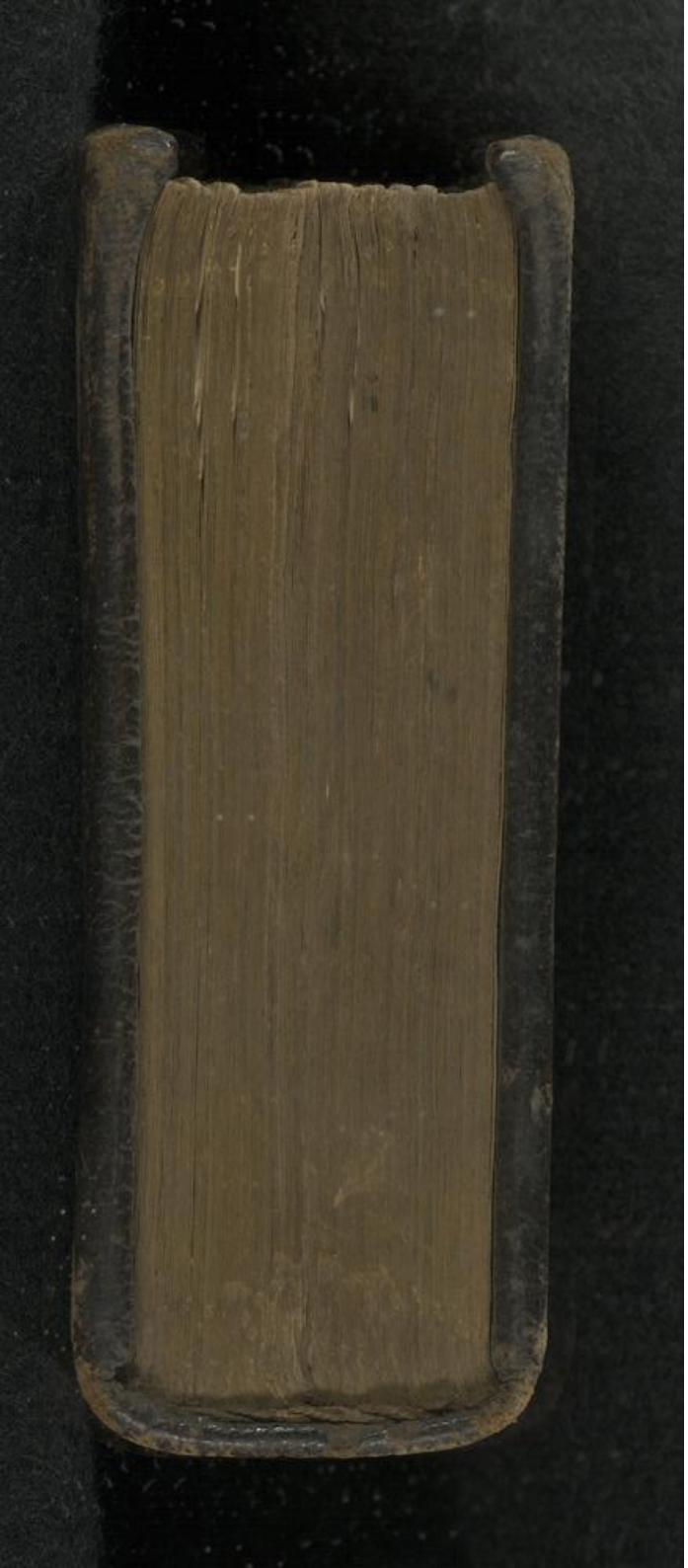
## Evangelium, Lucä 19. v. 1-10.

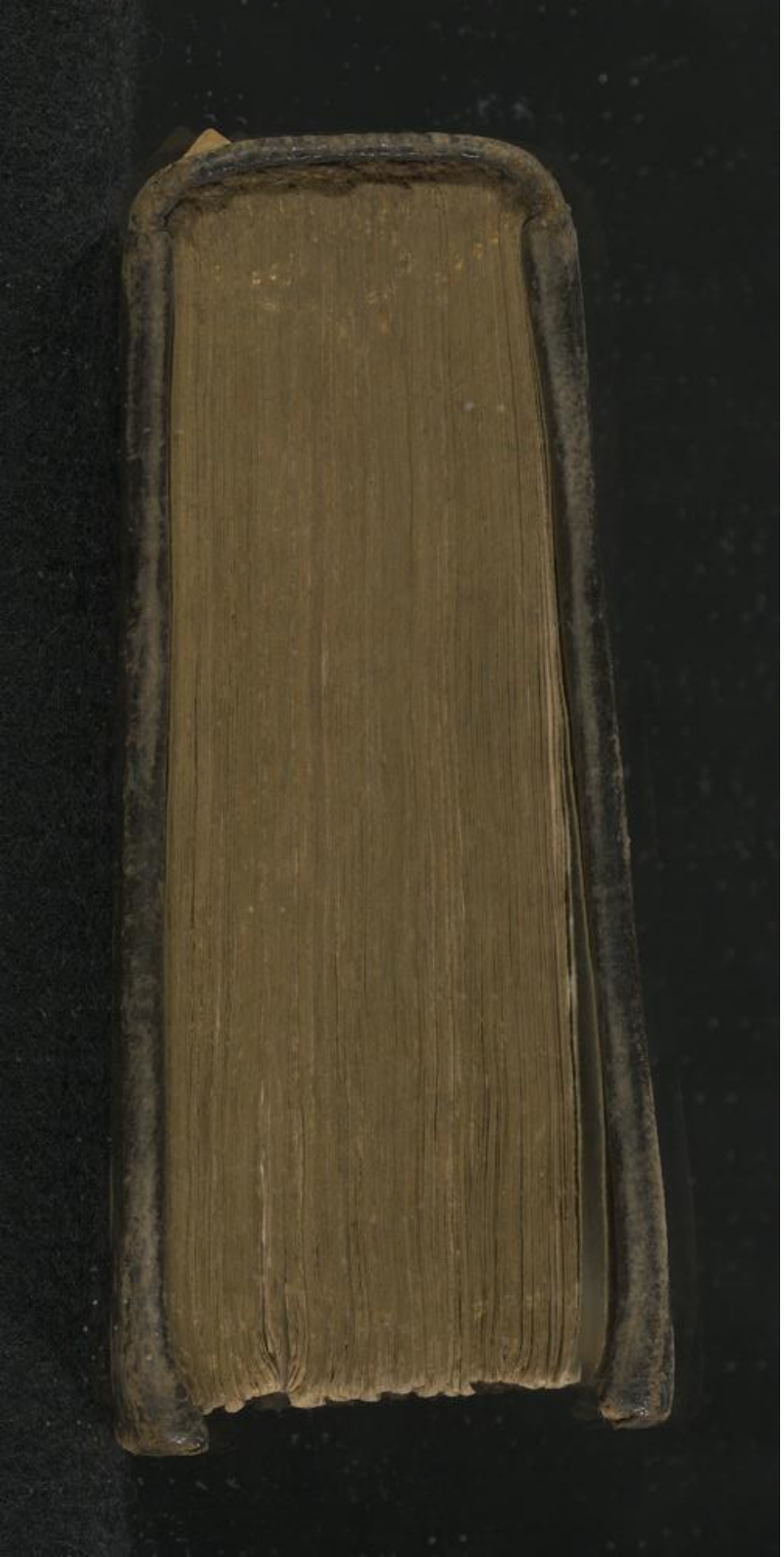
Und Jesus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich. Und begehrte Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Person. Und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe: denn allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute in deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Helfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist deinem Hause Heil wiederfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist.

E N D E.

II

W
34504
100





Inches
1
2
3
4
5
6
7
8
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
Centimetres
Farbkarte #13
B.I.G.
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black